

FORSCHUNGEN IN AUGST

BAND 47

Sven Straumann

Die Nordwestecke der Insula 50 von Augusta Raurica

Die Entwicklung eines multifunktional
genutzten Handwerkerquartiers

Sven Straumann

Die Nordwestecke der Insula 50 von Augusta Raurica

Die Entwicklung eines multifunktional genutzten
Handwerkerquartiers



AUGUSTA RAURICA ist eine kulturelle
Leistung des Kantons Basel-Landschaft
mit Unterstützung des Bundes und der Kantone Aargau und Basel-Stadt



FORSCHUNGEN IN AUGST

BAND 47

Sven Straumann

Die Nordwestecke der Insula 50 von Augusta Raurica

**Die Entwicklung eines multifunktional genutzten
Handwerkerquartiers**

Umschlagvorder- und rückseite:

Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053 und 1981–1982.052). Bildausschnitte diverser Grabungs- und Fundfotos.

Fotos: Germaine Sandoz (Grabungen 1981–1982.052), Susanne Schenker (Fundobjekte), Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (Grabung 1969.053).

Konzept und Gestaltung: Sven Straumann, Michael Vock.

Digitale Umsetzung: Michael Vock.

Herausgeberin:

AUGUSTA RAURICA

Wissenschaftliche Betreuung und archäologische Redaktion:

Debora Schmid und Eckhard Deschler-Erb

Redaktion, Bildredaktion, Lektorat und DTP:

Mirjam T. Jenny

Korrektorat: Rudolf Känel

Lithos/Fotoscans: TS Tobias Stöcklin, Allschwil,
und Susanne Schenker

Druck: Schwabe AG, CH-4132 MuttENZ

Verlagsadresse: Museum Augusta Raurica, CH-4302 Augst

Auslieferung: Schwabe AG, Buchauslieferung,

Farnsbürgerstrasse 8, CH-4132 MuttENZ

Tel. 0041 (0)61 467 85 75

Fax 0041 (0)61 467 85 76

E-Mail auslieferung@schwabe.ch

© Augusta Raurica

ISBN 978-3-7151-0047-0

Inhalt

9	Vorwort (ALEX R. FURGER)
10	Dank
11	Einleitung
11	Forschungsgeschichte
11	Grabungsverlauf und Dokumentation
15	Grabungsvermessung
16	Zielsetzung und Fragestellungen
17	Befund
17	Vorbemerkungen zum Befundteil
17	Aufbau und Vorgehen
17	Befundansprache: Definitionen und Bezeichnungen
17	Bauzustand A: 1. Holzbauperiode
17	Überblick über die Befundeinheiten
18	Areal ARE5001.A
27	Gebäude 5001.A
30	Portikus POR5001.A
30	Basilicastrasse BAS01.A
32	Zusammenfassung der Ergebnisse zu Bauzustand A
32	Bauzustand B: 2. Holzbauperiode
32	Überblick über die Befundeinheiten
32	Areal ARE5002.B
36	Gebäude 5002.B
45	Portikus POR5001.B
46	Basilicastrasse BAS01.B
46	Zusammenfassung der Ergebnisse zu Bauzustand B
47	Bauzustand C: 1. Steinbauperiode
47	Überblick über die Befundeinheiten
47	Gebäude 5003.C
57	Portikus POR5001.C
62	Portikus POR5002.C
62	Basilicastrasse BAS01.C
63	Zusammenfassung der Ergebnisse zu Bauzustand C
65	Bauzustand D: 2. Steinbauperiode
65	Überblick über die Befundeinheiten
65	Gebäude 5003.D
89	Portikus POR5001.D
98	Portikus POR5002.D
98	Basilicastrasse BAS01.D
100	Zusammenfassung der Ergebnisse zu Bauzustand D
101	Bauzustand E: Zerstörungshorizont
101	Überblick über die Befundeinheiten
101	Gebäude 5003.E
102	Portikus- und Strassenbereich
103	Bauzustand F: Nachrömische Schichten
103	Areal ARE5003.F

105	Funde und Datierung
105	Vorbemerkungen
105	Ziel der Fundbearbeitung und Auswahl der Fundkomplexe
105	Materialaufnahme und Fundansprache
105	Quellenkritik
106	Fundensembles
106	Datierungsmethode
107	Aufbau der Keramikbesprechung
107	Ensemble 1: Areale ARE5001.A und ARE5002.B/Gebäude 5001.A/Portiken POR5001.A und POR5001.B
109	Ensemble 2: Gebäude 5002.Ba
110	Ensemble 3: Gebäude 5002.Bb/Areal ARE5002.Bb
112	Ensemble 4: Gebäude 5003.Ca
115	Ensemble 5: Gebäude 5003.Cb
117	Ensemble 6: Portikus POR5001.C
118	Ensemble 7: Portikus POR5001.D
120	Ensemble 8: Gebäude 5003.Da
122	Ensemble 9: Gebäude 5003.Db
124	Ensemble 10: Gebäude 5003.Dc
126	Ensemble 11: Gebäude 5003.Dd
126	Ensemble 12: Gebäude 5003.E
129	Ensemble 13: Portikus POR5001.E
131	Exkurs zu Fundkartierungen
131	Vorbemerkungen
131	Webgewichte
132	Münzrohlinge
137	Synthese
137	Baugeschichte im Überblick
137	Früheste Holzbauten als Teil der Stadtplanung
138	Arbeiten und Wohnen im Streifenhaus
140	Die «Versteinerung» einer Handwerker-Insula
141	Metallhandwerk und Textilverarbeitung im grosszügigen Hallen- gebäude
142	Mächtige Planieschichten zur Terrainerhöhung
143	Falschmünzerei als Zweig einer metallverarbeitenden Grosswerkstatt
145	Veränderte Besitzverhältnisse?
145	Eine Buntmetallwerkstatt inmitten von Ruinen?
149	Die Nordwestecke als Teil der Insula 50
149	An günstiger Verkehrslage
150	Idealer Standort für ein Handwerkerquartier
151	Eine multifunktional genutzte Handwerker-Insula
152	Bei Handwerk und Gewerbe beliebter Bautypus: Die Werkhalle
154	Einordnung in die Stadtgeschichte von Augusta Raurica
154	Die geplante Stadt
154	«Versteinerung» der Gebäude
155	Umbauten als Zeichen einer Erneuerung
155	Ein allmählicher Niedergang – aber weshalb?
155	Die Insula 50 überdauert die «Industriebrache» des Südostquartiers
157	Zusammenfassung
160	Résumé
163	Summary

167	Literatur
174	Abkürzungen
175	Abbildungsnachweise
176	Konkordanzen
176	Inventarnummer – Fundkomplexnummer – Katalognummer – Ensemble
188	Augster Publikation – Inventarnummer – Fundkomplexnummer – Katalog- nummer – Ensemble
189	Katalog und Tafeln

Vorwort

Nach Jahren der Publikation ausgesuchter *Fundkategorien* (Fibeln, Amphoren, Gläser usw.) holten wir in letzter Zeit die riesigen Pendenzen bei den *Grabungsauswertungen* und Befund-Vorlagen etwas auf (Augst-Kastelen, Südwestquartier, Insula 36 usw.). Zu gross war während der fünfzig Jahre des Baubooms im 20. Jahrhundert die Beanspruchung auf dem archäologischen Feld und zu wenig verankert die Pflicht zur dokumentarischen Aufbereitung und wissenschaftlichen Interpretation, als dass man damals solche Monografien hätte vorlegen können. Noch immer schlummern daher weitere Fundgattungen (z. B. Wandmalereien, Bauschmuck) und unpublizierte Grabungen (z. B. Insulae 28, 30 und 31) in unseren Depots resp. Archiven. Einige Arbeiten wie die Auswertung der jahrelangen Untersuchungen am Theater, die Publikation des «Unterirdischen Brunnenhauses» und eine Dissertation über das Gewerbe-Doppelhaus von Kaiseraugst-Schmidmatt sind derzeit im Gange.

Für solche Aufarbeitungs-Projekte zur Reduktion wissenschaftlicher «Altlasten» sind in der Regel weder in den kantonalen Budgets noch beim Schweizerischen Nationalfonds Mittel vorgesehen. Vieles ist heute nur über das aufwendige Einholen von Drittmitteln oder durch ehrenamtliche Arbeit möglich. Den Grundstock zu diesem Buch hat der Autor Sven Straumann gewissermassen «ehrenamtlich» geleistet: in Form einer Lizentiatsarbeit an der Universität Basel.

Es freut mich, dass wir in diesen und den folgenden Monaten mehrere Publikationen unserer längeren Serie von Grabungsauswertungen herausbringen können, so auch diese über einen Teil der Insula 50 in Augusta Raurica. Ursprünglich wollte ich die Arbeit als langen Aufsatz in un-

seren «Jahresberichten aus Augst und Kaiseraugst» (31, 2010) herausbringen, aber der Dokumentationsteil hätte allzu sehr gekürzt werden müssen. Zugunsten einer guten Befund- und Foto-Vorlage haben wir uns zur vorliegenden Form einer Monografie entschieden. Ihr Schwerpunkt liegt, wie es der Untertitel sagt, in der Entwicklung eines multifunktional genutzten Handwerkerquartiers. Die Auswertung der Befunde und Funde aus der Nordwestecke der Insula 50 ermöglichte es, die Besiedlungsgeschichte dieses Handwerkerquartiers am Südostrand der Koloniestadt zu rekonstruieren. Die Holz- und Steinbaustrukturen liessen sich in fünf aufeinanderfolgende Bauzustände in den Zeitraum zwischen 10–30/40 n. Chr. und 260/270 n. Chr. einordnen. Neben der kontinuierlich betriebenen Metallverarbeitung konnten auch Textilhandwerk sowie Falschmünzerei nachgewiesen werden.

Gerne schliesse ich mich dem Dank an alle Projektbeteiligten an, den der Autor in der nachfolgenden Einleitung ausspricht. Besonders hervorheben möchte ich zwei Personen: erstens Autor Sven Straumann für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Vorbereitung von Manuskript und Bildteil im Hinblick auf die Drucklegung. Zweitens Redaktorin und Buchgestalterin Mirjam Jenny, die mit bewundernswertem Engagement diese grosse Arbeit «so zwiischendurch» in ihr Programm aufgenommen und dem Buch die bewährt gute äussere Form verliehen hat.

AUGUSTA RAURICA

Der Leiter und Herausgeber:

Alex R. Furger

Dank

Infolge reger Bautätigkeit im Oberdorf von Augst/BL mussten in den 1970er- und 1980er-Jahren unter grossem Zeitdruck zahlreiche Notgrabungen durchgeführt werden. Dadurch sammelten sich riesige Fundmengen und etliche Dokumentation an. Nicht zuletzt wegen der knappen personellen Möglichkeiten gelangten bisher jedoch nur die wenigsten Grabungen zur Auswertung. Folglich warten zahlreiche wertvolle Quellen in den Archiven und Depots von Augusta Raurica auf eine wissenschaftliche Bearbeitung und Veröffentlichung.

Die vorliegende Auswertung sieht sich somit als Beitrag zur Aufarbeitung dieser archäologischen «Schätze». Es handelt sich um die überarbeitete Fassung meiner im Jahr 2007 an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel eingereichten Lizentiatsarbeit.

Die Möglichkeit, eine solche Arbeit zu verfassen, verdanke ich einer Reihe von Personen, denen ich an dieser Stelle ganz herzlich danken möchte: Besonders bedanke ich mich beim Leiter von Augusta Raurica, Alex R. Furger, sowie bei der Forschungskoordinatorin, Debora Schmid, die mir die Bearbeitung einer Augster Ausgrabung und die nun erfolgte Drucklegung ermöglicht haben. Ein herzliches Dankeschön gilt auch Hans Sütterlin, der mich bereits bei der Themenauswahl und bei der späteren Überarbeitung mit wertvollen Ratschlägen unterstützt hat. Eckhard Deschler-Erb, Dozent an der Universität Zürich, danke ich vielmals für die Übernahme des Korreferats sowie die nützlichen Literaturhinweise. Für die universitäre Begutachtung meiner Lizentiatsarbeit bedanke ich mich zudem bei Thomas Fischer, Professor an der Universität Köln. Danken möchte ich aber auch Urs Brombach, der mir im Zusammenhang mit GIS-Aspekten geholfen hat.

An dieser Stelle danke ich zudem den «Zeitzeugen», Markus Schaub, Ines Horisberger-Matter und Germaine Sandoz †, die bereits 1981 auf der Ausgrabung mitgearbeitet hatten und mir somit auch die damaligen Arbeitsbedingungen vermitteln konnten. Markus Schaub führte mich zudem in die Geheimnisse des damals verwendeten Grabungskoordinatensystems ein. Bei Michael Vock bedanke ich mich für das Überarbeiten der Pläne für die Publikation. Für das Anfertigen der Fotografien und das Scannen und Überarbeiten der Grabungs-Dias danke ich herzlich Susanne Schenker. Äusserst dankbar bin ich Markus Asal, der mir aus seiner Erfahrung mit einer ähnlichen Ausgrabung wertvolle Tipps für den Umgang mit der Dokumentation geben konnte. Sandra Ammann und Sylvia Fünfschilling danke ich ganz herzlich für die Tipps in Zusammenhang mit dem Fundmaterial. Bei Silvia Brunner, Peter Schaad und Norma Wirz bedanke ich mich für das Heraussuchen und Zusammenstellen des umfangreichen Fundmaterials. Für die Bestimmung der Fundmünzen und «numismatische Gespräche» danke ich vielmals Markus Peter. Für weitere Hinweise und Hilfestellungen bedanke ich mich bei Rudolf Känel, Philippe Rentzel, Jürg Rychener, Philippe Saurbeck und Peter-Andrew Schwarz.

Wenke Hoyer danke ich für die aufmerksame Durchsicht des Manuskripts noch während der Zeit meiner Lizentiatsarbeit. Für die sehr sorgfältige redaktionelle Bearbeitung bedanke ich mich bei Mirjam T. Jenny.

Ein ganz spezieller Dank gebührt schliesslich meinen Eltern, die mich immer tatkräftig unterstützt haben.

Einleitung

Forschungsgeschichte

Die Insula 50 von Augusta Raurica wurde erstmals 1969 im Rahmen einer Ausgrabung untersucht (Abb. 1). Anlass war der Bau einer Verbindungsstrasse («Venusstrasse») zwischen Augst und der in den 1970er-Jahren gebauten Siedlung Liebrüti in Kaiseraugst¹. So musste ein rund 20 m breiter Streifen der römischen Venusstrasse mit den angrenzenden Insulae freigelegt werden. Davon war auch die Nordfront der Insula 50 betroffen (Abb. 2). Die Grabungsleitung dieses Abschnitts lag bei Teodora Tomasevic Buck. Eine umfassende Auswertung wurde bisher nicht vorgenommen².

Es dauerte über ein Jahrzehnt, bis die Insula 50 erneut in den Blickpunkt der Archäologie geriet: Der geplante Neubau eines Malergeschäfts «Moritz» auf der Parzelle 1027 in der Flur Schwarzacker von Augst bedingte in den Jahren 1981 und 1982 zwei grössere Notgrabungskampagnen. Dabei konnte im Bereich der Baugrube ein Grossteil der Insula 50 untersucht werden. Für die übrige Fläche verpflichtete sich der Bauherr, seinen Neubau «ruinenschonend» zu errichten³.

Rund sechs Jahre nach Abschluss der Grabungsarbeiten erschienen zwei kurze Vorberichte von T. Tomasevic Buck⁴. In der Folge war es vor allem das Fundmaterial, das in der Forschung Beachtung fand. Dementsprechend gelangten diese Einzelfunde auch relativ rasch zur Publikation⁵. Viele Kleinfunde aus der Insula 50 sind in den Fundmonografien der Reihe «Forschungen in Augst» enthalten⁶. Zudem wurde 1990 die von Markus Peter im Rahmen seiner Lizentiatsarbeit untersuchte Münzprägwerkstatt der Insula 50 publiziert⁷. Ansonsten blieben die umfangreichen Befunde dieser Insula mit Ausnahme einzelner Teilaspekte weitgehend unerforscht⁸.

Grabungsverlauf und Dokumentation

Nachdem die Nordfront bereits anlässlich der Grabung «Venusstrasse-West», 1969.053, untersucht worden war, fand zwischen dem 31.08.1981 und dem 16.11.1981 eine erste grossflächige Grabungskampagne in der Insula 50 statt. In diesem Zeitraum wurde auf der Parzelle 1027 im Rahmen der Grabung «Moritz», 1981.052, ein Areal von insgesamt 630 m² untersucht (Abb. 3). Die archäologische Verantwortung lag bei Teodora Tomasevic Buck, währenddem Peter Rebmann die örtliche Grabungsleitung übernahm. Für die fotografische Dokumentation war Germaine Sandoz verantwortlich. Als Zeichner wirkten Constant Clareboets



Abb. 1: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). Übersichtsplan mit der Lage von Insula 50 innerhalb des Stadtgebiets von Augusta Raurica. M. 1:23 000.

und Markus Schaub. Ergänzt wurde das technische Team durch insgesamt bis zu dreizehn Ausgräber⁹.

- 1 Vgl. dazu Tomasevic Buck 1982, 3–5. – Zur Forschungsgeschichte der älteren Töpferei an der Venusstrasse-Ost: Schmid 2008, 38.
- 2 Vgl. Laur-Belart 1970.
- 3 Tomasevic Buck 1988b, 48.
- 4 Tomasevic Buck 1988a; Tomasevic Buck 1988b.
- 5 Wandmalereifragmente aus der Insula 50 erhielten sogar einen Platz an der Wand des Speisezimmers im Augster Römerhaus, vgl. Tomasevic Buck 1988b, 63 Abb. 13.
- 6 Schmid 1991; Riha 1994; Deschler-Erb 1998, 274–277; Kaufmann-Heinimann 1998, 115 f.; Deschler-Erb 1999; Riha 2001; Féret/Sylvestre 2008; Furger/Wartmann/Riha 2009.
- 7 Peter 1990.
- 8 Es finden sich jedoch Verweise auf Befunde der Insula 50, so beispielsweise bei Hänggi 1989b, 87 f. Abb. 24; 25; Furger 1994, 30.
- 9 Zeitweilig schwankte die Grösse des Grabungsteams stark, da immer wieder Einsätze auf anderen Ausgrabungen geleistet werden mussten.

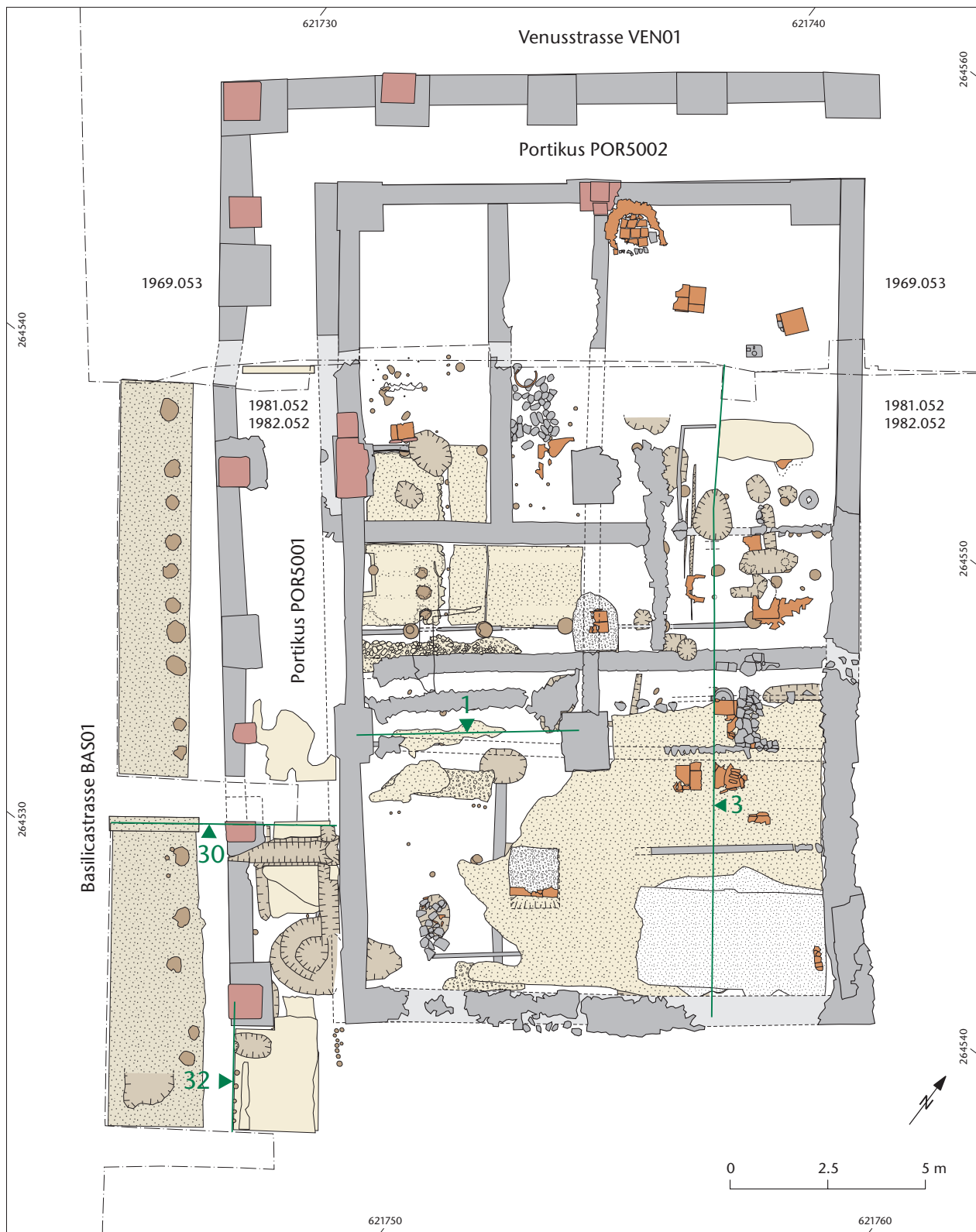


Abb. 2: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). Grabungsgesamtplan mit Angabe sämtlicher Profile. M. 1:150.

Bei Wintereinbruch wurde die Grabung eingestellt und im darauffolgenden Jahr fortgesetzt¹⁰. Am 19.04.1982 wurden die Grabungsarbeiten in der Flur Schwarzacker wieder aufgenommen. Bei dieser zweiten Kampagne mit der Vor-

10 Sämtliche Profile und baufälligen Mauerpartien wurden mit Plastikfolie abgedeckt. Eintrag im technischen Tagebuch, 16.11.1981.



Abb. 3: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Luftbildaufnahme mit Blick auf das Grabungsgelände südlich der Venusstrasse. Blick von Nordwesten.

gangsnummer 1982.052 wurde nochmals ein Areal von rund 870 m² freigelegt. Dasselbe Grabungsteam konnte unter grossem Zeitdruck bis zum 19.10.1982 den Baugrubenbereich des geplanten Neubaus untersuchen.

Entsprechend der damals üblichen Praxis erfolgte zuerst ein maschineller Abtrag bis auf die römischen Mauerkronen. Dies hatte zur Folge, dass besonders die obersten Benutzungsschichten nur unvollständig dokumentiert werden und in die Auswertung einfließen konnten.

In der ersten Kampagne (1981.052) konzentrierte sich der Abbau auf die erkennbare römische Gebäudefläche. Die folgenden Handabträge wurden vorwiegend in sehr grossen Flächeneinheiten vorgenommen (Abb. 4). Die Abbaufächen ergaben sich durch das Anlegen von zwei Profilen (1 [Abb. 26] und 3 [Abb. 7]). Aufgrund der Schichtbeobachtungen konnten die Felder 2 und 3 folglich nach Schichten abgebaut werden. Eine eigentliche Feldernummerierung existierte nicht¹¹. Die übrigen Abträge sowie die Dokumentationsdichte orientierten sich vor allem nach subjektiven Beobachtungen. Es wurden keine systematischen oder einheitlich schichtbezogenen Abtragstiefen vorgenommen. Dadurch entstanden in gewissen Bereichen der Auswertungsfläche

Dokumentationslücken. Beim Erreichen eines vermuteten Gehnniveaus mit erkennbaren Strukturen wurden die Flächen jeweils fotografisch und zeichnerisch dokumentiert¹². Ein wissenschaftliches Tagebuch mit archäologischen Beobachtungen wurde nicht geführt. Folglich erschwerte sich die Deutung für einen bei der Grabung nicht anwesenden Bearbeiter. Sämtliche Informationen müssen den Zeichnungen und Grabungsfotos entnommen werden.

Mit Ausnahme von Feld 5 wurde in allen Bereichen der Auswertungsfläche bis auf den anstehenden Boden ausgegraben. Im Gegensatz zu anderen Ausgrabungen der 1980er-Jahre sind Hinweise auf frühe Holzbauten sowohl zeichnerisch als auch fotografisch dokumentiert worden¹³. Die Vertikalstrukturen wurden jeweils in der Aufsicht doku-

11 Die Feldereinteilung auf Abb. 4 stellt lediglich eine Rekonstruktion mit vom Verfasser vergebenen Felder-Nummern dar.

12 Es handelt sich um grossformatig zusammengesetzte Planzeichnungen, die jeweils vermeintlich «gleichzeitige» Strukturen darstellen.

13 Vgl. Asal 2007, 17 f.



Abb. 4: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Rekonstruierte Feldereinteilung mit einer neu vergebenen Nummerierung. M. 1:300.

mentiert und anschliessend in einem Arbeitsschritt ohne Schnitt ausgenommen¹⁴. Sie wurden meistens bis auf die Unterkante ausgenommen, dabei wurden allerdings keine systematischen Oberkanten- und Unterkanten-Höhen ermittelt. Dementsprechend schwierig gestaltet sich die Unterscheidung von Pfosten, Gruben oder rein oberflächlichen Verfärbungen.

Negativ wirkt sich die geringe Anzahl von Profilschnitten aus (Abb. 2). Dadurch können diese kaum ergänzende stratigrafische Informationen zu den frühesten Holzbauten liefern. Dennoch wird in der folgenden Auswertung versucht, die dokumentierten Holzbaustrukturen zu interpretieren und in einen Zusammenhang zueinander zu stellen.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich bei der Zuweisung des Fundmaterials. So wurde die Lokalisierung der Fundkomplexe in der Fläche nicht schriftlich festgehalten. Als einzige Angaben sind jeweils die Grabungskoordinaten bekannt, in denen sich der Fundkomplex befindet. Somit mussten die Fundkomplexe zuerst nachträglich kartiert werden. Da sich innerhalb des angegebenen Koordinatenbereichs jeweils ein gewisser Spielraum ergibt, konnte die Fundkomplex-Zuweisung nicht immer eindeutig erfolgen. Zusätzlich erschwerend wirkt sich die Tatsache aus, dass jeweils sämtliche Strukturen, die auf einem gewissen Niveau innerhalb einer Fläche erfasst wurden, eine identische FK-Nummer erhielten. Folglich wurde auch das gesamte

Fundmaterial, das aus den Gruben und Pfostenlöchern eines Grabungsfeldes geborgen wurde, jeweils undifferenziert zu einem Fundkomplex gezählt. So lässt sich das Fundmaterial gerade bei den einzelnen Holzbaustrukturen chronologisch nicht genauer unterscheiden. Eindeutig stratigrafisch zuweisen lassen sich einzig die Funde aus den nach Profilschichten abgebauten Fundkomplexen.

Als sehr positiv zu werten ist die lückenlose dreidimensionale Einmessung sämtlicher als wichtig empfundener Kleinfunde. Dies eröffnet gerade im Hinblick auf die Verwendung eines archäologischen Geografischen Informationssystems zahlreiche Auswertungsmöglichkeiten.

Erst gegen Ende der zweiten Grabungskampagne 1982.052 wurden unter grossem Zeitdruck auch noch der Portikusbereich sowie ein Teilstück der Basilicastrasse freigelegt. Dabei konnte jedoch innerhalb der Portikus nur Feld 6 bis auf den anstehenden Boden untersucht werden. Zudem erfolgte der Abbau nach Schichten lediglich im Bereich des kurzen und vermutlich kaum repräsentativen Profils 32. Dementsprechend kann die Chronologie der Portikus nur eingeschränkt beurteilt werden.

Die während der beiden Grabungskampagnen erstellte Dokumentation besteht von schriftlicher Seite her aus einem 167 Seiten umfassenden grabungstechnischen Tagebuch, das von Peter Rebmann verfasst wurde. Wie üblich sind darin Angaben zum Personal, zu den vorgenommenen Arbeiten, zu allfälligen Grabungsbesuchern/-innen sowie zum Tageswetter enthalten. Der «archäologische» Inhalt konzentriert sich auf die Angabe der bearbeiteten Flächenkoordinaten mit den zugehörigen Fundkomplexnummern. Zusätzlich sind darin jeweils auch die äusserst neutral gehaltenen Schichtbeschreibungen der Profilzeichnungen aufgeführt. Interpretierende Befundbeobachtungen sucht man darin vergebens¹⁵.

Ein weiteres wichtiges Element der Dokumentation stellen die sog. «Kisten-Büchlein» mit den vergebenen Fundkomplex-Nummern (FK) sowie die Fundlisten dar. Darauf sind sämtliche eingemessenen Funde mit ihren Grabungskoordinaten und Höhen eingetragen¹⁶.

Die zeichnerische Dokumentation beinhaltet äusserst sorgfältige und künstlerisch kolorierte grossformatige Planzeichnungen im Massstab 1:50¹⁷. Ebenfalls durchwegs in Farbe ausgeführt sind die Profil- und Detailzeichnungen

14 Schnitte durch Vertikalstrukturen sind jeweils nur «zufällig» in Profilen vorhanden.

15 Vgl. Hänggi 1989a, 35.

16 Vgl. Hänggi 1989a, 35 Abb. 8.

17 Diese erhielten für die Archivierung eine zehnstellige Nummerierung, z. B. 1981.052.007. Es handelt sich dabei um insgesamt zwölf Planzeichnungen, auf denen verschiedene Ausschnitte des bearbeiteten Bereichs zusammengestellt sind.

im Massstab 1:20¹⁸. Für die Auswertungsfläche der Nordwestecke liegen insgesamt vier Profilzeichnungen vor.

Die Fotodokumentation weist gesamthaft 560 Fotnummern auf, welche die Flächen in der Aufsicht sowie Profile und Details festhalten. Diese wurden sowohl als Farbdias als auch als Schwarz-Weiss-Abzüge angefertigt.

Die vorgenommene Dokumentation der Grabung 1981–1982.052 folgte einem System, das sehr stark von der damaligen Ausgrabungsleiterin T. Tomasevic Buck geprägt war. Ein Hauptmerkmal stellt die vollständige Ausklammerung subjektiver Eindrücke dar. Dieses aus heutiger Sicht eher ungewöhnliche System und die damit verbundene Grabungsmethode wurden bereits von René Hänggi am Beispiel der Insula 22 erläutert¹⁹.

Grabungsvermessung

Eine Grundvoraussetzung für die Befundbearbeitung stellt das Nachvollziehen und das Verständnis der bei der Grabung angewandten Vermessung dar. Da bei der damaligen Ausgrabung keine Abtragsblätter oder dergleichen geführt wurden, musste für die Bearbeitung die Lage jedes einzelnen Fundkomplexes rekonstruiert und kartiert werden²⁰.

Im Folgenden soll das Vorgehen bei der Rekonstruktion der Grabungsvermessung geschildert werden. Da sich der zu untersuchende Bereich in Insula 50 über die Fläche zweier Grabungen (1981–1982.052 und 1969.053) erstreckt, mussten verschiedene Vermessungssysteme berücksichtigt werden. Bei beiden Grabungen beschränken sich die Angaben zur Vermessung auf eine rudimentäre Vermessungsskizze, die auf den ersten Blick nur mit Mühe nachvollzogen werden kann. Das damalige Vorgehen beim Verlegen des Koordinatensystems wurde nicht beschrieben.

Bei der Grabung 1981–1982.052 orientiert sich das Vermessungsnetz nach Norden. Aufgrund der Angabe eines Winkelgrades liess sich nun das Koordinatennetz ausgehend von einem Grenzstein rekonstruieren. Das Winkelmass wurde in der Einheit Gon angegeben²¹. Die Koordinatenpunkte waren auf den Planzeichnungen eingezeichnet. Somit war es möglich, den Grabungskoordinaten die entsprechenden Landeskoordinaten zuzuweisen.

Bei der Grabung Venusstrasse-West, 1969.053, erwies sich das Nachvollziehen der Vermessung als wesentlich schwieriger. In der Dokumentation war ebenfalls nur eine Vermessungsskizze vorhanden, die unzureichende Angaben enthielt²². Im Gegensatz zu den Grabungen der 1980er-Jahre orientiert sich dieses System nach dem römischen Strassenraster, also nicht nach Norden²³. Das bereits von Constant Clareboets per CAD eingepasste Vermessungsnetz verfügte teilweise über doppelte Linien. Deshalb war eine detaillierte Überprüfung notwendig. So musste ein eindeutiger Bezugspunkt gefunden werden, auf dem die damalige Vermessung aufbaute. Die Suche erstreckte sich

sowohl über die angrenzenden Grabungen bei der Venusstrasse als auch über die alten Katasterpläne.

Schliesslich ermöglichten die in der Planzeichnung 1969.053.104 der Grabung 1969.053 mit Bleistift eingezeichneten Grenzsteine eine Überprüfung verschiedener Distanzen innerhalb dieses Vermessungssystems. Nachdem eine ausreichende Genauigkeit festgestellt werden konnte, galt es, eine Verbindung zum Vermessungssystem der Grabung 1981–1982.052 zu finden oder zu konstruieren. Nur auf diese Weise konnten die beiden Grabungen verlässlich aneinander angepasst werden. Beim Übereinanderlegen der beiden Planzeichnungen 1969.053.104 und 1981.052.101 erkannte man bei den Mauern eine deutliche Abweichung von rund 20 cm.

Vermutlich resultierte diese Verschiebung aus dem Angleichen der beiden Gesamtpläne in den 1980er-Jahren. Anscheinend wollte man in erster Linie die über beide Grabungsflächen fortlaufenden Mauern in Übereinstimmung bringen.

Nach langem Überprüfen kamen Urs Brombach und der Verfasser zum Schluss, dass die Planzeichnung von 1969.053 wohl vertrauenswürdiger, d. h. «originaler» sei als der Insula-Gesamtplan der 1980er-Jahre. Einschränkend muss allerdings festgehalten werden, dass die Grenzsteine wohl erst nachträglich auf die Planzeichnung der Grabung 1969.053 eingetragen worden sind. Diese Grenzmarkierungen wurden auch erst beim Bau der modernen Venusstrasse gesetzt und waren somit zum Zeitpunkt der Ausgrabung noch nicht vorhanden. Dies bedeutet, dass sich das Vermessungssystem wohl an anderen Fixpunkten orientierte, die für uns heute nicht mehr zu finden sind.

Trotz all dieser Schwierigkeiten und des zeitaufwendigen Ausprobierens konnte schliesslich eine nachvollziehbare Konstruktion des Grabungskoordinatensystems und die Übertragung in Landeskoordinaten erfolgen²⁴. Auf dieser Grundlage konnte vom Verfasser ein verlässlicher Grund-

18 Profil- und Detailzeichnungen weisen eine durchlaufende Nummerierung auf, z. B. Zeichnung Nr. 26. Zusätzlich erhielten die Details eine separate Nummerierung, damit sie auf den Planzeichnungen lokalisiert werden konnten.

19 Hänggi 1989a, 35–39.

20 Gemäss freundlicher Auskunft von Hans Sütterlin, Augst, wurden Abtragsblätter in Augusta Raurica im Jahr 1987 von René Hänggi eingeführt. Allgemein zur Verwendung von Abtragsblättern: Schwarz 2004, 26.

21 1 Gon entspricht 0,9°.

22 Auf der Vermessungsskizze wurden in den damals geltenden Kataster zwei von zwei unterschiedlichen Parzellengrenzpunkten gemessene Masse (10,58 m und 19,85 m) festgehalten.

23 Zur Ausrichtung des römischen Strassenrasters: Berger 1998, 35–37.

24 Den wesentlichen Teil der Arbeit bei der Nachkonstruktion des Vermessungsnetzes hat Urs Brombach (GIS-Verantwortlicher in Augusta Raurica) geleistet.

plan für die Kartierung der Fundkomplexe der Nordwestecke von Insula 50 gezeichnet werden.

Bei der Georeferenzierung für die Integration der erarbeiteten Bauphasenpläne in das Geografische Informationssystem von Augusta Raurica überprüfte Urs Brombach erneut die Vermessungsgrundlagen. Es waren einige Korrekturen und Anpassungen notwendig, um die Pläne in den modernen Kataster zu übernehmen²⁵.

Zielsetzung und Fragestellungen

In der vorliegenden Arbeit wird mit der Nordwestecke ein Ausschnitt der umfangreichen Insula 50 von Augusta Raurica ausgewertet. Die Bearbeitung umfasst eine Auswertungsfläche von rund 425 m². Darin enthalten ist auch die Nordfront, die bereits 1969 ausgegraben wurde (Abb. 2). Hiervon werden jedoch nur die Grossstrukturen berücksichtigt²⁶.

Das Hauptziel besteht in der Auswertung der Befunde. Es wird versucht, eine möglichst vollständige Baugeschichte zu erarbeiten. Dabei dient das Fundmaterial in erster Linie als Datierungshilfsmittel. Auf eine Gesamtvorlage des Fundmaterials wird bewusst verzichtet. Hingegen wird in einem Exkurs der Frage nachgegangen, welche zusätzlichen Aussagen kartierte Fundobjekte im Hinblick auf die Befundinterpretation ermöglichen.

Darüber hinaus soll abgeklärt werden, ob sich in der Nordwestecke von Insula 50 eine metallverarbeitende Werkstatt befunden hat. Dazu werden auch Überlegungen zum baulichen Erscheinungsbild dieses Teilbereichs der Insula 50 notwendig sein. So stellt sich z. B. die Frage nach möglichen Vergleichen für den hier angetroffenen Baukörper.

Die erarbeitete Baugeschichte der Nordwestecke von Insula 50 soll schliesslich in einen näheren Zusammenhang zur bereits bekannten Siedlungsgeschichte von Augusta Raurica gestellt werden. Dabei spielt insbesondere der direkt umliegende Kontext dieses Quartiers im Süden der Koloniestadt eine wichtige Rolle.

25 Für eine bessere Nachvollziehbarkeit verfasste Urs Brombach eine detaillierte Beschreibung der vorgenommenen Arbeiten. Dieses Word-Dokument «Mutation 20», 17.02.2010, ist im internen Netzwerk von Augusta Raurica abgelegt. – Zum GIS von Augusta Raurica allgemein: Brombach 2010.

26 Das Fundmaterial der Grabung 1969.053 wurde im Rahmen der vorliegenden Auswertung nicht untersucht. Eine kürzlich verfasste Magisterarbeit zu Fibelkontexten in Augusta Raurica bearbeitet die Fibeln aus Fundkomplexen der Insula 50 (Grabungen 1969.053 und 1981–1982.052): Deneffle 2009, 65–71; 100.

Befund

Vorbemerkungen zum Befundteil

Aufbau und Vorgehen

Das folgende Kapitel widmet sich den Befundstrukturen in der Nordwestecke von Insula 50. Dazu werden sämtliche dokumentierten Befunde, soweit sie als solche erkennbar sind, berücksichtigt. Ziel ist es, die einzelnen Strukturen in einen Zusammenhang zueinander zu stellen. Dabei wird versucht, die Befunde sowohl in ihrer horizontalen als auch in ihrer vertikalen Lage zu beurteilen. Von zentraler Bedeutung ist dafür die Betrachtung der Stratigrafie. Da eine direkte Verknüpfung zwischen den in den Profilen erfassten Schichten und den in der Fläche dokumentierten Strukturen nicht immer möglich ist, basieren viele Aussagen auf dem Vergleich der Höhenkoten.

Die Befundbezeichnungen entsprechen den Augster Richtlinien (s. u.). Somit ist jede Struktur eindeutig definiert und im Befundkatalog auffindbar. Die Strukturen werden nach Befundeinheiten gruppiert. Dazu zählen Areale, Gebäude, Portiken und Strassenbereiche. Im Anschluss an eine Befundbenennung wird bei den Schichten die originale Zeichnungsbeschreibung zitiert. Für sämtliche übrigen Strukturen erschliesst sich die Charakterisierung aus eigenen Beobachtungen. Dasselbe gilt auch für die Masse und Höhen der Einzelbefunde. Die Masse der Einzelbefunde wie z. B. der Pfostengruben wurden von den Planzeichnungen und Grabungsfotos abgelesen²⁷. Nach Möglichkeit wurde jeweils eine Zuweisung zu einem Fundkomplex vorgenommen.

Innerhalb des Kapitels werden die Befunde in der chronologischen Reihenfolge der herausgearbeiteten Bauzustände besprochen. Nach einem kurzen Überblick über die vorhandenen Befundeinheiten folgen jeweils separat die definierten Grossstrukturen (Areal, Gebäude, Portikus, Strasse). Diese werden in einzelnen Kapiteln wiederum nach Bauphasen unterteilt, untergliedert in Mauern, Schichten und Strukturen. Darauf folgt der jeweilige Befundkatalog. Den Abschluss zu jedem Bauzustand bildet eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

Befundansprache: Definitionen und Bezeichnungen

In der vorliegenden Arbeit werden sämtliche Befunde nach den verbindlichen Richtlinien von Augusta Raurica benannt. Diese wurden im Rahmen eines «Manuals für die Auswertung und Publikation von Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst» von Jürg Rychener, unter Mitarbeit von Regula Schatzmann, erarbeitet²⁸. Es handelt sich dabei um ein Sys-

tem, das zum Ziel hat, jede Befundstruktur innerhalb von Augusta Raurica eindeutig zu benennen und zuzuweisen, indem man den gesamten Siedlungsperimeter der Koloniestadt als geschlossene Grabungs- und Auswertungsfläche auffasst. Die einheitliche Befundansprache erleichtert die Vergleichbarkeit der einzelnen Auswertungen. Zudem zwingt es die Bearbeitenden zu einer Berücksichtigung und Benennung sämtlicher Befunde.

Die Bezeichnungen und Definitionen dieser Befundansprache wurden jüngst bereits mehrfach in Publikationen von Augusta Raurica ausführlich erläutert und sind dort nachzulesen²⁹. In der vorliegenden Arbeit beginnt die Strukturnummerierung bei einer Änderung der Raumorganisation in einem Gebäude jeweils neu bei 1. Dies bedeutet, dass sowohl die relative Chronologie als auch die Raumnummer für den Identifikationscode berücksichtigt werden. Die Mauernummern wurden nicht der Dokumentation entnommen, sondern in Bezug auf die definierten Gebäude neu vergeben (Abb. 5). Die Nummerierung beginnt jeweils pro Bauzustand und Bauphase neu. Sofern die Mauern über mehrere Bauzustände hinweg in Gebrauch waren, wird die Nummer beibehalten.

Bauzustand A: 1. Holzbauperiode

(Abb. 6)

Überblick über die Befundeinheiten

Innerhalb der Auswertungsfläche können grundsätzlich zwei Bereiche unterschieden werden. Diese lassen sich auf Abbildung 6 bereits aufgrund einer unterschiedlichen Dichte von Strukturen gut erkennen.

Die Nordhälfte wird als Areal ARE5001.A definiert. In der Südhälfte sind verschiedene Befundensembles auszumachen. Relativ deutlich erkennbare Gebäudestrukturen erlauben die Definition eines Gebäudes 5001.A. Direkt westlich davon schliesst ein möglicher Fussgängerbereich POR5001.A an. Daneben lässt sich wahrscheinlich die frühe Basilicastrasse BAS01.A erkennen.

27 Bei den Grabungsfotos ist allerdings eine Verzerrung zu berücksichtigen.

28 Rychener/Schatzmann 2000.

29 Schatzmann 2003, 20–23; Engeler-Ohnemus 2006, 213–215; Asal 2007, 19 f.; Schmid 2008, 41–44; Fischer 2009, 17 f.

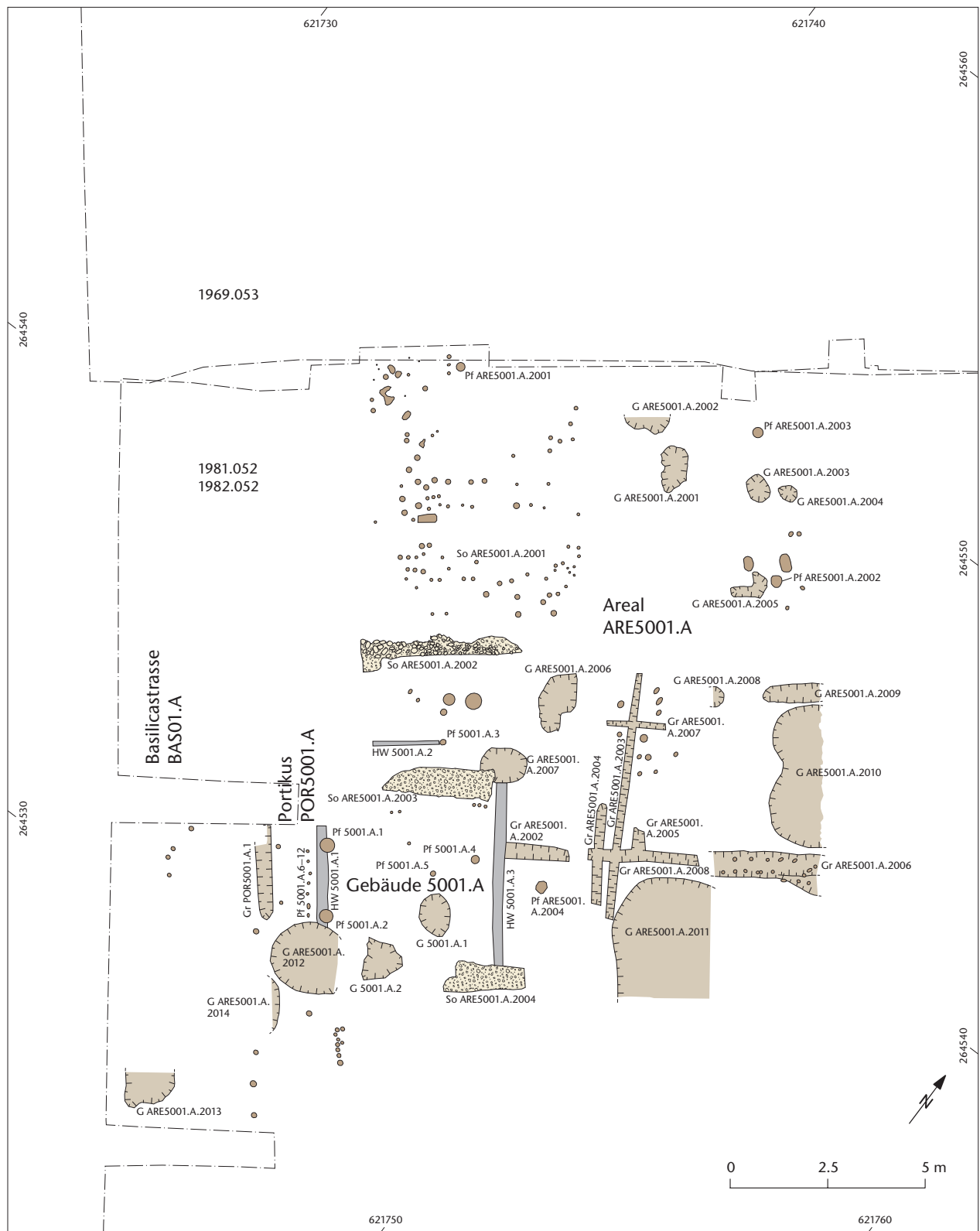


Abb. 6: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Übersichtsplan mit allen Befundstrukturen von Bauzustand A. M. 1:150.

schrift, die zu einem sog. Schwemmlössfächer gehört³⁰. Erst darunter folgt der Rheinschotter des Niederterrassenfeldes A1³¹. In der hydromorphen Lehmschicht entsteht sehr häufig Staunässe³². Dies bedeutet, dass das Wasser bei

30 Dazu Rentzel 1997, 31–36. – Der Schwemmlössfächer bedeckt das südliche Drittel des Gebiets der Augster Oberstadt: Rentzel/Schwarz 2004, 49 Abb. 20b,6.

31 Dieses Niveau wurde bei der Ausgrabung nicht erreicht.

32 Freundlicher Hinweis von Philippe Rentzel, Basel. – Vgl. Rentzel 1997, 36.

starkem Niederschlag nur schwer versickern kann, da die Lehmschicht eine abdichtende Wirkung ausübt.

Im vorliegenden Geländeausschnitt der Auswertungsfläche ist nur ein ganz leichtes topografisches Gefälle von Norden nach Süden festzustellen. So liegt in Profil 3 (Abb. 7–9) die Oberkante der Schicht Sch ARE5001.A.1001 am Nordende rund 30 cm höher als am 15 m entfernten Süden. Folglich waren für eine erste Bebauung vermutlich noch keine künstlichen Terrainerhöhungen notwendig.

Im Nordwesten von Areal ARE5001.A befindet sich das Befundensemble So ARE5001.A.2001. Es besteht aus einer Vielzahl von runden Verfärbungen, die sich in der anstehenden Lehmschicht Sch ARE5001.A.1001 abzeichnen (Abb. 10). Ähnliche Strukturen finden sich auf demselben Niveau vereinzelt auch in anderen Bereichen der Auswertungsfläche. Die sehr deutliche Konzentration in diesem nordwestlichen Bereich ist jedoch auffällig. Innerhalb dieser Ansammlung kann kaum eine grössere zusammenhängende Ausrichtung erkannt werden. Lediglich jeweils drei bis vier solcher runder Verfärbungen scheinen teilweise linienartig aufgereiht zu sein. Die Struktur So ARE5001.A.2001 wurde nur in der Aufsicht zeichnerisch und fotografisch dokumentiert. Detailaufnahmen existieren keine.

Die Oberkante der Struktur So ARE5001.A.2001 kann mithilfe der umgebenden Schicht Sch ARE5001.A.1001 bei 296,08–296,30 m ü. M. erschlossen werden. Angaben zur Unterkante dieser kleinen runden Vertiefungen sind keine vorhanden. Gemäss den Fotos reichen sie aber nicht sehr tief. Auch über den verfüllten Inhalt dieser Strukturen kann nur spekuliert werden. Wie in der Planzeichnung dokumentiert wurde, bildet teilweise eine dunkle bis schwarze Verfärbung das Innere. Dieses ist von einem orangerot-roten Rand umgeben. Die schwarze Verfärbung deutet möglicherweise auf eine Verfüllung mit Holzkohle (Abb. 11). Es wäre somit denkbar, dass in diesen Vertiefungen einst kleine Holzpfeiler steckten³³. Da die Strukturen nicht beprobt wurden, lässt sich eine derartige Hypothese nicht bestätigen.

Über die Funktion solcher Pfeiler lässt sich ebenfalls nur spekulieren. Berücksichtigt man die dokumentierten Bebauungsspuren von Bauzustand A, gelangt man zur Annahme, dass sich diese Pfeiler im Aussenbereich befanden³⁴. Für eine solche «Hinterhof»-Situation kämen verschiedene Nutzungsmöglichkeiten von Gartenbau bis Haustierhaltung (Zäune) infrage³⁵. Die Bezeichnung «Hinterhof» ist allerdings nur bedingt zutreffend. Ohne genaue Kenntnis der frühesten Bebauungsspuren im Bereich der Grabung Venusstrasse 1969.053 können wir nämlich davon ausgehen, dass das Areal ARE5001.A hier vermutlich direkt an die Ve-

nusstrasse grenzt. Folglich lässt sich hier sicherlich nicht von einem «Hinterhof» sprechen.

Eine Deutung der Struktur So ARE5001.A.2001 als Spuren einer «Pioniersiedlung», bestehend aus Zelten, kann wohl ausgeschlossen werden³⁶. Die von T. Tomasevic Buck vorgeschlagene Interpretation als Reste von «Flechthütten» stellt ebenfalls nur einen Deutungsversuch dar, der nicht auf nachvollziehbaren Belegen beruht³⁷.

Wie weitere Beispiele aus Augusta Raurica zeigen, handelt es sich bei diesem Phänomen um keinen Einzelfall. So kam beispielsweise bei der Ausgrabung «Kaiseraugst-AEW-Fernkabelkanal/Bahnhofstrasse-Ost» 1987 ebenfalls eine Ansammlung von «kleinen Pfeilerlöchern» im anstehenden Boden zum Vorschein³⁸. Vermutlich infolge des kleinräumigen Ausschnitts wagte man dort jedoch keinen Interpretationsversuch.

Die übrigen stellenweise vorhandenen Verfärbungen der Lehmschicht gelten als typische Anzeiger für Staunässe und müssen nicht zwingend anthropogenen Ursprungs sein (Abb. 12).

Ebenfalls zu Areal ARE5001.A gehört eine Reihe von Strukturen im Nordostbereich, die als Gruben oder Pfeilergruben angesprochen werden können (G ARE5001.A.2001–2005, Pf ARE5001.A.2002–2003; Abb. 13). Diese zeichnen sich als dunkle Verfärbungen im hellbeigen anstehenden Boden Sch ARE5001.A.1001 ab. Gemäss den vorhandenen Unterkanten-Angaben sind gewisse Gruben nur gering eingetieft³⁹. Dennoch lässt sich die Zuweisung zu Bauzustand A damit erklären, dass sich diese Strukturen in der 10–15 cm darüber liegenden Schicht Sch ARE5002.B.1701 nicht mehr abzeichnen. Da die Gruben nur ausgenommen und nicht

33 Vgl. Tomasevic Buck 1988b, 49.

34 Vorausgesetzt, dass man tatsächlich von einer Gleichzeitigkeit ausgehen kann. Eine genauere Beurteilung der chronologischen Verhältnisse ist aufgrund der Dokumentationslage nicht möglich.

35 Zu archäologisch nachgewiesenen Gärten beispielsweise Cunliffe 1971a, 123–128; 184 f.; Cunliffe 1971b, 128–148; Jashemski 2002, 15–28. – Zum Befundbild, das Gartenanlagen hinterlassen: Jashemski 2002, 21 Abb. 20; 24 Abb. 24. – Zur Nutzung von Hinterhöfen beispielsweise Martin-Kilcher 2007, 72.

36 Dagegen sprechen vor allem die Anordnung sowie die Anzahl der Pfeiler. Allfällige Zeltepfeiler hätten relativ häufig umplatziert werden müssen, um ein solches Befundbild zu hinterlassen.

37 Tomasevic Buck 1988a, 8; Tomasevic Buck 1988b, 49–52 Beilage 1, 11/2.

38 Müller 1989, 189 Abb. 20.

39 Diese Beobachtung trifft selbstverständlich nur dann zu, wenn überhaupt die effektive Oberkante erfasst wurde.

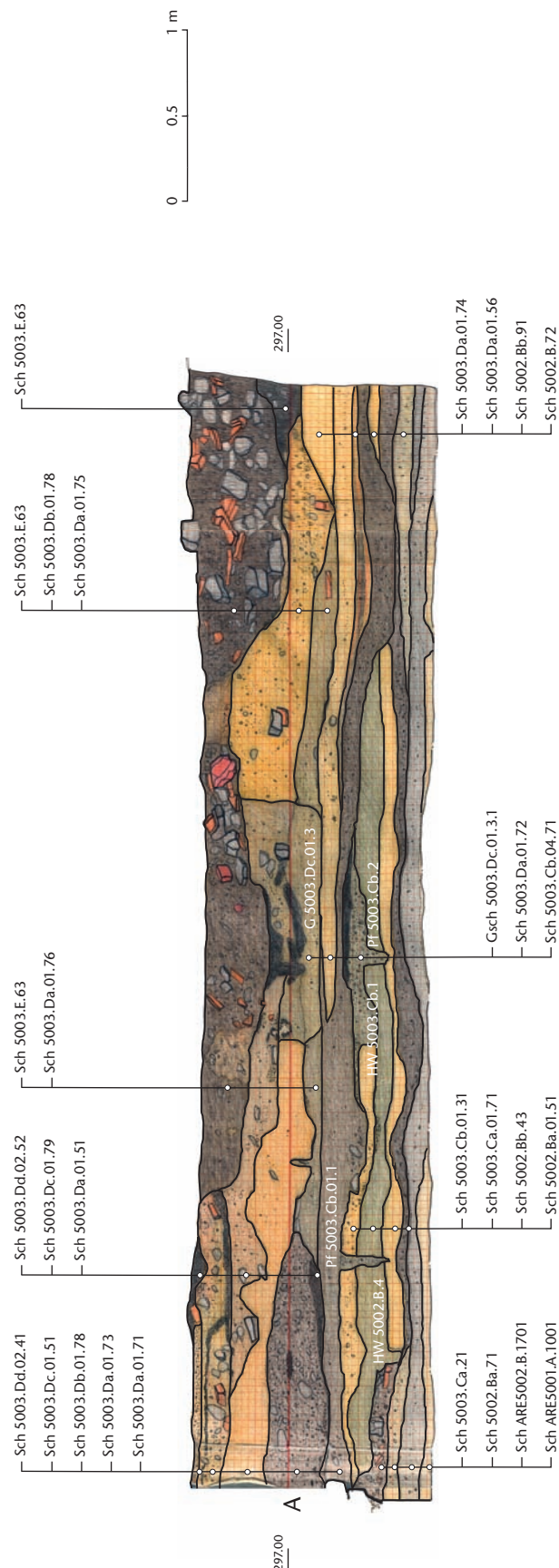
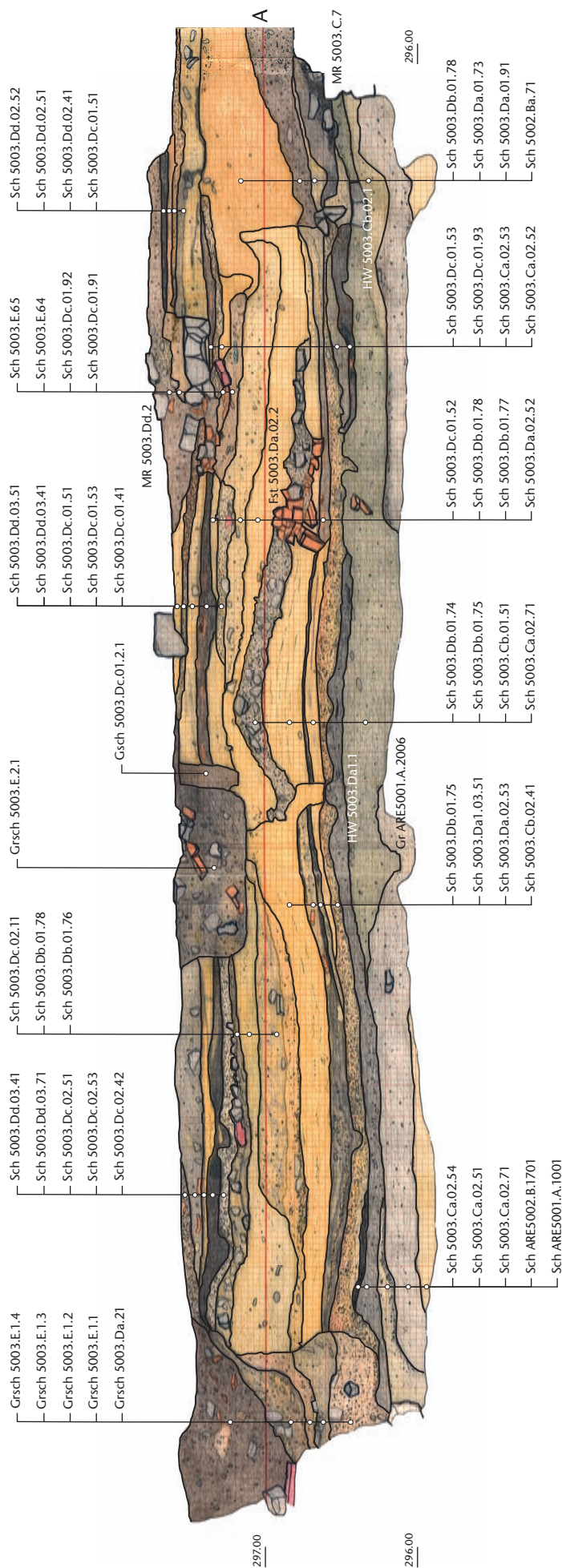




Abb. 8: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Südhälfte von Profil 3. Ansicht von Nordosten.



Abb. 10: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf den anstehenden Boden Sch ARE5001.A.1001 mit den eingetieften Strukturen So ARE5001.A.2001, Pf 5002.B.1–3 und So ARE5001.A.2002. Zudem sind Mauern der Bauzustände C und D sichtbar.



Abb. 9: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Nordhälfte von Profil 3. Ansicht von Nordosten. Im Vordergrund: MR 5003.CD.8 und MR 5003.D.7.



Abb. 11: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Anstehender Boden mit Pf 5002.B.2 und So ARE5001.A.2001. Abgebildet sind auch die MR 5003.C.5, MR 5003.C.6 sowie MR 5003.D.2 und MR 5003.D.5. Blick von Südsüdosten.



Abb. 12: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf den Mörtelboden Sch 5002.Bb.42 mit der anschließenden HW 5002.B.5. Ebenfalls zu sehen sind die Mauern MR 5003.C.5, MR 5003.C.6 sowie im Vordergrund die MR 5003.D.2 mit dem Pfeilerfundament Pf 5003.D.2.



◀ Abb. 13: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Anstehender Boden mit den Strukturen G ARE5001.A.2003–2005, Pf ARE5001.A.2002 und Pf ARE5001.A.2003. Als Teil der Steinbauperioden sind die MR 5003.C.7, MR 5003.CD.8 und MR 5003.D.7 sichtbar. Blick von Südwesten.



Abb. 14: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf den anstehenden Boden mit den Strukturen G ARE5001.A.2008, G ARE5001.A.2009, G ARE5001.A.2010 und Gr ARE5001.A.2006.

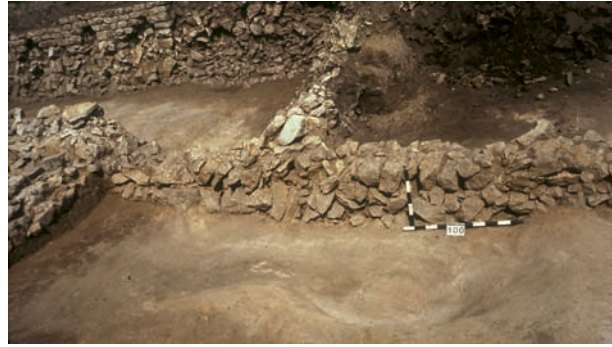


Abb. 15: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Fundament der MR 5003.CD.11. Westlich davon die G ARE5001.A.2010 im anstehenden Boden. Blick von Südwesten.

geschnitten wurden, lässt sich deren Funktion nicht bestimmen. Zum Verfüllmaterial der Gruben zählen Kalkbruchsteinstücke, Ziegelsplitter und Holzkohle. Dieses stammt vermutlich von der Planieschicht Sch ARE5002.B.1701.

In diesen Strukturen lässt sich mithilfe der Planzeichnungen und Fotos kein konstruktiver oder funktionaler Zusammenhang erkennen. Aufgrund der relativ isolierten Lage dieser Ansammlung von Gruben und einzelnen Pfostenlöchern waren sie vermutlich nicht in einer Gebäudestruktur eingebunden, sondern lagen in einem Aussenbereich.

Dasselbe gilt vermutlich auch für die Lage der Gruben G ARE5001.A.2009 und G ARE5001.A.2010 (Abb. 14), die beide im Osten von der späteren Mauer MR 5003.CD.11 überdeckt werden. Die letztgenannte Grube weist eine Länge von ca. 3,60 m auf. Beim Blick auf Abbildung 15 erkennt man aber deutlich, dass es sich eher um eine Senke als um eine wirkliche Grube handelt. Alleine mittels der dokumentierten Aufsicht kann die stratigrafische Zugehörigkeit nicht geklärt werden. Schwierig gestaltet sich auch die funktionale Deutung, da kein konkreter Fundkomplex zuweisbar ist. Eine Nutzung als Kellergrube ist wohl aufgrund der geringen Dimension und Grubentiefe auszuschliessen. Inwiefern evtl. ein Zusammenhang zur gleich nördlich angrenzenden Grube G ARE5001.A.2009 besteht, bleibt ebenfalls unklar. Auffällig ist bei Letzterer, dass sie in etwa derselben Ausrichtung verläuft wie die Gräben Gr ARE5001.A.2002, Gr ARE5001.A.2006 und Gr ARE5001.A.2008. In der linearen Verlängerung nach Westen befindet sich zudem die Grube G ARE5001.A.2008.

Im südlichen Anschluss an die Holzlehmwand HW 5001.A.1 befindet sich direkt neben Pfosten Pf 5001.A.2 die Grube G ARE5001.A.2012 (Abb. 16). Diese Grube wird zum Teil von einer jüngeren Steinmauer überdeckt. Das relativ-chronologische Verhältnis der Grube zur Holzlehmwand kann nicht beurteilt werden, da in der Grube kein Profilschnitt angelegt wurde. Gleichzeitig mit der Grube ist jedenfalls bestimmt keine südliche Fortsetzung der Gebäudewand denkbar.

Bei der Grube G ARE5001.A.2012 konnten interessante konstruktive Details festgestellt werden. So befand sich zu-

unterst in der Grube eine ca. 1 m² grosse Holzkonstruktion, die ein ursprüngliches Korbgeflecht ersetzt haben soll⁴⁰. Dieser Befund wurde nur fotografisch dokumentiert (Abb. 17). Daraus lassen sich keine zusätzlichen Erkenntnisse zur Konstruktion mehr gewinnen. Dasselbe gilt auch für die funktionale Deutung der Grube. Folglich muss offen bleiben, was in dieser Holz-/Korbkonstruktion einst gesammelt wurde⁴¹.

Östlich von Gebäude 5001.A können weitere Strukturen nachgewiesen werden. Dabei handelt es sich um mehrere sich teilweise kreuzende Grabenverläufe, die vermutlich nur unvollständig gefasst wurden. Sie lassen sich ebenfalls als dunkle Verfärbungen im hellbeigen anstehenden Boden erkennen. Gleich auf den ersten Blick stellt man fest, dass hier nun verschiedene Orientierungen vorliegen. Der Graben Gr ARE5001.A.2002 schliesst nahezu rechtwinklig an die Holzlehmwand HW 5001.A.3 an. Wie auf Abbildung 21 zu sehen ist, scheint zwischen diesen beiden Gräben eine direkte Verbindung zu bestehen. Möglicherweise waren hier zwei Schwellbalken miteinander verbunden. Dies lässt sich allerdings ohne effektiv erhaltene Holz-Baubestandteile nicht nachweisen. Der Graben Gr ARE5001.A.2002 findet mit den beiden Gräben Gr ARE5001.A.2008 und Gr ARE5001.A.2006⁴² eine lineare Fortsetzung gegen Osten. Sofern die separat erfassten und dokumentierten Teilstücke tatsächlich zusammengehören, ergibt sich ein über 11 m langer Graben mit einer Breite von bis zu 40 cm. Verglichen mit

40 Kommentar von Constant Clareboets auf Planzeichnung 1981. 052.012. – Allgemein zu römischer Korbflechtei: Rast-Eicher 2002.

41 Vgl. dazu beispielsweise eine mit Flechtwerk ausgekleidete Grube an der Martinsgasse in Basel aus der Spätlatènezeit: Ackermann 2005, 66–68; 94. – Vgl. zudem Perring 2002, 85 Abb. 30; Fetz u. a. 2003, 72 Abb. 68.

42 Dieser Graben Gr ARE5001.A.2006 ist auch in Profil 3 (Abb. 7) zu erkennen.



Abb. 16: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Osten auf die MR POR5001.CD.4 mit PfPOR5001.CD.1–2. Im Vordergrund: G ARE5001.A.2012, Gr POR5001.A.1. Rechts im Hintergrund: Profil 30 und Strassenkoffer der Basiliacstrasse BAS01.

den bisher betrachteten Strukturen erscheinen diese Dimensionen relativ gross. In den Gräben integrierte Pfostenlöcher sind in den Gräben Gr ARE5001.A.2002 und Gr ARE5001.A.2008 keine auszumachen. Es stellt sich somit die Frage, ob wir hier, wie es in Profil 3 erscheint, tatsächlich einen weiteren Balkengraben (Gr ARE5001.A.2006) fassen oder ob nicht auch eine andere Interpretation möglich wäre.



Abb. 17: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordwesten in die Grube G ARE5001.A.2012.

Der Graben Gr ARE5001.A.2006 hingegen weist entlang der flau gefassten Grabenkanten zwei parallel verlaufende Pfostenreihen auf. Als dunkle Verfärbungen im anstehenden Boden lassen sich 5–10 cm grosse Pfosten erkennen⁴³. Möglicherweise könnten diese Pfosten eine Stützfunktion für eine Bretterverschalung entlang der Grabenwand übernommen haben⁴⁴. Der Graben hätte folglich z. B. als eine Art Entwässerungskanal genutzt werden können. In dem Fall wäre allerdings eine Zugehörigkeit zu den Gräben Gr ARE5001.A.2002 und Gr ARE5001.A.2008 unwahrscheinlich. Zudem weisen die vorhandenen Höhenkoten kaum ein Gefälle innerhalb der Gräben auf.

Weitere Grabenstrukturen dieses Befundensembles sind die drei von Südosten nach Nordwesten verlaufenden, Gr ARE5001.A.2008 rechtwinklig kreuzenden Gräben Gr ARE5001.A.2003, Gr ARE5001.A.2004 und Gr ARE5001.A.2005. Im Gegensatz zu den Wänden HW 5001.A.1 sowie HW 5001.A.3 ist deren Orientierung etwas stärker nach Osten ge-

43 Diese Pfosten sind jedoch nur in der Planzeichnung festgehalten. Auf den vorhandenen Grabungsfotos sind sie nicht erkennbar.

44 Vgl. die Konstruktionsweise von Kanälen bei Pauli-Gabi u. a. 2002b, 288–315 Abb. 588; 589.

neigt. Folglich kann eine Zusammengehörigkeit oder Gleichzeitigkeit vermutlich ausgeschlossen werden. Auch die relativ knappen Abstände von lediglich rund 20 cm zwischen den Gräben Gr ARE5001.A.2003, Gr ARE5001.A.2004 und Gr ARE5001.A.2005 sprechen eher für eine andere Deutung.

Vergleichbare Strukturen von sich kreuzenden und relativ nahe beieinander liegenden Gräben können gelegentlich als Balkenrost, z. B. für einen Bretterboden, interpretiert werden⁴⁵. Für eine vertretbare Deutung der gemäss Höhenkoten etwa 10 cm tiefen Gräben als Balkenrost-Überreste ist deren Anzahl aber zu gering⁴⁶. Geht man zusätzlich von einer Gleichzeitigkeit dieser sich kreuzenden Grabenstrukturen aus, scheint auch eine Deutung als Drainage-Gräben unwahrscheinlich.

Im Umkreis des Grabens ARE5001.A.2003 sind ähnliche runde Verfärbungen im anstehenden Boden zu erkennen wie bei der Struktur So ARE5001.A.2001. Welchen Ursprungs diese Strukturen sind, kann auch hier nicht erschlossen werden.

Ebenfalls unklar ist die Funktion der drei offenbar von Südwesten nach Nordosten orientierten Kieselsteinansammlungen So ARE5001.A.2002, So ARE5001.A.2003 und So ARE5001.A.2004. Das Ausmass und die Tiefe dieser Strukturen sind nicht fassbar.

Bei Struktur So ARE5001.A.2002 wäre denkbar, dass es sich evtl. um ein Balkenlager handeln könnte. Bei den beiden anderen Strukturen spricht vermutlich deren Breite gegen eine solche Annahme. Auch eine Deutung als Bodenbelag erscheint aufgrund der Kleinräumigkeit unwahrscheinlich. Zudem lässt sich auch die relativ chronologische Stellung gegenüber den Strukturen von Gebäude 5001. A nicht ergründen.

Befundkatalog zu Areal ARE5001.A (Abb. 6)

Schichten

Sch ARE5001.A.1001 (Abb. 7; 10; 11; 13; 14; 22; 26; 96). Anstehender Boden. Siltiges Material, vereinzelt kleine Kieselsteine, hellocker (UK unbekannt, OK 296,02–296,32 m ü. M.). FK B07855, FK B08415: Ensemble 1.

Sch ARE5001.A.1601 (Abb. 20; 22). Abbruchschicht? «Siltiges Material, durchsetzt mit Holzkohlepartikeln, Ziegelfragmenten und Kieseln (Dm. bis 20 mm)» (UK 296,10 m ü. M., OK 296,30 m ü. M.).

Strukturen

G ARE5001.A.2001. Grube. Im Grundriss ovale, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. 100 cm. UK 296,01 m ü. M.

G ARE5001.A.2002. Grube. Von der Grabungsgrenze geschnitten und deshalb nur teilweise erfasst. Ovale, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. 110 cm. UK 295,78 m ü. M.

G ARE5001.A.2003 (Abb. 13). Grube. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Verfüllung: «siltig-sandiges Material, vereinzelt Kalkbruchsteinstücke, Ziegelsplitter und Holzkohle». Dm. 70 cm. Gefasst auf 296,18 m ü. M., UK 295,97 m ü. M.

G ARE5001.A.2004 (Abb. 13). Grube. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Verfüllung: «siltig-sandiges Material, vereinzelt Kalkbruchsteinstücke, Ziegelsplitter und Holzkohle». Dm. 50 cm. Gefasst auf 296,18 m ü. M., UK 295,97 m ü. M.

G ARE5001.A.2005 (Abb. 13). Grube. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Länglichovale Form mit brauner Färbung am Rand. Struktur wurde nicht ausgenommen. Möglicherweise keine Grube, sondern nur Verfärbung. L. 80 cm. Gefasst auf ca. 296,19 m ü. M.

G ARE5001.A.2006. Grube. Im Grundriss Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Runde Form, wird jedoch teilweise von jüngerer Mauer überdeckt. Dm. ca. 100 cm. Gefasst auf 296,16 m ü. M.

G ARE5001.A.2007 (Abb. 21). Grube. Kaum erkennbare dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Abb. 21 zeigt eine runde, ausgegrabene Grube. Dm. ca. 110 cm. Gefasst auf 296,29 m ü. M. FK B07843: Ensemble 1.

G ARE5001.A.2008 (Abb. 14; 19). Grube. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Nur etwa die Hälfte wurde freigelegt. Dm. (unvollständig) ca. 50 cm. Gefasst auf ca. 296,06 m ü. M., UK 295,88 m ü. M.

G ARE5001.A.2009 (Abb. 14). Grube. Im Grundriss langschmale, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Mögliche Fortsetzung nicht zu beobachten, da von MR 5003.CD.11 überdeckt. L. 140 cm, B. 50 cm. Gefasst auf ca. 295,99 m ü. M., UK 295,90 m ü. M.

G ARE5001.A.2010 (Abb. 14; 15; 19). Grube. Im Grundriss amorph-runde Senke in Sch ARE5001.A.1001. Mögliche Fortsetzung nicht zu beobachten, da von MR 5003.D.5 überdeckt. L. 365 cm, B. (unvollständig) ca. 130 cm. Gefasst auf ca. 296,09 m ü. M., UK 295,85 m ü. M.

G ARE5001.A.2011. Grube. Im Grundriss dunkle Verfärbung einer grossen Senke in Sch ARE5001.A.1001. Durchschlägt stratigraphisch ältere Strukturen. Vollständiges Ausmass unbekannt. L. ca. 300 cm. Gefasst auf ca. 296,16 m ü. M., UK 295,88 m ü. M.

G ARE5001.A.2012 (Abb. 16; 17; 20; 59). Grube. Im Grundriss runde Verfärbung u. a. in Sch ARE5001.A.1001. Beim Abbau wurden darin mehrere Verfüllschichten geschnitten. Gemäss Zeichnungsbeschreibung befand sich zuunterst in der Grube ein 100 cm × 100 cm grosses Korbgeflecht (nur fotografisch dokumentiert: Abb. 17). Dm. ca. 200 cm. Gefasst auf 296,44 m ü. M., UK 295,31 m ü. M. FK B08418: Ensemble 1.

G ARE5001.A.2013. Grube (?). Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Grubenrand weist rotbraune Färbung auf. Dm. (unvollständig) 120 cm. Gefasst auf ca. 296,05 m ü. M., UK 295,93 m ü. M. FK B08346.

G ARE5001.A.2014. Grube (?). Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Westliche Fortsetzung dieser potenziellen Grube wird vom Fundament des Pfeilers Pf POR5001.CD.1 gestört. Länge (unvollständig) 130 cm. Gefasst auf 296,06 m ü. M.

Gr ARE5001.A.2002 (Abb. 18; 21). Graben. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. B. ca. 30 cm, L. ca. 140 cm. Gefasst auf 296,38 m ü. M. FK B07843: Ensemble 1.

Gr ARE5001.A.2003. Graben. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. B. ca. 15 cm, L. ca. 620 cm. Gefasst auf 296,18 m ü. M., UK 296,08 m ü. M. FK B07961: Ensemble 1.

Gr ARE5001.A.2004. Graben. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. B. ca. 30 cm, L. ca. 240 cm. Gefasst auf ca. 296,18 m ü. M., UK 296,11 m ü. M. FK B07961: Ensemble 1.

Gr ARE5001.A.2005. Graben. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. B. ca. 30 cm, L. ca. 60 cm. Gefasst auf ca. 296,18 m ü. M. FK B07961: Ensemble 1.

Gr ARE5001.A.2006 (Abb. 7; 14; 19). Graben. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Grabenstruktur wird von runden Verfärbungen mit einem Dm. von ca. 10 cm gesäumt. B. ca. 65 cm, L. ca. 270 cm. UK 296,07 m ü. M.

45 Vgl. beispielsweise Müller 1998, 64 Abb. 13; Pauli-Gabi u. a. 2002b, 256 Abb. 467.

46 Diese Beurteilung stützt sich auf die sowohl in der fotografischen als auch in der zeichnerischen Dokumentation erkennbaren Gräben.



Abb. 18: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordosten auf G ARE5001.A.2007, So ARE5001.A.2003–2004, G 5001.A.1, Pf 5001.A.4–5, HW 5001.A.2–3, Pf 5001.A.3, Gr ARE5001.A.2002 und die MR 5003.CD.10.

Gr ARE5001.A.2007. Graben. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. B. ca. 10 cm, L. 150 cm. Gefasst auf 296,26 m ü. M., UK keine Angabe. FK B07961: Ensemble 1.

Gr ARE5001.A.2008. Graben. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Ist vermutlich die Fortsetzung von Gr ARE5001.A.2002. B. ca. 30 cm, L. ca. 200 cm. Gefasst auf ca. 296,18 m ü. M., UK 296,11 m ü. M. FK B07961: Ensemble 1.

Pf ARE5001.A.2001. Pfostenloch. Im Grundriss runde Holzkohle-Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Interpretation als mögliches Pfostenloch ist ungesichert. Dm. ca. 20 cm. Gefasst auf ca. 296,24 m ü. M.

Pf ARE5001.A.2002 (Abb. 13). Pfostenloch. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf 296,11 m ü. M.

Pf ARE5001.A.2003 (Abb. 10; 11). Pfostenloch. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf 296,18 m ü. M.

Pf ARE5001.A.2004 (Abb. 18; 21). Pfostenloch. Im Grundriss runde Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf 296,35 m ü. M., UK 296,22 m ü. M.

So ARE5001.A.2001 (Abb. 10; 11). Zahlreiche meist runde Verfärbungen, am Rand rötlich verfärbt und teils mit holzkohlehaltigem Inhalt. Dm. ca. 2–6 cm. Die runden Verfärbungen sind teilweise in relativ regelmässigen Reihen angeordnet und konzentrieren sich auf bestimmte Bereiche der Sch ARE5001.A.1001. Deutung ist unklar. Möglicherweise geologisch erzeugte Verfärbungen, z. B. Eisenoxidausfällungen (?). UK unbekannt, OK 296,32 m ü. M.

So ARE5001.A.2002 (Abb. 10; 27; 46; 67). Ansammlung von Kieselsteinen (Dm. 5–20 cm) in Sch ARE5001.A.1001. Möglicherweise Unterkonstruktion (Balkenlager) oder Kieselrollierung. L. 415 cm, B. (unvollständig) 50 cm. Struktur wird im Südosten von MR 5003.C.7 überdeckt. UK unbekannt, OK 296,33 m ü. M.

So ARE5001.A.2003 (Abb. 18). Ansammlung von Kieselsteinen (Dm. 2–15 cm) in Sch ARE5001.A.1001. Evtl. eine Unterkonstruktion. L. 290 cm, B. 75 cm. UK unbekannt, OK 296,45 m ü. M.

So ARE5001.A.2004 (Abb. 18). Ansammlung von Kieselsteinen (Dm. 2–10 cm) in Sch ARE5001.A.1001. Möglicherweise eine Unterkonstruktion. L. 200 cm, B. 80 cm. Struktur wird von einer jüngeren Mauer überdeckt. UK unbekannt, OK 296,37 m ü. M.



Abb. 19: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ostfassade von Gebäude 5003.D. Neben den Mauern MR 5003.CD.8, MR 5003.C.7, MR 5003.D.7 und MR 5003.CD.11 sind auch Strukturen aus Bauzustand A im anstehenden Boden sichtbar. Blick von Südwesten.

Gebäude 5001.A

Die Strukturen, die wahrscheinlich dem Gebäude 5001.A zugewiesen werden können, zeichnen sich teilweise nur schwach als dunkle Verfärbung im anstehenden Boden (Sch ARE5001.A.1001) ab. Wie bereits bei den Befunden von Areal ARE5001.A ist keine Benutzungsschicht fassbar. Für die Identifikation eines Gebäudegrundrisses dient aufgrund der Dokumentationslage und der Erhaltungsbedingungen vor allem die Ausrichtung der einzelnen Strukturen.

Beim Betrachten der Südwestecke der Auswertungsfläche fallen die zwei langschmalen Strukturen HW 5001.A.3 und HW 5001.A.1 auf (Abb. 6). Sie verlaufen parallel zueinander von Nordwesten nach Südosten. In ihrer Ausrichtung entsprechen sie somit dem orthogonalen Insularaster der Oberstadt von Augusta Raurica und nehmen vermutlich bereits Bezug auf den Verlauf eines Verkehrsweges⁴⁷. Bei der gründungszeitlichen Stadtvermessung wurde die Hauptachse (*Decumanus Maximus*) nämlich mit 36° Abweichung von Norden gegen Osten gelegt⁴⁸.

Beide Strukturen weisen eine Breite zwischen 20 und 30 cm auf und können wahrscheinlich als Balkengräben interpretiert werden. Die rund 2,5 m lange HW 5001.A.1 (Abb. 20) verfügt zudem über zwei runde Pfostenstellungen, Pf 5001.A.1 und Pf 5001.A.2. Die beiden Pfosten stehen in

47 Vgl. Furger 1994, 30. – Schon Rudolf Laur-Belart bemerkte zur Baugeschichte von Augst, dass «die [Holzbauten] sehr präzise rechtwinklig angelegt waren und bereits auf die Fluchten der späteren Stadt abgestimmt sind»: Laur-Belart 1966, 127. – Vgl. Ewald 1968, 80–83 Abb. 1. – Für die Insulae 1, 2, 5 und 6 konnte Peter-A. Schwarz feststellen, dass die frühesten Holzbauten teilweise noch nicht exakt auf das Insularaster ausgerichtet waren. Dasselbe gilt z. B. auch für die Insulae 31 und 36: Schwarz 2004, 314 mit Anm. 1057.

48 Dazu ausführlich: Schaub 2000, 83–92. – Vgl. dazu Berger 1998, 35 f.; d'Aujourd'hui 1998, 19–27; Deschler-Erb u. a. 2005, 165. – Allgemein zur Stadtplanung: von Hesberg 2005, 64; Kunst 2006, 15–23. – Vgl. auch Combe 1996.



Abb. 20: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Osthälfte von Profil 30 in der POR5001. Im Vordergrund zu sehen sind die Strukturen Pf 5001.A.1–2, HW 5001.A.1, Gr POR5001.A.1, G ARE5001.A.2012 sowie MR POR5001.CD.4 mit PfPOR5001.CD.2 und MR 5003.D.2. Blick von Südosten.

einem Abstand von 1,5 m zueinander. Der gegenüber der Grabenverfärbung ganz leicht nach Osten zurückversetzte Pfosten Pf 5001.A.1 lässt einen Pfosten-Ständerbau als unwahrscheinlich erscheinen. Die äusserst schwach erkennbare 5–10 cm breite braune Verfärbung zwischen den Pfosten deutet möglicherweise darauf, dass es sich um einen Pfostenbau mit horizontal eingenuteten Bohlen oder Brettern handeln könnte⁴⁹.

Westlich von HW 5001.A.1 verläuft parallel in einem Abstand von rund 20 cm zum Graben eine Reihe von insgesamt sieben kleinen dunklen Verfärbungen (Pf 5001.A.6–12). Ob diese als kleine Pfostenlöcher in einem konstruktiven Zusammenhang mit HW 5001.A.1 betrachtet werden können, bleibt unklar. Zudem ist auch die Gleichzeitigkeit dieser Strukturen nicht zwingend. Möglicherweise handelt es sich um Pföstchen einer Staketenwand. Vergleichbar wäre eine Bauweise, die aufgrund der Befunde der Grabung Windisch-Breite rekonstruiert wurde. Dort war dem tragenden Pfostenbau eine «Staketenwand» im Abstand von bis zu 30 cm vorgeblendet⁵⁰.

Mit der Lage am Westrand der erfassten Baustrukturen kann die Holzlehmwand HW 5001.A.1 wohl als Aussen-

wand eines Gebäudes gedeutet werden. Die zu vermutende Fortsetzung des Wandverlaufs gegen Norden kann nicht überprüft werden, da in diesem Bereich der Grabungsfläche nicht bis auf den anstehenden Boden abgetieft wurde.

Parallel zur Holzlehmwand HW 5001.A.1 verläuft die Holzlehmwand HW 5001.A.3 (Abb. 21). Obwohl zwischen diesen beiden Strukturen gemäss den vorhandenen Höhen ein leichter Niveauunterschied besteht, bilden diese vermutlich einen baulichen Zusammenhang. Der Graben HW 5001.A.3 ist ebenfalls in den anstehenden Boden eingetieft. Auf dem dokumentierten Niveau erweist sich das umgebende Material jedoch als leicht kieselhaltig mit verschiedenen, wohl anthropogenen Verfärbungen. Durch den Bezug zur

49 Zur Konstruktionsweise: Rabold 1988, 27 Abb. 17; Weber 2001, 196 Abb. 7; Pauli-Gabi u. a. 2002a, 154 Abb. 126.

50 Hagendorn u. a. 2003, 79–81. – Wie der Bearbeiter Rolf Widmer bei seinem Rekonstruktionsversuch anfügt, kann auch dort nicht eindeutig entschieden werden, «ob die beiden Staketen-Lehmwände gleichzeitig bestanden haben, oder ob es sich um eine Raumvergrösserung handelt»: Hagendorn u. a. 2003, 81.



Abb. 21: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nord-osten auf die Strukturen aus Bauzustand A (Gebäude 5001.A und Areal ARE5001.A). Am linken Bildrand befindet sich die MR 5003.CD.10.

Holzlehmwand HW 5001.A.1 lässt sich vermutlich auch die Struktur HW 5001.A.3 als Balkengraben interpretieren. Dieser weist aber keine zusätzlichen Pfostenlöcher auf⁵¹. Folglich befand sich darin möglicherweise der Schwellbalken eines Ständerbaus. Es kann allerdings kaum entschieden werden, ob es sich um eine Innen- oder um eine Außenwand handelt.

Die unterschiedlichen Konstruktionsweisen der bisher beschriebenen Wände sprechen nicht gegen eine bauliche Zusammengehörigkeit. Eine Kombination verschiedener Bauweisen kann bei römischen Holzbauten immer wieder festgestellt werden. Dies lässt sich einerseits durch unterschiedliche statische Ansprüche an die Gebäudeteile erklären⁵². Andererseits konnte es auch zu Umbau- und Renovationsarbeiten kommen, bei denen eine andere Bauweise angewendet wurde. Im vorliegenden Fall lässt sich diese Kombination nicht genauer deuten.

Mit der Holzlehmwand HW 5001.A.2 gehört möglicherweise eine weitere Struktur in dieses Befundensemble. Sie lässt sich nur schwach in der Aufsicht erkennen, kann vermutlich aber als rund 10 cm breites Balkengrübchen mit einem entsprechend kleinen Pfostenloch Pf 5001.A.3 interpretiert werden. Aufgrund der eher geringen Ausmasse handelt es sich wahrscheinlich um eine Innenwand. Diese verläuft genau rechtwinklig zu den Balkengräben. Dementsprechend würden die drei Balkengrübchen HW 5001.A.1, HW 5001.A.2 und HW 5001.A.3 einen Innenraum bilden. Der Abstand zwischen den Balkengräben HW 5001.A.1 und HW 5001.A.3 beträgt rund 5,6 m.

Innerhalb dieses Raumes befinden sich die beiden Gruben G 5001.A.1 und G 5001.A.2. Da die Gruben nicht im Detail untersucht wurden, beschränkt sich die Aussagemöglichkeit lediglich auf deren Lokalisierung. Das Verfüllmaterial wur-

de keinem separaten Fundkomplex zugewiesen. Aufgrund der unterschiedlichen Höhen ist die Grube G 5001.A.2 wohl nicht identisch mit der Grube G ARE5001.A.2012⁵³.

Auch bei den beiden Pfostenlöchern Pf 5001.A.4 und Pf 5001.A.5 kann nicht geklärt werden, inwiefern diese möglicherweise eine konstruktive Funktion übernommen haben.

Das vorliegende Befundensemble kann kaum als vollständiges Gebäude betrachtet werden. Bestimmt ist in irgendeiner Form mit einer Fortsetzung und weiteren Räumen zu rechnen. Mit den dokumentierten Strukturen lässt sich aber weder im Süden⁵⁴ noch im Norden dieser Fläche ein Anschluss rekonstruieren.

Befundkatalog zu Gebäude 5001.A (Abb. 6; vgl. Abb. 24)

HW 5001.A.1 (Abb. 20). Balkengraben. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Graben beinhaltet die Pfostenlöcher Pf 5001.A.1 und Pf 5001.A.2. B. ca. 35 cm, L. ca. 260 cm. Gefasst auf 296,18 m ü. M. FK B08418: Ensemble 1.

HW 5001.A.2 (Abb. 18; 21). Balkengraben. Im Grundriss langschmale, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. B. ca. 10 cm, L. ca. 170 cm. Gefasst auf 296,33 m ü. M.

HW 5001.A.3 (Abb. 18; 21). Balkengraben. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. B. ca. 30 cm, L. ca. 450 cm. Gefasst auf 296,37 m ü. M., UK 296,22 m ü. M. FK B07843: Ensemble 1.

Pf 5001.A.1 (Abb. 20). Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. ca. 35 cm. Gefasst auf 296,14 m ü. M. FK B08418: Ensemble 1.

Pf 5001.A.2 (Abb. 20). Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf 296,18 m ü. M. FK B08418: Ensemble 1.

Pf 5001.A.3 (Abb. 18; 21). Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. ca. 20 cm. Gefasst auf 296,33 m ü. M.

Pf 5001.A.4 (Abb. 18; 21). Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf 296,41 m ü. M.

Pf 5001.A.5 (Abb. 18; 21). Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. ca. 10 cm. Gefasst auf ca. 296,41 m ü. M., UK 296,23 m ü. M. FK B07843: Ensemble 1.

Pf 5001.A.6. Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. 5–10 cm. Gefasst auf ca. 296,14 m ü. M. Bildet den nördlichen Abschluss einer Reihe von insgesamt sieben kleinen Pfostenlöchern.

Pf 5001.A.7. Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. 5–10 cm. Gefasst auf ca. 296,14 m ü. M. Gehört zu einer Reihe von insgesamt sieben kleinen Pfostenlöchern.

51 Zumindest auf der dokumentierten Länge von ca. 4 m sind keine Pfostenlöcher erkennbar.

52 Dies bedeutet beispielsweise, dass eine tragende Wand über eine stabilere Konstruktionsweise verfügen sollte als eine interne Trennwand.

53 Beim Blick auf die Planzeichnung entsteht dieser Eindruck, da die beiden Gruben nur durch eine jüngere darüber ziehende Steinmauer getrennt werden. So konnte eine mögliche Berührungsstelle gar nicht beobachtet werden.

54 Auch unter Miteinbezug der Grabungsfläche ausserhalb der bearbeiteten Auswertungsfläche lassen sich dem Gebäude 5001.A keine weiteren Strukturen zuweisen.

Pf 5001.A.8. Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. 5–10 cm. Gefasst auf ca. 296,14 m ü. M. Gehört zu einer Reihe von insgesamt sieben kleinen Pfostenlöchern.

Pf 5001.A.9. Pfostenloch. Im Grundriss rund-ovale, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. 5–10 cm. Gefasst auf ca. 296,14 m ü. M. Gehört zu einer Reihe von insgesamt sieben kleinen Pfostenlöchern.

Pf 5001.A.10. Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. 5–10 cm. Gefasst auf ca. 296,14 m ü. M. Gehört zu einer Reihe von insgesamt sieben kleinen Pfostenlöchern.

Pf 5001.A.11. Pfostenloch. Im Grundriss rund-ovale, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. 5–10 cm. Gefasst auf ca. 296,14 m ü. M. Gehört zu einer Reihe von insgesamt sieben kleinen Pfostenlöchern.

Pf 5001.A.12. Pfostenloch. Im Grundriss rund-ovale, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. 5–10 cm. Gefasst auf ca. 296,14 m ü. M. Bildet den südlichen Abschluss einer Reihe von insgesamt sieben kleinen Pfostenlöchern.

G 5001.A.1 (Abb. 18; 21). Grube. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in ARE5001.A.1001. Verfüllung mit Humus, Kieselsteinen und Ziegelfragmenten. Dm. ca. 100 cm. Gefasst auf 296,45 m ü. M., UK 296,30 m ü. M. FK B07843; Ensemble 1.

G 5001.A.2 (Abb. 18). Grube. Im Grundriss ovale, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Westlicher Teil wird von einer jüngeren Mauer überdeckt. Verfüllung mit Humus, Kieselsteinen und Ziegelfragmenten. Dm. (unvollständig) ca. 120 cm. Gefasst auf 296,29 m ü. M., UK 296,21 m ü. M.

Portikus POR5001.A

Westlich des Gebäudes 5001.A lässt sich ein rund 1,5 m breiter Streifen erkennen, der möglicherweise als frühe Portikus POR5001.A betrachtet werden kann (Abb. 6).

Rund 1,30 m westlich der Holzlehmwand HW 5001.A.1 zeichnet sich eine langschmale Struktur im hellbeigen anstehenden Boden ab (Abb. 20). Diese kann vermutlich als Graben Gr POR5001.A.1 angesprochen werden. Er verläuft parallel zur Aussenwand von Gebäude 5001.A und zur Basilicastrasse (BAS01.A). Innerhalb des rund 15 cm tiefen Grabens sind keine Pfostengruben erkennbar. In Profil 30 wurde der Graben Gr POR5001.A.1 lediglich fotografisch dokumentiert (Abb. 16; 20). Dort zeigt sich, dass der Graben im Bereich des Profils von einem Steinfundament eines jüngeren Portikusfundaments verfüllt wurde.

Möglicherweise enthielt dieser Graben einen Schwellbalken, der in Ständerbauweise eine Portikus gebildet hatte⁵⁵. Somit würde es sich um die Reste einer frühen Portikus zu Gebäude 5001.A handeln. Denkbar wäre aber auch, dass ein Schwellbalken einfach einen Gehweg markierte und diesen zu einer Strasse hin statisch abstützte⁵⁶.

Gegen Süden scheint sich der Graben Gr POR5001.A.1 nicht fortzusetzen. Er endet ungefähr auf der Höhe von Pfosten Pf 5001.A.2. Ob dies auch als Hinweis auf den Abschluss der Holzlehmwand HW 5001.A.1 gewertet werden kann, ist fraglich. Eine Fortsetzung der postulierten Portikuskonstruktion gegen Norden ist aber durchaus wahrscheinlich. Da die nördlich angrenzende Fläche jedoch nicht bis in den anstehenden Boden untersucht wurde, muss dies offen bleiben.

Befundkatalog zu Portikus POR5001.A (Abb. 6)

Gr POR5001.A.1 (Abb. 16; 20). Graben. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. B. ca. 40 cm, L. ca. 245 cm. Gefasst auf 296,14 m ü. M., UK 295,95 m ü. M. FK B08418; Ensemble 1.

Basilicastrasse BAS01.A

Auf der entsprechenden Planzeichnung sind keinerlei Zeugnisse einer frühen Strasse zu erkennen. Hingegen zeichnen sich im erwarteten Strassenbereich verschiedene Verfärbungen im anstehenden Boden ab (Abb. 6, G ARE5001.A.2013). Es bleibt jedoch unklar, ob es sich dabei tatsächlich um Strukturen handelt.

In Profil 30 gibt es gewisse Hinweise auf einen frühen Strassenbereich. So befindet sich über Schicht Sch ARE5001.A.1001 die ca. 8 cm hohe graue Schicht Sch BAS01.A.501. Da zu diesem Profilbereich keine Schichtbeschreibungen existieren, kann man die Zusammensetzung nur erahnen⁵⁷. Gemäss der Profilzeichnung handelt es sich um eine graue Schicht ohne Kieselsteine mit einer Oberkante auf 296,28 m ü. M. Aufgrund der Lage könnte es sich aber dennoch um eine erste «Benutzungsschicht» einer Strasse handeln. Vermutlich kann man hier noch nicht von einem regelrechten Strassenbelag sprechen, sondern eher von einer Schichtablagung, die während einer frühen Benutzungsphase entstanden ist. Dennoch scheint es möglicherweise bereits während Bauzustand A einen Strassenbereich gegeben zu haben⁵⁸. Es würde sich somit um eine Frühform der Basilicastrasse handeln.

Befundkatalog zu Strassenbereich (Abb. 22; 23)

Sch BAS01.A.501. Benutzungsschicht einer Strassenoberfläche (?).

Keine Profil-Beschreibung vorhanden.

Sch ARE5001.A.1001. Anstehender Boden. «Siltiges Material» (OK 296,30 m ü. M.).

Sch ARE5001.A.1002. Planie (?). Keine Profil-Beschreibung vorhanden.

⁵⁵ Vgl. Pauli-Gabi u. a. 2002a, 164 f. Abb. 134.

⁵⁶ Zur Definition einer Portikus: Sommer 1988, 573–575; Kaiser/Sommer 1994, 337–341; Pauli-Gabi u. a. 2002a, 135; Flutsch u. a. 2002, 95–98.

⁵⁷ Die Perspektive der Fotodokumentation erlaubt ebenfalls keine Beobachtungen. – Gemäss Teodora Tomasevic Buck könnte es sich bei dieser untersten Schicht um Überreste von Holzmaterial eines

frühen Bohlenwegs handeln: Tomasevic Buck 1988b, 80. Vgl. dazu Helmig/Schön 1995, 53–55. – Zur Konstruktionsweise der Augster Strassen: Hänggi 1989b. Dort findet sich ein Beispiel eines Prügel-lagers unter der Westtorstrasse: Hänggi 1989b, 78 Abb. 9. – Vgl. allgemein zum römischen Strassenbau auch Pöll 1998; Bolliger 2004.

⁵⁸ Vgl. dazu die frühen Strassenbelege im Südwestquartier von Augusta Raurica: Schatzmann 2003, 215.

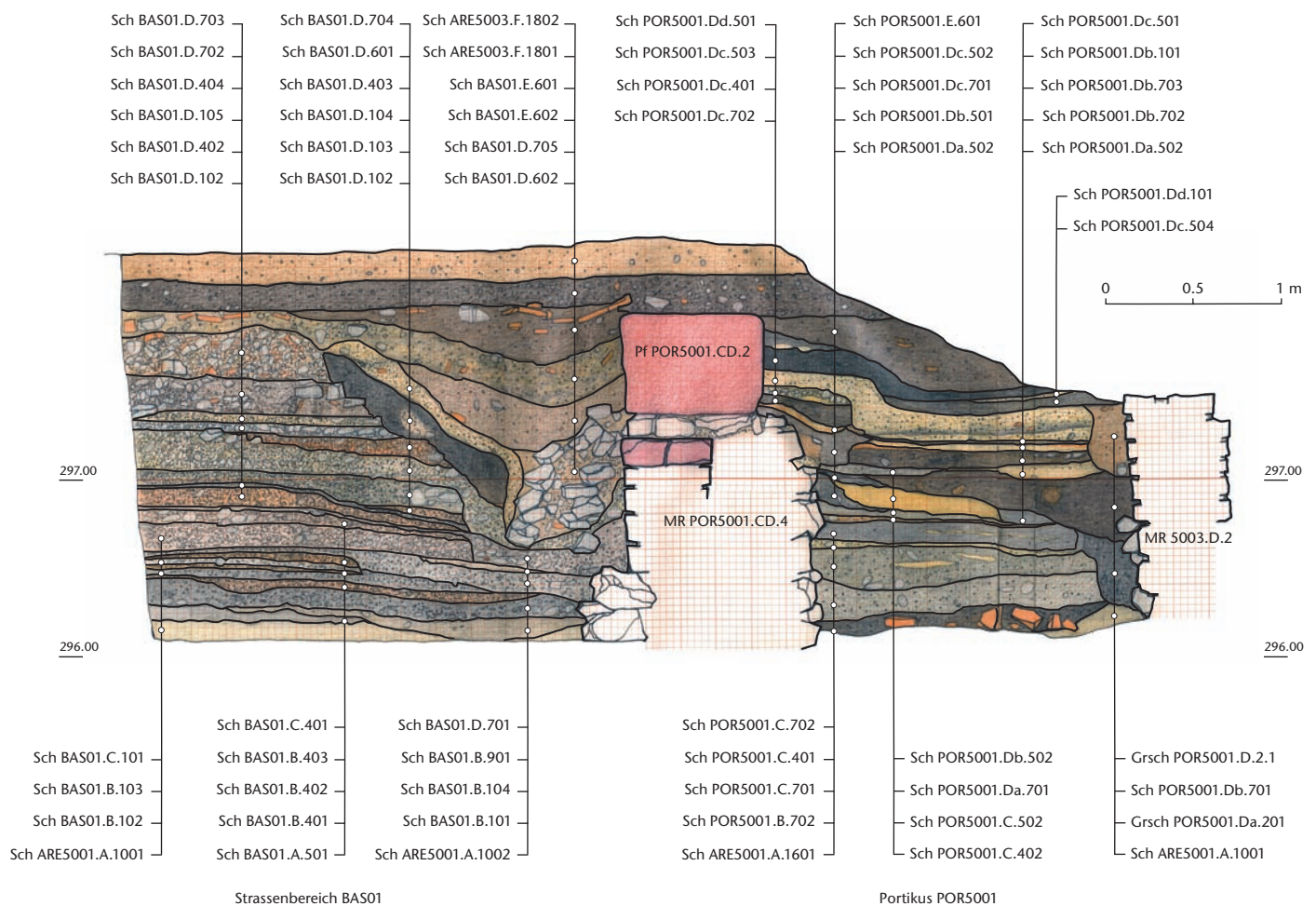


Abb. 22: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Profil 30. Portikus POR5001 und Strassenbereich BAS01. M. 1:40.



Abb. 23: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südosten auf die Westhälfte von Profil 30. Strassenkoffer und Strassengraben der Basilicastrasse BAS01.

Zusammenfassung der Ergebnisse zu Bauzustand A

Für Bauzustand A lässt sich im Südwesten der Auswertungsfläche als früheste Bebauung ein Gebäude 5001.A fassen (Abb. 6). Dieser Holzbau wurde wahrscheinlich in einer Kombination aus Pfosten- und Ständerbauweise konstruiert⁵⁹. Die vorhandenen Wände erlauben die Identifikation von mindestens einem Raum. Es ist anzunehmen, dass damit nicht der vollständige Gebäudegrundriss dokumentiert ist. In der Ausrichtung der Wandfluchten entspricht das Gebäude 5001.A bereits dem Insularaster von Augusta Raurica. Folglich handelt es sich um einen systematisch, entsprechend der Stadtvermessung angelegten Bau.

Im Westen von Gebäude 5001.A befindet sich ein rund 1,3 m breiter Bereich, der vermutlich als Gehweg oder Portikus angesprochen werden kann.

Weitere Grabenstrukturen östlich des Gebäudes können nicht schlüssig interpretiert werden, eine Fortsetzung von Gebäude 5001.A gegen Osten bleibt fraglich.

Die Strukturen im Norden und im Osten der Auswertungsfläche können keiner konkreten baulichen Einrichtung zugewiesen werden. Deshalb wurde diese Fläche als Areal ARE5001.A definiert. Es handelt sich dabei möglicherweise um einen Aussenbereich nordöstlich von Gebäude 5001.A.

Die Nordwestzone weist zahlreiche runde Verfärbungen im anstehenden Boden auf. Bisher lassen sich deren Ursprung und relativchronologische Stellung jedoch nicht erklären. Die Interpretation als früheste Besiedlungsspuren in Form von «Flechthütten» erscheint aufgrund der Befundsituation als nicht nachvollziehbar (Anm. 37). Denkbar wäre beispielsweise die Deutung als Spuren einer Bepflanzung.

Bauzustand B: 2. Holzbauperiode

(Abb. 25; 32)

Überblick über die Befundeinheiten

Die Strukturen von Bauzustand B konzentrieren sich auffälligerweise auf die Nordhälfte der Auswertungsfläche (Abb. 24; 25). Sowohl in der Fläche als auch in den Profilen 1 und 3 lassen sich für die Südhälfte keine Baustrukturen fassen (Abb. 7; 26; 27). Deshalb wird diese Fläche als Areal ARE5002.B definiert. In der Nordhälfte lässt sich ein rechteckiges Gebäude 5002.B fassen. Bei diesem Holzgebäude sind zwei Bauphasen festzustellen. Wie Profil 30 zeigt, bestand auch während Bauzustand B ein Portikus- und Strassenbereich (Abb. 22).

Areal ARE5002.B

Da Gebäude 5001.A von Profil 3 nicht geschnitten wird, wäre es denkbar, dass die früheren Holzbauten der Südhälfte auch während Bauzustand B weiter genutzt wurden.

Für den Bereich, der durch Profil 3 dokumentiert ist, spricht die Planieschicht Sch ARE5002.B.1701 allerdings gegen ein Fortbestehen früherer Bauten. Wahrscheinlich entstand diese Schicht nach dem Abbruch einer bestehenden Bebauung als Vorbereitung für neue Baumassnahmen⁶⁰. Wie in den Profilen 1 und 3 erkennbar ist, wurden dabei frühere Strukturen verfüllt. Es gibt somit keine konkreten Hinweise auf eine Brandzerstörung. Es ist anzunehmen, dass auch der Bereich von Gebäude 5001.A von diesem Abbruch und der Ausplanierung betroffen war. Somit muss die Südhälfte der Auswertungsfläche (Areal ARE5002.B) in Bauzustand B als weitgehend unbebaut gelten.

Strukturen der Bauphase 5002.Bb finden sich südlich von Gebäude 5002.Bb. Praktisch unmittelbar anschliessend an die südliche Gebäudelängsseite liegen zwei gleichartige Gruben (G ARE5002.Bb.2 und G ARE5002.Bb.3). Bei beiden umgibt ein rotbraun verfärbter Randbereich eine 5–12 cm tiefe rechteckige Grube⁶¹. Das Innere scheint mit kieselhaltigem Material verfüllt zu sein. Die vorhandene Rotfärbung entstand wahrscheinlich durch Hitzeeinwirkung. Gemeinsam mit ihrer rechteckigen Form und ihren Massen erinnern diese beiden brandgeröteten Gruben an vergleichbare Befunde in einem Handwerkerquartier von Autun⁶². Dort werden solche Strukturen als Feuerstellen der Gruppe FR⁶³ bezeichnet. Dabei handelt es sich um Schmelzöfen für die Buntmetallverarbeitung⁶⁴. Auch wenn im vorliegenden Fall keine genauere Untersuchung vorgenommen wurde, können die Strukturen G ARE5002.Bb.2 und G ARE5002.Bb.3 wahrscheinlich als Werkgruben interpretiert werden.

Wie die Planzeichnung belegt, wird die Grube G ARE5002.Bb.3 in der östlichen Ecke von einem jüngeren Pfostenloch Pf ARE5002.Bb.1 überdeckt (Abb. 32). Beide Strukturen liegen zudem unter einer jüngeren Steinmauer (MR 5003.C.7). Somit kann das komplette Ausmass der Gruben G ARE5002.Bb.2 und G ARE5002.Bb.3 nicht genau erfasst werden. Es fragt sich zudem, in welchem baulichen Zusammenhang diese beiden Strukturen zu sehen sind, denn sie liegen ausserhalb von Gebäude 5002.B. Ihre Lage und Orientierung direkt an der als Südfassade interpretierten Wand zeigen

59 Zu dieser sog. Mischbauweise: Hagendorn/Pauli-Gabi 2005, 109; Pauli-Gabi 2002, 29. – Vgl. weitere Literaturhinweise zur Holzbau-technik bei Schwarz 2004, 315 Anm. 1064–1068.

60 Möglicherweise wurden gewisse Bestandteile der vorherigen Bauten sogar für den Neubau wieder verwendet. Dieses «Recycling» von hölzernen Bauteilen konnte bereits öfters nachgewiesen werden, besonders auch bei römischen Militäranlagen. Im vorliegenden Befund gibt es allerdings keine direkten Belege für eine Wiederverwendung. – Zur Wiederverwendung von Bauhölzern beispielsweise: Rabold 1988, 28.

61 Bei der geringen Tiefe kann jedoch kaum von Gruben gesprochen werden.

62 Vgl. Ducreux 1999, 192 Abb. 154.

63 «FR: four de fusion de forme rectangulaire»: Ducreux 1999, 191.

64 Ducreux 1999, 190 f. Tabelle 26.



Abb. 24: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Übersichtsplan mit den Strukturen der beiden Holzbauperioden (Bauzustände A und B) und Ergänzung der Gebäudegrundrisse. M. 1:150.

jedoch deutlich, dass sich die Gruben auf den Hausgrundriss beziehen. Auch wenn ein Betrieb von Werkgruben im Aussenbereich durchaus denkbar wäre⁶⁵, schliesst die Befundsituation einen an das Gebäude 5002.B. anschliessen-

65 Vgl. beispielsweise die eisenverarbeitenden Werkstätten auf dem Magdalensberg/A: Dolenz 1998, 17. – Zusammenfassend zu den Metallwerkstätten vom Magdalensberg/A: Gostenčnik 2010.

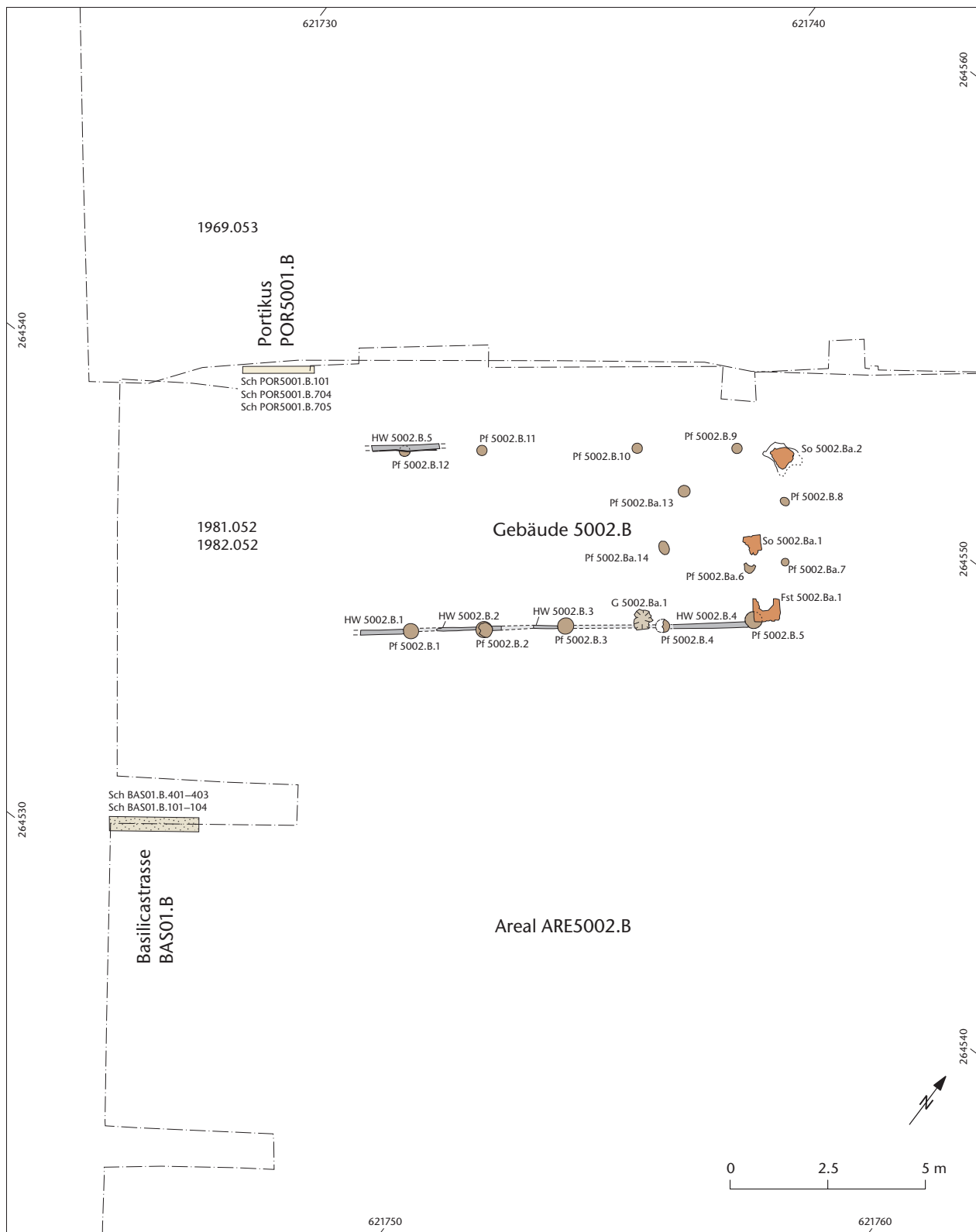


Abb. 25: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Übersichtsplan der ersten Bauphase Ba von Bauzustand B. M. 1:150.

den Bau nicht aus. Dabei könnte man sich beispielsweise einen einzelnen angebauten Raum vorstellen. Da im Befund jedoch keinerlei Nachweis für eine derartige Hypothese vorliegt, muss diese Deutung offen bleiben.

Weitgehend unklar ist die Interpretation von Struktur So ARE5002.Bb.1 (Abb. 28; 33), die quasi direkt an die nördliche Aussenwand von Gebäude 5002.Bb anschliesst. Dabei handelt es sich um eine lose Ansammlung von bis zu

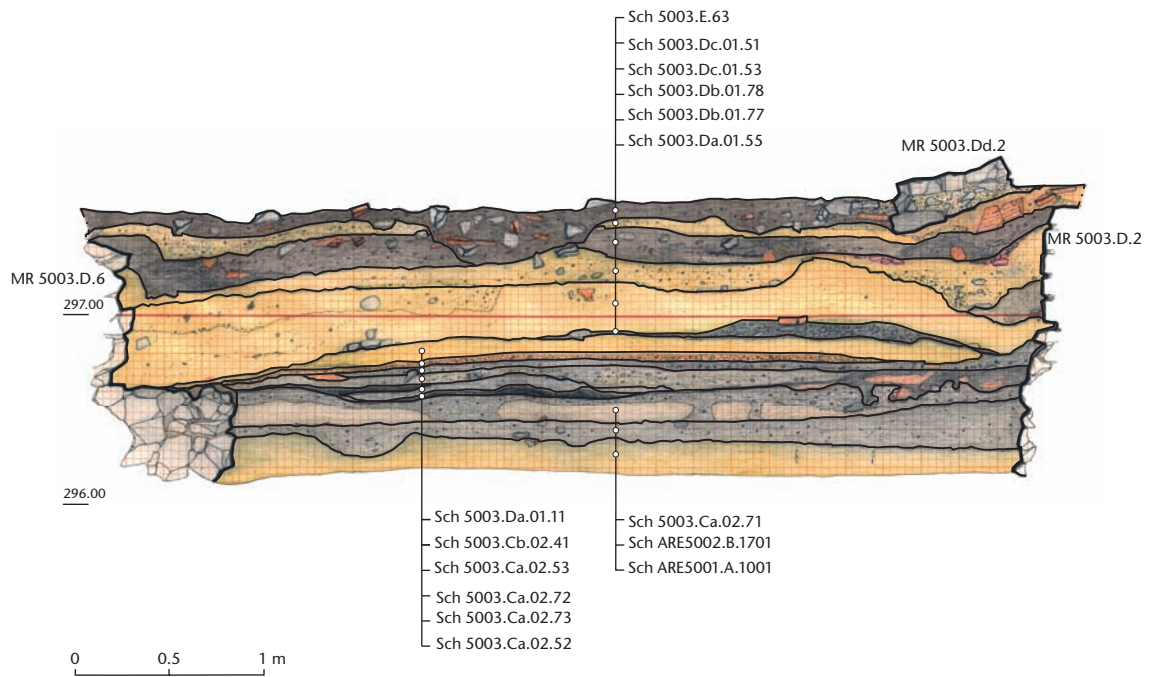


Abb. 26: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Profil 1. M. 1:40.



Abb. 27: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Im Hintergrund: Profil 1. Am linken Bildrand sind die Mauern MR 5003.Dd.1 und MR 5003.D.5 zu sehen. Rechts verläuft die Gebäudeaussenmauer MR 5003.D.2 mit dem Pfeiler Pf 5003.D.1. Im Vordergrund befinden sich vor der Mauer MR 5003.C.7 das Pfostenloch Pf 5002.B.2 und die Struktur So ARE5001.A.2002. Blick von Nordwesten.

30 cm grossen Bollensteinen. Im Gegensatz zur Kieselrollierung Fdm 5002.Bb.1 zeigt sich diese nicht als sorgfältig eingerichtete Struktur. Es ist zudem auch kein klarer Umriss erkennbar. Bezüglich der gemessenen Oberkanten-Höhen besteht im Vergleich zur Kieselrollierung nur ein relativ geringer Unterschied von maximal 10 cm. Ob es sich bei der Struktur So ARE5002.Bb.1 ebenfalls um eine Art Unterkonstruktion handelt oder ob diese lediglich als Überrest einer Bauaktivität zu betrachten ist, bleibt offen.

Befundkatalog zu Areal 5002.B

Schichten

Sch ARE5002.B.1701 (Abb. 7; 26). «Siltiges Material, leicht durchsetzt mit Holzkohlepartikeln, vereinzelt Kiesel, Rostflecken, Ziegelfragmente und Kalksteinstücke» (UK 295,95 m ü. M., OK 296,38 m ü. M.). FK B07940: Ensemble 1.

Strukturen

G ARE5002.Bb.2 (Abb. 36). Grube. Im Grundriss rechteckige Verfürgung. 50 cm × 40 cm gross. Struktur wird im Süden von MR 5003.C.7 überdeckt. Kieselhaltiges Füllmaterial. Randbereich ist rotbraun gefärbt. Gefasst auf 296,44 m ü. M., UK 296,32 m ü. M.

G ARE5002.Bb.3 (Abb. 36). Grube. Im Grundriss rechteckige Verfärbung. 60 cm × 50 cm gross. Struktur wird im Süden von MR 5003.C.7 überdeckt. Kieselhaltiges Füllmaterial. Randbereich ist rotbraun gefärbt. Gefasst auf 296,45 m ü. M., UK 296,40 m ü. M.

Pf ARE5002.Bb.1. Pfostengrube (?). Nur zur Hälfte sichtbar, da MR 5003.C.7 darüber zieht. *Pf ARE5002.Bb.1* durchschlägt *G ARE5002.Bb.3*. Dm. 45 cm. Gefasst auf 296,45 m ü. M.

So ARE5002.Bb.1 (Abb. 28; 33). Ansammlung von Bollensteinen auf einer Fläche von 200 cm × 130 cm. Vermutlich keine Kieselrollierung (OK 296,57 m ü. M.). FK B07646: Ensemble 3.

Gebäude 5002.B

Wie bereits Gebäude 5001.A orientiert sich auch das Gebäude 5002.B am städtischen Insularaster⁶⁶. So verlaufen die Längsseiten parallel zur Venusstrasse und die Schmalseiten parallel zur Basilicastrasse⁶⁷.

Das Gebäude 5002.B zeichnet sich als deutlich erkennbarer Pfostenbau ab (Abb. 25)⁶⁸. Auf der Südseite markieren fünf Pfostengruben (*Pf* 5002.B.1–5) auf einer Länge von rund 10 m eine Aussenwand. Parallel dazu lassen sich auf der Nordseite vier Pfostengruben (*Pf* 5002.B.9–12) ausmachen. Die Abstände zwischen den Pfostengruben betragen zwischen 1,50 m und 2 m. Trotz dieser leichten Unregelmässigkeit liegen die Pfosten der beiden Längsseiten jeweils ziemlich genau einander gegenüber⁶⁹.

Als weiteres Element der Gebäudekonstruktion zeichnen sich die Spuren von Holzwänden ab (*HW* 5002.B.1–5; Abb. 28). Mit Ausnahme der Holzlehmwand *HW* 5002.B.5 sind diese jedoch nur auf der Südseite von Gebäude 5002.B zu erkennen. Die Holzlehmwand *HW* 5002.B.4 lässt sich zudem auch in Profil 3 (Abb. 7) erfassen. Auf der Planzeichnung sind sie als rund 10 cm breite braune Verfärbungen in Schicht *Sch* 5002.Ba.51 dokumentiert. Es könnte sich um Spuren von Bohlen oder Brettern handeln, die horizontal in die Pfosten eingenutet waren⁷⁰.

In Profil 3 erscheint auf einer Höhe von 296,22 m ü. M. eine muldenförmige Vertiefung in Schicht *Sch* ARE5001.A.1001, die durch die Planieschicht *Sch* ARE5002.B.1701 verfüllt wurde. Es könnte sich dabei um einen weiteren Balkengraben handeln.

Die Länge von Gebäude 5002.B kann nicht mehr vollständig rekonstruiert werden. Eine mögliche Fortsetzung an der westlichen Schmalseite lässt sich nicht überprüfen, da die Grabungsfläche in diesem Bereich (Portikus-Nordhälfte) nicht vollständig abgetragen wurde⁷¹. An der Ostseite bilden möglicherweise die Pfosten *Pf* 5002.Ba.7 und *Pf* 5002.B.8 eine abschliessende Wand. Denkbar wäre auch, dass diese beiden Pfosten einen Türbereich einrahmen. Oder sie könnten zusammen mit Pfostenloch *Pf* 5002.Ba.6 und einer vierten, in der originalen Planzeichnung nicht als Pfostenloch beschrifteten runden Verfärbung (Abb. 29) einen funktionalen Zusammenhang mit der Feuerstelle *Fst* 5002.Ba.1 (s. u.) gehabt haben.

In einem Abstand von rund 2,5 m folgt in nordöstlicher Richtung ausserhalb der Auswertungsfläche eine iden-

tisch ausgerichtete Gebäudestruktur in Pfostenbauweise (Abb. 13). Die Gebäudeflucht ist allerdings leicht nach Norden verschoben. Dennoch lässt sich nicht endgültig klären, ob es sich dabei um die Fortsetzung von Gebäude 5002.B oder um einen weiteren Holzbau handelt⁷². Die beiden Pfosten *Pf* 5002.Ba.7 und *Pf* 5002.B.8 an der östlichen Schmalseite könnten somit auch eine Innenwand darstellen.

Das Gebäude 5002.B ist insgesamt mindestens 11 m lang und genau 4,5 m breit. Dies ergibt eine Innenfläche von 49,5 m². Es ist anzunehmen, dass diese doch relativ grosse Fläche über eine Innenraumgliederung verfügte, die im Befund jedoch nicht mehr nachweisbar ist⁷³.

Befundkatalog zu Gebäude 5002.B

Schichten

Sch 5002.B.72 (Abb. 7). «Tonige Schicht, Matrix feinsandig bis siltig. Kleine Kalkkörner, einige gerundete Kalke (Dm. ca. 1 cm), Holzkohlepartikel, Rostflecken, vereinzelt Kiesel, Ziegelstücken» (UK 296,17 m ü. M., OK 296,40 m ü. M.).

Strukturen (Abb. 25)

HW 5002.B.1. Balkengraben. Im Grundriss sich sehr schwach abzeichnende langschmale, dunkle Verfärbung in *Sch* ARE5001.A.1001. B. ca. 15 cm. Keine Höhenangabe.

HW 5002.B.2 (Abb. 28; 30). Balkengraben. Im Grundriss als langschmale, braune Verfärbung in *Sch* 5002.Ba.51. B. ca. 10 cm, L. unvollständig: 100 cm. Gefasst auf ca. 296,39 m ü. M.

66 Vgl. Furger 1994, 30.

67 Zur Ausrichtung der Streifenhaus-Bebauung entlang der Venusstrasse: Schmid 2008, 95. In den Parzellen der älteren Töpferei an der Venusstrasse-Ost lagen die Streifenhäuser rechtwinklig zur Venusstrasse und auf diese ausgerichtet. Folglich besteht ein Unterschied zur vorliegenden Orientierung in der Nordwestecke von Insula 50.

68 Zu diesem Gebäudetyp: Hagendorn/Pauli-Gabi 2005, 99–118. – Vgl. auch die Illustration zur Konstruktionsweise bei Weber 2001, 196 Abb. 7.

69 Vgl. dazu die Beobachtungen zu den Pfostenabständen bei den frühkaiserzeitlichen Bauten auf Auerberg-Damasia/D: Weber 2001, 192 f.

70 Vgl. dazu Pauli-Gabi u. a. 2002a, 154 Abb. 126 oben. Wie die erhaltenen Holzbauteile von Oberwinterthur zeigen, waren dort die vierkantigen Bohlen 8–10 cm breit und 12–32 cm hoch. Die messbaren Bretter hatten jedoch eine Stärke von lediglich 3–4 cm und waren 10–15 cm hoch. – Die Massangaben aus Oberwinterthur deuten darauf, dass es sich bei den vorliegenden 10 cm breiten «Wandverfärbungen» von Gebäude 5002.B. wohl eher um Spuren von eingenuetzten Bohlen handelt.

71 Es wäre aber durchaus denkbar, dass die Westfront von Gebäude 5002.B direkt unter der jüngeren Steinmauer MR 5003.C.4 liegt. Wie Markus Asal anmerkt, konnten solche übereinstimmenden Gebäudefluchten im Bereich der Insulagrenzen bereits mehrmals in Augst belegt werden. Demzufolge hielten sich auch die Steinbauten an die zuvor festgelegten Baulinien: Asal 2007, 42. – Vgl. Furger 1994, 30.

72 Entgegen dem späteren Vorbericht betrachteten es die Verantwortlichen der Ausgrabung gemäss einer Skizze in der Grabungsdokumentation als ein einziges Gebäude (siehe auch unten Anm. 83).

73 Vgl. dazu beispielsweise die Raumgrössen in den Streifenhäusern des Westquartiers von Oberwinterthur: Pauli-Gabi u. a. 2002a, 123 f.



Abb. 28: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordwesten auf die Kieselrollierung Fdm 5002.Bb.1, Sch 5002.Ba.51, HW 5002.B.2, Pf 5002.B.1, Pf 5002.B.2, Pf 5002.Bb.1.1–3, So ARE5002.Bb.1. Zudem sind Mauern der Bauzustände C und D sichtbar.



Abb. 29: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf die Strukturen So 5002.Ba.2, So 5002.Ba.1 und die Feuerstelle Fst 5002.Ba.1 über Sch 5002.Ba.51.

HW 5002.B.3. Balkengraben. Im Grundriss als langschmale, braune Verfärbung in Sch 5002.Ba.51. B. ca. 10 cm, L. ca. 180 cm. Gefasst auf ca. 296,39 m ü. M.

HW 5002.B.4 (Abb. 7). Balkengraben. Im Grundriss als langschmale, dunkle Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001 und als braune Verfärbung in Sch 5002.Ba.51. B. ca. 15 cm, L. unvollständig: ca. 100 cm. Gefasst auf ca. 296,34 m ü. M., UK 296,07 m ü. M.

HW 5002.B.5 (Abb. 12; 34). Holzlehmwand. Lehm, auf nördlicher Seite (Aussenwand) schwarze Holzkohlefarbung, L. 190 cm, B.

15 cm. Innenseite mit weissem Kalk-Wandverputz (ca. 10–15 cm hoch erhalten) (OK ca. 296,52 m ü. M.).

Pf 5002.B.1 (Abb. 10; 28; 30). Pfostenloch. Im Grundriss runde Verfärbung in Sch 5002.Ba.51. Holzkohlepartikel am Rand. Dm. ca. 20 cm. Gefasst auf 296,21 m ü. M. und ca. 296,39 m ü. M.

Pf 5002.B.2 (Abb. 10; 11; 27; 28; 30). Pfostenloch. Im Grundriss runde Verfärbung aus Holzkohle in Sch 5002.Ba.51. Dm. ca. 35 cm. Gefasst auf 296,27 m ü. M. und ca. 296,43 m ü. M.

Pf 5002.B.3 (Abb. 10). Pfostenloch. Im Grundriss runde Verfärbung in Sch 5002.Ba.51. Dm. ca. 15 cm. Gefasst auf ca. 296,35 m ü. M. und 296,46 m ü. M.

Pf 5002.B.4. Pfostenloch. Nur zur Hälfte sichtbar, da MR 5003.Ca.1 darüber zieht. Dunkle Verfärbung zeichnet sich im anstehenden Boden Sch ARE5001.A.1001 ab. Dm. 30 cm. Gefasst auf ca. 296,20 m ü. M., UK 295,68 m ü. M. FK B07956: Ensemble 2.

Pf 5002.B.5. Pfostenloch. Dunkle Verfärbung zeichnet sich in der hellockerfarbenen Sch ARE5001.A.1001 ab. Verfüllung: «siltig-sandiges Material, vereinzelt Kalkbruchsteinstücke, Ziegelsplitter und Holzkohle». Dm. ca. 40 cm. Gefasst auf ca. 296,19 m ü. M., UK 295,69 m ü. M. FK B07956: Ensemble 2.

Pf 5002.B.8. Pfostenloch. Im Grundriss runde, schwarze Verfärbung, bestehend aus Holzkohle in Sch 5002.Ba.51. Dm. ca. 20 cm. Gefasst auf ca. 296,32 m ü. M.

Pf 5002.B.9. Pfostenloch. Im Grundriss sich schwach abzeichnende dunkle, runde Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Verfüllung: «siltig-sandiges Material, vereinzelt Kalkbruchsteinstücke, Ziegelsplitter und Holzkohle». Dm. ca. 20 cm. Gefasst auf ca. 296,18 m ü. M.

Pf 5002.B.10. Pfostenloch. Im Grundriss sich schwach abzeichnende dunkle runde Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Dm. ca. 25 cm. UK 295,78 m ü. M.



Abb. 30: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Südhälfte der Kieselrollierung Fdm 5002.Bb.1, Pf 5002.B.1, Pf 5002.B.2, Pf 5002.Bb.1–3 und HW 5002.B.2. Blick von Nordnordwesten.

Pf 5002.B.11. Pfostenloch. Im Grundriss runde Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Brauner Ring um Kern aus grauschwarzem Material. Dm. 25 cm. Gefasst auf 296,08 m ü. M.

Pf 5002.B.12. Pfostenloch. Im Grundriss runde Verfärbung in Sch ARE5001.A.1001. Brauner Ring um Kern aus grauschwarzem Material. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf 296,09 m ü. M.

Bauphase 5002.Ba

Im Gebäudeinnern bildet die Schicht Sch 5002.Ba.51 ein holzkohlehaltiges Gelniveau. Die deutliche Schwarzfärbung markiert den Innenbereich von Gebäude 5002.B (Abb. 28; 30). Gemeinsam mit den vorhandenen Pfostengruben auf der Nordseite lässt sich auf diese Weise auch ohne Holz-wandspuren eine Gebäudebreite von 4,5 m nachweisen. Die relativ stark holzkohlehaltige Oberfläche rührt wahr-scheinlich von einer intensiven Benutzung her. Die in der Schichtbeschreibung aufgeführten Eisenoxidausfällungen können wohl ebenfalls bei einer gewöhnlichen Nutzung entstanden sein. Trotzdem spricht die intensiv ausgeprägte Holzkohleschicht vermutlich für eine metallhandwerkli-che Tätigkeit im Innern von Gebäude 5002.B⁷⁴.

Im Innern von Gebäude 5002.B können nur wenige Strukturen aus Bauphase Ba beobachtet werden. So befin-det sich in der Südostecke direkt an der Wand eine Feuer-stelle Fst 5002.Ba.1 (Abb. 31)⁷⁵. Diese aus Ziegeln errichtete

Feuerstelle konnte folglich nur von Norden her bedient werden.

Ebenfalls schwer zu deuten ist die Struktur So 5002. Ba.2 (Abb. 29). Es lässt sich lediglich eine Unterkonstruk-tion aus Kieselsteinen erkennen, auf der möglicherweise über einer verbrannten Lehmschicht ein Ziegelfragment ruht. Die Verziegelung des ockerfarbenen Lehms entstand evtl. durch Hitzeeinwirkung. Folglich könnte es sich um eine weitere Feuerstelle handeln. Dasselbe gilt vielleicht auch für die Struktur So 5002.Ba.1 (Abb. 31).

Sofern es sich bei diesen Strukturen tatsächlich um wei-tere gleichzeitige Feuerstellen handeln würde, hätte man in diesem östlichen Bereich von Gebäude 5002.B eine rela-tiv dichte Ansammlung. In diesem Zusammenhang ergibt sich möglicherweise auch ein weiterer Interpretationsan-satz für die runden Verfärbungen in Schicht Sch 5002.Ba.51. Vielleicht deuten sie auf kleine Gruben, die in Verbindung

74 Vgl. z. B. Quérel/Le Braszidec 1999, 152; Chardron-Picault/Pernot 1999, 128 Abb. 106; Chardron-Picault 2007, 18.

75 Vgl. dazu die möglicherweise identische Feuerstelle Fst 5002.Bb.1, unten S. 43.

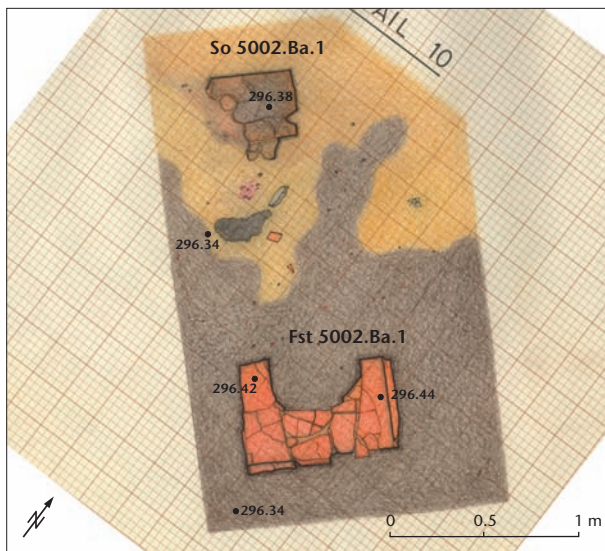


Abb. 31: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Aufsicht auf die Feuerstelle Fst 5002.Ba.1 und die Struktur So 5002.Ba.1 im Innern von Gebäude 5002.Ba. M. 1:40.

mit den Feuerstellen handwerklich genutzt wurden. Zwar fehlen insbesondere die in diesem Zusammenhang zu erwartenden Produktionsabfälle. Trotzdem lassen die aufgeführten Beobachtungen eine in diesem Gebäude 5002.B eingerrichtete Metallwerkstatt vermuten⁷⁶.

Befundkatalog zu Gebäude 5002.Ba

Schichten

Sch 5002.Ba.51 (Abb. 7). «Siltiges Material, durchsetzt mit Holzkohlepartikeln, Rostflecken, vereinzelt Kiesel, Kieselstückchen» (UK 296,21 m ü. M., OK 296,50 m ü. M.). FK B07628, FK B07642, FK B07643, FK B07647 und FK B07963: Ensemble 2.

Sch 5002.Ba.71 (Abb. 7). «Siltiges Material, vereinzelt Holzkohlepartikel und Kiesel (Dm. bis 5 mm)» (UK 296,18 m ü. M., OK 296,48 m ü. M.). Höhen aus Profil 3 abgelesen, da diejenigen im FK-Büchlein nicht stimmen können.

Strukturen (Abb. 25)

G 5002.Ba.1 (Abb. 36; 39). Grube. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch 5002.Ba.51. Möglicherweise eine Pfostengrube. Dm. ca. 50 cm. Gefasst auf 296,37 m ü. M., UK 295,67 m ü. M.

Pf 5002.Ba.6. Pfostenloch. Im Grundriss amorphe, schwarze Verfärbung, bestehend aus Holzkohle in Sch 5002.Ba.51. Dm. ca. 20 cm. Gefasst auf 296,34 m ü. M., UK 295,94 m ü. M.

Pf 5002.Ba.7. Pfostenloch. Im Grundriss runde, schwarze Verfärbung, bestehend aus Holzkohle in Sch 5002.Ba.51. Dm. ca. 20 cm. Gefasst auf 296,35 m ü. M., UK 296,12 m ü. M.

Pf 5002.Ba.13 (Abb. 36; 39). Pfostenloch. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch 5002.Ba.71. Dm. ca. 50 cm. Gefasst auf 296,40 m ü. M., UK 296,09 m ü. M.

Pf 5002.Ba.14 (Abb. 36; 39). Pfostenloch. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch 5002.Ba.71. Dm. ca. 50 cm. Gefasst auf 296,40 m ü. M., UK 296,19 m ü. M.

Fst 5002.Ba.1 (Abb. 29; 31). Feuerstelle in Sch 5002.Ba.51. Nur in der Aufsicht dokumentiert. Aus mindestens zwei Ziegeln (*tegulae*) konstruiert, deren nach oben orientierte Leisten den Rand der Feuerstelle bildeten. Ziegel sind zerbrochen. Halbrunde Öffnung gegen Nordwesten orientiert; gerader Abschluss gegen Südosten. Unterbau nicht beobachtet. Keine auffällige Brandrötung in der Umgebung (OK 296,44 m ü. M.).

So 5002.Ba.1 (Abb. 29; 31). Fragmentierter Leistenziegel in Sch 5002.Ba.51; an der Oberfläche brandgeschwärzt. Bestandteil einer separaten Feuerstelle oder zu Fst 5002.Ba.1 gehörend (OK 296,38 m ü. M.).

So 5002.Ba.2 (Abb. 29). Unterkonstruktion aus Kieselsteinen mit einer Lehmsschicht darüber, auf der evtl. ein Ziegelfragment liegt. Möglicherweise handelt es sich um eine Feuerstelle (OK 296,37 m ü. M.).

Bauphase 5002.Bb

In der Bauphase Bb von Gebäude 5002.B wurde die Grundstruktur des langrechteckigen Pfostenbaus beibehalten (Abb. 32). Diese zweite Bauphase ist vornehmlich durch das Einbringen eines neuen Bodenbelags gekennzeichnet. In Profil 3 lässt sich dieser als Schicht Sch 5002.Bb.43 erkennen (Abb. 7). Wie der Schichtbeschreibung zu entnehmen ist, befindet sich an der Oberkante eine dünne Brandschicht. Diese lässt sich allerdings nur stellenweise in der Fläche erkennen⁷⁷. Vermutlich rührt die Holzkohleverfärbung von einer Benutzung her. Ebenfalls lediglich in der Aufsicht dokumentiert ist der Aufbau des neuen Bodenbelags. Am westlichen Ende besteht auf einer Fläche von 4,40 m × 2 m eine sorgfältig angelegte Kieselrollierung (Abb. 28; 30; 33). Diese Fundamentierung Fdm 5002.Bb.1 nimmt die gesamte Innenraumbreite ein und kann als Unterkonstruktion für den eigentlichen Bodenbelag interpretiert werden⁷⁸. Darüber zieht eine teilweise nur wenige Zentimeter dicke Schicht Sch 5002.Bb.42 (Abb. 12; 34; 35). In der Beschreibung wird dieser Gehboden als «gestampfter Mergelboden» bezeichnet.

In leicht veränderter Materialzusammensetzung setzt sich diese Bodenschicht auch über den restlichen Innenbereich von Gebäude 5002.Bb fort (Sch 5002.Bb.41, Sch 5002.Bb.43). Gemäss den Planzeichnungen und Profil 3 schwankt die Oberkanten-Höhe dieses Gelniveaus zwischen 296,39 m ü. M. und 296,54 m ü. M. Dennoch vermitteln die Grabungsfotos den Eindruck eines «pflegeleichten» Fussbodens. Dies wird bestärkt durch die Tatsache, dass im Innenbereich kaum Benutzungsschichten vorhanden sind.

Zusätzlich zum Gehboden lassen sich aber auch weitere Strukturen fassen. Besonders bemerkenswert ist die auf einer Länge von 1,70 m noch etwa 10–15 cm hoch erhaltene Holzlehmwand HW 5002.B.5 an der nördlichen Längsseite (Abb. 32; 34)⁷⁹. Rund 15 cm dickes Lehmmaterial bildet den Hauptbestandteil des erhaltenen Wandbereichs.

76 Vgl. Infrastruktur der Bronzewerkstätten in der Augster Insula 30: Furger 1998. – Zusammenstellung bei Chardon-Picault/Pernot 1999, 158 f. Tabelle 20.

77 In Profil 3 ist an der Oberkante von Sch 5002.Bb.41 keine Brandschicht festzustellen.

78 Vgl. Steiger u. a. 1977, 279 Abb. 28; Hänggi 1989a, 62 Abb. 49 unten; Berger 1998, 149 Abb. 135; Deschler-Erb u. a. 2005, 162 f. Abb. 13.

79 Vgl. Perring 2002, 93 Abb. 37.

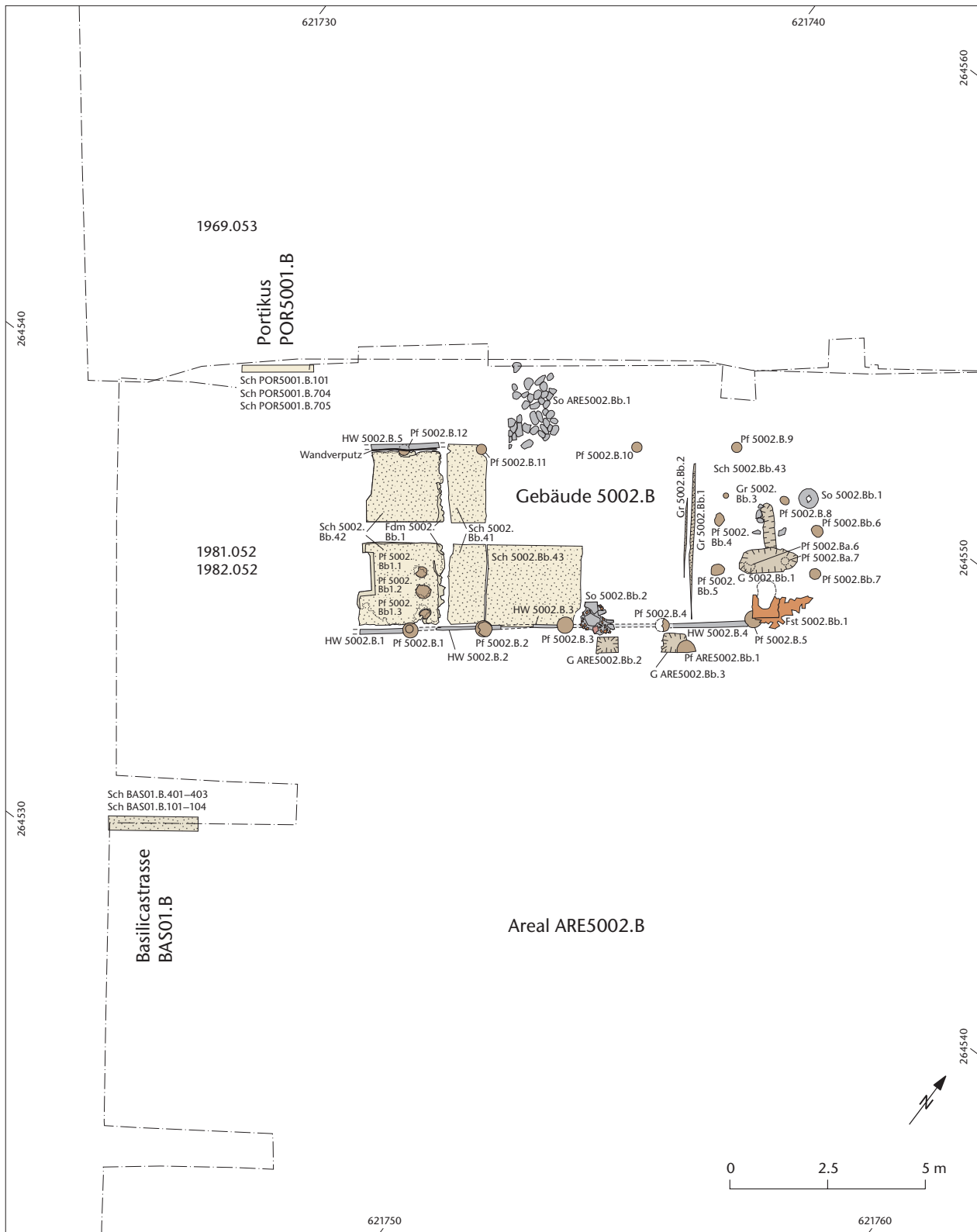


Abb. 32: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Übersichtsplan der zweiten Bauphase Bb von Bauzustand B. M. 1:150.

Darin ist eine rund 45 cm lange schwarze Verfärbung erkennbar. Diese kann möglicherweise als Überrest eines hölzernen Bauelements interpretiert werden. Auf der Innenseite ist ein heller Wandverputz angebracht⁸⁰. Aufgrund der

⁸⁰ Vgl. Deschler-Erb u. a. 2005, 163 Abb. 13.



Abb. 33: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordwesten auf die Nordhälfte von Fdm 5002.Bb.1, die So ARE5002.Bb.1 sowie MR 5003.C.6, MR 5003.C.5, MR 5003.D.5 und MR 5003.D.2.

rekt zu erschliessen. Umso erstaunlicher ist der überraschend gute Erhaltungszustand dieser einen Holzlehmwand. Trotzdem scheint sich daraus keine Selbstständigkeit dieser Wand zu ergeben. Es ist anzunehmen, dass auch die übrigen Ausenwände auf diese Weise konstruiert waren. Mehr oder weniger durch Zufall ist die Holzlehmwand nur an dieser einen Stelle erhalten geblieben⁸¹.

Innerhalb von Gebäude 5002.Bb gibt es verschiedene Strukturen, die möglicherweise auf eine zusätzliche Innenraumunterteilung hinweisen. So wäre denkbar, dass die im Osten exakt auf einer Linie endende Kieselrollierung Fdm 5002.Bb.1 auch einen separaten Raumbereich darstellt. Wie die Planzeichnung und die Fotodokumentation zeigen, besteht unmittelbar östlich neben der Rollierung eine ca. 25 cm breite Lücke im Bodenbelag (Abb. 32; 35). Möglicherweise erklärt sich dies mit einer an dieser Stelle eingebauten Holzlehmwand⁸².

vorliegenden Befundzusammenhänge kann die Holzlehmwand HW 5002.B.5 sehr wahrscheinlich als Gebäudeausenwand gedeutet werden. Es fällt auf, dass diese Holzlehmwand nur gerade auf einem direkt an die Kieselrollierung Fdm 5002.Bb.1 anschliessenden Teilstück erhalten ist. Ansonsten ist der Verlauf der Gebäudeausenwände nur indi-

81 Zu den teilweise sehr unterschiedlichen Erhaltungszuständen: Ewald 1968, 80 f.

82 Eine noch in die Lücke des Bodenbelags eingebaute Schwellbalkenkonstruktion wäre denkbar. Vgl. Hänggi 1989a, 49 Abb. 30; 62 Abb. 49.



Abb. 34: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Schrägansicht auf den Gehboden Sch 5002.Bb.42 und die Holzlehmwand HW 5002.B.5. Im Hintergrund MR 5003.D.2, am vorderen Bildrand: MR 5003.C.5 und MR 5003.C.6 mit aufgesetzter Sandsteinplatte. Blick von Osten.



Abb. 35: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Aufsicht auf Sch 5002.Bb.41–43, Pf 5002.B.2, Pf 5002.B.3, Pf 5002.Bb.1–3 und jüngere Steinmauern der Bauzustände C und D. Blick von Südosten.



Abb. 36: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). MR 5003.C.7 (links) und Fundament von MR 5003.Ca.1 (Bildmitte). Nordwestlich an die MR 5003.C.7 schliessen die drei Gruben G 5002.Ba.1, G 5002.Bb.2 und G 5002.Bb.3 sowie So 5002.Bb.2 an. Blick von Nordosten.

Drei rund 30 cm grosse Aussparungen innerhalb der Kieselrollierung dienten wohl zur Aufnahme von Pfosten (Abb. 30). Diese Pfostenlöcher Pf 5002.Bb.1–3 durchschlugen auch den Gehboden Sch 5002.Bb.42 (Abb. 32; 35). Es könnte sich somit um einen jüngeren Einbau handeln. Die

relativ dicht beieinander liegenden Pfostenlöcher beschränken sich auf das südliche Raumdrittel und können folglich nicht als Raumunterteiler gedient haben.

Ebenfalls schwierig zu deuten sind zwei langschmale Strukturen (Gr 5002.Bb.1 und Gr 5002.Bb.2), die sich als braune Verfärbung sehr schwach in Schicht Sch 5002.Ba.51 abzeichnen (Abb. 36). In einem Abstand von rund 10 cm zueinander verlaufen die beiden Strukturen nahezu rechtwinklig zur Gebäudelängsseite. Mit einer maximalen Länge von ca. 3,50 m erstrecken sich die beiden Gräben nicht über die ganze Raumbreite. Es kann sich also auch hier nicht um eine Innenwand handeln.

Ein weiteres konstruktives Element bilden vermutlich vier Pfostenstellungen im Osten von Gebäude 5002.Bb (Abb. 37). So liegen die beiden Pfosten Pf 5002.Bb.4 und Pf 5002.Bb.5 auf einer Linie rechtwinklig zur Gebäudelängsseite. Der Abstand zwischen den Pfosten beträgt rund 1 m. Mit ihrer relativ gleichmässig über die Raumbreite verteilten Lage wäre es durchaus möglich, diese Pfosten als Teil einer Innenwand zu deuten.

Leicht nach Südosten versetzt sind nordöstlich in derselben linearen Ausrichtung zwei weitere Pfostenlöcher Pf 5002.Bb.6 und Pf 5002.Bb.7 zu identifizieren (Abb. 32). Nun fragt sich, wie schon bei den Pfosten Pf 5002.Ba.7 und Pf 5002.B.8, ob es sich dabei möglicherweise um Bestand-



Abb. 37: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf die von Sch 5002.Bb.43 umgebenen Strukturen Fst 5002.Bb.1, G 5002.Bb.1, Pf 5002.Bb.4–7 und Gr 5002.Bb.3.

teile einer weiteren Innenwand oder einer Aussenwand handelt. Diese Frage hängt natürlich stark mit der angenommenen Längenausdehnung von Gebäude 5002.Bb zusammen. Eine allfällige Zusammengehörigkeit mit dem östlich angrenzenden Gebäudegrundriss ausserhalb der Auswertungsfläche lässt sich jedoch auch für diese Bauphase nicht eindeutig nachweisen⁸³. Folglich muss auch die Frage nach der östlichen Abschlusswand von Gebäude 5002.Bb ungeklärt bleiben⁸⁴.

Zudem ist eine Interpretation der vier Pfostenlöcher als Teil einer anderweitigen Konstruktion nicht auszuschliessen. Dabei könnte z. B. die leicht südlich gelegene Feuerstelle Fst 5002.Bb.1 eine Rolle spielen (Abb. 37). Diese Feuerstelle befindet sich exakt über der älteren Feuerstelle Fst 5002.Ba.1. Möglicherweise handelt es sich sogar um die gleiche (vgl. Abb. 37 mit Abb. 29). Beide weisen dieselbe Konstruktionsweise und Ausrichtung auf. Die Oberkantenhöhen der beiden Feuerstellen unterscheiden sich um maximal 11 cm. Die zahlreichen nach Nordosten verstürzten Ziegelfragmente von Feuerstelle Fst 5002.Bb.1 weisen auf eine Konstruktion aus mehreren Ziegellagen⁸⁵. Demnach könnte die Feuerstelle Fst 5002.Ba.1 einfach die unterste Ziegellage darstellen. Darauf deutet auch die Tatsache, dass in der Umgebung von Feuerstelle Fst 5002.Ba.1 keinerlei Spuren von Hitzeeinwirkung festzustellen sind. Diese Feuerstelle wäre somit vermutlich während Bauphase Ba noch nicht in Betrieb gewesen⁸⁶. Anders sieht dies für die spätere Feuerstelle Fst 5002.Bb.1 aus. Hier ist im Bereich nördlich

der Ziegelkonstruktion eine deutliche Verziegelung und Rotfärbung des umgebenden Materials zu erkennen. Zudem befindet sich ca. 60 cm vor der Feuerstelle die Grube G 5002.Bb.1. Diese rund 1,50 m lange und 0,60 m breite Grube ist mit stark holzkohlehaltigem Material und Ziegelfragmenten verfüllt. In einer rechtwinkligen Achse zur Feuerstelle zeichnet sich mit dem Graben Gr 5002.Bb.3 eine kanalförmige dunkle Verfärbung ab, die in die Grube G 5002.Bb.1 mündet. Beidseits dieser Verfärbung liegen einzelne Kalkbruchsteine. Eine mögliche konstruktive Funktion dieser Steine kann vermutet werden.

83 Für die Grabungsverantwortlichen scheinen es zwei unterschiedliche Gebäude gewesen zu sein. Dies vermittelt jedenfalls der Rekonstruktionsplan im Vorbericht: Tomasevic Buck 1988b, Beilage 1, Plan 4. Siehe auch oben Anm. 72.

84 Der möglicherweise entscheidende Bereich wird von einer jüngeren Steinmauer überdeckt. Geht man von einer Kontinuität der Gebäudegrenzen aus, könnte man annehmen, dass sich die jüngere Steinmauer an einer bereits bestehenden Gebäudegrenze aus der Holzbauperiode orientiert.

85 Vgl. Bauformen der Feuerstellen von Oberwinterthur: Pauli-Gabi u. a. 2002a, 161 Abb. 131.

86 Eindeutig lässt sich jedoch eine Zweiphasigkeit von Feuerstelle Fst 5002.B.1 nicht widerlegen. Der Grabungsdokumentation ist der diesbezügliche Standpunkt der Ausgräber nicht zu entnehmen. Die zweifache zeichnerische Dokumentation in Planzeichnung 1981.052.005 deutet aber darauf hin, dass diese zwei Feuerstellen unterschieden.



Abb. 38: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf Sch 5003.Cb.01.31 und die MR 5003.CD.8 mit der südlich anschliessenden MR 5003.D.7. Nordwestlich von MR 5003.Cb.9 (Bildmitte) liegt ein Mühlstein (So 5002.Bb.1 = 103).

Gemeinsam mit Feuerstelle Fst 5002.Bb.1 weist das beschriebene Befundensemble möglicherweise auf eine handwerkliche Tätigkeit. So lässt sich Grube G 5002.Bb.1 evtl. als Werkgrube interpretieren⁸⁷. Dafür sprechen einerseits die Lage in unmittelbarer Nähe zu einer Feuerstelle und andererseits die Ausmasse der Grube. Für eine reine «Abfallgrube» erscheint der Standort eher ungeeignet.

Berücksichtigt man zudem die beiden der Bauphase 5002.Ba zugewiesenen Pfostenlöcher Pf 5002.Ba.6 und Pf 5002.Ba.7, so entsteht ein neuer Deutungsansatz (Abb. 25). Diese befinden sich nämlich direkt unter der Grube G 5002.Bb.1. So könnten diese rundlichen Verfärbungen evtl. den untersten Bereich der Grube G 5002.Bb.1 darstellen (Abb. 29). Das würde bedeuten, dass es sich in einer ursprünglichen Anlage um zwei runde Werkgruben gehandelt haben könnte⁸⁸. Nach der handwerklichen Nutzung und anschliessender Verschüttung erscheinen diese auf 296,50 m ü. M. als Grube G 5002.Bb.1.

Ebenfalls in Zusammenhang mit einer handwerklichen Tätigkeit steht vermutlich der im Osten von Gebäude 5002.Bb nördlich des Grabens Gr 5002.Bb.3 zum Vorschein gekommene Läufer einer Handmühle So 5002.Bb.1 (= 103; Abb. 38)⁸⁹.

Bleibt man bei der Annahme, dass in diesem östlichen Bereich von Gebäude 5002.Bb möglicherweise ein Handwerk betrieben wurde, würde dies evtl. für eine Innenraumgliederung sprechen⁹⁰. So hätte mit den Pfosten Pf 5002.Bb.4 und Pf 5002.Bb.5 ein mindestens 2,5 m breiter Raum

als «Werkstatt» abgetrennt werden können. Berücksichtigt man zudem die Kieselrollierung Fdm 5002.Bb.1 als möglichen Anzeiger für einen separaten Raum, ergäbe sich ein mindestens dreiräumiges Gebäude 5002.Bb.

Ebenfalls noch zum Innenbereich dieses Gebäudes gehört evtl. die Struktur So 5002.Bb.2 (Abb. 36; 39). Gemäss

87 Vgl. Petit 2005a, 131 Abb. oben.

88 Beispielsweise Schmelzgruben (?). – Vgl. dazu Furger 1998, 129 Abb. 11.

89 Zeichnung Nr. 43 (Detail 8) der Originaldokumentation. – Eine Handmühle muss sich nicht zwingend in einer Küche befinden. Zudem konnte der Mühlstein auch in einer sekundären Funktion benutzt worden sein. Er befindet sich möglicherweise nicht *in situ*. – Wie ein Befund in der Schmiede von Ulaka/SLO zeigt, wurde dort ein Mühlstein vermutlich als Ambosssockel wiederverwendet: Dolenz 1998, 43 mit Anm. 153. – Ein weiteres Beispiel ist aus der Wagnerei vom Magdalensberg/A bekannt. Dort wurde der Bodenstein einer Handmühle entweder als Unterlage für einen Schleifstein oder als Unterbau zur Aufnahme eines Steckambosses gedeutet: Dolenz 1998, 44. – Auch aus der Siedlung Basel-Münsterhügel ist ein Beispiel eines sekundär handwerklich genutzten Mühlsteins bekannt. Die starken Gebrauchsspuren weisen darauf, dass der Mühlstein dort zum Schleifen und Polieren von frisch hergestellten Eisenobjekten gebraucht wurde: Deschler-Erb 2008, 34 f.; 192; Taf. 12, 444. Wie Eckhard Deschler-Erb festhält, scheinen Mühlsteine in Schmiedewerkstätten der Spätlatènezeit und der Kaiserzeit fester Bestandteil des Werkstattinventars gewesen zu sein: Deschler-Erb 2008, 34 f.

90 Vgl. dazu Hall 2005, 128 Abb. 8.1.



Abb. 39: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordosten auf MR 5003.C.7, MR 5003.Ca.1, MR 5003.D.5, Pf 5002.Ba.13–14, G 5002.Ba.1 und die So 5002.Bb.2.

der Planzeichnung besteht diese Struktur aus Ziegelfragmenten und darauf liegenden Kalkbruchsteinen. Die Zuweisung zur Bauphase 5002.Bb erfolgte allerdings lediglich aufgrund der Höhenkote. Mit der ersichtlichen Zusammensetzung könnte es sich aber auch gut um jüngeren Bau-schutt handeln.

Befundkatalog zu Gebäude 5002.Bb (Abb. 32)

Schichten

Sch 5002.Bb.41 (Abb. 7; 35). Gehboden. «Siltiges Material, vereinzelt Holzkohlepartikel, Rostflecken, Brandschicht an der Oberkante» (UK 296,32 m ü. M., OK 296,48 m ü. M.). FK B07962, FK B07635, FK B07636: Ensemble 3.

Sch 5002.Bb.42 (Abb. 12; 34). Gehboden. «Gestampfter Mergelboden aus feinsandigem Material, mit etwas Kiesel» (UK 296,27 m ü. M., OK 296,47 m ü. M.). Liegt auf Fdm 5002.Bb.1.

Sch 5002.Bb.43 (Abb. 35). Gehboden. «Sandig-siltiges Material, Kiesel und Bollensteine, Ziegel- und Holzkohlepartikel» (UK 296,32 m ü. M., OK 296,54 m ü. M.). FK B07622, FK B07625, FK B07962: Ensemble 3.

Sch 5002.Bb.91 (Abb. 7). «Siltiges, leicht sandiges Material, vereinzelt Kiesel bis 5 mm Dm., gelöschter Kalk und Holzkohlepartikel» (UK 296,48 m ü. M., OK 296,54 m ü. M.).

Strukturen

G 5002.Bb.1 (Abb. 37). Grube. Nur in der Aufsicht dokumentierte langovale, dunkle Verfärbung. Möglicherweise eine Grube in funktionalem Zusammenhang mit der Fst 5002.Bb.1. L. ca. 150 cm, B. 60 cm. Gefasst auf 296,50 m ü. M.

Gr 5002.Bb.1 (Abb. 36). Graben. Im Grundriss langschmale, dunkle Verfärbung in Sch 5002.Ba.51. L. ca. 350 cm, B. 5–10 cm. Gefasst auf 296,42 m ü. M.

Gr 5002.Bb.2 (Abb. 36). Graben. Im Grundriss langschmale, dunkle Verfärbung in Sch 5002.Ba.51. L. ca. 280 cm, B. ca. 5 cm. Gefasst auf 296,42 m ü. M.

Gr 5002.Bb.3 (Abb. 37). Kanalförmiger Graben. Nur in der Aufsicht dokumentierte langschmale, dunkle Verfärbung. Möglicherweise in funktionalem Zusammenhang mit G 5002.Bb.1. L. ca. 140 cm, B. 40 cm. Gefasst auf 296,50 m ü. M.

Pf 5002.Bb.4 (Abb. 37). Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch 5002.Bb.41. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf ca. 296,50 m ü. M.

Pf 5002.Bb.5 (Abb. 37). Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch 5002.Bb.41. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf ca. 296,50 m ü. M.

Pf 5002.Bb.6 (Abb. 37). Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch 5002.Bb.41. Nur äusserst schwach erkennbar. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf ca. 296,50 m ü. M.

Pf 5002.Bb.7 (Abb. 37). Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch 5002.Bb.41. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf ca. 296,50 m ü. M.

Fst 5002.Bb.1 (Abb. 37). Feuerstelle in Sch 5002.Bb.43 und exakt über Fst 5002.Ba.1 (evtl. handelt es sich um die gleiche Feuerstelle). Nur in der Aufsicht dokumentiert. Aus Ziegeln (*tegulae*) konstruiert. Ziegel sind zerbrochen und teilweise gegen Nordosten verstürzt. Halbrunde Öffnung gegen Nordwesten orientiert, gerader Abschluss gegen Südosten. Fläche innerhalb des Halbrundes ist ziegelrot verfärbt. Rund 60 cm nordwestlich der Feuerstelle zeichnet sich eine langovale, dunkle Verfärbung ab (G 5002.Bb.1). Möglicherweise steht die Grube G 5002.Bb.1 in funktionalem Zusammenhang mit der Feuerstelle. Masse: 60 cm × 65 cm (OK 296,53 m ü. M.).

Fdm 5002.Bb.1 (Abb. 28; 33). Kieselrollierung als Unterkonstruktion für einen Gehboden. Rechtwinklige, sehr regelmässige Steinsetzung aus Bollensteinen in siltigem Kies-Sand-Material. Möglicherweise Fortsetzung im Westen, liegt jedoch unter MR 5003.D.2. Masse: 4,50 m × 2 m. Dm. Bollensteine: 10–30 cm (UK 296,34 m ü. M., OK 296,46 m ü. M.). FK B07640 und FK B07641.

So 5002.Bb.1 (Abb. 38). Läufer einer Handmühle aus Granit. OK 296,68 m ü. M. Inv. 1981.16735, FK B07622: Ensemble 3 (103).

So 5002.Bb.2 (Abb. 36; 39). Struktur u. a. bestehend aus Kalkbruchsteinen und Ziegelfragmenten (OK 296,55 m ü. M.).

Befundkatalog zu Bauphase 5002.Bb1 (Abb. 32)

Pf 5002.Bb.1.1 (Abb. 28; 30; 35). Pfostenloch. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch 5002.Bb.42. Zeichnet sich auch in Fdm 5002.Bb.1 ab, da dort Bollensteine fehlen. Dm. ca. 30 cm. Gefasst auf ca. 296,55 m ü. M.

Pf 5002.Bb.1.2 (Abb. 28; 30; 35). Pfostenloch. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch 5002.Bb.42. Zeichnet sich auch in Fdm 5002.Bb.1 ab, da dort Bollensteine fehlen. Dm. ca. 35 cm. Gefasst auf ca. 296,55 m ü. M.

Pf 5002.Bb.1.3 (Abb. 28; 30; 35). Pfostenloch. Im Grundriss dunkle Verfärbung in Sch 5002.Bb.42. Zeichnet sich auch in Fdm 5002.Bb.1 ab, da dort Bollensteine fehlen. Dm. ca. 25 cm. Gefasst auf ca. 296,55 m ü. M.

Portikus POR5001.B

Der nach dem Ende von Bauzustand A erfolgte Planivorgang erstreckte sich bis in den Portikusbereich und ist dort in Profil 30 mit der Schicht Sch POR5001.B.702 fassbar (Abb. 22). Über die Gestalt des Portikusbereichs in Bauzustand B lassen sich keine Aussagen machen, da dieses Niveau beim Abbau offenbar nicht dokumentiert wurde. Indirekt erlaubt jedoch das Profil 30 einen Rückschluss auf die Existenz eines zur Strasse hin befestigten Gehwegs. Die Planieschicht Sch POR5001.B.702 zieht nämlich nicht bis auf die Basilicastrasse. Die Übergangszone zwischen Portikus und Strasse wird allerdings durch die jüngere Portikusmauer MR POR5001.CD.4 eingenommen und kann deshalb nicht betrachtet werden.

Befundkatalog zu Portikus POR5001.B

Sch POR5001.B.101 (Abb. 25; 32). Planie. «Feintonige Schicht ohne Einschlüsse» (UK 295,96 m ü. M., OK 296,04 m ü. M.).

Sch POR5001.B.702 (Abb. 22; 96). Mischplanie. «Siltiges, leicht grobsandiges Material, keine Einschlüsse, locker durchsetzt mit Kieseln (Dm. 1–10 mm, 20 mm und 80 mm), vereinzelt Knochen und Ziegelstückchen. Ganze Schicht mit Holzkohlepar-

tikeln vermischt» (UK 296,20 m ü. M., OK 296,48 m ü. M.). FK B07638, FK B08413: Ensemble 1.

Sch POR5001.B.704 (Abb. 25; 32). Mischplanie. «Tonige Schicht, Korngrösse siltig, keine Einschlüsse, aber Fetzen von verkohltem Holz (Dm. bis 10 mm)» (UK 295,72 m ü. M., OK 296,10 m ü. M.).

Sch POR5001.B.705 (Abb. 25; 32). Mischplanie. «Tonige Schicht, Korngrösse siltig, mit ca. zwanzig runden Kalksteinen (Dm. ca. 10 mm) und runden Kalkkörnern (Dm. 1 mm)» (UK 296,06 m ü. M., OK 296,29 m ü. M.).

Basilicastrasse BAS01.B

Im Gegensatz zur frühesten Bebauung können nun für Bauzustand B regelrechte Strassenbeläge nachgewiesen werden. So sind in Profil 30 bereits mehrere Aufkofferungen mit einem kieselsteinhaltigen Belag festzustellen (Abb. 22; 23; 40). Auf dem Strassenkoffer zeichnen sich nur selten dünne Benutzungsschichten ab. Da für den Strassenbereich keine Schichtbeschreibungen vorliegen, gestaltet sich die Zuweisung und Interpretation schwierig. Man kann sich folglich nur auf stratigrafische Beobachtungen verlassen. Zu Bauzustand B können wahrscheinlich insgesamt acht Strassenschichten (BAS01.B.101–104, BAS01.B.401–403, BAS01.B.901) gezählt werden.

Befundkatalog zu Basilicastrasse BAS01.B (Abb. 22; 23)

Sch BAS01.B.101. Substruktionsschicht zu Sch BAS01.B.401. Keine Profil-Beschreibung vorhanden. Hoher Kieselanteil (UK 296,20 m ü. M., OK 296,44 m ü. M.).

Sch BAS01.B.102. Substruktionsschicht zu Sch BAS01.B.402. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,37 m ü. M., OK 296,50 m ü. M.).

Sch BAS01.B.103. Substruktionsschicht zu Sch BAS01.B.403. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,48 m ü. M., OK 296,56 m ü. M.).

Sch BAS01.B.104. Planie. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,30 m ü. M., OK 296,62 m ü. M.).

Sch BAS01.B.401. Strassenbelag. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,30 m ü. M., OK 296,46 m ü. M.).

Sch BAS01.B.402. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,48 m ü. M., OK 296,52 m ü. M.).

Sch BAS01.B.403. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,50 m ü. M., OK 296,58 m ü. M.).

Sch BAS01.B.901. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,47 m ü. M., OK 296,57 m ü. M.).

Zusammenfassung der Ergebnisse zu Bauzustand B

Nach dem Abbruch der Baustrukturen von Bauzustand A kam es zu einer grossflächigen Planierung. Diese Schicht Sch ARE5002.B.1701 respektive Sch POR5001.B.702 kann auf der gesamten dokumentierten Auswertungsfäche gefasst werden (Abb. 7; 22; 26). Dieser Vorgang kann als vorbereitende Massnahme für die Anlage neuer Bauten betrachtet werden.

In der Südhälfte der Auswertungsfäche gibt es für Bauzustand B keine eindeutig nachweisbaren Baubefunde. Einzig in Profil 3 könnten zwei Eintiefungen in Schicht Sch ARE5002.B.1701 möglicherweise als Spuren von Balkengraben interpretiert werden (Abb. 7). Da in der Fläche jedoch



Abb. 40: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Strassenkoffer der Basilicastrasse BAS01 am Südende der Auswertungsfäche. Blick von Südosten.

keine zuweisbaren Befunde dokumentiert sind, muss eine allfällige Bebauung der Südhälfte (Areal ARE5002.B) offen bleiben.

Hingegen kam es in der Nordhälfte zum Neubau eines langrechteckigen Pfostenbaus (Gebäude 5002.B). In seiner Ausrichtung entspricht das Gebäude 5002.B bereits dem Insularaster von Augusta Raurica. In diesem mindestens 11 m langen und genau 4,5 m breiten Baukörper kann keine Innenraumeinteilung nachgewiesen werden.

In einem Bereich am östlichen Gebäudeende gibt es bis zu drei Feuerstellen, die wahrscheinlich auch handwerklich genutzt wurden. Im Gebäudeinnern zeichnet sich eine dunkle Benutzungsschicht (Sch 5002.Ba.51) ab.

In einer zweiten Bauphase Bb wurde ein neuer Bodenbelag eingezogen, der im Westen von Gebäude 5002.Bb auf einer 4,50 m × 2,20 m grossen Kieselrollierung ruht. An der Nordfassade ist auf einer Länge von 1,70 m eine Holzlehmwand mit Wandverputz noch etwa 10–15 cm hoch erhalten.

Verschiedene Befunde weisen auf eine Dreiteilung des Innenraums. So befindet sich am östlichen Gebäudeende evtl. ein abgetrennter Raum. Darin deuten eine Feuerstelle sowie vermutlich als Werkgruben anzusprechende Strukturen auf eine handwerkliche Tätigkeit.

Zwar wurde das Gebäude 5002.B nicht auf seiner Gesamtlänge erfasst, dennoch erinnert der dokumentierte Grundriss an den Typus der Streifenhäuser⁹¹.

91 Vgl. dazu beispielsweise die Gebäudetypen des Westquartiers von Oberwinterthur: Pauli-Gabi u. a. 2002a, 122 Abb. 98; 125 Abb. 101. – Zur Definition und Bautypologie des Streifenhauses: Sommer 1988, 576; von Hesberg 2001, 87; Thiel 2001; Ammann 2002, 65–67; MacMahon 2005, 48–51 Abb. 4.1; Kienzle 2008, 414; Perring 2002, 57–60 Abb. 11; Wallace-Hadrill 2007, 64; Martin-Kilcher 2007, 71; Precht 2002. – Vgl. zur Bauform und Nutzung von Streifenhäusern auch Pauli-Gabi u. a. 2002a, 138 mit Anm. 286–289; Hall 2005, 127 f.; Kortüm 2005; Schmidts 2005, 264.

Das Gebäude orientiert sich mit seiner Schmalseite zur Basilicastrasse. Eine Portikus ist zwar zu vermuten, kann aber im Befund nicht nachgewiesen werden. Im Gegensatz zum vorherigen Bauzustand lassen sich nun deutliche Kieskoffer der Basilicastrasse fassen.

Bauzustand C: 1. Steinbauperiode

(Abb. 41)

Überblick über die Befundeinheiten

In Bauzustand C kam es im Bereich der Auswertungsfläche zu einer kompletten Neugestaltung der Bebauung. So lässt sich ein grossflächiger Baukörper erkennen, der keinerlei Bezug mehr zum Vorgängerbau aufweist (Abb. 41). Im Gegensatz zur bisherigen reinen Holzbauweise sind nun erstmals Steinmauern vorhanden. Diese ermöglichen die Rekonstruktion eines mehrräumigen Gebäudes 5003.C.

An der Westseite des Gebäudes ist entlang der Basilicastrasse ein Portikusbereich (POR5001.C) auszumachen. Es kann bereits eine erste steinerne Portikusmauer nachgewiesen werden⁹². Dasselbe gilt auch für eine mögliche Portikus vor der Nordfassade entlang der Venusstrasse. Für die Basilicastrasse können auch in Bauzustand C mehrere Belagserneuerungen belegt werden.

Gebäude 5003.C

Das Gebäude 5003.C lässt sich durch eine Reihe von Aussenmauern definieren. Die parallel zur Venusstrasse verlaufende Aussenmauer MR 5003.C.3 stellt den nördlichen Abschluss dar. Im Westen verläuft parallel zur Basilicastrasse die Mauer MR 5003.C.4. Mit diesen beiden Mauern ist eine klare Ausrichtung auf das Insularaster gegeben. Parallel zur Mauer MR 5003.C.4 bildet die Mauer MR 5003.CD.8 im Anschluss an die Mauer MR 5003.C.3 wahrscheinlich eine Aussenwand gegen Osten. Für die Ostseite kann in Bauzustand C jedoch kein durchgehender Mauerverlauf belegt werden. Dies erklärt sich möglicherweise durch die sehr tief fundamentierten jüngeren Mauern, die evtl. früher überlagern (z. B. MR 5003.CD.11).

Ähnlich unklar gestaltet sich auch die Situation im Süden von Gebäude 5003.C. Dort verläuft parallel zur Mauer MR 5003.C.3 die kaum erhaltene Mauer MR 5003.CD.10. Da diese Mauer dem Steinraub zum Opfer gefallen war, konnten nur noch Reste des Fundaments dokumentiert werden. Daraus lässt sich aber nicht entscheiden, ob diese Mauer tatsächlich bereits in Bauzustand C die südliche Abschlussmauer von Gebäude 5003.C bildete.

Unter Vorbehalt dieser Unsicherheiten können die möglichen Aussenmauern zu einem rund 30 m langen und 13,70 m breiten Gebäude 5003.C rekonstruiert werden. Zwar lassen die erhaltenen Mauerbefunde keine direkte bauliche Ver-

bindung zwischen der nördlichen und der südlichen Partie von Gebäude 5003.C erkennen. Die einheitliche Bauweise der vorgelagerten Portikus POR5001.C spricht jedoch für eine Zusammengehörigkeit dieser Mauern.

Mauern

Die stratigrafisch eindeutig dem Bauzustand C zuweisbaren Mauern verfügen über eine einheitliche Konstruktionsweise⁹³. Geschüttete Kalkbruchsteine sowie eine unterschiedlich ausgeprägte Kieselrollierung bilden das Fundament. Darüber folgt eine sorgfältig gemörtelte Schalenmauer, die zwei bis vier Steinlagen hoch erhalten ist. Die Breiten des Aufgehenden liegen einheitlich bei 50 cm. Für die Fortsetzung des Aufgehenden kämen zwei Möglichkeiten infrage. Einerseits würde eine Mauerbreite von 50 cm theoretisch ein komplett in Stein gefertigtes Aufgehendes erlauben. Andererseits wäre vorstellbar, dass es sich um Sockelmauern für ein Holzfachwerk handeln könnte. Eindeutige Hinweise für eine Interpretation als Sockelmauern liegen aber nicht vor⁹⁴. Folglich muss die Rekonstruktion des Aufgehenden von Gebäude 5003.C offen bleiben⁹⁵.

Von der westlichen Aussenmauer MR 5003.C.4 konnte während der Grabung 1969.053 eine grössere Partie in gutem Erhaltungszustand dokumentiert werden (Abb. 42). Bei der Grabung 1981–1982.052 liess sich deren südliche Fortsetzung nur bruchstückhaft nachweisen. Aufgrund der Planzeichnung kann nicht beurteilt werden, ob die Mauer MR 5003.C.4 mit der dazu rechtwinklig verlaufenden Mauer MR 5003.C.5 im Verband steht (Abb. 41). Eine parallel zur Basilicastrasse nach Süden führende Verlängerung von Mauer MR 5003.C.4 lässt sich weder in der Fläche noch in Profil 1 nachweisen (Abb. 26).

Dennoch kann die Mauer MR 5003.C.5 wohl als Innenmauer bezeichnet werden. Sie weist eine Länge von 7,5 m auf und stösst im Osten an die Mauer MR 5003.Ca.1. Gemäss der zeichnerischen Dokumentation stehen diese Mauern nicht im Verband. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass von Mauer MR 5003.Ca.1 lediglich das Fundament vorliegt (Abb. 39). Somit wäre ein Zusammenschluss im Bereich des Aufgehenden trotzdem denkbar. Die rela-

92 In Profil 1, Abschnitt 2, der Grabung 1969.053 lässt sich möglicherweise der Rest einer steinernen Portikusmauer unter der jüngeren Portikusmauer erkennen. Allerdings wurde die Unterkante des Fundaments nicht dokumentiert. Originalzeichnung Profil 1, Grabung 1969.053. – Siehe z. B. auch Abb. 55.

93 Auf eine Zuweisung verschiedener Mauern in diesen Bauzustand lassen beispielsweise auch die relativ einheitlichen Höhenknoten schliessen.

94 So könnten beispielsweise regelmässig flache Maueroberflächen einen Hinweis darstellen. – Vgl. Schwarz 2004, 315 Anm. 1066. Eine eindeutige Ansprache als Sockelmauer ist nur möglich, wenn die antike Mauerkrone noch erhalten ist.

95 Zur Rekonstruktion von aufgehenden Mauern: Sommer 2002.

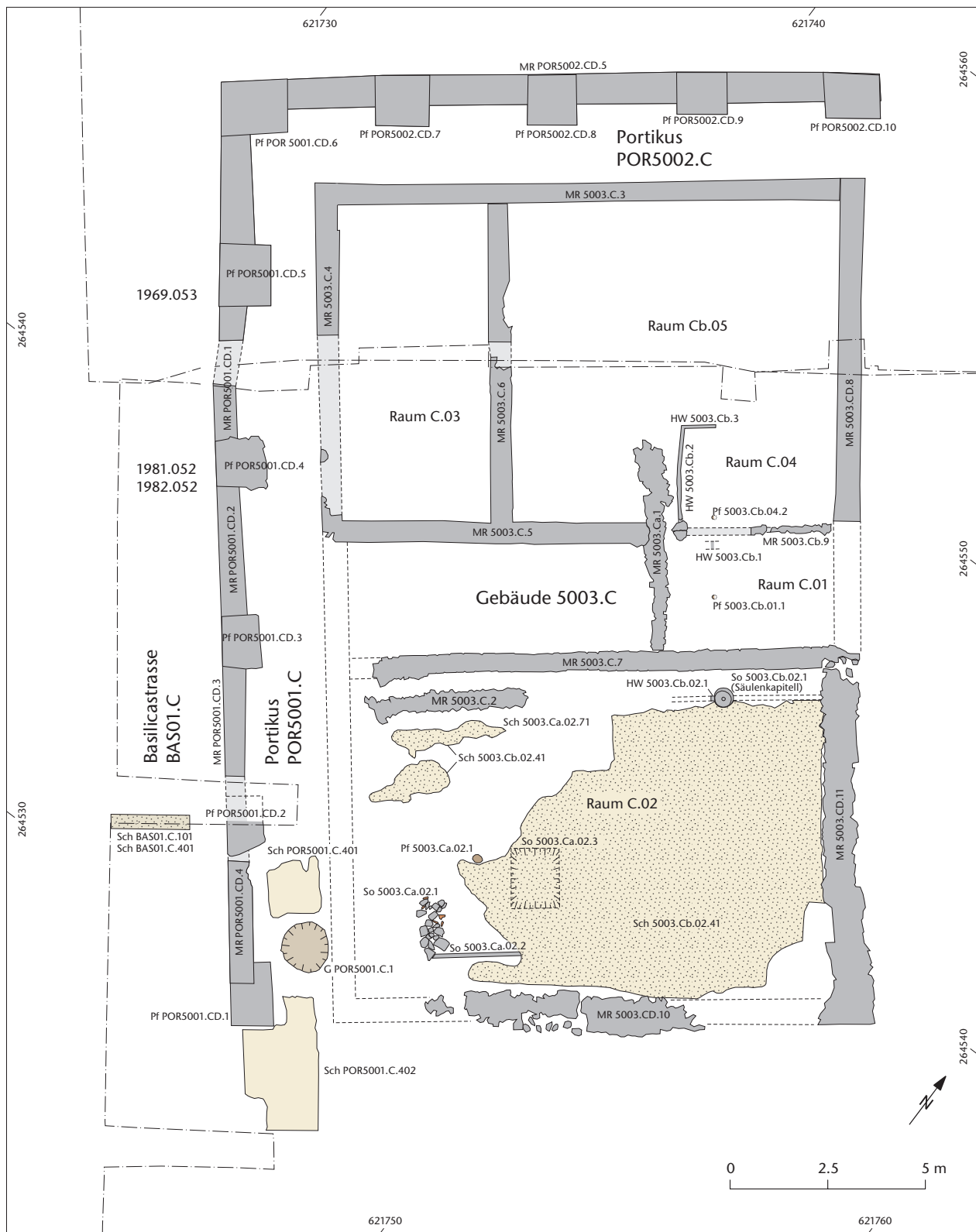


Abb. 41: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). Übersichtsplan des Bauzustandes C. M. 1:150.

tivchronologische Einordnung der Mauer MR 5003.Ca.1 gestaltet sich schwierig. Das Fundament durchschlägt die beiden älteren Strukturen G 5002.Ba.1 sowie Pf 5002.B.4 und ist somit jünger (Abb. 25). Gleichzeitig wird die Mauer

MR 5003.Ca.1 bereits von Schicht Sch 5003.Cb.01.31 überdeckt. Folglich kann dieser Mauerzug nur während Bauphase 5003.Ca bestanden haben, bevor er aus einem bestimmten Grund abgerissen wurde. Da es sich nur um den



Abb. 42: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Die nebeneinander liegenden Gebäudemauern MR 5003.C.4 und MR 5003.D.2 mit dem Pfeilerfundament Pf 5003.D.3. Blick von Südsüdosten.

Fundamentbereich handelt, ist es schwer abzuschätzen, inwiefern auch der bezüglich Mauer MR 5003.C.4 leicht schiefe Verlauf sowie die fehlende Fortsetzung aussagekräftig sind.

Nahezu auf der gesamten Länge von 11,20 m konnte die raumbildende Mauer MR 5003.C.6 gefasst werden. Diese verläuft in einem Abstand von 3,80 m parallel zu Mauer MR 5003.C.4 und verbindet Mauer MR 5003.C.3 mit Mauer MR 5003.C.5. An ihrem Südenende befindet sich Mauer MR 5003.C.6 im Verband mit Mauer MR 5003.C.5 (Abb. 43). Am nördlichen Ende stösst Mauer MR 5003.C.6 hingegen mit einer Fuge an Mauer MR 5003.C.3 (Abb. 44). Ebenfalls in einem gemeinsamen Verband gefertigt sind die beiden Aussenmauern MR 5003.C.4 und MR 5003.C.3 (Abb. 45). Möglicherweise lässt sich daraus schliessen, dass zuerst die Aussenmauern errichtet wurden und darauf erst in einem separaten Schritt gemeinsam die Innenmauern.

Genau am Berührungspunkt von Mauer MR 5003.C.5 und Mauer MR 5003.C.6 ist ein interessantes Detail zu beobachten, das vielleicht einen Hinweis zur Frage des Aufgehenden liefert. Hier liegt nämlich eine flache, 30 cm × 35 cm grosse Sandsteinplatte auf der Schalenmauer (Abb. 46–48). Diese Anordnung scheint nicht zufällig zu sein, denn sie



Abb. 43: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordosten auf die MR 5003.C.5 und MR 5003.C.6. Im Bildvordergrund sieht man die Nordwestecke der MR 5003.D.5.



Abb. 44: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Nordende der MR 5003.C.6, umgeben von MR 5003.D.2, MR 5003.D.1, MR POR5002.CD.5. Oben in der Bildmitte ist der Pfeiler Pf 5003.D.3 zu erkennen. Blick von Nordosten.



Abb. 45: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Blick von Nordnordwesten in die Portikus POR5001 mit den Mauern MR 5003.C.4 und MR 5003.C.3 sowie MR 5003.D.1 und MR 5003.D.2. Gemeinsam bilden sie die Nordwestecke der Gebäudegrundrisse. Am rechten Bildrand ist die MR POR5001.CD.1 sichtbar.



Abb. 46: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf die MR 5003.C.5–7 und die MR 5003.D.5 sowie MR 5003.Dd.1. Links neben MR 5003.C.7 die Struktur So ARE5001.A.2002.



Abb. 47: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Osthälfte von MR 5003.C.5 mit anschließender MR 5003.C.6, MR 5003.Dd.1 und MR 5003.D.5. Blick von Nordwesten.



Abb. 48: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf die Mauern MR 5003.D.2, MR 5003.C.5, MR 5003.C.6, MR 5003.D.5 und MR 5003.Dd.1.

befindet sich relativ zentriert auf der sorgfältig gemauerten obersten Steinlage. Ausgehend davon wäre es vielleicht denkbar, dass ursprünglich auf der gesamten Mauerlänge solche Sandsteinplatten einen Abschluss bildeten. Auf diese Weise würden sie evtl. eine geeignete Unterlage für eine aufgehende Holzfachwerkkonstruktion darstellen. Selbst wenn man davon ausgeht, dass sämtliche übrigen Sandsteinplatten nach dem Abbruch von Gebäude 5003.C wieder verwendet wurden, lässt sich eine derartige Hypothese selbst-

verständlich nicht nur mit einem einzigen Befund belegen. Die Rekonstruktion des Aufgehenden bleibt folglich weiterhin unklar⁹⁶.

96 Gewöhnlich wurden Bauelemente aus Sandstein jeweils «auf Sicht» vermauert.



Abb. 49: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). MR 5003.C.7. An ihrem östlichen Ende (rechts im Bild) wird sie von den Mauern MR 5003.D.7 und MR 5003.CD.11 überdeckt. Blick von Südosten.



Abb. 50: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). MR 5003.C.5, MR 5003.C.7 und MR 5003.C.2. Darüber ziehen MR 5003.Dd.1 im Osten und MR 5003.D.2 im Westen. Blick von Nordwesten.

Ebenfalls in der bereits erläuterten Mauertechnik wurde die parallel zu Mauer MR 5003.C.3 verlaufende Mauer MR 5003.C.7 errichtet (Abb. 19; 28; 46). An beiden Mauerenden kann der weitere Verlauf nicht eindeutig erfasst werden. Im Osten wird die Mauer MR 5003.C.7 von einem jüngeren Fundament (MR 5003.D.7) überdeckt (Abb. 49). Dahinter lässt sich keine Fortsetzung feststellen. Folglich endete die Mauer MR 5003.C.7 wahrscheinlich auf der nordwestlich-südöstlich verlaufenden Linie von Mauer MR 5003.CD.8. Im Westen erhielt Mauer MR 5003.C.7 möglicherweise Anschluss an die Mauer MR 5003.C.⁹⁷.

Parallel und in einem Abstand von 50 cm zur Mauer MR 5003.C.7 verläuft die Mauer MR 5003.C.2 (Abb. 50). Dabei handelt es sich aber lediglich um eine Kieselrollierung. Mit einer Oberkante von 296,54 m ü. M. liegt diese etwa auf der Oberkanten-Höhe der Fundamente von Bauzustand C. Theoretisch wäre somit eine Gleichzeitigkeit möglich. Allerdings scheint die Mauer MR 5003.C.2 nie zur vollständigen Ausführung gelangt zu sein. Der relativ kurze Fundamentabschnitt weist keine Hinweise auf Elemente einer ehemaligen aufgehenden Mauer auf. Für diesen Befund lässt sich folglich wiederum nur eine hypothetische Erklärung finden. Vielleicht hatte man diese Kieselrollierung beim Bau von Mauer MR 5003.C.7 zuerst irrtümlicherweise 50 cm zu weit südlich angelegt?

Befundkatalog zu Gebäude 5003.C (Abb. 41)

Mauern

MR 5003.Ca.1 (Abb. 36; 39). Steinfundament. Das Aufgehende ist nicht erhalten. Älter als Bauphase 5003.Cb. Fundament besteht aus unterschiedlich grossen Kalkbruchsteinen, die unregelmässig in eine Fundamentgrube geschichtet wurden. Wird von Schicht Sch 5003.Cb.01.31 überdeckt und kann somit nicht gleichzeitig sein mit den weiteren Steinmauern von Bauzustand 5003.C. Die beiden älteren Strukturen G 5002.Ba.1 und Pf 5002.B.4 werden vom Fundament durchschlagen. MR 5003.C.5 und MR 5003.C.7 stossen zwar an das Fundament

von MR 5003.Ca.1, es ist aber kein Verband erkennbar. Fundament der MR 5003.Ca.1 verläuft im Vergleich zu den übrigen Mauerfluchten leicht schräg. Es ist unklar, ob das Aufgehende der Mauer überhaupt je zur Ausführung gelangte und welche Funktion diese Mauer übernahm. UK Fundament 296,21 m ü. M., OK Fundament 296,67 m ü. M.

MR 5003.C.2 (Abb. 35; 50). Rund 4,10 m lange und 50 cm breite Kieselrollierung (Dm. Kiesel: 10–20 cm) parallel und in einem Abstand von 50 cm zu MR 5003.C.7. Zeitliche Einstufung und Deutung sind unklar. Vielleicht handelt es sich um eine Fundamentierung für eine Mauer, die an dieser Stelle nicht fertiggestellt wurde. OK Fundament 296,54 m ü. M.

MR 5003.C.3 (Abb. 45; 66). Steinmauer. Kieselrollierung als Fundament. Das aufgehende Schalenmauerwerk ist teilweise bis zu vier Steinlagen hoch erhalten und wird von der jüngeren MR 5003.D.1 überdeckt. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 50 cm. UK Fundament 296,08 m ü. M. OK Mauerkrone 297,24 m ü. M.

MR 5003.C.4 (Abb. 42; 45; 66). Steinmauer. Schalenmauer aus gemörtelten Kalkbruchsteinen (L. 15–20 cm) auf einer ca. 30 cm hohen Kieselrollierung. Das Aufgehende ist drei Steinlagen hoch erhalten. Im Bereich der Grabung 1981–1982.052 lediglich auf einer Länge von rund 2,40 m bruchstückhaft erhalten. Verläuft parallel zur Basilicastrasse und wird von MR 5003.D.2 sowie Pf 5003.D.2 teilweise überdeckt. Am südlichen Abschluss bildet sie gemeinsam mit MR 5003.C.5 eine Mauerecke. Es scheint gegen Süden keine weitere Fortsetzung zu geben. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 50 cm. OK Mauerkrone 296,82 m ü. M.

MR 5003.C.5 (Abb. 11; 12; 28; 35; 43; 47; 48; 65). Steinmauer. Auf einer Länge von 7 m erhaltene Schalenmauer aus gemörtelten Kalkbruchsteinen (L. 10–30 cm). Eine Kieselrollierung bildet das Fundament. Das Aufgehende ist bis zu drei Steinlagen hoch erhalten. Wird teilweise von Schicht Sch 5003.Da.01.71 überdeckt und war somit während Bauphase Da nicht mehr in Funktion. Die Mauer steht vermutlich mit der gleichzeitigen MR 5003.C.6 im Verband. Das Aufgehende war möglicherweise in einer Mischbauweise konstruiert. Dann würde es

97 Auf Abb. 41 wird der Eindruck erweckt, hier gerade noch die nach Südosten abdrehende Fortsetzung fassen zu können.

sich um eine Sockelmauer handeln. Gemeinsam mit MR 5003.C.6 bildet sie den langrechteckigen Raum 5003.C.03 in der nordwestlichen Ecke des Gebäudes. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 50 cm. UK Fundament 296,35 m ü. M., OK Fundament 296,59 m ü. M., OK Mauerkrone 296,89 m ü. M.

MR 5003.C.6 (Abb. 11; 12; 43; 44; 47; 48; 63; 65; 78). Steinmauer. Insgesamt 7,70 m lange Schalenmauer aus gemörtelten Kalkbruchsteinen (L. 20 cm). Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen und Kieselsteinen. Das Aufgehende ist drei Steinlagen hoch erhalten. Die Mauer diene als raumbildende Innenmauer. Im Norden stösst sie an MR 5003.C.3 und im Süden an MR 5003.C.5. Masse des bei der Grabung 1981–1982.052 untersuchten Teilstücks dieser Mauer: Breite des aufgehenden Mauerwerks: 50 cm. UK Fundament 296,20 m ü. M., OK Fundament 296,47 m ü. M., OK Mauerkrone 296,92 m ü. M. Masse des bei der Grabung 1969.053 untersuchten Teilstücks dieser Mauer: Breite des aufgehenden Mauerwerks: 50–60 cm. UK Fundament 296,16 m ü. M., OK Mauerkrone 296,70 m ü. M.

MR 5003.C.7 (Abb. 7; 13; 27; 28; 30; 35; 49; 50; 53; 72). Steinmauer. Schalenmauer aus rechteckigen Kalkbruchsteinen (L. 15–35 cm). Geschüttetes Kalkbruchsteinfundament sowie teilweise eine Kieselrollierung. Das gemörtelte Aufgehende ist bis zu zwei Steinlagen erhalten. Möglicherweise handelt es sich um eine Sockelmauer für eine Mischbauweise. Die Mauer diene vermutlich als Gebäudeinnenmauer. Der westliche Mauerabschluss kann evtl. als Mauerecke mit einem weiteren Verlauf nach Süden gedeutet werden. Im Osten kann der Mauerverlauf aufgrund jüngerer Mauerzüge (MR 5003.D.7 und MR 5003.CD.8) nicht erkannt werden. Die Mauer ist auf einer Länge von 12,30 m erhalten. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 50 cm. UK Fundament 296,30 m ü. M., OK Fundament 296,54 m ü. M., OK Mauerkrone 296,81 m ü. M.

MR 5003.CD.8 (Abb. 13; 19; 37; 70–72). Steinmauer. Rund 8,60 m lange Schalenmauer aus sorgfältig gemauerten Kalkbruchsteinen (L. 10–20 cm). Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen. Das Aufgehende ist im Norden mit acht Steinlagen rund 120 cm hoch erhalten. Im Süden schliesst die Mauer an die jüngere MR 5003.D.7 an. Am Nordende grenzt MR 5003.CD.8 östlich an einen massiven Eckpfeiler. Es handelt sich wohl um eine Gebäudeaussenmauer. Masse des bei der Grabung 1981–1982.052 untersuchten Teilstücks dieser Mauer: Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. UK Fundament 295,69 m ü. M., OK Fundament 296,65 m ü. M., OK Vorfundament 296,78 m ü. M., OK Mauerkrone 297,82 m ü. M. Masse des bei der Grabung 1969.053 untersuchten Teilstücks dieser Mauer: Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. UK Fundament 295,62 m ü. M., OK Fundament 296,74 m ü. M., OK Vorfundament 297,10 m ü. M., OK Mauerkrone 297,87 m ü. M.

MR 5003.CD.10 (Abb. 18; 21; 52). Steinmauer. Bis auf einen rund 9 m langen Fundamentabschnitt am westlichen Ende fiel die Mauer komplett dem Steinraub zum Opfer. Nur in der südöstlichen Mauerecke sind noch wenige gemörtelte Kalkbruchsteine *in situ* vorhanden. Der westliche Mauerabschluss und der allfällige Anschluss an MR 5003.C.4 konnten infolge einer Störung nicht dokumentiert werden. Die MR 5003.CD.10 bildete vermutlich die südliche Gebäudeaussenmauer. Breite des aufgehenden Mauerwerks: etwa 70 cm. OK Mauerkrone 296,63 m ü. M.

MR 5003.CD.11 (Abb. 15; 19; 53; 73). Steinmauer. Das tief reichende, geschüttete Fundament aus Kalkbruchsteinen ist auf der gesamten Mauerlänge von neun Metern erhalten, das Aufgehende mit bis zu drei Steinlagen jedoch nur am südlichen Ende. Es handelt sich dabei um ein rund 2,70 m langes Teilstück des gemörtelten Schalenmauerwerks. Der Rest verfiel dem Steinraub. Dennoch konnte der Anschluss an MR 5003.CD.10 dokumentiert werden. MR 5003.CD.11 diene als massive Gebäudeaussenmauer. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 70 cm. UK Fundament 294,43 m ü. M., OK Fundament 296,63 m ü. M., OK Mauerkrone 296,81 m ü. M.

Bauphase 5003.Ca

Schichten

Die Schichtverhältnisse für Bauzustand C lassen sich am besten in Profil 3 (Abb. 7) beobachten. In der Aufsicht wurden diverse chronologisch nicht zusammengehörende Schichten gemeinsam dokumentiert. Dementsprechend muss man sich auf die Höhenkoten verlassen.

Wie bereits bei den vorherigen Bauzuständen ist in Profil 3 eine deutliche Zweiteilung in eine Nord- und eine Südhälfte zu erkennen. Zusätzlich unterstützt wird dies durch den Bau von Mauer MR 5003.C.7. Diese Mauer markiert sozusagen die Grenze zwischen den beiden Bereichen.

Die Mauer MR 5003.C.7 wurde in die Schichten Sch ARE5002.B.1701 und Sch 5002.Ba.71 eingetieft (Abb. 51)⁹⁸. Beim Bau entstand über Schicht Sch 5002.Ba.71 eine vermutlich als Bauhorizont anzusprechende Schicht Sch 5003.Ca.21. Wie in der Profilzeichnung zu sehen ist, berücksichtigt dieser Bauhorizont eine 20 cm breite Vertiefung (UK ca. 296,34 m ü. M.; Abb. 7). Dabei handelt es sich um den Balkengraben HW 5002.B.4 der Südwand von Gebäude 5002.B. Folglich kann man davon ausgehen, dass zum Zeitpunkt der Errichtung von Mauer MR 5003.C.7 dieser Balkengraben noch über einen Inhalt verfügte. Inwiefern an dieser Stelle allenfalls das Aufgehende von Gebäude 5002.B noch bestand, lässt sich nicht mehr klären. Rein theoretisch wäre jedoch denkbar, dass dieser Holzbau eine gewisse Zeit lang während des Baus des neuen Gebäudes 5003.C weiter genutzt werden konnte. Spätestens für die Errichtung der Mauern MR 5003.C.5 und MR 5003.C.6 musste aber das Gebäude 5002.B abgebrochen werden.

Unter der Annahme, dass während der Bauarbeiten an Mauer MR 5003.C.7 noch eine Holzlehmwand von Gebäude 5002.B vorhanden war, stand für die Arbeiten lediglich ein 70 cm breiter Streifen zur Verfügung. Vielleicht ist dies auch der Grund, weshalb der postulierte Bauhorizont Schicht Sch 5003.Ca.21 auffälligerweise nur auf der Nordseite von Mauer MR 5003.C.7 vorhanden ist.

Die Schichten Sch 5003.Ca.21 sowie Sch 5002.Bb.41 werden von Schicht Sch 5003.Ca.01.71 überdeckt. Diese bis zu 20 cm dicke Schicht scheint kaum durch Benutzungsablagerungen entstanden zu sein. Gemäss den Profilbeschreibungen handelt es sich vermutlich um dasselbe Schichtmaterial wie bei Schicht Sch 5003.Ca.02.71 südlich von Mauer MR 5003.C.7. Somit brachte man nach dem Abbruch von Gebäude 5002.B in der Nordhälfte die Planieschicht Sch 5003.Ca.01.71 ein. Darin sind keine Elemente enthalten, die auf eine Brandzerstörung schliessen lassen

98 Auf den Grabungsfotos sind die Maueranschlüsse nicht im Detail erkennbar. Zudem wirken die Umrisse von MR 5003.C.7 auf der Profilzeichnung relativ schematisch. So können die Anschlüsse der Schichten nur mit Vorbehalt beurteilt werden.



Abb. 51: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Nordhälfte von Profil 3. Ansicht von Nordosten. Im Vordergrund: MR 5003.CD.8 und MR 5003.D.7.

würden. Wie der mit Planiematerial verfüllte Balkengraben HW 5002.B.4 in Profil 3 zeigt, wurden die Holzbaubestandteile wahrscheinlich beim Abbruch von Gebäude 5002.B entfernt.

Auch in der Südhälfte wurde wohl erst nach dem Bau von Mauer MR 5003.C.7 die bis zu 36 cm mächtige Planie Sch 5003.Ca.02.71 eingebracht (Abb. 7; 26). In diesem Bereich scheint eine Terrenausgleichung besonders notwendig gewesen zu sein. Bei diesem Vorgang kam es zur Verfüllung verschiedener Strukturen.

So ist in Profil 3 direkt über der als Graben Gr ARE5001. A.2006 identifizierten Vertiefung eine weitere in Schicht Sch ARE5002.B.1701 zu sehen. In der Fläche wurden jedoch keine Strukturen dokumentiert. Es lässt sich nur vermuten, dass es sich dabei ebenfalls um einen Balkengraben oder um eine sonstige Grabenstruktur handelt.

Über der Schicht Sch 5003.Ca.02.71 folgt eine grossflächige Benutzungsschicht Sch 5003.Ca.02.51. In der Fläche wurde diese Schicht nur in Teilstücken dokumentiert, so in der Südwestecke der Auswertungsfäche auf einer Höhe von ca. 296,56 m ü. M. Vermutlich ist die Schicht Sch 5003.Ca.02.51 mit der Schicht Sch 5003.Ca.02.52 gleichzusetzen. Letztere ist relativ stark mit Holzkohle durchsetzt und enthält zudem Schlacken. Obwohl sich im Fundmaterial keine eindeutigen Hinweise auf eine handwerkliche Tätigkeit

niederschlagen, könnte die Zusammensetzung der Schichten Sch 5003.Ca.02.51 und Sch 5003.Ca.02.52 darauf deuten. Eine Entstehung dieser Schichten bei einem Brandereignis erscheint eher unwahrscheinlich. Vermutlich rührt die dunkelgrauschwarze Verfärbung der Schichten von einer Verschmutzung mit Holzkohle her.

Diese Benutzungsschichten beschränken sich auf den Bereich südlich der Mauer MR 5003.C.7. In der Nordhälfte lässt sich für Bauphase Ca über der Schicht Sch 5003.Ca.01.71 keine Benutzungsschicht fassen.

Strukturen

Abgesehen von den Mauern lassen sich nur wenige Strukturen der Bauphase Ca zuweisen. Diese «Befundarmut» erklärt sich möglicherweise durch die Grabungsmethode und die damit verbundene Dokumentationsdichte. So wurde das Niveau der Schicht Sch 5003.Ca.02.51 (OK ca. 296,50 m ü. M.) lediglich in der Südwestecke der Auswertungsfäche in einem grösseren Ausschnitt dokumentiert. Aus diesem Bereich stammen folglich auch sämtliche erkennbaren Strukturen der Bauphase 5003.Ca. Geht man jedoch von einer gewissen Kontinuität zwischen den Bauphasen 5003.Ca und 5003.Cb aus, würde es nicht erstaunen, wenn im Bereich des grossen Raumes 5003.C.02 kaum weitere Strukturen anzutreffen wären (Abb. 41).



Abb. 52: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf So 5003.Ca.02.1, So 5003.Ca.02.2, So 5003.Ca.02.3. Rechts die Mauerraubgrube und Reste von MR 5003.CD.10.

In einem Abstand von 1,30 m zur Mauer MR 5003.C.4 befindet sich in der Südwestecke der Auswertungsfläche eine Ansammlung von Kalkbruchsteinen und Ziegelfragmenten (So 5003.Ca.02.1; Abb. 52). Soweit man dies überhaupt beurteilen kann, orientiert sich diese bis zu 70 cm breite Struktur an Mauer MR 5003.C.4. Direkt darunter liegt die Grube G 5001.A.1 (OK 296,45 m ü. M.). Da die Struktur So 5003.Ca.02.1 bei der Ausgrabung nicht genauer untersucht wurde, kann ein allfälliger Zusammenhang mit der nur 16 cm darunter liegenden Grube aus Bauzustand A nicht abgeklärt werden. Möglicherweise handelt es sich um den Rest eines geschütteten Mauerfundaments.

Betrachtet man die rechtwinklig zu Mauer MR 5003.C.4 verlaufende Struktur So 5003.Ca.02.2 (Abb. 52), so fällt auf, dass diese genau bis zur Struktur So 5003.Ca.02.1 reicht (Abb. 41). Es könnte sich dabei evtl. um einen schwach erkennbaren Balkengraben handeln. Berücksichtigt man jedoch die unmittelbare Nähe (ca. 80 cm) zur Mauer MR 5003.CD.10, scheint eine Holzlehmwand an dieser Stelle kaum Sinn zu machen. Denkbar wäre hingegen eine Deutung als Spur einer eingebauten Holzkonstruktion, wie z. B. eines Wandschranks oder eines Regals.

Bei Pf 5003.Ca.02.1 handelt es sich vermutlich um ein Pfostenloch.

Die rechteckige Verfärbung So 5003.Ca.02.3 kann nicht genauer interpretiert werden. Nach Ausweis der Planzeichnungen kann diese Struktur nicht tiefer als 14 cm sein. Auf der Grabung wurde sie nicht erkannt und somit wurden auch keine Höhen dokumentiert. Es würde sich folglich um eine relativ flache Vertiefung handeln. Theoretisch könnte die Verfärbung auch nur rein oberflächlich in Schicht Sch 5003.Ca.02.51 vorliegen.

Alleine aufgrund der in der Aufsicht schwach erkennbaren Umrisse lassen sich die aufgeführten Strukturen der Bauphase Ca nicht interpretieren. Es bleibt folglich bei der

Erkenntnis, dass sich in diesem Bereich unter Schicht Sch 5003.Cb.02.41 Strukturen befinden.

Befundkatalog zu Gebäude 5003.Ca (Abb. 41)

Schichten

Sch 5003.Ca.21 (Abb. 7; 9; 51). Bauhorizont. «Siltiges, z. T. leicht sandiges Material, durchsetzt mit Ziegelfragmenten; Kalksteinstücke und Kalksteinsplitter, Holzkohlepartikel, Kiesel (bis 5 mm Dm.)» (UK 296,38 m ü. M., OK 296,60 m ü. M.). FK B07965.

Raum 1

Schichten

Sch 5003.Ca.01.71 (Abb. 7; 9; 51). «Feinsandig-siltiges Material, vereinzelt Holzkohle, Rostflecken und Schneckenresten» (UK 296,36 m ü. M., OK 296,83 m ü. M.). FK B07938: Ensemble 4.

Raum 2

Schichten

Sch 5003.Ca.02.51 (Abb. 7; 8). «Siltiges Material, locker durchsetzt mit Kiesel (Dm. 1–30 mm), Holzkohle» (UK 296,18 m ü. M., OK 296,60 m ü. M.). FK B07922.

Sch 5003.Ca.02.52 (Abb. 7; 8; 26). «Siltige Brandschicht, durchsetzt mit Holzkohle; Kalksteinstücke, Bruchsteine, Schlacke, Kiesel bis 15 mm Dm.» (UK 296,40 m ü. M., OK 296,80 m ü. M.). FK B07912 und FK B07771.

Sch 5003.Ca.02.53 (Abb. 7; 8; 26). «Siltiges Material, zum Teil leicht sandig mit Kiesel (Dm. bis 20 mm) und Holzkohlepartikeln durchsetzt. Stellenweise Ziegelfragmente, Knochen und Kalksteinsplitter» (UK 296,66 m ü. M., OK 296,87 m ü. M.). FK B07721: Ensemble 4.

Sch 5003.Ca.02.54 (Abb. 7; 8). Benutzungsschicht (?). «Brandschicht: siltiges Material, stark holzkohlehaltig, vereinzelt Knochen, Kiesel (Dm. bis 30 mm) und Ziegelstückchen» (UK 296,34 m ü. M., OK 296,42 m ü. M.). FK B07921: Ensemble 4.

Sch 5003.Ca.02.71 (Abb. 7; 8; 26). «Siltiges Material, leicht durchsetzt mit Holzkohlepartikeln, vereinzelt Kiesel, Rostflecken, Ziegelfragmente, Kalksteinstücke und Bruchsteine» (UK 296,95 m ü. M., OK 296,38 m ü. M.). FK B07941 und FK B07818.

Sch 5003.Ca.02.72 (Abb. 26). «Siltiges, leicht sandiges Material. Mit Kiesel und Holzkohlepartikeln durchsetzt. Stellenweise Ziegelfragmente, Knochen und Kalksteinsplitter. Vereinzelt Ziegelmehl-Einschlüsse» (UK 296,58 m ü. M., OK 296,70 m ü. M.). FK B07722: Ensemble 4.

Sch 5003.Ca.02.73 (Abb. 26). «Siltig, leicht sandiges Material durchsetzt mit Kieselchen (Dm. bis 2 mm). Vereinzelt Ziegelpartikel und Holzkohlestückchen» (UK 296,55 m ü. M., OK 296,71 m ü. M.). FK B07770: Ensemble 4.

Strukturen (Abb. 52)

Pf 5003.Ca.02.1. Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch 5003.Ca.02.71. Dm. 25 cm. Gefasst auf 296,52 m ü. M., UK nicht dokumentiert.

So 5003.Ca.02.1. Ansammlung von Kalkbruchsteinen und Ziegelfragmenten. Möglicherweise Reste eines Mauerfundaments. L. 160 cm, B. 75 cm. OK 296,66 m ü. M.

So 5003.Ca.02.2. Langschmale dunkle Verfärbung. Evtl. Spuren einer Holzlehmwand. L. 230 cm, B. 10 cm. Gefasst auf ca. 296,52 m ü. M.

So 5003.Ca.02.3. Rechteckige ockerfarbene Verfärbung in Sch 5003.Ca.02.51. Evtl. eine flache Grube (?). L. 150 cm, B. 130 cm. Gefasst auf ca. 296,49 m ü. M.

Bauphase 5003.Cb

Schichten

Zu Beginn von Bauphase Cb wurde in Raum 5003.C.02 in der Südhälfte des Gebäudes der Mörtelboden Sch 5003.Cb.02.41 eingezogen (Abb. 53). Dieser stellenweise bis zu



Abb. 53: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf Sch 5003.Cb.02.41. Am linken Bildrand: MR 5003.C.7 und So 5003.Cb.02.1, quer durchs Bild MR 5003.CD.11.

16 cm dicke Belag bedeckte eine Fläche von insgesamt rund 86 m². Sowohl in Profil 3 als auch in Profil 1 lässt sich diese Schicht nachweisen (Abb. 7; 26).

In Profil 1 liegt die Schicht Sch 5003.Cb.02.41 rund 15 cm höher als in Profil 3. Da dieser Niveauunterschied auch bei den übrigen korrelierbaren Schichten festgestellt werden kann, handelt es sich wohl generell um ein leichtes Gefälle von Westen nach Osten.

Über dem Mörtelboden Sch 5003.Cb.02.41 lagerten sich mehrere Benutzungsschichten ab. Bei der Ausgrabung wurden diese als Schicht Sch 5003.Cb.02.51 zusammengefasst. Weder die zeichnerische noch die fotografische Dokumentation ermöglichen eine Detailbetrachtung dieser gemäss Profilbeschreibung «geschichteten» Ablagerungen. Der Beschreibung ist jedoch zu entnehmen, dass sich darin u. a. eine dünne Brandschicht sowie Knochen befanden.

In Profil 1 wird der Mörtelboden Sch 5003.Cb.02.41 von einer homogenen Planie Sch 5003.Da.01.11 überdeckt (Abb. 26). Diese bis zu 10 cm mächtige Planie besteht aus siltigem Material. Die Zuweisung in die bereits nachfolgende Bauphase Da ist nicht gesichert. Wie in der Beschreibung festgehalten wurde, waren darin keine Einschlüsse feststellbar.

Nördlich von Mauer MR 5003.C.7 kam es während Bauphase Cb wahrscheinlich zu verschiedenen Umbaumaassnahmen. Davon zeugt die Schicht Sch 5003.Cb.01.31, die stellenweise Wandverputz und Kalksteinsplitter aufweist.

Strukturen

Während Bauphase Cb kam es in Zusammenhang mit dem neu eingebrachten Mörtelboden Sch 5003.Cb.02.41 auch zu einer Veränderung der Raumstruktur. Sowohl in der Flä-

che als auch in Profil 3 endet der Mörtelboden Sch 5003.Cb.02.41 im Norden bereits ca. 80 cm südlich von Mauer MR 5003.C.7, d. h. es besteht kein Maueranschluss (Abb. 41; 53). Dass dies kein Zufall ist, zeigt eine Struktur in Profil 3. So befindet sich im Abstand von ungefähr 50 cm zur Mauer MR 5003.C.7 ein horizontal in Schicht Sch 5003.Ca.02.71 gelegter Kalkstein (Abb. 7). Dieser lässt sich möglicherweise als Teil eines Balkenlagers für die Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 interpretieren⁹⁹. Weitere Kalksteine dienten evtl. zur zusätzlichen Stabilisierung des Schwellbalkens. Der Mörtelboden reichte somit nur bis an diese Holzwandkonstruktion.

Ebenfalls genau auf dieser parallel zu Mauer MR 5003.C.7 verlaufenden Linie befindet sich ein gallo-toskanisches Säulenkapitell aus Kalkstein So 5003.Cb.02.1 in aufrecht gestellter Position (Abb. 41; 53; 54)¹⁰⁰. Dessen Mittelpunkt weist einen Abstand von rund 70 cm zur Mauer MR 5003.C.7 auf. Mit einer Oberkante von 296,78 m ü. M. ragt das Säulenkapitell relativ deutlich über den Mörtelboden (OK 296,71 m ü. M.) hinaus. Daraus lässt sich schliessen, dass dieses vermutlich nicht nur als Bestandteil des Balkenlagers für die Wandkonstruktion verbaut wurde¹⁰¹. Mögli-

99 Zur Konstruktionsweise einer Fachwerkwand vgl. Deschler-Erb u. a. 2005, 165 Abb. 16; Pauli-Gabi u. a. 2002a, 153 Abb. 125; Perring 2002, 89 Abb. 34.

100 Ein formal vergleichbares Kapitell findet sich bei Hufschmid 1996, Taf. 23,349.

101 Zur Wiederverwendung von Architekturelementen: Kasprzyck/Labaune 2003, 105 f.



Abb. 54: Gallo-toskanisches Säulenkapitell So 5003.Cb.02.1 aus Kalkstein, das in Raum 02 von Gebäude 5003.Cb sekundär verbaut war.

cherweise war das Säulenkapitell in die Konstruktion des Aufgehenden der Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 integriert. Vielleicht wurde diese Spolie als Basis für einen hölzernen Pfeiler verwendet.

In der Verlängerung der postulierten Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 nach Südwesten liegt zudem die Mauer MR 5003.C.2 (Abb. 50). Diese Kieselrollierung (OK 296,54 m ü. M.) verfügt über einen Abstand von ca. 50 cm zur Mauer MR 5003.C.7. Obwohl es sich dabei wieder um eine andere Konstruktionsweise handelt¹⁰², könnte ein Zusammenhang mit der Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 bestehen. Da die Fläche zwischen den beiden Strukturen jedoch auf diesem Niveau nicht dokumentiert wurde, lässt sich dieser Bezug nicht nachweisen. Es bleibt folglich beim einzigen Anhaltspunkt der identischen Ausrichtung und des ähnlichen Abstands zu Mauer MR 5003.C.7.

Auch wenn das Aufgehende der Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 nicht weiter rekonstruiert werden kann, stellt sich die Frage nach dem chronologischen Verhältnis zu Mauer MR 5003.C.7. In Profil 3 liegen erst die Schichten Sch 5003.Da.01.73 und Sch 5003.Da.01.71 über Mauer MR 5003.C.7 und markieren dadurch das Ende dieser Mauer (Abb. 7). Demzufolge hätten die Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 und die Mauer MR 5003.C.7 eine gewisse Zeit lang nebeneinander existiert. Sofern es sich bei der Steinmauer lediglich um eine Sockelmauer gehandelt hätte, könnte es auch sein, dass zum Zeitpunkt der Errichtung der Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 das Aufgehende der Mauer MR 5003.C.7 bereits bis auf die Sockelmauer (OK 296,80 m ü. M.) abgebaut war. Bei gleichzeitigem Bestehen beider Wände hätte der ca. 70 cm breite Streifen zwischen Mauer MR 5003.C.7 und Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 kei-

nen Nutzen erbracht¹⁰³. Schliesslich belegt erst die Planie Sch 5003.Da.01.73 endgültig den Abbruch des Aufgehenden von Mauer MR 5003.C.7.

Auch in der Nordhälfte von Gebäude 5003.C können verschiedene Strukturen der Bauphase 5003.Cb zugewiesen werden.

In Profil 3 lassen sich sowohl ein mögliches Pfostenloch (Pf 5003.Cb.01.1) als auch eine evtl. als Balkengraben (HW 5003.Cb.1) anzusprechende Struktur erkennen. Diese Strukturen wurden von der Oberkante der Schicht Sch 5003.Cb.01.31 aus eingelassen und sind mit Sch 5003.Cb.04.71 verfüllt (Abb. 7).

Möglicherweise bildete die Holzlehmwand HW 5003.Cb.1 eine parallel zu Mauer MR 5003.C.7 verlaufende Innenwand. Auch wenn sie nebeneinander liegen, kann ein allfälliger Zusammenhang mit der Mauer MR 5003.Cb.9 (Abb. 38) nicht ausgeschlossen werden. Ein direkter Bezug lässt sich aber nicht belegen. So gibt es in Profil 3 keine Hinweise auf steinerne Bauelemente. Zudem liegen die Kalkbruchsteine der Mauer MR 5003.Cb.9 rund 28 cm über der Oberkante der Holzlehmwand HW 5003.Cb.1.

Die Mauer MR 5003.Cb.9 verläuft in einem Abstand von rund 4 m parallel zur Mauer MR 5003.C.7 (Abb. 38). Dabei übernimmt sie die Flucht der Mauer MR 5003.C.5. Da lediglich eine Steinreihe vorhanden ist, muss es nicht zwingend eine Schalenmauer sein. Die Kalksteine könnten auch als Balkenlager Verwendung gefunden haben. Da die Dokumentation nur in der Aufsicht erfolgte, kann dies nicht genauer überprüft werden. Ebenfalls nicht zu deuten ist ein möglicher Zusammenhang mit der jüngeren Mauer MR 5003.D.7 (Abb. 38).

Das postulierte Pfostenloch Pf 5003.Cb.01.1 wurde in der Fläche nicht dokumentiert und kann deshalb funktional nicht gedeutet werden. Aufgrund seines relativ geringen Durchmessers (ca. 10 cm) befand sich darin wohl kein tragender Pfosten.

Im rechten Winkel zu Mauer MR 5003.Cb.9 verläuft eine weitere langschmale dunkle Verfärbung, die möglicherweise einen Balkengraben (HW 5003.Cb.2) darstellt. Dieser trifft im Süden auf zwei Kalkbruchsteine, die auf der westlichen Verlängerungsachse der Mauer MR 5003.Cb.9 liegen. Die Holzlehmwand HW 5003.Cb.2 ist auf einer Länge von rund 2 m dokumentiert. An ihrem nördlichen Ende trifft sie sich mit der rechtwinklig nach Nordosten verlaufenden Holzlehmwand HW 5003.Cb.3. Sofern es sich dabei wirklich um einen Balkengraben handelt, wäre mit diesen Strukturen folglich eine Innenraumecke erfasst. Gemein-

¹⁰² Eine Kombination unterschiedlicher Bauweisen wäre aber durchaus denkbar.

¹⁰³ Ob ein derart schmaler Bereich als Korridor oder Treppenbereich genutzt werden konnte, ist fraglich. Vgl. dazu beispielsweise Hufschmid 1996, 41 f. Abb. 41.

sam mit den Mauern MR 5003.CD.8 und MR 5003.Cb.9 würden die beiden Holzlehmwände den Raum 5003.Cb.04 bilden. Bis auf das nur in Profil 3 dokumentierte Pfostenloch Pf 5003.Cb.04.2 enthält dieser rund 10 m² grosse Raum jedoch keine Befunde oder Funde, welche eine Interpretation der Raumfunktion zuliessen (Abb. 38).

Zu Raum 5003.C.03 können keinerlei Aussagen gemacht werden, da die Befundsituation für Bauzustand C nicht dokumentiert wurde.

Befundkatalog zu Gebäude 5003.Cb (Abb. 41)

Mauern

MR 5003.Cb.9 (Abb. 38). Steinmauer. Nur eine etwa 20 cm breite Steinlage ist erhalten. Es ist unklar, ob es sich tatsächlich um eine Steinmauer handelt oder ob sie lediglich ein Fundament für eine Holzlehmwand darstellt. Breite des aufgehenden Mauerwerks (unvollständig erhalten): 30 cm. OK Mauerkrone 296,88 m ü. M.

Strukturen

HW 5003.Cb.1 (Abb. 7). Balkengraben (?). Nur in Profil 3 dokumentiert. Dunkle Verfärbung in Sch 5003.Cb.01.31. B. ca. 20 cm. OK ca. 296,60 m ü. M., UK 296,50 m ü. M. FK B07937: Ensemble 5.

HW 5003.Cb.2. Balkengraben. Nur in der Aufsicht dokumentiert. L. ca. 250 cm, B. ca. 10 cm. Gefasst auf ca. 296,72 m ü. M.

HW 5003.Cb.3. Balkengraben. Nur in der Aufsicht dokumentiert. L. ca. 95 cm, B. ca. 10 cm. Gefasst auf ca. 296,70 m ü. M.

Raum 1

Schichten

Sch 5003.Cb.01.31 (Abb. 7; 9; 38; 51). Umbauhorizont. «Siltiges, z. T. leicht sandiges Material, Wandverputz, Holzkohlepartikel, Kiesel (bis 20 mm Dm.), Kalksteinsplitter» (UK 296,50 m ü. M., OK 296,50 m ü. M.).

Strukturen

Pf 5003.Cb.01.1 (Abb. 7). Pfostenloch. Nur in Profil 3 erfasst und dokumentiert. Dunkle keilförmige Verfärbung in Sch 5003.Cb.01.31 und Sch 5003.Ca.01.71. Dm. an OK ca. 10 cm. OK ca. 296,70 m ü. M., UK 296,44 m ü. M. FK B07937: Ensemble 5.

Raum 2

Schichten

Sch 5003.Cb.02.41 (Abb. 7; 8; 26; 41; 53; 76). Mörtelboden. «Siltige und sandig-siltige Kies-Mörtelschicht, Kiesel (Dm. 1–30 mm, vereinzelt bis 100 mm), Kalksteinsplitter» (UK 296,20 m ü. M., OK 296,60 m ü. M.). FK B07629, FK B07719 und FK B07910: Ensemble 5.

Sch 5003.Cb.02.51 (Abb. 7; 8). Benutzungsschicht. «Siltiges Material, geschichtet. Im unteren Teil sandig-siltig, leicht mit Kiesel (Dm. bis 20 mm) durchsetzt, vereinzelt Ziegelstückchen, Knochen und eine dünne Brandschicht» (UK 296,52 m ü. M., OK 296,72 m ü. M.).

Strukturen

HW 5003.Cb.02.1 (Abb. 7). Balkengraben (?). Nur in Profil 3 dokumentiert. In Sch 5003.Ca.02.71 liegt horizontal ein Kalkstein, der möglicherweise als Teil eines Balkenlagers interpretiert werden kann. B. 28 cm. OK ca. 296,44 m ü. M.

So 5003.Cb.02.1 (Abb. 53; 54). Gallo-toskanisches Säulenkapitell aus Kalkstein. Sekundär in die Wandkonstruktion HW 5003.Cb.02.1 integriert. OK 296,78 m ü. M., UK 296,36 m ü. M. Inv. 1981.17054, FK B07632.

Raum 4

Schichten

Sch 5003.Cb.04.71 (Abb. 7; 9; 51). «Siltig-kiesiges Material, Kiesel (Dm. 1–10 mm), Holzkohle, Rostflecken» (UK 296,43 m ü. M., OK 296,70 m ü. M.). FK B07937: Ensemble 5.

Strukturen

Pf 5003.Cb.04.2 (Abb. 7). Pfostenloch. Nur in Profil 3 erfasst und dokumentiert. Dunkle keilförmige Verfärbung in Sch 5003.Ca.01.71. Dm. an OK ca. 10 cm. OK 296,56 m ü. M., UK 296,44 m ü. M. FK B07937: Ensemble 5.

Portikus POR5001.C

Westlich anschliessend an Mauer MR 5003.C.4 befindet sich ein mindestens 2 m breiter Gehweg. Als strassenseitige bauliche Begrenzung lässt sich eine erste steinerne Portikusmauer nachweisen. Folglich kann man nun von einer «richtigen» Portikus sprechen (Anm. 56).

Portikusmauer

Die Portikusmauer von Bauzustand C wird mit einer Oberkante von 296,83 m ü. M. als ältere Phase der Mauern MR POR5001.CD.1–4 erfasst. Über einem geschütteten Fundament aus Kalkbruchsteinen folgt ein sorgfältiges Schalenmauerwerk (Abb. 55).

Die Portikusmauer wird in regelmässigen Abständen von 3,20–3,50 m durch Pfeilerfundamente gegliedert (Abb. 41; 56). Nach Ausweis der Fotodokumentation wurden die Pfeiler separat errichtet, denn sie grenzen mit einer Stossfuge an die anschliessenden Mauerabschnitte (Abb. 57; 58)¹⁰⁴. Wie zudem zu erkennen ist, reicht das Fundament unter den Pfeilern deutlich tiefer als unter der Portikusmauer (Abb. 98). Vermutlich wurden beim Bau der Portikus zuerst die Pfeilerfundamente erstellt und erst danach die Zwischenräume mit den Mauern geschlossen.

Die relativchronologische Zuweisung erfolgt in erster Linie aufgrund der Höhenkoten, die sich gut mit denjenigen von Gebäude 5003.C in Einklang bringen lassen. In Profil 30 kann zwar kein zugehöriger Bauhorizont erfasst werden, aber die Oberkante des Gehniveaus Sch POR5001.C.402 (296,79 m ü. M.) entspricht beinahe derjenigen der älteren Portikusmauer (OK 296,83 m ü. M.; Abb. 22).

Schichten

Über die Planie Sch POR5001.B.702 wurde eine weitere Planie Sch POR5001.C.701 in den Portikusbereich eingebracht. Gemäss den Profilbeschreibungen und dem Höhenniveau könnte es sich dabei um dieselbe Schicht handeln wie Schicht Sch 5003.Ca.02.71. Dies würde bedeuten, dass vermutlich erst nach dem Bau der Steinmauern von Gebäude 5003.C eine grossflächige Terrainerhöhung erfolgte. Über dieser Planieschicht lässt sich auf ca. 296,60 m ü. M. ein Gehniveau fassen. Dieser Gehboden Sch POR5001.C.401 ist auch in der Fläche nachgewiesen (Abb. 59). Holzkohle-

¹⁰⁴ Wären die Pfeilerfundamente erst in Bauzustand D errichtet worden, hätte man wohl die Aussenfront der Portikusmauer belassen und einfach an der Rückseite angebaut. In diesem Fall würden sich keine Stossfugen abzeichnen.



Abb. 55: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf die Portikusmauer MR POR5001.CD.4 mit den Pfeilern Pf POR5001.CD.2 (links) und Pf POR5001.CD.1 (rechts).



Abb. 56: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Nördlicher Teil der Portikus POR5001 mit den Mauerabschnitten MR POR5001.CD.1–3 und den Pfeilern Pf POR5001.CD.3–4. Oben: Basilicastrasse mit den Pf BAS01.D.6–15. Unten am Bildrand: Gebäudemauer MR 5003.D.2 mit Pf 5003.D.2. Blick von Nordosten.

haltige Verfärbungen an dessen Oberfläche zeugen wohl von der Benutzung. Darüber folgt eine weitere, rund 14 cm mächtige Planieschicht Sch POR5001.C.702 (Abb. 20). Anschließend wurde ein Bodenbelag Sch POR5001.C.402 ein-

gezogen, der von seiner Erscheinung her gut mit dem Mörtelboden (Sch 5003.Cb.02.41) im Gebäudeinnern zu vergleichen ist. Dieses Portikusgehniveau liegt mit ca. 296,80 m ü. M. auf praktisch identischer Höhe wie der Mörtelboden (OK



Abb. 58: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Nördlicher Abschnitt der Portikus POR5001 mit der MR POR5001.CD.2 (links), dem Pfeiler PfPOR5001.CD.3 (unten in Bildmitte) und der MR POR5001.CD.3 sowie der Sch POR5001.Db.701. Im Hintergrund ist die Gebäudemauer MR 5003.D.2 zu sehen. Blick von Südwesten.

◀ Abb. 57: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Pfeilerfundament PfPOR5001.CD.3 mit anschließenden Portikusmauern MR POR5001.CD.2 und MR POR5001.CD.3. Blick von Südwesten.



Abb. 59: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordosten auf den südlichen Abschluss der Portikus POR5001: Sch POR5001.C.402, Sch POR5001.C.401, G POR5001.C.1, PfPOR5001.CD.1 und MR POR5001.CD.4. Oben in der Bildmitte ist zudem ein Abschnitt der Basilicastrasse BAS01 zu sehen.



Abb. 60: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Südlicher Abschnitt der Portikus POR5001 mit MR POR5001.CD.4, Pf POR5001.CD.1, den Schichten Sch POR5001.C.404 und Sch POR5001.C.401 und der Grubenstruktur G POR5001.C.1. Blick von Nordosten.

296,80 m ü. M. in Profil 1) in Gebäude 5003.C. Obwohl innerhalb der Auswertungsfläche mit gewissen Niveauunterschieden zu rechnen ist, scheint diese Übereinstimmung auf eine gleichzeitige Baumassnahme zu deuten.

Zumindest im Süden des untersuchten Gehweg-Ausschnitts reicht der Gehboden Sch POR5001.C.402 bis zum Strassengraben der Basilicastrasse (Abb. 59). Aus der Dokumentation ist nicht ersichtlich, ob die Schicht Sch POR5001.C.402 auch unter das Pfeilerfundament Pf POR5001.CD.1 zieht. Dies wäre ein Hinweis darauf, dass während Bauzustand C in diesem Bereich keine steinerne Portikusmauer durchführte. Da aber gerade bei diesem Pfeilerfundament Pf POR5001.CD.1 die Portikusmauer MR POR5001.CD.4 ihren Abschluss findet, könnte sich der Bodenbelag auch nur südlich davon bis zur Strasse erstreckt haben. Folglich spricht die Ausdehnung der Schicht Sch POR5001.C.402 bis zum Strassengraben nicht grundsätzlich gegen eine frühere Portikusmauer. Es ist durchaus möglich, dass sich südlich des Pfeilers Pf POR5001.CD.1 einfach die Bauweise der Portikus änderte¹⁰⁵.

Wahrscheinlich noch vor dem Bau von MR 5003.D.2 lagerte sich die Benutzungsschicht Sch POR5001.C.501 über dem Gehboden ab¹⁰⁶.

Strukturen

Wie schon für Bauzustand A lässt sich im Portikusbereich eine runde Verfärbung erkennen, die wahrscheinlich als verfüllte Grube zu deuten ist. Diese Grube G POR5001.C.1 weist zwar mit 1,20 m einen geringeren Durchmesser auf, liegt aber exakt über der Grube G ARE5001.A.2012 (gefasst auf 296,09 m ü. M.)¹⁰⁷. Aufgrund ihrer Oberkante von 296,44 m ü. M. scheint die Grube G POR5001.C.1 in die Schicht Sch POR5001.C.701 eingetieft worden zu sein. Die Grube wur-

de bei der Ausgrabung nicht im Profil geschnitten¹⁰⁸. Es kann folglich nicht endgültig entschieden werden, ob es sich um eine vertikale Abfolge von mindestens zwei unterschiedlichen Gruben oder um eine einzige, identische Grube handelt. In letzterem Fall wäre die Grube mindestens 1,13 m tief gewesen.

Auf der Grundlage der vorhandenen Dokumentation lässt sich keine funktionale Deutung der Grube vornehmen. Mit ihrer Lage innerhalb des Portikusbereichs, direkt an der Aussenwand von Gebäude 5003.C, befand sie sich jedenfalls in einer öffentlich zugänglichen Zone. So wäre z. B. denkbar, dass die Grube in irgendeiner Form als Sammelstelle gedient hat. Da in Portiken auch Handwerk und Handel betrieben wurden, könnte sie möglicherweise in diesem Zusammenhang gesehen werden¹⁰⁹.

Als weitere Sammelfunktion wäre auch eine Deutung als Latrinengrube möglich. Solche einfachen Latrinen konnten z. B. im Jahr 1991 bei einer Ausgrabung im Gebiet der Insulae 51 und 53 auch naturwissenschaftlich nachgewiesen werden¹¹⁰. In ihrer Konstruktionsweise mit einem korbartigen Einbau sind sie durchaus vergleichbar mit der vorliegenden Struktur G POR5001.C.1.

Abgesehen von der effektiven Funktion erscheint es doch als ziemlich hinderlich für den Fussgängerverkehr, wenn eine Grube nahezu die gesamte Breite des Gehwegs einnimmt¹¹¹. Vielleicht war dies der Grund, weshalb die

105 Dies erlaubt möglicherweise Rückschlüsse auf die Parzellierung und die Besitzverhältnisse. So lag die individuelle Ausgestaltung des Portikusbereichs jeweils in der Verantwortung des Besitzers der angrenzenden Parzelle. Es ist anzunehmen, dass konkrete Vorschriften den Bau und die Masse der Portikus geregelt haben, da ansonsten nicht die weitgehende Einheitlichkeit erreicht worden wäre. – Vgl. Asal 2007, 76; Pauli-Gabi u. a. 2002a, 83 Anm. 58; Flutsch u. a. 2002, 98; Petit 2005a, 100; Saliou 2007a, 76; Saliou 2007b, 82–84; Kienzle 2008, 415. – Vgl. zudem allgemein zur Parzellierung: Ronke 1988, 13–18; Seitz 1988. – Siehe ergänzend auch die Literaturzitate zu Parzellierungen bei Schwarz 2004, 315 Anm. 1063. – Zur Parzellierung bei der Colonia Ulpia Traiana (Xanten): Kienzle 2008, 414.

106 Zu dieser Vermutung führen die Schichtverhältnisse in Profil 30 (Abb. 22) in Zusammenhang mit der Fundamentgrube zu MR 5003.D2.

107 Erstaunlicherweise kann auch für Bauphase 5003.Dc eine Grube (G POR5001.Dc.1) an dieser Stelle gefasst werden.

108 Auch das Fundmaterial aus dieser Grube wurde keinem separaten Fundkomplex zugewiesen.

109 Dazu z. B. MacMahon 2005, 60 f.; Kienzle 2008, 415.

110 Hufschmid/Sütterlin 1992. – Weiterführende Literatur zu Latrinen: Rychener/Albertin 1986, 31 f.; Hänggi 1989a, 53–57; Jauch 1997, 29–31. – Zum Standort von Latrinen in Vici: Ohnsorg 2004, 22.

111 Wie Ardle MacMahon an einem Befundbeispiel von der Portikus des Forums von Wroxeter/GB aufzeigt, konnte der Portikusbereich unmittelbar vor der *taberna* als eigentliche Verkaufsfläche dienen. Auf diese Weise stand im Innern des Gebäudes mehr Platz zur Verfügung für die Werkstatt. Das bedeutet aber auch, dass der Portikusbereich nicht vollständig für den Fussgängerverkehr begehbar war: MacMahon 2005, 60 f. – Vgl. Pauli-Gabi u. a. 2002a,

Grube G POR5001.C.1 schliesslich verfüllt wurde. Es wäre allerdings auch möglich, dass die Grube mit einer Art Deckelkonstruktion oder im Falle einer Latrine mit einem hölzernen Aufbau versehen war¹¹². Nach Ausweis des holzkohlehaltigen Materials an der Oberfläche der Grube (Abb. 59) wurde diese allmählich mit diverser Unrat verfüllt¹¹³.

Befundkatalog zu Portikus POR5001.C (Abb. 41)

Mauern

MR POR5001.CD.1 (Abb. 45; 56; 61; 62; 98). Steinmauer. Abschnitt der Portikusmauer nördlich von Pf POR5001.CD.4. Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen, OK 296,34 m ü. M. Aufgehendes Schalenmauerwerk aus Kalkbruchsteinen ist insgesamt fünf Steinlagen hoch erhalten, OK 297,16 m ü. M. Vermutlich in einer 2. Phase wurde die Portikusmauer durch einen direkt auf die Steinmauer gelegten Sandsteinblock ergänzt. Dieser befindet sich zwei Meter südlich von Pf POR5001.CD.6, misst 80 cm × 80 cm und hat eine Höhe von ca. 60 cm, OK 297,52 m ü. M. Der Sandsteinblock liegt jedoch nicht auf einem Pfeilerfundament, sondern rund 20 cm nördlich neben Pf POR5001.CD.5. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. OK Fundament 296,50 m ü. M., OK Mauerkrone 297,16 m ü. M.

MR POR5001.CD.2 (Abb. 56–58; 98). Steinmauer. Abschnitt der Portikusmauer zwischen den Pfeilern Pf POR5001.CD.4 und Pf POR5001.CD.3. Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen und Kieselsteinen ist nur schwach erkennbar. Von der aufgehenden Schalenmauer aus gemörtelten Kalkbruchsteinen (L. 10–35 cm) sind etwa drei Steinlagen erhalten. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. OK Vorfundament 296,93 m ü. M., OK Mauerkrone 297,25 m ü. M.

MR POR5001.CD.3 (Abb. 56–58; 98; 99). Steinmauer. Abschnitt der Portikusmauer zwischen den Pfeilern Pf POR5001.CD.3 und Pf POR5001.CD.2. Fundament ist nicht erkennbar. Von der aufgehenden Schalenmauer aus gemörtelten Kalkbruchsteinen sind ca. vier Steinlagen erhalten. Darüber folgen in einer 2. Phase (Bauzustand D) geschichtete Kalksteinfragmente sowie humoses Material. Auf dieser Unterlage steht der Sohlstein Pf POR5001.Dc.12. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 55 cm. OK Vorfundament 296,97 m ü. M., OK Mauerkrone 297,21 m ü. M.

MR POR5001.CD.4 (Abb. 16; 20; 22; 55; 59; 94; 96; 100; 102). Steinmauer. Abschnitt der Portikusmauer zwischen den Pfeilern Pf POR5001.CD.2 und Pf POR5001.CD.1. Im Grundriss und in Profil 30 dokumentiert. Zweiphasig: 1. Phase: Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen. Von der aufgehenden Schalenmauer aus Kalkbruchsteinen (L. 10–30 cm) sind vier Steinlagen erhalten. 2. Phase (Bauzustand D): Auf der Basis der älteren Schalenmauer folgen weitere Steinlagen, von denen drei bis vier erhalten sind. Die Ausführung der Portikusmauer ist vor allem zur Strassenseite hin sorgfältig. Auf der Rückseite wurde die Mauer vermutlich an bereits bestehendes Sediment errichtet. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. UK Fundament 296,25 m ü. M., OK Fundament 296,48 m ü. M., OK Vorfundament 296,53 m ü. M., OK Mauerkrone 297,40 m ü. M.

Schichten

Sch POR5001.C.401 (Abb. 22; 41; 59; 60). Gehboden. «Siltig-sandiges Gelniveau. Stellenweise mit Kalksteinsplittern und Kiesel durchsetzt, vereinzelt Ziegelstückchen» (UK 296,56 m ü. M.; OK 296,66 m ü. M.).

Sch POR5001.C.402 (Abb. 22; 41; 59). Gehboden. «Siltiges, leicht grobsandiges Material, durchsetzt mit Kiesel (Dm. bis 5 mm) und Holzkohlepartikeln, vereinzelt Kalksteinsplitt» (UK 296,72 m ü. M., OK 296,79 m ü. M.). FK B08419: Ensemble 6.

Sch POR5001.C.403 (Abb. 96; 97). Gehboden. «Mit Kiesel (Dm. bis 50 mm, vorwiegend um 10–20 mm)» (UK 296,25 m ü. M., OK 296,43 m ü. M.). FK B08412: Ensemble 6.

Sch POR5001.C.404 (Abb. 60; 97). Gehboden. «Mit Kiesel (Dm. bis 50 mm, vorwiegend um 10–20 mm)» (UK 296,25 m ü. M., OK 296,52 m ü. M.). FK B08410: Ensemble 6.



Abb. 61: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Blick von Süden auf die Portikusmauer MR POR5001.CD.1 mit dem Pfeiler Pf POR5001.CD.6. Im Hintergrund (links oben) erkennt man die Venusstrasse.

Sch POR5001.C.501 (Abb. 22). Benutzungsschicht. «Siltiges Material, vereinzelt Holzkohle, gelöschter Kalk, Kiesel (Dm. bis 10 mm), Kalksteinsplitt und Schlackenstückchen».

Sch POR5001.C.701 (Abb. 22). Mischplanie. «Siltiges, leicht grobsandiges Material, vereinzelt siltige Einschlüsse, locker durchsetzt mit Kiesel (Dm. 1–10 mm, 20 mm und 80 mm), vereinzelt Knochen und Ziegelstückchen. Ganze Schicht mit Holzkohlepartikeln vermischt» (UK 296,36 m ü. M., OK 296,62 m ü. M.).

Sch POR5001.C.702 (Abb. 22). Mischplanie. «Allgemein verkohltes, siltiges, leicht sandiges Material, stellenweise siltige Einschlüsse, vereinzelt Kiesel (Dm. 1–5 mm)» (UK 296,58 m ü. M., OK 296,76 m ü. M.).

Strukturen (Abb. 41)

G POR5001.C.1 (Abb. 59; 60). Grube. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch POR5001.C.401. Struktur liegt direkt über G ARE 5001.A.2014. Möglicher Zusammenhang ist unklar. Dm. 120 cm. Gefasst auf 296,44 m ü. M.

135; Saliou 2007a, 78; Petit 2007, 124. – Rechtlich wurde auch die Strasse als eine Art Verlängerung der sie säumenden Gebäude behandelt. Dies bedeutete aber auch, dass der Unterhalt des Pflasters der öffentlichen Strassen in der Zuständigkeit der Anlieger lag: Saliou 2007a, 76.

112 Vgl. Rekonstruktionsvorschläge bei Jauch 1997, 30 Abb. 47; S. 31 Abb. 49; 50; Ohnsorg 2004, 24 Abb. 14.

113 An der Oberfläche sind verschiedene Einfüllschichten erkennbar. – Vgl. Hufschmid/Sütterlin 1992, 144–147 Abb. 27.

Pf POR5001.CD.1 (Abb. 16; 55; 59; 60; 94–97; 100; 102). Pfeiler. Im Grundriss und in Profil 32 zeichnerisch dokumentiert. Zweiphasig. 1. Phase: Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen, OK 296,54 m ü. M. Das Aufgehende aus Kalkbruchsteinen ist etwa vier Steinlagen hoch erhalten, OK 297,16 m ü. M. Der Pfeiler ragt nur auf der Ostseite 30 cm über die Breite der Portikusmauer hinaus. Masse Pfeiler: 170 cm × 110 cm. 2. Phase: Auf einer humos-sandigen Schicht mit Kalksteinfragmenten liegt ein grosser Quader aus rotem Sandstein (L. 90 cm, B. 90 cm, H. 66 cm), OK 297,94 m ü. M. Der Pfeiler befindet sich am südlichen Ende der MR POR5001.CD.4.

Pf POR5001.CD.2 (Abb. 16; 20; 22; 23; 55; 59; 94; 95; 100). Pfeiler. Im Grundriss und in Profil 30 zeichnerisch dokumentiert. Zweiphasig. 1. Phase: Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen, OK ca. 296,48 m ü. M. Das Aufgehende besteht aus relativ unsorgfältig geschichteten Kalkbruchsteinen. Es sind etwa vier Steinlagen erhalten, OK 297,26 m ü. M. Der Pfeiler ragt auf der Ostseite ca. 60 cm über die Breite der Portikusmauer hinaus. Masse Pfeiler: B. ca. 110 cm, L. nicht erkennbar. 2. Phase: Auf einer gemörtelten Kalkbruchsteinlage befindet sich ein grosser Block aus rotem Sandstein (L. nicht erkennbar, B. 82 cm, H. 58 cm), OK 297,90 m ü. M.

Pf POR5001.CD.3 (Abb. 56–58; 98; 99; 101). Pfeiler. Vermutlich zweiphasig. 1. Phase: Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen (OK nicht dokumentiert). Aufgehendes aus sorgfältig gemauerten Kalkbruchsteinen ist fünf Steinlagen hoch erhalten. Der Pfeiler ragt nur auf der Ostseite 30–50 cm über die Breite der Portikusmauer hinaus. Es besteht eine deutliche Baufuge zwischen dem Pfeiler und den angrenzenden Mauern MR POR5001.CD.3 und MR POR5001.CD.2. Somit wurde der Pfeiler separat und nicht im Verband mit den Portikusmauern errichtet. Masse Pfeiler: L. 135 cm, B. 100 cm. 2. Phase: Über der OK der Pfeilermauer folgt eine Ansammlung von Kalkbruchsteinfragmenten in humosem Material. Es ist unklar, ob es sich dabei um eine unsorgfältig errichtete Mauerkonstruktion handelt oder einfach Steinversturz darstellt. Es gibt bei diesem Pfeiler keinen Hinweis auf einen Sandsteinblock.

Pf POR5001.CD.4 (Abb. 56; 98; 101). Pfeiler. Zweiphasig. 1. Phase: Fundament konnte nicht dokumentiert werden, da zu wenig tief gegraben wurde. Vom Aufgehenden aus Kalkbruchsteinen sind etwa fünf Steinlagen erhalten. Der Pfeiler ragt nur auf der Ostseite 50–70 cm über die Breite der Portikusmauer hinaus. Es besteht eine deutliche Baufuge zwischen dem Pfeiler und den angrenzenden Mauern MR POR5001.CD.2 und MR POR5001.CD.1. Somit wurde der Pfeiler separat und nicht im Verband mit den Portikusmauern errichtet. Masse Pfeiler: L. 140 cm, B. 130 cm. 2. Phase: Unmittelbar auf der Pfeilermauer liegt ein grosser Sandsteinblock (L. 80 cm, B. 80 cm), OK 297,69 m ü. M.

Pf POR5001.CD.5 (Abb. 62). Pfeiler. Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen und vereinzelt Kiesel (UK 294,65 m ü. M., OK 296,34 m ü. M.). Der Pfeiler ragt nur auf der Ostseite 40–60 cm über die Breite der Portikusmauer hinaus. Anschluss an die Portikusmauer ist nicht ausreichend dokumentiert. Masse Pfeiler: L. 155 cm, B. 120 cm, OK 297,06 m ü. M.

Pf POR5001.CD.6 (Abb. 61; 62). Eckpfeiler. Vermutlich zweiphasig. 1. Phase: Rechteckiges Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen, OK 296,73 m ü. M. Aufgehendes kann in der Dokumentation nicht erkannt werden. 2. Phase: zwei grosse aufeinander gestellte Sandsteinblöcke (L. 100 cm, B. 100 cm, H. ca. 60 cm), UK 296,67 m ü. M., OK 297,78 m ü. M. Die Portikusmauern MR POR5001.CD.1 und MR POR5002.CD.5 schliessen direkt an den Sandsteinpfeiler an und reichen in der Höhe bis über die OK des unteren Sandsteinblocks auf 297,20 m ü. M.

Portikus POR5002.C

Entlang der Venusstrasse befindet sich an der Nordfassade von Gebäude 5003.C eine 2 m breite Portikus (Abb. 41; 62). Analog zur Portikus POR5001.C an der Westfassade verfügt

dieser gedeckte Gehweg über eine steinerne Portikusmauer sowie Pfeilerfundamente.

Portikusmauer und Strukturen

Über einem geschütteten Fundament aus Kalkbruchsteinen und Kieselsteinen wurde eine vier Steinlagen hohe Schalenmauer errichtet (Abb. 63). In regelmässigen Abständen von ca. 2,5 m untergliedern Pfeilerfundamente die Portikusmauer. Wie schon bei der Portikus POR5001.C wurden diese Pfeiler vermutlich in einem ersten Arbeitsschritt separat errichtet (Abb. 44). Aufgrund der vorhandenen Pfeilerfundamente kann angenommen werden, dass die Portikus gedeckt war.

Befundkatalog zu Portikus POR5002.C

Mauer

MR POR5002.CD.5 (Abb. 44; 62; 63). Portikusmauer. Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen und Kieselsteinen. Das aufgehende Schalenmauerwerk aus Kalkbruchsteinen ist etwa vier Steinlagen hoch erhalten. Darüber folgt in einer 2. Phase (Bauzustand D) eine weniger sorgfältig gemauerte Schalenmauer aus Kalkbruchsteinen, die ebenfalls noch rund vier erhaltene Steinlagen aufweist. Gegenüber der rund 80 cm breiten Vorgängermauer ist die zweite mit Mauerstärken zwischen 40 cm und 70 cm etwas schmaler. Dies kann allerdings auch von unterschiedlichen Erhaltungszuständen herrühren. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 40–70 cm. UK Fundament 296,16 m ü. M., OK Fundament 296,75 m ü. M., OK Mauerkrone 297,14 m ü. M.

Strukturen

Pf POR5002.CD.7 (Abb. 44; 62; 63). Pfeiler. Zweiphasig. 1. Phase: Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen, keine Höhenangabe dokumentiert. Aufgehendes aus Kalkbruchsteinen ist etwa vier Steinlagen hoch erhalten. 2. Phase: Um ca. 30 cm gegenüber der 1. Phase zurückversetzte Fortsetzung der Kalkbruchsteinschichtung, von der zwei bis drei Lagen erhalten sind. Darüber folgt weitere 30 cm zurückversetzt und an die Kante von MR POR5002.CD.5 platziert ein grosser Sandsteinblock (L. 85 cm, B. 75 cm), OK 297,09 m ü. M. Die Pfeilermauer ragt auf der Südseite insgesamt 55–70 cm über die Portikusmauer hinaus.

Pf POR5002.CD.8 (Abb. 63). Pfeiler. Zweiphasig. 1. Phase: Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen, UK 295,84 m ü. M. Erhaltungszustand des Aufgehenden ist im Detail nicht erkennbar. 2. Phase: Erneut Kalkbruchsteinlagen, OK 296,84 m ü. M. Südlich von MR POR5002.CD.5 ragen die Kalkbruchsteine des Pfeilers rund 50 cm versturzartig in die Portikus hinein.

Pf POR5002.CD.9 (Abb. 41). Pfeiler. Nur im Grundriss zeichnerisch dokumentiert. Masse Pfeiler: L. 130 cm, B. 110 cm, UK 294,50 m ü. M., OK 297,30 m ü. M.

Pf POR5002.CD.10 (Abb. 41). Pfeiler. Nur im Grundriss zeichnerisch dokumentiert. Masse Pfeiler: L. 140 cm, B. 110 cm, UK 296,06 m ü. M., OK 297,00 m ü. M.

Basilicastrasse BAS01.C

Während Bauzustand C kam es zu insgesamt zwei weiteren Kiesaufkofferungen der Basilicastrasse (Abb. 22; 23). Gegenüber der vorherigen Strassenschicht BAS01.B.104 beginnt der Strassenkoffer Sch BAS01.C.101 etwa 70 cm weiter westlich. Dadurch entstand ein mindestens 14 cm tiefer Strassengraben. Nach einer zusätzlichen Aufkofferung (Sch BAS01.C.401) erreichte die Strasse am Ende von Bauzustand C eine Oberkante von 296,82 m ü. M.



Abb. 62: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Die Nordwestecke der Insula 50 mit den Gebäudemauern MR 5003.D.2, MR 5003.D.1, den Portikusmauern MR POR5001.CD.1 und MR POR5002.CD.5, dem Gebäudeeckpfeilerfundament Pf 5003.D.3 und den Portikuspfeilerfundamenten Pf POR5001.CD.5, Pf POR5001.CD.6, PfPOR5002.CD.7. Blick von Nordosten.

Befundkatalog zu Basilicastrasse BAS01.C

Sch BAS01.C.101 (Abb. 22; 23). Substruktionsschicht zu Sch BAS01.C.401. Keine Profilbeschreibung vorhanden (UK 296,54 m ü. M., OK 296,76 m ü. M.).

Sch BAS01.C.401 (Abb. 22; 23). Keine Profilbeschreibung vorhanden (UK 296,65 m ü. M., OK 296,84 m ü. M.).

Zusammenfassung der Ergebnisse zu Bauzustand C

Der Wechsel von Bauzustand B zu Bauzustand C stellt gleichzeitig auch den Übergang von der reinen Holzbauweise zu einer Bauweise in Stein dar¹¹⁴. Zu Beginn von Bauzustand C erfolgte eine komplette Neugestaltung der Bebauungsstruktur. An die Stelle des streifenhausähnlichen Holzbaus 5002. B trat ein grosszügig angelegtes rechteckiges Gebäude 5003.

C. Die Bebauung erstreckt sich über die gesamte Auswertungsfläche und beansprucht auch den südlichen Bereich, der zuvor als Areal ARE5002.B definiert worden war. Möglicherweise war für diese Vergrösserung der Gebäudedimension eine Parzellen-Zusammenlegung notwendig¹¹⁵.

114 Da die Befunde nicht zwingend auf komplett in Stein errichtete Mauern deuten, wird an dieser Stelle die Bezeichnung «Steinbauweise» vermieden, da dieser Begriff eine Kombination von Holz und Stein ausschliessen würde.

115 Vgl. dazu Ronke 1988, 13–16; Wallace-Hadrill 2007, 64. – Allgemein zur grossen Konstanz von übergeordneten Baulinien und Parzellengrenzen am Beispiel von Vitodurum-Oberwinterthur: Pauli-Gabi u. a. 2002a, 82 f. mit Anm. 56.



Abb. 63: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). In der oberen Bildhälfte ist die MR POR5002.CD.5 mit den Pfeilern PfPOR5002.CD.7 und PfPOR5002.CD.8 zu sehen. Vorne befinden sich MR 5003.D.1, MR 5003.C.6 und MR 5003.Dd.1 sowie die Feuerstelle Fst 5003.Dd.02.2 (rechts im Bild). Blick von Südosten.

Wie schon bei den Vorgängerbauten aus Holz verlaufen die Mauerfluchten von Gebäude 5003.C parallel zum rechtwinkligen Strassenraster. Obwohl die südliche Aussenmauer nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden kann, orientierte sich das Gebäude 5003.C vermutlich in seiner Längsachse von Nordwesten nach Südosten, parallel zur Basilicastrasse. Somit liegt die Gebäudeschmalseite an der Venusstrasse.

Es gibt Hinweise darauf, dass bei Baubeginn zumindest gewisse Elemente des Vorgängergebäudes 5003.B noch aufrecht standen. Spätestens beim Errichten der Innenmauern wurde der Holzbau jedoch abgebrochen.

Den neuen Gebäudegrundriss bildet ein bis zu vier Steinlagen hoch erhaltenes Schalenmauerwerk. Vermutlich wurden zuerst die Aussenmauern angelegt und erst danach die Innenuntergliederung vorgenommen. Die Bauweise des Aufgehenden lässt sich nicht nachweisen. Sowohl reine Steinmauern als auch eine Mischbauweise mit steinernen Sockelmauern und Holzfachwerk wären denkbar¹¹⁶.

Zusätzlich zu den raumbildenden Mauern aus Stein wurden in einer zweiten Bauphase 5003.Cb Holzwandkonstruktionen eingebaut. Gleichzeitig wurde in der Südhälfte des Gebäudes 5003 auf einer Fläche von rund 86 m² ein Mörtelboden eingezogen. Ansonsten sind diesem Bauzu-

stand keine weiteren Innenraumstrukturen zuweisbar. Folglich kann auch keine Interpretation der Raumfunktionen vorgenommen werden. Einzig die relativ grosse Fläche des südlichen Raumes 5003.C.02 weist möglicherweise indirekt auf eine gewerbliche Nutzung.

Im Gehwegbereich ist erstmals eine steinerne Portikusmauer nachweisbar. Diese wird in regelmässigen Abständen von Pfeilerfundamenten untergliedert. Sowohl entlang der Basilicastrasse als auch entlang der Venusstrasse zeigt sich die Portikus nun als rund 2 m breiter gedeckter Fussgängerbereich.

Während Bauzustand C erfolgten insgesamt zwei weitere Aufkofferungen der Basilicastrasse. Dabei entstand entlang der Portikusmauer ein rund 90 cm breiter Strassengraben.

¹¹⁶ Dazu beispielsweise Petit 2007, 123.

Bauzustand D: 2. Steinbauperiode

(Abb. 64; 79; 86)

Überblick über die Befundeinheiten

Bauzustand D ist geprägt durch die hallenartige Raumstruktur von Gebäude 5003.D (Abb. 64). Dazu wurden teilweise neue Aussenmauern errichtet und frühere Innenmauern abgebrochen. Das Gebäude wird von verschiedenen Innenwänden in Leichtbauweise untergliedert. Als identifizierbare Strukturen treten mehrere Feuerstellen auf. Sowohl an der Nordseite, entlang der Venusstrasse, als auch an der Westfassade, parallel zur Basilicastrasse, verläuft weiterhin eine steinerne Portikusmauer. Für die Basilicastrasse können zahlreiche Aufkofferungen nachgewiesen werden.

Gebäude 5003.D

Mauern

Am Übergang von Bauzustand C zu Bauzustand D kam es zu grundlegenden Veränderungen des Baukörpers. Das Aufgehende der Innenmauern von Bauzustand C wurde abgebrochen. Besonders deutlich lässt sich dies in Profil 3 belegen (Abb. 7). Dort überdeckt die Schicht Sch 5003.Da.01.73 die Mauer MR 5003.C.7. Auch in der Fläche ist erkennbar, dass die Mauern MR 5003.C.5, MR 5003.C.6, MR 5003.C.7 und MR 5003.Cb.9 zumindest teilweise von Schichten der Bauphase 5003.Da überdeckt sind (Abb. 65).

Folglich verfügte der Innenraum von Gebäude 5003.D über keinerlei tragende Steinmauern mehr. Hingegen wurden die Aussenmauern in massiver Steinbauweise neu errichtet. Dabei wurde der Gebäudegrundriss weitgehend beibehalten. Zwar kann es nicht überall nachgewiesen werden, aber es ist anzunehmen, dass die neuen Gebäudeaussenmauern mehrheitlich direkt auf die Vorgängermauern von Bauzustand C platziert wurden. Sehr schön lässt sich dies bei der Mauer MR 5003.D.1 beobachten (Abb. 44; 45). Über drei Steinlagen der Vorgängermauer MR 5003.C.3 sind bis zu sieben Lagen der jüngeren Schalenmauer erhalten. In gewissen Bereichen ist die Mauer MR 5003.D.1 ca. 10 cm breiter als der Vorgänger, auf dem sie ruht. Ansonsten wird jedoch die Mauerflucht exakt eingehalten. Ungefähr in der Mitte dieser Nordfassade ist ein Pfeiler im Verband in das jüngere Mauerwerk integriert. Dieser Pfeiler Pf 5003.D.4 fusst auf einem zusätzlich angelegten Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen (Abb. 66). Ebenfalls auf massiven Fundamenten wurden jeweils in den beiden nördlichen Mauerecken Pfeiler errichtet (Pf 5003.D.3 und Pf 5003.D.5) (Abb. 42; 62; 64).

Zwei weitere Pfeiler (Pf 5003.D.1 und Pf 5003.D.2) untergliedern in regelmässigen Abständen von 5,30 m die Westfassade von Gebäude 5003.D (Abb. 34; 67). Zusätzlich zur rein statischen Funktion dienten die Pfeiler bestimmt auch als gestalterisches Mittel der Fassadenarchitektur.

Im Gegensatz zur Mauer MR 5003.CD.11 befindet sich die Mauer MR 5003.D.2 nicht direkt über der Vorgängermauer MR 5003.C.4. Dies lässt sich auf Abbildung 5 mit der erfassten Ecke der Mauern MR 5003.C.4 und MR 5003.C.5 nachweisen. In diesem Abschnitt verläuft die jüngere Mauer MR 5003.D.2 in einem Abstand von 50 cm weiter östlich als die Vorgängermauer MR 5003.C.4. Dieselbe Rückverschiebung der Mauerflucht konnte sehr schön bereits auf der Grabung 1969.053 dokumentiert werden. So belegen die Grabungsfotos eindeutig, dass Mauer MR 5003.D.2 um eine Mauerbreite (50 cm) gegenüber Mauer MR 5003.C.4 nach Osten zurückversetzt wurde (Abb. 42; 45). Als Grund für diese Massnahme kommt möglicherweise die dadurch erzielte Verbreiterung der Portikus infrage.

Dies könnte wiederum in Zusammenhang mit einer architektonischen Neugestaltung der Portikus zusammenhängen, deren Pfeilerfundamente in Bauphase 5003.D verstärkt wurden und somit auch mehr Platz benötigten.

Anders als MR 5003.C.4 in Bauzustand C erstreckte sich die Mauer MR 5003.D.2 während Bauzustand D über die gesamte Gebäudelänge.

Einen Hinweis auf die relativchronologische Datierung dieser Mauer ermöglicht die Stratigrafie in Profil 30 (Abb. 22). So ist deutlich eine Fundamentgrube (Grsch POR5001.Da.201) zu erkennen, welche den Gehboden Sch POR5001.C.402 durchschlägt und bis auf den anstehenden Boden Sch ARE5001.A.1001 hinunter reicht. Zudem verdeutlicht das Profil 30, dass zumindest an dieser Stelle keine Vorgängermauer unter der Mauer MR 5003.D.2 vorhanden ist (Abb. 20). Dasselbe lässt sich auch in Profil 1 (Abb. 26) beobachten. Dort ist allerdings keine Fundamentgrube erkennbar. Somit wurde das Fundament an die bestehenden Schichten angeschüttet. Zudem ist festzustellen, dass die Oberkante des Mauerfundaments deutlich über dem Gehbodenniveau Sch 5003.Cb.02.41 liegt und folglich relativchronologisch jünger sein muss.

Nach Ausweis der Fotodokumentation (Abb. 18; 21; 68) bestand gleichzeitig mit der Mauer MR 5003.D.2 wahrscheinlich als südliche Abschlussmauer von Gebäude 5003.D die Mauer MR 5003.CD.10. Da diese nahezu vollständig dem Steinraub zum Opfer fiel, kann nicht nachgewiesen werden, ob die Mauer MR 5003.CD.10 wie vermutet bereits während Bauzustand C vorhanden war. Einzig in der Südwestecke des Gebäudes ist auf einem kurzen Teilstück die unterste Steinlage des Aufgehenden von Mauer MR 5003.CD.10 erhalten (Abb. 21). Dabei entsteht der Eindruck, dass diese gemeinsam mit Mauer MR 5003.D.2 wahrscheinlich einen Eckverband bildete. Die ursprüngliche Mauerstärke von Mauer MR 5003.CD.10 kann nur ungefähr ermittelt werden. Mit ca. 70 cm ist diese jedoch um einiges breiter als die bisher Besprochenen.

Wie auch die übrigen Abschnitte der östlichen Mauer ist Mauer MR 5003.CD.11 deutlich breiter als beispielsweise Mauer MR 5003.D.2. Zudem reicht ihr Fundament bis auf die bemerkenswerte Unterkante von 294,43 m ü. M.

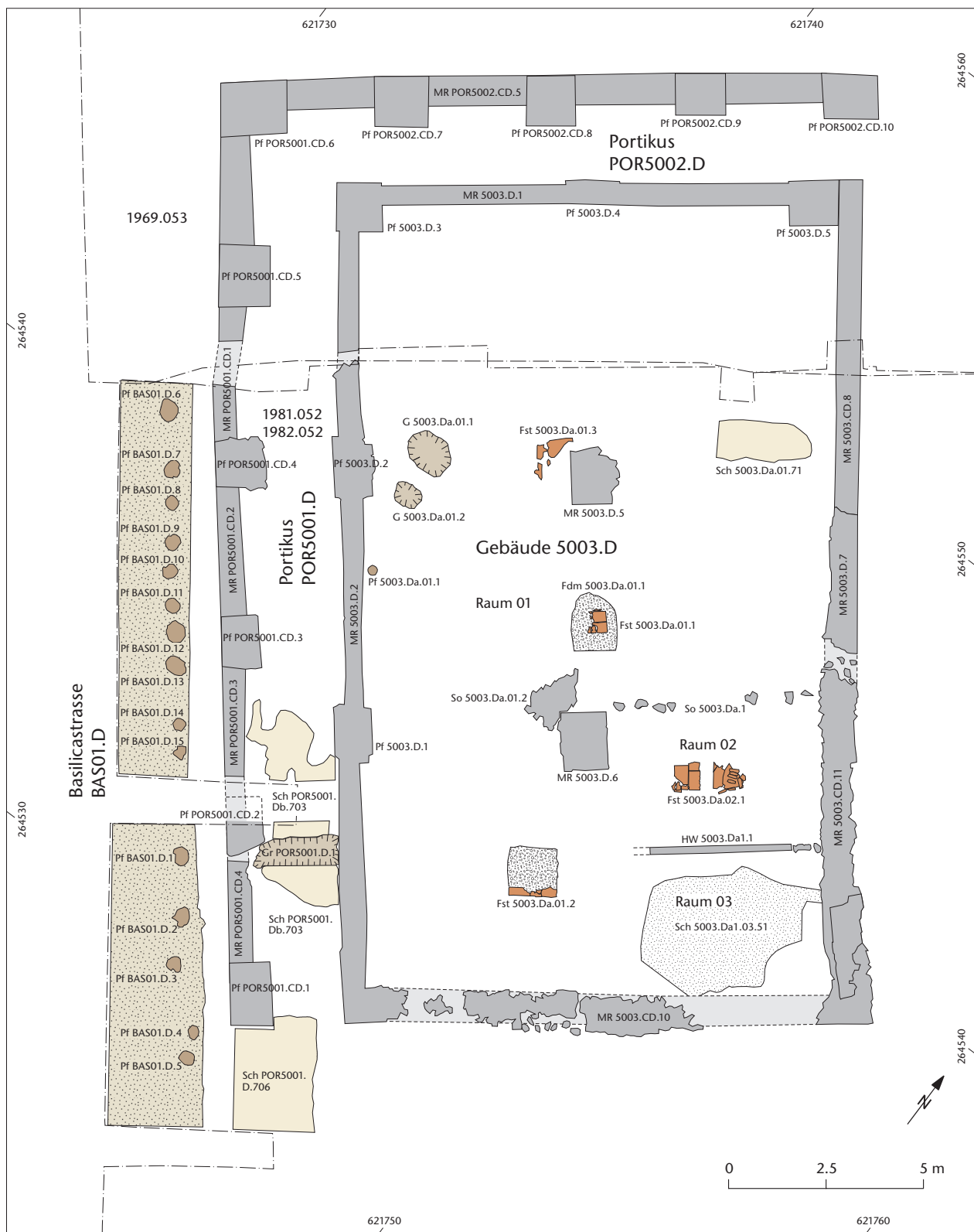


Abb. 64: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). Übersichtsplan der ersten Bauphase Da von Bauzustand D. M. 1:150.

(Abb. 19; 69). Somit handelt es sich um die mit Abstand am tiefsten fundamentierte Mauer der Auswertungsfäche. Einerseits könnte dies mit einer besonderen Bedeutung für

die Gebäudestatik erklärt werden. Andererseits wäre auch denkbar, dass dieser Mauerabschnitt aufgrund eines ungeeigneten Bauuntergrundes derart massiv fundamentiert wer-



Abb. 65: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Nordwestbereich von Gebäude 5003.D. Von Sch 5003.Da.01.71 überdeckte MR 5003.C.5 (Bildmitte) und freiliegende MR 5003.C.6. Oben rechts sind zudem die Strukturen G 5003.Da.01.1 und G 5003.Da.01.2 zu sehen. Blick nach Südwesten.



den musste¹¹⁷. Vermutlich aufgrund des Steinraubs ist der Erhaltungszustand des südlichen Abschnitts von Mauer MR 5003.CD.11 relativ schlecht (Abb. 15). Über eine Länge von rund 13 m besteht diese Mauer lediglich aus einem geschütteten Kalkbruchsteinfundament (Abb. 19). Diese Mauer MR 5003.CD.11 überzieht auch das östliche Ende der älteren Mauer MR 5003.C.7 (Abb. 49).

Im Gegensatz dazu zeigt sich die Mauer MR 5003.CD.8 mit bis zu acht Steinlagen des Aufgehenden in einem sehr guten Erhaltungszustand (Abb. 70). Wie in Profil 3 der Grabung 1969.053 dokumentiert werden konnte, schliesst be-

¹¹⁷ Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit einer angetroffenen «Störung» (Abb. 69).

◀ Abb. 66: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Ansicht von Nordwesten an den Pfeiler Pf 5003.D.4 mit MR 5003.C.3 und MR 5003.D.1. Im Hintergrund: MR 5003.Dd.1.



Abb. 67: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ansicht von MR 5003.D.2 von Nordosten. Im Vordergrund MR 5003.C.6 mit der anschliessenden MR 5003.C.5. Links MR 5003.C.7 mit der Struktur So ARE5001.A.2002 davor.





Abb. 69: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Überblick über die Grabung 1981.052. Blick nach Osten.

reits ein Gelniveau von Bauzustand C an die Mauer MR 5003.CD.8 an¹¹⁸.

Folglich muss dieser Mauerzug bereits während Bauzustand C bestanden haben. Dies bestätigt auch die Fundament-Oberkante von 296,65 m ü. M., die in etwa der Oberkante der Schicht Sch 5003.Cb.01.31 (Abb. 38) entspricht. In Bauzustand D kam es somit zu einer Erneuerung der bereits bestehenden Mauer MR 5003.CD.8.

Erst während Bauzustand D wurde die Mauer MR 5003.D.7 an die Mauer MR 5003.CD.8 angebaut. Dabei überdeckte deren Fundament auch die Mauer MR 5003.Cb.9 (Abb. 38).

Die Fotodokumentation zeigt sehr deutlich, dass das Kalkbruchsteinfundament der Mauer MR 5003.D.7 an die bereits bestehende Kante der Mauer MR 5003.CD.8 geschüttet wurde (Abb. 71; 72). Diese Stossfuge lässt sich auch in der Maueraufsicht gut erkennen (Abb. 19). An ihrem nördlichen Ende stösst die Mauer MR 5003.CD.8 seitlich an den massiven Eckpfeiler Pf 5003.D.5.

Als Ganzes betrachtet umschliessen die Aussenmauern von Gebäude 5003.D einen ungefähr 21 m langen und



Abb. 70: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Osten auf MR 5003.CD.8. Im Hintergrund ist das nördliche Ende von Profil 3 zu sehen.

118 Originaldokumentation 1969.053, Profil 3, Abschnitte 6 und 7. Eine Fundamentgrube ist nicht vorhanden.

◀ Abb. 68: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). In der Bildmitte sieht man die Schichten Sch 5003.Da1.03.51 und Sch 5003.Da.01.73 sowie die Feuerstellen Fst 5003.Da.02.1 und Fst 5003.Da.01.1. Links oben sind die Strukturen von Bauzustand A im Anstehenden erkennbar. Blick von Nordosten.



Abb. 71: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Anschluss von MR 5003.D.7 an MR 5003.CD.8. Ansicht von Südwesten.

12 m breiten Raum (Abb. 64). Daraus ergibt sich eine Innenfläche von rund 252 m². Die vorhandenen Mauerstärken sprechen durchaus für eine Rekonstruktion des Aufgehenden in vollständiger Steinbauweise¹¹⁹.

Genau auf der Gebäudelängsachse liegen in regelmäßigen Abständen auf einer Linie mit dem Pfeiler Pf 5003.D.4 die beiden Mauern MR 5003.D.5 und MR 5003.D.6 (Abb. 46; 64). Ihre Ausrichtung stimmt auch mit den beiden in Mauer MR 5003.D.2 integrierten Pfeilern Pf 5003.D.1 und Pf 5003.D.2 überein. Rein architektonisch betrachtet, spricht dies für eine gleichzeitige Errichtung.

Stratigrafisch lässt sich die Mauer MR 5003.D.6 sowohl fotografisch als auch in Profil 1 lokalisieren. Im Profil ist das grosszügig angelegte Fundament der Mauer aus geschütteten Kalkbruchsteinen zu erkennen (Abb. 26). Gemäss der Profilzeichnung ziehen die Schichten Sch 5003.Cb.02.41 und Sch 5003.Da.01.11 ganz leicht über das Fundament. Berücksichtigt man jedoch die Grabungsfotos und die etwas schwierig zu dokumentierende Lage des Profils direkt hinter einem Vermessungspunkt, scheint sich dieser Schichtverlauf nicht zu bestätigen (Abb. 27; 46)¹²⁰. Somit kann angenommen werden, dass die Mauer MR 5003.D.6 stratigrafisch nicht unter einer Schicht von Bauphase 5003.Cb liegt. Hingegen zieht die Planieschicht Sch 5003.Db.77 deutlich über das Fundament von Mauer MR 5003.D.6 (Abb. 26). Folglich lassen sich der Bau von Mauer MR 5003.D.6 und somit auch derjenige von Mauer MR 5003.D.5 in die Bauphase 5003.Da einstufen.

Dies unterstützt auch Abbildung 46. Darauf ist gut zu erkennen, dass die Fundament-Oberkante der Mauer MR 5003.D.5 (296,87 m ü. M.) etwa auf derselben Höhe liegt wie die Mauer-Oberkante der Mauer MR 5003.C.5 (296,89 m ü. M.).

Die beiden Sockelmauern waren von zentraler Bedeutung für die Gebäudekonstruktion. Sie wurden gleichzeitig mit den neuen Aussenmauern errichtet und dienten sehr wahrscheinlich als Sockelmauern für tragende Pfeiler. Auf

diesen konnten die Balken einer Dachkonstruktion oder eines allfälligen Obergeschosses ruhen¹²¹. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass das Gebäude 5003.D von Beginn weg über eine Dachkonstruktion respektive ein Obergeschoss verfügte¹²². Dazu mussten die Balken lediglich 6–7 m überspannen können. Ein Obergeschoss könnte man sich durchaus in Holzausführung vorstellen.

Befundkatalog zu Gebäude 5003.D (Abb. 64)

Mauern

MR 5003.D.1 (Abb. 44; 62; 88; 91; 93). Steinmauer. Die Mauer fusst auf der MR 5003.C.3 und übernimmt dabei deren Verlauf. Die jüngere Mauer ist jedoch an gewissen Stellen rund 10 cm breiter. Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen und Kieselsteinen. Schalenmauerwerk aus Kalkbruchsteinen. Das Aufgehende ist bis zu 125 cm hoch erhalten. An beiden Enden mündet die Mauer in einen massiven Eckpfeiler. Die Mauer übernahm die Funktion der nördlichen Aussenmauer des Gebäudes. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. UK Fundament 296,08 m ü. M., OK Fundament 296,65 m ü. M., OK Mauerkrone 297,90 m ü. M.

MR 5003.D.2 (Abb. 10–12; 20; 22; 26; 28; 44; 50; 56; 58; 62; 67; 78; 89). Steinmauer. Geschüttetes Kalkbruchsteinfundament. Schalenmauerwerk aus regelmässigen Kalkbruchsteinen (L. 10–20 cm). Das Aufgehende ist bis zu sechs Steinlagen hoch erhalten. Zwei Pfeiler gliedern und stabilisieren diese Gebäudeaussenmauer. Die integrierten Pfeiler sind parallel und in derselben Achse wie die MR 5003.D.5 und MR 5003.D.6. Vermutlich wurde diese Baumassnahme gleichzeitig vorgenommen. Im Norden endet die Mauer in einem massiven Eckpfeiler und im Süden steht sie in einem Eckverband mit MR 5003.CD.10. Die MR 5003.D.2 scheint in einer weiteren Bauphase im Aufgehenden erneuert worden zu sein. Neben unsorgfältig geschütteten Kalkbruchsteinen wurden dafür auch zwei Bauteile aus rotem Sandstein wieder verwendet. Masse des bei der Grabung 1981–1982.052 untersuchten Teilstücks dieser Mauer: Breite des aufgehenden Mauerwerks: 50 cm. UK Fundament 296,07 m ü. M., OK Fundament 296,81 m ü. M., OK Vorfundament 296,96 m ü. M., OK Mauerkrone 297,55 m ü. M. Masse des bei der Grabung 1969.053 untersuchten Teilstücks dieser Mauer: Breite des aufgehenden Mauerwerks: 50 cm. UK Fundament 296,21 m ü. M., OK Fundament 296,91 m ü. M., OK Mauerkrone 297,73 m ü. M.

MR 5003.D.5 (Abb. 11; 33; 46; 78; 87). Steinmauer. Massives, geschüttetes Steinfundament aus Kalkbruchsteinen. Das Aufgehende Kalkbruchsteinmauerwerk ist bis zu fünf Steinlagen hoch erhalten. Es handelt sich vermutlich um eine Sockelmauer für einen Stützpfiler. Gleichzeitig mit MR 5003.D.6 errichtet. Gemeinsam dienten diese wahrscheinlich als tragende Stützen für eine raumüberspannende Balkenkonstruktion. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 120 cm. OK Fundament 296,87 m ü. M., OK Mauerkrone 297,58 m ü. M.

119 Vgl. dazu Kortüm 2005, 256. Die tragenden Wände eines Streifenhauses aus Stein in Wimpfen wiesen eine Mauerstärke von 60 cm auf. – Zu Mauerbreiten und der Rekonstruktion von Gebäudehöhen: Kaiser/Sommer 1994, 344–351. – Vgl. dazu auch Kienzle 2008, 424 Anm. 1767.

120 Die Perspektiven der Foto-Dokumentation erschweren die Beurteilung.

121 Dazu beispielsweise Petit 2002, 117–119.

122 Vergleichbare rechteckige Gebäude im Handwerkerquartier von Bliesbruck/F werden aufgrund der zahlreich gefundenen Dachziegel ebenfalls nicht als offene Höfe, sondern als gedeckte Hallen interpretiert: Petit 2005a, 101.



Abb. 72: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Die Gebäudemauer 5003.CD.8 (links) mit der südlich anschliessenden MR 5003.D.7 (rechts) und der MR 5003.C.7 (ganz rechts unten). Blick von Südwesten.

MR 5003.D.6 (Abb. 26; 76). Steinmauer. Massives, geschüttetes Steinfundament aus Kalkbruchsteinen. Das aufgehende Kalkbruchsteinmauerwerk ist etwa vier Steinlagen hoch erhalten. Es handelt sich vermutlich um eine Sockelmauer für einen Stützpfeiler. Gleichzeitig mit MR 5003.D.5 errichtet. Gemeinsam dienten diese wahrscheinlich als tragende Stützen für eine raumübergreifende Balkenkonstruktion. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 120 cm. UK Fundament 295,28 m ü. M., OK Fundament 296,63 m ü. M., OK Mauerkrone 297,51 m ü. M.

MR 5003.D.7 (Abb. 13; 15; 19; 37; 70–72; 83). Steinmauer. Das nur gering erhaltene Aufgehende liegt auf einem mächtigen, geschütteten Fundament aus Kalkbruchsteinen. Auf einer Länge von rund 3,60 m schliesst die Schalenmauer aus Kalkbruchsteinen (L. 10–35 cm) die Lücke zwischen MR 5003.CD.8 im Norden und MR 5003.CD.11 im Süden. Zudem überdeckt sie die MR 5003.Cb.9. Wie die MR 5003.CD.11 ist die MR 5003.D.7 sichtbar breiter als die MR 5003.CD.8. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 70–80 cm. UK Fundament 295,63 m ü. M., OK Fundament 297,06 m ü. M., OK Mauerkrone 297,14 m ü. M.

MR 5003.CD.8 (Abb. 15; 19; 37; 70–72). Steinmauer. Rund 8,60 m lange Schalenmauer aus sorgfältig gemauerten Kalkbruchsteinen (L. 10–20 cm). Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen. Das Aufgehende ist im Norden mit acht Steinlagen rund 120 cm hoch erhalten. Im Süden schliesst die Mauer an die jüngere MR 5003.D.7 an. Am Nordende grenzt MR 5003.CD.8 östlich an einen massiven Eckpfeiler. Es handelt sich wohl um eine Gebäudeausenmauer. Masse des bei der Grabung 1981–1982.052 untersuchten Teilstücks dieser Mauer: Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. UK Fundament 295,69 m ü. M., OK Fundament 296,65 m ü. M., OK Vorfundament 296,78 m ü. M., OK Mauerkrone 297,82 m ü. M. Masse des bei der Grabung 1969.053 untersuchten Teilstücks dieser Mauer: Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. UK Fundament 295,62 m ü. M., OK Fundament 296,74 m ü. M., OK Vorfundament 297,10 m ü. M., OK Mauerkrone 297,87 m ü. M.

MR 5003.CD.10 (Abb. 18; 21). Steinmauer. Bis auf einen rund 9 m langen Fundamentabschnitt am westlichen Ende fiel die Mauer komplett dem Steinraub zum Opfer. Nur in der südwestlichen Mauerecke sind noch wenige gemörtelte Kalkbruchsteine *in situ* vorhanden. Der östliche Mauerabschluss und der allfällige Anschluss an MR 5003.D.4 konnten infolge einer Störung nicht dokumentiert werden. Die MR 5003.CD.10 bildete vermutlich die südliche Gebäudeausenmauer. Breite des aufgehenden Mauerwerks: etwa 70 cm. OK Mauerkrone 296,63 m ü. M.

MR 5003.CD.11 (Abb. 15; 19; 53; 73). Steinmauer. Das tief reichende, geschüttete Fundament aus Kalkbruchsteinen ist auf der gesamten Mauerlänge von neun Metern erhalten, das Aufgehende mit bis zu drei Steinlagen jedoch nur am südlichen Ende. Es handelt sich dabei um ein rund 2,70 m langes Teilstück des gemörtelten Schalenmauerwerks. Der Rest verfiel dem Steinraub. Dennoch konnte der Anschluss an die MR 5003.CD.10 dokumentiert werden. Die MR 5003.CD.11 diente als massive Gebäudeausenmauer. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 70 cm. UK Fundament 294,43 m ü. M., OK Fundament 296,63 m ü. M., OK Mauerkrone 296,81 m ü. M.

Strukturen

Pf 5003.D.1 (Abb. 27; 28; 50; 65; 67). Pfeiler. Zweiphasig. 1. Phase: geschüttetes Bruchsteinfundament, UK 295,10 m ü. M., OK 296,85 m ü. M. Aufgehendes besteht aus gemörtelten Kalkbruchsteinen und ist etwa vier Steinlagen hoch erhalten. Der Pfeiler entstand gleichzeitig und im Verband mit der MR 5003.D.2. 2. Phase: Auf beiden Seiten ragt der Pfeiler ca. 20 cm über die Breite der MR 5003.D.2 hinaus. 2. Phase: Auf dem Steinpfeiler der 1. Phase liegen mindestens sechs Sandsteinbruchstücke (nur zeichnerisch dokumentiert), OK 297,77 m ü. M. Diese stammen möglicherweise von einem grösseren Sandsteinbauteil (vgl. Pf 5003.D.2). Masse Pfeiler: 150 cm × 100 cm.

Pf 5003.D.2 (Abb. 12; 28; 34; 56; 65; 67; 78). Pfeiler. Zweiphasig. 1. Phase: geschüttetes Bruchsteinfundament, UK 296,07 m ü. M., OK 296,81 m ü. M. Aufgehendes besteht aus gemörtelten Kalkbruchsteinen und ist sechs Steinlagen hoch erhalten. 2. Phase: Direkt auf dem Steinpfeiler der 1. Phase liegt ein zerbrochener Sandsteinblock (L. 150 cm, B. 80 cm, H. ca. 30 cm), OK 297,67 m ü. M. Masse Pfeiler: 150 cm × 100 cm.

Pf 5003.D.3 (Abb. 42; 44; 62). Eckpfeiler. Rechteckiges Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen, UK 295,81 m ü. M., OK 296,67 m ü. M. Aufgehendes aus gemörtelten Kalkbruchsteinen ist sechs Steinlagen hoch erhalten. Das Aufgehende verwendet nicht die gesamte Fundamentfläche. Der Eckpfeiler ist gleichzeitig mit MR 5003.D.2 und MR 5003.D.1 im Verband entstanden. Durch diesen Pfeiler auf einem massiven Fundament wird die Nordwestecke des Gebäudes statisch verstärkt. Masse: 120 cm × 120 cm, OK 297,50 m ü. M.

Pf 5003.D.4 (Abb. 88; 91; 93). Pfeiler. Zweiphasig. 1. Phase: geschüttetes Bruchsteinfundament, UK 295,83 m ü. M., OK 296,65 m ü. M. Aufgehendes aus gemörtelten Kalkbruchsteinen ist sechs Steinlagen hoch erhalten. Der Pfeiler ist in die MR 5003.D.1 integriert und ragt 10–20 cm über die Mauerbreite hinaus. Er

befindet sich in der Mitte der Nordfassade. 2. Phase: Ein 115 cm × 75 cm grosser und 25 cm hoher Block aus rotem Sandstein liegt direkt auf den Kalksteinlagen der 1. Phase (OK 297,68 m ü. M.). Auf diesem liegen zwei weitere, kleinere Sandsteinquadrate (Masse: 45 cm × 45 cm; 30 cm × 40 cm; OK 297,79 m ü. M. respektive 297,90 m ü. M.). Die beiden liegen in der Flucht und auf vergleichbarer Höhe der MR 5003.Dd.1. Somit übernahm der Pfeiler in dieser Bauphase vermutlich die Funktion des nördlichen Mauerabschlusses von MR 5003.Dd.1.

Pf 5003.D.5. Eckpfeiler. Rechteckiges Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen, OK 296,74 m ü. M. Aufgehendes aus gemörtelten Kalkbruchsteinen ist sechs Steinlagen hoch erhalten, OK 297,57 m ü. M. Der Pfeiler wurde als Verstärkung der Nordostecke des Gebäudes an die MR 5003.CD.8 gebaut. Anschluss an die MR 5003.D.1 ist nicht detailliert dokumentiert und deshalb schwer zu beurteilen.

Bauphase 5003.Da

Schichten

Zu Beginn von Bauphase 5003.Da wurden die Innenmauern des vorherigen Bauzustands allmählich mit ausplanierten Schichten überdeckt (Abb. 65). Dabei verfüllten sich auch die nur in Profil 3 nachweisbaren Vertikalstrukturen Pf 5003.Cb.01.1, HW 5003.Cb.1 und Pf 5003.Cb.04.2 mit Material der Schicht Sch 5003.Cb.04.71 (Abb. 7). Darüber wurde eine holzkohlehaltige Schicht Sch 5003.Da.01.71 ausplaniert. Obwohl diese als «allgemein verkohlt» beschrieben wird (s. u. S. 77), scheint es sich dabei vermutlich nicht um die Reste eines Brandereignisses zu handeln¹²³. Wahrscheinlich wurde hier durch Benutzung verunreinigtes Schichtmaterial ausplaniert. Wie in Profil 3 zu sehen ist, wurde dabei auch eine leichte Senke im Norden der Auswertungsfäche verfüllt (Abb. 51). In der Fläche lässt sich diese dunkle Verfüllung auf dem Niveau der Schicht Sch 5002.Bb.41 fassen (Abb. 37). Im Bereich der leichten Senke folgt über der Schicht Sch 5003.Da.01.71 die Benutzungsschicht Sch 5003.Da.01.56 (Abb. 7; 64). Als zusätzlicher Niveausgleich wurde darauf eine weitere Planie Sch 5003.Da.01.72 eingebracht.

Vermutlich am Ende von Bauphase Da lagerte sich darüber die Mischplanie Sch 5003.Da.01.75 ab. An ihrer Oberfläche konnte eine dünne Schicht Kalkmörtel festgestellt werden. Möglicherweise zeugt dies von einer Baumassnahme.

Anschliessend kam im Bereich über der abgebrochenen Mauer MR 5003.C.7 eine bis zu 35 cm mächtige Schicht Sch 5003.Da.01.73 zu liegen. Es handelt sich um eine Mischplanie, in der neben Schlacken auch Bauschutt enthalten ist. Dabei scheint aber kein direkter Bezug zur Mauer MR 5003.C.7 zu bestehen.

In der Südhälfte der Auswertungsfäche gestaltet sich die Schichtabfolge etwas differenzierter. Beim Betrachten von Profil 3 (Abb. 7) fällt auf, dass sich die Schichten der Bauphase Da in diesem Bereich auf einem leicht tieferen Höhenniveau befinden. Möglicherweise erklärt sich dies mit dem hier vorhandenen Mörtelboden Sch 5003.Cb.02.4, der anscheinend noch länger als Unterlage genutzt werden konnte.

Wie schon für Bauzustand C zeichnet sich rund 80 cm südlich der früheren Mauer MR 5003.C.7 eine Raumbegrenzung vermutlich in Gestalt einer Holzlehmwand über HW 5003.Cb.02.1 ab (s. o. S. 55 f.). Diesen Rückschluss erlaubt die senkrechte Schichtgrenze zwischen Schicht Sch 5003.Da.02.52 und Schicht Sch 5003.Da.01.73. Mit deren Lage direkt über der bereits postulierten Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 könnte es sich möglicherweise sogar um dieselbe Wandkonstruktion handeln. Denkbar wäre aber auch, dass auf einem Balkenlager aus Steinen an derselben Stelle eine neue Wand errichtet wurde. Somit besteht weiterhin ein separater Bereich südlich dieser Wand. Dadurch erklärt sich vermutlich auch der gegenüber der Nordhälfte von Profil 3 etwas andersartige Schichtaufbau.

Auf dem Mörtelboden Sch 5003.Cb.02.41 lagerte sich unmittelbar im Bereich der Feuerstelle Fst 5003.Da.02.1 die Benutzungsschicht Sch 5003.Da.02.52 ab. Deren unterteilbare Schichtung spricht für eine allmähliche Ablagerung während eines gewissen Benutzungszeitraums. Gerade im Zusammenhang mit der genannten Feuerstelle lässt sich ein solcher Vorgang gut nachvollziehen. Vermutlich ebenfalls in Verbindung mit dem Betrieb der Feuerstelle Fst 5003.Da.02.1 entstand die Benutzungsschicht Sch 5003.Da.02.53 über der Schicht Sch 5003.Cb.02.51.

Bei einem Umbau wurde mit der Holzlehmwand HW 5003.Da1.1 eine weitere Innenraumunterteilung vorgenommen (Abb. 64). Davon zeugt in Profil 3 die mit der Planieschicht Sch 5003.Db.75 verfüllte Vertiefung, welche die Schichten Sch 5003.Da.02.53 sowie Sch 5003.Cb.02.51 durchschlägt (Abb. 7; 8). Innerhalb dieses abgetrennten Raumes zwischen der Holzlehmwand HW 5003.Da1.1 und der Mauer MR 5003.CD.10 wurde gemäss Schichtbeschreibung ein separater Kieselboden eingezogen¹²⁴. Darüber lagerte sich auf einer Fläche von 4,5 m × 3 m eine geschichtete Brandschicht ab (Abb. 68; 73). In Profil 3 wurden diese unterschiedlichen Bestandteile zur Schicht Sch 5003.Da1.03.51 zusammengefasst. Unklar bleibt, ob eine zusätzliche Vertiefung in Schicht Sch 5003.Cb.02.41 als Spur eines weiteren Balkengrabens gedeutet werden kann.

Ebenfalls schwierig gestaltet sich die Interpretation dieses separaten Raumes. Die von den Ausgräbern beobachtete Schichtung könnte darauf deuten, dass die Schichtablageung über einen gewissen Zeitraum stattfand. Die Konzentration dieser «Brandschichten» auf einer relativ kleinen Fläche kann möglicherweise für eine Entstehung in unmittelbarer Nähe oder ein bewusstes Deponieren an dieser Stelle sprechen.

123 Bei einer Brandzerstörung wäre wohl mit einer grossflächiger verbreiteten Schicht zu rechnen, die sich auch im Planum gut zu erkennen geben sollte. Gemäss den Planzeichnungen konzentrieren sich die besonders intensiv holzkohleverfärbten Bereiche jeweils auf das Umfeld von Feuerstellen.

124 Dieser Kieselboden wurde in Profil 3 nicht als eigenständige Schicht beschrieben.



Abb. 73: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Südostecke von Gebäude 5003.Da. In der Bildmitte befindet sich die HW 5003.Da1.1, südlich davon die Benutzungsschicht Sch 5003.Da1.03.51. Am linken Bildrand sieht man das Säulenkapitell der Bauphase Cb und oben im Bild die MR 5003.CD.11. Blick von Südwesten.

chen. Interessanterweise befinden sich im dazugehörigen Fundkomplex B07899 (s. u. S. 121; 226) zahlreiche Eisenobjekte, die teilweise evtl. als Werkzeuge zu deuten sind. Folglich kann die Schicht Sch 5003.Da1.03.51 wahrscheinlich als Nutzungs- und Abfallschicht einer Werkstatt betrachtet werden. Gerade bei Eisenobjekten, die sich gut recyceln lassen, ist es kaum anzunehmen, dass diese unachtsam in den Abfall gelangten. Möglicherweise waren sie Teil eines Altmetalldepots. Im selben Fundkomplex sind auch diverse Buntmetallfragmente enthalten, die evtl. als Abfallstücke anzusprechen sind und für ein Recycling vorgesehen waren. Berücksichtigt man alle diese Indizien, ist dieses Befundensemble als Hinweis auf eine metallverarbeitende Werkstatt zu deuten¹²⁵.

Ebenfalls in Profil 3 lässt sich mit der Schicht Grsch 5003.Da.21 vermutlich die Verfüllung der Fundamentgrube der Mauer MR 5003.CD.10 fassen (Abb. 7; 8). Die darin enthaltenen Kalkbruchsteinstücke sowie der Mörtel verweisen auf eine Deutung als Bauhorizont. Die Oberkante der Grabenfüllschicht Grsch 5003.Da.21 liegt ungefähr auf derselben Höhe wie diejenige des direkt angrenzenden Mörtelbodens Sch 5003.Cb.02.41.

Die darüber folgende Grabenfüllschicht Grsch 5003.E.1.1 lagerte sich vermutlich erst nach dem Steinraub an Mauer MR 5003.CD.10 ab. Zu dieser Vermutung führen deren Schichtverhältnisse zu den Planieschichten der Bauphase Db¹²⁶.

Betrachtet man die Dokumentation zur Oberfläche der Bauphase Da, fallen vor allem im Nordwesten der Auswertungsfäche teilweise relativ starke Holzkohleverfärbungen auf (Abb. 65). Diese liegen meistens in der Umgebung von Feuerstellen (Fst 5003.Da.01.1, Fst 5003.Da.01.3) und sind somit als Benutzungsspuren zu deuten.

Strukturen

In der dokumentierten Fläche können neben mehreren Feuerstellen auch zwei Strukturen nachgewiesen werden, die auf eine Innenraumunterteilung deuten.

Direkt über der für die Bauphase 5003.Cb postulierten Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 scheint sich auch in Bauphase 5003.Da eine lineare Struktur zu befinden (Abb. 64). Wie bereits geschildert, kann diese auch in Profil 3 festgestellt werden. In der Fläche zeigt sich entlang der nördlichen Kante des Mörtelbodens Sch 5003.Cb.02.41 eine Rei-

125 Im vorliegenden Fall wäre an eine Schmiede zu denken, vgl. Char-dron-Picault/Pernot 1999, 201–213; Reymond u. a. 2009, 55–98.

126 Hätte sich die Grsch 5003.E.1.1 nicht erst nach einem jüngeren Eingriff abgelagert, würden die Planieschichten Sch 5003.Db.75 und Sch 5003.Db.76 sowie die Sch 5003.Da1.03.51 wohl bis zum Anschluss an MR 5003.CD.10 führen. – Dieser Profilschnitt kann auf den Grabungsfotos infolge Schattenwurfs nur unzureichend betrachtet werden.

he von mindestens sieben Kalkbruchsteinen (Abb. 68)¹²⁷. Es lässt sich jedoch nicht entscheiden, ob es sich dabei um eine zusätzliche Befestigung der Holzlehmwand HW 5003.Cb.02.1 oder um die Reste eines neuen Balkenlagers handelt. Deshalb wird diese Struktur unter der neutralen Bezeichnung So 5003.Da.1 geführt. Weiterhin fraglich bleibt auch die Rolle des offenbar in diese Wandkonstruktion integrierten Säulenkapitells So 5003.Cb.02.1.

Dennoch können diese Strukturen als Hinweise auf einen offenbar auch während Bauphase Da bestehenden, abgetrennten Raum gedeutet werden. Die einstige Ausdehnung dieses Raumes lässt sich jedoch nicht mehr erkennen. Jedenfalls konnte die Steinreihe So 5003.Da.1 nur zwischen Mauer MR 5003.CD.11 und Mauer MR 5003.D.6 dokumentiert werden. Eine allfällige Fortsetzung bis zum Pfeiler Pf 5003.D.1 muss offen bleiben. Rein theoretisch wäre denkbar, dass der gesamte südliche Bereich von Gebäude 5003.D weiterhin separat genutzt wurde.

Innerhalb der Gebäudesüdhälfte gibt es einen relativ deutlichen Beleg für eine weitere Innenwand. Diese Holzlehmwand HW 5003.Da1.1 lässt sich sowohl in der Fläche (Abb. 64; 73) als auch in Profil 3 nachweisen (Abb. 7). Die rund 15 cm breite Verfärbung in Schicht Sch 5003.Cb.02.41 kann vermutlich als Spur eines Balkengrabens interpretiert werden. Beim Erstellen dieser Umbaumassnahme wurden die Schichten Sch 5003.Cb.02.51 sowie Sch 5003.Da.02.53 durchschlagen.

Eine mögliche Fortsetzung der auf einer Länge von 4,3 m dokumentierten Holzlehmwand HW 5003.Da1.1 gegen Westen ist nicht erkennbar. Folglich lässt sich die Raumgrösse nicht erschliessen. Es fällt auf, dass die Holzlehmwand HW 5003.Da1.1 in etwa in der Mitte zwischen der Struktur So 5003.Da.1 (resp. HW 5003.Cb.02.1) und der Mauer MR 5003.CD.10 liegt. Dadurch unterteilt sie zumindest die Südostecke von Gebäude 5003.D in zwei ungefähr gleich breite Räume von je ca. 4 m.

Wie die Verfüllung der Holzlehmwand HW 5003.Da1.1 mit Material der jüngeren Planie Sch 5003.Db.75 zeigt, wurde diese Trennwand wahrscheinlich noch vor dieser Planierung abgebrochen.

Wie bereits erwähnt, können der Bauphase Da gleich vier Feuerstellen zugewiesen werden. Dabei handelt es sich jeweils um sehr ähnliche Ziegelkonstruktionen, die sich allerdings in ihren Ausmassen unterscheiden. Im Zentrum von Gebäude 5003.D liegt über einer Kieselstein-Substruktion (Fdm 5003.Da.01.1) die Feuerstelle Fst 5003.Da.01.1 (Abb. 64; 68; 74). Diese Feuerstelle entspricht in ihrer Bauweise dem Feuerstellen-Typ 2 nach Thomas Pauli-Gabi¹²⁸. Mit einer erhaltenen Fläche von 54 cm × 50 cm ist das Ausmass relativ bescheiden¹²⁹. Auf den zwei aneinander gesetzten Ziegelplatten der Feuerstelle sind deutliche Brandspuren erkennbar. Relativ ausgedehnte Holzkohleschichten im Umfeld der Feuerstelle Fst 5003.Da.01.1 zeugen von deren Benutzung (Abb. 68)¹³⁰. Der Befund alleine erlaubt aber

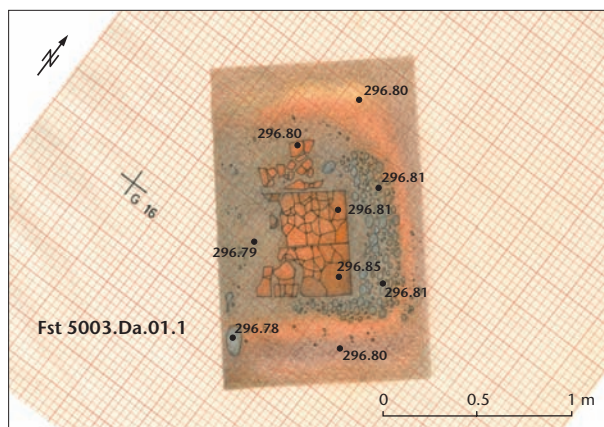


Abb. 74: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Aufsicht auf die Feuerstelle Fst 5003.Da.01.1. M. 1:40.

keine funktionale Interpretation dieser Feuerstelle. Sowohl eine Deutung als einfache Herdstelle als auch eine handwerkliche Nutzung wären denkbar. Im Zusammenhang mit den drei weiteren, wahrscheinlich gleichzeitigen Feuerstellen stellt sich jedoch die Frage, ob eine derartige «Feuerstellendichte» auf relativ kleinem Raum nicht eher auf eine gewerbliche Nutzung hinweist.

Bei der Feuerstelle Fst 5003.Da.02.1 handelt es sich vermutlich um eine etwas aufwendigere Ziegelkonstruktion (Abb. 75). Diese Feuerstelle befindet sich zentral zwischen der Holzlehmwand HW 5003.Da1.1 und der Struktur So 5003.Da.1. Sie konnte sowohl in Profil 3 (Abb. 7) als auch im Planum dokumentiert werden (Abb. 64; 75). Ihre unvollständig erhaltene Fläche beträgt 72 cm × 64 cm. Eine Unterkonstruktion ist nicht vorhanden. Somit ruht die Feuerstelle direkt auf der Schicht Sch 5003.Da.02.52. An ihrer Ostseite befand sich wahrscheinlich ein Aufbau aus Ziegelfragmenten¹³¹. Darauf deutet eine grössere Anzahl von Ziegelbruchstücken, die sich nordöstlich der Feuerstelle in Versturzlage befinden (Abb. 73).

127 Zusätzlich auf dieser Linie befindet sich auch das bereits für Bauphase Cb erwähnte Säulenkapitell (OK 296,78 m ü. M.).

128 Pauli-Gabi u. a. 2002a, 161 f. Abb. 131. – Zu unterschiedlichen Typen von Feuerstellen auch Mangin 1981, 248; Ducreux 1999, 189–192; Petit 2005a, 130 f.; Petit 2005b. Gemäss Jean-Paul Petit wurden sowohl die offenen rechteckigen als auch die offenen halbkreisförmig gemauerten Feuerstellen nicht nur zum Heizen und Kochen, sondern auch für die Metallverarbeitung verwendet. – Seit der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. wurden Feuerstellen auch aus Ziegel- und Tonplattenfragmenten konstruiert: Flutsch u. a. 2002, 239.

129 Im Westquartier von Oberwinterthur besaßen die viereckigen Feuerstellen durchschnittlich eine Fläche von 1 m²: Pauli-Gabi u. a. 2002a, 161.

130 Vgl. dazu Albrecht 1989.

131 Vgl. Steiger u. a. 1977, 280 Abb. 29; Berger 1998, 146 Abb. 131; Petit 2005a, 130.

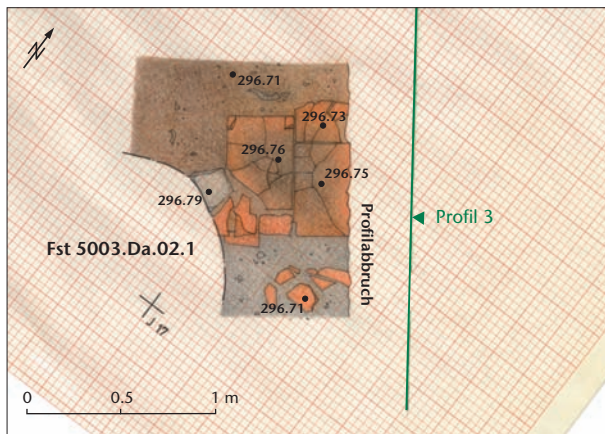


Abb. 75: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Aufsicht auf die Feuerstelle Fst 5003.Da.02.1. M. 1:40.



Abb. 76: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordosten auf Sch 5003.Cb.02.41. In der Bildmitte ist die Substruktion der Fst 5003.Da.01.2 zu sehen, am rechten Bildrand MR 5003.D.6.

Wie die Feuerstelle Fst 5003.Da.01.1 orientiert sich auch die Feuerstelle Fst 5003.Da.02.1 in ihrer Ausrichtung an den Mauerfluchten von Gebäude 5003.D (Abb. 64).

Im Gegensatz zur Feuerstelle Fst 5003.Da.01.1 fällt die Holzkohleverfärbung im direkten Umfeld der Feuerstelle Fst 5003.Da.02.1 deutlich schwächer aus (Abb. 68). Dies muss allerdings nicht unbedingt in Zusammenhang mit der Nutzungsweise der Feuerstelle stehen.

Mit 296,90 m ü. M. weist die Feuerstelle Fst 5003.Da.01.3 eine leicht höhere Oberkante auf als die beiden bisher besprochenen Feuerstellen. Dennoch lässt sie sich wahrscheinlich ebenfalls der Bauphase 5003.Da zuweisen. Infolge einer nördlich anschliessenden Störung konnte die Feuerstelle Fst 5003.Da.01.3 nur unvollständig dokumentiert werden (Abb. 65). Zudem wird sie teilweise von einer Lage Kalkbruchsteinen (OK 296,94 m ü. M.) überdeckt. Die Zugehörigkeit dieser evtl. verstürzten Bruchsteine ist allerdings unklar. Da sie oberhalb der Fundament-Oberkante (296,87 m ü. M.) von Mauer MR 5003.D.5 liegen, können sie kaum zu diesem Fundament gezählt werden. Möglicherweise gehören sie zum Aufgehenden der Mauer MR 5003.D.5. Auf der Grundlage der dokumentierten Aufsicht und der Höhenkoten lassen sich diese Steine jedoch nicht eindeutig zuordnen. Folglich können daraus auch keine klaren Rückschlüsse auf die Feuerstelle Fst 5003.Da.01.3 gezogen werden.

Schliesslich findet sich eine weitere Feuerstelle im Südwesten von Gebäude 5003.D (Abb. 64). Bei dieser Feuerstelle Fst 5003.Da.01.2 kann eine 1,20 m × 1,20 m grosse Unterkonstruktion aus Kieselsteinen und Mörtel festgestellt werden (Abb. 76). Darauf ist lediglich ein rund 20 cm breiter Streifen aus Ziegeln erhalten (Abb. 77). Es ist davon auszugehen, dass ursprünglich die gesamte Fläche mit Ziegeln bedeckt war und somit eine verhältnismässig grosse Feuerstelle vorliegt. Die Feuerstelle Fst 5003.Da.01.2 repräsentiert wahrscheinlich wiederum den Typ 2 nach Pauli-



Abb. 77: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordosten auf die Südwestecke von Gebäude 5003.Da mit der Feuerstelle Fst 5003.Da.01.2.

Gabi (Anm. 128). Beim vorliegenden Erhaltungszustand kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass über der Unterkonstruktion ein andersartiger Aufbau folgte. Wie besonders in der Fotodokumentation gut zu sehen ist, weist das umliegende Gelniveau eine kräftige Holzkohleverfärbung auf (Abb. 77). Möglicherweise besteht zudem ein Zusammenhang mit der nahe gelegenen Schicht Sch 5003.Da1.03.51. Die Ausrichtung der Feuerstelle entspricht wiederum den Mauerfluchten.

Neben den gut vertretenen Feuerstellen konnten für die Bauphase Da nur wenige andere Strukturen festgestellt werden. Dazu zählen zwei runde dunkle Verfärbungen, die evtl. als Gruben G 5003.Da.01.1 und G 5003.Da.01.2 zu deuten sind (Abb. 65). Die beiden Strukturen wurden nicht



Abb. 78: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Westhälfte von Gebäude 5003.D. Blick von Nordosten auf die Strukturen So 5003.Dc.01.3, So 5003.Dc.01.4 und die eingetiefte Amphorenhälfte So 5003.Dc.01.5 (roter Pfeil). Am unteren Bildrand sieht man die MR 5003.Dd.1 mit der MR 5003.D.5. Oben: MR 5003.D.2 mit Pf 5003.D.2, rechts: MR 5003.C.6.

geschnitten, ihre Funktion lässt sich deshalb kaum interpretieren. Gemäss der Fotodokumentation besteht die Grubenverfüllung aus stark holzkohlehaltigem Material. Diese beiden Strukturen befinden sich auffällig nahe bei der Feuerstelle Fst 5003.Da.01.3. Folglich könnte durchaus ein funktionaler Zusammenhang bestehen. Es wäre denkbar, dass die beiden Gruben handwerklich genutzt wurden.

Die Gruben befinden sich in einem Bereich, von dem die genauen Schichtverhältnisse kaum bekannt sind¹³². So kann die relativ chronologische Zuweisung in die Bauphase 5003.Da keineswegs als gesichert gelten. Dafür spricht einzig die Tatsache, dass diese Gruben auf dem darüber folgenden, dokumentierten Niveau der Bauphase 5003.Db von 297,14 m ü. M. nicht mehr erkennbar sind (Abb. 78).

Dasselbe gilt für die als Pfostenloch Pf 5003.Da.01.1 interpretierte runde Verfärbung. Sie befindet sich nur gerade ca. 10 cm östlich von Mauer MR 5003.D.2. Eine Interpretation muss offen bleiben.

Ebenfalls unklar ist die Deutung einer Ansammlung von Kalkbruchsteinen nordwestlich der Mauer MR 5003.D.6 (Abb. 50). Auf der Planzeichnung wird diese Struktur

So 5003.Da.01.2 als Fundament beschriftet. Obwohl die Oberkante dieser Struktur mit 296,77 m ü. M. teilweise höher liegt als die Fundament-Oberkante der MR 5003.D.6 (296,63 m ü. M.), scheint der südöstliche Bereich der Struktur So 5003.Da.01.2 von der Mauer MR 5003.D.6 überdeckt zu werden. Zwar lässt sich dies nicht eindeutig nachweisen, aber möglicherweise handelt es sich bei der Struktur So 5003.Da.01.2 dennoch um einen Teil des Fundamentes von Mauer MR 5003.D.6. Folglich wäre in diesem Bereich die Fundamentschüttung besonders massiv ausgefallen.

Befundkatalog zu Gebäude 5003.Da (Abb. 64)

Schicht

Grsch 5003.Da.21 (Abb. 7; 8). Bauhorizont? «Siltiges Material, durchsetzt mit Mörtel und Kiesel (Dm. bis 10 mm), vereinzelt Bruch- und Kalksteinstücke» (UK 296,20 m ü. M., OK 296,82 m ü. M.).

132 Dieser Bereich wurde beim Abbau nicht konsequent dokumentiert. Zudem befindet er sich auch in einer relativ grossen Distanz zu den vorhandenen Profilen.

Möglicherweise entstand diese Schicht beim Bau des Fundaments von MR 5003.CD.10. FK B07847.

Struktur

So 5003.Da.1 (Abb. 68). Steinsetzung. Eine Reihe von mindestens sieben Kalkbruchsteinen und Bollensteinen, die parallel zur früheren MR 5003.C.7 von Südwesten nach Nordosten verläuft. In der Aufsicht dokumentiert und in Profil 3. Die Steine liegen an der Schichtgrenze zwischen Sch 5003.Da.02.52 und Sch 5003.Da.01.73. Es ist unklar, ob es sich dabei um Reste eines Balkenlagers oder einer anderen Konstruktion handelt. Dm. der Steine: ca. 30 cm (OK 296,83 m ü. M.).

Raum 1

Schichten

Sch 5003.Da.01.11 (Abb. 26; 27). Planie. «Siltiges Material ohne Einschlüsse» (UK 297,70 m ü. M., OK 296,90 m ü. M.). FK B07689: Ensemble 8.

Sch 5003.Da.01.51 (Abb. 7; 9; 51). Brandschicht. In Profil 3 nicht als separate Schicht dokumentiert. Gehört möglicherweise zu Fst 5003.Da.01.1. Stark holzkohlehaltige, schwarze Schicht (UK 296,76 m ü. M., OK 296,88 m ü. M.).

Sch 5003.Da.01.55 (Abb. 26; 27). Benutzungsschicht. «Siltig-sandiges Material, vermischt mit Kiesel (Dm. vorwiegend 1–5 mm und 10 mm), Kalksteinsplitter, Holzkohlepartikel, Knochen und etwas Keramik. Gehniveau» (UK 296,80 m ü. M., OK 296,98 m ü. M.). FK B07688: Ensemble 8.

Sch 5003.Da.01.56 (Abb. 7; 51). Benutzungsschicht. «Siltig-sandige Brandschicht, geschichtet, vereinzelt Kiesel (Dm. bis 5 mm), gelöschter Kalk» (UK 296,54 m ü. M., OK 296,73 m ü. M.). FK B07933: Ensemble 8.

Sch 5003.Da.01.71 (Abb. 7; 9; 51; 65). Mischplanie. «Siltiges Material, z. T. leicht sandig, allgemein verkohlt, durchsetzt mit Holzkohle, vereinzelt Ziegelstückchen, Mörtel, Rostflecken, Kiesel» (UK 296,42 m ü. M., OK 296,84 m ü. M.). FK B07934: Ensemble 8.

Sch 5003.Da.01.72 (Abb. 7; 9; 51). Mischplanie. «Siltiges Material, im rechten Teil siltig-sandig, locker durchsetzt mit Holzkohlepartikeln und Kiesel (Dm. bis 0,5 cm), vereinzelt Schlacke und Ziegelstückchen» (UK 296,62 m ü. M., OK 296,84 m ü. M.). FK B07905: Ensemble 8.

Sch 5003.Da.01.73 (Abb. 7; 9; 51). Mischplanie. «Siltig-sandig-kiesiges Material, Kiesel (Dm. vorwiegend 1–5 mm, vereinzelt bis 120 mm), stellenweise Ziegelfragmente und Kalksteinstücke, in der Mitte und im unteren Teil der Schicht Holzkohle, z. T. mit Schlacke» (UK 296,64 m ü. M., OK 297,15 m ü. M.). FK B07817: Ensemble 8.

Sch 5003.Da.01.74 (Abb. 7; 9; 51). Mischplanie. «Siltig-feinsandiges Material, vereinzelt Kiesel (Dm. bis 5 mm), Schlacke, Mörtel, Holzkohlepartikel, Ziegelstückchen und gelöschter Kalk» (UK 296,75 m ü. M., OK 296,95 m ü. M.).

Sch 5003.Da.01.75 (Abb. 7; 9; 51). Mischplanie. «Siltiges Material, leicht sandig, obenauf dünne Schicht Weisskalk-Mörtel, leicht durchsetzt mit Holzkohlepartikeln, stellenweise Ziegelfragmente, Kiesel und Keramik» (UK 296,62 m ü. M., OK 297,00 m ü. M.). FK B07904: Ensemble 8.

Sch 5003.Da.01.91 (Abb. 7; 8). Schichtinterpretation unklar. «Siltiges Material, vereinzelt Holzkohlepartikel und Kiesel» (UK 296,58 m ü. M., OK 296,80 m ü. M.). FK B07911.

Strukturen

G 5003.Da.01.1 (Abb. 65). Grube. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch 5003.Da.01.72. Dm. 120 cm. Gefasst auf 296,74 m ü. M., UK nicht dokumentiert, da nicht separat ausgegraben.

G 5003.Da.01.2 (Abb. 65). Grube. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch 5003.Da.01.72. Dm. 70 cm. Gefasst auf 296,75 m ü. M., UK nicht dokumentiert, da nicht separat ausgegraben.

Pf 5003.Da.01.1 (Abb. 65). Pfostenloch. Im Grundriss runde, dunkle Verfärbung in Sch 5003.Da.01.71. Dm. 25 cm. Gefasst auf ca. 296,80 m ü. M., UK nicht dokumentiert, da nicht separat ausgegraben.

Fst 5003.Da.01.1 (Abb. 68; 74). Rechteckige Feuerstelle in Sch 5003.Da.01.71. Nur in der Aufsicht dokumentiert. Aus mindestens

zwei Ziegeln (*tegulae*) auf einer Unterkonstruktion aus Kieselsteinen (Fdm 5003.Da.01.1) errichtet. Ziegel sind relativ stark zerbrochen und weisen Brandspuren (schwarze Färbung) auf. Masse: 54 cm × 50 cm (OK 296,85 m ü. M.).

Fst 5003.Da.01.2 (Abb. 76; 77). Feuerstelle. Nur in der Aufsicht und ohne Detailaufnahme dokumentiert. Ziegel (*tegulae*) bilden auf einer Kieselunterlage (OK 296,94 m ü. M.) eine Feuerstelle. Die Ziegel sind zerbrochen. Masse: B. 120 cm, L. unvollständig 20 cm (OK 296,98 m ü. M.).

Fst 5003.Da.01.3 (Abb. 65). Feuerstelle in Sch 5003.Da.01.72. Nur in der Aufsicht dokumentiert, ohne Detail-Zeichnung. Feuerstelle ist aus Ziegeln (*tegulae*) konstruiert, die relativ stark zerbrochen sind. Vermutlich zugehöriges Gehniveau auf 296,81 m ü. M. Die Struktur wird von Kalkbruchsteinen überdeckt. Es ist unklar, ob diese vom Fundament der MR 5003.D.5 stammen. Masse: ungefähr 100 cm × 90 cm (OK 296,90 m ü. M.).

Fdm 5003.Da.01.1 (Abb. 65). Kieselstein-Substruktion unter der Feuerstelle Fst 5003.Da.01.1. L. 140 cm, B. 120 cm. Gefasst auf 296,65 m ü. M.

So 5003.Da.01.2 (Abb. 50). Auf einer Fläche von 150 cm × 120 cm liegen zahlreiche Kalkbruchsteine, die in der Zeichnungs-Beschreibung als Fundament bezeichnet werden (OK 296,77 m ü. M., UK nicht dokumentiert, bei ca. 296,50 m ü. M. aber noch fassbar). Die wahrscheinlich jüngere MR 5003.D.6 überdeckt die Südostecke von So 5003.Da.01.2. Die Interpretation sowie die relativchronologische Stellung sind unsicher.

Raum 2

Schichten

Sch 5003.Da.02.52 (Abb. 7; 8). Benutzungsschicht. «Siltiges Material, vereinzelt Holzkohlepartikel, Kiesel und Ziegelstückchen, z. T. geschichtetes Material» (UK 296,56 m ü. M., OK 296,74 m ü. M.). FK B07901: Ensemble 8.

Sch 5003.Da.02.53 (Abb. 7; 8). Benutzungsschicht. «Siltige Brandschicht mit Holzkohle» (UK 296,45 m ü. M., OK 296,75 m ü. M.). FK B07900: Ensemble 8.

Struktur

Fst 5003.Da.02.1 (Abb. 7; 68; 73; 75). Rechteckige Feuerstelle über Sch 5003.Da.02.52. In der Aufsicht sowie fragmentarisch in Profil 3 dokumentiert. Mindestens drei Ziegel (*tegulae*) bilden die Oberfläche. Ziegel sind zerbrochen. Weitere Ziegelfragmente befinden sich im Nordosten neben der Feuerstelle in Versturzlage. Der Bereich südlich der Feuerstelle weist Holzkohleverfärbung auf. Wahrscheinlich zugehöriges Gehniveau auf 296,71 m ü. M. Masse: 72 cm × 64 cm (unvollständig, da von Profil 3 tangiert) (OK Ziegelplatten 296,76 m ü. M., OK Ziegelversturz 296,85 m ü. M.).

Umbauphase 5003.Da1

Struktur

HW 5003.Da1.1 (Abb. 8). Balkengraben. Im Grundriss langschmale, braune Verfärbung in Sch 5003.Cb.02.51. In Profil 3 (Abb. 7) ist HW 5003.Da1.1 eingetieft in Sch 5003.Da.02.53 und Sch 5003.Cb.02.41. Am östlichen Ende des Grabens liegen vier Kalkbruchsteine (OK von 296,75 m ü. M.) in der Struktur. Westlicher Abschluss von HW 5003.Da1.1 ist nicht erkennbar. L. ca. 430 cm, B. ca. 15 cm. Gefasst auf ca. 296,66 m ü. M., UK nicht dokumentiert, gemäss Profil auf ca. 296,60 m ü. M.

Raum 3

Schicht

Sch 5003.Da1.03.51 (Abb. 7; 8; 68; 73). Gehboden und Brandschicht. Im Grundriss 450 cm × 300 cm grosse dunkle Verfärbung. «Siltig-feinsandiges, geschichtetes Material, mörtelhaltig, Kieselboden durchzogen mit Ziegelfragmenten, Kalksteinsplitter, Kiesel bis Dm. 10 mm» (UK 296,35 m ü. M., OK 296,78 m ü. M.). FK B07899: Ensemble 8.

Schichten

Während Bauphase 5003.Db kam es zu einer starken Terrainerhöhung innerhalb des Gebäudes 5003.D. Diese wurde durch das Einbringen von bis zu 60 cm hohen Planieschichten erzielt. An den Schichtgrenzen zwischen den einzelnen Planien finden sich keinerlei Anzeichen, die gegen eine rasch vollzogene Planierung sprechen würden. Es konnten sich somit keine Benutzungsschichten an den Oberflächen der einzelnen Schichtpakete bilden¹³³. Dies bedeutet, dass man mit den unterschiedlichen Schichten lediglich die separat herangeführten und nacheinander eingebrachten Planien erfasst.

Dabei handelt es sich vermutlich vorwiegend um Bauschutt, der z. B. von abgebrochenen Holzlehmwänden stammt¹³⁴. So finden sich im Schichtmaterial auch Wandverputz- und Mörtelfragmente.

Folglich kann die Schichtablagerung während Bauphase Db hauptsächlich als ein einziges Ereignis charakterisiert werden¹³⁵. So können in Profil 3 mehrere Einzelschichten zu einer Schicht Sch 5003.Db.78 zusammengefasst werden. Direkt über den vorangehenden Benutzungsschichten der Bauphase Da und der Fst 5003.Da.02.1 kam die Planie Sch 5003.Db.75 zu liegen. Diese verfüllte dabei die Holzlehmwand HW 5003.Da.1.1. Darüber folgte die offensichtlich aus Bauschutt bestehende Planie Sch 5003.Db.74 (Abb. 8). Bei der anschliessenden Schicht Sch 5003.Db.77 fällt die senkrecht verlaufende Schichtgrenze zu Schicht Sch 5003.Db.78 auf. Möglicherweise stand noch ein bis zu 50 cm hoher Rest der an dieser Stelle postulierten Holzlehmwand und verursachte dadurch diesen markanten Schichtverlauf.

In Profil 1 können dieselben Schichtbeobachtungen gemacht werden (Abb. 27; vgl. Abb. 26 mit Abb. 7). So lassen sich die Schichten auch gut mit denjenigen des Profils 3 korrelieren. Folglich handelte es sich tatsächlich um grossflächige Materialauffüllungen. Es lässt sich in Profil 1 zudem eindrücklich feststellen, wie bis zu 50 cm des aufgehenden Mauerwerks durch diese Planien verfüllt wurden.

Schliesslich wurde durch diese Auffüllungen ein relativ flaches und gleichmässiges Terrain mit einer Oberkante zwischen ca. 297,30 und 297,40 m ü. M. erreicht. Auf dieser Grundlage konnte man während der folgenden Bauphase Dc neue Innenraumstrukturen einrichten (Abb. 78).

Befundkatalog zu Gebäude 5003.Db

Sch 5003.Db.74 (Abb. 7; 8). «Mörtelhaltig-kiesiges Material, leicht sandig-siltig, durchsetzt mit Bruch- und Kalksteinstücken, Kiesel (Dm. vorwiegend 1–5 mm und 16 mm), an einer Stelle grössere Häufung Ziegelfragmente» (UK 296,60 m ü. M., OK 297,20 m ü. M.). FK B07819: Ensemble 9.

Sch 5003.Db.75 (Abb. 7; 8). Mischplanie. «Siltiges, leicht feinsandiges Material, durchsetzt mit weissem Wandverputz, vereinzelt Holzkohlepartikel, Ziegelstückchen, gelöschter Kalk und Kiesel (Dm. bis 20 mm)» (UK 296,55 m ü. M., OK 297,12 m ü. M.). FK B07832: Ensemble 9.

Sch 5003.Db.76 (Abb. 7; 8). Mischplanie. «Siltiges, teilweise leicht feinsandiges Material, locker durchsetzt mit Holzkohleparti-

keln und Kiesel (Dm. bis 50 mm), vereinzelt gelöschter Kalk, weisser Wandverputz und Ziegelstückchen sowie Kalksteinstücke. Im unteren Bereich der Schicht grössere Ansammlung von Kiesel (Dm. 10–30 mm)» (UK 296,70 m ü. M., OK 297,12 m ü. M.). FK B07831 und FK B07833: Ensemble 9.

Sch 5003.Db.77 (Abb. 7; 8; 26). Mischplanie. «Siltiges Material, vereinzelt Kiesel (Dm. bis 40 mm), Kalksteinstücke, Mörtelspuren, Holzkohlepartikel und Ziegelstückchen» (UK 296,70 m ü. M., OK 297,27 m ü. M.). FK B07683 und FK B07799: Ensemble 9.

Sch 5003.Db.78 (Abb. 7; 8; 26). Mischplanie. «Siltiges Material, z. T. gefleckt, vereinzelt Kiesel (bis Dm. 70 mm), Keramik, Holzkohlepartikel, Ziegelstückchen, gelöschter Kalk, Rostflecken, Mörtel, Kalksteinsplinter, stellenweise Bruchsteine und Schlacke» (UK 296,74 m ü. M., OK 297,43 m ü. M.). FK B07682, FK B07788, FK B07793, FK B07800: Ensemble 9.

Bauphase 5003.Dc (Abb. 79)

Schichten

Über den Planieschichten der vorherigen Bauphase wurden nun in Bauphase 5003.Dc an mehreren Stellen in Gebäude 5003.D neue Bodenbeläge eingezogen. Darauf lagerten sich verschiedene Benutzungsschichten ab.

Ganz im Süden von Gebäude 5003.D kann in Profil 3 auf einer Länge von mindestens 2,50 m ein Bodenbelag erfasst werden (Abb. 8). Dieser Mörtelboden Sch 5003.Dc.02.42 ruht auf einer Unterkonstruktion aus Kalkbruchsteinen Schicht Sch 5003.Dc.02.11. In der Aufsicht ist der Mörtelboden in der Südostecke des Gebäudes auf einer Fläche von rund 5 m × 2,70 m fassbar (Abb. 80). Auf ungefähr demselben Höhenniveau von ca. 297,30 m ü. M. findet sich nördlich davon mit Schicht Sch 5003.Dc.01.41 ein weiteres Teilstück eines Mörtelbodens, der nur im Profil dokumentiert wurde. Dieser scheint sich in seiner Ausdehnung auf den Bereich einer Feuerstelle (Fst 5003.Dc.01.1) zu konzentrieren¹³⁶. Zumindest in Profil 3 kann keine Verbindung zum Mörtelboden Sch 5003.Dc.02.42 festgestellt werden.

Gemäss Profil 3 (Abb. 7) zieht in der Gebäudesüdhälfte eine bis zu 10 cm mächtige, stark holzkohlehaltige Schicht Sch 5003.Dc.01.53 über den Mörtelbodenbelag. Dieselbe Schicht lässt sich auch in Profil 1 direkt über Schicht Sch 5003.Db.78 fassen (Abb. 27). Ihre Ausdehnung ist unklar. In der Profilbeschreibung wird sie als Brandschicht bezeichnet. Auch in ihrer Zusammensetzung u. a. aus Ziegelfragmenten, Mörtelknollen, verbranntem Silt und sehr viel Holzkohle könnte sie durchaus auf ein Brandereignis hindeuten.

133 Betrachtet man die relativ unregelmässigen Schichtverläufe dieser Planien, ist gut nachvollziehbar, dass deren Oberflächen nicht als Gehniveaus genutzt werden konnten.

134 Dazu zählen in Profil 3 besonders die siltigen Lehmschichten.

135 Aus diesem Grund werden die einzelnen Schichten in der Folge nicht separat besprochen. Teilweise wurden mehrere Planien bewusst unter einer Schichtbezeichnung zusammengefasst.

136 Da die Feuerstelle jedoch etwas höher liegt, muss kein direkter Zusammenhang bestehen.



Abb. 80: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). In der unteren Bildhälfte erkennt man die Sch 5003.Dc.02.42 mit der Fst 5003.Dc.02.1. Westlich von Gr 5003.E.2 liegt Fst 5003.Dc.01.2. Blick von Südwesten.

falls für einen handwerklichen Kontext sprechen die ca. 5 kg Schlacken¹³⁷ sowie die über dem Mörtelboden Sch 5003.Dc.02.42 postulierte Münzprägwerkstatt (s. u. S. 143).

Über der Schicht Sch 5003.Dc.01.53 lagerte sich eine ebenfalls geschichtete Schicht Sch 5003.Dc.01.51 ab. Sie wird von mehreren holzkohlehaltigen Bändern durchzogen. Diese markieren eine Abfolge von Benutzungshorizonten.

Ebenfalls in Bauphase Dc kam es in der Nordhälfte zur Auffüllung einer in die Schichten Sch 5003.Db.78 und Sch 5003.Da.01.75 eingetieften Grube G 5003.Dc.01.3 (Abb. 7; 79). Diese verfügt an der Oberfläche über eine Holzkohleschicht, die auch in der Aufsicht zu erkennen ist. Die Funktion der Grube muss ungeklärt bleiben. Während Bauphase 5003.Dc wurde sie mit der Schicht Gsch 5003.Dc.01.3.1 verfüllt.

Das Ende dieser Bauphase wird durch das grossflächige Einziehen eines neuen Bodenbelags markiert (Sch 5003.Dd.02.41 und Sch 5003.Dd.03.41). Mit diesem Vorgang beginnt die letzte erfassbare Bauphase 5003.Dd.

Strukturen

In der Osthälfte des Gebäudes 5003.D befinden sich während der Bauphase Dc mehrere Feuerstellen, die aufgrund der übereinstimmenden Höhenkoten und der stratigrafischen Zuweisung wahrscheinlich gleichzeitig genutzt wurden. Ansonsten konnten nur wenige andere Strukturen dokumentiert werden. Mögliche Hinweise auf eine Innenraumunterteilung lassen sich nur indirekt erschliessen.

Der Mörtelboden Sch 5003.Dc.02.42 kann nur zwischen dem Graben Gr 5003.E.1¹³⁸ und dem Graben Gr 5003.E.2 nachgewiesen werden (Abb. 80). Da der Gehboden durch die beiden Gräben durchschlagen wird, ist dessen genaue Ausdehnung nicht mehr fassbar. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Gebäudeaussenmauern MR 5003.CD.10 und MR 5003.CD.11 respektiert wurden. Als nördliche Begrenzung lässt sich eine Wandkonstruktion im Bereich des Grabens Gr 5003.E.2 denken. Mit einer Unterkante von ca. 297,10 m ü. M. enthielt dieser Graben wohl kaum eine zum Mörtelbodenniveau gehörende Steinmauer (s. u. S. 101). Ein südwestlicher Abschluss kann ebenfalls nicht belegt werden. Möglicherweise repräsentiert die in der Fläche dokumentierte Kante der Schicht Sch 5003.Dc.02.42 zugleich auch eine Raumgrenze. Allerdings muss dieser mindestens 13,5 m² grosse Bereich mit Mörtelboden nicht zwingend einen geschlossenen Raum darstellen. Bemerkenswert ist jedoch, dass dieser Mörtelboden nahezu an derselben Stelle liegt wie der postulierte Raum 5003.D.02 in Bauphase Da. Möglicherweise handelt es sich dabei um eine bewusste Kontinuität der Raumstruktur. Ob die vergleichbaren Schichtablagerungen (Sch 5003.Da.1.03.51 und Sch 5003.Dc.02.53) über den Mörtelböden (Sch 5003.Cb.02.41 und Sch 5003.Dc.02.42) auch für eine ähnliche Nutzung dieser Südostecke sprechen, muss offen bleiben. Inwiefern drei Vertiefungen (UK 297,23 m ü. M.) sowie runde Holzkohleverbärfungen im Zentrum des Bodenbelags als Spuren einer Konstruktion zu deuten sind, ist ebenfalls unklar (Abb. 80)¹³⁹.

Eindeutig zu erkennen ist hingegen direkt auf dem Boden Schicht Sch 5003.Dc.02.42 eine Feuerstelle aus Ziegeln (Abb. 80). Diese Feuerstelle Fst 5003.Dc.02.1 ist jedoch nur gering erhalten. Vermutlich wurde sie unmittelbar vor die Mauer MR 5003.CD.11 gebaut. Südlich der Feuerstelle zeichnet sich eine kreisförmige Holzkohleschicht ab, die vermutlich von der Benutzung herrührt.

Nur gerade 3 m weiter nordwestlich befindet sich eine nächste Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.2 (Abb. 80). Davon zeugen neben einigen Ziegelfragmenten vor allem eine mörtelhaltige Unterkonstruktion sowie eine intensive Holzkohleverbärfung. Eine bestimmte Orientierung kann aufgrund der schlechten Erhaltung nicht mehr erkannt werden.

Anders präsentiert sich eine weitere Feuerstelle in unmittelbarer Nähe. Bei dieser Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.1

137 Eine Schlacken-Analyse konnte aus zeitlichen und organisatorischen Gründen nicht vorgenommen werden. – Zu Methodik und Ausagemöglichkeiten von metallurgischen Analysen beispielsweise Forrières/Petit/Schaub 1987, 33–87. – Vgl. Hänggi u. a. 1994, 295–298; Serneels 2006; Reymond u. a. 2009, 83–98. – Ausführlich zu metallurgischen Analysen von Produktionsabfällen der Eisenverarbeitung: Pagès 2010.

138 Mauerraubgrube der MR 5003.CD.10.

139 Deshalb wurden diese möglichen Strukturen nicht in den Befundkatalog aufgenommen.

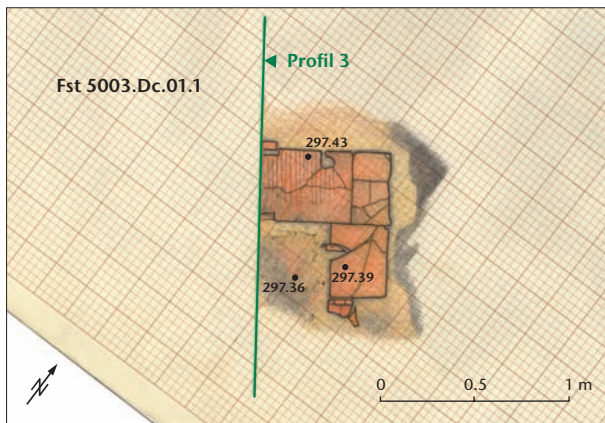


Abb. 81: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Aufsicht auf die Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.1. M. 1:40.

handelt es sich wiederum um den Typ 2 nach Pauli-Gabi (Abb. 81; 90). Sie wurde auf einer mörtelhaltigen Unterkonstruktion errichtet. Ihre Orientierung entspricht den Mauerfluchten von Gebäude 5003.D. Im Umkreis der Feuerstelle lässt sich deutlich eine Holzkohleverfärbung erkennen. Wie die Fotodokumentation belegt, wird die Feuerstelle von einer östlich anschließenden, jüngeren Steinstruktur leicht überdeckt (Abb. 82). Bei dieser Struktur So 5003.Dc.01.1 scheint es sich um Reste einer sorgfältig konstruierten Steinsetzung zu handeln (Abb. 83). Innerhalb der Struktur lässt sich ein gegen Norden geöffneter Halbkreis erkennen. Der Bereich dieser halbrunden Nische weist eine deutliche Holzkohleverfärbung auf. Möglicherweise weist dies auf eine Nutzung als Feuerstelle. Auf den Kalksteinen ist allerdings keine Hitzeeinwirkung auszumachen. Da die Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.1 nur geringfügig von der Struktur So 5003.Dc.01.1 überdeckt wird, ist eine gleichzeitige Verwendung durchaus denkbar. Es würde sich dann evtl. um eine Art «Doppelfeuerstelle» handeln, die von zwei Seiten her bedient werden konnte, oder aber die Steinkonstruktion wäre eine Art Schutzmauer für einen zur Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.1 gehörenden Blasebalg¹⁴⁰.

Möglicherweise zum selben Befundensemble gehört eine weitere Steinsetzung nordwestlich der Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.1. Diese Struktur So 5003.Dc.01.2 besteht aus einer Kalksteinkonstruktion, die rechtwinklig zu Mauer MR 5003.D.7 verläuft (Abb. 82; 83). Wahrscheinlich handelt es sich nicht um eine Mauer. Eine allfällige Fortsetzung gegen Südwesten lässt sich in Profil 3 nicht nachweisen. Im Nordosten verhindert eine Störung weitere Beobachtungen. Die Lage sowie die übereinstimmenden Höhenkoten deuten evtl. auf einen konstruktiven Zusammenhang mit der Struktur So 5003.Dc.01.1.

Nordöstlich der Struktur So 5003.Dc.01.1 zeigt sich eine runde Verfärbung, die möglicherweise als Grube G 5003.Dc.01.1 interpretiert werden kann. Ihre Nähe zur Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.1 und zu den beiden Steinkonstruktionen



Abb. 82: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.1 und So 5003.Dc.01.1, dahinter So 5003.Dc.01.2, am unteren Bildrand: MR 5003.Dd.2. Blick von Südosten.



Abb. 83: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Am unteren Bildrand erkennt man den Verlauf der MR 5003.D.7. Blick von Nordosten auf MR 5003.Dd.2, Fst 5003.Dc.01.1, So 5003.Dc.01.1 und So 5003.Dc.01.2.

spricht jedenfalls für eine Deutung als weitere handwerkliche Einrichtung.

Bei der Struktur So 5003.Dc.01.3 handelt es sich um eine in der Aufsicht dokumentierte rechtwinklige Holzkohleverfärbung in der westlichen Gebäudehälfte (Abb. 78). Es fällt auf, dass sich die Struktur an den Gebäudefluchten orientiert. Es könnte sich um Spuren einer Holzkonstruktion z. B. von einfachen Einbauten handeln, wie sie beispielsweise für die Werkstätten von Autun/F belegt sind¹⁴¹. Dort dienten mit kleinen Pfosten befestigte Bretter zur Ab-

140 Siehe z. B. Befund und Rekonstruktionszeichnung bei Petit 2005a, 201.

141 Ducreux 1999, 194 f.

trennung von gewissen Funktionsbereichen innerhalb der Werkstatt¹⁴². So konnte das gelagerte Material, wie Holzkohle, separiert und vor Feuchtigkeit geschützt werden. Bei der dokumentierten Aufsicht fällt zumindest ein deutlicher Unterschied zwischen dem Schichtmaterial westlich und östlich der Struktur So 5003.Dc.01.3 auf, was auf eine einst trennende Konstruktion hinweisen würde.

Bei einer weiteren linearen Holzkohleverfärbung So 5003.Dc.01.4, die parallel zu Mauer MR 5003.D.1 verläuft, könnte es sich evtl. ebenfalls um Reste einer Holzkonstruktion handeln (Abb. 78).

Als besondere Struktur kann ein in den Boden vertieftes Keramikgefäß genannt werden (Abb. 78). Dieses Gefäß, So 5003.Dc.01.5, befindet sich in einem Abstand von 1,5 m zur Gebäudelängsachse (Abb. 79). Ansonsten kann kein direkter Bezug zu einer anderen Struktur festgestellt werden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine zur Hälfte abgeschlagene Amphore. Dieser Transport- und Vorratsbehälter befand sich vermutlich in einer Zweitverwendung. Wie vergleichbare Befunde belegen, wurden abgeschlagene Amphoren gerne auch in handwerklichem Kontext verwendet¹⁴³. Gewöhnlich wurden diese Behälter in der Nähe von Feuerstellen platziert. Sie dienten beispielsweise zur Lagerung von Wasser oder einer anderen Flüssigkeit, aber auch zur Aufbewahrung von festem Material, wie etwa Gussformfragmente¹⁴⁴. Zudem kamen sie bei der Nachbereitung von Metallerzeugnissen auch zum Einsatz als Poliertrog. Die effektive Funktion des vorliegenden Stücks kann nicht erkannt werden. Die relativ grosse Entfernung zur nächsten dokumentierten Feuerstelle spricht eher gegen eine Interpretation als Wasserbehälter. Folglich wurde hier wohl eine vom Feuer unabhängige Tätigkeit vorgenommen.

Aus dem Bereich der Grabung 1969.053 können aufgrund der Höhenkoten zwei weitere Feuerstellen Fst 5003.Dc.01.3 und Fst 5003.Dc.01.4 der Bauphase 5003.Dc zugewiesen werden (Abb. 84; 85). Bei beiden handelt es sich wiederum um den Typ 2 nach Pauli-Gabi. In ihrer Orientierung entsprechen sie nicht ganz den Mauerfluchten. In einem Abstand von 76 cm zur Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.3 befindet sich zudem ein Galgenstein¹⁴⁵. Dieser konnte zur Aufnahme einer Aufhängevorrichtung für einen Kochkessel genutzt werden¹⁴⁶. Somit könnte diese Struktur evtl. als Herdstelle interpretiert werden. Bemerkenswert ist, dass sich auch in diesem Befundensemble zwei Feuerstellen unmittelbar nebeneinander befinden. Im Umfeld der Feuerstellen ist wiederum eine Holzkohleverfärbung erkennbar. Gemeinsam betrachtet, deuten diese Elemente eher auf eine gewerbliche Einrichtung.

Bezüglich der Lage und Anordnung der insgesamt fünf Feuerstellen der Bauphase Dc fällt auf, dass diese sich ausschliesslich in der östlichen Gebäudehälfte befinden (Abb. 79)¹⁴⁷. Zudem scheint es zwei Mal paarweise angeordnete Feuerstellen zu geben. Vielleicht steht dies in Zusammenhang mit der Nutzungsweise. Separat angeordnet befindet sich

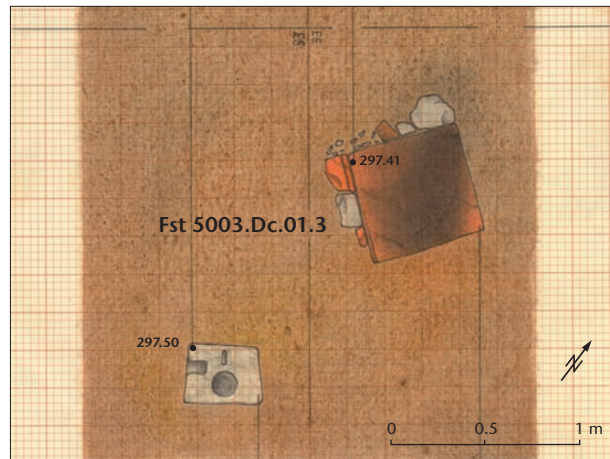


Abb. 84: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Aufsicht auf die mit einem Galgenstein ausgestattete Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.3. M. 1:40.

die Feuerstelle Fst 5003.Dc.02.1 auf einem Mörtelboden im Südosten des Gebäudes. In diesem Bereich wäre eine Raumunterteilung denkbar. Ansonsten handelt es sich aber sehr wahrscheinlich um einen einzigen hallenartigen Raum ohne Untergliederung mit handwerklicher Nutzung.

Befundkatalog zu Gebäude 5003.Dc (Abb. 79)

Raum 1

Schichten

Gsch 5003.Dc.01.2.1: Siehe unten bei G 5003.Dc.01.2.

Gsch 5003.Dc.01.3.1: Siehe unten bei G 5003.Dc.01.3.

Sch 5003.Dc.01.41 (Abb. 7; 8). Mörtelboden. «Mörtelhaltiges kiesig-sandiges Material, Kiesel (Dm. vorwiegend 1–3 mm und 5–10 mm, vereinzelt auch grösser), stellenweise Kalksteinsplitter und etwas Sandsteinstücke» (UK 297,27 m ü. M., OK 297,43 m ü. M.).

¹⁴² Dazu die Illustration bei Chardon-Picault 2007, 76 f.

¹⁴³ Vgl. Martin-Kilcher 1987, 177–180; Martin-Kilcher 2003, 235 f. mit Abb. 6; Kasprzyck/Labaune 2003, 104 f.; Chardon-Picault 2007, 18; Deschler-Erb 2008, 34; Reymond u. a. 2009, 72 f. Abb. 60. – In Augustodunum (Autun/F) konnte festgestellt werden, dass es sich beim Grossteil der in Werkstätten wiederverwendeten Amphoren um solche des Typs Dressel 20 handelt: Kasprzyck/Labaune 2003, 104. Franck Ducreux konnte zudem auch einige sekundäre Nutzungsmöglichkeiten zusammenstellen: Ducreux 1999, 193.

¹⁴⁴ Beispielsweise bei einem Fund aus der Siedlung Basel-Münsterhügel war das Unterteil einer Amphore Dressel 1 innen mit einer dünnen Lage Hammerschlag gefüllt. Gemäss Eckhard Deschler-Erb spricht dies dafür, dass dieser Amphorenunterteil ursprünglich mit Wasser gefüllt war und zum Abschrecken von frisch geschmiedetem Eisen diente: Deschler-Erb 2008, 34 mit Anm. 199.

¹⁴⁵ Möglicherweise handelt es sich dabei um ein sekundär verwendetes Türschwellerfragment.

¹⁴⁶ Vgl. Berger 1998, 148 Abb. 133; Ramstein 1998, 35 Abb. 62; 133; Pauli-Gabi u. a. 2002a, 129; Petit 2005a, 130.

¹⁴⁷ Zur räumlichen Binnengliederung von Metallwerkstätten am Beispiel von Autun/F: Chardon-Picault/Pernot 1999, 197–201.

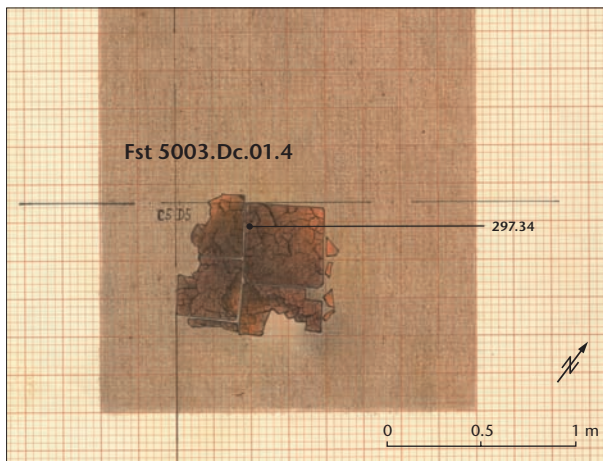


Abb. 85: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Aufsicht auf die Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.4. M. 1:40.

Sch 5003.Dc.01.51 (Abb. 7; 8; 26). Benutzungsschicht. «Feinsandiges, leicht siltiges Material. Durchsetzt mit Mörtellinsen bei MR 5003.D.3, vereinzelt Ziegelfragmente und Wandverputzstücke. Leicht durchzogen mit Brandschichten, gelöschtem Kalk, Ziegelmehl, Kiesel (Dm. 1–2 mm und 15 mm) und Holzkohlepartikeln» (UK 297,27 m ü. M., OK 297,70 m ü. M.). FK B07661, FK B07728: Ensemble 10.

Sch 5003.Dc.01.52 (Abb. 7; 8). Benutzungsschicht. «Siltiges Material, vereinzelt Holzkohlepartikel» (UK 297,30 m ü. M., OK 297,36 m ü. M.).

Sch 5003.Dc.01.53 (Abb. 7; 8; 26). «Siltige Brandschicht, teilweise geschichtet, Einschlüsse aus verbranntem Silt, stellenweise Kiesel, Ziegelfragmente, Mörtelknollen, gelöschter Kalk und sandig-siltiges Material. Ganze Schicht stark mit Holzkohle durchzogen» (UK 297,22 m ü. M., OK 297,44 m ü. M.). FK B07733 und FK B07663: Ensemble 10.

Sch 5003.Dc.01.79 (Abb. 7; 9; 51). Mischplanie. «Siltiges Material, durchsetzt mit etwas Kiesel, Kalksteinstücke, Mörtel, Holzkohle und Ziegelstückchen» (UK 297,03 m ü. M., OK 297,44 m ü. M.). FK B07801.

Sch 5003.Dc.01.91 (Abb. 7; 8). «Siltiges Material, leicht feinsandig, vereinzelt Kiesel, Ziegelmehlstückchen, Holzkohlepartikel, Kalksteinsplitter und ein Sandsteinfragment» (UK 297,12 m ü. M., OK 297,32 m ü. M.). FK B07792.

Sch 5003.Dc.01.92 (Abb. 7; 8). «Sandiges, leicht kiesiges Ziegelmehl und siltig-geflecktes Material, leicht durchsetzt mit Holzkohlepartikeln, vereinzelt Ziegelstückchen, Kiesel (Dm. vorwiegend 1–5 mm)» (UK 297,23 m ü. M., OK 297,33 m ü. M.).

Sch 5003.Dc.01.93 (Abb. 7; 9; 51). «Siltig-sandiges Material, allgemein verkohlt, durchsetzt mit Holzkohlepartikeln. Ziegelfragmente, Mörtel, Kiesel, Kalksteinsplitter und Sandsteinstückchen» (UK 296,94 m ü. M., OK 297,30 m ü. M.).

Strukturen

G 5003.Dc.01.1. Grube (?). Runde dunkle Verfärbung in Sch 5003.Dc.01.51. Dm. 55 cm. Gefasst auf 297,44 m ü. M.

G 5003.Dc.01.2 (Abb. 7; 8). Grube. Nur in Profil 3 dokumentiert. Grube liegt in Sch 5003.Dc.01.51, Sch 5003.Dc.01.53 und wird überdeckt von Grsch 5003.E.2.1. Funktion ist unklar. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es nicht auch ein Graben sein könnte.

Darin die Gsch 5003.Dc.01.2.1 (Abb. 7). «Siltiges Material, z. T. leicht feinsandig, locker mit Kiesel (Dm. bis 3 mm) durchsetzt, vereinzelt Holzkohlepartikel und gelöschter Kalk» (UK 297,16 m ü. M., OK 297,56 m ü. M.). FK B07734.

G 5003.Dc.01.3 (Abb. 7; 9; 51). Grube. Sowohl in der Aufsicht als auch in Profil 3 dokumentiert. Dm. ca. 140 cm (UK 296,82 m ü. M., OK 297,30 m ü. M.).

Darin die Gsch 5003.Dc.01.3.1 (Abb. 7; 9; 51). «Siltiges Material. Darin verkohlte Holzkonstruktion, Material leicht durchsetzt mit Kiesel (Dm. bis 30 mm), Holzkohlepartikel, Ziegelstückchen, gelöschter Kalk und Kalksteinstücke».

Fst 5003.Dc.01.1 (Abb. 81–83; 90). Feuerstelle. In der Aufsicht dokumentiert und wahrscheinlich teilweise auch in Profil 3 erfasst. Mindestens drei Ziegel (*tegulae*) bilden auf einer mörtelhaltigen Unterkonstruktion eine 68 cm × 76 cm grosse Fläche. Die Ziegel weisen Risse sowie Spuren von Feuereinwirkung auf und sind zerbrochen. Es besteht eine Ausrichtung entsprechend den Gebäudemauern. Im Nordosten wird die Feuerstelle von einer jüngeren Steinstruktur So 5003.Dc.01.1 (297,54 m ü. M.) leicht überdeckt. Trotzdem besteht möglicherweise ein funktionaler Zusammenhang zwischen diesen beiden Strukturen. Vermutlich zugehöriges Gehniveau liegt auf 297,36 m ü. M. (OK Feuerstelle 297,43 m ü. M.).

Fst 5003.Dc.01.2 (Abb. 80). Nur in der Aufsicht und ohne Detailaufnahme dokumentiert. Feuerstelle ist aus Ziegeln (*tegulae*) konstruiert. Sie befand sich offenbar auf einer mörtelhaltigen Unterlage. Orientierung kann aufgrund der geringen Erhaltung nicht eindeutig festgestellt werden. Westlich der Ziegelstruktur verfügt das Gehniveau auf 297,37 m ü. M. über eine intensive Holzkohleverfärbung (OK Feuerstelle 297,38 m ü. M.).

Fst 5003.Dc.01.3 (Abb. 84). Feuerstelle. Nur in der Aufsicht dokumentierte Herdstelle bestehend aus einer *suspensura*-Platte, auf zwei Seiten von Stein- und Ziegelfragmenten eingefasst. Deutliche Spuren von Feuereinwirkung auf der Plattenoberfläche. Diese zeigt nur wenige Risse, ansonsten vollständig erhalten. Herdstelle orientiert sich nicht an Mauerfluchten und zeigt keine besondere Ausrichtung. In einem Abstand von 76 cm befindet sich ein Galgenstein (42 cm × 32 cm, OK 297,56 m ü. M.), aus einem Türschwellenfragment gefertigt. Masse *suspensura*-Platte: 60 cm × 60 cm (OK 297,47 m ü. M.).

Fst 5003.Dc.01.4 (Abb. 85). Feuerstelle. Nur in der Aufsicht dokumentiert. Mindestens vier *suspensura*-Platten bilden eine quadratische Feuerstelle (gesamthaft 78 cm × 70 cm). Plattenoberfläche ist brandgeschwärzt und teilweise zerbrochen (OK 297,34 m ü. M.). Gehört stratigrafisch zur Schicht 6 von Profil 3 (1969.053).

So 5003.Dc.01.1 (Abb. 82; 83). Steinsetzung. Sockelartige Struktur aus sorgfältig gesetzten Kalkbruchsteinen. Bis zu zwei Steinlagen hoch erhalten. Masse: 160 cm × 110 cm. Möglicherweise handelt es sich um ein Fundament, das in einem funktionalen Zusammenhang mit der Fst 5003.Dc.01.1 steht. Die Struktur schliesst direkt an den östlichen Abschluss dieser Feuerstelle an. Auf der Ostseite verfügt die Steinsetzung über eine halbkreisförmige Nische, die offenbar bewusst konstruiert wurde. Das Material an der Oberfläche im Bereich dieses Halbkreises weist eine schwarze Holzkohlelärung auf. Vielleicht ein Hinweis auf eine Nutzung als Feuerstelle? Die Deutung dieser Struktur bleibt aber unklar (OK 297,56 m ü. M.).

So 5003.Dc.01.2 (Abb. 82; 83; 90). Steinsetzung. Nur in der Aufsicht dokumentiert. Eine rund 160 cm lange Reihe von ca. vier Kalkbruchsteinen (L. bis 45 cm), die von Südwesten nach Nordosten verläuft. Möglicherweise besteht ein funktionaler Zusammenhang mit So 5003.Dc.01.1. Wahrscheinlich kein Mauerfundament, Deutung jedoch unklar (OK 297,58 m ü. M.).

So 5003.Dc.01.3 (Abb. 78). Nur in der Aufsicht dokumentiert. Langschmale dunkle Verfärbung, die einen rechten Winkel bildet. Relativ hoher Holzkohleanteil. Möglicherweise verfüllte Gräben einer Holzkonstruktion in Schicht Sch 5003.Db.78. Deutung ist jedoch unklar. Gefasst auf 297,14 m ü. M.

So 5003.Dc.01.4 (Abb. 78). Nur in der Aufsicht dokumentiert. Langschmale Holzkohleverfärbung, bestehend aus einzelnen Flecken. Evtl. Spuren einer verbrannten Holzkonstruktion. Gefasst auf 297,14 m ü. M.

So 5003.Dc.01.5 (Abb. 78). Keramikgefäß. Nur in der Aufsicht dokumentiert. In Schicht Sch 5003.Db.78 eingetiefter, zur Hälfte abgeschlagener Gefäßkörper, vermutlich Amphore. Dm. ca. 60 cm. Gefasst auf 297,27 m ü. M., UK nicht dokumentiert.

Raum 2

Schichten

Sch 5003.Dc.02.11 (Abb. 7; 8). Unterboden. «Unterkonstruktion aus Bruch- und Kalksteinstücken. Siltiges Material, z. T. mit Mörtel und Holzkohlepartikeln sowie Kiesel durchsetzt» (UK 297,10 m ü. M., OK 297,32 m ü. M.). FK B07824.

Sch 5003.Dc.02.42 (Abb. 7; 8; 80). Mörtelboden. «Mörtelhaltiges Kiesel-Gehniveau, teilweise leicht sandig-siltig, Kiesel (Dm. 2–5 mm, 10 mm und 20 mm), vereinzelt Kalksteinsplitter, Ziegelsplitter, gelöschter Kalk, Mörtelknollen und Holzkohle» (UK 297,20 m ü. M., OK 297,40 m ü. M.). FK B07789.

Sch 5003.Dc.02.51 (Abb. 7; 8; 26). Benutzungsschicht. «Feinsandiges, leicht siltiges Material. Durchsetzt mit Mörtellinsen bei MR 5003.D.3, vereinzelt Ziegelfragmente und Wandverputzstücke. Leicht durchzogen mit Brandschichten, gelöschtem Kalk, Ziegelmehl, Kiesel (Dm. 1–2 mm und 15 mm) und Holzkohlepartikeln» (UK 297,34 m ü. M., OK 297,56 m ü. M.).

Sch 5003.Dc.02.53 (Abb. 7; 8; 26). «Siltige Brandschicht, teilweise geschichtet, Einschlüsse aus verbranntem Silt, stellenweise Kiesel, Ziegelfragmente, Mörtelknollen, gelöschter Kalk und sandig-siltiges Material. Ganze Schicht stark mit Holzkohle durchzogen» (UK 297,22 m ü. M., OK 297,44 m ü. M.).

Struktur

Fst 5003.Dc.02.1 (Abb. 80). Feuerstelle. Nur in der Aufsicht und ohne Detailaufnahme dokumentiert. Ziegel (*tegulae*) bilden eine Feuerstelle auf Schicht Sch 5003.Dc.02.42. Deren Ausrichtung kann infolge der fragmentarischen Erhaltung und einer Störung gleich im nordöstlichen Anschluss nicht festgestellt werden. Die Feuerstelle ist somit unvollständig. Möglicherweise war sie an die MR 5003.D.11 gebaut. Der Bereich im Südwesten der Feuerstelle ist durch Holzkohle schwarz verfärbt (OK Feuerstelle 297,30 m ü. M.).

Bauphase 5003.Dd

Mauern

Während Bauphase 5003.Dd kam es zum Einbau von zwei raumbildenden Steinmauern (Abb. 86; 87). In der Längsachse wurde zwischen Pfeiler Pf 5003.D.4 und Mauer MR 5003.D.6 die Mauer MR 5003.Dd.1 errichtet¹⁴⁸. Diese liegt auf einem recht massiven Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen (Abb. 46; 88)¹⁴⁹. Von der aufgehenden, ca. 40 cm breiten Mauer ist insgesamt lediglich ein 4,80 m langer Abschnitt erhalten. In welcher Bautechnik diese Wand zwischen den Pfeilern hochgezogen wurde, kann nicht nachgewiesen werden. Das massive Fundament spricht möglicherweise für eine Ausführung komplett in Stein. Trotzdem ist eine Deutung als Sockelmauer, die ihre Fortsetzung als Holzlehmwand findet, nicht auszuschliessen. Die statisch tragende Rolle wurde auch während Bauphase Dd in erster Linie von den beiden zentralen Pfeilern übernommen.

Eine weitere raumbildende Mauer MR 5003.Dd.2 verläuft zwischen dem Pfeiler Pf 5003.D.1, der Mauer MR 5003.D.6 und der Mauer MR 5003.D.11 (Abb. 86). Diese konnte nicht nur auf zwei kurzen Teilstücken in der Fläche (Abb. 87; 89), sondern auch in Profil 3 dokumentiert werden. Mit diesem Profilschnitt zeigt sich, dass die Mauer MR 5003.Dd.2 im Gegensatz zu Mauer MR 5003.Dd.1 äusserst gering fundamentierte wurde (Abb. 7; 90). Folglich war die Südhälfte des Gebäudes 5003.D möglicherweise nur mit einer leichten Wandkonstruktion in Mischbautechnik abgetrennt. Die schlechte Erhaltung der vorhandenen Mauerpartien

lässt aber keine weitergehenden Interpretationen zu. Mit Bestimmtheit kann festgehalten werden, dass es sich bei Mauer MR 5003.Dd.2 nicht nur um ein Balkenlager, sondern um ein fragmentarisch erhaltenes Schalenmauerwerk handelt.

Trotz dieser Unterschiede bei der Fundamenttiefe sind die beiden raumbildenden Mauern, MR 5003.Dd.1 und MR 5003.Dd.2, vermutlich als zusammengehörige Baumassnahme zu verstehen. Nur gemeinsam erzielten sie eine sinnvolle Raumunterteilung. Auf diese Weise entstanden drei ähnlich grosse Räume. So verfügen die Räume 5003.Dd.01 und 5003.Dd.02 jeweils über eine Innenfläche von ca. 81 m² bzw. 84 m². Der im Süden des Gebäudes gelegene Raum 5003.Dd.03 weist mit einem Breiten-Längen-Verhältnis¹⁵⁰ von ca. 1:2 eine Fläche von ungefähr 70 m² auf. Mit den vorliegenden Flächen kann man immer noch von einer relativ grosszügigen Raumstruktur sprechen¹⁵¹.

Eine zusätzliche bauliche Veränderung fand vermutlich ebenfalls während Bauphase 5003.Dd statt. So liegt direkt auf dem Pfeiler Pf 5003.D.2 ein grosser rechteckiger Sandsteinblock (Abb. 34; 86). Nördlich anschliessend befindet sich auf der Mauer MR 5003.D.2 ein weiteres Architekturelement aus rotem Sandstein (Abb. 33; 48; 67). Bei Letzterem könnte es sich um ein Türschwellenfragment handeln¹⁵².

Mit einer Oberkante von 297,98 m ü. M. bzw. 297,78 m ü. M. können die beiden Bauteile aber wahrscheinlich nicht zum ursprünglichen Aufgehenden der Mauer MR 5003.D.2 gezählt werden¹⁵³. Betrachtet man die Fotodokumentation, entsteht vielmehr der Eindruck, dass diese Bauteile sekundär auf die Mauer MR 5003.D.2 gelangten. Darauf verweist auch eine humose Schuttschicht zwischen dem erhaltenen Aufgehenden der Westmauer und dem Türschwellenfragment (Abb. 34; 67).

Auf dem Pfeiler Pf 5003.D.1 sind ebenfalls ein paar kleinere Sandsteinfragmente auszumachen. Somit könnte ursprünglich auch auf diesem Pfeiler ein Sandsteinblock gelegen haben.

Eine ähnliche Sandsteinplatte findet sich schliesslich auch auf Pfeiler Pf 5003.D.4 (Abb. 66; 91). Möglicherweise besteht an dieser Stelle ein Zusammenhang mit dem Bau

148 Gemäss der Dokumentation der Grabung 1969.053 besteht beim Anschluss der MR 5003.Dd.1 an die bestehende MR 5003.D.1 kein Mauerverband. Siehe Abb. 88; 91.

149 Dennoch kann ein Absinken von MR 5003.Dd.1 nachgewiesen werden.

150 Dazu Pauli-Gabi u. a. 2002a, 119–121.

151 Vgl. beispielsweise die Raumgrössen im Westquartier von Oberwinterthur: Pauli-Gabi u. a. 2002a, 123 f.

152 Vgl. Connolly 1979, 54 f.; Hufschmid 1996, 41 Abb. 39.

153 Die Fundament-Oberkante des Pfeilers Pf 5003.D.2 liegt bei 296,81 m ü. M.

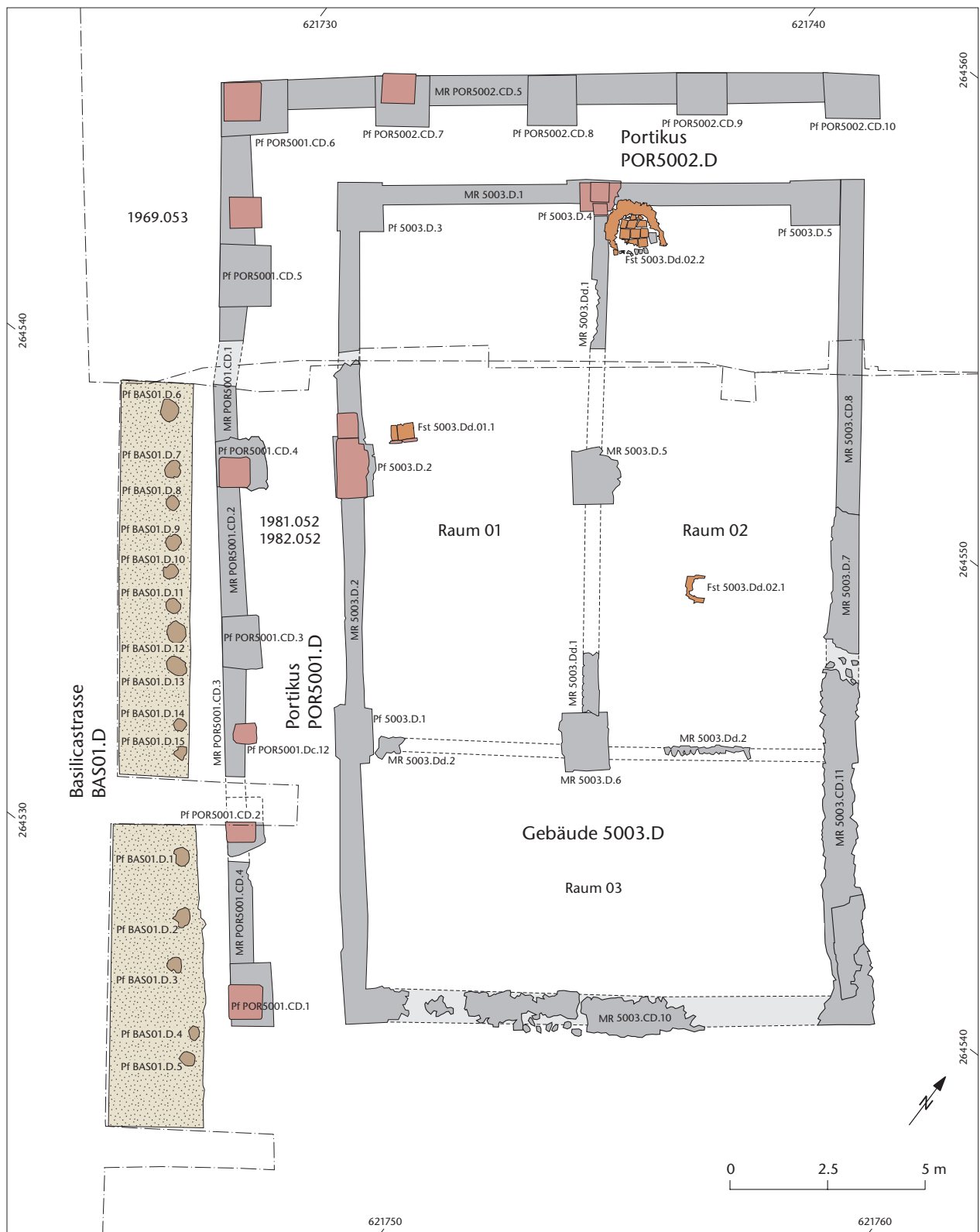


Abb. 86: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). Übersichtsplan der vierten Bauphase Dd von Bauzustand D. M. 1:150.

der Mauer MR 5003.Dd.1, denn die Fundament-Oberkante der neuen Innenmauer liegt gerade etwa auf dem Niveau der Sandsteinplatte (Abb. 88). Zudem befinden sich auf der Sandsteinplatte Pf 5003.D.4 zwei weitere Bauteile aus Sand-

stein, die sich auf den Verlauf der Mauer MR 5003.Dd.1 ausrichten (Abb. 63).

Folglich kam es während Bauphase 5003.Dd möglicherweise zu Umbau- oder Renovierungsarbeiten an den



Abb. 87: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf die Strukturen der Bauphase Dd. In der Bildmitte sieht man die MR 5003.Dd.2, unten am Bildrand MR 5003.D.5 und MR 5003.Dd.1.



Aussenmauern. Es stellt sich aber die Frage, ob zu diesem Zeitpunkt die übrigen Mauerpartien noch intakt waren. Da die Pfeiler vermutlich eine wichtige Rolle für die Gebäudestatik spielten, hätten diese nicht ohne Weiteres abgebrochen und erneuert werden können. Betrachtet man die architektonische Struktur der Gebäudefassaden, könnte man sich durchaus vorstellen, dass die Bereiche zwischen den Pfeilern relativ offen gestaltet waren¹⁵⁴.

¹⁵⁴ Zum Verschliessen dieser Zwischenräume dienten möglicherweise bewegliche Bretterwände. MacMahon 2005, 55–57 Abb. 4.9; Pauli-Gabi u. a. 2002a, 135 Abb. 113; Kortüm 2005, 253; Petit 2005a, 83; Mastrobattista/Santoro 2007, 118 mit Abb. – Vgl. Rekonstruktionen bei Connolly 1979, 52 f.; Martin-Kilcher/Zaugg 1983, 42 f.; Connolly 1998, 164 Abb. unten, 166 Abb. oben. – Eckhard Deschler-Erb weist darauf hin, dass im Innenbereich auch Vorhänge zum Verschliessen von Zwischenräumen oder als Raumunterteilung Verwendung finden konnten. In diesem Zusammenhang wären vielleicht auch die bei Ausgrabungen immer wieder zahlreich gefundenen Bronzeringe zu deuten.

◀ Abb. 88: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Anschluss der raumbildenden MR 5003.Dd.1 (oben rechts im Bild) an das in die Gebäudeaussenmauer MR 5003.D.1 integrierte Pfeilerfundament Pf 5003.D.4 (links). Blick von Südwesten.



Abb. 89: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Strukturen der Bauphase Dd, wie die Fst 5003.Dd.01.1 (oben rechts) sowie die Mauern MR 5003.D.2 und MR 5003.Dd.1, mit darüber liegendem Zerstörungsschutt, Sch 5003.E.63. Blick von Nordosten.



Abb. 90: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordwesten auf die Struktur So 5003.Dc.01.2 und die Feuerstelle Fst 5003.Dc.01.1. Darüber zieht die MR 5003.Dd.2.



Abb. 91: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Pfeilerfundament Pf5003.D.4 mit anschließender MR 5003.D.1. Die MR 5003.Dd.1 wurde bereits abgebaut. Im Hintergrund ist die MR POR5002.CD.5 zu erkennen. Blick von Südosten.

Die Deutung dieser Sandsteinplatten bleibt problematisch. Dabei kann besonders die selektive Wirkung des Steinraubs das vorliegende Bild der Mauern stark beeinflusst haben. So können alleine aufgrund des Vorhandenseins oder Fehlens einzelner Bauelemente nur mit Vorsicht Rückschlüsse auf das Aufgehende gezogen werden. Deshalb lassen sich die aufgeführten Strukturen auch nur schwer zeitlich einordnen. Dies gilt beispielsweise auch für die Kalksteinfragmente, die sich auf der Mauer MR 5003.D.2 befinden (Abb. 28). Es kann nicht eindeutig entschieden werden, ob es

sich dabei um Zerstörungsschutt, Reste einer sekundär aufgeschichteten Mauer oder um eine beim Steinraub entstandene Störung handelt.

Schichten

Zu Beginn der letzten dokumentierten Bauphase wurde auf einer Höhe von ca. 297,55 m ü. M. ein neuer Mörtelboden, Sch 5003.Dd.02.41 und Sch 5003.Dd.03.41, eingebracht (Abb.

8). Dessen vollständige Ausdehnung ist nicht ersichtlich. In Profil 3 wurde der Bodenbelag nur in der Südhälfte erfasst, in der Fläche wurde er nicht dokumentiert (Abb. 7). Wie in Profil 3 zu erkennen ist, führte dieser Gehboden beidseits bis an die Mauer MR 5003.Dd.2 heran. Darüber lagerte sich eine Benutzungsschicht Sch 5003.Dd.02.51 respektive Sch 5003.Dd.03.51 ab (Abb. 7; 87).

Direkt unter der Zerstörungsschicht Sch 5003.E.65 kann eine ca. 4 cm dünne Holzkohleschicht, Sch 5003.Dd.02.52, festgestellt werden. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um die letzte Benutzungsschicht vor der Zerstörung von Gebäude 5003.D¹⁵⁵.

Strukturen

Der letzten Bauphase von Gebäude 5003.D können einzig drei Feuerstellen zugewiesen werden (Abb. 86). Mögliche weitere Strukturen lassen sich in der Flächendokumentation nicht erkennen (Abb. 89)¹⁵⁶.

Die Feuerstellen gehören wiederum zum Typ 2 nach Pauli-Gabi (Anm. 128). Im Gegensatz zu den regelrechten Ansammlungen von Feuerstellen während der früheren Bauphasen verteilen sich diese nun auf unterschiedliche Räume.

In Raum 5003.Dd.01 befindet sich in etwa parallel zu Mauer MR 5003.D.2 die Feuerstelle Fst 5003.Dd.01.1 (Abb. 89; 92). Zwei senkrecht in den Boden versenkte Sandsteinplatten bilden den südöstlichen Abschluss. Dies spricht evtl. für eine Bedienung der Feuerstelle von Nordwesten her. Es fällt auf, dass sowohl die *suspensura*-Platten als auch die unmittelbare Umgebung keinerlei Brandspuren aufweisen.

Bei der Feuerstelle Fst 5003.Dd.02.1 im nordöstlichen Raum 5003.Dd.02 kann man hingegen ziemlich sicher von einer Feuerstelle sprechen (Abb. 87). Möglicherweise öffnet sich gegen Nordosten eine halbrunde Nische¹⁵⁷. Aufgrund der relativ schlechten Erhaltung muss es sich dabei aber nicht unbedingt um eine Konstruktion handeln. Möglicherweise entstand diese Form auch durch die Fragmentierung. Südöstlich der Feuerstelle lässt sich eine vermutlich von der Benutzung stammende Holzkohleverfärbung nachweisen.

Bei der letzten Feuerstelle Fst 5003.Dd.02.2 handelt es sich um eine relativ aufwendige Ziegelkonstruktion (Abb. 63; 93). Sie befindet sich in der von den Mauern MR 5003.Dd.1 und MR 5003.D.1 gebildeten Nordwestecke von Raum 5003.Dd.02. Die *suspensura*-Platten der Feuerstelle werden von einem Ziegelversturz umgeben (Abb. 93). Dieser kann wahrscheinlich zu einem halbkreisförmigen Aufbau rekonstruiert werden, der sich gegen Südosten öffnet. Folglich wurde die Feuerstelle von Südosten her bedient. Sowohl die Ziegel als auch das umgebende Material weisen deutliche Brandspuren auf. Der Ziegelversturz der halbrunden Konstruktion zieht leicht über die MR 5003.D.1 (Abb. 63). Dies bedeutet aber nicht zwingend, dass die Gebäudeausenmauer bereits vor der Feuerstelle zerstört war. Das vorliegende Erscheinungsbild kann auch erst nach einer allgemeinen Zerstörung, z. B. beim spätrömischen Steinraub, entstanden sein.

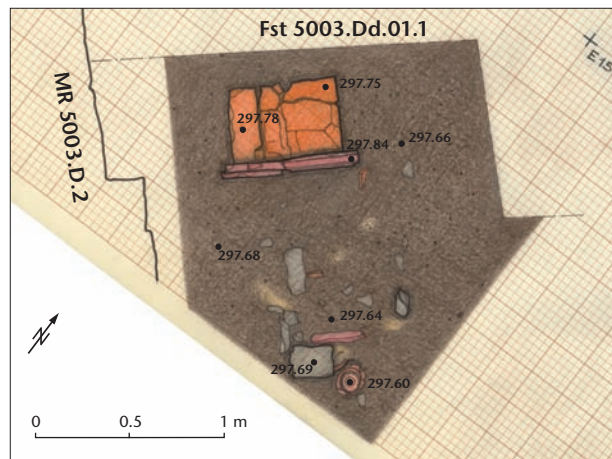


Abb. 92: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Aufsicht auf die Feuerstelle Fst 5003.Dd.01.1. M. 1:40.

Auch bei den Feuerstellen der Bauphase 5003.Dd können keine direkten Rückschlüsse auf deren Funktion gezogen werden. Die während dieser Phase vorhandene Innenraumeinteilung von Gebäude 5003.D spricht jedenfalls für eine separate Verwendung. Dabei bleibt aber die Frage nach der Nutzungsart dieser Raumeinheiten offen.

Befundkatalog zu Gebäude 5003.Dd

Mauern

MR 5003.Dd.1 (Abb. 30; 46; 50; 78; 87–89; 91; 93). Steinmauer. Relativ schmale Schalenmauer (B. 40 cm) aus Kalkbruchsteinen (L. 10–20 cm), ruht auf einem geschütteten Fundament aus Bruchsteinen und Ziegelfragmenten. Insgesamt auf einer Länge von 4,80 m im Aufgehenden erhalten. Die Mauer verbindet die beiden Sockelmauern MR 5003.D.5 und MR 5003.D.6 sowie einen Pfeiler (Pf 5003.D.4) an der Nordfassade. Dadurch wird der Hallenbau in zwei langrechteckige Hälften unterteilt. Masse des bei der Grabung 1981–1982.052 untersuchten Teilstücks dieser Mauer: Breite des aufgehenden Mauerwerks: 40 cm. UK Fundament 296,83 m ü. M., OK Fundament 297,51 m ü. M., OK Mauerkrone 297,74 m ü. M. Masse des bei der Grabung 1969.053 untersuchten Teilstücks dieser Mauer: Breite des aufgehenden Mauerwerks: 35–40 cm. UK Fundament 296,62 m ü. M., OK Fundament 297,32 m ü. M., OK Mauerkrone 297,46 m ü. M.

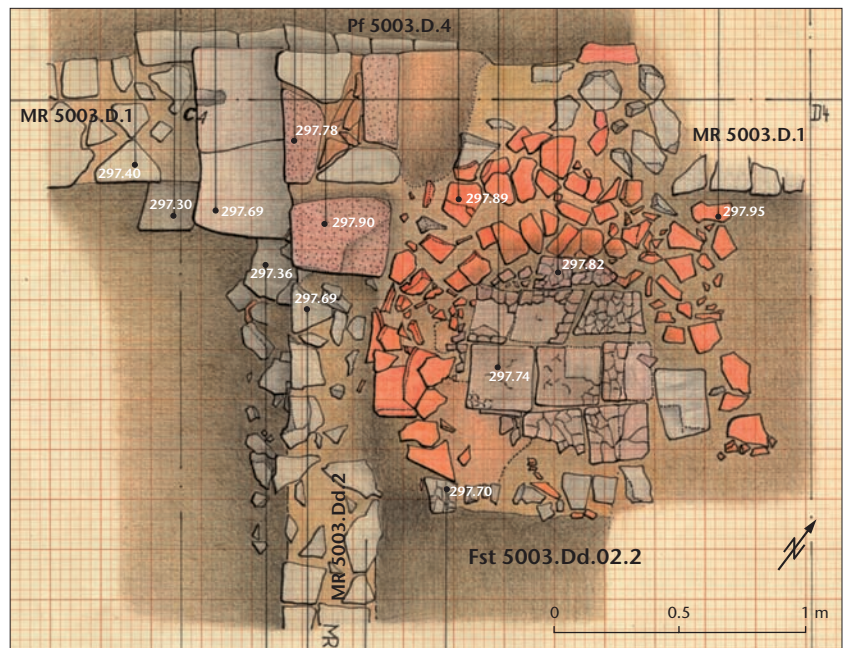
MR 5003.Dd.2 (Abb. 7; 26; 82; 83; 87; 90). Steinmauer. Im Grundriss zeichnen sich lediglich zwei bruchstückhaft erhaltene Mau-

155 Eine theoretisch mögliche «*squatter occupation*» konnte infolge der Grabungsmethode nicht erfasst werden. Darunter wäre eine behelfsmässige, provisorische Benutzung der bereits ruinösen Bausubstanz zu verstehen. So hätten beispielsweise einfache Holzeinbauten die Ruinen der zerstörten Steingebäude wieder bewohnbar machen können. Zum Begriff «*squatter occupation*»: Bridger/Siegmund 1987, 92 bes. Anm. 202.

156 Möglicherweise werden weitere Strukturen durch den Zerstörungsschutt verdeckt. Die Fläche wurde nach dem Abtragen der Schuttschicht nicht gesamthaft dokumentiert.

157 Vgl. Petit 2005a, 130.

► Abb. 93: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1969.053). Aufsicht auf die in der Nordwestecke von Raum 02 liegende Feuerstelle Fst 5003.Dd.02.2 und die Mauern MR 5003.Dd.1, MR 5003.D.1 und das Pfeilerfundament Pf 5003.D.4. M. 1:30.



erpartien ab. Bei einem 2,20 m langen Abschnitt scheint nur eine Hälfte einer Schalenmauer erhalten zu sein. Diese besteht aus gleichmässig grossen Kalkbruchsteinen (L. 15 cm). Mörtelreste sind keine feststellbar. Die Mauer diente wohl zur Innenraumunterteilung und trennte einen südlichen langrechteckigen Raum ab. Breite des aufgehenden Mauerwerks (unvollständig erhalten): etwa 40 cm. OK Mauerkrone 297,73 m ü. M.

Raum 1

Struktur

Fst 5003.Dd.01.1 (Abb. 89; 92). Feuerstelle. Aus zwei *suspensura*-Platten konstruiert (davon eine ganze Platte 40 cm × 40 cm). Platten sind zerbrochen, aber nicht brandgeschwärzt. Den südöstlichen Abschluss bilden zwei senkrecht gesetzte Fragmente, vermutlich aus rotem Sandstein (OK 297,84 m ü. M.). Masse Feuerstelle: 58 cm × 40 cm (OK 297,78 m ü. M.). Wahrscheinlich zugehöriges Gehniveau liegt bei ca. 297,66 m ü. M.

Raum 2

Schichten

Sch 5003.Dd.02.41 (Abb. 7; 9; 51). Gehboden. «Sandig-mörtelhaltiges Material, leicht kiesiges Material, Kiesel (Dm. bis 5 mm), vereinzelt Wandverputz» (UK 297,51 m ü. M., OK 297,60 m ü. M.). FK B07766: Ensemble 11.

Sch 5003.Dd.02.51 (Abb. 7; 8). Benutzungsschicht. «Feinsandig-siltiges Material, vereinzelt Ziegelsplitter und Kiesel (Dm. bis 3 mm), teilweise geschichtet mit Brandschichten» (UK 297,58 m ü. M., OK 297,65 m ü. M.).

Sch 5003.Dd.02.52 (Abb. 7; 8). Benutzungsschicht. «Siltiges, leicht sandiges Material, durchsetzt mit Holzkohle, Kiesel (Dm. bis 3 mm) und vereinzelt Ziegelstückchen» (UK 297,48 m ü. M., OK 297,68 m ü. M.).

Strukturen

Fst 5003.Dd.02.1 (Abb. 87). Feuerstelle. Nur in der Aufsicht dokumentiert, keine Detailzeichnung vorhanden. Vermutlich aus Ziegeln (*tegulae*) konstruiert. Stark zerbrochen und nur unvollständig erhalten. Deshalb sind keine genaueren Aussagen zu Form und Aufbau möglich. Die umgebende Fläche südlich der Feuerstelle weist eine intensive Holzkohleverfärbung auf. Masse Feuerstelle: ca. 70 cm × 50 cm (OK 297,54 m ü. M.).

Fst 5003.Dd.02.2 (Abb. 93). Feuerstelle. Nur in der Aufsicht dokumentiert. Mindestens acht *suspensura*-Platten bilden eine rund 70 cm × 80 cm grosse Feuerstelle mit halbrundem Abschluss im Norden (OK 297,82 m ü. M.). Die Platten sind relativ stark zerbrochen und weisen Spuren von Brandeinwirkung auf. Halbkreisförmig um die Feuerstelle streuen zahlreiche verstürzte Ziegelfragmente, die möglicherweise von einem Aufbau stammen (Innenradius: ca. 50 cm; OK 297,95 m ü. M.). Den südlichen Abschluss der Feuerstelle bildet eine Reihe von Kalkbruchsteinen. Die Feuerstelle befindet sich in der nordwestlichen Ecke von Raum 02 und orientiert sich an den Mauerfluchten. Die Bedienung erfolgte vermutlich von Süden her.

Raum 3

Schichten

Sch 5003.Dd.03.41 (Abb. 7; 8). Gehboden. «Sandiges, leicht humoses und kiesiges Material mit Mörtel durchsetzt, vereinzelt Kalksteinsplitter, Ziegelstückchen, Kiesel (Dm. vorwiegend 5 mm, vereinzelt bis 50 mm)» (UK 297,42 m ü. M., OK 297,60 m ü. M.). FK B07723: Ensemble 11.

Sch 5003.Dd.03.51 (Abb. 7; 8). Benutzungsschicht. «Sandig, leicht siltiges Material, leicht durchsetzt mit Kiesel (Dm. 1 mm, 5 mm und vereinzelt bis 30 mm), Holzkohlepartikel, Ziegelstückchen, Sandsteinsplitter, gelöschter Kalk und Kalksteinsplitter» (UK 297,48 m ü. M., OK 297,60 m ü. M.).

Sch 5003.Dd.03.71 (Abb. 7; 8). Mischplanie. «Siltig-leicht sandiges Material. Stellenweise Ziegelfragmente, Bruchsteine, Kalksteinstücke, gelöschter Kalk, Wandverputz, Keramik, Holzkohlepartikel und Kiesel» (UK 297,40 m ü. M., OK 297,60 m ü. M.). FK B07724: Ensemble 11.

Portikus POR5001.D

Portikusmauer

Während Bauzustand D begrenzt weiterhin eine steinerne Portikusmauer den Gehwegbereich. Dadurch entsteht ein 2,5 m breiter gedeckter Gehweg.



Abb. 94: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf die Portikusmauer MR POR5001.CD.4 und die Pfeilerfundamente Pf POR5001.CD.2 (links) und Pf POR5001.CD.1 (rechts).



Abb. 95: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordosten auf MR POR5001.CD.4, Sch POR5001.Da.502, Sch POR5001.Da.701, Sch POR5001.Db.701 und Gr POR5001.D.1.

Die Portikusmauer wurde sowohl in der Aufsicht als auch in Profil 30 dokumentiert (Abb. 22). Aus der Fotodokumentation sowie den Höhenkoten wird ersichtlich, dass während Bauzustand D eine Aufstockung der bestehenden Portikusmauer aus Bauzustand C erfolgte (Abb. 55). Auf die Oberkante der älteren Phase bei ca. 296,83 m ü. M. wurden drei bis vier weitere Steinlagen gemauert¹⁵⁸. Dadurch erreichte die Portikusmauer eine Oberkante von ca. 297,25 m ü. M.

Anschließend kam es wahrscheinlich während Bauphase Dc zu einer weiteren Erhöhung, die wohl in erster Linie die Pfeiler betraf. Wie in Profil 30 zu sehen ist, wurde dazu das Pfeilerfundament auf der Portikusinnenseite mit

zusätzlich angeschütteten Kalkbruchsteinen verstärkt (Abb. 16; 20; 22; 59)¹⁵⁹. Danach wurde jeweils über einer zusätzlichen Kalkbruchsteinlage ein Sandsteinblock auf das Pfeilerfundament gesetzt (Abb. 16; 23; 94).

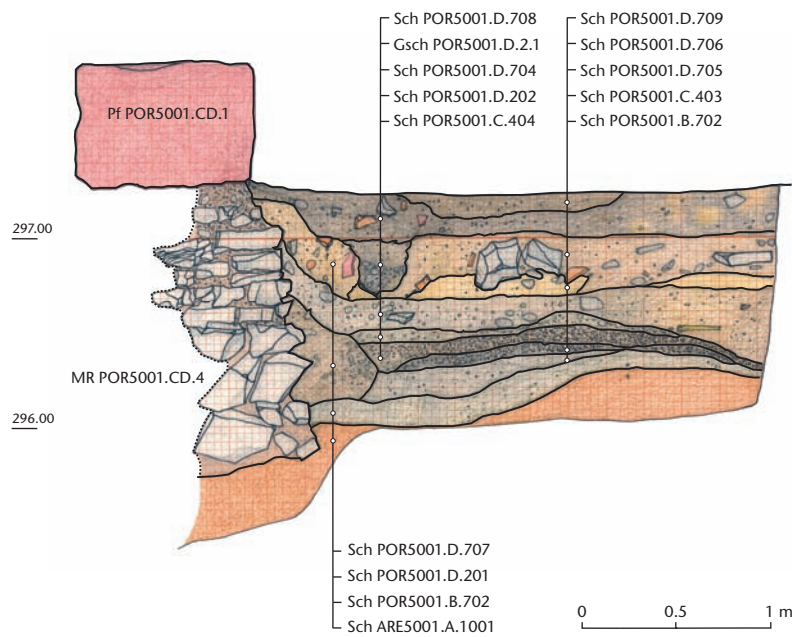
Schichten

Allgemein kann die Stratigrafie der Portikus POR5001 nur mithilfe des Profils 30 nachvollzogen werden (Abb. 22). Es sind vor allem die Höhenkoten sowie stratigrafische Beobachtungen im Zusammenhang mit den Mauerstrukturen, die zu einer relativchronologischen Einordnung der Schichten führen. Eine Korrelation mit der Schichtenabfolge innerhalb des Gebäudes 5003.D ist kaum möglich. Dennoch wird im Folgenden versucht, die Portikusschichten mittels der genannten Möglichkeiten den einzelnen Bauphasen zuzuweisen.

Nach dem Bau der Mauer MR 5003.D.2 wurde deren Fundamentgrube mit der Schicht Grsch POR5001.Da.201 verfüllt (Abb. 20). In der Folge kam es über Schicht Sch POR5001.C.501 zur Ablagerung von weiteren Benutzungsschichten Sch POR5001.Da.502 sowie einer Planie Sch POR5001.Da.701. Diese lassen sich auch in der Fläche fassen (Abb. 95). An der Oberfläche der eingebrachten Planie ist eine holzkohlehaltige Benutzungsschicht zu erkennen. Somit kann auf einer Höhe von ca. 296,85 m ü. M. ein Gehniveau vermutet werden.

¹⁵⁸ Bei MR POR5001.CD.4 bildet eine Sandsteinplatte den Mauerabschluss (Abb. 16).

¹⁵⁹ Es kann jedoch nicht nachgewiesen werden, dass diese Verstärkung bei allen Pfeilern erfolgte.



◀ Abb. 96: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Profil 32. Blick von Südwesten. M. 1:40.



Abb. 97: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Profil 32 mit Anschluss an MR POR5001.CD.4 und PfPOR5001.CD.1 (am linken Bildrand). Blick von Südwesten.

In einer nächsten Phase Db benutzte man die Schicht Sch POR5001.Db.701, um die Terrainhöhe innerhalb der Portikus auszugleichen (Abb. 20; 22; 58). In dieser stark verkohlten Schicht befanden sich zahlreiche Schlacken (Abb. 95). Dies spricht dafür, dass hier sehr wahrscheinlich eine Abfallschicht aus einer Werkstatt verfüllt wurde¹⁶⁰.

Nach einer weiteren Benutzungsschicht Sch POR5001.Db.502 sowie einer Planie Sch POR5001.Db.702 folgt ca.

¹⁶⁰ Möglicherweise stammen diese Abfälle direkt aus einer metallverarbeitenden Werkstatt in Gebäude 5003.D. – Vgl. dazu Kasprzyk/Labaune 2003, 101 f. – Schlacken dienen in Zweitverwendung gerne als Baumaterial. In Gegenden mit hoher metallurgischer Aktivität findet man z. B. Schlacken als Strassenbelag. Sie wurden aber auch zur Mauerfundamentierung oder, wie das vorliegende Beispiel der Sch POR5001.Db.701 zeigt, als Planie- und Auffüllmaterial verwendet; vgl. Dieudonné-Glad 1999, 40; Forrières/Petit/Schaub 1987, 14. Im Vicus von Bliesbruck/F wurden Schlacken ebenfalls als Auffüllmaterial z. B. im Portikusbereich verwendet.



Abb. 98: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Südwesten auf den Portikusbereich mit den Mauern MR POR5001.CD.1, MR POR5001.CD.2 und MR POR5001.CD.3 sowie den beiden Pfeilerfundamenten PfPOR5001.CD.4 (links) und PfPOR5001.CD.3 (rechts).

6 cm darüber eine weitere ausplanierte Abfallschicht Sch POR5001.Db.703. Deren Zusammensetzung mit stark verkohltem und teils rot verbranntem Material sowie Schlacken entspricht derjenigen der Schicht Sch POR5001.Db.701. Sehr wahrscheinlich handelt es sich auch hier um Werkstattabfall. Es kann jedoch nicht beurteilt werden, ob die Bestandteile aus nächster Nähe stammen oder zur Planierung herangeführt wurden¹⁶¹. Beim Blick auf das unmittelbar benachbarte Profil 32 fällt auf, dass derartiges Schichtmaterial dort fehlt (Abb. 96; 97). Hingegen kann die vermutlich identische Schicht als Sch POR5001.Db.703 in Profil 1, Abschnitt 2, der Grabung 1969.053 gefasst werden. Somit handelt es sich dennoch um eine relativ grossflächige Schichtablagerung¹⁶².

In Profil 30 (Abb. 20; 22) werden die genannte Schicht Sch POR5001.Db.703 sowie eine «sandig-siltige» Schicht Sch POR5001.Db.101 im Bereich des Pfeilerfundaments PfPOR5001.CD.2 von einer jüngeren Auffüllschicht Sch POR5001.Dc.701 durchschlagen. Möglicherweise steht dieser Bodeneingriff in Zusammenhang mit der Erhöhung des Pfeilerfundaments während Bauphase 5003.Dc. Im Gegensatz zum ansonsten nur geschütteten Fundament konnte in diesem oberen Bereich der Einsatz von Kalkmörtel nachgewiesen werden.

Nach der Verfüllung dieses postulierten Baugrübchens lagerten sich darüber dünne holzkohlehaltige Benutzungsschichten ab.

In einem ca. 50 cm breiten Bereich direkt über dem Pfeilerfundament befinden sich zwei Schichtpakete, deren Interpretation Fragen aufwirft. Dabei weist die Schicht Sch POR5001.Dc.702 wiederum eine identische Zusammensetzung auf wie die bereits erwähnten Schichten Sch POR5001.Db.701 und Sch POR5001.Db.703. Aufgrund der stratigraphischen Verhältnisse kann es sich dabei aber nicht um denselben Ablagerungsvorgang handeln. Merkwürdig erscheint die Konzentration dieser ca. 12 cm mächtigen Schicht Sch

POR5001.Dc.702 auf den relativ schmalen Bereich über dem Pfeilerfundament. Dasselbe gilt auch für das darüber liegende mörtelhaltige Gelniveau Sch POR5001.Dc.401 (OK ca. 297,50 m ü. M.). Die gegen Osten senkrecht abfallende Schichtkante kann unterschiedlich interpretiert werden. Einerseits wäre denkbar, dass diese beiden Schichten durch eine nicht mehr nachweisbare Konstruktion abgestützt wurden. Andererseits könnte man sich auch vorstellen, dass diese Schichten im Rahmen einer Senkung des Portikusniveaus bewusst abgebaut wurden. Dadurch wäre auf einer Höhe von etwa 297,20 m ü. M. ein immerhin noch ca. 1,5 m breiter Gehweg entstanden. Möglicherweise wurden diese beiden Schichten auch nur im Bereich des Pfeilerfundaments Pf POR5001.CD.2 nicht vollständig abgetragen¹⁶³.

Ein bewusstes Absenken des Portikusniveaus ist ein durchaus plausibler Interpretationsvorschlag. Auf diese Weise konnte man sich beispielsweise eine weitere Erhöhung der Portikusmauer ersparen. Mit einer Oberkante von 297,50 m ü. M. lag die Schicht Sch POR5001.Dc.401 immerhin bereits über der angenommenen Oberkante der Portikusmauer (Abb. 20; 22). Wie die Fotodokumentation allerdings belegt, scheint dies später aber nicht weiter gestört zu haben. So lagerte sich noch während der Nutzungszeit auf der Oberfläche der Portikusmauer Schichtmaterial ab (Abb. 98; 99).

161 Wie die Beobachtungen für Augustodunum (Autun/F) zeigen, wurden die Werkabfälle dort unmittelbar in Zusammenhang mit Werkstätten angetroffen. Die Bearbeiter gehen davon aus, dass der Abfall jeweils sehr nahe bei den Handwerker-Ateliers abgelagert wurde: Kasprzyck/Labaune 2003, 101 f. – Vgl. dazu Leroy/Merluzzo 2010, 308–311.

162 Mithilfe der Fotodokumentation kann evtl. der südliche Abschluss der Schichtausdehnung gefasst werden. Siehe Abb. 95.

163 Die Beobachtungen resultieren alleine aus dem dokumentierten Profil 30 und können nicht mit weiteren Profilschnitten verglichen und überprüft werden.



Abb. 99: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Südende des nördlichen Portikusabschnitts. Neben der MR POR5001.CD.3 sind auch das Pfeilerfundament Pf POR5001.CD.3 und die Sandsteinpfeilerbasis Pf POR5001.Dc.12 zu sehen. Blick von Südwesten.

Dazu zählt auch die Schicht Sch POR5001.Dc.503. Die interne Schichtung lässt vermuten, dass diese Materialablagerung nicht nur mittels einer Planie, sondern auch durch Benutzung entstanden ist (Abb. 20; 22).

Am Ende der Ablagerung von Schicht Sch POR5001.Dc.503 wurde eine rund 40 cm tiefe Vertikalstruktur entlang der Mauer MR 5003.D.2 angelegt (Abb. 79). Vermutlich handelt es sich dabei um einen Graben Gr POR5001.D.2 (Abb. 95). Dessen genaue Funktion lässt sich nicht erschliessen. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit einer baulichen Massnahme an Mauer MR 5003.D.2.

Der Graben wurde anschliessend mit der Schicht Grsch POR5001.D.2.1 verfüllt.

Darüber folgt eine stark verkohlte Schicht Sch POR5001.Dc.504, die ebenfalls in der Fläche dokumentiert wurde (Abb. 100). Diese muss nicht zwingend von einer Brandzerstörung herrühren, sondern könnte auch gut als Benutzungsschicht betrachtet werden. Ein allfälliger Zusammenhang mit der im Innern des Gebäudes als Benutzungsschicht interpretierten Schicht Sch 5003.Dc.01.53 kann nur mit dem Indiz der ähnlichen Schichthöhen alleine allerdings nicht belegt werden.

Dieselbe Frage stellt sich schliesslich auch für die letzte fassbare Schicht unterhalb des Zerstörungshorizonts. Dabei handelt es sich um eine relativ stark verkohlte Schicht Sch POR5001.Dd.501. Wie bereits bei der Schicht Sch POR5001.Dc.504 wurde der Anschluss an die Mauer MR 5003.D.2 nicht dokumentiert. Die Grabungsfotos zeigen, dass die Portikus keineswegs eine einheitliche, grossflächige Brandschicht aufweist (Abb. 98). Berücksichtigt man dieses in der Fläche sehr heterogene Schichtbild, kann auch für die Schicht Sch POR5001.Dd.501 eine Interpretation als Benutzungsschicht nicht ausgeschlossen werden.

Einfacher gestaltet sich hingegen die Deutung der Schicht Sch POR5001.E.601 (Abb. 22). Dabei handelt es sich um eine Zerstörungsschicht, die eindeutig das Benutzungsende der

Portikus markiert. Ungefähr auf demselben Niveau (UK ca. 297,50 m ü. M.) befindet sich auch im Innern des Gebäudes 5003.D eine Zerstörungsschicht. So konnte sie in Profil 1 gerade noch als ca. 10 cm mächtige Schicht erfasst werden. Ansonsten fiel die Zerstörungsschicht innerhalb der Auswertungsfläche nahezu komplett dem maschinellen Ausgrabung zum Opfer¹⁶⁴. Folglich kann mithilfe der vorhandenen Deckschichten einzig das Profil 30 belegen, dass zumindest in diesem Bereich mit keiner jüngeren Besiedlung mehr zu rechnen ist.

Strukturen

Aufgrund der gewählten Grabungsstrategie konnte nur die Südhälfte der Portikus POR5001 untersucht werden. Deshalb beschränken sich auch die erkennbaren Strukturen auf diese Zone.

In Bauzustand D zeigt sich parallel zu Profil 30 auf einer Höhe von 296,91 m ü. M. eine ca. 80 cm breite Grabenstruktur (Abb. 79). Dieser Graben Gr POR5001.D.1 durchquert die gesamte Portikusbreite zwischen der Mauer MR 5003.D.2 und der Mauer MR POR5001.CD.4. Dabei durchschlägt er die Schicht Sch POR5001.Db.703 und ist somit jünger (Abb. 95). Interessanterweise trifft dieser Graben an seinem strassenseitigen Ende auf eine rund 50 cm breite Lücke in der Portikusmauer. Dabei handelt es sich wohl kaum um einen Zufall. Wie die Fotodokumentation zu erkennen gibt (Abb. 94), wurde dieser Abschnitt der Portikusmauer vermutlich erst nachträglich vollständig zugemauert¹⁶⁵.

Möglicherweise die identische Struktur Gr POR5001.D.1 lässt sich auch auf einer Höhe von 297,36 m ü. M. erkennen (Abb. 100). Dort weist die langschmale Verfärbung jedoch eine Breite von ca. 50 cm auf. Alleine diese ungewöhnliche Verschmälerung muss aber nicht unbedingt auf zwei verschiedene Strukturen deuten.

Wie sowohl zeichnerisch als auch fotografisch dokumentiert wurde, durchschlägt der Graben Gr POR5001.D.1 offensichtlich die Schicht Sch POR5001.Dc.504 (Abb. 55; 100). Folglich muss dieser Graben jünger sein als die Schichtablagerung. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass sich an derselben Stelle bereits ein Vorgängergraben befunden hat.

Entlang der Mauer MR 5003.D.2 zeichnet sich eine weitere langschmale Verfärbung ab, die möglicherweise in einem Zusammenhang mit dem Graben Gr POR5001.D.1 zu sehen ist (Abb. 100). Dabei handelt es sich wohl um denselben Graben, der sich in Profil 30 nachweisen lässt und dort mit der Schicht Grsch POR5001.D.2.1 verfüllt wurde

¹⁶⁴ So ist die Zerstörungsschicht z. B. in Profil 3 mit Ausnahme weniger Verfüllungen praktisch nicht fassbar.

¹⁶⁵ Darauf lassen die an dieser Stelle deutlich grösseren Steinquader schliessen.



Abb. 100: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordosten auf den südlichen Portikusabschnitt mit MR POR5001.CD.4, Pf POR5001.CD.1–2 sowie den Strukturen So POR5001.Dc.1, Pf POR5001.Dc.7–11, Gr POR5001.D.1–2 und G POR5001.Dc.1. Am oberen Bildrand ist der befestigte Randbereich der Basilicastrasse BAS01 zu sehen. Unten im Bild: Gebäudemauer MR 5003.D.2.

(Abb. 22). Im Profil wird dieser Graben Gr POR5001.D.2 allerdings von der Schicht Sch POR5001.Dc.504 überdeckt. Folglich muss der Graben Gr POR5001.D.2 relativchronologisch älter sein als der Graben Gr POR5001.D.1.

Somit besteht wohl kein direkter funktionaler Zusammenhang zwischen den beiden Grabenstrukturen innerhalb der Portikus POR5001.D.

Wie bereits oben erwähnt wurde, erfolgte das Anlegen des Grabens Gr POR5001.D.2 möglicherweise im Rahmen einer Baumassnahme an der Mauer MR 5003.D.2. Dessen genauer Zweck kann jedoch nicht mehr nachvollzogen werden.

Schwierig gestaltet sich auch die Deutung des Grabens Gr POR5001.D.1. Ohne dokumentierten Querschnitt kann dessen Konstruktionsweise nicht erfasst werden. Es muss folglich offen bleiben, ob es sich dabei einfach um eine langschmale Vertiefung handelt oder ob es z. B. ein mit einer Holzkonstruktion verschalter Kanal sein könnte. Dennoch geben Lage und Orientierung der Struktur bereits einen Deutungshinweis. Der Graben Gr POR5001.D.1 scheint ganz bewusst auf die Strasse hinaus zu führen. So könnte es sich möglicherweise um eine Art Abwasserleitung handeln. Allerdings stellt sich dabei die Frage, woher das abzuleitende Wasser in diesem gedeckten Portikusbereich stammen würde¹⁶⁶. Somit erlauben die Befunde keinen wirklich nachvollziehbaren Interpretationsvorschlag für den Graben Gr POR5001.D.1.

Südöstlich dieses Grabens zeichnet sich auf dem Niveau der Bauphase 5003.Dc eine Grube ab (Abb. 79). Diese Grube G POR5001.Dc.1 liegt exakt über der bereits besprochenen Grube G POR5001.C.1 (Abb. 41). Eigentlich würde dies entweder für eine Kontinuität oder sogar eine identische Struktur sprechen. Bemerkenswert ist nun aber, dass die Struktur auf einer dokumentierten Höhe von 296,86 m ü. M. nicht erfasst werden konnte. Die Grube wurde nicht geschnitten. So kann nicht entschieden werden, ob tatsächlich nach einem Unterbruch wieder eine neue Grube errichtet wurde oder ob sich eine stratigrafisch durchgehende Grube beim Dokumentieren einfach nicht erkennen liess. Würde es sich gemeinsam mit der Grube G POR5001.C.1 um eine identische handeln, hätte diese eine Tiefe von mindestens 66 cm.

Wie die verschiedenen an der Gruben-Oberkante (ca. 297,10 m ü. M.) dokumentierten Schichten belegen, wurde die Grube G POR5001.Dc.1 wahrscheinlich über einen gewissen Zeitraum hinweg mit Schichtmaterial verfüllt (Abb. 100).

Am südlichen Ende der Auswertungsfläche kann für die Bauphase 5003.Dc ein weiteres Befundensemble nachge-

166 Eine Ableitung von Dachwasser ist hier kaum anzunehmen.



Abb. 101: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Nördlicher Abschnitt der Portikus POR5001 entlang der Gebäudemauer MR 5003.D.2 (am unteren Bildrand). Zu sehen sind neben der Sch POR5001.Dc.504 auch die Pfeiler Pf POR5001.Dc.12 (links), Pf POR5001.CD.3 und Pf POR5001.CD.4 (rechts). Blick von Nordosten.

wiesen werden. In der südlichen Verlängerungsachse der Portikusmauer (MR POR5001.CD.4) befinden sich fünf kleine, in regelmässigen Abständen aufgereihte Pfostenlöcher (Pf POR5001.Dc.7–11; Abb. 79). Diese zeigen sich als runde Holzkohleverfärbungen. Im unmittelbar parallel dazu anschliessenden Profil 32 wurde die zugehörige Schicht nicht dokumentiert, da dieses bereits bis auf eine Höhe von 297,24 m ü. M. abgetragen war (Abb. 96; 97).

Die kleinen Pfosten sind möglicherweise als Teil eines Flechtwerkzauns zu deuten. Da jedoch der südliche Anschluss der Portikus auf diesem Niveau nicht dokumentiert wurde, kann keine Fortsetzung festgestellt werden. Folglich ist unklar, ob es sich um eine Art Portikusbegrenzung handelt. Südlich der Mauer MR POR5001.CD.4 konnte innerhalb der Ausgrabungsfläche entlang der Basilicastrasse keine steinerne Portikusmauer mehr nachgewiesen werden¹⁶⁷.

Denkbar wäre aber auch, dass die kleinen Pfosten eine eigenständige Funktion ausübten. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit der in einem Abstand von weniger als 10 cm zu den Pfosten parallel verlaufenden Struktur So POR5001.Dc.1 (Abb. 100). Dabei handelt es sich um eine mindestens 1,70 m lange rotbraune Verfärbung, deren Umrisse relativ gut erkennbar sind. Möglicherweise wurde diese Farbgebung durch Hitzeeinwirkung erzeugt, z. B. bei einem Brand. In einem solchen Zusammenhang entstanden vermutlich

auch die Holzkohleverfärbungen der Pfostenreihe. Das Aussehen und die Funktion dieses Befundensembles lassen sich jedoch nicht mehr rekonstruieren.

Dies gilt auch für die zwischen dem Pfeiler Pf POR5001.CD.1 und der Struktur So POR5001.Dc.1 liegende Grube G POR5001.Dc.2 (Abb. 100). Obwohl sie ebenfalls nicht genauer untersucht und nur in der Aufsicht dokumentiert wurde, kann diese Struktur vermutlich als Grube G POR5001.Dc.2 bezeichnet werden. Darauf verweist eine in der Aufsicht erfasste rotbraune Verfärbung, die einen nordwestlichen Randbereich markiert. Als mögliche Grubenbegrenzung diente evtl. auch ein rund 30 cm langer Kalkstein im Nordosten der Grube G POR5001.Dc.2. Welchen Zweck die Grube erfüllte, bleibt ungewiss.

Eine weitere interessante Beobachtung kann im Nordteil der Portikus POR5001.D gemacht werden. Wie die Fotodokumentation belegt, liegt dort ein Sandsteinquader Pf POR5001.

167 Wie bereits angesprochen, könnte diese unterschiedliche Bauweise der Portikus möglicherweise Rückschlüsse auf die Parzellierung und die Besitzverhältnisse erlauben.

Dc.12 (UK 297,42 m ü. M.) auf der Schicht Sch POR5001.Dc.504 (Abb. 99).

Mit seiner Lage und Ausrichtung entsprechend der Portikusmauer MR POR5001.CD.3 diente dieser wohl als Sockelstein für einen Stützpfiler (Abb. 101). Folglich kam es wahrscheinlich frühestens während Bauphase 5003.Dc zum Einbau dieses Pfeilers¹⁶⁸. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit den baulichen Veränderungen, die auch am Gebäude 5003.D festgestellt werden können, z. B. im Bereich der Mauer MR 5003.D.2 (s. o. S. 84).

Befundkatalog zu Portikus POR5001.D (Abb. 64; 79; 86)

Mauern

MR POR5001.CD.1 (Abb. 98). Steinmauer. Abschnitt der Portikusmauer nördlich von Pf POR5001.CD.4. Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen, OK 296,34 m ü. M. Aufgehendes Schalenmauerwerk aus Kalkbruchsteinen ist insgesamt fünf Steinlagen hoch erhalten, OK 297,16 m ü. M. Vermutlich in einer 2. Phase wurde die Portikusmauer durch einen direkt auf die Steinmauer gelegten Sandsteinblock ergänzt. Dieser befindet sich zwei Meter südlich von Pf POR5001.CD.6, misst 80 cm × 80 cm und hat eine Höhe von ca. 60 cm, OK 297,52 m ü. M. Der Sandsteinblock liegt jedoch nicht auf einem Pfeilerfundament, sondern rund 20 cm nördlich neben Pf POR5001.CD.5. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. OK Fundament 296,50 m ü. M., OK Mauerkrone 297,16 m ü. M.

MR POR5001.CD.2 (Abb. 57; 58; 98). Steinmauer. Abschnitt der Portikusmauer zwischen den Pfeilern Pf POR5001.CD.4 und Pf POR5001.CD.3. Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen und Kieselsteinen ist nur schwach erkennbar. Von der aufgehenden Schalenmauer aus gemörtelten Kalkbruchsteinen (L. 10–35 cm) sind etwa drei Steinlagen erhalten. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. OK Vorfundament 296,93 m ü. M., OK Mauerkrone 297,25 m ü. M.

MR POR5001.CD.3 (Abb. 57; 98; 99). Steinmauer. Abschnitt der Portikusmauer zwischen den Pfeilern Pf POR5001.CD.3 und Pf POR5001.CD.2. Fundament ist nicht erkennbar. Von der aufgehenden Schalenmauer aus gemörtelten Kalkbruchsteinen sind ca. vier Steinlagen erhalten. Darüber folgen in einer 2. Phase (Bauzustand D) geschichtete Kalksteinfragmente sowie humoses Material. Auf dieser Unterlage steht der Sohlstein Pf POR5001.Dc.12. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 55 cm. OK Vorfundament 296,97 m ü. M., OK Mauerkrone 297,21 m ü. M.

MR POR5001.CD.4 (Abb. 16; 55; 94; 102). Steinmauer. Abschnitt der Portikusmauer zwischen den Pfeilern Pf POR5001.CD.2 und Pf POR5001.CD.1. Im Grundriss und in Profil 30 dokumentiert. Zweiphasig: 1. Phase: Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen. Von der aufgehenden Schalenmauer aus Kalkbruchsteinen (L. 10–30 cm) sind vier Steinlagen erhalten. 2. Phase (Bauzustand D): Auf der Basis der älteren Schalenmauer folgen weitere Steinlagen, von denen drei bis vier erhalten sind. Die Ausführung der Portikusmauer ist vor allem zur Strassenseite hin sorgfältig. Auf der Rückseite wurde die Mauer vermutlich an bereits bestehendes Sediment errichtet. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 60 cm. UK Fundament 296,25 m ü. M., OK Fundament 296,48 m ü. M., OK Vorfundament 296,53 m ü. M., OK Mauerkrone 297,40 m ü. M.

Schichten

Gsch POR5001.D.2.1: Siehe unten bei G POR5001.D.2.

Grsch POR5001.D.2.1. Auffüllschicht in Gr POR5001.D.2. «Siltiges, leicht sandiges Material, vereinzelt Mörtel, Ziegelfragmente und Kalksteinsplitter» (UK 297,01 m ü. M., OK 297,42 m ü. M.).

Sch POR5001.D.201 (Abb. 96; 97). Bauhorizont (?). «Sandig-siltiges Material mit Kiesel» (UK 296,10 m ü. M., OK 296,70 m ü. M.).

Sch POR5001.D.202 (Abb. 96; 97). Bauhorizont (?). «Siltig-sandiges Material vermischt mit Mörtel und Kiesel (Dm. bis 30 mm)» (UK 296,30 m ü. M., OK 296,60 m ü. M.). FK B08390: Ensemble 7.

Sch POR5001.D.704 (Abb. 96; 97). Mischplanie. «Siltig-sandiges Material vermischt mit Kalkbruchsteinen, vereinzelt Kiesel (Dm. bis 90 mm), Ziegelstücke, Kalksteinsplitter, ein Knochen, Mörtel» (UK 296,30 m ü. M., OK 296,75 m ü. M.). FK B08389, FK B08393: Ensemble 7.

Sch POR5001.D.705 (Abb. 96; 97). Mischplanie. «Siltig-sandiges Material, vereinzelt Kalksteinsplitter» (UK 296,65 m ü. M., OK 296,80 m ü. M.). FK B08388: Ensemble 7.

Sch POR5001.D.706 (Abb. 96; 97). Mischplanie. «Siltig-sandiges Material mit drei grossen Kalksteinbruchstücken, vereinzelt Kiesel (Dm. bis 90 mm), Kalksteinsplitter, Mörtel, gelöschter Kalk» (UK 296,65 m ü. M., OK 297,03 m ü. M.). FK B08372: Ensemble 7.

Sch POR5001.D.707 (Abb. 96; 97). Mischplanie. «Sandig-siltiges Material mit vereinzelt Kalkbruchsteinen, Ziegelfragmenten, Kiesel (Dm. bis 10 mm), Mörtel, Holzkohlepartikel» (UK 296,65 m ü. M., OK 297,20 m ü. M.). FK B08374: Ensemble 7.

Sch POR5001.D.708 (Abb. 64; 96; 97). Mischplanie. «Sandig-siltiges Material mit Kalksteinbruchstücken, Ziegelfragmenten, vereinzelt Kiesel (Dm. bis 50 mm), Kalksteinsplitter, 1 Sandsteinfragment, Mörtel, gelöschter Kalk» (UK 296,98 m ü. M., OK 297,30 m ü. M.). FK B08371: Ensemble 7.

Sch POR5001.D.709 (Abb. 96; 97). Mischplanie. «Sandiges, leicht siltiges Material mit vereinzelt Kiesel (Dm. bis 2 mm), Mörtelspuren, Ziegelsplitter» (UK 297,10 m ü. M., OK 297,25 m ü. M.). FK B08370: Ensemble 7.

Strukturen

G POR5001.D.2 (Abb. 96; 97). Grube? Nur in Profil 32 dokumentiert.

Darin die *Gsch POR5001.D.2.1* (Abb. 96; 97). «Siltiges, leicht sandiges Material mit vereinzelt Kiesel (Dm. bis 25 mm), Kalksteinsplitter, Mörtel» (UK 296,70 m ü. M., OK 297,00 m ü. M.).

Gr POR5001.D.1 (Abb. 95). Graben (?). Humose langschmale Form in Sch POR5001.Dc.503 und Sch POR5001.Db.703. Struktur durchquert in rechtem Winkel zur MR 5003.D.2 die Portikus. Möglicherweise kanalartige Verbindung zum Strassengraben. MR POR5001.CD.4 ist auf der Breite dieser Struktur weniger hoch erhalten. L. 265 cm, B. 50 cm. Gefasst auf 297,36 m ü. M. und 296,91 m ü. M.

Gr POR5001.D.2 (Abb. 20; 22; 79). Graben. Langschmale Struktur entlang der MR 5003.D.2 und in rechtem Winkel zum Gr POR5001.D.1. Verfüllt mit der Grsch POR5001.D.2.1. L. 310 cm, B. 50 cm. UK 297,00 m ü. M., OK 297,42 m ü. M.

Pf POR5001.CD.1 (Abb. 16; 55; 59; 60; 94–97; 100; 102). Pfeiler. Im Grundriss und in Profil 32 zeichnerisch dokumentiert. Zweiphasig. 1. Phase: Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen (L. 10–30 cm), OK 296,54 m ü. M. Das Aufgehende aus Kalkbruchsteinen ist etwa vier Steinlagen hoch erhalten, OK 297,16 m ü. M. Der Pfeiler ragt nur auf der Ostseite 30 cm über die Breite der Portikusmauer hinaus. Masse Pfeiler: 170 cm × 110 cm. 2. Phase: Auf einer humos-sandigen Schicht mit Kalksteinfragmenten liegt ein grosser Quader aus rotem Sandstein (L. 90 cm, B. 90 cm, H. 66 cm), OK 297,94 m ü. M. Der Pfeiler befindet sich am südlichen Ende der MR POR5001.CD.4.

Pf POR5001.CD.2 (Abb. 16; 20; 22; 23; 55; 59; 94; 95; 100). Pfeiler. Im Grundriss und in Profil 30 zeichnerisch dokumentiert. Zweiphasig. 1. Phase: Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen (L. 10–30 cm), OK ca. 296,48 m ü. M. Das Aufgehende

¹⁶⁸ Zu dieser relativchronologischen Einstufung verhelfen die Höhenkoten sowie die stratigrafische Situation in Profil 30. – Es bleibt aber unklar, ob dieser Pfeiler als Ersatz für den nahe gelegenen Pf POR5001.CD.3 (Abb. 101) eingebaut wurde oder als zusätzliche Stütze. Mit seinen relativ kleinen Dimensionen und der kaum vorhandenen Fundamentierung scheint ihm allerdings kaum eine besonders wichtige statische Rolle zugekommen zu sein.

besteht aus relativ unsorgfältig geschichteten Kalkbruchsteinen. Es sind etwa vier Steinlagen erhalten, OK 297,26 m ü. M. Der Pfeiler ragt auf der Ostseite ca. 60 cm über die Breite der Portikusmauer hinaus. Masse Pfeiler: B. ca. 110 cm, L. nicht erkennbar. 2. Phase: Auf einer gemörtelten Kalkbruchsteinlage befindet sich ein grosser Block aus rotem Sandstein (L. nicht erkennbar, B. 82 cm, H. 58 cm), OK 297,90 m ü. M.

Pf POR5001.CD.3 (Abb. 56–58; 98; 99; 101). Pfeiler. Vermutlich zweiphasig. 1. Phase: Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen (OK nicht dokumentiert). Aufgehendes aus sorgfältig gemauerten Kalkbruchsteinen ist fünf Steinlagen hoch erhalten. Der Pfeiler ragt nur auf der Ostseite 30–50 cm über die Breite der Portikusmauer hinaus. Es besteht eine deutliche Baufuge zwischen dem Pfeiler und den angrenzenden Mauern MR POR5001.CD.3 und MR POR5001.CD.2. Somit wurde der Pfeiler separat und nicht im Verband mit den Portikusmauern errichtet. Masse Pfeiler: L. 135 cm, B. 100 cm. 2. Phase: Über der OK der Pfeilermauer folgt eine Ansammlung von Kalkbruchsteinfragmenten in humosem Material. Es ist unklar, ob es sich dabei um eine unsorgfältig errichtete Mauerkonstruktion handelt oder einfach um einen Steinverstoß. Es gibt bei diesem Pfeiler keinen Hinweis auf einen Sandsteinblock.

Pf POR5001.CD.4 (Abb. 56; 98; 101). Pfeiler. Zweiphasig. 1. Phase: Fundament konnte nicht dokumentiert werden, da zu wenig tief gegraben wurde. Vom Aufgehenden aus Kalkbruchsteinen sind etwa fünf Steinlagen erhalten. Der Pfeiler ragt nur auf der Ostseite 50–70 cm über die Breite der Portikusmauer hinaus. Es besteht eine deutliche Baufuge zwischen dem Pfeiler und den angrenzenden Mauern MR POR5001.CD.2 und MR POR5001.CD.1. Somit wurde der Pfeiler separat und nicht im Verband mit den Portikusmauern errichtet. Masse Pfeiler: L. 140 cm, B. 130 cm. 2. Phase: Unmittelbar auf der Pfeilermauer liegt ein grosser Sandsteinblock (L. 80 cm, B. 80 cm), OK 297,69 m ü. M.

Pf POR5001.CD.5 (Abb. 62). Pfeiler. Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen und vereinzelt Kiesel (UK 294,65 m ü. M., OK 296,34 m ü. M.). Der Pfeiler ragt nur auf der Ostseite 40–60 cm über die Breite der Portikusmauer hinaus. Anschluss an die Portikusmauer ist nicht ausreichend dokumentiert. Masse Pfeiler: L. 155 cm, B. 120 cm, OK 297,06 m ü. M.

Pf POR5001.CD.6 (Abb. 61; 62). Eckpfeiler. Vermutlich zweiphasig. 1. Phase: Rechteckiges Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen, OK 296,73 m ü. M. Aufgehendes kann in der Dokumentation nicht erkannt werden. 2. Phase: zwei grosse aufeinander gestellte Sandsteinblöcke (L. 100 cm, B. 100 cm, H. ca. 60 cm), UK 296,67 m ü. M., OK 297,78 m ü. M. Die Portikusmauern MR POR5001.CD.1 und MR POR5002.CD.5 schliessen direkt an den Sandsteinpfeiler an und reichen in der Höhe bis über die OK des unteren Sandsteinblocks auf 297,20 m ü. M.

Bauphase POR5001.Da

Schichten

Grsch POR5001.Da.201 (Abb. 20; 22). Bauhorizont. Verfüllung der Fundamentgrube von MR 5003.D.2. «Siltiges Material, im unteren Teil mit Kiesel (Dm. 2–20 mm) durchsetzt, vereinzelt Kalksteinsplinter, Holzkohlepartikel» (UK 296,24 m ü. M., OK 296,68 m ü. M.).

Sch POR5001.Da.502 (Abb. 20; 22). Benutzungsschicht. «Verkohlt, siltiges Material, durchsetzt mit Holzkohle, Knochen und Kiesel (Dm. bis 10 mm)» (UK 296,80 m ü. M., OK 296,02 m ü. M.).

Sch POR5001.Da.701 (Abb. 20; 22; 95). Mischplanie. «Siltiges Material, vereinzelt Holzkohle, gelöschter Kalk, Kiesel (Dm. bis 10 mm), Kalksteinsplinter und Schlackenstückchen» (UK 296,76 m ü. M., OK 297,00 m ü. M.).

Bauphase POR5001.Db

Schichten (Abb. 20)

Sch POR5001.Db.101 (Abb. 22). Planieschicht. «Siltiges, stellenweise sandig-siltiges Material, im rechten Teil etwas rot verbrannt» (UK 297,14 m ü. M., OK 297,22 m ü. M.).

Sch POR5001.Db.501 (Abb. 22). Benutzungsschicht. «Verkohlt, siltiges Material, durchsetzt mit Holzkohle; Knochen und Kiesel (Dm. bis 10 mm)» (UK 296,94 m ü. M., OK 297,04 m ü. M.).

Sch POR5001.Db.502 (Abb. 22). Benutzungsschicht. «Siltiges Material, durchsetzt mit Holzkohlepartikeln, Knochen und Kiesel (Dm. bis 5 mm)» (UK 297,01 m ü. M., OK 297,08 m ü. M.).

Sch POR5001.Db.701 (Abb. 22; 58). Auffüllschicht. «Stark verkohltes, siltiges Material, durchsetzt mit vielen grossen Schlackenstücken, stellenweise rot verbrannt, sowie Kalksteinsplinter» (UK 296,64 m ü. M., OK 297,04 m ü. M.).

Sch POR5001.Db.702 (Abb. 22). Mischplanie. «Siltig-grobsandiges Material, vereinzelt Holzkohle, Kiesel (Dm. bis 30 mm, vorwiegend aber 4 mm)» (UK 296,98 m ü. M., OK 297,10 m ü. M.).

Sch POR5001.Db.703 (Abb. 22; 64). Mischplanie/Abfallschicht. «Stark verkohltes, siltiges Material, durchsetzt mit viel Schlacke, stellenweise rot verbrannt, sowie mit Kalksteinsplintern durchsetzt» (UK 297,05 m ü. M., OK 297,17 m ü. M.).

Bauphase POR5001.Dc

Schichten (Abb. 20; 22)

Sch POR5001.Dc.401. Mörtelboden. «Mörtelhaltiges Gelniveau mit Kalksteinstücken und -splintern durchsetzt. Darunter siltig-sandiges Material» (UK 297,40 m ü. M., OK 297,52 m ü. M.).

Sch POR5001.Dc.501. Benutzungsschicht. «Dünne, siltige Brandschicht, teilweise leicht sandig, im rechten Teil etwas rot verbrannt» (UK 297,18 m ü. M., OK 297,22 m ü. M.).

Sch POR5001.Dc.502. Benutzungsschicht. «Siltiges Material, teilweise rot verbrannt und mit Holzkohle durchsetzt» (UK 297,24 m ü. M., OK 297,42 m ü. M.).

Sch POR5001.Dc.503 (Abb. 95). Mischplanie. «Sandiges, leicht siltiges Material, etwas mörtelhaltig, durchsetzt mit Kiesel (Dm. vorwiegend 1–5 mm), vereinzelt Schlacke, Ziegelfragmente und ungelöschter Kalk. Im unteren Teil Holzkohlestücke, darunter siltiges Material durchsetzt mit Kiesel (Dm. bis 20 mm). Vereinzelt Knochen, Mörtel und Holzkohle» (UK 297,20 m ü. M., OK 297,62 m ü. M.).

Sch POR5001.Dc.504. Benutzungsschicht (?). «Siltig-sandiges Material, beim Sandsteinquader Einschlüsse (sandig, leicht siltig) vereinzelt Kiesel (Dm. bis 5 mm) und Ziegelstückchen, stark verkohltes Material» (UK 297,35 m ü. M., OK 297,50 m ü. M.). FK B08391.

Sch POR5001.Dc.701. Auffüllschicht. «Allgemein verkohltes, siltiges Material, durchsetzt mit Kiesel (Dm. 1–5 mm), stellenweise leicht rot verbrannt» (UK 297,06 m ü. M., OK 297,40 m ü. M.).

Sch POR5001.Dc.702. Mischplanie/Abfallschicht. «Stark verkohltes, siltiges Material, vereinzelt Schlacke und Kiesel» (UK 297,28 m ü. M., OK 297,46 m ü. M.).

Strukturen

G POR5001.Dc.1 (Abb. 100). Grube. Im Grundriss rundliche Struktur mit erkennbarem Rand. Verschiedene Schichten bilden Grubenverfüllung. Struktur liegt über G POR5001.C.1. Dazwischen scheint sich allerdings keine Grube fortzusetzen. Dm. ca. 155 cm. Gefasst auf 297,10 m ü. M.

G POR5001.Dc.2 (Abb. 100). Grube (?). Im Grundriss rechteckige, dunkle Holzkohleverfärbung mit einer rötlichen Verfärbung am Rand (Hitzeinwirkung?). Nur in der Fläche dokumentiert. L. 80 cm, B. 60 cm. Gefasst auf 297,28 m ü. M.

So POR5001.Dc.1 (Abb. 100). Im Grundriss langschmale, rostbraune Verfärbung. Verläuft parallel zur Strasse und der Reihe von fünf kleinen Pfosten Pf POR5001.Dc.7–11. Umgebende Fläche ist relativ stark holzkohlehaltig. L. 175 cm, B. ca. 15 cm. Gefasst auf 297,30 m ü. M.

Pf POR5001.Dc.7 (Abb. 100). Pfostenloch (?). Runde dunkle Verfärbung. Dm. ca. 10 cm. Teil einer Reihe von fünf kleinen Pfosten im Abstand von jeweils ca. 20 cm zueinander sowie parallel zum Strassengraben. Gefasst auf ca. 297,30 m ü. M.

Pf POR5001.Dc.8 (Abb. 100). Pfostenloch (?). Runde dunkle Verfärbung. Dm. ca. 10 cm. Teil einer Reihe von fünf kleinen Pfosten im Abstand von jeweils ca. 20 cm zueinander sowie parallel zum Strassengraben. Gefasst auf ca. 297,30 m ü. M.

Pf POR5001.Dc.9 (Abb. 100). Pfostenloch (?). Runde dunkle Verfärbung. Dm. ca. 10 cm. Teil einer Reihe von fünf kleinen Pfosten im Abstand von jeweils ca. 20 cm zueinander sowie parallel zum Strassengraben. Gefasst auf ca. 297,30 m ü. M.

Pf POR5001.Dc.10 (Abb. 100). Pfostenloch (?). Runde dunkle Verfärbung. Dm. ca. 10 cm. Teil einer Reihe von fünf kleinen Pfosten im Abstand von jeweils ca. 20 cm zueinander sowie parallel zum Strassengraben. Gefasst auf ca. 297,30 m ü. M.

Pf POR5001.Dc.11 (Abb. 100). Pfostenloch (?). Runde dunkle Verfärbung. Dm. ca. 10 cm. Teil einer Reihe von fünf kleinen Pfosten im Abstand von jeweils ca. 20 cm zueinander sowie parallel zum Strassengraben. Gefasst auf ca. 297,30 m ü. M.

Pf POR5001.Dc.12 (Abb. 99; 101). Sohlstein. Unregelmässig zugehauener Block aus rotem Sandstein. Der Grundriss ist beinahe quadratisch. Masse: 55 cm × 60 cm, H. 46 cm, UK 297,42 m ü. M., OK 297,88 m ü. M. Der Sohlstein befindet sich auf Sch POR5001.Dc.504.

Bauphase POR5001.Dd

Schichten

Sch POR5001.Dd.101 (Abb. 20; 22). Planieschicht. «Sandig-siltiges Material» (UK 297,42 m ü. M., OK 297,50 m ü. M.).

Sch POR5001.Dd.501 (Abb. 20; 22). Benutzungsschicht (?). «Siltig-sandiges Material, beim Sandsteinquader Einschlüsse (sandig, leicht siltig), vereinzelt Kiesel (Dm. bis 5 mm) und Ziegelstückchen, stark verkohltes Material» (UK 297,42 m ü. M., OK 297,74 m ü. M.).

Portikus POR5002.D

Portikusmauer und Strukturen

Analog zur Portikus POR5001.D besteht entlang der Venusstrasse weiterhin eine gedeckte Portikus POR5002.D. Auch bei dieser wurde die Portikusmauer auf Basis der bestehenden (OK ca. 296,69 m ü. M.) erhöht (Abb. 63). Allerdings scheint die jüngere Mauer weniger sorgfältig gefertigt zu sein. Dennoch sind davon bis auf eine Höhe von 297,30 m ü. M. rund vier Steinlagen erhalten.

Befundkatalog zu Portikus POR5002.D (Abb. 86)

Mauer

MR POR5002.CD.5 (Abb. 62; 91). Portikusmauer. Geschüttetes Fundament aus Kalkbruchsteinen und Kieselsteinen. Das aufgehende Schalenmauerwerk aus Kalkbruchsteinen ist etwa vier Steinlagen hoch erhalten. Darüber folgt in einer 2. Phase (Bauzustand D) eine weniger sorgfältig gemauerte Schalenmauer aus Kalkbruchsteinen, die ebenfalls noch rund vier erhaltene Steinlagen aufweist. Gegenüber der rund 80 cm breiten Vorgängermauer ist die zweite mit Mauerstärken zwischen 40 cm und 70 cm etwas schmaler. Dies kann allerdings auch von unterschiedlichen Erhaltungszuständen herrühren. Breite des aufgehenden Mauerwerks: 40–70 cm. UK Fundament 296,16 m ü. M., OK Fundament 296,75 m ü. M., OK Mauerkrone 297,14 m ü. M.

Strukturen

Pf POR5002.CD.7 (Abb. 44; 62). Pfeiler. Zweiphasig. 1. Phase: Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen, keine Höhenangabe dokumentiert. Aufgehendes aus Kalkbruchsteinen ist etwa vier Steinlagen hoch erhalten. 2. Phase: Um ca. 30 cm gegenüber der 1. Phase zurückversetzte Fortsetzung der Kalkbruchsteinschichtung, von der zwei bis drei Lagen erhalten sind. Darüber folgt weitere 30 cm zurückversetzt und an die Kante der *MR* POR5002.CD.5 platziert ein grosser Sandsteinblock (L. 85 cm, B. 75 cm), OK 297,09 m ü. M. Die Pfeilermauer ragt auf der Südseite insgesamt 55–70 cm über die Portikusmauer hinaus.

Pf POR5002.CD.8 (Abb. 44; 62). Pfeiler. Zweiphasig. 1. Phase: Fundament aus geschütteten Kalkbruchsteinen, UK 295,84 m ü. M. Erhaltungszustand des Aufgehenden ist im Detail nicht erkennbar. 2. Phase: Erneut Kalkbruchsteinlagen, OK 296,84 m ü. M. Südlich der *MR* POR5002.CD.5 ragen die Kalkbruchsteine des Pfeilers rund 50 cm versturzartig in die Portikus hinein.

Pf POR5002.CD.9 (Abb. 64; 79; 86). Pfeiler. Nur im Grundriss zeichnerisch dokumentiert. Masse Pfeiler: L. 130 cm, B. 110 cm. UK 294,50 m ü. M., OK 297,30 m ü. M.

Pf POR5002.CD.10 (Abb. 64; 79; 86). Pfeiler. Nur im Grundriss zeichnerisch dokumentiert. Masse Pfeiler: L. 140 cm, B. 110 cm. UK 296,06 m ü. M., OK 297,00 m ü. M.

Basilicastrasse BAS01.D

Im Verlauf von Bauzustand D kam es zu insgesamt elf Erneuerungen des Strassenkoffers (Abb. 22; 23). Gleich zu Beginn dieses Bauzustands verbreiterte man die Basilicastrasse um ca. 90 cm bis an die Portikusmauer heran. Wie in Profil 30 zu erkennen ist, wurde dabei das Fundament der Mauer *MR* POR5001.CD.4 überdeckt und der zuvor bestehende Strassengraben verfüllt. Die folgenden Aufkofferungen (*Sch* BAS01.D.102, *Sch* BAS01.D.402 und *Sch* BAS01.D.103) erfolgten dann aber wieder senkrecht über der Aussenkante der Schicht *Sch* BAS01.C.101. Dadurch entstand erneut ein rund 90 cm breiter Strassengraben. Mit der Schicht *Sch* BAS01.D.104 wurde ein rund 22 cm mächtiger Kieskoffer eingebracht, der bis in den Strassengraben hinunterführte.

Nach drei weiteren, eher bescheidenen Ausbesserungen des Belages (*Sch* BAS01.D.403, *Sch* BAS01.D.105 und *Sch* BAS01.D.404) erhöhte man den Strassenkoffer nochmals relativ massiv. Diese beiden letzten Aufkofferungen, Schichten *Sch* BAS01.D.702 und *Sch* BAS01.D.703, weisen neben den Kieselsteinen einen relativ hohen Anteil an Ziegelfragmenten und Kalksteinbruchstücken auf. In Schicht *Sch* BAS01.D.702 scheint zudem auch Humusmaterial enthalten zu sein. Gemäss einer Beschriftung auf dem Zeichnungsdeckblatt von Profil 30 führten zudem Wasserleitungen durch dieses Schichtpaket (Abb. 23)¹⁶⁹.

Allgemein wirken diese jüngsten Strassenkoffer verglichen mit ihren Vorgängern ziemlich unsorgfältig konstruiert (Abb. 40). Betrachtet man die gesamte Schichtabfolge der Basilicastrasse, kann eine tendenzielle Entwicklung festgestellt werden: von feinen und sorgfältigen zu mächtigen und groben Strassenschichten.

Im Bereich des Strassengrabens sowie der Randzone des Strassenkoffers finden sich zudem verschiedene Indizien, die auf eine Art Strassenrandbefestigung deuten.

Innerhalb des Strassengrabens fällt die Brandschicht *Sch* BAS01.D.601 auf. Diese kann erst nach der Schicht *Sch* BAS01.D.703 entstanden sein und verläuft diagonal in den Strassengraben hinunter. Gemäss der Profilzeichnung trifft

¹⁶⁹ Auf dem Grabungsfoto Abb. 23 können drei runde steinfreie Bereiche erkannt werden, bei denen es sich wohl um Spuren dieser Wasserleitungen handelt. – Vgl. dazu Tomasevic Buck 1988b, 80 f.

die Brandschicht dort unnatürlich senkrecht auf die jüngere Schicht Sch BAS01.D.704. Geht man nun davon aus, dass der Strassengraben nicht nachträglich nochmals abgetieft wurde, muss sich an dieser Stelle folglich eine Art Wandkonstruktion befunden haben. Möglicherweise könnte man sich entlang des Strassengrabens eine Verschalung mit Holzbrettern vorstellen, die ein allzu starkes Verfüllen verhindern sollte. Vermutlich erst nach Entfernen oder Zerstörung einer solchen Konstruktion konnte sich die Schicht Sch BAS01.D.704 bis in die Lücke zwischen Schicht Sch BAS01.D.602 und Schicht Sch BAS01.D.601 erstrecken. Dabei bleiben aber die relativchronologische Stellung sowie die Deutung des Steinversturzes, Schicht Sch BAS01.D.602, unklar. Gemäss der Profilzeichnung muss dieser bestimmt älter sein als die Schichten Sch BAS01.D.704 und Sch BAS01.D.705. Es ist jedoch nicht klar ersichtlich, ob zum Zeitpunkt der Ablagerung die postulierte Grabenbegrenzung noch vorhanden war.

Die Beschaffenheit der verstürzten Steine deutet darauf, dass es sich dabei um vermutlich einst vermauerte Kalkbruchsteine handelt, die wahrscheinlich bei einer Zerstörung oder (Um-)Baumassnahme in den Strassengraben gelangt sind (Abb. 94).

Eine weitere Besonderheit befindet sich am Rand des Strassenkoffers (Abb. 64). Dort konnten auf einer Oberkante von rund 297,00 m ü. M. in ziemlich regelmässigen Abständen (30–100 cm) runde Vertiefungen in den Kiesschichten festgestellt werden (Pf BAS01.D.1–15; Abb. 56; 59; 101). Diese erstrecken sich über die gesamte Länge (ca. 18 m) des untersuchten Abschnitts der Basilicastrasse in einem Abstand von ungefähr 1 m zur Portikus.

Soweit dies feststellbar ist, befindet sich die gefasste Oberkante dieser Strukturen auf der Höhe der Schicht Sch BAS01.D.103. Mit einer Tiefe von 19 cm bis 49 cm ragen sie bis etwa auf die Oberkante der Schicht Sch BAS01.B.104 hinunter. Der an der Oberkante gefasste Durchmesser variiert zwischen 30 cm und 50 cm¹⁷⁰.

Aufgrund der aufgeführten Merkmale können diese Strukturen als Pfostenlöcher bezeichnet werden. Mit ihrer Lage am Rand des Strassenkoffers und den relativ geringen Abständen besteht vermutlich ein konstruktiver Zusammenhang mit der Strasse. Beim Betrachten der Position innerhalb von Profil 30 (Abb. 22) fällt auf, dass sich diese Pfostenlöcher gerade etwa im Randbereich einer Abfolge von sieben Strassenschichten befinden. Wie deutlich zu erkennen ist, verfügt dieser Strassenkoffer über eine nahezu senkrecht abfallende Randkante. Folglich handelt es sich bei diesen Pfostenlöchern möglicherweise um einen Teil einer Strassenrandbefestigung, die das Abrutschen der Kiesschichten verhindern sollte (Abb. 102). Damit wären diese Strukturen funktional vergleichbar mit den bereits 1989 von René Hänggi in einem Aufsatz besprochenen «Pföstchen am Strassenrand»¹⁷¹. Solche kleinen Pföstchen konn-



Abb. 102: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick in den Strassengraben des südlichen Abschnitts der Basilicastrasse BAS01 mit MR POR5001.CD.4 und Pf POR5001.CD.1. Blick von Südsüdosten.

ten auch im südlich anschliessenden Bereich der Insula 50 entlang der Basilicastrasse festgestellt werden¹⁷². Für die Westtorstrasse (WES04.A und WES04.B), die Nordrandstrasse (NRS01) sowie die Heilbadstrasse (HBS01) lassen sich beispielsweise ebenfalls ähnliche Strassenrandbefestigungen nachweisen¹⁷³.

Im Gegensatz zu diesen weisen die vorliegenden Pfostenlöcher jedoch ganz andere Dimensionen auf. Dies hängt möglicherweise mit unterschiedlichen Erfordernissen zu-

170 Dabei muss berücksichtigt werden, dass beim Ausgraben im kieseligen Material des Strassenkoffers möglicherweise die Umrisse nicht genau erfasst werden konnten.

171 Hänggi 1989b, 84–88. – Neben Erläuterungen zur Konstruktionsweise findet sich in diesem Aufsatz auch eine Zusammenstellung der bereits bekannten Strassenabschnitte von Augusta Raurica mit solchen Strassenrandbefestigungen: Hänggi 1989b, 87 f. mit Abb. 23. – Vgl. dazu auch Schatzmann 2003, 128–131; Schwarz 2004, 311 mit Anm. 1037; 1038.

172 Vgl. Hänggi 1989b, 88 Abb. 25.

173 Vgl. Schatzmann 2003, 126–130 Abb. 71; Spring 2009, 167 Abb. 9; S. 170; 172 Abb. 15; S. 173 Abb. 17.

sammen. So müssen wohl mit zunehmender Höhe des Strassenkoffers entsprechend stabilere Randbefestigungen installiert werden. Alleine aufgrund der dokumentierten Höhen lässt sich jedoch kaum feststellen, zu welchem Zeitpunkt die Pfostenlöcher angelegt wurden. Sie erlauben jedoch, ein gleichzeitiges Bestehen dieser Strukturen anzunehmen.

Folglich wäre denkbar, dass die relativ massiven Pfosten, evtl. auch in Kombination mit Flechtwerk¹⁷⁴, als Armierung des Strassenrandes gedient haben. Der Zusammenhang zwischen Strassenkoffer und Pfostenlöchern ist offensichtlich. Somit ist wohl auch die vorgeschlagene Interpretation als Strassenrandbefestigung zutreffend¹⁷⁵.

Befundkatalog zu Basilicastrasse BAS01.D

Schichten (Abb. 22; 23)

Sch BAS01.D.102. Planie. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,70 m ü. M., OK 296,96 m ü. M.).

Sch BAS01.D.103. Planie. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,70 m ü. M., OK 297,06 m ü. M.).

Sch BAS01.D.104. Planie. Keine Profil-Beschreibung vorhanden. Dieses Schichtmaterial verfüllt auch den Strassengraben (UK 296,60 m ü. M., OK 297,26 m ü. M.).

Sch BAS01.D.105. Substruktionsschicht zu Sch BAS01.D.404. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 297,22 m ü. M., OK 297,34 m ü. M.).

Sch BAS01.D.402. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,70 m ü. M., OK 296,98 m ü. M.).

Sch BAS01.D.403. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 297,06 m ü. M., OK 297,26 m ü. M.).

Sch BAS01.D.404. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 297,30 m ü. M., OK 297,40 m ü. M.).

Sch BAS01.D.601. Brandschicht am Strassengrabenrand. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,84 m ü. M., OK 297,72 m ü. M.). FK B08339.

Sch BAS01.D.602. Zerstörungsschicht (?). Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,84 m ü. M., OK 297,72 m ü. M.). FK B08339.

Sch BAS01.D.701. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,46 m ü. M., OK 296,86 m ü. M.).

Sch BAS01.D.702. Mischplanie. Keine Profil-Beschreibung vorhanden. Kiesel, Kalkbruchsteine, Ziegelfragmente (UK 297,35 m ü. M., OK 297,59 m ü. M.).

Sch BAS01.D.703. Mischplanie. Keine Profil-Beschreibung vorhanden. Kiesel, Kalkbruchsteine, Ziegelfragmente (UK 297,59 m ü. M., OK 297,88 m ü. M.).

Sch BAS01.D.704. Keine Profil-Beschreibung vorhanden (UK 296,74 m ü. M., OK 297,79 m ü. M.). FK B08339.

Sch BAS01.D.705. Keine Profil-Beschreibung vorhanden. Humoses Material mit wenig Kalkbruchstein- und Ziegelfragmenten (UK 297,14 m ü. M., OK 297,72 m ü. M.). FK B08339.

Strukturen (Abb. 64; 79; 86)

PfBAS01.D.1 (Abb. 100). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers. Dm. 50 cm. Gefasst auf ca. 297,06 m ü. M., UK 296,78 m ü. M.

PfBAS01.D.2 (Abb. 100). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers. Dm. 45 cm. Gefasst auf ca. 297,11 m ü. M., UK 296,73 m ü. M.

PfBAS01.D.3 (Abb. 100). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers. Dm. 40 cm. Gefasst auf ca. 297,03 m ü. M., UK 296,54 m ü. M.

PfBAS01.D.4 (Abb. 100; 102). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers. Dm. 35 cm. Gefasst auf ca. 296,93 m ü. M., UK 296,60 m ü. M.

PfBAS01.D.5 (Abb. 100; 102). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers. Dm. 40 cm. Gefasst auf ca. 296,93 m ü. M., UK 296,50 m ü. M.

PfBAS01.D.6 (Abb. 56; 101). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers. Dm. 50 cm. Gefasst auf ca. 296,73 m ü. M., UK 296,54 m ü. M.

PfBAS01.D.7 (Abb. 56; 101). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers. Dm. 40 cm. Gefasst auf ca. 296,92 m ü. M., UK 296,66 m ü. M.

PfBAS01.D.8 (Abb. 56; 101). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers. Dm. 30 cm. Gefasst auf ca. 296,92 m ü. M., UK 296,74 m ü. M.

PfBAS01.D.9 (Abb. 56; 101). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers.

Dm. 40 cm. Gefasst auf ca. 296,94 m ü. M., UK 296,77 m ü. M.

PfBAS01.D.10 (Abb. 56; 101). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers.

Dm. 35 cm. Gefasst auf ca. 296,92 m ü. M., UK 296,66 m ü. M.

PfBAS01.D.11 (Abb. 56; 101). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers.

Dm. 40 cm. Gefasst auf ca. 296,94 m ü. M., UK 296,65 m ü. M.

PfBAS01.D.12 (Abb. 56; 101). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers.

Dm. 50 cm. Gefasst auf ca. 296,92 m ü. M., UK 296,70 m ü. M.

PfBAS01.D.13 (Abb. 56; 101). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers.

Dm. 50 cm. Gefasst auf ca. 297,03 m ü. M., UK 296,68 m ü. M.

PfBAS01.D.14 (Abb. 56; 101). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers.

Dm. 30 cm. Gefasst auf ca. 297,06 m ü. M., UK 296,75 m ü. M.

PfBAS01.D.15 (Abb. 56; 101). Pfostenloch am Rand des Strassenkoffers.

Dm. 35 cm. Gefasst auf ca. 297,06 m ü. M., UK 296,84 m ü. M.

Zusammenfassung der Ergebnisse zu Bauzustand D

Bauzustand D wird durch eine Vergrößerung der Raumstruktur von Gebäude 5003 charakterisiert. Gleich zu Beginn kam es zum weitgehenden Abbruch der Innenmauern des vorherigen Bauzustandes C. Beim anschliessenden Neubau wurden die Aussenmauern teilweise auf den bereits bestehenden hochgezogen¹⁷⁶. Einzig bei der Westfassade lässt sich nachweisen, dass die Aussenmauer gegenüber dem Vorgänger um 50 cm nach Nordosten zurückversetzt wurde. Dadurch erzielte man eine Verbreiterung des Portikusbereichs. Sowohl in die Nord- als auch in die Westfassade wurden in regelmässigen Abständen Pfeiler integriert. Neben der architektonischen Fassadengliederung dienten diese wohl vornehmlich als statische Stützen. Dasselbe gilt auch für zwei massive Pfeiler in den nördlichen Gebäudeecken. Im Zentrum des Gebäudes wurden wohl gleichzeitig mit den Aussenmauern zwei weitere Stützpfeiler errichtet. Diese liegen auf der Gebäudelängsachse und weisen die gleiche Ausrichtung auf wie die Fassadenpfeiler. Auf diesen stark fundamentierten Pfeilern ruhten wohl die Balken einer Dachkonstruktion oder die Bodenbalken eines allfälligen Obergeschosses. Die Mauerstärken sprechen für ein Aufgehendes in Steinbauweise.

In Bauzustand D zeigt sich das Gebäude 5003 als hallenartiger Baukörper (ca. 21 m × 12 m) mit einer Innenfläche von rund 252 m². Diese Grundstruktur wurde während des gesamten Bauzustandes D beibehalten.

Für die Bauphase Da können im Gebäudeinnern Holzwandkonstruktionen nachgewiesen werden, die in der Südhälfte mindestens zwei separate Bereiche abtrennen. Im Gegensatz zum nördlichen Teil wurden hier in der Bauphase 5003.Da keine Planieschichten eingebracht. So lagerten sich die Benutzungsschichten direkt über dem Mörtelboden aus Bauzustand C ab.

¹⁷⁴ Vgl. Spring 2009, 170.

¹⁷⁵ Ein ähnlicher Befund ist beispielsweise auch aus der Augster Insula 22 bekannt: Hänggi 1989b, 82 Abb. 14 oben.

¹⁷⁶ Dies konnte bei den Mauern MR 5003.D.1 und MR 5003.CD.8 dokumentiert werden.

Das Vorhandensein von gleich vier in dieser Bauphase 5003.Da benutzten Feuerstellen sowie die grossflächige Raumstruktur weisen wahrscheinlich auf einen handwerklichen Kontext. Eine Benutzung ausschliesslich als Wohnbereich ist weitgehend undenkbar.

In der folgenden Bauphase 5003.Db wurde im Gebäudeinnern das Terrain mit mehreren Planieschichten aus vermutlich herangeführtem Bauschutt in kurzer Zeit um bis zu 60 cm erhöht.

Über dieser Planie errichtete man in Bauphase 5003.Dc in einem wahrscheinlich separaten Raum 02 erneut einen Mörtelboden. Ansonsten gibt es keine weiteren Hinweise auf eine Innenraumeinteilung. Bemerkenswert ist wiederum eine regelrechte Aufreihung von insgesamt fünf Feuerstellen. Mit ihrer konsequenten Lage in der östlichen Gebäudehälfte markieren sie möglicherweise eine zumindest funktionale Zweiteilung des hallenartigen Raumes¹⁷⁷. Gemeinsam mit ausgeprägten Holzkohleschichten, die vermutlich durch Benutzung und nicht durch einen Brand entstanden sind, deuten diese Befunde auf eine Nutzung als Werkstatt.

Schliesslich kam es in Bauphase 5003.Dd zu einer weiteren Raumunterteilung. Dazu wurden Steinmauern zwischen die Stützpfeiler eingezogen. Auf diese Weise entstanden drei ungefähr gleich grosse (70–80 m²) langrechteckige Räume.

Auf zwei dieser Räume verteilen sich insgesamt drei Feuerstellen. Die Nutzungsart der Räume lässt sich nicht genauer bestimmen.

Verschiedene Hinweise deuten darauf, dass in dieser Spätphase von Gebäude 5003 möglicherweise an den Fassaden Umbau- oder Renovierungsarbeiten vorgenommen wurden.

In der Portikus erhöhte man während Bauzustand D die bereits bestehenden Portikusmauern und Pfeilerfundamente mittels weiterer Steinlagen. Auf diese wurden vermutlich erst in Bauphase Dc als Pfeilersockel dienende Sandsteinquader gesetzt.

Innerhalb des Strassenkoffers der Basilicastrasse lassen sich für den Bauzustand D insgesamt elf Schichten unterscheiden. Durch diese Aufkofferungen erhöhte sich die Strasse um 1 m. Folglich kann ein ausgeprägter Strassengraben nachgewiesen werden. Entlang der Basilicastrasse befinden sich in relativ regelmässigen Abständen Pfostenstellungen, die wahrscheinlich als Teil einer Strassenrandbefestigung zu interpretieren sind.

Bauzustand E: Zerstörungshorizont

Überblick über die Befundeinheiten

Auf der gesamten Auswertungsfläche ist ein Zerstörungshorizont nachzuweisen. So liegt eine teilweise mehr als

50 cm hohe Schuttschicht über den letzten Benutzungsschichten von Bauzustand D. Einzelbefunde lassen sich darin nicht erkennen.

Gebäude 5003.E

Im Bereich von Gebäude 5003 wurde bei der Ausgrabung bis auf die Mauerkronen maschinell abgebaut. Deshalb konnte meistens nur gerade die unterste Zone des Zerstörungsschuttes dokumentiert werden (Abb. 89). Im Gebäudeinnern liegt die erhaltene Oberkante der Schuttschicht bei ca. 297,69 m ü. M. Über nahezu die gesamte Fläche streuen Kalkbruchsteinstücke und Ziegelfragmente. Wie in Profil 3 zu sehen ist, verfüllte die Schuttschicht Sch 5003.E.63 in der Gebäudenordhälfte zwei muldenartige Vertiefungen (Abb. 7; 9). Gewisse Gräben wurden in der Folge des Steinraubes allmählich mit Schuttmaterial verfüllt. Dies ist in der Mauerraubgrube der Mauer MR 5003.CD.10 festzustellen (Abb. 87). Nachdem man mithilfe eines seitlich zur Mauer hinführenden Grabens die Mauer MR 5003.CD.10 bis auf die Fundamentsteine hinunter ausgeraubt hatte, verfüllte sich der Graben Gr 5003.E.1 allmählich mit nachrutschendem Schichtmaterial (Grsch 5003.E.1.3) sowie humosem Zerstörungsschutt (Grsch 5003.E.1.4; Abb. 8). Derselbe Vorgang ist auch für den ebenfalls von Profil 3 geschnittenen Graben Gr 5003.E.2 und dessen Füllschicht Grsch 5003.E.2.1 anzunehmen (Abb. 80). Allerdings gibt es in diesem Graben kaum mehr Reste, die auf eine Mauer deuten würden. Eine Interpretation als Mauerraubgrube ist deshalb nicht zwingend.

Aufgrund der vorhandenen Dokumentation und der gewählten Abbaumethode kann für den Bereich des Gebäudes 5003 nicht ausgeschlossen werden, dass sich über den dokumentierten Zerstörungsschichten eine Siedlungstätigkeit fortsetzte; im Fundmaterial fehlen allerdings Anzeiger dafür. Dies bedeutet, es fehlt ein eindeutiger Beleg einer abschliessenden Deckschicht.

Befundkatalog zu Gebäude 5003.E

Mauer

MR 5003.E.1 (Abb. 87). Mauerraubgrube (?). Auf einer Länge von über 11 Metern zeichnet sich ein mit Zerstörungsschutt (Grsch 5003.E.2.1) gefüllter Graben ab. Es ist unklar, ob es sich bei dieser rund 3 m breiten Störung tatsächlich um eine Mauerraubgrube (Gr 5003.E.2) handelt.

Schichten

Grsch 5003.E.1.1, Grsch 5003.E.1.2, Grsch 5003.E.1.3, Grsch 5003.E.1.4: Siehe unten bei Gr 5003.E.1.

Grsch 5003.E.2.1: Siehe unten bei Gr 5003.E.2.

Sch 5003.E.63 (Abb. 7; 26; 89). «Humusschicht mit weniger als 5 % Einschlüssen: eckige Kalke (Dm. bis 4 cm) und kleine Ziegelstücke von ca. 3 cm. Gegen Nordosten auf Höhe der Mauerkrone von MR 5003.CD.8 auf etwa 1 m Länge bis 30 % Ziegel-

177 Vgl. dazu die räumliche Gliederung bei einem Glasmacher-Atelier in Besançon/F: Munier 2003, 46–51.

fragmente (Dm. bis 10 cm) und grosse, fast viereckige Kalksteine (L. bis 14 cm). In der unteren Schichthälfte grosse, eckige Kalke und Ziegel (Dm. bis 20 cm)» (UK 296,70 m ü. M., OK 298,22 m ü. M.). FK B07653 und FK B07743: Ensemble 12.

Sch 5003.E.64 (Abb. 7; 8; 27; 68). Zerstörungsschicht (?). «Sandiges, leicht siltiges Material, durchsetzt mit gelöschtem Kalk und Mörtel, sowie Ziegelstückchen, Holzkohlepartikeln und Kiesel (Dm. bis 20 mm)» (UK 297,17 m ü. M., OK 297,67 m ü. M.).

Sch 5003.E.65 (Abb. 7; 8; 27; 68). Zerstörungsschicht. «Sandiges, leicht siltiges Material, leicht durchsetzt mit Kiesel (Dm. 1–5 mm, vereinzelt bis 60 mm), Holzkohlepartikel, Ziegelstückchen, gelöschter Kalk und Kalksteinsplitter. Bruchsteine (z. T. noch mit Mörtel), Kalksteinstücke, Ziegelfragmente und Mörtelknollen» (UK 297,27 m ü. M., OK 297,77 m ü. M.). FK B07738: Ensemble 12.

Strukturen

Gr 5003.E.1. Mauerraubgraben zu MR 5003.CD.10.

Darin die *Grsch 5003.E.1.1* (Abb. 7; 8). «Siltiges Material, vereinzelt Kiesel (Dm. bis 35 mm), Mörtel und Rost, stellenweise Ziegel und Holzkohlepartikel» (UK 296,52 m ü. M., OK 296,80 m ü. M.). FK B07830.

Grsch 5003.E.1.2 (Abb. 7; 8). «Siltiges Material, durchsetzt mit Mörtel, Kalksteinstücken, Kiesel (Dm. bis 40 mm), und Holzkohlepartikeln» (UK 296,64 m ü. M., OK 297,18 m ü. M.). FK B07829: Ensemble 12.

Grsch 5003.E.1.3 (Abb. 7; 8). «Siltige Brandschicht, teilweise geschichtet, Einschlüsse aus verbranntem Silt, stellenweise Kiesel, Ziegelfragmente, Mörtelknollen, gelöschter Kalk und sandig-siltiges Material. Ganze Schicht stark mit Holzkohle durchzogen» (UK 296,72 m ü. M., OK 297,44 m ü. M.). Es handelt sich vermutlich um in den Mauerraubgraben nachgerutschtes Material der *Sch 5003.Dc.01.53*. FK B07733: Ensemble 10.

Grsch 5003.E.1.4 (Abb. 7; 8). «Humoses, leicht sandiges Material, stellenweise Ziegelfragmente, Bruchsteine, Kalksteinstücke, gelöschter Kalk, Wandverputz, Keramik, Holzkohlepartikel und Kiesel» (UK ca. 296,60 m ü. M., OK ca. 297,48 m ü. M.). FK B07726: Ensemble 12.

Gr 5003.E.2 (Abb. 80). Mauerraubgraben zu MR 5003.E.1. Es ist unklar, ob es sich tatsächlich um einen Mauerraubgraben oder einfach um einen Graben handelt. Graben zeichnet sich an der Oberfläche als ca. 120 cm breite dunkle Verfärbung ab, die in einem Abstand von ca. 270 cm parallel zur MR 5003.CD.10 verläuft.

Darin die *Grsch 5003.E.2.1* (Abb. 7; 8). «Humoses, leicht sandiges Material, stellenweise Ziegelfragmente, Bruchsteine, Kalksteinstücke, gelöschter Kalk, Wandverputz, Keramik, Holzkohlepartikel und Kiesel» (UK 297,10 m ü. M., OK 297,60 m ü. M.). FK B07725: Ensemble 12.

Portikus- und Strassenbereich

Im Bereich der Portikus und der Basilicastrasse zeigt sich ein sehr ähnliches Bild wie beim Gebäude 5003. Auffällig sind die besonders zahlreichen Ziegelfragmente (Abb. 89)¹⁷⁸. Hier wurde der Zerstörungsschutt auf einer Oberkante von ca. 298,02 m ü. M. dokumentiert. Somit handelt es sich in diesem Bereich um eine komplette Stratigrafie. In Profil 30 konnte über den vollständig vorhandenen Zerstörungsschichten auch der moderne Humushorizont, Schicht *Sch ARE5003.F.1801*, erfasst und dokumentiert werden (Abb. 20; 22; 23). Dieses Profil belegt, dass über dem Zerstörungshorizont, Schicht *Sch POR5001.E.601*, keine Bau- oder Besiedlungsaktivität¹⁷⁹ mehr erfolgte.

Dieser Nachweis kann jedoch nicht einfach auf den Gebäudebereich übertragen werden. Trotzdem liegt die Vermutung nahe, dass auch im Bereich des Gebäudes 5003



Abb. 103: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Blick von Nordosten in den Strassenkoffer der Basilicastrasse BAS01.

die Besiedlung dieses Areals mit der Zerstörungsschicht ein Ende fand.

Befundkatalog zu Portikus POR5001.E

Schicht

Sch POR5001.E.601 (Abb. 20; 22). Zerstörungsschicht. «Sandig-humoses Material, vereinzelt Ziegelfragmente, Kalksteinsplitter, Kiesel (Dm. 2–25 mm) und Mörtelknollen» (UK 297,48 m ü. M., OK 297,92 m ü. M.). FK B08345: Ensemble 13.

Befundkatalog zu Basilicastrasse BAS01.E

Schichten

Sch BAS01.E.601 (Abb. 22; 23). Zerstörungsschicht. «Sandig-humoses Material, Ziegelfragmente, Kalksteinsplitter, Kiesel (Dm. 2–25 mm) und Mörtelknollen» (UK 297,48 m ü. M., OK 297,92 m ü. M.). FK B08337.

Sch BAS01.E.602 (Abb. 22; 23). Zerstörungsschicht. Keine Profil-Beschreibung vorhanden. Humoses, holzkohlehaltiges Material mit Ziegel- und Kalkbruchsteinfragmenten (UK 297,40 m ü. M., OK 297,97 m ü. M.). FK B08337.

¹⁷⁸ Ob dies allenfalls durch einen Zusammenhang mit der Dachkonstruktion bedingt ist, muss offen bleiben.

¹⁷⁹ Zumindest keine Siedlungsaktivität, die bauliche Spuren hinterlässt. Hingegen ist mit intensivem Steinraub zu rechnen, wie sich unschwer bei den Mauern von Gebäude 5003 nachweisen lässt.

Bauzustand F: Nachrömische Schichten

Areal ARE5003.F

Dieser «Bauzustand» F wird dadurch charakterisiert, dass er zumindest im dokumentierten Bereich keinerlei Baustrukturen aufweist¹⁸⁰. Deshalb kann die Auswertungsfläche als Areal ARE5003 definiert werden.

In nachrömischer Zeit bildete sich über den Zerstörungsschichten allmählich eine Humusdecke (Abb. 20; 22; 23; 103). In der Schicht Sch ARE5003.F.1801 sind vereinzelt römisches Fundmaterial sowie Kalk- und Ziegelfragmente enthalten. Da auch die darüber folgende Humusschicht Sch ARE5003.F.1802 nur gerade ca. 20 cm mächtig ist, wurde beim neuzeitlichen Pflügen vermutlich stets auch römisches Material an die Oberfläche befördert. Die Ober-

kante des modernen Gehnniveaus liegt auf einer Höhe von 298,38 m ü. M. und somit an gewissen Stellen nur gerade 20–30 cm über den römischen Zerstörungsschichten.

Befundkatalog zu Areal ARE5003.F

Sch ARE5003.F.1801 (Abb. 20; 22; 23). Zerstörungsschicht. «Humos-sandiges Material, durchsetzt mit Kalksteinstücken und -splintern sowie Kieseln; vereinzelt Ziegelfragmente» (UK 297,88 m ü. M., OK 298,16 m ü. M.).

Sch ARE5003.F.1802 (Abb. 20; 22; 23). Nachrömische Humusschicht. «Sandig-humoses Material, locker durchsetzt mit Kieseln, vereinzelt Ziegelfragmente» (UK 298,12 m ü. M., OK und modernes Gehnniveau 298,36 m ü. M.).

180 Dennoch wird am Begriff Bauzustand festgehalten, um eine einheitliche Terminologie zu gewährleisten.

Funde und Datierung

Vorbemerkungen

Ziel der Fundbearbeitung und Auswahl der Fundkomplexe

Ziel der Fundbearbeitung war in erster Linie die Datierung der Befunde. Deshalb waren vor allem die chronologisch aussagekräftigen Fundgattungen von Interesse. Es handelt sich somit nicht um eine umfassende Fundvorlage.

Insgesamt 31 538 Inventarnummern waren für die Funde der Grabung 1981–1982.052 in der Insula 50 vergeben worden. Da in diesem Rahmen nur die Nordwestecke der Insula bearbeitet werden sollte, mussten die Fundkomplexe mithilfe der Koordinaten-Angaben in den FK-Büchlein und eines Gesamtplans aller Strukturen zuerst innerhalb der Insula kartiert werden. Dies ergab 139 Fundkomplexe mit 4186 Inventarnummern. Nach einer groben Durchsicht wurde davon eine weitere Auswahl für die eigentliche Materialaufnahme herausgezogen. Besonderes Interesse galt denjenigen Fundkomplexen, die vom Schichtabbau nach Profilen herrühren und somit stratigrafisch zuzuordnen sind. So berücksichtigt die Fundbearbeitung schliesslich 100 Fundkomplexe, bestehend aus insgesamt 2473 Inventarnummern.

Materialaufnahme und Fundansprache

Sämtliche Fundobjekte der ausgewählten Fundkomplexe wurden mit den üblichen Parametern Gattung, Fundbezeichnung, Fragmentart, Anzahl, Material, Form/Typ, Fundbeschreibung, Oberfläche, Erhaltungszustand, Masse sowie Gewicht aufgenommen.

Die Keramikansprache orientiert sich in erster Linie an den Definitionen im Antiqua-Band «Römische Keramik in der Schweiz»¹⁸¹. Für die Bezeichnungen der Gefässformen und die Terminologie der übrigen Fundgattungen richte ich mich nach den Vorgaben in den Augster Publikationen¹⁸² und den Standards in der provinzialrömischen Archäologie. Für die Bestimmung der Terra Sigillata waren in erster Linie makroskopische Merkmale des Materials entscheidend¹⁸³.

Quellenkritik

Bei der Materialaufnahme hat sich rasch gezeigt, dass sich die Keramikbruchstücke in erster Linie auf Rand- und Bodenscherben beschränken. Wandscherben zählen meistens nur dann zum inventarisierten Material, wenn sie über eine Besonderheit verfügen, wie z. B. über ein Dekor. Auffällig sind auch die Grössenunterschiede je nach Keramikgat-

tung. So finden sich bei der Terra Sigillata auch kleinste Fragmente, währenddem bei der Gebrauchskeramik oder der handgemachten Keramik eine gewisse Fragmentgrösse offenbar nicht unterschritten wird. Von den wenigen Amphoren sind ebenfalls nur besondere Fragmentstücke wie grössere Randscherben, Henkel und Bodenzapfen vorhanden.

Diese Beobachtungen lassen vermuten, dass es sich nicht um das gesamte auf der Ausgrabung geborgene Fundmaterial handeln kann. Das keramische Fundmaterial wurde folglich zwischen Ausgrabung und Inventarisierung einer gezielten Selektion unterzogen. In der Grabungsdokumentation oder in den Fundbüchern gibt es allerdings keinerlei Aufzeichnungen, die diese Vermutung bestätigen könnten¹⁸⁴. Wie mir jedoch mündlich von Stefanie Martin-Kilcher und Sandra Ammann mitgeteilt wurde, gehörte eine Auslese damals zur gängigen Praxis¹⁸⁵.

So war es auch noch in den 1980er-Jahren in Augst üblich, die «wertlosen» Scherben auszuscheiden¹⁸⁶. Diese Aufgabe übernahm die damalige Grabungsleiterin Teodora Tomasevic Buck. Es wurde nicht schriftlich festgehalten, nach welchen Kriterien und Prinzipien die Auslese erfolgte, gemäss der Grabungsleiterin wurde jedoch «von jeder Keramik- und Gefässgattung bzw. von jeder Materialart mindestens ein Belegexemplar aufbewahrt»¹⁸⁷. Die bereits angesprochenen äusserst kleinen Fragmente der Terra Sigillata lassen jedoch vermuten, dass nicht mit jeder Keramikgattung gleich verfahren wurde. Folglich hatten die nach damaligem Befinden chronologisch relevanten Gattungen wie vor allem die Terra Sigillata sowie Raritäten eine bessere Chance inventarisiert zu werden. So war es vor allem die gewöhnliche Gebrauchskeramik, die in grossen Mengen

181 Schucany u. a. 1999.

182 Unter besonderer Berücksichtigung der neueren Monografien, z. B. Schatzmann 2003 oder Fünfschilling 2006.

183 Zur Unterscheidung der Terra-Sigillata-Materialsorten siehe z. B. Schucany 1996, 67 f.; Furger/Deschler-Erb 1992, 46; Sütterlin 1999, 101; Fünfschilling 2006, 139–141.

184 Gemäss Stefanie Martin-Kilcher gab es in den 1950er- und 1960er-Jahren sogenannte Ausscheidungsprotokolle, die «mehr oder weniger regelmässig geführt wurden»: Martin-Kilcher 1987, 22.

185 Vgl. Schucany u. a. 1999, 138 f. – Eine ähnliche Ausscheidungspraxis kam bis 1989 auch in Vindonissa zur Anwendung. Dazu Meyer-Freuler 1998, 14 f. Dort standen für die Auswertung noch 15–20% des ursprünglichen Fundmaterials zur Verfügung.

186 Vgl. dazu Martin-Kilcher 1987, 22–24; Asal 2007, 119 f.

187 Asal 2007, 119.

ausgeschieden und in eine noch offene Ausgrabung verfüllt wurde¹⁸⁸.

Auch wenn diese Auslese nach einem bestimmten System stattgefunden hat, ist dieses für die heutige Bearbeitung nicht mehr nachvollziehbar. Als Folge ist die Aussagekraft des keramischen Materials in einem Fundkomplex erheblich eingeschränkt.

Das nachträglich verfälschte Bild im Keramikspektrum bringt selbstverständlich auch Auswirkungen auf die methodischen Möglichkeiten bei einer Auswertung mit sich.

So können die Mengenverhältnisse der unterschiedlichen Keramikgattungen zueinander nicht mehr als Hinweis auf deren chronologische Stellung benutzt werden¹⁸⁹. Die Keramikgattungen können lediglich hinsichtlich ihres Vorhandenseins oder Fehlens in einem Fundkomplex chronologisch gedeutet werden.

Aufgrund dieser Quellenlage wären auch weitere statistische Auswertungsmethoden wie z. B. bezüglich des Gefässformenspektrums nicht vertretbar. Sämtliche Quantitäten, die in der folgenden Fundbesprechung dennoch aufgeführt werden, sind deshalb mit Vorsicht zu genießen. Dies gilt insbesondere auch für die Gewichtsangaben.

Fundensembles

Trotz quellenkritischer Vorbehalte ist die Fundauswertung auf eine Nutzung der Keramik als Datierungsmittel ausgerichtet. Für die zeitliche Einstufung der im Befundteil herausgearbeiteten Bauzustände respektive Bauphasen wurden Fundensembles zusammengestellt. Diese bestehen jeweils aus einer Serie von mehreren Fundkomplexen, die stratigrafisch zugewiesen werden können¹⁹⁰. Wenn immer möglich, wurden Benutzungsschichten und Gehböden berücksichtigt. Eindeutig als Bauhorizonte zu interpretierende Schichten liessen sich in den Profilen kaum erkennen. Aufgrund der teilweise äusserst geringen Anzahl Funde in einzelnen Komplexen mussten diese vielfach grosszügig zusammengefasst werden. So beinhalten die Ensembles vielfach auch Material aus Planieschichten. Dementsprechend sind sogenannte Altstücke aus verlagerten Schichten keine Seltenheit¹⁹¹. Dennoch vermitteln die folgenden Fundensembles, bis auf wenige chronologische Ausreisser, jeweils ein relativ homogenes Bild.

Zu jedem Ensemble wurde eine Auswahl an Fundkomplexen zeichnerisch oder fotografisch dokumentiert. Diese umfasst in der Gattung Keramik sämtliche Randscherben mit erkennbarem Profil und alle Wandscherben mit Dekor sowie die identifizierbaren Funde der übrigen Materialgattungen.

Datierungsmethode

Im Gegensatz zur Fundkomplex-Datierung¹⁹² kann mit einer Ensemble-Datierung eine breitere Materialbasis berücksichtigt werden. Dies ermöglicht insbesondere eine bessere

Beobachtung von typischen Fundvergesellschaftungen. Es sind weniger die einzelnen Objekttypen als vielmehr das Gesamtbild eines Ensembles, das zu einer Datierung führt. Dabei bilden auch die schwer einzuschätzenden Laufzeiten der einzelnen Gefässtypen einen wichtigen Faktor. Mit der Keramikdatierung soll keine falsche Genauigkeit vorgetäuscht werden, weshalb im vorliegenden Fall auf Detailuntersuchungen wie z. B. die Bestimmung der Punztypen bei den Reliefsigillaten verzichtet wird.

Gerade unter der Voraussetzung, dass die Funde bereits subjektiv verlesen wurden, kann das Vorhandensein oder Fehlen einzelner Gefässtypen nicht alleine ausschlaggebend sein für eine Datierung.

Die Ensembles liefern jeweils eine grobe Datierung. Diese umspannt den Zeitraum vom frühesten Auftreten der vorhandenen Fundobjekte bis zum allmählichen Auslaufen, sie beinhaltet also den grösstmöglichen Datierungszeitraum¹⁹³. Gerade bezüglich der schon angesprochenen Laufzeiten ist dieser Endzeitpunkt problematisch. Diese Angaben sollen deshalb nicht als absolut betrachtet werden. Dies gilt auch für die Datierungen der Töpferstempel. Die Produktionszeiten der einzelnen Töpfer müssen nicht identisch sein mit dem Zeitpunkt der Schichtablagerung. Die Stempel-Datierungen unterstützen jedoch das chronologische Gerüst der übrigen Funde und ermöglichen einen *terminus post quem*. Mit Ausnahme der Arretina-Stempel wurden ausser 108 sämtliche Terra-Sigillata-Töpferstempel durch Brenda Dickinson (Universität Leeds/GB) bestimmt.

Zusätzlich zur groben wird auch eine enge Datierung der Fundensembles angegeben. Dabei wird jeweils der Datierungsschwerpunkt innerhalb des Ensembles hervorgehoben¹⁹⁴. Dies bedeutet, dass offensichtliche Altstücke sowie Gefässtypen, die erst in geringer Anzahl vorhanden sind, für die enge Datierung ausgeklammert werden. Neben der Keramik werden selbstverständlich auch die übrigen Fundgattungen berücksichtigt. Einen äusserst wichtigen Beitrag leistet die Numismatik. Die Münzdatierungen

188 Gemäss freundlicher Mitteilung von Hans Sütterlin werden solche «Keramik-Deponien» gelegentlich bei gegenwärtigen Ausgrabungen wiederentdeckt. Siehe z. B. Furger u. a. 2010, 64 f. Abb. 75.

189 Dazu Schucany u. a. 1999, 84–87; Schwarz 2004, 303.

190 Die ausgewählten Fundkomplexe beschränken sich folglich auf solche, die vom Abbau nach Profilen herrühren. – Vgl. Definition des Begriffs Fundensemble bei Hufschmid 1996, 75.

191 Als «Altstücke» können Fundobjekte bezeichnet werden, die möglicherweise länger als ihre übliche Laufzeit in Gebrauch waren oder einfach erst zu einem späteren Zeitpunkt (sekundär) abgelagert wurden. Dabei spielen vor allem die Mengenverhältnisse eine Rolle. Sobald es nicht mehr nur einzelne ältere Fundobjekte in einem ansonsten deutlich jüngeren Komplex sind, müssen andere Erklärungen gesucht werden.

192 Zur Problematik der Fundkomplex-Datierung z. B. Schwarz 2002, 196–203.

193 Vgl. Definition bei Hufschmid 1996, 75.

194 Vgl. Definition bei Hufschmid 1996, 75.

liefern jeweils einen *terminus post quem*¹⁹⁵. Sämtliche Münzen wurden von Markus Peter (Augusta Raurica) bestimmt.

In den vorliegenden Ensembles sind es immer mehrere Indizien, die zu einem Datierungszeitraum führen.

Aufbau der Keramikbesprechung

In Form und Aufbau orientiert sich die Keramikbesprechung an den derzeit in Augusta Raurica üblichen Normen¹⁹⁶. Für jedes Ensemble werden einleitend jeweils die stratigrafische Lokalisierung, berücksichtigte Fundkomplexe, vorhandene Münzen sowie der ermittelte Datierungszeitraum angegeben. Darauf folgen ein allgemeiner Kommentar zur Herkunft der Fundkomplexe sowie eine kurze Beurteilung des Erhaltungszustandes und Fragmentierungsgrades der Keramik. Trotz bereits begründeter Vorbehalte werden anschließend die relativen Mengenverhältnisse der verschiedenen Keramikgattungen und Gefäßformen kurz angesprochen. Ansonsten wurde aber grundsätzlich keine Mindestindividuenzahl ermittelt. Folglich werden die quantitativen Angaben meistens mit der Anzahl Inventarnummern beziffert¹⁹⁷.

Im Hauptteil wird die Datierung ausgewählter Fundobjekte erläutert und mit Literaturverweisen belegt. Für diese Besprechung wurden neben den gezeichneten Fundkomplexen auch die übrigen berücksichtigt. Den Abschluss bildet jeweils ein zusammenfassendes Fazit mit der Angabe des ermittelten Datierungszeitraumes.

Die Reihenfolge der Ensembles entspricht der chronologischen Abfolge und richtet sich nicht nach der systematischen Abfolge der Befundensembles Areal, Gebäude und Portikus.

Ensemble 1: Areale ARE5001.A und ARE5002.B/Gebäude 5001.A/Portiken POR5001.A und POR5001.B

Stratigrafie:	Sch ARE5001.A.1001, G ARE5001.A.2007, G ARE5001.A.2012, Gr ARE5001.A.2002, Gr ARE5001.A.2003, Gr ARE5001.A.2004, Gr ARE5001.A.2005, Gr ARE5001.A.2007, Gr ARE5001.A.2008, Sch ARE5002.B.1701, HW 5001.A.1, HW 5001.A.3, G 5001.A.1, Pf 5001.A.1, Pf 5001.A.2, Pf 5001.A.5, Gr POR5001.A.1, Sch POR5001.B.702
Kat.:	1–28, Tafeln 1; 2
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B07843, B07855, B07940, B07961, B08413, B08418
Münzen:	keine
Grobe Datierung:	10 v.–50 n. Chr.
Enge Datierung:	10–30/40 n. Chr.

Kommentar

Zu den frühesten Baustrukturen im Areal ARE5001 finden sich über dem anstehenden Boden (Sch ARE5001.A.1001)

keine Benutzungsschichten. Somit lässt sich diese erste Besiedlung nicht separat datieren. Das in diesem Ensemble zusammengestellte Fundmaterial stammt einerseits aus den in den anstehenden Boden eingetieften Vertikalstrukturen, andererseits wurden auch Fundkomplexe der Planien Sch ARE5002.B.1701 und Sch POR5001.B.702 berücksichtigt. Folglich handelt es sich wahrscheinlich um verlagertes Material, das nach dem Ende von Bauzustand A abgelagert wurde. Dadurch können die Funde chronologisch kaum von denjenigen aus Bauzustand B unterschieden werden.

Der Fragmentierungsgrad der Keramik ist relativ gering. So sind die Keramikbruchstücke bis zu 18 cm gross und im Mittel rund 39 g schwer¹⁹⁸. Die Bruchkanten sind leicht verrundet. Teilweise handelt es sich auch um moderne Bruchstellen, die wahrscheinlich bei der Ausgrabung entstanden sind.

Von den insgesamt 61 Inventarnummern (Keramik) dieses Ensembles entfallen 47 auf die Gebrauchskeramik. Vier Fragmente können der handgemachten Keramik zugewiesen werden. Lediglich ein Henkelfragment stammt von einer Amphore (Anm. 198).

Zur Terra-Sigillata-Imitation zählen drei Wand- und eine Randscherbe. Bei diesen Fragmenten ist die Gefäßform jedoch nicht mehr eindeutig erkennbar.

Eine Randscherbe bildet den einzigen Vertreter der diversen engobierten Keramik einheimischer Tradition.

Die Terra Sigillata nimmt einen relativ geringen Anteil ein. So befinden sich in den zusammengestellten Fundkomplexen nur jeweils eine Rand- und eine Wandscherbe sowie drei Bodenscherben.

Betrachtet man das Spektrum der Gefäßformen, gibt es keine Auffälligkeiten. Es handelt sich um ein relativ ausgewogenes Formenspektrum. Neben den zahlreichen Töpfen der Gebrauchskeramik und der handgemachten Keramik sind neun Bruchstücke von Krügen erwähnenswert.

Datierung

Zwar ist die Terra Sigillata nicht allzu zahlreich im Ensemble vertreten, dennoch liefert sie einen wichtigen Datierungshinweis. Die vorgelegten Fundkomplexe enthalten ausschliesslich Arretina. Mit einer Randscherbe ist ein Teller Consp. 19.2/Haltern 3 (1) vertreten. Im Fundspektrum von

¹⁹⁵ Bei der Verwendung dieses Begriffs wird in der Folge keine absolute Geschlossenheit der Schichten vorausgesetzt.

¹⁹⁶ Vgl. dazu beispielsweise Schatzmann 2003; Rütli 2004.

¹⁹⁷ In der Regel beinhaltet eine Inventarnummer jeweils ein Objekt. Sind mehrere Fragmente unter einer Inventarnummer zusammengefasst, handelt es sich meistens um Passscherben oder um erkennbar zu einem Gefässindividuum gehörende Fragmente.

¹⁹⁸ Dies hängt vermutlich mit der gezielt getroffenen Auswahl bei der Inventarisierung zusammen, s. o. Anm. 186.

Haltern (ca. 7 v.–9 n. Chr.) ist dieser Tellertyp zwar vorhanden, aber noch relativ selten¹⁹⁹. Deshalb wird er in spät-augusteisch-tiberische Zeit datiert.

Daneben können auch drei Bodenscherben von Schälchen zur Arretina gezählt werden. Allerdings ist keine genaue typologische Bestimmung möglich.

Die Schüssel Drack 21Aa (2) wurde ab tiberischer Zeit produziert²⁰⁰. In der Augster Theaterstratigrafie tritt sie bereits in Phase 2 auf (um 10/15–30/40 n. Chr.). Dies entspricht auch dem von Thierry Luginbühl angegebenen Datierungszeitraum, der diese Gefässform als Typ 40a definiert und in die Jahre 15/10 v.–60/70 n. Chr. datiert.

Eine zeitliche Einstufung des Ensembles nur mithilfe der aufgeführten Arretina sowie der Schüssel Drack 21Aa wäre unzureichend. Deshalb ist hier die Gebrauchskeramik von grosser Bedeutung.

Schüsseln mit ausladender Leiste (5, 6) wurden erst im zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts häufiger²⁰¹. So treten diese auch in der Militäranlage in der Kaiseraugster Unterstadt auf. In der Augster Theaterstratigrafie sind sie ab Phase 2 (um 10/15–30/40 n. Chr.) fassbar.

Halbkugelige Schüsseln mit Rille unterhalb des Randes (8, 9) finden sich beispielsweise im Töpfereiabfall in der Region 5B. Die Produktion dieser Töpferei wird in die Jahre um 10–40/50 n. Chr. datiert²⁰². Auch im Material von Augst-Kurzenbettli ist dieser Schüsseltyp für die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts belegt.

Die Tonne mit Sichelrand und Rädchenmuster (13, 14) stellt eine charakteristische Gefässform des 1. Jahrhunderts dar²⁰³. Solche Gefässe befinden sich bereits im Halterner Fundspektrum (Haltern Typ 85). Im Brandgräberfeld von Allschwil/BL, dessen Bestattungen von spättiberischer bis in frühflavische Zeit datieren, bilden die Tonnen mit Sichel-

rand einen Haupttypus der Graburnen. Wie Funde von Fehlbränden zeigen, gehörte diese Gefässform auch zum Produktionsprogramm der frühen Töpfereien von Augusta Raurica, Augst-Westtorstrasse, Kurzenbettli und Venusstrasse-West. Ebenfalls vertreten sind die Tonnen mit Sichelrand und Rädchenmuster in der Phase 1d (spättiberisch-frühclaudisch) der Kaiseraugster Militäranlage. Somit weisen 13 und 14 in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts.

Dasselbe gilt auch für die Schüssel mit nach innen gebogenem Rand (10), bei der sich Vergleichsbeispiele bereits in Phase 1 der Augster Theaterstratigrafie finden²⁰⁴.

Die Schultertöpfe 15 und 20 haben ihre Ursprünge in der Spätlatènezeit und können zeitlich an den Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. gesetzt werden²⁰⁵.

Ins bereits aufgeführte Keramikspektrum passt auch das Dolium mit Sichelrand (25), Typ Zürich-Lindenhof. Dieser gilt als ein Leittyp des frühen 1. Jahrhunderts²⁰⁶.

Bei den nur wenigen Metallfunden aus dem Bereich von Areal ARE5001.A fällt eine Fibel (28) vom Typ Langton-Down auf²⁰⁷. Fibeln dieses Typs wurden ab frühaugusteischer bis in claudische Zeit getragen. Somit fügt sich die Fibel gut in den chronologischen Rahmen des Keramikspektrums ein und unterstützt die Datierung des Ensembles.

Fazit

Trotz des relativ geringen Anteils an Terra Sigillata kann das Ensemble mithilfe der charakteristischen Typen der Gebrauchskeramik ins frühe 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Dadurch wird in erster Linie das Material aus den Verfüllschichten der Strukturen von Bauzustand A sowie der darauffolgenden Planien (Sch ARE5002.B.1701 und Sch POR5001.B.702) zeitlich erfasst.

199 Vgl. Furger/Deschler-Erb 1992, 108; Ettlinger u. a. 2002, 84. – Teller Haltern 3 kommen beispielsweise auch in den untersten Siedlungsschichten der Augster Insula 18 vor (10 v.–10 n. Chr.): Schucany u. a. 1999, 150 f. Taf. 61 (Referenzkomplex D.2: Augst).

200 Drack 1945, 95. – Vgl. Schucany u. a. 1999, Taf. 62, 17.18; Luginbühl 2001, 134 f. – Theaterstratigrafie: Furger/Deschler-Erb 1992, 76 Taf. 3, 2/31–2/33. – In Augst ist die Schüssel Drack 21 ab etwa 10/20 n. Chr. in grösserer Zahl belegt: Schatzmann 2003, 92; Fünfschilling 2006, 145. – Weitere Nachweise von frühen Belegen der Schüssel Drack 21 finden sich bei Schmid 2003b, 104 Anm. 186.

201 Schatzmann 2003, 92. – Vgl. Rütli 2004, 183; Ettlinger 1949, 100 f. – Schucany u. a. 1999, Taf. 62, 30–32 (Referenzkomplex D.3: Kaiseraugst, Militäranlage Unterstadt, Phase 1d, 20/30–50 n. Chr.). – Theaterstratigrafie: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3, 2/36–2/39.

202 Schatzmann 2003, 183 f. – Vgl. Bender/Steiger 1975, 241 Taf. 7, 127; Furger 1991, 268 Abb. 8; Fünfschilling 2006, Taf. 23, 529–531.

203 Vgl. Ettlinger 1949, 94 f. – Haltern: Loeschke 1909, Taf. 15, 85. – Allschwil: Ettlinger 1949, 95 Taf. 30; Ettlinger/Schmassmann 1945,

191; 204 Abb. 6, 52–55. Von Elisabeth Ettlinger werden sie als «Tonnen mit Schrägrand» bezeichnet. – Vgl. Sütterlin 1999, 110. – Augst: Furger/Deschler-Erb 1992, 83; Zusammenstellung bei Furger 1991, 264–278. – Die Töpfereiabfälle aus dem Bereich der Insula 50 werden ins erste Drittel des 1. Jahrhunderts datiert: Furger 1991, 270. – Kaiseraugst: Deschler-Erb u. a. 1991, 92–97 Abb. 54, 29–32.

204 Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 1, 1/13.

205 Vgl. Furger 1985, 133 Abb. 8, 34.35; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 4, 2/57. – Ähnliche Schultertöpfe gehören zum Produktionsprogramm der Töpferei im Areal ARE4D01.A (Augst, Region 4D). Diese wird aufgrund der Bezüge zu anderen Töpfereien in die Zeit von ca. 10–50 n. Chr. datiert: Schatzmann 2003, 32 Abb. 9, 30.31.

206 Vogt 1948; Furrer 1996, 22–24; Furger/Deschler-Erb 1992, 95; Ammann 2002, 48; Schmid 2003b, 106; Fünfschilling 2006, 157. Dieser frühe Dolientyp gehörte auch zum Produktionsprogramm der lokalen Augster Töpfereien: Furger 1991, 266 Abb. 6, 26.27.

207 Allgemein zu diesem Fibeltyp: Deneffle 2009, 26; Riha 1979, 98 f.; Riha 1994, 88; Vogt 1948, 143 f.

Ensemble 2: Gebäude 5002.Ba

Stratigrafie:	Sch 5002.Ba.51, Pf 5002.B.4, Pf 5002.B.5
Kat.:	29–79, Tafeln 3; 4
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B07628, B07642, B07643, B07647, B07956, B07963
Münzen:	Augustus. As, 7–3 v. Chr. (78) Augustus. As, ca. 10 v.–10 n. Chr. (79)
Grobe Datierung:	10 v.–50 n. Chr.
Enge Datierung:	10–40 n. Chr.

Kommentar

Nachdem die Strukturen der frühesten Besiedlung nur teilweise zu eigentlichen Gebäudegrundrissen rekonstruiert werden können, ist dies nun für die erste Bauphase von Gebäude 5002.B eindeutig möglich. Aus der Benutzungsschicht (Sch 5002.Ba.51) der Gebäudestruktur wurde das Material von vier Fundkomplexen zu einem Ensemble zusammengestellt. Dabei handelt es sich teilweise auch um Funde aus Pfostenlöchern (FK B07956).

Wie im vorherigen Ensemble sind die aufbewahrten Keramikscherben nicht stark fragmentiert und allgemein relativ gut erhalten. Die Fragmentgrösse der Keramik schwankt zwischen 3 und 18 cm. Das Gewicht beträgt ohne Amphoren im Mittel rund 29 g.

Von den insgesamt 98 Inventarnummern der Keramik entfallen 18 auf die Terra Sigillata und fünf auf die Terra-Sigillata-Imitation. Zwei Individuen gehören zur handgemachten Keramik. Lediglich ein Henkelfragment stammt von einer Amphore.

Die Gebrauchskeramik überwiegt auch bei diesem Ensemble deutlich.

Beim Blick auf das Spektrum der Gefässformen fallen vor allem die 13 Fragmente von grautonigen Tonnen auf. Daneben sind auch die Krüge mit zehn Inventarnummern gut vertreten.

Datierung

Im vorliegenden Ensemble handelt es sich bei der Terra Sigillata zu einem überwiegenden Teil um Arretina²⁰⁸. Mit jeweils einer Randscherbe eines Tellers Consp. 12.3 (29) und einer Schale Consp. 14.3 (38) ist das Service I nach Loeschcke vertreten²⁰⁹. Ansonsten kann die übrige Arreti-

na dem Service II zugeordnet werden. Dazu zählen neben fünf Individuen des Tellers Consp. 18.2 (30–34) zwei Schälchen Consp. 22.1–3 (35, 36) sowie eine Schale Consp. 15.1 (39). Ein weiteres Schälchen (37) kann typologisch nicht genauer bestimmt werden. Es verfügt jedoch über einen Töpferstempel des CN. ATEIVS²¹⁰. Die beiden Schälchen 35 und 36 tragen Stempel eines Ateliers desselben Herstellers. Für die Produktion des ATEIVS sind drei Zentren in Arezzo, Pisa und Lyon nachgewiesen. Die Erzeugnisse werden in den Zeitraum von 15 v. bis 50 n. Chr. datiert.

Bei der restlichen Terra Sigillata können nur die zwei Wandscherben einer Reliefschüssel Drag. 29A (41) eindeutig typologisch identifiziert werden. Die frühesten Exemplare dieses Typs lassen sich ab tiberischer Zeit fassen²¹¹. Beim vorliegenden Fragment kann noch kein Wandknick festgestellt werden. Der Wechsel von Drag. 29A (ohne Wandknick) zu Drag. 29B mit leichtem Wandknick erfolgte bei der Augster Theaterstratigrafie in Phase 5 (ca. 50–60 n. Chr.).

In das durch die Terra Sigillata aufgespannte Zeitfenster passt auch das Spektrum der Terra-Sigillata-Imitation. So werden die beiden Teller Drack 2B/Luginbühl 2 (43, 44) in den Zeitraum von spätaugusteisch-frühtiberischer bis frühclaudischer Zeit datiert²¹². In der Augster Theaterstratigrafie kommt dieser Typ jedoch bis in die Phasen 5 und 6 vor (neronisch bis vespasianisch). Auch Thierry Luginbühl spannt den Datierungszeitraum dieses Typs bis in neronische Zeit. Der Teller Drack 3Ab/Luginbühl 7b (42) wird zeitlich ab 30–35 n. Chr. angesetzt²¹³. Etwas später sieht Th. Luginbühl den Beginn bei etwa 40/50 n. Chr.

Mit dem Teller Drack 4/Luginbühl 4 (45) fassen wir einen Typ, der in der Theaterstratigrafie bereits in Phase 2 anzutreffen ist und mit seinem Datierungszeitraum gemäss Th. Luginbühl bis in flavische Zeit reicht²¹⁴.

Die Gebrauchskeramik weist weitgehend dasselbe Spektrum auf wie jenes in Ensemble 1. Charakteristisch sind wiederum die Schüsseln mit ausladender Leiste (52, 53), wie sie ab Phase 2 der Augster Theaterstratigrafie vorkommen (Anm. 201).

In den gleichen Zeitraum weisen auch die beiden Töpfe mit gerilltem Rand (69, 70), wie sie beispielsweise ähnlich auch in der Töpferei Augst-Kurzenbettli, Ofen 2a, in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts produziert wurden²¹⁵.

Zweihenklige Krüge mit Kragenrand wie 74 hatten ihre Blütezeit in augusteisch-tiberischer Zeit, kommen z. B.

208 Von der insgesamt mit 18 Inventarnummern vertretenen Terra Sigillata entfallen 13 auf die Arretina. Die übrigen Fragmente können teilweise nicht eindeutig makroskopisch bestimmt werden, sind aber wohl südgalischer Herkunft.

209 Vgl. Loeschcke 1909, 137.

210 Parallele zum Stempel: Oxé/Comfort 2000, 275: 31. – Datierung: Oxé/Comfort 2000, 267–278. – Vgl. Ettlinger u. a. 2002, 7 f.; Ettlinger 1962; von Schnurbein 1982, 130; Rudnick 1995, 83–116. – Produktionszentren: Sütterlin 1999, 101.

211 Oswald/Pryce 1966, 67 f.; Furger/Deschler-Erb 1992, 62 f.; Sütterlin 1999, 101; Rychener/Albertin 1986, 73.

212 Drack 1945, 66 f. – Vgl. Luginbühl 2001, 101 f.; 126; Furger/Deschler-Erb 1992, 73.

213 Drack 1945, 68; Luginbühl 2001, 128.

214 10/15–30/40 n. Chr.: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 2,2/26. – Luginbühl 2001, 127.

215 Vgl. Ettlinger 1949, Taf. 13,8–11; Bender/Steiger 1975, 232 Taf. 4; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 4,2/62.

in Avenches/VD aber auch noch als späte Ausläufer in claudischen oder flavischen Schichten vor²¹⁶.

Wie schon im vorherigen Ensemble sind die grauto-nigen Tonnen mit Rädchenverzierung (59, 62–64) gut ver-treten. Ähnlich verarbeitet und verziert sind die Töpfe mit umgelegtem Rand (60, 61), die Parallelen beispielsweise im Gräberfeld von Allschwil/BL finden²¹⁷.

Die vorhandenen Schultertöpfe (58, 67, 68) respektive Schulterbecher können als einheimische Leitform des frü-hen 1. Jahrhunderts angesprochen werden²¹⁸. Sehr ähnli-che Schultertöpfe kommen auch im Fundmaterial der früh-kaiserzeitlichen Kastelle von Zurzach/AG (10–45 n. Chr.) vor.

Als charakteristischer Vertreter des frühen 1. Jahrhun-derts gilt auch der helltonige Teller mit mandelförmigem Rand und rotem Überzug auf der Innenseite (47). Es han-delt sich dabei um eine Imitation der pompejanisch-roten Platten.

Die beiden Münzen (78, 79) wurden im Zeitraum zwi-schen ca. 10 v. Chr. und 10 n. Chr. geprägt und fanden sich auf einer Höhe von 296,35 m ü. M. bzw. 296,40 m ü. M. in der Schicht Sch 5002.Ba.51. Das Nemausus-As (79) weist deutliche Abnutzungsspuren auf und befand sich somit eine gewisse Zeit im Umlauf. Obwohl gerade die frühkai-serzeitlichen Münzen in der Regel relativ lange im Umlauf waren, deutet die Vergesellschaftung dieser zwei augustei-schen Prägungen als *terminus post quem* für das Funden-semble ins frühe 1. Jahrhundert n. Chr.²¹⁹

Fazit

Gesamthaft betrachtet, ermöglicht das Fundspektrum ei-ne Datierung in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts. Auf-grund der gut repräsentierten Arretina sowie des noch sehr geringen Anteils südgallischer Terra Sigillata und der frü-hen Formen der Gebrauchskeramik erscheint eine Einstu-fung in tiberische Zeit (10–40 n. Chr.) naheliegend²²⁰.

Ensemble 3: Gebäude 5002.Bb/ Areal ARE5002.Bb

Stratigrafie:	Sch 5002.Bb.41, Sch 5002.Bb.43, So ARE5002.Bb.1
Kat.:	80–103, Tafeln 5; 6
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B07622, B07625, B07635, B07636, B07646, B07962
Münzen:	keine
Grobe Datierung:	10 v.–70 n. Chr.
Enge Datierung:	30–50 n. Chr.

Kommentar

Bei diesem Ensemble stammen die ausgewählten Fundkom-plexe aus den Gehbodenschichten Sch 5002.Bb.41 und Sch

5002.Bb.43. Diese markieren eine zweite Bauphase von Ge-bäude 5002 und stammen aus dessen Benutzungszeit.

Verglichen mit der Keramik der Bauphase 5001.A sind die Fragmente beim vorliegenden Ensemble mit Grössen zwischen 2,5 cm und 9 cm etwas kleiner²²¹. Das Gewicht der Bruchstücke beträgt im Mittel dennoch rund 30 g. All-gemein kann man von einer guten Erhaltung sprechen. Teilweise sind die Überzüge verwittert und die Bruchkan-ten leicht verrundet.

Von den 55 vergebenen Inventarnummern des kera-mischen Fundmaterials zählen 16 zur Terra Sigillata, drei als Individuen erkennbare zur Terra-Sigillata-Imitation und die übrigen 36 zur Gebrauchskeramik.

Bei der Terra Sigillata überwiegt knapp der Anteil süd-gallischer Sigillaten. Gegenüber sieben Vertretern der Arre-tina stehen neun südgallische²²².

Die Gebrauchskeramik zeigt einen Querschnitt durch das Gefässformspektrum. Neben den Schultertöpfen und Tonnen fallen die nun erstmals vertretenen Schüsseln mit Kragenrand sowie eine Reibschüssel auf. Daneben sind aber auch die Henkelkrüge gut repräsentiert.

Datierung

Im Gegensatz zu den beiden vorherigen Ensembles ist der Anteil südgallischer Terra Sigillata deutlich gestiegen. Die vorhandenen Tellerfragmente der Arretina können aufgrund ihrer geringen Fragmentgrösse keinem Typ zugewiesen wer-den. Dennoch stellen sie einen Bestandteil des Ensembles dar, der in augusteisch-tiberische Zeit weist.

Bei der übrigen Terra Sigillata sind mit frühen Hof-heim-Typen²²³ Vertreter der südgallischen Produktion aus-zumachen. Die Schälchen Drag. 24 (83, 84) treten ab tibe-rischer Zeit auf²²⁴. So kommen sie beispielsweise in der Augster Theaterstratigrafie ab Phase 2 vor, aber auch in

216 Roth-Rubi 1979, 51 f.

217 Ettlinger/Schmassmann 1945, 211.

218 Schucany u. a. 1999, 140. – Vgl. Hänggi u. a. 1994, 110 f.; 431 Abb. 77; 78. Der sog. «Arretina-Horizont» von Zurzach wird in die Jahre 10–15 n. Chr. datiert.

219 Mündliche Mitteilung von Markus Peter, Augst.

220 Vgl. Schucany 1996, 68 f.

221 Auch wenn es grundsätzlich nahe liegen würde, bei Gehboden-schichten von einem stärkeren Fragmentierungsgrad auszugehen, können in diesem Fall keine eindeutigen Rückschlüsse auf die Be-fundinterpretation gezogen werden.

222 Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich bei den aufbe-wahrten Sigillaten teilweise um sehr kleine Bruchstücke handelt, die nur schwer quantitativ miteinander verglichen werden kön-nen.

223 Schucany 1996, 68. Gruppe B. – Die erste Lagerperiode von Hof-heim wird in die Jahre 40–51 n. Chr. datiert. Ritterling 1913, 81–90.

224 Vgl. Deschler-Erb u. a. 1991, 93 Abb. 54,11–13; Schucany u. a. 1999, Taf. 62,8–10. – Drag. 24 zählt zu den frühen Hofheim-Typen, Grup-

spättiberisch-frühclaudischen Schichten der Militäranlagen in der Kaiseraugster Unterstadt. In claudisch-vespasianischer Zeit wurden sie allmählich durch die Schälchen Drag. 27 abgelöst. Der Datierungsschwerpunkt der Schälchen Drag. 24 liegt somit in claudisch-neronischer Zeit.

Auch die beiden Teller Drag. 15/17 (80) und Drag. 17 (81) gehören zu den frühen Hofheim-Typen und finden Parallelen in claudischer Zeit²²⁵. In der Theaterstratigraphie treten beide bis in Phase 10 auf.

Die Randscherbe 82 einer Reliefschüssel Drag. 30 belegt eine weitere Sigillatenform, die ab claudischer Zeit bis gegen Ende des 2. Jahrhunderts produziert wurde²²⁶. Besonders gut vertreten ist sie vor allem in claudisch-neronischen Fundstellen.

In den durch die Terra Sigillata gelieferten Zeitrahmen passen auch die drei Individuen der Terra-Sigillata-Imitation. Die Schüssel Drack 18 (85) wird nach W. Drack in tiberisch-claudische Zeit datiert und reicht gemäss Th. Luginbühl bis 80/90 n. Chr.²²⁷ Dazu passt auch das Auftreten in Phase 4 (40–50/60 n. Chr.) der Theaterstratigraphie.

Mit einer Wandscherbe befindet sich im Ensemble auch ein Schälchen Drack 11/Luginbühl 29a (86), das in unterschiedlicher Ausgestaltung von tiberischer bis in flavische Zeit hergestellt wurde²²⁸.

Als Neuerung gegenüber den vorherigen Ensembles treten bei der Gebrauchskeramik jetzt erstmals insgesamt fünf Kragenrandschüsseln auf (87, 88, o. Abb.)²²⁹. In der Theaterstratigraphie erscheint dieser Schüsseltyp in den Phasen 5 und 6 (50–spätestens 70 n. Chr.). Er zählt zum Repertoire der lokalen Töpfereien an der Venusstrasse sowie beim Osttor. Allgemein wurden die Schüsseln mit Kragenrand um die Mitte des 1. Jahrhunderts beliebt.

Der einhenkige Krug mit getrepptem Kragenrand (95) verfügt über Parallelen in claudischen Schichten²³⁰. In der Theaterstratigraphie erstrecken sich die Krüge mit Kragenrand über die Phasen 2–9. In den Phasen 3–5 erfolgte der Übergang zu den getreppten Kragenrändern. Ein vergleichbarer Krug findet sich auch im Fundmaterial des Allsch-

wiler Brandgräberfeldes. Dort dominieren die Krüge mit Kragenrand in der Mitte des 1. Jahrhunderts.

Die Reibschüssel mit Steilrand Typ Hofheim (96) stellt einen charakteristischen Gefässtyp der frühen Kaiserzeit dar, wie er z. B. auch in Haltern bekannt ist (Haltern 59)²³¹. Solche Reibschüsseln sind aber auch noch im claudischen Hofheim nachgewiesen. In der Augster Theaterstratigraphie beschränkt sich das Vorkommen dieses Typus auf die Phasen 1 und 2 (bis 40/50 n. Chr.).

Von den insgesamt elf Eisenobjekten des Ensembles können lediglich drei Scheibenkopfnägel (101, o. Abb.) mit Gewissheit bestimmt werden. Beim Eisenobjekt 102 handelt es sich möglicherweise um ein Werkzeug. Der relativ schlechte Erhaltungszustand lässt bei den übrigen Objekten keine Identifikation zu.

Das Buntmetall befindet sich in einem besseren Zustand. So kann in 99 eine sog. Fuchsschwanzkette erkannt werden²³². Die Funktion des durchlochenden Beschlagblechs (100) lässt sich nicht genauer bestimmen.

Bei der eingliedrigen norisch-pannonischen Doppelknopffibel (97) handelt es sich um einen langlebigen Typus, der von der frühen Kaiserzeit bis ins 2. Jahrhundert in Mode war²³³. Zeitlich einheitliche Schichtdatierungen in Augusta Raurica belegen die Variante 1 dieses Fibeltyps von claudischer Zeit an bis ans Ende des 1. Jahrhunderts.

Im selben Fundkomplex ist mit 98 eine weitere Fibel enthalten. Diese kleinformatige Figurenfibel in Form einer fliegenden Taube gehört ebenfalls zu den frühkaiserzeitlichen Typen. So datieren die meisten in Augst gefundenen Figurenfibeln mit Metalleinlagen ins 1. Jahrhundert (ab claudisch-neronischer Zeit)²³⁴. Folglich integrieren sich beide Fibeln (97, 98) sehr schön in das Datierungszeitfenster der Keramik.

Zum vorgestellten Ensemble gehören auch rund 2 kg Schlacken, die ohne Spezialkenntnisse oder analytische Untersuchungen nicht genauer bestimmt werden können. Die

pe B nach Schucany 1996, 68–75. – Theaterstratigraphie: Furger/Deschler-Erb 1992, 46 Taf. 2,2/3–2/5: in grösserer Zahl nur bis in Phase 9 (70–etwa 80 n. Chr.). Vgl. Schucany u. a. 1999, Taf. 65,7. – Kaiseraugst: Deschler-Erb u. a. 1991, 96. – Ablösung durch Drag. 27: Furger/Deschler-Erb 1992, 46; Hufschmid 1996, 106; Sütterlin 1999, 102 f.; Ammann 2002, 41.

225 Vgl. dazu Oswald/Pryce 1966, Taf. 42; Vanderhoeven 1984, 31 Taf. 17; Furger/Deschler-Erb 1992, 54; Sütterlin 1999, 102; Ammann 2002, 41; Rychener 1984, 55; Rychener/Albertin 1986, 70 f.

226 Oswald/Pryce 1966, 87; Vanderhoeven 1984, 31; Sütterlin 1999, 102.

227 Drack 1945, 88 f. – Bei Luginbühl 2001, 131 f. entspricht Drack 18 seinem Typ 27 (Imitation Hofheim 8) und wird 30/40 n. Chr. bis neronisch datiert. – Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 11,4/28.

228 Drack 1945, 80–83. Dies entspricht auch dem Datierungszeitraum von 10/20–80/90 n. Chr. bei Luginbühl 2001, 132.

229 Furger/Deschler-Erb 1992, 80. – Vgl. Ettlinger 1949, 101 f. – Schmid 2008, 110; 115 Abb. 76. – Zu den Augster Töpfereien: Furger 1991; Vogel Müller/Schmid 1999; Schmid 2008, 21–23; 135–154. – Schucany u. a. 1999, 139; Ettlinger/Schmassmann 1945, 213.

230 Roth-Rubi 1979, 86 Taf. 3,33. – Augst: Furger/Deschler-Erb 1992, 94 f. – Allschwil: Ettlinger/Schmassmann 1945, 208 Abb. 8,76; S. 213 f.

231 Ettlinger 1949, 104; Schucany u. a. 1999, 74. – Hofheim: Ritterling 1913, 308. – Augst: Furger/Deschler-Erb 1992, 93.

232 Vgl. Fünfschilling 2006, Taf. 163,1000.

233 Riha 1979, 75 f.; Riha 1994, 71.

234 Riha 1994, 171.

relativ geringe Menge erlaubt keine direkten Rückschlüsse auf ein möglicherweise betriebenes Handwerk²³⁵.

Im Gegensatz dazu gibt der Läufer (*catillus*) einer Handmühle (*mola manuarum*) (103) einen ziemlich sicheren Hinweis, dass im Gebäude 5002.Bb Getreide gemahlen wurde²³⁶. Dennoch wäre es theoretisch denkbar, dass sich der separate Läufer bereits in einer sekundären Nutzung befand.

Fazit

Das Ensemble von Gebäude 5002.Bb weist noch keine eindeutig flavischen Gefässformen auf. Hingegen sind neben einem geringeren Arretina-Anteil²³⁷ bereits Vertreter der frühen Hofheim-Typen präsent.

Auch das Spektrum der Terra-Sigillata-Imitation und jenes der Gebrauchskeramik deuten auf eine Datierung der zweiten Holzbauphase in claudische Zeit (Mitte 1. Jahrhundert).

Ensemble 4: Gebäude 5003.Ca

Stratigrafie:	Sch 5003.Ca.01.71, Sch 5003.Ca.02.53, Sch 5003.Ca.02.54, Sch 5003.Ca.02.72, Sch 5003.Ca.02.73
Kat.:	104–168, Tafeln 7–10
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B07721, B07722, B07770, B07921, B07938
Münzen:	Republik. As, ca. 211–159 v. Chr. (166) Augustus. As, Rom 16–6 v. Chr. (167)
Grobe Datierung:	10 v. Chr./30–100 n. Chr.
Enge Datierung:	50–70 n. Chr.

Kommentar

Dieses Ensemble setzt sich aus Fundkomplexen zusammen, die während der ersten Bauphase von Gebäude 5003 in Planie- und Benutzungsschichten abgelagert wurden. In der Südhälfte liegen diese Schichten unter dem Gehboden Sch 5003.Cb.02.41. Dieser Bodenbelag markiert somit eine stratigrafische Begrenzung und gleichzeitig den Beginn der nachfolgenden Bauphase.

Der Fragmentierungsgrad der Keramik bewegt sich in derselben Grössenordnung wie in den bisher betrachteten Ensembles. Teilweise enthalten die Komplexe relativ grosse Bruchstücke. So schwankt die Fragmentgrösse zwischen 2 cm und 20 cm. Das Gewicht pro Inventarnummer ohne Amphoren und Webgewichte liegt im Mittel bei ca. 29 g. Dabei ist besonders bemerkenswert, dass auch bei der Terra Sigillata grosse Fragmente vorliegen. Abgesehen von Abnutzungsspuren bei den Überzügen, einigen Brandspuren (bei FK B07721 und FK B07770) sowie leicht verrundeten Bruchkanten sind die Keramikfragmente in einem guten Erhaltungszustand.

Die zu einem Ensemble vereinigten Fundkomplexe zählen insgesamt 229 Inventarnummern (Keramik). Davon entfallen 61 Nummern auf die Terra Sigillata und 18 auf die Terra-Sigillata-Imitation. Auch die diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition ist mit 16 Exemplaren relativ gut vertreten.

Ein isoliertes Individuum der Glanztonkeramik kann wohl als chronologischer Ausreisser bezeichnet werden. Mit 120 Inventarnummern nimmt die grau- und helltonige Gebrauchskeramik wiederum den grössten Anteil ein.

Zudem entfallen zehn Nummern auf die handgemachte Keramik und drei Individuen gehören zu den Amphoren.

Bezüglich der Gefässformen liefert auch dieses Ensemble ein breites Spektrum. Mit insgesamt 49 Exemplaren übernehmen die Teller eine prominente Rolle. Dazu gehören neben einer Vielzahl Terra-Sigillata-Teller auch solche der Terra-Sigillata-Imitation sowie der Gebrauchskeramik.

Bei den Schüsselformen sind Schüsseln mit eingebogenem Rand (3), mit ausladender Leiste (4), mit Kragenrand (5) sowie mit Horizontalrand (1) zu erwähnen. Ebenfalls bemerkenswert sind die zahlreichen Schälchen (16) und die tonnenförmigen Gefässe (13).

Ebenfalls gut vertreten sind die Schultertöpfe (11). Zu den weiteren Topfformen zählen solche mit Steilrand (1), mit gerilltem Horizontalrand (6) und mit nach innen gebogenem Horizontalrand (2).

Von den 13 Krugfragmenten konnten zwei Individuen mit Kragenrand sowie eines mit Wulstrand identifiziert werden.

In einem Fundkomplex (FK B07722) kamen gleich drei Reibschüsseln zum Vorschein.

Schliesslich beinhaltet das Ensemble als Einzelstücke je ein Dolium mit gerilltem Sichelrand sowie einen Deckel.

Datierung

Verglichen mit den bisher besprochenen Ensembles tritt die Bedeutung der Arretina deutlich in den Hintergrund. So können nur noch sieben der 61 Terra-Sigillata-Inventarnummern der Arretina zugewiesen werden. Die übrigen stammen sehr wahrscheinlich aus südgallischer Produktion. Dies belegen auch drei Töpferstempel aus La Graufesenque.

235 Dabei stellt sich natürlich die Frage, ob sämtliche ausgegrabenen Schlacken anschliessend inventarisiert und aufbewahrt wurden. Bedenkt man den relativ grossen Platzbedarf dieser äusserst gewichtigen Fundgattung, wäre es durchaus nachzuvollziehen, wenn nur eine repräsentative Auswahl für die Nachwelt gesichert worden wäre.

236 Siehe Überblick zu den Mühlsteinen (mit Terminologie, Typologie und weiterführender Literatur) bei Castella/Anderson 2004; Doswald 1994; Junkelmann 2006, 110–119.

237 Inwiefern es sich dabei lediglich um Altstücke handelt, ist unklar.

Bei der Arretina ist mit drei Randscherben die Tellerform Haltern 1²³⁸ und somit das Service I nach Loeschcke vertreten (Anm. 209). Daneben belegt **105** einen Teller Consp. 18.2. Die übrigen Arretina-Fragmente können typologisch nicht genauer bestimmt werden. Aufgrund der sehr geringen Anzahl handelt es sich bei diesen Elementen aus augusteisch-tiberischer Zeit vermutlich um Altstücke.

Die Teller der südgalischen Terra Sigillata verteilen sich auf vier verschiedene Typen: sechs Drag. 18 (**107**, o. Abb.), drei Drag. 15/17 (**106**, o. Abb.), zwei Drag. 15 (o. Abb.) sowie ein Drag. 17 (o. Abb.). Währenddem die Teller Drag. 15/17 noch zu den frühen Hofheim-Typen gezählt werden, gehören die Teller Drag. 18 bereits zu den späten Hofheim-Typen²³⁹. Die letztgenannten Teller dominieren grundsätzlich ab Phase 3 der Augster Theaterstratigrafie das Spektrum der Terra-Sigillata-Teller. Mit **107** verfügt ein Teller Drag. 18 über einen Stempel des Töpfers MASC(V)LVS, der zwischen 50 und 65 n. Chr. in La Graufesenque produzierte²⁴⁰. Dieser Zeitraum gibt uns somit einen wichtigen *terminus post quem* für die Datierung des Ensembles von Gebäude 5003.Ca. Berücksichtigt man zusätzlich eine gewisse Benutzungsdauer, befinden wir uns damit nun deutlich in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts.

Die Teller Drag. 15/17 (**106**) wurden von tiberischer bis in trajanische Zeit (30–100 n. Chr.) produziert und waren somit ein sehr langlebiger Typ. Ein Produktionsschwerpunkt dieser Teller liegt in der Mitte des 1. Jahrhunderts.

Mit zwei Randscherben (**109**, **110**) ist auch die Schüssel Hofheim 12 belegt. Diese Kragenrandschüsseln waren besonders im zweiten und dritten Viertel des 1. Jahrhunderts beliebt und sind in den Phasen 3–12 der Theaterstratigrafie zahlreich anzutreffen²⁴¹. In mittel- bis nachflavischer Zeit wurde dieser Typ durch die barbotineverzierte Variante Curle 11 abgelöst²⁴².

Ein formaler Ablösungsprozess ist auch im vorliegenden Ensemble zu beobachten. So finden sich neben sechs Schälchen Drag. 24 (**111–114**, o. Abb.) bereits fünf Schälchen Drag. 27 (**115**, **116**, **118**, o. Abb.). In claudisch-flavischer Zeit kam es zur allmählichen Ablösung der Form Drag. 24 durch die Form Drag. 27 (Anm. 224).

Einen weiteren Datierungsanhalt bietet auch ein Schälchen Drag. 27 (**118**) mit einem Töpferstempel MAT[aus La Graufesenque, der in den Zeitraum 40–80 n. Chr. datiert²⁴³.

Das Schälchen Hofheim 9 (**117**) repräsentiert neben den zahlreich vertretenen Drag. 24 einen weiteren frühen Hofheim-Typ²⁴⁴. In der Theaterstratigrafie kommt dieser Typ ab Phase 3 vor.

Schliesslich finden sich im Terra-Sigillata-Spektrum des Ensembles auch fünf Exemplare der Reliefschüssel Drag. 29 (Anm. 211). Bei **119** ist ein Wandknick erkennbar²⁴⁵.

Einen weiteren *terminus post quem* liefert eine Drag.-29-Bodenscherbe (**120**) mit einem Stempel des Töpfers PRIMVS. Dieser war zwischen 50 und 65 n. Chr. in La Graufesenque tätig²⁴⁶.

Als chronologischer Ausreisser ist einzig die Bodenscherbe **108** aufzuführen, denn sie verfügt über einen Stempel des Töpfers Rentus²⁴⁷. Dieser produzierte zwischen 120 und 140 n. Chr. in Lezoux²⁴⁸. Folglich passt dieses Stück überhaupt nicht in den Datierungszeitraum dieses Ensembles und steht auch in deutlichem Widerspruch zum zeitlichen Rahmen der übrigen Objekte des Fundkomplexes B07770. Vorausgesetzt die Lesung und Bestimmung des Töpferstempels stimmen tatsächlich, muss **108** wohl als einzelner Ausreisser betrachtet werden.

Ansonsten vermitteln die jüngsten Elemente des vorliegenden Terra-Sigillata-Spektrums einen Datierungsschwerpunkt in neronischer Zeit (50–70 n. Chr.).

Auch die Formen der bestimmbareren Terra-Sigillata-Imitation kommen in dem vorgeschlagenen Zeitraum vor. Neben mindestens zwei Tellern Drack 2/Luginbühl 2, die in der Theaterstratigrafie bis in die Phasen 5 und 6 auftauchen (Anm. 212), belegt dies auch ein Teller Drack 3/Luginbühl 7b mit schwarzem Überzug (**122**). Dieser Typ wird allgemein in spättiberische bis flavische Zeit datiert. In der Ausführung mit schwarzem Überzug erscheint er beispielsweise ab neronischer Zeit in der Holzbauperiode II von Baden²⁴⁹.

Der Teller Drack 4A/Luginbühl 4 (**121**) gehört in die Gruppe A nach Caty Schucany²⁵⁰. Darin sind die Imita-

238 Dabei lässt sich lediglich das Fragment 1982.4282, FK B07721, genauer bestimmen: Teller Consp. 12.3–5.

239 Schucany 1996, 68–78 Tabelle 3; Furger/Deschler-Erb 1992, 54. – Vgl. dazu Schucany 1996, 75 u. Tabelle. 3.

240 Vgl. Bechert/Vanderhoeven 1988, 63; ähnlich wie Polak 2000, 263, M38.

241 Furger/Deschler-Erb 1992, 57. – Vgl. zur Datierung der Terra-Sigillata-Schüsseln Hofheim 12 auch Hagendorn u. a. 2003, 339; 346. Erstes Auftreten des Typs Hofheim 12 ungefähr ab spättiberischer Zeit: Schucany 1996, 165. – Weitere früh datierte Schüsseln Hofheim 12 auf dem Auerberg, dazu Flügel 1999, 31.

242 In der Augster Theaterstratigrafie geschah dies in den Phasen 11 und 12: Furger/Deschler-Erb 1992, 57.

243 Allerdings bleiben bei dieser von Brenda Dickinson als unsicher markierten Bestimmung gewisse Vorbehalte.

244 Vgl. Schucany 1996, 68; 70–75. – Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 7,3/12–3/14. Die Phase 3 dauert von 30/40 n. Chr. bis 40 n. Chr.: Furger/Deschler-Erb 1992, 454. – Vgl. Deschler-Erb u. a. 1991, 93 Abb. 54,15.

245 Die übrigen Schüsselfragmente liessen sich diesbezüglich nicht genauer bestimmen.

246 Vgl. Bechert/Vanderhoeven 1988, 77–79; Polak 2000, 297, P92.

247 Die Stempelbestimmung erfolgte durch den Verfasser.

248 Rogers 1999, 213 f.

249 Schucany 1996, 98.

250 Schucany 1996, 68; 94. – Drack 1945, 71 f.; Sütterlin 1999, 104. – Inzwischen kamen in Oberwinterthur (Vitodurum) Teller Drack 4 auch in einem spätaugusteisch-tiberischen Horizont zum Vorschein: Luginbühl 2001, 127 (10/20 n. Chr. bis flavisch); Rychener/Albertin 1986, 105 Tabelle 19.2 Taf. 8,79 (H1); Schucany 1996, 97 Abb. 82. – Ausführlich zur Töpferei des Fronto: Schmid 2003b. – Die Teller Drack 4A wurden dort in der sog. Fronto-Ware gefertigt: Schmid 2003b, 96.

tionen der arretinischen Haltern-Typen vereint. W. Drack datiert die Entstehungszeit dieser Tellerform in claudische Zeit. Teller Drack 4A zählten aber bereits zum Produktionsprogramm der lokalen Töpferei des Fronto in der Augster Region 4G. Zeitlich wird dieser Betrieb unmittelbar vor die Produktion der beiden Töpfereien im Kurzenbettli und in der Region 4D, also vor 10–40/50 n. Chr., gesetzt.

Mit einer Randscherbe ist auch eine Schüssel Drack 19/Luginbühl 49 (125) im Ensemble nachzuweisen, die in claudisch-neronische Zeit datiert wird²⁵¹. Diese Randscherbe verfügt ebenso wie der Teller Drack 3/Luginbühl 7b (122) über einen schwarzen Überzug. Wie dies Sylvia Fünfschilling auch bei ihrem Fundmaterial im Augster Quartier Kurzenbettli feststellen konnte, werden Gefässe mit schwarzem Überzug allgemein ab tiberisch-claudischer Zeit häufiger²⁵².

Gemeinsam mit dem ebenfalls im Ensemble vorhandenen Schälchen Drack 11/Luginbühl 29a (126; Anm. 228) gehören der Teller Drack 3/Luginbühl 7b und die Schüssel Drack 19/Luginbühl 49 nach Caty Schucany in die Gruppe B der Imitationen der frühen Hofheim-Typen²⁵³.

Von der diversen engobierten Keramik einheimischer Tradition²⁵⁴ sind drei Individuen der Schüssel Drack 20/Luginbühl 39 (130, o. Abb.) vorhanden. Walter Drack datiert diese Schüsselform in claudisch-neronische Zeit²⁵⁵. In der Theaterstratigrafie tritt dieser Typ jedoch bereits ab Phase 2 (10/15–30/40 n. Chr.) auf und erstreckt sich bis in Phase 13 (erste Hälfte 2. Jahrhundert). Zudem zählte diese Form auch zum Repertoire der lokalen Töpfereizentren im Kurzenbettli und im Areal ARE4D01.A (Augst, Region 4D), die beide ca. 10–50 n. Chr. produzierten. 130 weist einen Töpferstempel des Sabinus auf, der in spättiberischer Zeit möglicherweise in Vindonissa produzierte²⁵⁶. Isoliert betrachtet, verfügt die Schüssel somit nur über eine eingeschränkte chronologische Aussagekraft.

Gleich mit elf Inventarnummern ist die Wandknickschüssel Drack 21/Luginbühl 40 (127, 128, 129, o. Abb.) vertreten. Die relativ grosse Anzahl ist jedoch nicht ungewöhnlich, da die Schüsseln Drack 21 gemeinsam mit der Form Drack 20 allgemein in den Augster Fundkomplexen des 1. Jahrhunderts recht häufig anzutreffen sind (Anm. 200). Eine genauere zeitliche Einordnung der vorliegenden Exemplare (127, 128, 129, o. Abb.) erweist sich folglich als schwierig, denn die Randbildungen dieser Schüsselform fallen sehr unterschiedlich aus. Auch der Vergleich mit den für Oberwinterthur herausgearbeiteten Randformen bringt keine eindeutigen Übereinstimmungen²⁵⁷.

Bei der Gebrauchskeramik ist das Formenspektrum ähnlich wie beim vorherigen Ensemble des Gebäudes 5002.Bb.

Weiterhin sind die Schulter- bzw. Steilrandtöpfe mit insgesamt zwölf bestimmbar Exemplaren relativ gut vertreten. Besonders beliebt waren diese in der Mitte des 1. Jahrhunderts, konnten aber bis in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts fortbestehen²⁵⁸.

Die Schüsseln mit Kragenrand (132, 133, o. Abb.) verfügen allgemein über einen Datierungsschwerpunkt in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts, sind jedoch auch bis in hadrianische Zeit anzutreffen²⁵⁹. Auch die in der lokalen Töpferei des Gutshofs Laufen-Müschhag gefertigten Kragenrandschüsseln datieren in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts.

Die Nuppenbecher (139), wie sie beispielsweise auch im Töpferbezirk beim Augster Osttor hergestellt wurden, verfügen über einen Datierungsschwerpunkt in claudischer bis flavischer Zeit²⁶⁰. Tatsächlich steht 139 den Exemplaren aus dem Töpfereiabfall vom Osttor sehr nahe. Die sog. Osttorware datiert in den Zeitraum 50–80 n. Chr.²⁶¹

Als Elemente des frühen bis mittleren 1. Jahrhunderts sind die bereits von den zuvor besprochenen Ensembles bekannten Tonnen mit Rädchendekor (134–136) vorhanden.

Bemerkenswert sind auch drei Wandscherben (147) eines sog. Schlangentopfs. Bei dieser Gefässform handelt es sich

251 Drack 1945, 89–92. Die Form Drack 19 geht auf die Terra-Sigillata-Form Hofheim 12 zurück. In der neueren Forschung betrachtet man aber diese Form nicht mehr als eine «echte» Imitation. Vgl. dazu Fünfschilling 2006, 145. – Thierry Luginbühl datiert diesen Typ in den Zeitraum ab 10/20 n. Chr. bis neronisch: Luginbühl 2001, 130.

252 Fünfschilling 2006, 145. – Vgl. dazu auch Drack 1945, 29; Rychener/Albertin 1986, Tabelle 40; Schucany 1996, 94.

253 Schucany 1996, 94; 97–100. In Baden sind die Typen der Gruppe B ab der claudischen Phase der Holzbauperiode I bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts vertreten: Schucany 1996, 98.

254 Definition dieser Keramikgattung bei Schucany 1996, 117; Schucany u. a. 1999, 36–39.

255 Drack 1945, 92–94. – Vgl. Furger/Deschler-Erb 1992, 73; Hufschmid 1996, 108; Sütterlin 1999, 104; Ammann 2002, 42. – Th. Luginbühl datiert die Form Drack 20 von 1/10 n. Chr. bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts: Luginbühl 2001, 134. – Vgl. dazu die Laufzeit der Schüssel Drack 20 in Oberwinterthur: Rychener 1984, 54 Tabelle 23. – Kurzenbettli: Bender/Steiger 1975, 263 Taf. 13; 269 Taf. 15; Fünfschilling 2006, 48–50 Abb. 8. – Region 4D: Schatzmann 2003, 30 f. Abb. 9, 2–6. – Datierung Augster Töpfereien: Bender/Steiger 1975, 279; Sütterlin 1999, 104 Anm. 246; Schatzmann 2003, 36.

256 Luginbühl 2001, 206, Sabinus II; Drack 1945, Taf. 17, 83.

257 Rychener/Albertin 1986, 76 f. Abb. 82.

258 Ettlinger 1949, 95; Martin-Kilcher 1980, 33; Hufschmid/Sütterlin 1992, 155; Ammann 2002, 45; Hagendorn u. a. 2003, 346.

259 Auch als Schüsseln mit Horizontalrand und Randleiste bezeichnet. – Ettlinger 1946, 77; Ettlinger 1949, 99 f.; Berger u. a. 1985, 44; Hufschmid/Sütterlin 1992, 154; Hufschmid 1996, 112; Sütterlin 1999, 106; Ammann 2002, 44. – Laufen-Müschhag: Martin-Kilcher 1980, 29.

260 Berger u. a. 1985, 43. – Vgl. Ettlinger 1949, 96; Schucany u. a. 1999, 141 Abb. 33, 9.

261 Vogel Müller/Schmid 1999, 47 Abb. 2. Aufgrund der im Töpfereiabfall gefundenen 48 Individuen stellen die Nuppenbecher mit einem Anteil von 30,6 % sogar den grössten Teil der Produktion dar: Vogel Müller/Schmid 1999, 49; 56.

um Tonnen mit plastisch aufgelegten Schlangen²⁶². Sie treten ab spättiberischer Zeit bis ins 3. Jahrhundert auf und kamen im Hauskult zum Einsatz. Schlangentöpfe gehörten auch zum Produktionsprogramm der älteren Töpferei an der Venusstrasse-Ost in der Augster Region 7C. Die Blütezeit der Schlangentöpfe liegt in der zweiten Hälfte des 1. und in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Beim Betrachten der Verbreitungskarte der Schlangentöpfe von Augusta Raurica fällt der grosse Fundpunkt in Insula 50 auf. Dieser repräsentiert insgesamt dreizehn Schlangentöpfe aus der Grabung 1981–1982.052. Diese auf den ersten Blick grosse Fundkonzentration relativiert sich allerdings mit dem Verhältnis zur Gesamtfundmenge dieser Grabung.

Von den drei Reibschüsseln verfügt eine über einen Steilrand (148) und die beiden anderen weisen einen Kragenrand mit schwach ausgeprägter Randleiste auf (149, 150). Mit dem noch relativ steil aufragenden Rand zählt 148 vermutlich noch zu den frühen Reibschüsseln dieses Typs, der ab der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. Verwendung fand²⁶³. Anschliessend dominierten die Reibschüsseln mit Kragenrand. Da die Randleisten der beiden Exemplare 149 und 150 auf der Höhe des Randes liegen, handelt es sich vermutlich noch um Reibschüsseln des 1. Jahrhunderts. Bei den typischen Reibschüsseln des 2. und 3. Jahrhunderts sind die Ränder stärker profiliert und die Randleisten liegen etwas tiefer im Schüsselinnern²⁶⁴.

Gesamthaft betrachtet, deckt sich die Datierung der Gebrauchskeramik mit derjenigen der Feinkeramik. Die Ensemble-Bestandteile weisen ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts und vermitteln einen Datierungsschwerpunkt in neronischer bis frühflavischer Zeit.

Unter den Buntmetallfunden befindet sich eine Aucissafibel (160). Dieser Fibeltyp wurde vor allem von frühaugusteischer Zeit bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts getragen²⁶⁵. Zu einem allmählichen Verschwinden kam es im dritten Viertel des 1. Jahrhunderts.

Die beiden Münzen 166 (Republik) und 167 (Augustus) liefern einen *terminus post quem*, der für die Ensemble-Datierung kaum von Bedeutung ist²⁶⁶. Gerade bei der augusteischen Prägung erstaunt es nicht, dass diese anscheinend über eine längere Zeit zirkulierte. Aufgrund der starken Korrosion können jedoch bei beiden die Abnutzungsspuren nicht beurteilt werden.

Fazit

Gesamthaft betrachtet, liefern die verschiedenen Elemente genügend Anhaltspunkte für eine Datierung des Ensembles von Gebäude 5003.Ca in neronische Zeit (drittes Viertel 1. Jahrhundert).

Ensemble 5: Gebäude 5003.Cb

Stratigrafie:	HW 5003.Cb.1, Pf 5003.Cb.01.1, Sch 5003.Cb.02.41, Sch 5003.Cb.04.71, Pf 5003.Cb.04.2
Kat.:	169–205, Tafeln 11; 12
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B07629, B07719, B07910, B07937
Münzen:	Octavianus. As (halbiert), ca. 40–27 v. Chr. (204) Augustus. As (halbiert), 7–3 v. Chr. (205)
Grobe Datierung:	10–110 n. Chr.
Enge Datierung:	50–70 n. Chr.

Kommentar

Für das Ensemble von Gebäude 5003.Cb wurden u. a. die Fundkomplexe des Gehbodens Sch 5003.Cb.02.41 ausgewählt. Mit diesen wird der Beginn von Bauphase 5003.Cb erfasst.

Die Fragmentgrösse der Keramik schwankt zwischen 2,5 cm und 22 cm. Beim Gewicht erreichen die 94 Inventarnummern der Keramik (Amphoren ausgeschlossen) einen Mittelwert von rund 31 g. Diese Angaben werden wiederum sehr stark von den teilweise sehr kleinen Fragmenten der Terra Sigillata beeinflusst.

Bis auf deren Überzüge sind die Fragmente grundsätzlich relativ gut erhalten, weisen jedoch verrundete Bruchkanten auf.

Von den insgesamt 100 Inventarnummern der Keramik gehören 15 zur Terra Sigillata, elf zur Terra-Sigillata-Imitation sowie fünf zur diversen engobierten Keramik einheimischer Tradition. Mit einem Individuum ist nun erstmals auch Dünnwandkeramik in einem Ensemble vertreten. Mit 62 Inventareinträgen dominiert wiederum die grau- und helltonige Gebrauchskeramik.

Schliesslich befinden sich auch sechs Amphorenfragmente im vorliegenden Material.

Beim Gefässformspektrum sind keine markanten Schwerpunkte erkennbar. Die vorhandenen Formen entsprechen

262 Schucany u. a. 1999, 140; 145 Abb. 36,3. – Zu den Schlangentöpfen umfassend: Schmid 1991. – Zur lokalen Produktion in der Töpferei von Laufen-Müschhag: Martin-Kilcher 1980, 56; Schmid 2008, 152–154. – Zur Verbreitung der Schlangentöpfe: Schmid 2008, 205–208. – Region 7C: Schmid 2008, 114.

263 Schucany u. a. 1999, 74; Ammann 2002, 47 f. – Vgl. Ulbert 1959, 53.

264 Martin-Kilcher 1980, 46–48; Schucany u. a. 1999, 74. – Vgl. Ettlinger 1949, 104 f. Taf. 21.

265 Riha 1979, 114 f.; Riha 1994, 101.

266 Durch das Fehlen einer flavischen oder noch jüngeren Prägung wird jedenfalls die Keramikdatierung nicht infrage gestellt.

weitgehend den bereits betrachteten Ensembles. Neben Reliefschüsseln Drag. 29 (3) sowie Schüsseln Drack 20 und 21 (5) sind einzelne Vertreter der Schüsseln mit Kragenrand (1), mit ausladender Leiste (1) sowie mit nach innen gebogenem Rand (2) auszumachen. In mehreren Exemplaren sind Schultertöpfe (7) und Töpfe mit (gerilltem) Horizontalrand (5) vorhanden. Zusätzlich finden sich bei der Gebrauchskeramik u. a. zehn Henkelkrüge, fünf Tonnen sowie eine Reibschüssel und zwei Dolien.

Datierung

Mit fünf Exemplaren kann ein Drittel der vorliegenden Terra Sigillata zur Arretina gezählt werden. Gemessen am insgesamt geringen Terra-Sigillata-Anteil in diesem Ensemble, lassen sich daraus aber keine chronologischen Rückschlüsse ziehen. Allgemein zeigt sich das Terra-Sigillata-Spektrum chronologisch etwas heterogen.

Mit zwei Tellern Consp. 18.2 (169, o. Abb.) sind Vertreter des Service II nach Loeschke vorhanden. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Altstücke.

Ein Schälchen Consp. 26/Haltern 15 (o. Abb.) weist in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts²⁶⁷. Daneben sind mit den Schälchen Drag. 24 (170) und Hofheim 9B (171) auch frühe Hofheim-Typen vertreten (Anm. 223). Das Letztere tritt tendenziell etwas später und in geringerer Stückzahl auf als das beliebte Schälchen Drag. 24²⁶⁸. In der Augster Theaterstratigrafie taucht der Typ Hofheim 9 ab Phase 3 (30/40–40 n. Chr.) auf und endet ungefähr in der Phase 11 (90/100–90/110 n. Chr.; Anm. 244).

Bei den drei Reliefschüsseln Drag. 29 (172–174) kann bei der Wandscherbe 174 ein leichter Wandknick festgestellt werden. 172 verfügt noch über eine runde Wandung mit steilem Rand und kann somit als Drag. 29A identifiziert werden (Anm. 211). Da die Reliefschüsseln jedoch gerade in Zivilstädten eine relativ lange Lebenszeit aufweisen konnten, darf dieser Wechsel in der Formgebung nicht als allzu genauer chronologischer Indikator betrachtet werden. Das Vorhandensein einer Schüssel Drag. 29B belegt aber, dass wir uns bereits in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts befinden.

Gesamthaft betrachtet, umschreibt das Terra-Sigillata-Spektrum einen Zeitraum von augusteisch-tiberischer bis in flavische Zeit.

Auch die Terra-Sigillata-Imitation leistet einen Beitrag zur Ensemble-Datierung. Der in zwei Exemplaren vertretene Teller Drack 2Ab/Luginbühl 2 (175, o. Abb.) wird in spät-augusteisch-frühtiberische bis in neronische Zeit datiert (Anm. 392). Ähnlich weit reicht auch der Datierungszeitraum des Teller-Typs Drack 4Ab/Luginbühl 4 (176). So wurde dieser von spätaugusteisch-frühtiberischer bis in flavische Zeit produziert (Anm. 214; 250).

Dünnwandkeramische Schälchen mit Griessbewurf, wie sie im Ensemble mit zwei hellbeigen Bodenscherben eines In-

dividuums belegt sind (177), stammen aus Lyon. Von dort aus gelangte solche Dünnwandkeramik ab dem zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts auch ins Gebiet der heutigen Schweiz²⁶⁹. Allgemein kommen solche Schälchen mit Griessbewurf vor allem in Komplexen der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts vor.

Die Gebrauchskeramik deckt einen relativ breiten Zeitraum des 1. Jahrhunderts ab. So treten neben den für die Jahrhundertmitte typischen Schultertöpfen (191, 192)²⁷⁰ auch ältere Gefäßformen auf, die wir bereits von den vorherigen Ensembles kennen. Dazu zählen beispielsweise die Schüssel mit nach innen gebogenem Rand (182) und die grautonige Tonne mit Sichelrand (189).

Aufgrund der charakteristischen Bodenwölbung gehört das Dolium 199 zum Typ Zürich-Lindenhof. Dabei handelt es sich um eine eigentliche Leitform augusteischer und früh-tiberischer Zeit (Anm. 206). Es ist aber nicht auszuschließen, dass das vorliegende Dolium bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts in Gebrauch war. Möglicherweise wurde es auch in einer sekundären Funktion benutzt.

Eine Zweitverwendung ist wahrscheinlich beim grautonigen Bodenstück 200 anzunehmen. Darauf weist die anscheinend bewusst abgeschlagene Wandpartie. Der kreisrunde Boden ist vollständig erhalten. Die Art und Weise der Verwendung bleibt fraglich²⁷¹.

Von den fünf Amphoren im Ensemble kann nur eine spanische Ölamphore Dressel 20 genauer bestimmt werden. Die vollständig erhaltene Mündung mit Henkel (201) findet eine Parallele in einem Augster Fundkomplex, der in die Jahre 50–110 n. Chr. datiert wird²⁷².

267 Ettlinger u. a. 2002, 98.

268 Furger/Deschler-Erb 1992, 46.

269 Schucany u. a. 1999, 42. – Gute Vergleichsbeispiele finden sich vor allem in militärischen Kontexten, so z. B. in der 7. Holzbauperiode des Legionslagers Vindonissa: Hagendorn u. a. 2003, Taf. 41, Ke676–Ke678. Typ Vindonissa 223. – Vgl. für Avenches: Castella/Meylan Krause 1994, 60 Kat. 192/1 (Datierung: 1–50/70 n. Chr.).

270 Furger/Deschler-Erb 1992, 84. – Vgl. Ettlinger/Simonett 1952, 19 f.

271 Möglicherweise besteht ein Zusammenhang zum Phänomen der sog. Rundel. Es handelt sich bei diesem Fragment nicht um ein Einzelstück. Im aufgenommenen Material der Insula 50 findet sich eine ganze Reihe solcher Böden (Gebrauchskeramik und Terra Sigillata) mit abgeschlagenen Wandpartien. – Im Handwerkerquartier von Augustodunum (Autun/F) kamen ebenfalls zahlreiche rund zugeschlagene Keramikscherben zum Vorschein. Sie werden dort als «rondelle» bezeichnet, können funktional aber auch nicht interpretiert werden. Es scheint ein Zusammenhang mit der handwerklichen Produktion zu bestehen. Chardron-Picault 2007, 74 mit Abb. 75.

272 Martin-Kilcher 1987, Taf. 8, 138.

Von den beiden Münzen 204 (Octavianus) und 205 (Augustus) liefert die jüngere mit dem Prägedatum von 7–3 v. Chr. einen *terminus post quem*, der zwar in Bezug zur Keramikdatierung nicht stört, aber auch keinen zusätzlichen Datierungshinweis bietet.

Fazit

Das vorliegende Ensemble von Gebäude 5003.Cb erweist sich chronologisch als ziemlich heterogen. Neben frühkaiserzeitlichen Elementen weist das Keramikspektrum bis in flavische Zeit. Auch wenn gewisse vorhandene Gefäßformen zeitlich bis ans Ende des 1. Jahrhunderts reichen können, befinden sich im Fundmaterial noch keine wirklich typischen Anzeiger für eine flavische Datierung.

Für eine solche wären die sog. flavischen Typen²⁷³ wie z. B. Drag. 35/36 zu erwarten²⁷⁴. Zudem ist bemerkenswert, dass im Gegensatz zur Bauphase 5003.Ca auch keine späten Hofheim-Typen (Anm. 239) vorhanden sind.

Angesichts des relativ geringen Anteils an Terra Sigillata im Ensemble ist aber fraglich, ob eine solche Argumentation überhaupt zulässig ist. Nur durch das Fehlen gewisser Leittypen in einem kleinen Fundensemble auf eine Datierung zu schliessen, erscheint nicht sinnvoll²⁷⁵.

Hingegen erlaubt auch bei diesem Ensemble die Betrachtung des gesamten Fundspektrums eine zeitliche Einordnung. So datieren die jüngsten Elemente das Ensemble von Gebäude 5003.Cb in neronische Zeit (50–70 n. Chr.).

Damit ergibt sich eine nahezu identische Einstufung wie beim Vorgänger-Ensemble. Durch die Herkunft der ausgewählten Fundkomplexe aus einem Gehboden (Sch 5003.Cb.02.41) lässt sich die uneinheitliche Zusammensetzung des Fundmaterials jedoch gut nachvollziehen. So ist denkbar, dass es beim Einrichten des Bodenbelags zur Verlagerung von älterem Schichtmaterial gekommen ist.

Ensemble 6: Portikus POR5001.C

Stratigraphie:	Sch POR5001.C.402, Sch POR5001.C.403, Sch POR5001.C.404
Kat.:	206–211, Tafel 13
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B08410, B08412, B08419
Münzen:	keine
Grobe Datierung:	10 v.–50 n. Chr.
Enge Datierung:	10–50 n. Chr.

Kommentar

Das Ensemble aus Portikus POR5001.C setzt sich zusammen aus drei Gehbodenschichten Sch POR5001.C.402, Sch POR5001.C.403 und Sch POR5001.C.404.

Mit insgesamt 16 Inventarnummern, wovon zwölf zur Keramik gehören, fällt die Fundmaterialmenge relativ gering aus.

Die Fragmentgrösse schwankt zwischen 5 cm und 10,5 cm. Beim Gewicht der Keramikbruchstücke liegt der Mittelwert bei vergleichsweise hohen 47 g. Dieser geringe Fragmentierungsgrad hängt evtl. auch damit zusammen, dass das Ensemble nur drei feinkeramische Bestandteile aufweist. Die Keramik weist moderne Bruchstellen und verwitterte Überzüge auf.

Gegenüber neun Inventarnummern der Gebrauchskeramik stehen lediglich zwei Fragmente der Terra Sigillata sowie eine Randscherbe der diversen engobierten Keramik einheimischer Tradition. Im Spektrum der Gefäßformen sind Teller (3), Schüsseln (3), Henkelkrüge (3) sowie ein Topf und ein Dolium vertreten²⁷⁶.

Datierung

Bei beiden Fragmenten der Terra Sigillata handelt es sich um Arretina. Der Teller Consp. 12.3 (206) gehört nach Loeschcke zum Service I und findet sich im Fundspektrum von Haltern (ca. 7 v.–9 n. Chr.)²⁷⁷.

Schüsseln Drack 21/Luginbühl 40 (207) wurden bereits ab 15/10 v. Chr. produziert und sind bis ins 2. Jahrhundert nachweisbar (Anm. 200).

Die Schüsseln mit ausladender Leiste und Wandknick (208) stellen eine typische Gefäßform der ersten Jahrzehnte des 1. Jahrhunderts dar. Ein gutes Vergleichsstück zur vorliegenden 208 findet sich beispielsweise in der Militäranlage der Kaiseraugster Unterstadt (Anm. 201).

Ebenfalls gut in den frühkaiserzeitlichen Kontext passt das Dolium mit Sichelrand vom Typ Zürich-Lindenhof (210; Anm. 206).

Zu erwähnen sind die rund 9,5 kg Schlacken. Eine genauere Bestimmung dieser Produktionsabfälle ist allerdings nicht möglich.

273 Dazu Schucany 1996, 68; 78.

274 Die Schälchen Drag. 35/36 treten in der Theaterstratigraphie erstmals in den Phasen 9 und 10 auf (70–90/100 n. Chr.). Besonders häufig sind sie danach in den Phasen 11–17: Furger/Deschler-Erb 1992, 50.

275 Zu den Kriterien für die Bewertung eines Keramikensembles: Schucany u. a. 1999, 23 f.

276 Die Wandscherbe eines weiteren Gefässes kann nicht genauer bestimmt werden.

277 Loeschcke 1909, 137. – Vgl. Furger 1985, 139–144; Vanderhoeven 1984, 31. – Consp. 12.3 entspricht dem Typ Haltern 1/Ic nach Emil Vogt: Vogt 1948.

Fazit

Obwohl die Materialbasis aufgrund der geringen Fundmengen eigentlich unzureichend ist, kann unter Vorbehalt eine Datierung des Ensembles ins frühe 1. Jahrhundert n. Chr. vorgenommen werden.

Ensemble 7: Portikus POR5001.D

Stratigrafie:	Sch POR5001.D.202, Sch POR5001.D.704, Sch POR5001.D.705, Sch POR5001.D.706, Sch POR5001.D.707, Sch POR5001.D.708, Sch POR5001.D.709
Kat.:	212–239, Tafeln 14; 15
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B08370, B08371, B08372, B08374, B08388, B08389, B08390, B08393
Münzen:	keine
Grobe Datierung:	10 v.–110 n. Chr.
Enge Datierung:	30–70 n. Chr.

Kommentar

Die Funde dieses Ensembles stammen vornehmlich aus Planieschichten der Portikus POR5001.D. Ein relativ grosszügiges Zusammenfassen mehrerer Fundkomplexe war notwendig, da die einzelnen Schichten teilweise äusserst geringe Fundmengen enthalten. Dadurch ist es nicht möglich, die einzelnen Bauphasen von Bauzustand D auch im Fundmaterial chronologisch zu differenzieren. Sämtliche ausgewählten Komplexe stammen aus Schichten, die nach Profil 32 abgebaut wurden.

Auch bei diesem Ensemble ist der Fragmentierungsgrad relativ gering. So bewegen sich die Fragmentgrössen zwischen 2 und 15 cm. Das Gewicht pro Fragment liegt im Mittel mit ca. 20 g etwas tiefer als bei den bisher besprochenen Ensembles. Allgemein sind die Keramikstücke gut erhalten. Sie weisen jedoch verrundete Bruchkanten und moderne Bruchstellen auf.

Von den insgesamt 84 Inventarnummern des Ensembles zählen 21 zur Terra Sigillata, vier zur Terra-Sigillata-Imitation und sieben zur diversen engobierten Keramik einheimischer Tradition. Eine deutliche Mehrheit von 45 Inventarnummern wird von der grau- und helltonigen Ge-

brauchskeramik eingenommen. Daneben treten auch drei handgemachte Keramikfragmente sowie vier Amphoren-Individuen auf.

Bei den Gefässformen wird ein breites Spektrum abgedeckt. Besonders gut vertreten sind die Henkelkrüge mit 15 Inventarnummern. Ebenfalls mit mehreren Exemplaren sind Schüsseln mit ausladender Leiste (4), solche mit nach innen gebogenem Rand (2) und Kragenrandschüsseln (2) vorhanden. Unter den sechs Töpfen der Gebrauchskeramik lassen sich zwei Schultertöpfe nachweisen. Daneben finden sich auch vier Tonnen sowie eine grosse Reibschüssel.

Datierung

Im vorliegenden Terra-Sigillata-Spektrum ist die Arretina mit sechs Exemplaren vertreten. Die übrigen 15 Fragmente der Terra Sigillata können wahrscheinlich südgalischer Produktion zugewiesen werden. Da der Randscherben-Anteil relativ klein ist, können nur wenige Fragmente eindeutig typologisch bestimmt werden.

Für die Töpferstempel der beiden Schälchen Consp. 14 (213) und Consp. 22 (214) bestehen gute Parallelen im Fundmaterial von Haltern²⁷⁸. Der Rautenstempel auf der Bodenscherbe 213 nennt den ATEIVS (Anm. 210). Vergleichsfunde dieses Stempeltyps lassen vermuten, dass dieses Stück aus seiner Töpferfiliale in Pisa stammt²⁷⁹. Ebenfalls aus dem Herstellungsort Pisa stammt möglicherweise das Schälchen 214. Dessen Töpferstempel führt den XANTHVS auf²⁸⁰. Dieser Töpfer produzierte nachweislich relativ lange Zeit in Pisa. Gefässe mit denselben XANTHVS-Stempeln konnten in Haltern mithilfe einer Materialanalyse der Produktion von Pisa zugewiesen werden²⁸¹. Die Produktion der ATEIVS-Ware, zu der die beiden Schälchen 213 und 214 gehören, wird in den Zeitraum von 15 v.–50 n. Chr. datiert²⁸². Folglich bilden diese beiden Stücke die ältesten Elemente des vorliegenden Ensembles.

Die Terra Sigillata weist ansonsten sowohl frühe als auch späte Hofheim-Typen auf²⁸³. Zu den vorhandenen frühen Typen können zwei Schälchen Drag. 24 (216, 217), eine Schüssel Hofheim 12 (212) sowie zwei Reliefschüsseln Drag. 29 (219, o. Abb.) gezählt werden (Anm. 211; 223; 241). Die Schüssel Drag. 29 (219) verfügt bereits über einen Wandknick.

278 von Schnurbein 1982.

279 Oxé/Comfort 2000, 268: 85. – Vgl. zudem Oxé/Comfort 1968, 52 Stempel 425a; von Schnurbein 1982, Taf. 74, Stempel 250.

280 Oxé/Comfort 2000, 2536: 40.

281 von Schnurbein 1982, Taf. 76, Stempel 405. – Vgl. zur Problematik der Materialanalysen: Ettlinger u. a. 2002, 7 f. – Die Zuweisung von 214 basiert lediglich auf den Vergleichsfunden des Töpferstempels in Haltern. Für eine makroskopische Bestimmung der Arreti-

na-Herkunft fehlt mir die Erfahrung. Generell ist die Zuweisung der Arretina zu bestimmten Produktionsstätten äusserst schwierig und problematisch. Die in Augst gefundene Arretina stammt meistens aus den Lyoner Werkstätten: Fünfschilling 2006, 139. – Zur Produktion in Lyon: Desbat u. a. 1996.

282 Ettlinger 1962, 30; Sütterlin 1999, 101. – Zum Beginn der Werkstätten in Lyon-La Murette: Desbat u. a. 1996, 239; Ammann 2002, 39.

283 Vgl. Schucany 1996, 68.

Von den späten Hofheim-Typen sind ein Schälchen Drag. 27 (215) sowie ein Teller Drag. 18 (o. Abb.) im Ensemble vorhanden (Anm. 224; 239).

Als charakteristischer und sehr häufiger Vertreter der flavischen Typen findet sich in diesem Ensemble erstmals eine Reliefschüssel Drag. 37 (218; Anm. 273). Das erste vereinzelte Auftreten dieser Form ist in den Phasen 5–10 der Augster Theaterstratigrafie zu beobachten²⁸⁴. Die als chronologischer Anzeiger geltende Höhe der Schüsselrandzone²⁸⁵ kann bei diesem Fragment jedoch nicht eindeutig ermittelt werden.

Das Terra-Sigillata-Spektrum des Ensembles umfasst die Zeitspanne von augusteischer bis flavischer Zeit.

In diesen Rahmen passen auch die Vertreter der Terra-Sigillata-Imitation und der diversen engobierten Keramik einheimischer Tradition. Diese Gruppe umfasst einen bestimmten Teller Drack 2Aa/Luginbühl 2 (220) sowie zwei Schüsseln Drack 20 (221, 222) und drei Schüsseln Drack 21 (223, o. Abb.). Die Tellerform Drack 2Aa wird in spätaugusteisch-frühtiberische bis neronische Zeit datiert (Anm. 212). Die Schüsseln Drack 20/Luginbühl 39 gelten als claudisch-neronische Form (Anm. 255). Sie sind aber gemeinsam mit den Schüsseln Drack 21/Luginbühl 40 bis ins frühe 2. Jahrhundert nachweisbar (Anm. 200). Letztere wurden bereits ab 15/10 v. Chr. produziert.

Bei der Gebrauchskeramik ist mit den Schüsseln mit ausladender Leiste (224, 225, o. Abb.) und denjenigen mit nach innen gebogenem Rand (226, o. Abb.)²⁸⁶ die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts belegt (Anm. 201). Dazu passen auch die Tonnen mit Rädchendekor (229), wie sie beispielsweise im claudisch datierten Brandgräberfeld von Allschwil/BL anzutreffen sind²⁸⁷. Die Schüsseln mit Kragenrand (227, o. Abb.) wurden allgemein um die Mitte des 1. Jahrhunderts beliebt (Anm. 229).

Zur südspanischen Ölamphore Dressel 20 (235) findet sich eine Parallele in einem Fundkomplex aus den Jahren 30–50 n. Chr.²⁸⁸ Mit der rundlich-wulstigen Randform gehört die-

ses Exemplar zur Profilgruppe B (30–50 n. Chr.) nach Martin-Kilcher²⁸⁹. In der Spätform weist die Amphore Dressel 20 schliesslich dreieckige, nach innen umgelegte Ränder auf²⁹⁰. Gerade Amphoren dieses Typs wurden sehr gerne in einer sekundären Verwendung benutzt²⁹¹. Dadurch können die verschiedenen Formen durchaus auch über ihren Produktionszeitraum hinaus im Fundmaterial vertreten sein.

Ebenfalls als Importstück von der Iberischen Halbinsel ist 236 zu betrachten, die wohl als eine Amphore der Form Pélichet 46 bestimmt werden kann. Dabei handelt es sich um eine Fischsaucenamphore, die ab der Mitte des 1. Jahrhunderts belegt ist und in flavischer Zeit besonders beliebt war. Spätestens um die Mitte des 2. Jahrhunderts kommt dieser Typ nicht mehr vor²⁹².

Unter dem nichtkeramischen Fundmaterial dieses Ensembles sind nur ein Ortbandknopf aus Buntmetall (237) sowie möglicherweise ein eiserner Stilus (238) identifizierbar²⁹³. Der Ortbandknopf gehört zu einer jüngeren, ab tiberischer Zeit nachweisbaren Form der Gladiusscheiden vom Typ Mainz²⁹⁴. Die starke Oxidation der übrigen Eisenobjekte verhindert eine Bestimmung.

In den verschiedenen Fundkomplexen des Ensembles sind zudem Schlacken mit einem Gesamtgewicht von über 7 kg vorhanden.

Fazit

Gesamthaft betrachtet, erstreckt sich das Fundmaterial des Ensembles der Portikus POR5001.D über einen relativ grossen Zeitraum. Da die Fundkomplexe zur Herausbildung eines Ensembles grosszügig zusammengefasst werden mussten, ist dies aber nicht weiter erstaunlich.

Die frühesten Funde stammen mit der Arretina noch aus augusteisch-tiberischer Zeit. Als jüngstes Objekt ist die Reliefschüssel Drag. 37 218 aufzuführen, die in flavische Zeit weist. In diesen Zeitraum weist auch die Amphore Pélichet 46 236. Berücksichtigt man die Gebrauchskeramik, so ist ein Datierungsschwerpunkt in claudisch-neronischer Zeit auszumachen.

284 Furger/Deschler-Erb 1992, 61.

285 Dazu Furger/Deschler-Erb 1992, 64 f. Die chronologische Aussagekraft dieses Masses ist allerdings mit Vorsicht zu geniessen.

286 Von E. Ettlinger als augusteischer bis frühclaudischer Gefässtyp bezeichnet: Ettlinger/Schmassmann 1945, 212 f. – Vgl. Furger/Deschler-Erb 1992, 76.

287 Ettlinger/Schmassmann 1945, 204.

288 Martin-Kilcher 1987, Taf. 12, 224.

289 Vgl. Martin-Kilcher 1987, Beilage 1.

290 Zur Entwicklung der Amphore Dressel 20: Martin-Kilcher 1987, 54–58.

291 Martin-Kilcher 1987, 177–180; Ammann 2002, 48; Martin-Kilcher 2003, 235.

292 Martin-Kilcher 1994a, 400 f.

293 Da von 238 kein Röntgenbild existiert und auch noch keine Restaurierung vorgenommen wurde, lässt sich die Bestimmung als Stilus nicht eindeutig nachweisen.

294 Deschler-Erb 1999, 27; Deschler-Erb u. a. 1991, 81. – Vgl. Gladii Typ Mainz: Deschler-Erb 1999, 24 Abb. 16, 1.2.

Ensemble 8: Gebäude 5003.Da

Stratigrafie:	<i>Sch 5003.Da.01.11, Sch 5003.Da.01.55, Sch 5003.Da.01.56, Sch 5003.Da.01.71, Sch 5003.Da.01.72, Sch 5003.Da.01.73, Sch 5003.Da.01.75, Sch 5003.Da.02.52, Sch 5003.Da.02.53, Sch 5003.Da.03.51</i>
Kat.:	240–324 , Tafeln 16–20
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B07688, B07689, B07817, B07899, B07900, B07901, B07904, B07905, B07933, B07934
Münzen:	Republik. As, 211–159 v. Chr. (319) Augustus. As, 7–3 v. Chr. (320) Augustus (für Tiberius?). As, 7 v.–14 n. Chr.? (321) Tiberius für Divus Augustus. As, ca. 22–37 n. Chr. (322) Claudius. As, 41–42 n. Chr.? (323)
Grobe Datierung:	10–70/80 n. Chr.
Enge Datierung:	41–70 n. Chr.

Kommentar

Das vorliegende Ensemble setzt sich aus Benutzungsschichten und Mischplanien zusammen, die einer ersten Phase von Bauzustand D zugewiesen werden können. Die Fundmenge in den einzelnen Fundkomplexen ist sehr unterschiedlich. Stratigrafisch liegen sämtliche ausgewählten Schichten über dem Niveau des Gehbodens Sch 5003.Cb.02.41. Die Mischplanie Sch 5003.Da.01.73 überdeckt die Mauer MR 5003.C.7 und markiert dadurch deutlich das Ende von Bauzustand C.

Die Fragmentgrösse der insgesamt 156 keramischen Fundstücke dieses Ensembles reicht von 2 cm bis 14 cm und das Gewicht beträgt ohne Amphoren im Mittel rund 29 g. Der Fragmentierungsgrad bewegt sich bei sämtlichen berücksichtigten Fundkomplexen in derselben Grössenordnung. Abgesehen von teilweise leicht verrundeten Bruchkanten, verwitterten Überzügen und Brandspuren, ist die Keramik durchwegs relativ gut erhalten.

Bezüglich der Keramikgattungen entfallen 39 Inventarnummern auf die Terra Sigillata sowie jeweils fünf auf die Terra-Sigillata-Imitation und die diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition. Mit 92 Inventarnummern entfällt der grösste Anteil wiederum auf die grau- und helltonige Gebrauchskeramik. Die handgemachte Keramik ist mit 14 Fragmenten vertreten. Jeweils ein Henkel und eine Wandscherbe repräsentieren die Gattung der Amphoren.

Durch die verhältnismässig grosse Fundmenge dieses Ensembles sind alle Gefässformen gut vertreten. Es lassen sich aber trotzdem gewisse Schwerpunkte erkennen. Im Terra-Sigillata-Spektrum finden sich neben 16 Tellern und 15 Schälchen auch fünf Wand- sowie eine Randscherbe der Reliefschüssel Drag. 29.

Bei der Gebrauchskeramik sind mit sechs Exemplaren die Schüsseln mit Kragenrand gut vertreten. Auch Schüsseln mit ausladender Leiste (3), Teller (2) und Tonnen (8) kommen vor. Das Spektrum der Topfformen ist geprägt von Schultertöpfen (5) und Töpfen mit Horizontalrand.

Bemerkenswert ist eine einzelne Bodenscherbe einer pompejanisch-roten Platte, die aufgrund von schwarzen vulkanischen Magerungspartikeln als solche mittellitalischer Herkunft identifiziert werden kann²⁹⁵.

Ebenfalls in geringer Anzahl vorhanden sind jeweils zwei Deckel und Reibschüsseln mit Kragenrand sowie ein Dolium mit Sichelrand.

Gut repräsentiert sind hingegen die Henkelkrüge, die gleich mit 18 Exemplaren auftreten. Dabei handelt es sich wahrscheinlich effektiv auch um 18 Individuen. Die hohe Anzahl Krüge ist nicht weiter erstaunlich. Von anderen Augster Ausgrabungen, bei denen eine statistische Untersuchung der Gefässanteile möglich war, ist bekannt, dass beim Anteil an Krügen in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts eine Zunahme zu verzeichnen ist. Erst im 3. Jahrhundert ist dieser Anteil rückläufig. Dies erklärt sich A. R. Furger mit den ab dieser Zeit vermehrt auftretenden Trinkbechern aus Ton und Glas sowie mit einer Zunahme an Bronzekrügen²⁹⁶.

Datierung

Die grosse Mehrzahl der Terra Sigillata kann der südgalischen Produktion zugewiesen werden. Bei lediglich vier der insgesamt 39 Inventarnummern handelt es sich wahrscheinlich um Arretina. Eine Bodenscherbe eines Arretina-Schälchens weist einen unvollständig erhaltenen Töpferstempel auf. Dieser kann jedoch nicht entziffert werden. Die wenigen Vertreter der Arretina lassen sich wohl als Altstücke interpretieren, die beispielsweise mit einer Planie eingebracht wurden. Für die Datierung scheinen sie deshalb nicht direkt von Belang zu sein.

Anders sieht dies bei der übrigen Terra Sigillata aus. Hier finden sich von den frühen Hofheim-Typen (Anm. 223) die Tellerformen Drag. 15 (241), Drag. 15/17 (240), Drag. 17 (242) sowie die Schälchen Drag. 24 (250, 252, 253) und Hofheim 8 (249). Dazu gehören auch ein kleines Randscherbenfragment einer Terra-Sigillata-Schüssel Hofheim 12 (244) und sechs Fragmente von Reliefschüsseln Drag. 29 (254–257, o. Abb.). Bei Letztgenannten ist teilweise noch die frühe Form A ohne Wandknick zu erkennen (Anm. 211). Die Tellerformen Drag. 15/17 werden allgemein in den relativ grossen Zeitraum zwischen 30 und 100 n. Chr. mit einem Höhepunkt der Produktion um die Mitte des 1. Jahrhunderts datiert (Anm. 225). Eines der Schälchen Drag. 24 (252) verfügt über einen Töpferstempel. Dieser wird dem Töpfer DARRA zugewiesen, der zwischen 30 und 50 n. Chr. in La Graufesenque tätig war²⁹⁷. Dies entspricht auch dem allgemeinen Datierungsschwerpunkt der Schälchen Drag. 24 in claudisch-neronischer Zeit (Anm. 224).

295 Zur Definition der Gattung der pompejanisch-roten Platten: Schucany u. a. 1999, 62–66.

296 Furger/Deschler-Erb 1992, 93.

297 Vgl. Bechert/Vanderhoeven 1988, 51; Polak 2000, 219, D11.

Von den späten Hofheim-Typen (Anm. 239) ist das Schälchen Drag. 27 (246–248, o. Abb.) mit insgesamt sechs Exemplaren vertreten. Wie bei der Vorgängerform (Anm. 224), weist auch hier ein Schälchen einen Töpferstempel auf (246). Darauf hat sich der Töpfer QVINTVS aus La Graufesenque verewigt, dessen Produktion in die Jahre 50–70 n. Chr. datiert wird²⁹⁸. Ebenfalls zu den späten Hofheim-Typen ist der Teller Drag. 18 zu zählen, der im Ensemble mit mindestens zwei Individuen vorkommt (243, o. Abb.). Diese Tellerform ist allgemein sehr häufig und ab Phase 3 der Augster Theaterstratigrafie die dominierende Tellerform der Terra Sigillata (Anm. 239).

Betrachtet man das vorliegende Terra-Sigillata-Spektrum, so fällt auf, dass die charakteristischen Typen der flavischen Zeit im Ensemble nicht auftauchen. Dies erlaubt möglicherweise den Rückschluss auf eine vorflavische Datierung.

Auch bei diesem Ensemble passt die Terra-Sigillata-Imitation gut in den durch die Terra Sigillata aufgespannten Zeitrahmen. So wird der einzige typologisch bestimmbare Teller Drack 2Ab/Luginbühl 2 (258) in spätaugusteische bis neronische Zeit datiert (Anm. 212).

Die Schüsseln Drack 20/Luginbühl 39 (259) und Drack 21/Luginbühl 40 (260) der diversen engobierten Keramik einheimischer Tradition können ebenfalls nicht genauer eingestuft werden. In den Augster Fundkomplexen des 1. Jahrhunderts sind beide Schüsseltypen recht häufig anzutreffen, in der Augster Theaterstratigrafie treten sie erstmals in Phase 2 auf und sind bis ins 2. Jahrhundert nachweisbar (Anm. 200; 255).

Das Spektrum der Gebrauchskeramik setzt sich wiederum hauptsächlich aus bereits bekannten Gefässformen zusammen. So begegnen wir erneut den Schüsseln mit ausladender Leiste und Wandknick (261, 262, o. Abb.; Anm. 201), einer einzelnen halbkugeligen Schale (267) sowie den Tonnen mit Rädchendekor (270, 272, o. Abb.). Neben diesen für die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts charakteristischen Gefässformen finden sich aber auch Schultertöpfe und Schüsseln mit Kragenrand, wie sie besonders ab der Mitte des 1. Jahrhunderts beliebt wurden (Anm. 229; 270).

In die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts weist die Wand-scherbe eines Nuppenbechers (268). Solche Becher wurden vor allem in claudischer bis flavischer Zeit produziert (Anm. 260). Dies belegen auch die Funde aus der Töpferei beim Augster Osttor.

Schüsseln mit einwärts gebogenem Rand (265) kommen in claudischer Zeit auf und sind dann besonders in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts sehr zahlreich²⁹⁹.

Für den einhenkligen Krug mit getrepptem Kragenrand (277) findet sich eine gute Parallele aus einer spättiberisch-claudischen Schicht in Aventicum (Avenches/VD)³⁰⁰. Die Hauptblüte dieser Krugform liegt in vorflavischer Zeit.

Zusammengefasst umspannt die Gebrauchskeramik einen Datierungszeitraum von tiberisch-claudischer Zeit bis in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts.

Besonders bemerkenswert sind die zahlreichen tönernen Webgewichte (289–299) in diesem Ensemble. Von den insgesamt elf Webgewichten stammen sieben sogar aus dem gleichen Fundkomplex (289–296). Durch die dreidimensionale Einmessung sämtlicher Gewichte lässt sich auch deren räumliche Verteilung untersuchen (s. u. S. 131 ff.). Für die chronologische Beurteilung des Ensembles sind die Webgewichte jedoch nicht von Interesse.

Dies gilt auch für die über 8 kg Schlacken, die in verschiedenen Fundkomplexen zum Vorschein gekommen sind.

Hingegen weisen vier Glasgefäße des Ensembles, darunter eine Rippenschale AR 2.2/Isings 3b (302), in das 1. Jahrhundert n. Chr.³⁰¹

Bei den Metallobjekten fällt auf, dass sich darunter einige handwerkliche Objekte identifizieren lassen. Dazu zählen beispielsweise eine Schere (317) und ein Flachmeissel (318)³⁰². Bemerkenswert ist zudem eine nahezu vollständig erhaltene *Strigilis* (306). Ob diese tatsächlich in der häuslichen Körperpflege zum Einsatz gekommen ist oder in irgendeiner Form ein Werkstück darstellt, kann nicht beurteilt werden. Im vorliegenden Zusammenhang ist sie jedoch eher als Bestandteil eines Altmetalldépôts zu betrachten (s. u. S. 141).

Einen zusätzlichen Beitrag zur Datierung können zwei Fibeln leisten. Bei 303 handelt es sich um eine Scharnierfibel mit dachförmigem Bügel³⁰³. Dieser Typ kommt in den datierten Schichten in Augst von der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts bis an den Anfang des 2. Jahrhunderts vor. Die Mehrheit der bisher in Augst gefundenen Fibeln dieses Typs stammt jedoch aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts.

Das zweite Exemplar ist eine Aucissafibel (304). Dieser Fibeltyp wurde insbesondere von frühaugusteischer Zeit bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts getragen. Ein allmähliches Auslaufen ist ab dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts festzustellen (Anm. 265).

Schliesslich gehören auch fünf Münzen zu diesem Ensemble. Bei der ältesten handelt es sich um eine republikanische Prägung (319). Daneben sind wiederum zwei Prä-

298 Vgl. Polak 2000, 306, Q11–Q12.

299 Ettlinger 1949, 102; Hufschmid/Sütterlin 1992, 155. – Zur Profilbildung und Entwicklung dieses Schüsseltyps im Fundmaterial von Laufen-Müschhag (auch in der lokalen Töpferproduktion): Martin-Kilcher 1980, 29.

300 Roth-Rubi 1979, 25–29; 86 Taf. 3,29.

301 Freundliche Auskunft von Sylvia Fünfschilling, Augst.

302 Der teilweise äusserst schlechte Erhaltungszustand der unkonservierten Metallobjekte ermöglicht meistens keine genaue Bestimmung.

303 Vgl. Riha 1979, 144; Riha 1994, 129.

gungen des Augustus (320, 321) und ein As des Tiberius (322) vorhanden. Die jüngste Münze (323) des Ensembles wird in die Regierungszeit des Claudius (41–54 n. Chr.) datiert. Sie stammt aus der Schicht Sch 5003.Da.01.11 und befand sich in einer Höhe von 296,92 m ü. M.

Folglich ergibt sich durch diese jüngste, stratifizierte Prägung ein *terminus post quem* für das Fundensemble von Gebäude 5003.Da von 41 n. Chr. Berücksichtigt man zusätzlich eine gewisse Umlaufzeit der Münze, passt diese Datierung sehr schön zu den jüngsten Elementen des Keramikensembles.

Fazit

Das relativ umfangreiche Fundmaterial weist sowohl Elemente vom frühen 1. Jahrhundert auf als auch solche aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts. Bei der gesamthafte Betrachtung der unterschiedlichen Fundgattungen verdichten sich die Datierungsansätze und führen zu einem übereinstimmenden Zeitfenster. So kann das Ensemble von Gebäude 5003.Da in den Zeitraum von claudischer bis in neronisch-frühflavische Zeit datiert werden. Deutliche Anzeiger für eine Datierung in flavische Zeit fehlen.

Ensemble 9: Gebäude 5003.Db

Stratigraphie:	Sch 5003.Db.74, Sch 5003.Db.75, Sch 5003.Db.76, Sch 5003.Db.77, Sch 5003.Db.78
Kat.:	325–400, Tafeln 21–24
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B07682, B07683, B07788, B07793, B07799, B07800, B07819, B07831–B07833
Münzen:	Augustus. «Quadrans», ca. 15–10 v. Chr.? (388) Augustus. As, 7–3 v. Chr. (389) Augustus–Claudius. As (Imitation), ca. 7 v.–54 n. Chr.? (390) Tiberius. As, 15–16 n. Chr. (391) Tiberius für Divus Augustus. As (Imitation), 15–16 n. Chr. ? (392) Tiberius für Divus Augustus. As (Imitation), 22–30 n. Chr.? (393) Tiberius für Divus Augustus. As (Imitation), 22–30 n. Chr.? (394) Tiberius für Divus Augustus. As (Imitation), 22–30 n. Chr.? (395) Tiberius für Divus Augustus. As, ca. 22–37 n. Chr. (396) Caligula für Germanicus. As, 37–38 n. Chr. (397) Caligula. As (Imitation), 37–38 n. Chr.? (398) Claudius. As, 41–42 n. Chr. (399) Claudius für Antonia. Dupondius, 41–42 n. Chr. (400)
Grobe Datierung:	7 v.–70 n. Chr.
Enge Datierung:	41–70 n. Chr.

Kommentar

Dieses Ensemble setzt sich aus mehreren übereinander liegenden Mischplanien zusammen, von denen einige bis zu 70 cm mächtig sind. Auch hier wäre die Betrachtung nur einzelner Fundkomplexe nicht repräsentativ, da sie teilweise nur wenig Fundmaterial aufweisen. Durch das grosszügige Zusammenfassen verfügt das Ensemble immerhin über insgesamt 168 Keramik-Inventarnummern. Bei solchen Planieschichten ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich sehr oft verlagertes Altmaterial in ihnen befindet. Folglich kann der Zeitpunkt dieser Planieablagerungen nur aufgrund der darin enthaltenen jüngsten Funde einigermaßen erschlossen werden.

Die Fragmentgrösse der vorwiegend gut erhaltenen Keramikfragmente schwankt zwischen einem Minimum von 2,5 cm und einem Maximum von 19 cm. Das Fragmentgewicht liegt im Mittel bei 39 g. Damit unterscheidet sich dieser Mittelwert relativ deutlich von den bisher besprochenen Ensembles, bei denen er bei etwa 29 g liegt. Neben verrundeten Bruchkanten und wenigen Brandspuren weisen die Fragmente auch moderne Bruchstellen auf.

Die Verteilung auf die verschiedenen Keramikgattungen entspricht ebenfalls jener der bereits vorgestellten Ensembles. So nimmt die Terra Sigillata mit 47 Inventarnummern einen relativ grossen Anteil ein. Von der Terra-Sigillata-Imitation sind es 13 und von der diversen engobierten Keramik einheimischer Tradition zehn Vertreter. Mit 83 Inventarnummern dominiert wiederum die grau- und helltonige Gebrauchskeramik. Daneben ist auch die handgemachte Keramik mit zehn Fragmenten vertreten. Die Dünnwandkeramik weist jedoch nur ein einziges Individuum auf. Auch der Anteil an Amphoren ist mit vier Exemplaren nicht überdurchschnittlich.

Ein vertrautes Bild zeigt sich auch bei den Gefässformen. So dominieren bei der Terra Sigillata wiederum die Teller (19) und Schälchen (13). Bei der Terra-Sigillata-Imitation kommen neben zwei Schüsseln ebenfalls in erster Linie Tellerformen (10) vor. Teller tauchen aber auch mit vier Exemplaren im Spektrum der Gebrauchskeramik auf. Ansonsten dominieren bei dieser Gattung die Schüsseln mit Kragenrand und Randleiste (10).

Es finden sich im Material aber auch fünf Schultertöpfe. Ganze 18 Inventarnummern entfallen auf die Henkelkrüge. Unter den bestimmbar Fragmenten können vor allem Krüge mit Wulstrand erkannt werden.

Schliesslich runden jeweils zwei Honigtöpfe, Reibschüsseln und Dolien sowie eine pompejanisch-rote Platte das Formenspektrum ab.

Datierung

Unter der Terra Sigillata ist kein einziges Arretina-Fragment zu erkennen. Aufgrund von makroskopischen Merkmalen kann die Terra Sigillata sehr wahrscheinlich der südgal-lischen Produktion zugerechnet werden. Dies unterstützen auch die sechs Töpferstempel aus Werkstätten in La Graufesenque.

Das Terra-Sigillata-Spektrum dieses Ensembles beschränkt sich wiederum auf die frühen und die späten Hofheim-Typen (Anm. 283). Zu den frühen Hofheim-Typen können drei Teller Drag. 15 (326, o. Abb.) sowie ein Teller Hofheim 1 (329) gezählt werden³⁰⁴. Der Typ Hofheim 1 wird als Übergangsform zum Teller Drag. 18 betrachtet und wird in tiberisch-claudische Zeit datiert.

Zur selben Gruppe der frühen Hofheim-Typen gehören jeweils zwei Schälchen Drag. 24 (332, o. Abb.) und Hofheim 9 (337, o. Abb.) sowie eine Schüssel Hofheim 12 (331) und vier Reliefschüsseln Drag. 29 (339, 340, o. Abb.; Anm. 211; 223).

Von den späten Hofheim-Typen (Anm. 239) finden sich acht der beliebten Teller Drag. 18 (325, 327, 328, 330, o. Abb.) sowie acht Schälchen Drag. 27 (333–336, o. Abb.; Anm. 224; 239).

Drei Teller Drag. 18 verfügen zudem über einen Töpferstempel (325, 327, 330). So ist auf der Bodenscherbe 330 der Töpfer FELIX genannt. Dieser produzierte zwischen 50 und 70 n. Chr. in La Graufesenque³⁰⁵. Auf einem weiteren Teller (327) findet sich ein Stempel des AQVITANVS, der ebenfalls in La Graufesenque zwischen 40 und 55 n. Chr. tätig war³⁰⁶. In etwa demselben Zeitraum, von 40–60 n. Chr., arbeitete auch der Töpfer TERTIVS in La Graufesenque und hinterliess seinen Stempel auf einem Teller Drag. 18 (325)³⁰⁷.

Einen weiteren Töpferstempel weist auch ein Schälchen Drag. 27 auf (335). Hier handelt es sich um den Töpfer PASS(I)ENVS, der zwischen 50 und 65 n. Chr. in La Graufesenque produzierte³⁰⁸.

Diese Produktionszeiträume von claudischer bis in ne-ronische Zeit passen auch sehr gut zur Zeitstellung des gesamten Terra-Sigillata-Spektrums in diesem Ensemble. Wir bewegen uns somit mit den frühen und den späten Hofheim-Typen in den Jahren 30–70 n. Chr. Wie bereits in der vorherigen Bauphase fehlen auch hier die Vertreter der sog. flavischen Typen gänzlich (Anm. 273).

Der mithilfe der Terra Sigillata ermittelte Datierungsansatz wird auch von den vorhandenen Typen der Terra-Sigillata-

Imitation sowie von der diversen engobierten Keramik einheimischer Tradition unterstützt. So weisen die vier Exemplare der Tellerform Drack 3/Luginbühl 7 (341, 342, o. Abb.) in spättiberische bis flavische Zeit (Anm. 249). Der bei 341 und 342 vorliegende Typ 7b wird in den Zeitraum von 40/50 n. Chr. bis ans Ende des 1. Jahrhunderts datiert.

Die Schüssel Drack 18/Luginbühl 27 (343) wird in tiberisch-claudische bis in flavische Zeit datiert (Anm. 227).

Die Schüsseln Drack 20 (344–346) und Drack 21 (347–349) sind in den Augster Fundkomplexen des 1. Jahrhunderts recht häufig anzutreffen (Anm. 200; 255).

Bei der Gebrauchskeramik ist neben Gefässformen, die noch in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts weisen, ein Datierungsschwerpunkt in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts zu beobachten. Darauf weisen vor allem auch die zahlreichen Schüsseln mit Kragenrand (351–357). Allgemein wurden die Schüsseln mit Kragenrand um die Mitte des 1. Jahrhunderts beliebt (Anm. 259). Der Schüsseltyp findet sich in der Folge bis in hadrianische Zeit³⁰⁹.

Der Topf mit getreppter Schulter (362) steht den Nuppenbechern nahe, die u. a. ebenfalls zur Osttorware gezählt werden³¹⁰.

Ebenfalls in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts weisen die Krüge mit Wulstrand (o. Abb.)³¹¹. In der Theaterstratigrafie lösen sie den Typ mit Kragenrand etwa während Phase 8 (65/70–etwa 80 n. Chr.) allmählich ab. Der Typ mit Wulstrand ist sehr langlebig und existiert auch noch im 3. Jahrhundert.

Ein älteres Element des Ensembles stellt die Reibschüssel mit Steilrand Typ Hofheim (363) dar. Es handelt sich um einen charakteristischen Gefässtyp der frühen Kaiserzeit (Anm. 231). Gemeinsam mit den ebenfalls im Ensemble vorhandenen Dolien vom Typ Zürich-Lindenhof (364) weisen sie somit in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts.

Vom nichtkeramischen Material kann eine Langton-Down-Fibel (382) einen weiteren Beitrag zur Ensemble-Datierung geben. Dieser Typ wurde vor allem ab frühagusteischer bis in claudische Zeit getragen (Anm. 207). In Augst sind auch verschiedene Exemplare in Schichten der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts zum Vorschein gekommen.

Zu diesem Ensemble gehört auch eine Reihe von insgesamt 13 Münzen (388–400). Darunter sind Prägungen der Kai-

304 Vgl. Schucany 1996, 70–75; Oswald/Pryce 1966, 181 Taf. 43; 45; Asskamp 1989, 29; Ammann 2002, 41.

305 Vgl. Bechert/Vanderhoeven 1988, 51–53; Polak 2000, 226, F24.

306 Vgl. Bechert/Vanderhoeven 1988, 25–31; Polak 2000, 169, A67.

307 Vgl. Bechert/Vanderhoeven 1988, 93; Polak 2000, 342, T8.

308 Vgl. Bechert/Vanderhoeven 1988, 71–73; Polak 2000, 282–285.

309 Ettlinger 1949, 100; Hufschmid/Sütterlin 1992, 154; Hufschmid 1996, 112; Ammann 2002, 44. – Vgl. dazu auch die Laufzeit dieser Gefässform bei Schmid 2008, 120 f. Abb. 78.

310 Vgl. Berger u. a. 1985, 95 Taf. 20, 226–239; Vogel Müller/Schmid 1999, 49.

311 Roth-Rubi 1979, 36–40; Furger/Deschler-Erb 1992, 95.

ser Augustus (2), Tiberius (6), Caligula (2) und Claudius (2). Die beiden jüngsten Prägungen ergeben einen *terminus post quem* für die Ensemble-Datierung von 41–42 n. Chr.

Im übrigen, nicht genauer datierbaren Fundmaterial sind u. a. rund 3,4 kg Schlacken sowie erneut fünf Webgewichte (369–373) erwähnenswert.

Fazit

Sowohl das Terra-Sigillata-Spektrum als auch die Gebrauchskeramik weisen vorwiegend in claudisch-neronische Zeit. Typische Vertreter der flavischen Zeit sind noch keine vorhanden. Unterstützt wird dieser Datierungsansatz auch durch mehrere Töpferstempel sowie durch eine Münzreihe. Der Produktionsbeginn der Töpferstempel kann jeweils als *terminus post quem* für das Ensemble gelten. Gemeinsam verfügen die vier Töpferstempel über einen relativ einheitlichen Datierungszeitraum zwischen 40 und 70 n. Chr. Diese Vergesellschaftung spricht dafür, dass die Schichten des Ensembles wahrscheinlich innerhalb dieser Zeitspanne oder relativ kurz danach abgelagert wurden. Auch die Numismatik spricht für eine Schichtbildung während oder kurz nach der Regierungszeit des Claudius, denn es fehlen jüngere Prägungen.

Gesamthaft lässt sich das Ensemble folglich in claudisch-neronische Zeit datieren.

Ensemble 10: Gebäude 5003.Dc

Stratigrafie:	Sch 5003.Dc.01.51, Sch 5003.Dc.01.53
Kat.:	401–433, Tafeln 25; 26
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B07661, B07663, B07728, B07733
Münzen:	Domitianus. Denar, 88–89 n. Chr. (432)
Grobe Datierung:	50–200 n. Chr.
Enge Datierung:	88–200 n. Chr.

Kommentar

Die für dieses Ensemble ausgewählten Fundkomplexe gehören zu Zerstörungs- und Benutzungsschichten, die sich stratigrafisch über einem Mörtelboden (Sch 5003.Dc.01.41, Sch 5003.Dc.02.42; Abb. 7) befinden. Diese Schichten lassen sich jedoch nur in der Südhälfte des Auswertungsareals fassen.

Der Fragmentierungsgrad der 42 Keramikbruchstücke bewegt sich etwa im selben Rahmen wie bei den anderen Ensembles. So schwankt die Fragmentgrösse zwischen 2 und 12 cm. Die Fragmente wiegen im Mittel rund 38 g. Neben teils verrundeten Bruchkanten gibt es bezüglich der Erhaltung keine Auffälligkeiten.

Beim Betrachten der Gattungsanteile fällt auf, dass neben der Terra Sigillata mit 16 Inventarnummern und der

Gebrauchskeramik mit 22 weder Terra-Sigillata-Imitation noch diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition vorkommt. Hingegen weist das Ensemble zwei Individuen der Glanztonkeramik sowie je ein Exemplar der Dünnwandkeramik und der handgemachten Keramik auf. Ebenfalls erwähnenswert ist die im Verhältnis zur Keramik relativ hohe Anzahl von 23 Metallobjekten.

Das Spektrum der Gefässformen weist einen hohen Anteil an Henkelkrügen auf. Neben Schüsseln mit profiliertem Rand und wenigen Töpfen sind vor allem die fünf Becher erwähnenswert.

Datierung

Bis auf eine einzige Wandscherbe, die der Arretina zugeordnet wird, setzt sich die Terra Sigillata vermutlich in erster Linie aus südgalischen Produkten zusammen³¹².

Im Unterschied zu den bisher besprochenen Ensembles sind nun neben späten Hofheim-Typen erstmals auch die flavischen Typen vorhanden (Anm. 273).

Zu den vorhandenen späten Hofheim-Typen gehören ein Teller Drag. 18 (401), eine Schale Drag. 22/23 (o. Abb.) sowie zwei Schälchen Drag. 27 (403, o. Abb.).

Die Schale Drag. 22/23 ist relativ selten³¹³. Allgemein wird diese Gefässform in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts datiert. Die Laufzeit endet bereits in domitianischer Zeit. Auch in der Augster Theaterstratigrafie ist ein Schwerpunkt in neronisch-flavischer Zeit auszumachen.

Die flavischen Typen werden von zwei Schalen Drag. 36 (404, 405) und einer Reliefschüssel Drag. 37 (407) repräsentiert. Diese immer noch relativ geringe Anzahl ist nicht weiter erstaunlich, da die flavischen Typen erst im späten 1. und frühen 2. Jahrhundert zahlreicher auftreten. Ab der Mitte des 2. Jahrhunderts sind sie dann häufig anzutreffen (Anm. 273).

Das Aufkommen der charakteristischen Schalen mit Barbotinedekor Drag. 35/36 (404, 405) wird in neronische Zeit datiert³¹⁴. Ihr Vorkommen ist aber bis ans Ende des 2. Jahrhunderts und teilweise bis ins frühe 3. Jahrhundert nachgewiesen. In der Theaterstratigrafie tauchen die Schalen Drag. 35/36 erstmals in den Phasen 9 und 10 (70–90/100 n. Chr.) auf, bevor sie dann in den Phasen 11–17 sehr häufig sind (Anm. 273).

312 Eine makroskopische Zuweisung zur südgalischen Produktion war nur bei fünf Individuen mit ausreichender Gewissheit möglich. Bei den übrigen zehn Inventarnummern bleibt die Materialsorte offen.

313 Sütterlin 1999, 103. – Vgl. Klee 1986, 83; Hufschmid 1996, 107; Ammann 2002, 42; Planck 1975, 152 f.; Asskamp 1989, 30; Furger/Deschler-Erb 1992, 50. – In der Theaterstratigrafie kommt sie auffälligerweise bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts vor.

314 Ammann 2002, 42; Klee 1986, 83. – Vgl. Oswald/Pryce 1966, Taf. 53. – Hufschmid 1996, 107. – Späte Exemplare z. B. bei Martin-Kilcher 1976, Taf. 30, B4; Martin-Kilcher 1980, 16.

Die Reliefschüsseln Drag. 37 (407) treten in der Theaterstratigrafie vereinzelt bereits in Phase 5 (50–spätestens 70 n. Chr.) auf (Anm. 284). Dennoch sind sie in den frühflavischen Schichten von Augst generell noch sehr selten. Dabei spielt bestimmt auch die lange Lebensdauer der Reliefschüsseln Drag. 29 eine Rolle³¹⁵. Die hohe Wertschätzung belegen auch Funde von geflicktem Geschirr. So befinden sich im Fundmaterial der Insula 50 nachweislich geflickte Scherben, so z. B. eine Randscherbe einer Reliefschüssel Drag. 29 mit einem gebohrten Flickloch (Inv. 1982.25425, FK B08391, nicht im Katalog)³¹⁶.

Mit 408 ist auch in diesem Ensemble eine Reliefschüssel Drag. 29 vertreten. Sie verfügt zudem über einen Töpferstempel des AQVITANVS, der zwischen 40 und 65 n. Chr. in La Graufesenque tätig war³¹⁷.

Als jüngstes Element im Terra-Sigillata-Spektrum kann die Wandscherbe einer Schüssel Drag. 38 (402) bezeichnet werden. Dieser Typ kommt ab der Mitte des 2. Jahrhunderts vor und besteht im 3. Jahrhundert weiter als Typ Nb. 20³¹⁸.

Neben den bereits in den vorherigen Ensembles angebotenen Gefäßformen des 1. Jahrhunderts sind auch solche des 2. Jahrhunderts vertreten. So gelten die Schüsseln mit profiliertem Rand und Wandknick (412–414) als charakteristische Form des 2. und 3. Jahrhunderts³¹⁹. Sie konnten sich bis ins späte 3. Jahrhundert und vereinzelt auch noch ins frühe 4. Jahrhundert halten. Dieser Schüsseltyp wurde in seiner Frühform beispielsweise in den Töpfereien Augst-Westtorstrasse und Kaiseraugst-Stalden produziert³²⁰. Die vorliegenden Exemplare (412–414) können wahrscheinlich noch zur frühen Form gezählt werden, wie sie in den Phasen 11–17 der Theaterstratigrafie vorkommt³²¹. Diese zeichnet sich durch eine relativ dünne Wandung und eine niedrige, dünne Randleiste aus. Im Verlauf der Weiterentwicklung werden die Randwulste zunehmend höher und wulstiger. Eine vergleichbare Schüssel stammt aus einem Fundkomplex in Augst, Insula 31. Dieser wird in den Zeitraum 110/120–150/160 n. Chr. datiert³²². Folglich wäre für 412–414 auch eine Zeitstellung in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts denkbar.

Die mit zwei Bechern (409, 410) vertretene Glanztonkeramik weist ebenfalls ins 2. Jahrhundert. Die frühesten Gefäße in dieser Technik tauchen bereits gegen Ende des 1. Jahrhunderts auf. Ab der Mitte des 2. Jahrhunderts wird die Glanztonkeramik zunehmend wichtiger. Im 3. Jahrhundert kann sie schliesslich als dominierende Gattung bezeichnet werden³²³. In der Theaterstratigrafie ist Glanztonkeramik erstmals in den Phasen 13 (110/120 n. Chr. bis ca. Mitte 2. Jahrhundert) und 14 (80/100–150/200 n. Chr.) nachzuweisen.

Im vorliegenden Ensemble ermöglicht das Glas einen zusätzlichen Datierungshinweis. So erstreckt sich die Datierung der Schale mit Horizontalrand AR 109.2 (416) von neronisch-flavischer Zeit bis ins 4. Jahrhundert³²⁴. Eine weitere Schale AR 80/Isings 42a (417) kommt ab flavischer Zeit

vor³²⁵. Die beiden Glasgefäße können folglich nicht älter sein als neronisch.

Beim Buntmetall sind u. a. zwei Gefässhenkel (423, 424) sowie zwei Fibeln (421, 422) hervorzuheben. Es handelt sich um zwei Varianten der sog. Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel³²⁶. In Augst ist dieser Typ in datierten Schichten von der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts bis ins 2./3. Jahrhundert belegt. Besonders häufig ist er jedoch in Fundzusammenhängen der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts. Diese Datierung scheint auch für die beiden vorliegenden Fibeln zuzutreffen. Diese würden folglich gut ins Keramikensemble der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts passen.

Eine besondere Bedeutung entfällt auf einen Denar des Domitian (432) der auf einer Höhe von 297,46 m ü. M. in Schicht Sch 5003.Dc.01.51 zum Vorschein kam. Dieser wird in die Jahre 88–89 n. Chr. datiert. Somit liefert diese Prägung einen *terminus post quem* von 88 n. Chr.

Zusätzlich sind in diesem Ensemble rund 5,5 kg Schlacken enthalten, die vorwiegend aus einem Fundkomplex (FK B07663, Sch 5003.Dc.01.53) stammen.

Fazit

Im vorliegenden Ensemble lassen sich zwei chronologische Schwerpunkte erkennen. Einerseits deutet eine Reihe von Objekten, darunter auch eine Münze des Domitian, auf eine Datierung in flavische Zeit (70–100 n. Chr.). Andererseits sind Elemente vorhanden, die deutlich ins 2. Jahr-

315 Wie A. R. Furger bemerkt, kann dieses Phänomen vor allem in den Zivilstädten beobachtet werden. Hingegen zeichnet sich der Typenwechsel in Militärlagern bereits früher ab. Dies hängt möglicherweise auch mit einer besseren Belieferung der Militärstandorte zusammen. Allgemein zum Mengenverhältnis der Reliefschüsseln Drag. 29 zu Drag. 37: Furger/Deschler-Erb 1992, 62.

316 Dazu Martin-Kilcher 1992.

317 Vgl. Bechert/Vanderhoeven 1988, 25–31; Polak 2000, 168, A58.

318 Hufschmid 1996, 107. – Vgl. Oswald/Pryce 1966, 212 f.; Pferdehirt 1976, 56; Oelmann 1914, 30.

319 Teilweise auch als Schüssel mit gekehltem Rand bezeichnet, z. B. Schucany u. a. 1999, Taf. 70, 18. – Ettlinger 1949, 103. – Zur Form und Entwicklung Martin-Kilcher 1980, 30; Furger/Deschler-Erb 1992, 83; Hufschmid 1996, 112 f.; Sütterlin 1999, 107; Ammann 2002, 44; Engeler-Ohnemus 2006, 243.

320 Furger 1991, 264; 267 Abb. 7; 277 f. Abb. 18. – In den Betrieben Augst-Venusstrasse-Ost und Kaiseraugst-Auf der Wacht II ist diese Schüsselform auch in ihrer späteren Ausprägung nachgewiesen: Furger 1991, 272 f. Abb. 13; 275 f. Abb. 16; Alexander 1975, 36 f. Taf. 7; 8. – Überblick zur Datierung der Augster Töpfereien: Vogel Müller/Schmid 1999, 47 Abb. 2; Schmid 2008, 135–152.

321 Vgl. Furger/Deschler-Erb 1992, 82 Abb. 60. – Phase 11: 90/100–90/110 n. Chr.; Phase 17: erstes Drittel 3. Jahrhundert: Furger/Deschler-Erb 1992, 457; 460.

322 Schucany u. a. 1999, 153 Taf. 70 (Referenzkomplex D.7: Augst).

323 Schucany u. a. 1999, 44; Furger/Deschler-Erb 1992, 77.

324 Rütli 1991, 106.

325 Isings 1957, 58.

326 Riha 1979, 139; Riha 1994, 124.

hundert weisen. Die jüngsten Elemente dieses Ensembles datieren somit ins 2. Jahrhundert³²⁷.

Ensemble 11: Gebäude 5003.Dd

Stratigrafie:	Sch 5003.Dd.02.41, Sch 5003.Dd.03.41, Sch 5003.Dd.03.71
Kat.:	434–439, Tafel 26
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B07723, B07724, B07766
Münzen:	Marcus Aurelius für Faustina II. Sesterz (Imitation), 161–176 n. Chr.? (439)
Grobe Datierung:	80–240 n. Chr.
Enge Datierung:	nach 161 n. Chr.

Kommentar

Der letzten fassbaren Bauphase können nur relativ wenige relevante Fundkomplexe zugewiesen werden. Den Beginn dieser Phase markiert der Gehboden Sch 5003.Dd.02.41 und Sch 5003.Dd.03.41. Das Keramikensemble besteht lediglich aus 16 Inventarnummern.

Die Fragmentgrösse variiert zwischen 3,5 cm und 13 cm. Im Mittel liegt das Gewicht pro Bruchstück bei rund 28 g. Abgesehen von modernen Bruchstellen ist die Keramik gut erhalten.

Von den Keramikgattungen sind lediglich die Terra Sigillata (3), Glanztonkeramik (3), Gebrauchskeramik (8) sowie Amphoren (2) vorhanden.

Das Formenspektrum beschränkt sich neben zwei Terra-Sigillata-Tellern auf Becher, Schüsseln, Henkelkrüge und einen Topf.

Datierung

Unter den drei Terra-Sigillata-Fragmenten befindet sich ein Standring, der wahrscheinlich aus mittel-/ostgallischer Produktion stammt.

Beim Teller Drag. 18/31 (434) handelt es sich um eine sehr langlebige Form (Anm. 239). Im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts und im frühen 2. Jahrhundert wurde der Teller Drag. 18 durch die Übergangsform Drag. 18/31 abgelöst³²⁸. Schliesslich ist die typische Spätform Drag. 31 in der Theaterstratigrafie ab Phase 16 (um 180–220/260 n. Chr.) fassbar.

Bei der Glanztonkeramik lässt sich eine Randscherbe eines Bechers Nb. 33 identifizieren (435). Diese Becherform tritt in der Theaterstratigrafie erstmals in Phase 16 auf³²⁹.

Die Gebrauchskeramik liefert keine genauen Anhaltspunkte für eine zeitliche Einstufung. Bemerkenswert ist einzig, dass drei Gefässfragmente über Brandspuren verfügen.

Mit einer Münze des Marcus Aurelius (439) weist das Ensemble immerhin einen *terminus post quem* auf. Die Prä-

gung wird in die Jahre 161–176 n. Chr. datiert. Allerdings können derartige Imitationen durchaus einige Jahrzehnte jünger sein. So wäre es gut möglich, dass diese Prägung erst Anfang des 3. Jahrhunderts hergestellt wurde³³⁰. Die Münze stammt aus dem Mörtelboden Sch 5003.Dd.03.41 (297,50 m ü. M.). Sofern diese nicht erst bei der nachträglichen Benutzung in den Bodenbelag gelangte, liefert sie einen wichtigen Hinweis auf den frühesten möglichen Beginn von Bauphase Dd.

Fazit

Die Datierung des Ensembles stützt sich lediglich auf eine einzige Randscherbe eines Bechers Nb. 33 sowie eine Münze mit dem *terminus post quem* von 161 n. Chr. Auch wenn diese Materialbasis zweifellos unzureichend ist, ermöglicht es eine ungefähre Datierung der Bauphase Dd in die Zeit nach 161 n. Chr. Diese Angabe lässt folglich einen grossen Spielraum offen, der es erlaubt, diese Phase auch erst an den Anfang des 3. Jahrhunderts zu setzen.

Ensemble 12: Gebäude 5003.E

Stratigrafie:	Sch 5003.E.63, Sch 5003.E.65, Grsch 5003.E.1.2, Grsch 5003.E.1.4, Grsch 5003.E.2.1
Kat.:	440–507, Tafeln 27–30
Berücksichtigte Fundkomplexe:	B07653, B07725, B07726, B07738, B07743, B07829
Münzen:	Nerva. As, 97 n. Chr. (502) Subaerater Schrötling. Um 200 n. Chr. (503) Schrötling. Um 200 n. Chr. (504) Schrötling, Halbfabrikat. Um 200 n. Chr. (505) Schrötling, Halbfabrikat. Um 200 n. Chr. (506)
Grobe Datierung:	30–300 n. Chr.
Enge Datierung:	200–250 n. Chr.

327 Die numismatisch um 200 n. Chr. datierten Münzrohlinge sind zwar nicht Bestandteil dieses Ensembles, gehören teilweise aber ebenfalls in Schichten der Bauphase 5003.Dc. Siehe dazu unten S. 132 ff.

328 Zur formalen Entwicklung: Furger/Deschler-Erb 1992, 54; Ammann 2002, 41.

329 Furger/Deschler-Erb 1992, 79. – Vgl. zur Datierung und Entwicklung der Form Nb. 33: Oelmann 1914, 40–42; Ettlinger 1949, 88 f.; Martin-Kilcher 1980, 21; Hufschmid 1996, 111; Schucany u. a. 1999, 142; Ammann 2002, 43; Engeler-Ohnemus 2006, 243. – Becher der Vorgängerform Nb. 32 wurden auch in der lokalen Töpferei Venusstrasse-Ost hergestellt: Alexander 1975, Taf. 4. Diese Töpferei produzierte zwischen 190 und 240 n. Chr.: Vogel Müller/Schmid 1999, 47. – Zur Augster Lokalproduktion siehe auch Heising 2003, 145 f.; 149 Abb. 20.

330 Mündlicher Hinweis von Markus Peter, Augst. Imitationen, gerade von Prägungen des Marcus Aurelius, sind typische Bestandteile von Münzschatzen des 3. Jahrhunderts.

Kommentar

Sämtliche Fundkomplexe dieses Ensembles stammen aus dem Zerstörungshorizont. Mit insgesamt 123 Inventarnummern ist ausreichend Keramikmaterial für eine Datierung vorhanden.

Die Keramik ist relativ gut erhalten und die Fragmentgrösse beträgt zwischen 2,5 cm und 16 cm. Beim Gewicht liegt der Mittelwert bei vergleichsweise hohen 48 g. Verwitterte Überzüge, Brandspuren sowie moderne Bruchstellen können beobachtet werden.

Zur Terra Sigillata zählen 29 Inventarnummern, die wohl mehrheitlich aus mittel-/ostgallischer Produktion stammen.

Neben der wiederum mit 68 Vertretern überwiegenden Gebrauchskeramik ist auch die Glanztonkeramik mit 21 Exemplaren gut belegt. Die handgemachte Keramik weist lediglich zwei Inventarnummern auf und die Amphoren werden durch drei Individuen repräsentiert.

Sowohl die Gebrauchskeramik als auch die Terra Sigillata weisen einen hohen Anteil an Schüsseln und Reibschüsseln auf. Ansonsten spielen vor allem die Becher mit 20 Inventarnummern eine wichtige Rolle. Zudem sind auch die Henkelkrüge und diverse Topfformen gut vertreten.

Datierung

Im Spektrum der Terra Sigillata überwiegen die mittelkaiserzeitlichen Typen³³¹. Daneben kommen aber auch vereinzelt frühe und späte Hofheim-Typen sowie einige flavische Typen vor.

Von den frühen und den späten Hofheim-Typen sind jeweils nur ein Teller Drag. 15/17 (440) sowie ein Teller Drag. 18 (441) vorhanden. Im Zusammenhang des Ensembles können diese einzelnen Individuen als Altstücke betrachtet werden.

Anders sieht es bei den flavischen Typen aus. Davon gibt es im Ensemble eine Schüssel Drag. 36 (448) sowie gleich vier Reliefschüsseln Drag. 37 (456, 457, o. Abb.). Zudem verfügt eine Reliefschüssel (457) über einen dreieckigen Eierstab³³², der für den Töpfer CIBISVS nachgewie-

sen ist. Dieser produzierte zwischen 130 und 175 n. Chr. zuerst in Ittenweiler und später auch in Mittelbronn.

Zu den mittelkaiserzeitlichen Typen des Ensembles zählen je ein Teller Drag. 31 (445) und Drag. 32 (443) sowie drei Schälchen Drag. 33 (449, 450, o. Abb.). Der Teller Drag. 31 (445) stellt eine Weiterentwicklung des Typs Drag. 18 dar (Anm. 328) und kommt in der Theaterstratigrafie ab Phase 16 vor (Anm. 328). Dieses relativ späte Auftauchen in der Theaterstratigrafie ist erstaunlich, da diese Tellerform ansonsten bereits im späten 2. Jahrhundert erscheint³³³. Ab der Mitte des 2. Jahrhunderts wurde der Teller Drag. 32 (443) hergestellt. Er gilt als Leitform für das späte 2. Jahrhundert³³⁴. Die Schälchen Drag. 33 (449, 450) gelten als «langlebigster Sigillatotyp». Sie sind in frühflavischer Zeit entstanden. Ab der Mitte des 2. Jahrhunderts lösten sie die Schälchen Drag. 27 allmählich ab. In Niederbieber und Holzhausen ist das Schälchen Drag. 33 überhaupt der häufigste Typ. Diese Form kann sich sogar bis in constantinische Zeit halten. Dafür gibt es beispielsweise Belege aus den Trierer Kaiserthermen³³⁵.

Als tendenziell noch etwas jüngere Typen sind auch eine Schüssel Drag. 38 (448), ein Schälchen Drag. 40 (451), vier Reibschüsseln Drag. 43 (452–455) sowie ein Teller Ludowici Tl (444) vorhanden³³⁶. Die Schüssel Drag. 38 (448) ist typisch für die Zeit ab der Mitte des 2. Jahrhunderts (Anm. 318). Im 3. Jahrhundert lebt sie als Typ Nb. 20 weiter³³⁷. Die halbkugeligen Schälchen Drag. 40 (451) treten zwar vereinzelt bereits ab der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts auf, werden aber erst nach der Mitte des 2. Jahrhunderts häufig³³⁸. Nach der Mitte des 3. Jahrhunderts verschwindet diese Form wieder aus dem Terra-Sigillata-Spektrum. Sie wird deshalb als «wichtiger Indikator für das späte 2. und 3. Jahrhundert» bezeichnet³³⁹. Der Rheinaberner Teller Ludowici Tl (444) wird vor allem in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts datiert³⁴⁰. Dieser Tellertyp findet sich in Augusta Raurica auch in Fundzusammenhängen des frühen 3. Jahrhunderts. Für die Terra-Sigillata-Reibschüsseln

331 Diese entsprechen der Gruppe E für Baden nach Schucany 1996, 68.

332 Forrer 1911, 207–211. – Vgl. Eierstab-Typ bei Forrer 1911, 208 Abb. 200,D; Lutz 1960, 116 Abb. 1,D; Lutz 1968, 69, O4. – Zur Datierung der Cibisus-Produktion vgl. Lutz 1960, 150–157; Lutz 1968, 59. – Vgl. Parallele bei Fünfschilling 2006, Taf. 118,2458; Roth-Rubi 1986, Taf. 1,10.11.

333 Klee 1986, 83; Hufschmid 1996, 106 u. Anm. 241.

334 Klee 1986, 84.

335 Hufschmid 1996, 106; Ammann 2002, 41; Planck 1975, 154; Klee 1986, 83. – Pferdehirt 1976, 78 mit Anm. 178.

336 Dabei kann bei einer Randscherbe nicht endgültig entschieden werden, ob sie zu einer Drag. 43 oder Drag. 45 gehört.

337 Hufschmid 1996, 107. – Vgl. Pferdehirt 1976, 56; Oelmann 1914, 30.

338 Hufschmid 1996, 107. – Vgl. Planck 1975, 155; Pferdehirt 1976, 80 f.

339 Furger/Deschler-Erb 1992, 107. – In der Augster Theaterstratigrafie tritt der Typ Drag. 40 in einer Variante ab Phase 16 und in der «Normalform» ab Phase 18 auf: Furger/Deschler-Erb 1992, 50.

340 Hufschmid 1996, 106.

Drag. 43 (452–455) resp. Nb. 21 wird von einem frühesten Auftreten im 2. Jahrhundert ausgegangen. Diese Form kann in die Anfangszeit des Kastells Niederbieber gesetzt werden³⁴¹. Häufig tritt sie in Augst und Kaiseraugst besonders seit dem mittleren Drittel des 3. Jahrhunderts auf. Erstaunlicherweise taucht sie im zweiten Drittel des 4. Jahrhunderts beispielsweise in den Trierer Kaiserthermen bei nachweislich zeitgenössischen Erzeugnissen wieder auf.

Auch die übrigen Fundgattungen integrieren sich gut in den aufgrund der Terra Sigillata vorgeschlagenen Datierungszeitraum. Von den zahlreichen Bechern der Glanztonkeramik lassen sich nur zwei Fragmente eindeutig bestimmen. Dabei handelt es sich um eine Wandscherbe der Form Nb. 33 (460) sowie um eine Randscherbe Nb. 30 (459). Die Becher Nb. 33 sind in Augst erst in den Jahrzehnten um 220–240 n. Chr. nachzuweisen (Anm. 329). Ebenfalls charakteristisch für die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts sind die Becher Nb. 30³⁴². Varianten zu dieser Form wurden auch in den lokalen Töpfereien hergestellt, wie beispielsweise das Produktionsprogramm der zwischen 190 und 240 n. Chr. tätigen jüngeren Töpferei an der Venusstrasse-Ost in der Augster Region 7E zeigt³⁴³.

Unter der Gebrauchskeramik finden sich weitere Gefäßformen, die ins 2. und 3. Jahrhundert weisen. Dazu gehören die Schüsseln mit Wandknick (463) sowie die Töpfe mit gekehltem Rand (464)³⁴⁴. Solche Töpfe sind besonders ab der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts weit verbreitet.

Unter den zahlreichen Reibschüsseln dieses Ensembles befindet sich auch eine «rätische» Reibschüssel (467)³⁴⁵. Sie tritt ab der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts auf. Wie ein Fund vom Basler Münsterhügel zeigt, kommt diese Form bis in die zweite Hälfte des 3. und ins frühe 4. Jahrhundert vor³⁴⁶. In der Augster Theaterstratigraphie lässt sich die «rätische» Reibschüssel erstmals in Phase 16 fassen.

Auch bei den vier Glasfunden gibt es einen chronologischen Hinweis. So treten steilwandige Becher AR 98 (471) vom zweiten Viertel bzw. von der Mitte des 2. Jahrhunderts bis um 300 n. Chr. auf³⁴⁷. Allerdings ist hierbei zu bemerken, dass die Bestimmung von 471 als steilwandiger Becher AR 98 fraglich ist.

Unter den relativ zahlreichen Buntmetallfunden befindet sich ein unvollständiger Statuettenkopf, evtl. eines Bacchus (479), der ins 2. Jahrhundert datiert wird³⁴⁸. Neben den wenigen identifizierbaren Funden, wie z. B. den Haarnadeln (475, 478) und einem Ohrlöffelchen (499), gehören auch einige bronzene Abfallstücke sowie Bronzefluss (493) zum Ensemble. Es sind jedoch keine eindeutigen Halbfabrikate oder Werkstücke vorhanden, die einen direkten Rückschluss auf Handwerk zulassen würden³⁴⁹. Dennoch können die Bronzeabfallstücke sehr wahrscheinlich als gesammeltes Altmetall gedeutet werden (Abb. 104)³⁵⁰. Diese relativ

kleinen Buntmetallobjekte waren folglich für ein Recycling vorgesehen und sind indirekt als Hinweis auf eine Buntmetallwerkstatt zu betrachten³⁵¹. Zum Wiedereinschmelzen des Altmetalls könnte beispielsweise der Gusstiegel (470) verwendet worden sein. Die Abbildung 113 zeigt eine Auswahl von Gusstiegeln, die in Insula 50 zum Vorschein kamen.

Auch die Schlacken geben einen zusätzlichen Hinweis auf Metallhandwerk. Alleine aufgrund ihres Vorhandenseins muss sich allerdings nicht zwingend in der direkten Umgebung eine Metall-/Glaswerkstatt befunden haben³⁵². Schlacken konnten beispielsweise für baulich bedingte Auffüllungen und Planien irgendwo innerhalb der Stadt oder auch auf einer *extra muros* liegenden «Mülldeponie» abgelagert werden³⁵³. Gemeinsam sprechen diese verschiedenen Indizien jedoch trotzdem für eine Präsenz von Metallhandwerk.

Zur Münzreihe dieses Ensembles zählen ein ins Jahr 97 n. Chr. datiertes As des Nerva (502) sowie vier Schrötlinge (503–506). Diese Halbfabrikate gehören zur Falschmünzerwerkstatt der Insula 50 und können in die Zeit um 200 n. Chr. datiert werden³⁵⁴. Sie liefern somit einen *terminus post quem* für den Zerstörungshorizont.

341 Oelmann 1914, 30; Schatzmann 2000, 180; Pferdehirt 1976, 57.

342 Furger/Deschler-Erb 1992, 78; Hufschmid 1996, 110.

343 Schmid 2008, 147 Abb. 98,9. – Eine lokale Produktion von Glanztonbechern mit verdicktem Rand ist für die Töpferei Venusstrasse-Ost nachgewiesen: Alexander 1975, Taf. 5; 6. – Vgl. Vogel Müller/Schmid 1999, 47; 50.

344 Hufschmid 1996, 112; Schucany u. a. 1999, 142. – Vgl. z. B. Martin-Kilcher 1980, 36 Taf. 34; Hufschmid 1996, Taf. 13,205.

345 Definition bei Schucany u. a. 1999, 76. – Vgl. Martin-Kilcher 1980, 48; Furger 1989, 263; Furger/Deschler-Erb 1992, 91–93; Ammann 2002, 48. – Frühes Aufkommen in Oberwinterthur-Römerstrasse, Periode D: Rychener 1984, Taf. 46,619; 56,753.

346 Martin-Kilcher 1979, 397 Abb. 57,80.

347 Rütli 1991, 90. – Vgl. Isings 1957, 101 f.

348 Kaufmann-Heinimann 1994, 22 f.; Kaufmann-Heinimann 1998, 115.

349 Indizien für Buntmetallherstellung beispielsweise aufgeführt bei Schwarz 2002, 257 Anm. 1069. – Vgl. Chardon-Picault/Pernot 1999, 195–197; MacMahon 2005, 61.

350 Vgl. dazu Quérel/Le Braszidec 1999, 161.

351 Vgl. Schwarz 2002, 258 Abb. 126; 263 Abb. 128. – Zur Thematik Abfall und Recycling beispielsweise Thüry 2001; Ballet u. a. 2003; Kasprzyck/Labaune 2003, 104–106. – Vgl. dazu auch die Ausführungen zum Silberrecycling bei Zielsing 1995; Rehren/Hauptmann 1995.

352 Vgl. dazu Schwarz 2002, 250–266; Dieudonné-Glad 1999, 40 f.; Leroy/Merluzzo 2010, 308–311.

353 Am Beispiel von Augustodunum (Autun/F) wurden die Lage, Zusammensetzung und chronologische Entwicklung sowohl von *intra muros* als auch *extra muros* gelegenen Mülldeponien untersucht: Kasprzyck/Labaune 2003, 99–104. – Vgl. dazu auch Desbat 2003. – Siehe auch oben Anm. 161.

354 Ausführlich zur Falschmünzerwerkstatt: Peter 1990.



Abb. 104: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Kleine Buntmetallobjekte (478–500) aus dem Zerstörungshorizont des Gebäudes 5003.E, die wahrscheinlich als Altmittel für ein Wiedereinschmelzen vorgesehen waren. M. ca. 1:2.

Fazit

Die verschiedenen Fundgattungen dieses Ensembles weisen gesamthaft betrachtet einen Datierungsschwerpunkt in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts auf. Ohne die teilweise noch länger dauernden Laufzeiten einzelner Gefäßstypen zu berücksichtigen, weisen die jüngsten Elemente in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts. Charakteristische Vertreter der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts sind keine erkennbar. Die Schrötlinge der Falschmünzerwerkstatt steuern zudem einen *terminus post quem* bei, der um 200 n. Chr. liegt. Folglich kann Ensemble 12 in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden.

Ensemble 13: Portikus POR5001.E

Stratigrafie:	Sch POR5001.E.601
Kat.:	508–560, Tafeln 31–33
Berücksichtigter Fundkomplex:	B08345
Münzen:	Zwei subaerate Schrötlinge, um 200 n. Chr. (558)
Grobe Datierung:	160–280 n. Chr.
Enge Datierung:	220–260/70 n. Chr.

Kommentar

Dieses Ensemble besteht aus einem Fundkomplex des Zerstörungshorizontes innerhalb der Portikus POR5001. Diese Schicht Sch POR5001.E.601 wird stratigrafisch nur noch von Schicht Sch ARE5003.F.1801 sowie der nachrömischen Humusschicht Sch ARE5003.F.1802 überdeckt. Es handelt sich dabei um die einzige Stelle der Auswertungsfäche, bei der die abschliessende Funktion dieses Zerstörungshorizontes belegt werden kann. Somit kann mit diesem Ensemble die «endgültige Besiedlungsaufgabe» ungefähr datiert werden. Sowohl in der Fläche als auch in den Profilen können keine jüngeren Baustrukturen mehr erfasst werden. Allerdings hängt dies auch mit der Grabungsmethode zusammen, da die obersten Schichten ansonsten maschinell abgetragen wurden. Selbst wenn spät-/nachrömische Strukturen einer «squatter occupation» vorhanden gewesen wären, sind sie folglich nicht nachweisbar (Anm. 155).

Grundsätzlich kann das vorliegende Fundmaterial chronologisch als Zeugnis der letzten Besiedlungsphase betrachtet werden. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass jüngerer Siedlungsabfall auch noch nach der Besiedlungsaufgabe hier deponiert wurde und sich dadurch im Fundmaterial niederschlägt.

Bei insgesamt 98 Keramik-Inventarnummern (ohne Amphoren) liegt das Gewicht im Mittel bei 32 g³⁵⁵.

Bei den Keramikgattungen dominiert neben der Gebrauchskeramik in erster Linie die Glanztonkeramik mit 31 Inventarnummern. Lediglich zehn Inventarnummern entfallen auf die Terra Sigillata.

Dementsprechend gestaltet sich auch das Gefässformenspektrum. So überwiegen mit 32 Inventarnummern deutlich die Becher. Ebenfalls mehrfach vertreten sind zudem Teller (11), diverse Töpfe (14), Henkelkrüge (5) sowie Reibschüsseln (7).

Datierung

Von den insgesamt zehn Vertretern der Terra Sigillata lassen sich nur drei Reliefschüsseln Drag. 37 (511, 512, o. Abb.)³⁵⁶ sowie eine Reibschüssel Drag. 45 (509) typologisch bestimmen. Die Reibschüssel Drag. 45 (509) mit Steilrand und Löwenkopfausguss lässt sich in der Augster Theaterstratigraphie in den Phasen 17–20 fassen³⁵⁷. Die allgemeine Entstehungszeit wird jedoch bereits im letzten Viertel des 2. Jahrhunderts angesetzt. Besonders beliebt war die Drag. 45 während des 3. Jahrhunderts. Diese Form hielt sich beispielsweise im spätrömischen Kastell in Schaan/FL bis in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts. Erst gegen Ende des 4. Jahrhunderts werden die Nachweise geringer.

Mithilfe von zwei Töpferstempeln lassen sich innerhalb der Terra Sigillata auch eindeutig Rheinzaberner Produkte erkennen. So verfügt ein konkaver Teller (508) über einen Stempel des Töpfers CATTIO, der in die Jahre 180–240 n. Chr. datiert werden kann. Die Bodenscherbe 510 weist einen Stempel des MELAVSVS auf. Dieser war zwischen 160 und 190 n. Chr. in Rheinzabern tätig. Obwohl die beiden Stempel einen relativ grossen Zeitraum abdecken, weisen sie deutlich in die zweite Hälfte des 2. und die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Bei der Glanztonkeramik sind etwa 16 Becher Nb. 33 vorhanden (513–518, o. Abb.; Anm. 329). Aufgrund der Fragmentierung lässt sich nur bei einem Exemplar (515) der nach Heising chronologisch relevante Quotient «Halshöhe/Randdurchmesser» ermitteln³⁵⁸. Dieser Quotient ermöglicht innerhalb lokaler Serien eine grobe zeitliche Einordnung. Bei den datierten Augster Komplexen lässt sich die Veränderung der Gefässproportionen mithilfe dieser metrischen Methode relativ gut nachvollziehen. Der vorliegende Becher (515) weist mit seinem Quotienten von 0,62 ins zweite Drittel des 3. Jahrhunderts³⁵⁹.

Auch bei der Gebrauchskeramik begegnen uns charakteristische Gefässformen des 2. und 3. Jahrhunderts. Dazu zählen die Schüsseln mit profiliertem Rand und Wandknick (526, 528, 529)³⁶⁰ sowie die Töpfe mit (leicht) gekehltem Rand (534, 535). Diese Topfform kam in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts und im 3. Jahrhundert auf

und entwickelte sich schliesslich bis zu den spätrömischen Formen weiter³⁶¹. So findet sich z. B. für 535 eine gute Parallele in einem Fundkomplex der sog. «Brandschicht» im Quartier Augst-Kurzenbettli mit einer Datierung in die Jahre 190–250 n. Chr.³⁶²

Auch der handgemachte und überdrehte Topf mit Kammstrich (542) stellt «im Fundbestand des 3. und früheren 4. Jahrhunderts ein wichtiges Leitfossil» dar³⁶³. Diese Töpfe mit meist scharfkantig umgelegtem Rand und horizontalem Kammstrich treten erstmals im zweiten Viertel des 3. Jahrhunderts auf³⁶⁴. Zu dieser Form gehören auch die in Augusta Raurica unter der Bezeichnung «SVCVS-Töpfe» bekannten Gefässe des 3. Jahrhunderts³⁶⁵. Es handelt sich dabei um eine «in den Zerstörungsschichten der Ober- und Unterstadt häufig vorkommende Leitform». In verschiedenen Augster Komplexen kann diese mithilfe von Fundvergesellschaftung und Münzen in die Jahre nach 260 n. Chr. datiert werden³⁶⁶.

Auch für das vorliegende Ensemble liefern zwei aneinander korrodierte Schrötlinge (558) der Falschmünzwerkstatt einen *terminus post quem* (Anm. 354). Sie werden ebenfalls in die Zeit um 200 n. Chr. datiert.

Bei einem Blick auf das nichtkeramische Material fallen vor allem mehrere Objekte auf, die als Werkstattabfälle zu interpretieren sind. Dazu zählen neben Blechabfall (555) auch ein bronzener Gusszapfen (554) sowie zwei Bruchstü-

355 Die Fragmentgrößen wurden bei diesem Komplex nicht ermittelt.

356 Bei 511 fällt die relativ grosse Randhöhe auf. Da die Randhöhen in der Entwicklung der Reliefschüssel Drag. 37 kontinuierlich zugenommen haben, deutet das vorliegende Stück grundsätzlich auf eine späte Datierung. Eine genauere Aussage lässt sich aber daraus nicht gewinnen. Vgl. Furger/Deschler-Erb 1992, 64 f.

357 Furger/Deschler-Erb 1992, 61. – Ettlinger 1959, Taf. 1,14. – Ausführlich zur Entwicklung und Datierung: Pferdehirt 1976, 58–63. – Die im Ensemble vorhandene Wandscherbe lässt sich nicht genauer bestimmen.

358 Zur Methode der metrischen Analyse: Heising 2003, 134–137; 145; 153 f. – Eine solche metrische Analyse wurde erstmals konsequent von Susanna Künzl bei der Untersuchung der Trierer Spruchbecher angewandt: Künzl 1997, 260–262. – Vgl. dazu auch Hufschmid 1996, 111 Anm. 315.

359 Vgl. Heising 2003, 154 Abb. 25.

360 Vgl. Martin-Kilcher 1980, 30; Hufschmid 1996, 112; Schucany u. a. 1999, 142; 144 Abb. 35,3–6; Ammann 2002, 44.

361 Martin-Kilcher 1980, 36.

362 Fünfschilling 2006, Taf. 87,1866.

363 Martin-Kilcher 1987, 39.

364 Schucany u. a. 1999, 142–147.

365 Benannt nach einem Töpfer-Graffito auf einem Topf des Geschirrsdepots im Gewerbehaus Kaiseraugst-Schmidmatt: Furger 1989, 225 Abb. 21; 241 Abb. 78,1; 263 f. – Vgl. Bender 1987, Taf. 13,152.

366 Furger 1989, 263. – Vgl. mit Angabe von datierten Komplexen: Hufschmid 1996, 115 f.

cke eines becherförmigen Gusstiegels (551)³⁶⁷. Wie die übrigen auf der Abbildung 113 zusammengestellten Gusstiegel aus Insula 50 ist auch dieser als eindeutiger Hinweis auf Metallhandwerk zu deuten.

Drei Hornzapfen mit Sägespuren (o. Abb.) und zwei Tierknochen (o. Abb.) können möglicherweise als Abfälle einer Beinschnitzer-Werkstatt oder Gerberei betrachtet werden. In den zentralen Räumen der Insula 50, ausserhalb der hier untersuchten Nordwestecke, postulierte bereits Sabine Deschler-Erb eine Reparaturwerkstatt für Beinartefakte³⁶⁸. Solche in der Portikus POR5001.E gefundenen Abfallstücke müssen allerdings nicht zwingend aus einer Werkstatt in unmittelbarer Nähe stammen.

Fazit

Das vorliegende Ensemble der Portikus ergänzt sich gut mit demjenigen des Zerstörungshorizontes im Gebäudebereich. Die zahlreich vorhandenen Glanztonbecher Nb. 33 sowie der Topf mit umgelegtem Rand und Kammstrich sprechen u. a. für eine Datierung ins zweite Drittel des 3. Jahrhunderts.

Exkurs zu Fundkartierungen

Vorbemerkungen

Als Grundlage der folgenden Ausführungen dienen die Fundeinträge der Grabung 1981–1982.052. Sämtliche 1375 eingemessenen Funde aus dem Bereich der Nordwestecke von Insula 50 sowie die zugehörigen Inventarnummern wurden in das Geografische Informationssystem von Augusta Raurica integriert³⁶⁹. So konnten in der Folge verschiedene Abfragen generiert werden. Auf den ersten Blick scheinen dabei die Möglichkeiten grenzenlos zu sein. Zwei Beispiele sollen hier vorgestellt werden.

Webgewichte

Bereits beim Auslegen des Fundmaterials konnte die auffallende Häufigkeit von Webgewichten festgestellt werden. So enthält beispielsweise der Fundkomplex B07688 bei insgesamt 49 Inventarnummern gleich sieben Webgewichte. Bei der anschliessenden Zusammenstellung nach Bauphasen zeigte sich, dass insgesamt elf Webgewichte der Bauphase Da zugewiesen werden können (Abb. 105). Diese Beobachtung bot sich folglich für eine Kartierung an.

So zeigt die Abbildung 106 die horizontale und zugleich die chronologische Verteilung der Webgewichte. Es fällt eine Konzentration in der südlichen Gebäudehälfte auf. Noch deutlicher wird dies bei der Betrachtung der Webgewicht-Fundpunkte in Bauphase Da (Abb. 106, rote Sterne). So konzentrieren sich diese auf die Südwestecke von Ge-

bäude 5003.Da und stammen allesamt aus der Benutzungsschicht Sch 5003.Da.01.55 (Abb. 26).

Die Interpretation einer solchen Ansammlung gestaltet sich schwierig³⁷⁰. Dennoch kann man davon ausgehen, dass eine solche Konzentration auf den Standort eines Webstuhls hinweist³⁷¹. Im Befund zeichnen sich allerdings keine weiteren Spuren ab (Abb. 77). Die Rahmenkonstruktion musste nicht zwingend im Boden verankert sein, sondern konnte auch an eine Wand angelehnt werden³⁷².

Bei den vorhandenen Webgewichten handelt es sich wohl nicht um den kompletten Bestand eines Webstuhls³⁷³. Die Unterschiedlichkeit in der Formgebung muss nicht unbedingt gegen eine gleichzeitige Verwendung sprechen, denn dies ist auch in anderen Ensembles zu beobachten. Die Gewichte der vollständig erhaltenen Exemplare schwanken zwischen 350 und 630 g³⁷⁴. Meistens bewegen sich diese jedoch in der Grössenordnung des Mittelwertes von rund 450 g.

Schliesslich belegen die relativ vielen Webgewichte (Abb. 105) für die Bauphase Da Textilhandwerk³⁷⁵. Der Ablagerungsort in lediglich rund 2 m Distanz zu einer Feuerstelle (Fst 5003.Da.01.2) mag erstaunen, spricht prinzipiell aber

367 Gusszapfen: Furger/Riederer 1995, 123–126; Chardron-Picault/Pernot 1999, 180 Abb. 147. – Tiegel: Furger 1998, 136 (aus Insula 30); Martin-Kilcher/Zaugg 1983, 35 Abb. unten; Hänggi u. a. 1994, 173 Anm. 396; Meylan Krause 1999, 37 Abb. 31; Fetz u. a. 2003, 72 Abb. 67; Petit 2005a, 127; Reuter 2008, 474 Abb. 327. – Vgl. die Ausführungen zum selteneren Typ des geschlossenen Gusstiegels bei Drescher 1994, Abb. 21–24. – Zu Form und Herstellung von Gusstiegeln: z. B. Mangin 1981, 249 f. – Zu Verwendung, Grössenordnungen und Fassungsvermögen der Gusstiegel: Martin 1978, 117; Gralfs 1994, 65; Chardron-Picault/Pernot 1999, 176–178.

368 Deschler-Erb 1998, 274–277. – Vgl. Tomasevic Buck 1988b, 66 Abb. 17.

369 Vgl. dazu Brombach 2010, 198–200.

370 Vgl. beispielsweise Petit 2005a, 139.

371 Vgl. dazu einige Befunde aus Augusta Raurica selbst (z. B. Augst, Insula 51, Grabung 1971.053, FK A02990 [10 Stück]; Augst-Kurzenbettli, Grabung 1967.051, Foto 2587 [17 resp. 14 und 6 Stück]; Fünfschilling 2006, 208; Augst-Insula 18/25, Grabung 1963.053, Foto 495/496; Augst-Insula 24, Grabung 1959.052 [76 Stück]) sowie Roche-Bernard/Ferdière 1993, 84; Böhme-Schönberger 2009, 56 f.; 64 f.; Schütz 2010, 100.

372 Vgl. z. B. auch Rast-Eicher 1992, 62 Abb. 13. – Allgemein zu römischen Gewichtswebstühlen z. B. Böhme-Schönberger 2009, 56 f.; Wild 1978; Roche-Bernard/Ferdière 1993, 80–84; Wild 1970, 61–68. – Siehe antike Webstuhl-Darstellungen bei Wild 1970, Taf. 11a,b; Rast-Eicher 1992, 66 Abb. 25; 68 Abb. 29; Meylan Krause 1999, 35 Abb. 27; Schaub 2003, 105 Abb. 15; Böhme-Schönberger 2009, 64 Abb. 71.

373 Zu einem derartigen Schluss gelangt man vor allem durch die Berücksichtigung der antiken Darstellungen von Webstühlen sowie den bekannten frühmittelalterlichen Befunden in Grubenhäusern. – Dazu Zimmermann 1982, 109–134; Zimmermann 1990, 418–422; Engelhardt/Weickmann 1990; Rast-Eicher 1992.

374 Zum unterschiedlichen Gewicht der Webgewichte: Roche-Bernard/Ferdière 1993, 84 f.

375 Vgl. Béal 1996, 121; 128; Schmidts 2004, 101. – Wie diverse Publikationen zeigen, werden oft bereits Webgewichte in geringer Anzahl als Beleg für Textilhandwerk aufgeführt. Siehe z. B. Chardron-Picault/Pernot 1999, 258; Schwarz 2004, 326 f.; Asal 2007, 212 mit Abb. 174.



Abb. 105: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Diese elf Webgewichte (289–299) stammen aus der Südwestecke des Gebäudes 5003. Da und gelten als Beleg für Textilhandwerk. M. ca. 1:3.

nicht gegen eine Lokalisierung eines Webstuhls in dieser Gebäudeecke. Eine Deponierung der Webgewichte in dieser holzkohlehaltigen Benutzungsschicht erfolgte vermutlich erst nach Ende ihrer ursprünglichen Verwendung.

Münzrohlinge

Ebenfalls ein interessantes Verbreitungsbild ergab die Kartierung der als «Münzrohlinge» eingemessenen Funde (Abb. 107, Kreis)³⁷⁶. Diese Kartierung wurde bereits detaillierter und ausführlich kommentiert von Markus Peter in seiner Lizentiatsarbeit vorgenommen³⁷⁷. An dieser Stelle sollen nun aber die aus der Befundauswertung gewonnenen Erkenntnisse einfließen.

Wie schon M. Peter festgestellt hat, zeigt sich in Abbildung 107 eine deutliche Konzentration in der Südostecke des Gebäudes 5003.D. Mit dieser Lage befinden sie sich unmittelbar im Bereich von Raum 02 der Bauphase 5003.Dc (Abb. 79). Dieser wird durch den Mörtelboden Sch 5003.Dc.02.42 gekennzeichnet (Abb. 7). In diesem Raum befindet sich zudem auch die fragmentarisch erhaltene Feuerstelle Fst 5003.Dc.02.1.

Betrachtet man neben dieser Konzentration auch die übrigen Fundpunkte, so fällt auf, dass sich die Streuung der Münzrohlinge innerhalb von Gebäude 5003.D in etwa auf

das Ausmass der stark holzkohlehaltigen Benutzungsschicht Sch 5003.Dc.01.53 beschränkt (Abb. 7)³⁷⁸. Im Süden scheinen die kartierten Münzrohlinge die Mauer MR 5003.CD.10 zu respektieren. Die wenigen Exemplare, die sich dennoch auf dem Mauerbereich befinden, sind möglicherweise erst nach dem Steinraub in die Mauerraubgrube gelangt.

Damit die Kartierung nicht nur die horizontale, sondern auch die vertikale Verteilung der Münzrohlinge widerspiegelt, wurde eine Klassifikation nach Höhen (m ü. M.) vorgenommen. Die stratigrafischen Beobachtungen in Profil 3 (Abb. 7) erlauben eine solche Unterteilung. Dabei zeigte sich deutlich ein Streubereich der eingemessenen Münzrohlinge, die somit mehrheitlich zwischen 297,20 und 297,60 m ü. M. zum Vorschein kamen³⁷⁹. In der Verbreitungs-

376 Dabei blieben die genaueren typologischen Unterscheidungen von Markus Peter unberücksichtigt. – Vgl. dazu die Kartierung bei Peter 1990, Abb. 2. – Münzrohlinge, die nachweislich aus dem Bereich jüngerer Störungen stammen, sind bei vorliegender Kartierung bewusst nicht enthalten.

377 Peter 1990, 11–13.

378 In dieser Schicht waren zudem 5,5 kg Schlacken enthalten.

379 Bei einer Standardabweichung von 0,219 liegt der Medianwert bei einer Höhe von 297,38 m ü. M. Die Anzahl der berücksichtigten Münzrohlinge beträgt 92 Inventarnummern.

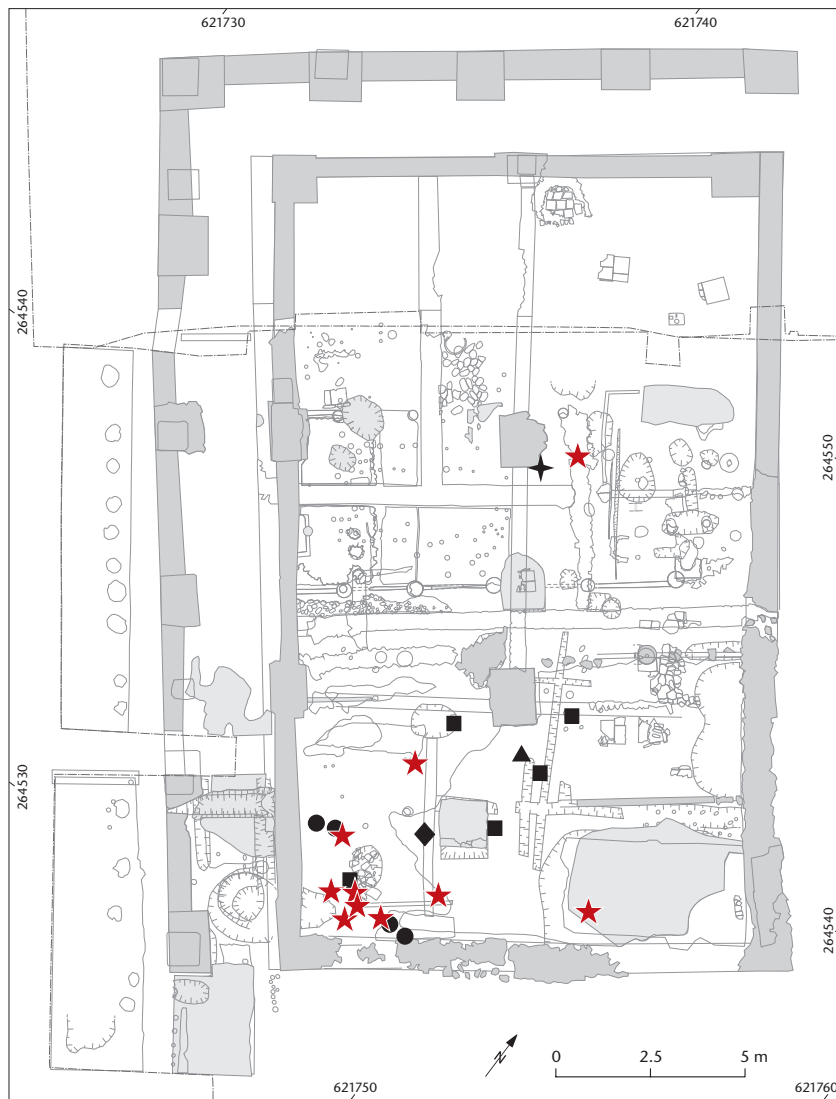


Abb. 106: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Nach Bauphasen aufgeschlüsselte Kartierung der eingemessenen Webgewichte. M. 1:200.

- 5003.Ca
- ▲ 5003.Cb
- ★ 5003.Da
- 5003.Db
- ◆ 5003.Dc
- ✦ 5003.E

karte Abbildung 107 lassen sich mit unterschiedlicher Farbgebung drei Klassen visualisieren: 297,20–297,30 m ü. M. (blau), 297,31–297,40 (grün) und 297,41–297,50 m ü. M. (orange).

Gleichzeitig wurden im selben Verbreitungsplan und mit der identischen Höhenklassifikation auch die zahlreichen Buntmetallfunde kartiert (Abb. 107, Dreiecke). Auf diese Weise erlaubt das Verbreitungsbild übergreifende Beobachtungen.

Die Streuung der Buntmetallobjekte weicht von jener der Münzrohlinge sichtbar ab³⁸⁰. Sie scheinen sich in grösserer Anzahl vor allem auf die Westhälfte von Gebäude 5003.D zu konzentrieren. So zeigt sich eine relativ grosse Ansammlung entlang von Mauer MR 5003.D.2. Aber auch im südlichen Bereich der Portikus POR5001.D finden sich einige Buntmetallobjekte. Im Gegensatz dazu sind im Bereich der grössten Münzrohling-Konzentration über dem Mörtelboden Sch 5003.Dc.02.42 verhältnismässig wenige Buntmetallobjekte vorhanden.

Aufgrund dieser Fundkartierung ist davon auszugehen, dass zumindest ein Teilbereich der in Insula 50 betriebenen Münzprägwerkstatt innerhalb des untersuchten Gebäudes 5003.D liegt³⁸¹. Diese Hypothese unterstützen nicht nur die zahlreichen Münzrohlinge, sondern auch die vorhandenen Feuerstellen sowie die ausgeprägten Holzkohleschichten.

380 Die insgesamt 357 Buntmetallobjekte streuen in ihrer vertikalen Verteilung zwischen 295,43 und 297,93 m ü. M. Der Medianwert liegt bei 297,37 m ü. M. und die Standardabweichung beträgt 0,387.

381 Vgl. Peter 1990, 13. – Bei der Fundstelle Sarreinsming-Heidenkopf (Lorraine/F) konnte innerhalb eines vergleichbaren hallenartigen Gebäudes (20 m x 13 m) ebenfalls eine Münzprägwerkstatt nachgewiesen werden (in Gebäude 8). Auf der Grundlage von wiederverwertetem Bronzeschrott stellte diese zwischen 275 und 306–310 n. Chr. Münzen der beiden Tetrici und des Claudius Gothicus her, dazu: Billoret 1976; Burnand 1980; Schaub 1986; Petit 2005a, 200–204. – Vgl. Peter 1990, 21 Anm. 15; Polfer 2005b, 58.

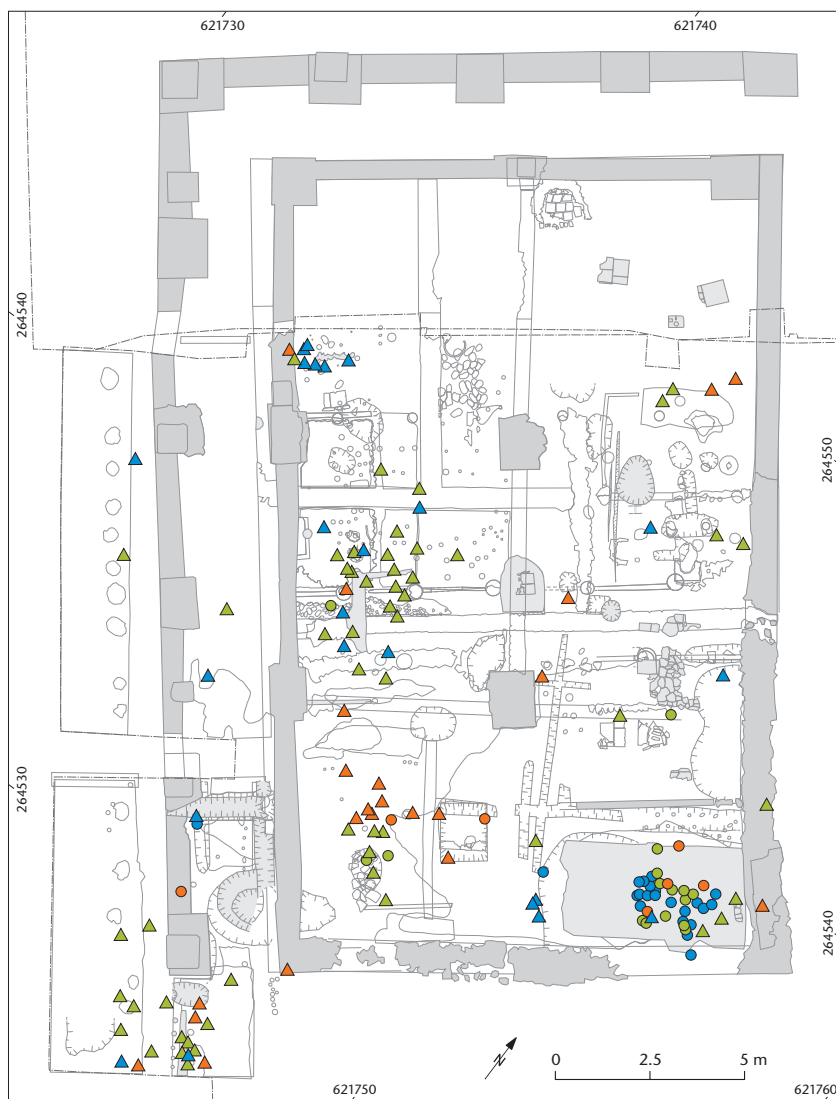


Abb. 107: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Nach Fundhöhen klassifizierte Kartierung der eingemessenen Münzrohlinge (Form: Kreis) und Buntmetallobjekte (Form: Dreieck) im Bereich der Auswertungsfäche. Es werden die drei Klassen 297,20–297,30 m ü. M. (blau), 297,31–297,40 m ü. M. (grün) und 297,41–297,50 m ü. M. (orange) unterschieden. M. 1:200.

- ● ● Münzrohlinge
- ▲ ▲ ▲ Buntmetallobjekte
- Höhen:
- ▲ ● 297.20–297.30 m ü. M.
- ▲ ● 297.31–297.40 m ü. M.
- ▲ ● 297.41–297.50 m ü. M.

Sehr wahrscheinlich sind auch die zahlreichen Buntmetallobjekte, bei denen es sich oft um Abfallstücke handelt, in Zusammenhang mit der Münzprägwerkstatt zu sehen. Diese dienten vermutlich als Recyclingmaterial, das für die Münzproduktion wieder eingeschmolzen werden sollte³⁸². Folglich lässt sich der Verbreitungsplan auch im Hinblick auf eine mögliche Organisation innerhalb der Werkstatt interpretieren. So kann evtl. eine Aufteilung in unterschiedliche funktionale Bereiche festgestellt werden. Dem entspricht auch die Verteilung der verschiedenen Feuerstellen in Bauphase Dc, die sich ausschliesslich in der Osthälfte der Werkhalle befinden. Im Bereich über dem Mörtelboden Sch 5003.Dc.02.42, in unmittelbarer Nähe zur Feuerstelle Fst 5003.Dc.02.1, erfolgte vermutlich ebenfalls ein separater Arbeitsschritt. Auf den Boden gefallene Münzrohlinge scheinen hier, insbesondere in Zusammenhang mit der ausgeprägten Holzkohleschicht Sch 5003.Dc.01.53, in grosser Anzahl «verloren» gegangen zu sein.

Es ist davon auszugehen, dass die Werkhalle in Gebäude 5003.D wohl nicht flächendeckend mit einem sorgfältig gearbeiteten Mörtelboden ausgestattet war. Hingegen wird mit diversen Schichtablagerungen der Werkstattbenutzung zu rechnen sein. Deshalb erstaunt es kaum, wenn in der Westhälfte der Werkhalle offenbar zahlreiche, meist kleine Buntmetallobjekte liegen bleiben konnten.

382 Auch Annemarie Kaufmann-Heinimann vermutet, dass drei der von ihr besprochenen Bronzen aus Insula 50 zum Wiedereinschmelzen bestimmt waren. Es handelt sich dabei um ihre Kat. S18 (= 479), S108 (Inv. 1981.11157, FK B07601) und S301 (Inv. 1981.3111, FK B07609). Dabei sieht sie ebenfalls einen möglichen Zusammenhang mit der Falschmünzerwerkstatt: Kaufmann-Heinimann 1998, 116.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass die vorgenommene Fundkartierung im Zusammenspiel mit den angetroffenen Befunden zusätzliche Aussagen zur Falschmünzerwerkstatt ermöglicht. Stratigrafisch kann die Produktion dieser Werkstatt dem Schichtbereich zwischen dem Mörtelboden Sch 5003.Dc.02.42 und der Oberkante der

Mischplanie Sch 5003.Dd.03.71 (297,60 m ü. M.) zugewiesen werden. Dies entspricht dem Streubereich der Münzrohlinge innerhalb der vertikalen Verteilung. Relativchronologisch beginnt der Produktionszeitraum der Falschmünzerwerkstatt nach der Anlage von Bauphase Dc und endet vermutlich noch vor Bauphase Dd.

Baugeschichte im Überblick

Nachdem in den vorhergehenden Kapiteln die Befunde und Funde weitgehend unabhängig voneinander betrachtet wurden, sollen in der Synthese nun die verschiedenen Aspekte zusammengetragen werden, um eine Baugeschichte der Nordwestecke von Insula 50 zu skizzieren (Abb. 108; 109).

Früheste Holzbauten als Teil der Stadtplanung

Topografisch liegt die Insula 50 auf einer relativ ebenen Fläche des sog. Schwemmlössfächers im Süden der Koloniestadt Augusta Raurica. Dieses relativ flache Terrain brachte einerseits den Vorteil mit sich, dass vor einer ersten Bebauung wohl keine grösseren Niveauausgleichsarbeiten anfielen. Andererseits kann sich auf diesem Untergrund sehr leicht Staunässe ansammeln.

Vor einer ersten Bebauung ist mit einer grossflächigen Rodung zu rechnen³⁸³. Möglicherweise wurde im Anschluss auch die kaum allzu mächtige Humusdecke abgezogen. Zu welchem Zeitpunkt dies im Bereich der Insula 50 erfolgte, ist nicht zu ermitteln.

Direkt in die natürlich anstehende siltige Lehmschicht wurden die frühesten Baustrukturen eingetieft. Diese lassen sich zu einem ersten Bauzustand A zusammenfassen (Abb. 6). Es handelt sich dabei um zahlreiche Gruben, Gräben und Pfostenstellungen, die mehrheitlich als isolierte Strukturen in dem Areal ARE5001.A betrachtet werden müssen. Trotz mangelnder chronologischer Differenzierung ergeben sich interessante Erkenntnisse.

So kann im Südwesten der Auswertungsfläche das Gebäude 5001.A definiert werden (Abb. 24). Vermutlich in einer Kombination aus Pfosten- und Ständerbauweise konstruiert, zeigt sich ein mindestens einräumiger Grundriss. Im Innern des Gebäudes lassen sich bis auf eine Grube sowie wenige Pfostenlöcher keine Strukturen fassen, die einen Hinweis auf die Nutzung geben würden. Auch das Fundmaterial kann für eine funktionale Deutung dieser einzelnen Gebäudestruktur nicht hinzugezogen werden. Die im frühesten Fundensemble enthaltenen Schlacken sowie das Fragment eines Schleifsteins aus Sandstein könnten jedoch die Präsenz von Metallhandwerk in diesem Areal markieren³⁸⁴.

Die Wandkonstruktionen von Gebäude 5001.A nehmen bereits Bezug auf das rechtwinklige Strassenraster von Augusta Raurica³⁸⁵. Somit erfolgte diese frühe Bebauung erst nach Anlage der Verkehrswege³⁸⁶. In Profil 30 zeigt sich auch bereits eine mögliche Frühform der Basilicastrasse (Abb. 22)³⁸⁷. In diesem Zusammenhang könnte ein paral-

lel zur Strasse und Gebäudeaussenwand verlaufender Graben als Begrenzung eines rund 1,3 m breiten Gehwegbereichs gedeutet werden.

Die Strukturen nördlich von Gebäude 5001.A stellen möglicherweise einen Aussenbereich dar, der sich über die Fläche zwischen diesem Gebäude und der frühen Venusstrasse erstreckte. Inwiefern die sich teilweise kreuzenden Gräben nordöstlich des Gebäudes als weitere Wandkonstruktionen, Teile eines Balkenrostes oder evtl. als Entwässerungskanäle interpretiert werden können, muss offen bleiben.

Ebenfalls unklar ist die Interpretation der kleinen runden Verfärbungen im anstehenden Boden (Abb. 10). Obwohl gerade im Umfeld von Staunässe auch mit geologisch bedingten Verfärbungen (Eisenoxid-/Manganausfällungen) zu rechnen ist, handelt es sich bei diesen teilweise aufgereihten Strukturen wohl um Spuren menschlicher Bodeneingriffe. So könnten sich hier beispielsweise Holzzäune einer Haustierhaltung oder Hinweise auf Gartenbau abzeichnen. Eine Deutung als Flechtwerkhütten im Sinne einer Pioniersiedlung scheint äusserst unwahrscheinlich. Dabei ist zu berücksichtigen, dass derartige kleine runde Verfärbungen auch andernorts im Stadtgebiet angetroffen wurden, wie z. B. in der Kaiseraugster Unterstadt. Folglich handelt es sich dabei um ein allgemeines Phänomen, das vermutlich nicht ausschliesslich in der Frühphase der Besiedlung vorkommt.

Am Ende von Bauzustand A wurden die Holzbauten offenbar planmässig abgebrochen und die Vertikalstrukturen mit einer Planieschicht verfüllt. Aus diesen Verfüllschichten stammt denn auch das früheste Fundmaterial. Folglich datiert Ensemble 1 mit seinen jüngsten Bestandteilen lediglich den frühesten möglichen Zeitpunkt der Geländeplanierung und die wahrscheinlich damit verbundene Aufgabe von Gebäude 5001.A.

383 In der Auswertungsfläche gibt es jedoch keine Belege dafür. – Vgl. dazu Furger 1994, 29.

384 Das alleinige Auffinden von Schlacken reicht allerdings nicht zur Identifizierung einer metallverarbeitenden Werkstatt, dazu: Dieudonné-Glad 1999, 40 f. – Vgl. Leroy/Merluzzo 2010, 308–311.

385 Vgl. Furger 1994, 30. – Zur Stadtvermessung s. o. Anm. 48. – Allgemein zur Lage von Parzellen und zur Bedeutung der Strasse als Orientierungsachse: Ronke 1988, 16 f.; Wallace-Hadrill 2007, 64; Martin-Kilcher 2007, 70 f.

386 Möglich wäre auch ein praktisch gleichzeitiger Bau von Strassen und Parzellenbebauung, wie dies beispielsweise für Vitudurum-Oberwinterthur dendrochronologisch nachgewiesen ist: Pauli-Gabi u. a. 2002a, 140.

387 Vgl. Schatzmann 2003, 136; 215.

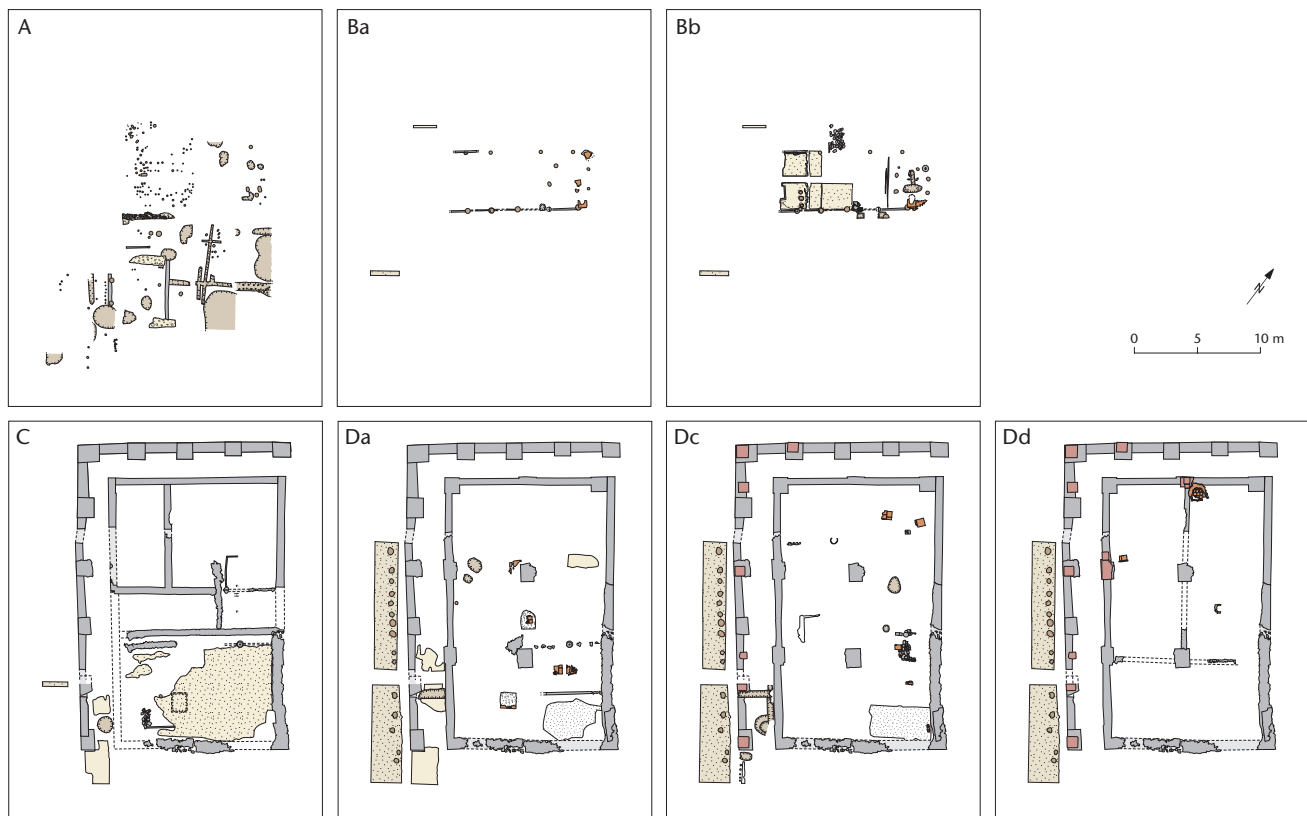


Abb. 108: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). Überblick über die Bauentwicklung in der Nordwestecke von Insula 50 (Bauzustände A–Dd). M. 1:600.

So kam es wohl während tiberischer Zeit zu dieser baulichen Veränderung. Der Beginn von Bauzustand A lässt sich nicht belegen. Da sich das Gefässkeramikspektrum im verfüllten und planierten Material keineswegs auf die vorchristlichen Jahrzehnte beschränkt, kann ein Bebauungsbeginn vermutlich in den ersten Jahrzehnten n. Chr. angenommen werden. Das Fundmaterial deckt den Datierungszeitraum von ca. 10–30/40 n. Chr. ab.

Arbeiten und Wohnen im Streifenhaus

Nachdem das Gelände grossflächig ausplaniert worden war, errichtete man in tiberisch-claudischer Zeit das neue Gebäude 5002.B. Dabei handelt es sich um einen langrechteckigen Pfostenbau³⁸⁸ mit Holzlehmwänden (Abb. 25). Wie ein noch rund 15 cm hoch erhaltenes Teilstück der nördlichen Aussenwand zeigt, war zumindest die Innenseite mit einem hellen Wandverputz versehen. Spuren von Bemalung konnten keine festgestellt werden.

Befunde dieser zweiten Holzbauperiode lassen sich auffälligerweise lediglich im Nordwesten der Auswertungsfläche nachweisen. Dennoch kann eine Bebauung des südlichen Areals ARE5002.B nicht ausgeschlossen werden.

Das Gebäude 5002.B entspricht in seiner Ausrichtung ebenfalls dem städtischen Insularaster. Der mindestens 11 m

lange und genau 4,5 m breite Baukörper erinnert mit seinem Grundriss an den Gebäudetyp der Streifenhäuser (Anm. 91). Die Erschliessung erfolgte an der Schmalseite des Gebäudes von der Basilicastrasse her³⁸⁹. Türbereiche wurden im Befund nicht erfasst. Mit seiner Ausrichtung unterscheidet sich das Gebäude 5002.B von den Beobachtungen, die in der benachbarten Region 7C sowie in Insula 52 gemacht werden konnten. Dort orientierte sich die Streifenhaus-Bebauung mit der Schmalseite zur Venusstrasse³⁹⁰.

Eine Innenraumeinteilung kann für die erste Bauphase von Gebäude 5002.Ba nicht nachgewiesen werden³⁹¹. Die im Innern angetroffenen Befunde scheinen aber den-

388 Spannende Thesen zum Pfostenbau als Pionierbauweise finden sich bei Hagendorn/Pauli-Gabi 2005, 104–106; 108–114. – Vgl. dazu auch die Beobachtungen von Peter-A. Schwarz für die Holzbauperiode der Insulae 1, 2, 5 und 6. Dort wurde die Pfostenbauweise im Verlauf der Holzbauperiode zugunsten der Ständerbauweise aufgegeben: Schwarz 2004, 315. – Vgl. Kienzle 2008, 416.

389 In der Regel erfolgte der Zugang zu Streifenhäusern über die der Strasse zugewandte Schmalseite des Gebäudes: Kortüm 2005, 252.

390 Schmid 2008, 83 f. mit Abb. 64.

391 Vgl. dazu die Raumgliederungen in Vitudurum-Oberwinterthur bei Pauli-Gabi u. a. 2002a, 121–123.

Bauzustand A	1. Holzbauperiode ARE5001.A GEB5001.A	10–30/40 n. Chr. 10–30/40 n. Chr. 10–30/40 n. Chr.
Bauzustand B	2. Holzbauperiode GEB5002.Ba GEB5002.Bb	10–50 n. Chr. 10–40 n. Chr. 30–50 n. Chr.
Bauzustand C	1. Steinbauperiode POR5001.C Bauphase Ca Bauphase Cb	50–70 n. Chr. 10–50 n. Chr. 50–70 n. Chr. 50–70 n. Chr.
Bauzustand D	2. Steinbauperiode POR5001.D Bauphase Da Bauphase Db Bauphase Dc Bauphase Dd	41– nach 161 n. Chr. 30–70 n. Chr. 41–70 n. Chr. 41–70 n. Chr. 88–200 n. Chr. nach 161 n. Chr.
Bauzustand E	Zerstörungshorizont GEB5003.E POR5001.E	220–260/270 n. Chr. 200–250 n. Chr. 220–260/270 n. Chr.
Bauzustand F	Nachrömische Humusschicht	nach 260/270 n. Chr.

Abb. 109: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Zusammenfassung der erarbeiteten Datierungen der Bauzustände.

noch für eine zumindest funktionale Aufteilung des Raumes zu sprechen. So gibt es am nordöstlichen Gebäudeende bis zu drei Feuerstellen. Eine derartige Konzentration spricht durchaus dafür, dass diese Strukturen in einem handwerklichen Kontext Verwendung fanden. Darauf deutet auch das zugehörige holzkohlehaltige Gehniveau. Wie Vergleichsbeispiele zeigen, ist insbesondere metallverarbeitendes Handwerk stets von holzkohlehaltigen Benutzungsschichten begleitet³⁹². Bis auf die Schlacken liefert das Fundmaterial allerdings keine weiteren Hinweise auf die Verarbeitung von Metall.

Nach relativ kurzer Zeit wurde in einer zweiten Bauphase 5002.Bb ein neuer Bodenbelag in Gebäude 5002.B eingezogen. Am südwestlichen Ende ruht dieser auf einer sorgfältig gelegten Kieselrollierung. Es kam jedoch zu keiner erkennbaren Veränderung der Gebäudeaussenhülle. Der Innenbereich lässt sich nun aber in mindestens drei Räume unterteilen. Im östlichen Raum befinden sich eine Feuerstelle und zwei möglicherweise als Werkgruben zu deutende Strukturen.

Sofern sich die Hausfront mit der Schmalseite zur Basiliacastrasse orientierte und allenfalls öffnete, könnte man von einer kleinen Werkstatt im rückwärtigen Gebäudebereich sprechen³⁹³. Dieser möglicherweise durch Holzwände abgetrennte Bereich im östlichen Teil von Gebäude 5002.B wurde somit, wie schon in der vorherigen Bauphase Ba, für handwerkliche Tätigkeiten genutzt³⁹⁴. Neben rund 2 kg geborgenen Schlacken fallen insbesondere die verhältnismässig zahlreichen Eisenfragmente im Fundmaterial auf. Eindeutig als Werkzeuge oder (Halb-)Fabrikate zu identifizierende Objekte liegen keine vor. Interessant ist das Vor-

kommen eines Mühlstein-Läufers. Dieser könnte einerseits als gewöhnliche Getreide-Handmühle gedient haben. Andererseits wäre im vorliegenden Zusammenhang auch eine handwerkliche Zweitverwendung denkbar. Wie Befunde aus eisenverarbeitenden Werkstätten zeigen, wurden Mühlsteine beispielsweise als Ambossockel verwendet (Anm. 89).

Wahrscheinlich ebenfalls handwerklich zu deuten sind zwei rechteckige Gruben mit randlicher Brandrötung, die direkt südlich an die Fassade von Gebäude 5002.B anschliessen. Inwiefern diese hier offenbar ausserhalb des Grundrisses liegenden Strukturen evtl. zu einem Anbau gehören, lässt sich nicht klären. Trotzdem unterstützen sie die These, dass es sich hierbei um das Gebäude eines metallverarbeitenden Handwerkers handelt.

392 Beispielsweise Chardron-Picault/Pernot 1999, 128 Abb. 106; 158 Tabelle 20; Quérel/Le Braszidec 1999, 152 f.; Chardron-Picault 2007, 18.

393 Zur Innenraumaufteilung: MacMahon 2005, 48; Hall 2005, 125; 127 f. Abb. 8.1. – Vgl. dazu die funktionale Raumgliederung im vicus Vitodurum (Oberwinterthur). Dort kam es um 50 n. Chr. zu einem Wechsel: Waren die handwerklichen Einrichtungen zuvor strassenseitig ausgerichtet, verlagerten sich die gewerblichen Aktivitäten ab 50 n. Chr. in den Bereich des Hinterhofs. Dazu wurden die Häuser teilweise auch verlängert. Folglich gliedert sich ein Gebäude in je einen vorderen und rückwärtigen Gewerberaum und einen mittleren, eingeschobenen Wohnbereich: Jauch 2008, 92 f. mit Abb. 3; Pauli-Gabi u. a. 2002a, 133–135. – Allgemein zu Werkstätten in Streifenhäusern: Béal 2010, 21–23.

394 Vgl. Pauli-Gabi u. a. 2002a, 129.

In welchem Ausmass tatsächlich Metallgegenstände produziert wurden, kann nicht beurteilt werden. Es scheint sich jedoch um eine Einzelwerkstatt zu handeln³⁹⁵.

Das streifenhausartige Gebäude 5002.B wurde sehr wahrscheinlich multifunktional genutzt³⁹⁶. So könnte man entsprechend den bekannten Beispielen neben der rückwärtigen Werkstatt einen zentralen Wohnbereich sowie evtl. auch einen zur Strasse hin orientierten Bereich für den Verkauf postulieren³⁹⁷.

Aufgrund des Fundmaterials aus den Gehbodenschichten lässt sich die Bauphase 5002.Bb in claudische Zeit datieren. Sie folgte somit in zeitlich relativ kurzem Abstand zur vorherigen Bauphase 5002.Ba.

Auch für Bauzustand B ist entlang der Strasse ein separater Gehwegbereich anzunehmen. Dieser kann allerdings im Befund nicht eindeutig belegt werden. Die Basilicastrasse weist hingegen bereits mehrere Kieskoffer auf und wurde demnach rege genutzt.

Die «Versteinerung» einer Handwerker-Insula

Um die Mitte des 1. Jahrhunderts erfolgte in der Nordwestecke von Insula 50 eine komplette Neugestaltung der Bebauungsstruktur. Dazu wurden vorgängig sämtliche Holzkonstruktionen aus Bauzustand B abgebrochen. An die Stelle des relativ kleinen streifenförmigen Holzbaus 5002.B trat ein grosszügig angelegter Neubau mit Steinmauern (Abb. 41). Dieses rechteckige Gebäude 5003.C orientierte sich zwar ebenfalls am Strassenraster, übernahm jedoch ansonsten nicht direkt die Mauerverläufe des Vorgängers. Zudem orientierte sich die Längsachse nun neu von Nordwesten nach Südosten parallel zur Basilicastrasse.

Beim Neubau wurden wahrscheinlich zuerst die Ausenmauern errichtet, bevor im Anschluss eine Innengliederung in mindestens fünf Räume erfolgte. Das Gebäude 5003.C nimmt die gesamte Auswertungsfläche in Anspruch (Abb. 41). Möglicherweise wurde durch diese Vergrösserung beim Wechsel von Bauzustand B zu Bauzustand C eine Parzellenzusammenlegung notwendig. Im Zuge dieser Massnahme wäre auch eine Veränderung der Besitzverhältnisse denkbar.

Die vorliegenden Mauern aus Bauzustand C bilden wahrscheinlich einen zusammengehörigen Gebäudegrundriss. Dafür spricht u. a. eine einheitlich konstruierte Portikusmauer in Steinbauweise, die das Gebäude entlang der Strassen säumt (Anm. 105). Diese verfügt in regelmässigen Abständen über Pfeilerfundamente und kann somit bereits als gedeckte, 2 m breite Portikus rekonstruiert werden.

Durch mindestens zwei weitere Aufkofferungen der Basilicastrasse entstand entlang der Portikusmauer ein rund 90 cm breiter Strassengraben.

In Bauzustand C lassen sich nun um die Mitte des 1. Jahrhunderts erstmals Steinmauern nachweisen. Es bleibt aber unklar, ob das Aufgehende über dem bis zu vier Steinlagen hoch erhaltenen Schalenmauerwerk nicht auch aus einem Holzfachwerk bestanden haben könnte.

Zusätzlich zu den raumbildenden Mauern aus Stein kam es in einer zweiten Bauphase 5003.Cb zum Einbau verschiedener Holzwandkonstruktionen. In der Nordhälfte des Gebäudes grenzen zwei Holzlehmwände den rund 10 m² grossen Raum 5003.C.04 ab (Abb. 41). Es fehlen Hinweise, die eine funktionale Deutung dieses Raumes ermöglichen würden³⁹⁸. Wie im gesamten Gebäude 5003.C kann auch hier keine Feuerstelle erkannt werden.

Diesbezüglich aussagekräftiger sind die Befunde in der Südhälfte des Gebäudes. Bereits während Bauphase 5003.Ca bedecken teils stark mit Holzkohle durchsetzte Benutzungsschichten den Raum 5003.C.02 grossflächig. Darin enthalten sind zudem zahlreiche Schlacken. Gemeinsam mit dem rechteckigen hallenartigen Raumgrundriss spricht dies durchaus für die Präsenz von Handwerk. In derselben Bauphase kann eine Serie von Webgewichten, die in der Südwestecke von Raum 5003.C.02 zum Vorschein kam, als Hinweis auf Textilhandwerk betrachtet werden.

Wie schon in der Holzbauperiode ist eine multifunktionale Nutzung des Gebäudes anzunehmen³⁹⁹. So scheint eine räumliche Zweiteilung vorzuliegen in die wohl handwerklich genutzte Südhälfte und den möglicherweise auch Wohnzwecken dienenden Nordteil⁴⁰⁰.

Bemerkenswert ist, dass in den schlackenhaltigen Benutzungsschichten der postulierten Werkstatt auch ein paar besondere Buntmetallobjekte enthalten sind. Dazu zählen

395 Zu dieser Klassifizierung: Graf 1994, 18–22. – Es sind jedoch durchaus weitere Hinweise auf Metallhandwerk aus anderen Bereichen von Insula 50 bekannt. So untersuchte Ute Deneff in ihrer Magisterarbeit den Fundkomplex A00234 aus der nördlichen Portikus von Insula 50 (Grabung 1969.053). Darin enthalten war ein werkstattgleiches Paar Hülsenspiralfibeln mit Gitterfuss (Riha 1979, Taf. 14,340). Gemeinsam mit einem allgemein hohen Vorkommen von frühkaiserzeitlichen Fibeln in diesem Stadtgebiet postuliert sie die Präsenz einer – bereits von Emilie Riha vermuteten – fibelverarbeitenden Werkstatt im Bereich der Insula 50. Eine genauere Lokalisierung dieser in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts zu datierenden Bronzegeisserei kann U. Deneff allerdings nicht vornehmen: Deneff 2009, 65 f. – Vgl. Riha 1979, 45; Riha 1994, 16; 38.

396 Zur dualen Nutzung der Gebäude von Vitodurum-Oberwinterthur zu Wohn- und Gewerbebezwecken: Pauli-Gabi u. a. 2002a, 129. – Zur Dreigliederung der Häuser und zur häuslichen Multifunktionalität vgl. Wallace-Hadrill 2007, 64 f. – Zum System des sog. Laden-Werkstattshauses: Mastrobattista/Santoro 2007, 117.

397 Schematisierte Darstellung bei Pauli-Gabi u. a. 2002a, 135 Abb. 112. – Vgl. Béal 2010, 22.

398 Der sehr kleinflächige Raum könnte durchaus für eine handwerkliche Tätigkeit genutzt worden sein.

399 Vgl. Wallace-Hadrill 2007, 65.

400 Für die Nordhälfte von Gebäude 5003.C sind die Aussagemöglichkeiten allerdings sehr beschränkt, da hier kaum Befunde bekannt sind. Zudem wurden aus dem Bereich der Grabung 1969.053 (Venusstrasse-West) lediglich die Mauerbefunde für die Auswertung berücksichtigt.

u. a. ein peltaförmiges Kasserollenfüsschen 162 sowie ein Eimerfüsschen 161. Zwar lassen sich im Befund keine direkten Hinweise auf eine Buntmetallwerkstatt feststellen. Diese kleinen, offenbar nicht mehr funktionstüchtigen Bronzeobjekte könnten aber als für ein Wiedereinschmelzen vorgesehenes Altmetall interpretiert werden⁴⁰¹. Somit spricht eine Reihe von Indizien für die Deutung von Raum 5003.C.02 als Werkstatt.

Dies gilt wahrscheinlich auch für die Bauphase 5003.Cb. Neben dem Einbau von Holzlehmwänden wurde in der Südhälfte des Gebäudes auf einer Fläche von rund 86 m² ein Mörtelboden eingezogen. Folglich veränderte sich nichts an der grossflächigen Raumstruktur und es ist anzunehmen, dass die hier abgelagerten Benutzungsschichten wiederum von einer handwerklichen Tätigkeit herrühren. Dies belegen erneut die zahlreichen Schlacken.

Mithilfe des Fundmaterials kann diese 2. Bauphase zeitlich kaum von der 1. unterschieden werden. So datiert diese Bauphase 5003.Cb ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts.

Metallhandwerk und Textilverarbeitung im grosszügigen Hallengebäude

Vermutlich nur kurze Zeit später erfolgte in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts, noch in vorflavischer Zeit, eine erneute Umwandlung der Gebäudestruktur. Zu Beginn dieses Bauzustandes D wurden die raumbildenden Mauern des Vorgängers abgebrochen. Die neuen Aussenmauern errichtete man vermutlich komplett in Steinbauweise direkt auf der Grundlage der bereits bestehenden (Abb. 64). Einzig bei der Westfassade wurde die Gebäudeflucht um eine Mauerbreite nach Osten zurückversetzt. Dadurch erzielte man eine Verbreiterung der Portikus, deren Steinmauern ebenfalls leicht erhöht wurden. Zudem integrierte man in regelmässigen Abständen Stützpfeiler in die Nord- und in die Westfassade von Gebäude 5003.D. Gleichzeitig und in identischer Ausrichtung wurden zwei massiv fundamentierte Stützpfeiler zur Balkenaufgabe zentral auf der Gebäudelängsachse angelegt. Während des gesamten Bauzustandes D zeigt sich das Gebäude 5003 als hallenartiger Baukörper (ca. 21 m × 12 m) mit einer Innenfläche von rund 252 m². Lediglich ein Teilbereich dieser Fläche wurde in einer ersten Bauphase durch zwei Holzwandkonstruktionen abgetrennt.

Drei der insgesamt vier Feuerstellen, die in dieser Phase in Betrieb waren, reihen sich zentral entlang der Gebäudelängsachse auf. Diese relativ gleichmässige Verteilung gibt Hinweise auf die räumliche und somit wohl auch auf die arbeitstechnische Organisation⁴⁰². So konnte man die einzelnen Feuerstellen unabhängig voneinander einsetzen und gleichzeitig für verschiedene Arbeiten nutzen.

Gemeinsam mit ausgedehnten Holzkohleschichten und der hallenartigen Bauform deuten diese Feuerstellen auf eine metallverarbeitende Werkstatt. Die grosszügige Raumstruktur mit den jeweils separat platzierten Feuerstellen können durchaus als Hinweis auf eine Arbeitsteilung gewertet

werden⁴⁰³. Denkbar wäre aber auch, dass sich innerhalb dieses Gebäudes verschiedene spezialisierte Handwerker eingerichtet haben. Wie Beispiele von anderen Fundplätzen zeigen, ist gerade das Nebeneinander von buntmetall- und eisenverarbeitenden Werkstätten häufig anzutreffen⁴⁰⁴.

Da die festen Installationen wie die Feuerstellen und die Gruben keine ausreichenden Rückschlüsse auf das hier während Bauphase 5003.D betriebene Handwerk bieten, liefern vor allem die Schichten und die Funde ergänzende Aussagen. So lagerte sich im Südosten des Gebäudes im separaten Raum 5003.Da1.03 über einem Kieselboden eine Reihe von Holzkohleschichten ab. Im zugehörigen Fundkomplex B07899 finden sich verhältnismässig zahlreiche Eisenobjekte. Dazu zählen neben einigen Nägeln auch Werkzeuge wie Meissel. Mit einem bronzenen Splint und einer nahezu vollständigen Strigilis sind zusätzlich auch zwei Buntmetallobjekte enthalten. Gerade bei der Strigilis ist kaum mit einer Verwendung am Auffindungsort zu rechnen. Vielmehr ist dieses Ensemble in Zusammenhang mit der stark holzkohlehaltigen Umgebung vermutlich als Altmetalldepot zu interpretieren. Folglich können wir durchaus annehmen, dass u. a. auch eine Schmiede in diesem Gebäude tätig war⁴⁰⁵.

Auch wenn im übrigen Fundmaterial dieser Bauphase keinerlei Halbfabrikate oder missratene Werkstücke erkannt werden können, gibt es dennoch zusätzliche Hinweise auf Metallverarbeitung. Neben weiteren Eisen- und Buntmetallobjekten, die zumindest teilweise wohl als Altmetall für ein Recycling zu betrachten sind, fallen besonders die zahlreichen Schlacken auf. Zudem gilt auch ein Polierstein mit deutlichen Benutzungsspuren als Hinweis auf Metallver-

401 Bei der Buntmetallproduktion machte das Altmetall gewöhnlich einen Anteil von 10–50% des Rohmaterials aus. Je nach wirtschaftlichen Bedingungen konnte dieser aber auch 100% betragen: Chardon-Picault/Pernot 1999, 155.

402 Zur räumlichen Organisation von Werkstätten z. B. Chardon-Picault/Pernot 1999, 197–201; Reymond u. a. 2009, 76–82.

403 Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass die Arbeit in römischen Werkstätten zum grossen Teil auf dem Boden stattfand: Kienzle 2008, 420. Dies veranschaulichen beispielsweise die Illustrationen bei Chardon-Picault 2007, 76 f.; Petit 2005a, 126. – Zur arbeitsteiligen Organisation einer Metallwerkstatt: Reymond u. a. 2009, 76–82; 127 f.

404 Vgl. Mangin 1981, 262; Schmidts 2004, 88–103; Petit 2005a, 126; Chardon-Picault 2007, 36; 80.

405 Illustriert in Rütli/Aitken 2001, 35. – Wie u. a. auch die Beispiele von Autun/F belegen, waren die Schmiede-Werkstätten grundsätzlich eher kleinflächig (20–40 m²): Chardon-Picault/Pernot 1999, 210. Dem entsprechen auch die Angaben bei Graf 1994, 28. Vgl. dazu auch die Erläuterungen zu den Schmiedewerkstätten von Pompeji bei Brun 2007, 151. – Weitere Befundbeispiele bei Leroy/Merluzzo 2010, 316–318. – Ausführliche interdisziplinäre Betrachtung des Schmiedehandwerks bei Pagès 2010.

beitung. Vergleichbare kleine Steinwerkzeuge wurden sehr zahlreich in den Metallwerkstätten von Autun/F gefunden⁴⁰⁶. Das vorliegende Exemplar gehört demnach zur häufigsten Gruppe der «mobilen Poliersteine»⁴⁰⁷. Verwendung fanden diese Werkzeuge vor allem bei der Nachbearbeitung von Buntmetallerzeugnissen.

Gemeinsam betrachtet, erlauben die Befunde und Funde der Bauphase Da somit den Nachweis einer Metallwerkstatt, bei der man sogar ein Nebeneinander von Buntmetall- und Eisenverarbeitung postulieren kann.

Zusätzlich lässt sich für dieselbe Bauphase auch noch ein weiteres Handwerk belegen. Mit einer Ansammlung von gleich sieben Webgewichten innerhalb eines einzigen Fundkomplexes kann in der südwestlichen Gebäudeecke der Standort eines Gewichtswebstuhls angenommen werden. Folglich wurde hier, wie bereits im Vorgängergebäude 5003.Ca, Textilhandwerk betrieben⁴⁰⁸. Es bleibt allerdings fraglich, inwiefern die textile Produktion hier lediglich den lokalen Bedarf oder darüber hinaus auch eine gewerbliche Nachfrage deckte⁴⁰⁹.

Einen Webstuhl könnte man sich gut auch als Bestandteil des Wohnbereichs vorstellen. Die grosszügige Raumgestaltung in Gebäude 5003.Da würde es durchaus erlauben, dass ein Teilbereich als Wohnzone genutzt wurde⁴¹⁰. Feuerstellen, die auch als Herdstelle zum Kochen dienen konnten, hatte es ja reichlich zur Auswahl. Weitere Einrichtungen wie Truhen für persönliche Gegenstände und Kleider oder ein Holzregal hätten problemlos Platz gefunden⁴¹¹. Die Wohnausstattung war bei den einfachen Handwerkern sicherlich sehr bescheiden. Über die Nutzung eines möglichen Obergeschosses lässt sich nur spekulieren⁴¹². Wie Beispiele aus

den Vesuvstädten zeigen, dienten dort die Räumlichkeiten über den Werkstätten (*tabernae*) z. B. als Wohnbereich für die Handwerkerfamilien⁴¹³. Es ist aber auch denkbar, dass diese Räumlichkeiten als zusätzliche Arbeitsplätze oder als Lagerraum für Rohmaterial und Lebensmittel genutzt wurden⁴¹⁴.

Mit der genannten Innenfläche von rund 252 m² verfügt das Gebäude 5003.D über einen ausgesprochen grossen Raum, den man als Werkhalle eines grösseren Handwerksbetriebs bezeichnen kann⁴¹⁵. Wie die Untersuchungen von Bettine Grafts zeigen, waren Werkstätten von mehr als 100 m² Fläche selten und gelten somit als Ausnahme⁴¹⁶.

Mächtige Planieschichten zur Terrainerhöhung

Wohl noch in vorflavischer Zeit (um 70 n. Chr.) ist das Ende von Bauphase 5003.Da anzusiedeln. Die darauffolgende Bauphase Db ist in erster Linie von einer massiven Terrainerhöhung geprägt. Diese wurde durch das Einbringen von mehreren Bauschuttplanien erreicht und erfolgte nach Ausweis des Fundmaterials vermutlich ebenfalls noch in vorflavischer Zeit. In den Planieschichten waren auch verschiedene Hinweise auf Metallhandwerk enthalten wie z. B. Bronze-fluss oder erneut zahlreiche Eisenschlacken. Dabei handelt es sich offenbar um Werkstattabfall, der hier sowohl im Gebäude als auch in der Portikus mit ausplaniert wurde.

Welches die Gründe für diese Terrainerhöhung von bis zu 60 cm waren, bleibt fraglich. Dieser Vorgang mag besonders erstaunen, wenn man berücksichtigt, dass es im Anschluss zu keiner grösseren baulichen Veränderung oder Nutzungsänderung kam.

406 Chardon-Picault/Pernot 1999, 183–185.

407 Type 2: polissoirs mobiles: Chardon-Picault/Pernot 1999, 185. – Vgl. Reymond u. a. 2009, 117–121.

408 Zum Nachweis von Textilhandwerk im Gebiet des heutigen Frankreich anhand der regionalen Verbreitung von Webgewichten: Béal 1996. – Siehe auch Meylan Krause 2002, 117 mit weiteren Literaturhinweisen; Luik 2002, 147 f. Anm. 58. – Wie am Beispiel von Aix-en-Provence/F aufgezeigt wird, sind Webgewichte, selbst wenn sie sich in sekundärer Lage befinden, ein sicherer Hinweis auf Textilhandwerk: Nin 2002, 243. – Einige Schriftquellen zur Textilproduktion in Noricum und weitere Literaturhinweise finden sich bei Gostenčnik 2005, 105 f. – Laurent Flutsch hält das Textilhandwerk für eine typisch heimische Aktivität und streicht hervor, dass es bisher noch keine Nachweise für spezialisierte Textilproduktionsbetriebe gebe: Flutsch 2004, 61. – Vgl. dazu Schütz 2010, 100.

409 Vgl. dazu Chardon-Picault/Pernot 1999, 258; Schmidts 2004, 101 mit Anm. 741; Schwarz 2004, 327; Wallace-Hadrill 2007, 65.

410 Vgl. dazu Pauli-Gabi u. a. 2002a, 129; Wallace-Hadrill 1994, 45–47.

411 Gemeinsam mit einem Lager aus Stroh auf dem Boden dürfte dies die einfachste Wohnausstattung sein: Kienzle 2008, 422. Vgl. dazu Martin-Kilcher 2007, 72. – Die Illustration einer Bronzewerkstatt in Bliesbruck/F gibt einen guten Raumeindruck und zeigt z. B. auch eine Truhe: Petit 2005a, 126. – Zur Wohneinrichtung im Handwerkerquartier von Bliesbruck: Petit 2005a, 111.

412 Einige mögliche Nutzungsarten der Räume im Obergeschoss finden sich bei Pauli-Gabi u. a. 2002a, 128. – Vgl. Chardon-Picault/Pernot 1999, 264; Kienzle 2008, 424 f.

413 Dazu Wallace-Hadrill 1994, 80; 102; Chardon-Picault/Pernot 1999, 264; Allison 2004, 175; Martin-Kilcher 2007, 72. – Vgl. allgemein zum Haus als Wirtschaftseinheit: Kunst 2006, 90–93. – Für die Gewerbehäuser der Colonia Ulpia Traiana (Xanten/D) wird angenommen, dass die Werkstatt bzw. der Laden der Hauptaufenthaltsraum der Familie war, in dem gearbeitet, gekocht und gespielt wurde: Kienzle 2008, 419.

414 Pauli-Gabi u. a. 2002a, 128.

415 Allgemein waren kleine städtische Werkstätten deutlich kleinflächiger. Dies zeigt auch das Beispiel von Pompeji. Dort verfügte die Mehrzahl der Metallwerkstätten über eine Fläche von 40 m² bis 100 m²: Grafts 1988, 107. Zudem handelte es sich bei den metallverarbeitenden Werkstätten von Pompeji ausschliesslich um die Betriebsform der städtischen Einzelwerkstatt. Dazu Grafts 1994, 18 f.; 22. – Vgl. auch die Fläche der Werkstätten von Alesia: Die Mehrzahl der buntmetallverarbeitenden Werkstätten in der Insula H beanspruchten eine Fläche von 72 m² bis 100 m². Deutlich kleiner waren die Eisenwerkstätten in der Insula F von Alesia mit Flächen von 32 m² bis 58 m²: Mangin 1981, 245 f.

416 Vgl. Grafts 1994, 18–31; Schmidts 2004, 100.



Abb. 110: Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Belege für eine Falschmünzerwerkstatt. Links: Prägestempel aus Eisen (Inv. 1911.1367, FK V05182, Insula 39). Mitte: Segmentstäbe aus Bronze (Inv. 1982.11946, FK B07979 und Inv. 1981.19519, FK B07658, beide aus Insula 50). Rechts (von oben): Arbeitsgänge der Münzprägung in der Insula 50: Abgetrenntes Segment (Inv. 1981.16197, FK B07620), flachgehämmertes Segment (Schrötling, Inv. 1981.16208, FK B07620), zwei versilberte Schrötlinge (Inv. 1981.16159, FK B07620 und Inv. 1964.10133, FK X03770 [aus Insula 31]); zwei subaerate Denare mit dem Porträt des Commodus (Inv. 1981.16166, FK B07620 und Inv. 1981.16172, FK B07620). M. 1:1.

Falschmünzerei als Zweig einer metallverarbeitenden Grosswerkstatt

In der folgenden Bauphase 5003.Dc wurden über diesen Planieschichten neue Mörtelböden eingezogen. Darauf lagerten sich verschiedene, zum Teil stark holzkohlehaltige Benutzungsschichten ab. Wie das Fundmaterial aus diesen Schichten belegt, erfolgte die Ablagerung über einen längeren Zeitraum von flavischer Zeit bis ans Ende des 2. Jahrhunderts. Ein Denar des Domitian liefert zudem einen *terminus post quem* für die Ablagerung der Benutzungsschichten.

In der Südostecke von Gebäude 5003.Dc kann mithilfe des Mörtelbodens ein wahrscheinlich abgetrennter Raum 5003.Dc.02 mit einer Feuerstelle nachgewiesen werden. Darüber lagerte sich eine stark holzkohlehaltige Benutzungsschicht ab. Wie die Kartierung der eingemessenen Funde zeigt, ist unmittelbar in diesem Bereich über dem Mörtelboden und im Umfeld der genannten Feuerstelle eine sehr hohe Konzentration von Münzrohlingen festzustellen (s. o.

S. 134). Diese stehen mit Bestimmtheit in Zusammenhang mit der bereits in Insula 50 lokalisierten Falschmünzerwerkstatt (Abb. 110; 112)⁴¹⁷. Folglich lässt sich in der Südostecke des Gebäudes zumindest ein Teilbereich dieser Münzprägwerkstatt lokalisieren. Dass es sich bei einer solchen im Grunde genommen ebenfalls um ein buntmetallverarbeitendes Handwerk handelt, zeigen auch die übrigen Befundstrukturen und Funde dieser Bauphase.

417 Peter 1990; Peter 2005. – Vgl. dazu die Münzprägwerkstatt von Sarreinsming-Heidenkopf/F. Das Rohmaterial dieser Falschmünzerprägestätte bestand aus gesammeltem Altmetall. Es wurden ausschliesslich Bronzemünzen der Kaiser Tetricus I., Tetricus II. und Claudius II. Gothicus geprägt. Die Produktion dauerte hier mindestens 30 Jahre lang, von 275 n. Chr. bis ungefähr 306–310 n. Chr.: Petit 2005a, 200–204.

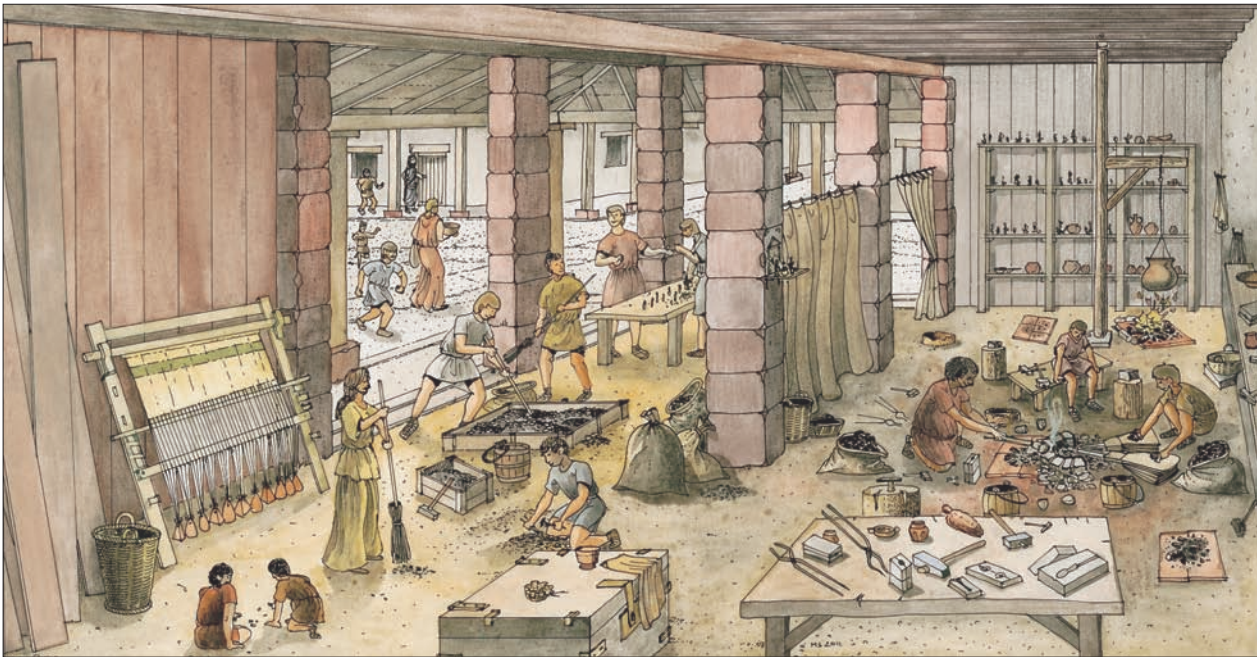


Abb. 111: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). Blick in die multifunktional genutzte Werkhalle in der Nordwestecke von Insula 50. Die Rekonstruktionszeichnung zeigt den Bauzustand 5003.Dc. Blick nach Nordwesten.

So befindet sich in der östlichen Gebäudehälfte eine regelrechte Aufreihung von mindestens fünf Feuerstellen (Abb. 111). Inwiefern diese innerhalb des doch relativ grossen Datierungszeitraumes der Bauphase 5003.Dc effektiv gleichzeitig in Betrieb waren, muss offen bleiben⁴¹⁸. Oft sind es einfach konstruierte, ebenerdige Feuerstellen, die teils paarweise auftreten und von zugehörigen Strukturen begleitet werden. So könnten die nahe gelegenen Gruben durchaus handwerklich genutzt worden sein. Dasselbe gilt auch für eine zur Hälfte abgeschlagene und in den Gehboden eingetiefte Amphore. Wie zahlreiche Vergleichsbeispiele zeigen, wurden diese in Zweitverwendung gerne als Behälter in Metallwerkstätten verwendet⁴¹⁹.

Zusätzlich zu den genannten Befunden und den ausgedehnten Holzkohleschichten sprechen auch gewisse Elemente im Fundmaterial für die Lokalisierung einer metallverarbeitenden Produktion im Gebäude 5003.Dc. Neben den erneut zahlreichen Schlacken scheinen diesbezüglich vor allem diverse Buntmetall-Kleinfunde aussagekräftig zu sein. So handelt es sich wohl vorwiegend um kleine Abfallstücke, die hier für ein Recycling gesammelt wurden. Die dünnen Bronzebleche waren teilweise bereits mehrfach gefaltet, um auf diese Weise problemlos in den Schmelztiegel zu passen. Vermutlich gingen diese kleinen Buntmetallobjekte im holzkohleverfärbten Gehboden verloren und gelangten deshalb nicht zum Einschmelzen. Es ist naheliegend, dass dieses Altmetall auch als Rohmaterial für den Guss der Münzrohlinge vorgesehen war⁴²⁰.

Innerhalb des Gebäudes 5003.Dc kann man von einer deutlichen Raumzweiteilung entlang der Längsachse spre-

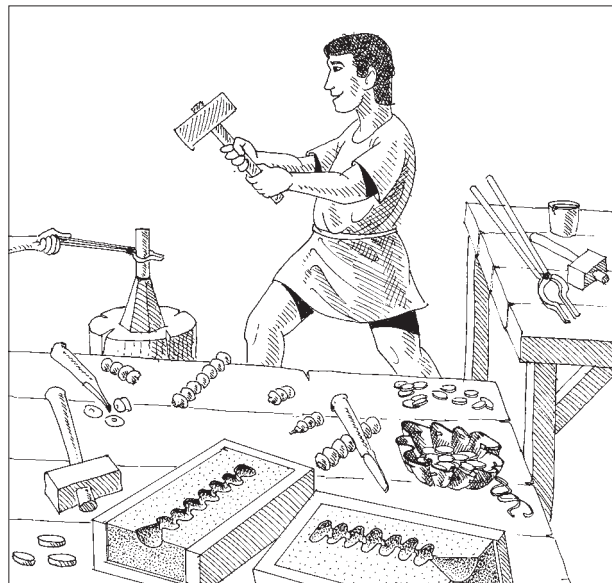


Abb. 112: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). In der Falschmünzerwerkstatt wurden die in Sandgussformen hergestellten Schrötlinge zu Münzen verarbeitet. Auf der Rekonstruktionszeichnung ist der Prägevorgang dargestellt.

418 Zur gleichzeitigen Verwendung von mehreren Feuerstellen siehe Beispiele bei Leroy/Merluzzo 2010, 316–318.

419 Vgl. beispielsweise Martin 1978, Abb. 1 (Insula 31); Ducreux 1999, 193.

420 So bestand z. B. auch das Rohmaterial in der Falschmünzerwerkstatt von Sarreinsming-Heidenkopf/F aus gesammeltem Altmetall: Petit 2005a, 203.

chen (Abb. 111)⁴²¹. Wie bereits erwähnt, konzentrieren sich die fünf Feuerstellen auf die Osthälfte der Werkhalle. Die sich zur Portikus entlang der Basilicastrasse öffnende Gebäudehälfte ist weitgehend frei von festen Installationen. Hingegen findet sich hier entlang der Westmauer ein Gross- teil der eingemessenen Buntmetallobjekte. Folglich können hier möglicherweise unterschiedliche Arbeitsschritte auch räumlich getrennt werden. Innerhalb der grossflächigen Werkhalle gab es offenbar Bereiche, die für bestimmte Arbeiten vorgesehen waren. Wie die Beobachtungen zur räumlichen Organisation der Metallwerkstätten von Autun/F zeigen⁴²², passt dazu auch die Anordnung der Feuerstellen in der wohl tageslichtärmeren Osthälfte des Gebäudes. Gehen wir davon aus, dass die Bereiche zwischen den Fassadenpfeilern zumindest tagsüber weitgehend offen blieben, waren die Lichtverhältnisse entlang der Portiken bestimmt optimal für feine Vor- oder Nachbereitungsarbeiten. Demgegenüber war für die visuelle Beurteilung der Feuer- temperatur eine möglichst lichtarme Umgebung von Vor- teil⁴²³. Unter der hypothetischen Annahme, dass sich westlich an das Gebäude 5003.Dc eine weitere Insula-Bebauung anschloss und in der Ostmauer weitgehend auf Fensteröff- nungen verzichtet wurde, würden somit besonders im Süd- osten des Gebäudes optimale Bedingungen herrschen.

Folglich wurden die «heissen» Arbeiten der Metallver- arbeitung in der Osthälfte und die «kalten» in der West- hälfte vorgenommen. Zusätzlich konnte die Raumfläche entlang der Portiken sicherlich auch multifunktional, bei- spielsweise zur Lagerung von Rohmaterial oder zum Ver- kauf von Produkten, genutzt werden. Ob auch innerhalb einer derart organisierten Gross-Werkstatt Bereiche zeit- weise als Wohnzone dienten, muss offen bleiben. Dasselbe gilt auch für die bereits bei Bauphase Da diskutierte Frage nach der Funktion eines allfälligen Obergeschosses.

Aufgrund fehlender Halbfabrikate oder Gussformen sind zudem, abgesehen von den nachgewiesenen Münzrohlin- gen, keine weiteren Aussagen zum Produktionsprogramm dieser metallverarbeitenden Werkstatt möglich. Es ist kaum anzunehmen, dass in dieser grossen Werkhalle ausschliess- lich Falschmünzproduktion betrieben wurde.

Ob neben der Buntmetall- auch eine Eisenverarbeitung stattfand, muss ebenfalls offen bleiben.

Am Gebäude 5003.Dc können für diesen Zeitraum kei- nerlei baulichen Veränderungen festgestellt werden. In der Portikus hingegen kam es zur Erneuerung der Stützpfiler, die nun einen Sandsteinquader als Unterlage erhielten. Gleich- zeitig wurde auch die Portikusmauer um weitere Steinlagen erhöht.

Veränderte Besitzverhältnisse?

Frühestens in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts, aber wahrscheinlich erst zu Beginn des 3. Jahrhunderts kam es zu einer letzten baulichen Veränderung von Gebäude 5003. Dd. Dabei erzielte man mithilfe von Steinmauern zwischen

den zentralen Stützpfilern eine Dreiteilung der Innenflä- che. Auf diese Weise entstanden drei ungefähr gleich gros- se langrechteckige Räume zu je 70–80 m². Auf zwei dieser Räume verteilten sich insgesamt drei Feuerstellen. Möglicher- weise zeigt diese neue Raumaufteilung auch veränderte Be- sitzverhältnisse oder eine Umnutzung an. So wäre denkbar, dass die einzelnen Räume relativ unabhängig voneinander genutzt werden konnten. Wozu diese immer noch relativ grossen Räume gedient haben, lässt sich nicht ermitteln. Obwohl man durch die neue Raumaufteilung den Bautyp der grossen Werkhalle aufgab, wäre es durchaus denkbar, dass hier weiterhin Handwerk betrieben wurde.

Zu Beginn dieser Bauphase Dd wurde zumindest in der Südhälfte des Gebäudes 5003.Dd erneut ein Mörtelboden eingezogen. In dieser Schicht kam eine Imitation einer Prä- gung des Marcus Aurelius zum Vorschein, die für das Er- stellen des Bodenbelages einen *terminus post quem* von 161 n. Chr. liefert (Anm. 330).

Verschiedene Hinweise deuten darauf hin, dass in die- ser Spätphase von Gebäude 5003 möglicherweise an den Fassaden Umbau- oder Renovierungsarbeiten vorgenom- men wurden.

Eine Buntmetallwerkstatt inmitten von Ruinen?

Im Anschluss an die Bauphase Dd können im Bereich von Gebäude 5003 keine jüngeren Benutzungsschichten oder Strukturen mehr nachgewiesen werden. Es folgt lediglich ein teilweise bis zu 50 cm mächtiger Zerstörungshorizont. Zudem fielen die Mauern dem spätrömischen Steinraub zum Opfer⁴²⁴. Dieser fand besonders ausgeprägt in der Ge- bäudesüdhälfte statt.

Die jüngsten Funde aus dem Zerstörungshorizont da- tieren ins zweite Drittel des 3. Jahrhunderts. Da allerdings keine zugehörigen Benutzungsschichten mehr feststellbar sind, muss diese Datierung nicht zwingend mit dem effek- tiven Besiedlungsende der Nordwestecke von Insula 50 über- einstimmen. So ist durchaus denkbar, dass das Gebäude 5003 bereits früher aufgelassen wurde und im Anschluss lediglich noch als Rohmaterialquelle und «Mülldeponie» diente⁴²⁵.

421 Eine ähnliche Zweiteilung liess sich auch in einer zweischiffigen Werkhalle im Handwerkerquartier des antiken Besançon/F feststellen. Dort handelte es sich um ein Glasmacheratelier: Munier 2003, 46.

422 Chardon-Picault/Pernot 1999, 197–201.

423 Chardon-Picault/Pernot 1999, 197.

424 Möglicherweise wurden die Steine bereits für den Bau der Befesti- gung auf dem Kastelen-Plateau verwendet (unter Kaiser Probus, 276–282 n. Chr.). Zu dieser sog. *enceinte réduite* umfassend: Schwarz 2002.

425 Vgl. dazu die quantitativen Beobachtungen hinsichtlich des Sied- lungsabfalls von Augusta Raurica bei Martin-Kilcher 2003, 239 f.



Abb. 113a: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Gusstiegel aus dem Zerstörungshorizont der Nordwestecke von Insula 50 (Bauzustand E) als Hinweis auf Bronze-giesserei. Inv. 1982.23550 (vorne Mitte und ganz rechts), Inv. 1982.23551 (oben links), 470 (links unten) und 551 (Bildmitte). M. ca. 1:3.



Abb. 113b: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Die Unterseiten der Gusstiegel zeigen deutliche Spuren der hohen Temperaturen, denen sie beim Einschmelzen des enthaltenen Rohmaterials ausgesetzt waren. Inv. 1982.23550 (vorne Mitte und ganz rechts), Inv. 1982.23551 (oben links), 470 (links unten) und 551 (Bildmitte). M. ca. 1:3.

Bauzustand	Befunde		Funde	Interpretation
	Strukturen	Schichten		
ARE5001.A/ GEB5001.A			610 g Schlacken, Schleifsteinfrgt.	Metallwerkstatt (?)
GEB5002.Ba	Feuerstelle Fst 5002.Ba.1, So 5002.Ba.2	Sch 5002.Ba.51 Holzkohlehaltiges Gehniveau, Eisenoxidausfällungen	580 g Schlacken	Metallwerkstatt (?)
GEB5002.Bb	Fst 5002.Bb.1, mit holzkohlehaltigem Material verfüllte Werkgrube (?) G 5002.Bb.1, Gr 5002.Bb.3, Pf 5002.Bb.6 und Pf 5002.Bb.7		102: evtl. Werkzeug, Eisenobjekte 1980 g Schlacken	Metallwerkstatt
GEB5003.Ca	grossflächiger Raum 02 in GEB5003.C	mit Holzkohle und Schlacken durchsetzte Sch 5003.Ca.02.52	154–157: 4 Webgewichte, Altmetall, 9390 g Schlacken	Metallwerkstatt (?), Textilhandwerk
GEB5003.Cb			202–203: 2 Webgewichte, 6520 g Schlacken	Metallwerkstatt (?), Textilhandwerk (?)
POR5001.C			9560 g Schlacken	Werkstattabfall
POR5001.D		Ausplanierte Abfallschicht mit stark verkohltem Material so- wie Schlacken Sch POR5001.Db.703 → Werkstattabfall	7230 g Schlacken	Werkstattabfall aus GEB5003.D (?)
GEB5003.Da	Fst 5003.Da.01.1, Fst 5003.Da.01.2, Fst 5003.Da.01.3, Fst 5003.Da.02.1, jeweils mit Holzkoh- leverfärbung in der Umgebung, G 5003.Da.01.1, G 5003.Da.01.2	Benutzungsschichten Sch 5003.Da.02.52 und Sch 5003.Da.02.53, Sch 5003.Da.03.51 mit zahl- reichen Eisenobjekten	289–299: 11 Webgewichte, 308: Spitzmeissel, 311: Meissel, 317: Klin- ge einer Schere, 318: Flachmeissel, 324: Polierstein, 8230 g Schlacken	Metallwerkstatt (Ei- sen und Buntmetall), Textilhandwerk
GEB5003.Db			369–373: 5 Webgewichte, 381: Bronzefluss, 3350 g Schlacken	Werkabfall in Planie- schichten
GEB5003.Dc	Fst 5003.Dc.02.1, Fst 5003.Dc.01.1, Fst 5003.Dc.01.2, Fst 5003.Dc.01.3, Fst 5003.Dc.01.4, So 5003.Dc.01.1, G 5003.Dc.01.1, Amphore So 5003.Dc.01.5	Stark holzkohlehaltige Benut- zungsschicht Sch 5003.Dc.01.53	415: 1 Webgewicht, 425–431: di- verser Bronzeabfall, 5480 g Schlacken.	Buntmetallwerkstatt, Falschmünzerwerk- statt
GEB5003.Dd	Fst 5003.Dd.01.1, Fst 5003.Dd.02.1, Fst 5003.Dd.02.2			Werkstatt (?)
GEB5003.E			469: 1 Webgewicht, 470: 1 Gusstie- gel, 478–500: zahlreiche Bronzeob- jekte (Bronzefluss, Abfallstücke etc.), 503–506: 4 Schrötlinge, 3400 g Schlacken	Überreste von Bunt- metallwerkstatt
POR5001.E			551: 1 Gusstiegel, 554: 1 Gusszap- fen, 558: 2 Schrötlinge	Überreste von Bunt- metallwerkstatt

Abb. 114: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Tabellarische Zusammenstellung der Hinweise auf Handwerk in der Nordwestecke von Insula 50.

Wie die in Insula 50 nachgewiesene Münzprägwerkstatt jedoch zeigt, bot das Gebäude zumindest um 200 n. Chr. noch eine ausreichende Infrastruktur⁴²⁶.

Das Fundmaterial aus dem Zerstörungshorizont der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts zeugt wahrscheinlich von der

426 Zur Münzprägwerkstatt und ihren Erzeugnissen: Peter 1990; Peter 2005. – Allgemein zur lokalen Produktion von Münzen im Gebiet der heutigen Schweiz: Flutsch u. a. 2002, 183 f. – Relativchronologisch kann die Münzprägwerkstatt vermutlich den Bauphasen Dc und Dd zugeordnet werden.

letzten Nutzung des Gebäudes 5003. Es handelt sich dabei offensichtlich um Objekte, die in Zusammenhang mit einer Buntmetallverarbeitung stehen⁴²⁷. Insbesondere zwei Gusstieglfragmente (Abb. 113) sowie ein Gusszapfen und Bronzeblech belegen dies. Daneben sind zahlreiche weitere kleine Buntmetallobjekte vorhanden, wie beispielsweise gefaltete Bronzebleche und Abfallstücke. Wie ein kleiner bronzener Statuettenkopf (479) oder Fragmente eines Schildrandbeschlags (481) zeigen, stammen diese Objekte aus verschiedensten Verwendungsbereichen und stellen ein regelrechtes Sammelsurium dar. Folglich handelt es sich wahrscheinlich erneut um Altmetall, das für ein Wiedereinschmelzen vorgesehen war.

Das Auftreten dieser Buntmetallobjekte gemeinsam mit Gusstiegeln innerhalb des Zerstörungshorizonts wirft Fragen nach der zugehörigen Werkstatt auf.

So könnte es sich um verlagertes Material aus früheren Bauphasen und den dort lokalisierten Metallwerkstätten handeln. Diese These unterstützen möglicherweise die eben-

falls im Fundensemble aus dem Zerstörungshorizont erhaltenen Schrötlinge sowie ein Eingusstrichter der Münzproduktion. Mithilfe der stratigrafischen Beobachtungen und der Fundkartierung konnten die Spuren der Falschmünzwerkstatt mehrheitlich in Horizonten der Bauphasen Dc und Dd nachgewiesen werden. Man kann folglich ausschliessen, dass die Münzproduktion im Umfeld eines bereits zerstörten Gebäudes stattfand.

Dennoch wird diese hohe Konzentration von Altmetall im Bereich des Zerstörungshorizonts kaum zufällig sein. Zwar fehlen zugehörige Befundstrukturen und Benutzungsschichten. Trotzdem wäre es durchaus denkbar, dass innerhalb der Ruinen von Gebäude 5003.E eine provisorisch ein-

427 Illustriert in Rütli/Aitken 2001, 37.



Abb. 115: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). Die Nordwestecke als Ausschnitt von Insula 50 und Teil eines typischen Handwerkerquartiers. M. 1:800.

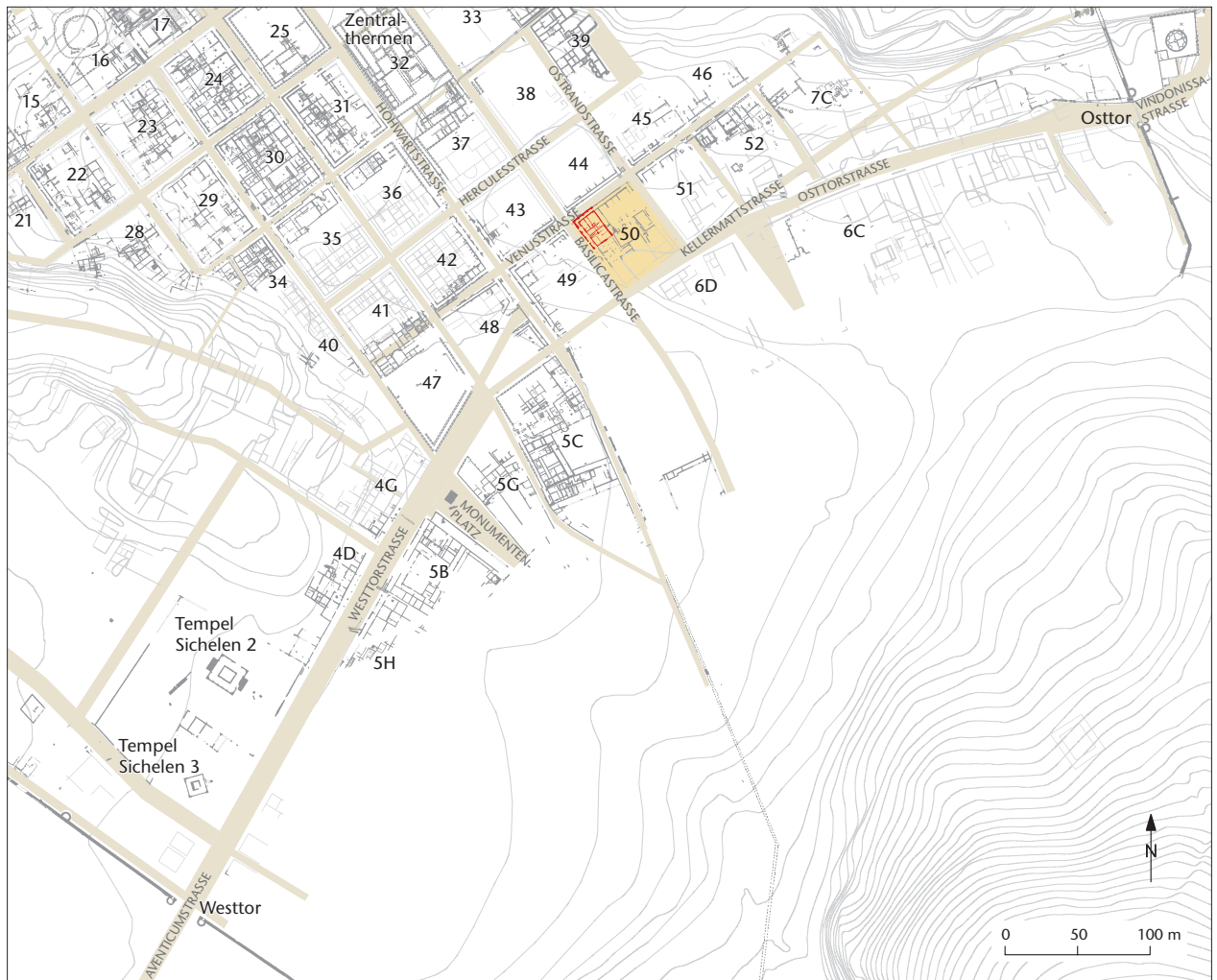


Abb. 116: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). Die Lage von Insula 50 am südlichen Stadtrand im Verhältnis zum Südwest- und zum Südostquartier. M. 1:5000.

gerichtete Buntmetallwerkstatt betrieben wurde⁴²⁸. In diesem Fall würde eine fast 200 Jahre andauernde Kontinuität des Metallhandwerks in diesem Bereich der Insula 50 ihren Abschluss finden (Abb. 114).

Wie dies das Fundmaterial aus dem Portikusbereich belegt, kann spätestens um 260/270 n. Chr. mit einem Besiedlungsende gerechnet werden.

Die Nordwestecke als Teil der Insula 50

Die vorliegende Arbeit beleuchtet lediglich die Baugeschichte eines Teilbereichs der Insula 50. Bei der Auswertungsfläche handelt es sich um rund 10 % der Gesamtfläche einer idealen Insula (Abb. 115)⁴²⁹. Obwohl die übrige Grabungsfläche bisher noch nicht bearbeitet und publiziert wurde⁴³⁰, können dennoch einige allgemeine Beobachtungen zur Struktur der Insula gemacht werden⁴³¹.

An günstiger Verkehrslage

Die Insula 50 befindet sich am Südrand des bisher bekannten Siedlungsperimeters der Koloniestadt (Abb. 1). An ihrem

428 Generell fragt sich jedoch, ob nur schon das Vorhandensein größerer Ansammlungen von zur Wiederverwendung vorgesehenen Altmittelstücken als Hinweis auf eine buntmetallverarbeitende Werkstatt ausreicht: Quérel/Le Braszidec 1999, 161. – Eine ebenfalls über mehrere Generationen am selben Ort betriebene Bronzewerkstatt konnte in der Augster Insula 30 nachgewiesen werden, und auch dort fällt die jüngste handwerkliche Nutzung in eine Zeit des baulichen Zerfalls: Furger 1998, 133 f. Anm. 77 Abb. 19–23.

429 Vgl. Berger 1998, 35.

430 Mit Ausnahme der beiden Vorberichte Tomasevic Buck 1988a; Tomasevic Buck 1988b.

431 Die folgenden Ausführungen gründen alleine auf Feststellungen, die anhand der Mauergrundrisse sowie des Stadtplans von Augusta Raurica gemacht werden können. Chronologische Aspekte werden bewusst nicht berücksichtigt. Es soll sich in erster Linie um eine allgemeine Charakterisierung handeln.



Abb. 117: Augst/BL, Insula 50 (Grabungen 1969.053/1981–1982.052). Augusta Raurica zur Zeit des maximalen Ausbaus der Koloniestadt am Anfang des 3. Jahrhunderts. Insula 50 verfügt über eine gute Anknüpfung an die wichtigen Durchgangs- und Ausfallstrassen.

noch nicht ausgegrabenen Südende grenzt sie an die Kellermattstrasse, die sich im Bereich der Schwarzackerstrasse auf die östliche Ausfallstrasse verzweigt (Abb. 116)⁴³². Mit dieser direkten Verbindung zur Osttorstrasse⁴³³ ist mit einem relativ intensiven Durchgangsverkehr zu rechnen. Es ist zudem denkbar, dass auch die westlich von Insula 50 durchführende Basilicastrasse als Alternativroute genutzt wurde, um auf möglichst direktem Weg vom Osttor auf das Hauptforum zu gelangen⁴³⁴. Gleichzeitig bildet die Kellermattstrasse auch eine Verbindungsachse zwischen der östlichen und der westlichen Ausfallstrasse.

Idealer Standort für ein Handwerkerquartier

Im Norden grenzt die betrachtete Insula an die Venusstrasse, die anlässlich mehrerer Grabungskampagnen zwischen 1968 und 1971 untersucht wurde. Entlang dieser Strasse waren gleich mehrere Töpfereien angesiedelt⁴³⁵. Am westlichen Ende der Venusstrasse befindet sich der sog. Palazzo in den Insulae 41/47⁴³⁶. Als nächstgelegener grösserer Baukomplex ist das Quartier «Kurzenbettli» südwestlich von Insula 50 zu nennen⁴³⁷.

Die direkt benachbarten Insulae 44, 49 und 51 wurden nur auf einem schmalen Streifen entlang der modernen Strassen ausgegraben (Abb. 115)⁴³⁸. Folglich kann die Insula 50 vorerst nicht in einen detaillierten Zusammenhang mit der Quartierumgebung gestellt werden. Obwohl südlich, gegenüber der Kellermattstrasse, Luftbildprospektionen weitere Bebauungsspuren erkennen lassen⁴³⁹, kann die

432 Zur Kellermattstrasse: Schmid 2008, 35; Schaub 2008, 240 f. Abb. 2, B.

433 Zur Osttorstrasse: Schaub 2003, 104–112; Schaub 2008, 241 f.

434 Vgl. Schaub 2008, 240 Abb. 1.

435 Zu den Töpfereien an der Venusstrasse: Alexander 1975; Furger 1991, 270–272; Schmid 2008.

436 Dazu Schmid 1993, 113–132; Berger 1998, 162.

437 Dazu ausführlich Fünfschilling 2006 sowie Bender 1975.

438 Bei einem kleineren Bodeneingriff konnten 1991 im Bereich der Insulae 51 und 53 ein Lehmfachwerkbau und zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts untersucht werden: Hufschmid/Sütterlin 1992.

439 Siehe dazu auch den Hinweis auf die noch unpublizierten Georadarprospektionen in der Flur Schwarzacker: Rychener 2009.

Lage von Insula 50 dennoch als peripher, d. h. am südlichen Stadtrand gelegen, bezeichnet werden (Abb. 117). Diese ist somit geradezu prädestiniert als Standort für Handwerksbetriebe. Besonders von Werkstätten, die in grösserem Umfang mit Feuer arbeiteten, ging eine relativ grosse Brandgefahr aus. Deshalb situierten sich beispielsweise Töpfereien sehr oft am Stadtrand⁴⁴⁰. Wie das Beispiel der Bronzewerkstätten in den relativ zentral gelegenen Insulae 30 und 31 zeigt⁴⁴¹, war ein peripherer Standort aber nicht unbedingt zwingend⁴⁴². Die Nähe zu den Ausfallstrassen vereinfachte aber auch die Zulieferung von Rohmaterial sowie den Abtransport der Handelsware⁴⁴³. Gerade bei Betrieben, die grössere Mengen Werkabfall produzierten, erleichterte eine solche Lage vermutlich auch die Beseitigung des Unrats. Dies wäre insbesondere bei metallverarbeitenden Werkstätten denkbar, die sich z. B. zahlreicher (Eisen!-)Schlacken entledigen mussten. Gleichzeitig brachte die Lage an wichtigen Durchgangsstrassen auch eine vorteilhafte Nähe zur Laufkundschaft mit sich.

Vermutlich wird u. a. auch die periphere Lage für die Standortwahl der Falschmünzerwerkstatt eine wichtige Rolle gespielt haben. Integriert in eine bereits bewährte Buntmetallwerkstatt konnte man hier relativ unauffällig Falschgeld produzieren⁴⁴⁴. Zudem waren Infrastruktur und technisches Know-how in diesem Handwerkerviertel bereits vorhanden. In diesem Zusammenhang stellt sich die interessante, aber leider nicht zu beantwortende Frage, ob vielleicht die

lokalen Bronzehandwerker selbst mit der Falschmünzprägung einen neuen Produktionszweig einführten.

Zusammenfassend kann Insula 50 folglich als idealer Standort für ein Handwerkerquartier bezeichnet werden.

Eine multifunktional genutzte Handwerker-Insula

Weitet man den Blick zusätzlich zur Auswertungsfläche etwas auf die übrigen Räume von Insula 50 aus, so erkennt man weitere Elemente, die auf den Betrieb von Werkstätten deuten (Abb. 115). In den Räumen südlich der Auswertungsfläche finden sich neben ausgedehnten Holzkohleschichten zahlreiche Feuerstellen, die wohl zumindest teilweise gleichzeitig in Funktion standen⁴⁴⁵. Für diesen Bereich im Südwesten der Grabungsfläche wird eine Bronzegegesserei postuliert⁴⁴⁶.

In den kleineren Räumen ganz im Süden der ausgegrabenen Fläche kamen Werkstattabfälle und Halbfabrikate einer Beinmanufaktur zum Vorschein⁴⁴⁷. Gemäss Sabine Deschler-Erb deuten diese auf das Vorhandensein einer kleinen Reparaturwerkstatt, die u. a. Ersatzteile für defekte Schwertgriffe und Parierstangen herstellte⁴⁴⁸. Ein Nebeneinander von metall- und knochenverarbeitenden Werkstätten konnte beispielsweise auch in Augustodunum (Autun/F) nachgewiesen werden⁴⁴⁹.

Innerhalb von Insula 50 lässt sich somit eine ganze Reihe von zumindest teilweise gleichzeitig betriebenen Hand-

440 Furger 1991, 259 f. Abb. 1; Schmid 2003a, 297 Abb. 1; Schmid 2008, 21–26 Abb. 8; 9; S. 35–38 Abb. 16; Pfäffli 2010, 23. – Vgl. dazu auch die Verbreitungskarte der wichtigsten Belege für Handwerksbetriebe in Aventicum (Avenches/VD) bei Meylan Krause 2001, 51 Abb. 69. – Vgl. Polfer 2006, 208 Anm. 35; Luik 2002, Taf. 1; Chardon-Picault/Pernot 1999, 268 f.

441 Furger 1998.

442 Dies zeigt auch das Beispiel von Aventicum (Avenches/VD). Dort waren die meisten Handwerksbetriebe an den Rand der Wohnquartiere gedrängt. Die metallverarbeitenden Gewerbe befanden sich hingegen im engeren Stadtgebiet: Meylan Krause 2001, 56; Meylan Krause 2002, 116 Taf. 3. Ein ausserordentliches Beispiel stellt eine Werkstatt für Grossbronzen dar, die sich innerhalb einer herrschaftlichen Residenz in der Insula 12 von Avenches befand: Morel/Chevalley 2001. – Siehe auch Duvauchelle 2005, 116 Abb. 71; Amrein 2008, 47; Duvauchelle 2010. – Ein ähnliches Bild zeigen auch die kartierten Standorte von Metallwerkstätten in Pompeji. Besonders auffällig ist zudem deren Lage an den Durchgangsstrassen und Hauptverkehrsachsen: Gralfs 1988, 104 f. Abb. 7; S. 111; vgl. dazu auch Gaitzsch 1983, 4 f. Abb. 3; Laurence 1994, 65 Karte 4.6; Kunst 2006, 90–93; Mastrobattista/Santoro 2007, 114 Abb. unten; Brun 2007, 147 f.; 151. – Neue Thesen zur Verteilung der handwerklichen Betriebe von Pompeji bei Monteix 2010. – Zur Lokalisierung handwerklicher Aktivitäten im städtischen Raum siehe auch Polfer 2006, 208 f. mit Tabelle 4; Chardon-Picault 2007, 28; 36; Morel 2010, 137–141. – Eine Kartierung der Hinweise auf Metallverarbeitung im römischen Köln findet sich bei Rothenhöfer 2005, 70 Abb. 3. – Zur Situation in der Colonia Ulpia Traiana (Xanten/D): Reuter 2008, 485 f. – Sehr ausführlich wird die topografische Lage von Handwerksbetrieben, insbesondere metallver-

arbeitenden Werkstätten, auch für die Stadt Augustodunum (Autun/F) besprochen und begründet: Chardon-Picault/Pernot 1999, 267–269 mit Abb. 204.

443 Wie u. a. Bettine Gralfs aufzeigen konnte, beschränkte sich das Absatzgebiet der städtischen Metallverarbeitung allerdings auf das Stadtgebiet sowie die nähere Umgebung. Der Fernhandel, insbesondere von Luxuswaren, wurde auf einem sehr niedrigen Niveau betrieben: Gralfs 1994, 31; 74–78. – Vgl. Furger 2002, 579. – Zu den Absatzmärkten der lokalen Töpfereien von Augusta Raurica: Schmid 2003a; Schmid 2008, 36 f.; 199–209; 215 f. Allgemein zu den Beziehungen von Augusta Raurica zu seinem Hinterland: Hecht/Tauber 1998, 438 f. – Vgl. Schneider 2008, 13 f.; Gralfs 1988, 113–115. – Zur Lage der Metallwerkstätten an den Durchgangsstrassen von Pompeji: Laurence 1994, 64.

444 Während einer kurzen Phase wurden beispielsweise auch in einer Bronzewerkstatt in der Villa von Gouvieux/F in geringer Anzahl Falschmünzen hergestellt. Für diese Produktionsstätte ist ebenfalls die Wiederverwertung von gesammeltem Altmetall nachgewiesen: Quérel/Le Braszidec 1999, 159.

445 Tomasevic Buck 1988b, Beil. 2, Plan 6.

446 Kaufmann-Heinimann 1998, 116 (mit weiterer Literatur).

447 Deschler-Erb 1998, 274–277.

448 Deschler-Erb 1998, 277; dazu auch Tomasevic Buck 1988b, 66 Abb. 17; Deschler-Erb 1999, 25 f. – Gerade für eine derartige Reparaturwerkstatt war eine gut auffindbare Lage in der Nähe von wichtigen Durchgangsstrassen bestimmt von Vorteil. – Vgl. dazu die allgemein relativ hohe Militariakonzentration in Insula 50: Deschler-Erb 2001, 213–215 mit Abb. 7.

449 Chardon-Picault 2007, 29; 36. – Vgl. Casadebeig 2007, 163.

werkszweigen feststellen, ähnlich wie in Insula 31⁴⁵⁰. Dazu gehören neben der Beinmanufaktur auch Textilproduktion sowie Eisen- und Buntmetallverarbeitung. Insula 50 kann somit als ein städtisches Handwerkerviertel bezeichnet werden⁴⁵¹.

Wie die erhaltenen Wandmalereien aus der Osthälfte belegen, befanden sich in Insula 50 neben den Werkstätten auch Wohnräume⁴⁵². Es muss jedoch offen bleiben, ob zwischen diesen einzelnen Raum- und Funktionseinheiten auch architektonische und besitzrechtliche Verbindungen bestanden. Es ist aber durchaus anzunehmen, dass die Handwerker auch in unmittelbarer Nähe gewohnt hatten. Wie bereits erwähnt, kann für gewisse Räume eine geteilte Nutzung als Werk- und Wohnraum angenommen werden⁴⁵³. Aufgrund der bekannten Beispiele aus den Vesuvstädten und unter Voraussetzung einer kaum zu belegenden Zweigeschossigkeit⁴⁵⁴ könnten sich auch in einem Obergeschoss zusätzliche Wohnräume befunden haben.

Ebenfalls fraglich sind die Zugangsmöglichkeiten zur Nordwestecke von Insula 50.

So lassen sich für sämtliche erarbeiteten Bauzustände keine eindeutigen Türöffnungen erkennen. Beim streifenhausartigen Gebäude der Holzbauperiode ist eine Erschliessung der Schmalseite von der Basilicastrasse her am wahrscheinlichsten. Die verschiedenen Räume der ersten Steinbauperiode waren vermutlich jeweils über die Portikus zugänglich. Für Bauzustand D könnte man sich aufgrund der Pfeilerarchitektur auch eine relativ offen gestaltete Aussenfassade vorstellen (Abb. 111)⁴⁵⁵. Geht man von einer Nutzung der Nordwestecke als Werkhalle aus, so würden derartig offen gestaltete Fassaden einerseits ausreichend Tageslicht ins Innere lassen und andererseits wären sie bestimmt auch von Vorteil für das Raumklima. Da sich das Aufgehende der Nordwestecke jedoch nicht rekonstruieren lässt, müssen solche Überlegungen reine Hypothesen bleiben.

Bei Handwerk und Gewerbe beliebter Bautypus: Die Werkhalle

Eine Besonderheit der Nordwestecke von Insula 50 stellt sicherlich der während rund 150 Jahren bestehende Grundriss von Gebäude 5003.D dar. Dabei handelt es sich um den insbesondere für Handwerksbetriebe charakteristischen Typus der Werkhalle⁴⁵⁶.

Vergrössert man den Fokus auf das gesamte Stadtgebiet von Augusta Raurica, so finden sich verschiedene vergleichbare Raumgrundrisse auch in anderen Insulae der Oberstadt. Ein gutes Vergleichsbeispiel liefert die vollständig ausgegrabene Insula 24 (Abb. 118). Diese verfügt im nordöstlichen Teil über drei relativ grosse «Gewerhallen» mit zentralen Stützpfйлern⁴⁵⁷. Mit einer maximalen Innenfläche von ca. 15 m × 10 m sind sie dennoch kleiner als unser Gebäude 5003.D. Zudem fanden sich in den drei Räumen keinerlei Feuerstellen. Bemerkenswert ist, dass diese Räume während rund 200 Jahren ihre Struktur beibehiel-

ten⁴⁵⁸. Wie Ludwig Berger aufzeigt, konnte mithilfe dieser Beobachtungen die ursprüngliche Parzellierung der Insula 24 rekonstruiert werden⁴⁵⁹.

Vermutlich kann auch bei der Nordwestecke von Insula 50 die Beibehaltung der Gebäudeaussenmauern als Anzeichen für den Verlauf der Parzellengrenzen gedeutet werden⁴⁶⁰. Dies wird zudem auch von der einheitlichen Konstruktionsweise der zugehörigen Portikusmauer unterstützt (Anm. 105).

Ein weiterer hallenartiger Raum befindet sich in der Nordwestecke von Insula 31 (Abb. 119). Dieser ebenfalls mit einem zentralen Stützpfiler versehene Raum weist eine Innenfläche von ca. 12,5 m × 10 m auf⁴⁶¹. Zudem verfügt er über verschiedene Einrichtungen, die ihn als Metzgerei erkennen lassen.

Ähnliche Grundrisse lassen sich auch im Handwerkerquartier von Bliesbruck/F nachweisen⁴⁶². Es sind grosse rechteckige Hallen, die sich auf die Portiken öffnen. Wie die vorhandenen Dachziegel belegen, handelt es sich dabei nicht um offene Höfe, sondern um gedeckte grosse Hallen. Dazu mussten die Balkenkonstruktionen eine Länge von bis zu 14 m überspannen⁴⁶³.

450 Steiger u. a. 1977, 37–40; Riha 1986, 92–94; Furger/Riederer 1995, 139–145; Deschler-Erb 1998, 269–274.

451 Zur Klassifizierung in die verschiedenen Betriebsformen der metallverarbeitenden Werkstätten: Graf 1994, 8–54.

452 Tomasevic Buck 1988b, 63 Abb. 13. – Vgl. die Aussagen zu den Wohn- und Gewerbehäusern der Colonia Ulpia Traiana (Xanten/D) bei Kienzle 2008, 424.

453 Allgemein zum Nebeneinander von Wohnräumen und gewerblichen Einrichtungen am Beispiel der Vesuvstädte: Wallace-Hadrill 1994, 118–142. Interessant sind auch die Ausführungen zur Definition des Begriffs Insula; siehe beispielsweise Schwarz 2004, 320 mit Anm. 1107; Kienzle 2008, 419.

454 Zur Frage nach der Existenz von Obergeschossen siehe z. B. Petit 2007, 126; Schwarz u. a. 2006, 100 mit Anm. 241; 242 mit weiterer Literatur.

455 Siehe Rekonstruktionszeichnung bei Steiger u. a. 1977, 276 Abb. 24. – Vgl. dazu Kienzle 2008, 420; Kortüm 2005, 253. Weitere Literatur oben in Anm. 154. – Auch die Hausfassaden im Handwerkerquartier von Bliesbruck/F zeichnen sich durch breite Öffnungen zur Portikus hin aus: Petit 2005a, 110.

456 Vgl. dazu den Typus der sog. Hallenhäuser bei von Hesberg 2001, 88.

457 Vgl. Lüdin u. a. 1962, 20 Abb. 2; Berger 1998, 149–152.

458 Berger 1998, 149. – Erst in einer Spätphase wurden verschiedene Mauern zur Raumunterteilung eingezogen: Lüdin u. a. 1962, 34.

459 Berger 1998, 151.

460 Allgemein zur Langlebigkeit von Parzellengrenzen: Ronke 1988, 13 f.

461 Steiger u. a. 1977, 263 Abb. 1; 271 Abb. 12; 274 Abb. 20; Berger 1998, 152 Abb. 138.

462 Petit 2005a, 101. – Siehe beispielsweise den Grundriss bei Petit 2005a, 110 Abb. oben links. – Weitere Beispiele von zweischiffigen Werkhallen in Besançon/F und Lyon/F: Béal 2010, 28; Munier 2003.

463 Petit 2005a, 107.



Abb. 118: Augst/BL, Insula 24. Auch in dieser sehr zentral gelegenen Insula finden sich verschiedene Handwerksbetriebe. Gut zu erkennen sind die in der Osthälfte liegenden charakteristischen Grundrisse von langrechteckigen Werk-/Gewerbehallen, die sich zur Heidenlochstrasse hin öffnen. M. 1:200.

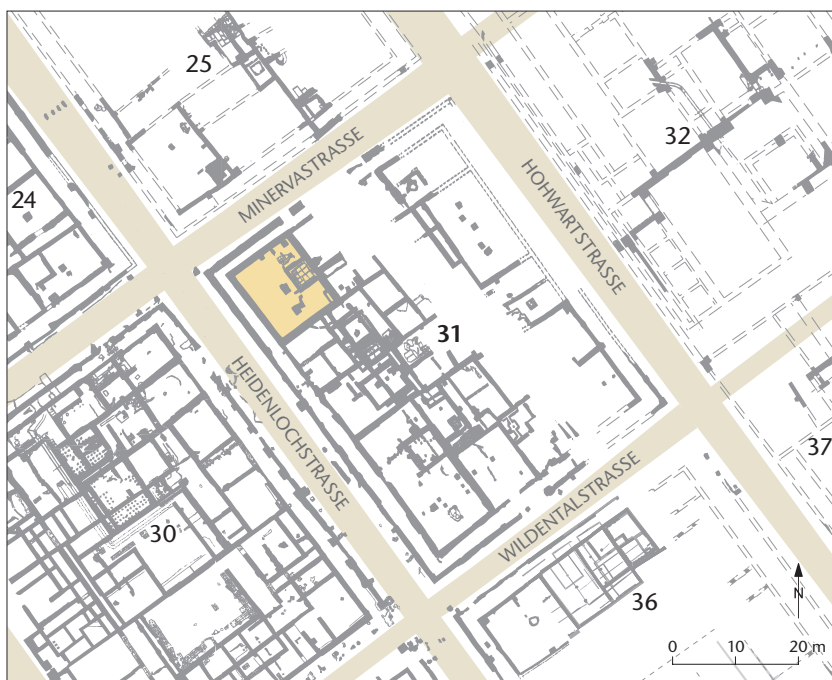


Abb. 119: Augst/BL, Insula 31. Der Grundriss dieses zentral gelegenen Wohn- und Gewerbequartiers lässt u. a. in der Nordwestecke eine Werk-/Gewerbehalle erkennen. M. 1:200.

Neben den aufgeführten Vergleichsbeispielen könnten bestimmt weitere genannt werden. Obwohl sie über leicht unterschiedliche Masse verfügen, verbindet sie die hallenartige Raumstruktur mit zentralen Stützpfeilern (Abb. 111). Gemeinsam ist ihnen allen auch die Lage direkt an der Portikus⁴⁶⁴. Dies hat wohl nicht nur bauliche, sondern auch funktionale und lichttechnische Gründe. Es fällt auf, dass es sich bei sämtlichen Beispielen um Handwerks- oder Gewerbebetriebe handelt. Folglich kann diese Raumstruktur

mit dem relativ grossen, hallenartigen Grundriss und den zentralen Stützpfeilern als charakteristische Gestalt solcher Betriebe gelten. Dieser Bautyp ermöglichte ein Maximum an Raumfläche, die sehr flexibel einzurichten und zu nut-

⁴⁶⁴ Zur sog. Blockrandbebauung: Kienzle 2008, 414.

zen war. So konnte sich insbesondere arbeitsteiliges Gewerbe optimal organisieren. Mit der direkten und grossen Öffnung zur Portikus waren auch ausreichend Tageslicht sowie Kontakt zur Kundschaft gewährleistet. Der in seiner Form einfache Grundriss war auf eine multifunktionale Raumnutzung zugeschnitten und somit ideal für das städtische Handwerk und Gewerbe. Dies war sicherlich auch ein Grund für die Langlebigkeit dieser Gewerbe- resp. Werkhallen.

Schliesslich ist die Werkhalle in der Nordwestecke von Insula 50 ein gutes Beispiel für die bauliche und gleichzeitig auch funktionale Kontinuität. Ergänzend zu den Beobachtungen bei Befund und Fundmaterial erlaubt der Gebäudegrundriss in Bauzustand D somit auch bautypologisch den Nachweis einer Werkstatt.

Einordnung in die Stadtgeschichte von Augusta Raurica

Die geplante Stadt

Die eigentliche (Neu-)Gründung der *Colonia Raurica* erfolgte vermutlich unmittelbar nach dem siegreichen Alpenfeldzug im Jahr 15 v. Chr.⁴⁶⁵ Die ältesten bekannten Holzbaubefunde aus dem Stadtgebiet datieren in das zweite und erste Jahrzehnt v. Chr.⁴⁶⁶ Verschiedene Befunde weisen zudem auf eine vorgängige Brandrodung zur Gewinnung von Bauland⁴⁶⁷. Für den Bereich der Nordwestecke von Insula 50 ist eine solche Rodungsaktivität zwar anzunehmen, kann aber im Befund nicht belegt werden (Anm. 383).

Die früheste Bebauung dieser Nordwestecke erfolgte wahrscheinlich erst im zweiten Jahrzehnt n. Chr. Es ist allerdings nicht auszuschliessen, dass die im Areal ARE5001. A nicht genauer deutbaren Baustrukturen evtl. bereits früher entstanden waren⁴⁶⁸. Der zumindest teilweise erfassbare Grundriss von Gebäude 5001.A gibt jedoch einen interessanten Hinweis auf die frühe Stadtplanung. Wie dies auch in anderen Insulae von Augusta Raurica nachgewiesen werden konnte, orientieren sich die Holzbauten bereits im frühen 1. Jahrhundert am rechtwinkligen Strassenraster⁴⁶⁹. Somit widerspiegeln diese bereits für die früheste Bebauung eine systematische Stadtplanung⁴⁷⁰.

Die Befunde der Nordwestecke von Insula 50 zeigen, dass auch die eher peripher gelegenen Quartiere der Stadt in die Planung mit einbezogen wurden und sich nach bestimmten Bauvorgaben zu richten hatten. Die Strassenverläufe waren wohl in irgendeiner Weise abgesteckt und wurden sehr wahrscheinlich auch bereits für den Verkehr genutzt⁴⁷¹.

Die Befunde aus der Nordwestecke von Insula 50 liefern den Nachweis, dass spätestens zwei Jahrzehnte nach der (Neu-)Gründung der Koloniestadt auch schon die Flächen am südlichen Rand des bekannten Insularasters der

Stadt bebaut wurden⁴⁷². Es zeigte sich jedoch, dass wohl noch nicht die gesamte Fläche von Insula 50 bebaut war.

Zu diesem Zeitpunkt wurden in anderen Teilen der Oberstadt die Holzbauten der ersten Generation bereits wieder abgebrochen und durch neue ersetzt⁴⁷³.

«Versteinerung» der Gebäude

Ab der Mitte des 1. Jahrhunderts lässt sich in Augusta Raurica ein regelrechter «Bauboom» feststellen⁴⁷⁴. So kam es zu einer umfangreichen Umgestaltung des Stadtzentrums. Diese beinhaltete den Neu- und Umbau von zahlreichen öffentlichen Gebäuden in Stein⁴⁷⁵. Nicht nur die öffentliche Infrastruktur, sondern auch die privaten Gewerbe- und Wohnhäuser erlebten zwischen 50 und 80 n. Chr. eine «Versteinerung» ihrer Baustrukturen⁴⁷⁶. Neben einer Bauweise komplett in Stein sind im Aufgehenden der Gebäude aber auch Kombinationen von Steingrundmauern mit darauf gestelltem Holzfachwerk anzunehmen.

Auch innerhalb der Auswertungsfläche lässt sich ein erster Steinbau bereits in die Zeit um 50 n. Chr. datieren. Dieser Neubau erfolgte somit synchron zur allgemeinen Bauentwicklung von Augusta Raurica. Spätestens ab dieser ersten Steinbauperiode ist damit zu rechnen, dass die gesamte Fläche von Insula 50 bebaut war.

465 Peter 2001, 14; Peter 2007, 25. – Dazu auch Berger 1998, 12 f.

466 Dazu zählen mehrere Eichenholz-Schwellbalken aus Insula 31, die dendrochronologisch ins Jahr 6 v. Chr. datiert werden konnten. Diese Holzbaureste waren denn auch mit keramischem Fundmaterial aus augusteischer Zeit vergesellschaftet: Furger 1985; Furger 1994, 30.

467 So stiess man im Bereich der Theater-Nordwestecke unmittelbar unter den augusteischen Benutzungsschichten auf den Wurzelstock einer grossen Eiche. Deren Fällung konnte dendrochronologisch in die Jahre 20–10 v. Chr. datiert werden: Furger 1988, 157; Furger 1994, 29 f.; Peter 2001, 15.

468 Eine Mehrphasigkeit für Bauzustand A wäre durchaus denkbar, lässt sich aber nicht nachweisen.

469 Vgl. Furger 1994, 30; Peter 2007, 26. – Zu Stadtplan und Strassenraster von Augusta Raurica siehe Berger 1998, 35–37.

470 Zur Stadtvermessung ausführlich oben Anm. 48; Carroll 2003, 56 f.; von Hesberg 2005, 64.

471 Gerade für die Bauvorhaben stellten die Strassen wichtige Transportwege dar.

472 Vgl. Furger 1994, 30. – Gemäss den Ausführungen von Markus Schaub ist die Insula 50 gemeinsam mit sechs weiteren Insulae erst bei einer späteren Insulaerweiterung städteplanerisch eingerichtet worden. Es sei aber möglich, dass einzelne Bauten bereits zuvor auf der Südseite des damaligen Insularasters (d. h. südlich der Venusstrasse) errichtet wurden: Schaub 2008, 240 Anm. 8; 241 Abb. 2, B. – Vgl. Schaub 2000, 90 mit Anm. 45.

473 Vgl. Ewald 1968, 92 f.; Furger 1994, 33 Abb. 6.

474 Furger 1994, 32; Berger 1998, 16; Asal 2007, 214.

475 Zu den einzelnen öffentlichen Neu-/Umbauten: Furger 1994, 32; Berger 1998, 16.

476 Furger 1994, 32; Berger 1998, 149. – Mögliche Gründe für diesen Wechsel der Bauweise finden sich aufgeführt bei Peter 2007, 26; vgl. Berger 1998, 16.

Umbauten als Zeichen einer Erneuerung

Das späte 1. Jahrhundert ist in den Insulae der Oberstadt geprägt durch eine «Zeit der allmählichen Konsolidierung und Erneuerung»⁴⁷⁷. So kam es sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich zu verschiedenen Umbaumaassnahmen. In diesem Rahmen erfolgte eine erneute, grundlegende Veränderung der Gebäudestruktur in der Nordwestecke von Insula 50. Noch in vorflavischer Zeit erstellte man über den abgebrochenen Vorgängermauern einen grossen Hallenbau. An dieser Grundstruktur sind in der Folge keine Änderungen mehr auszumachen. Frühestens in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts oder am Anfang des 3. Jahrhunderts kam es einzig zu einer neuen Innenraumunterteilung.

Folglich lassen sich auch keine grösseren Auswirkungen des «zweiten Baubooms» der Stadt um 200 n. Chr. feststellen⁴⁷⁸. Geht man davon aus, dass die Nordwestecke in einem gewerblichen Zusammenhang genutzt wurde, erstaunt dies nicht weiter. Dieselbe Langlebigkeit der Grundstruktur konnte in der Augster Oberstadt auch bei anderen Gebäuden, die Gewerbebetriebe enthielten, festgestellt werden⁴⁷⁹.

Ein allmählicher Niedergang – aber weshalb?

Bis spätestens gegen die Mitte des 3. Jahrhunderts erlebte Augusta Raurica eine wirtschaftliche Blütezeit (Abb. 117)⁴⁸⁰. In der Folge kam es in Zusammenhang mit einer allgemeinen Reichskrise zu weitreichenden Veränderungen, die sich auch im Stadtbild niederschlugen. Für diese Zeit bestehen in Augusta Raurica deutliche Hinweise auf eine Verarmung sowie einen Bevölkerungsrückgang⁴⁸¹. Dies führte zu einer Stagnation der Bautätigkeit und einer allmählichen Auflösung von zerfallenden Gebäuden⁴⁸².

Die Ursachen für das Besiedlungsende im Bereich der Nordwestecke von Insula 50 lassen sich jedoch nicht mehr ermitteln. Aufgrund des Fundmaterials aus dem Zerstörungshorizont war dieser Bereich spätestens nach 260/270 n. Chr. nicht mehr bewohnt. Da aus dieser Spätzeit allerdings keine zugehörigen Befundstrukturen und Benutzungsschichten vorhanden sind, kann auch kein direkter Vergleich zur Stadtgeschichte gezogen werden. Folglich müssen auch die in der Stadtgeschichte diskutierten Ereignisse des zweiten und dritten Drittels des 3. Jahrhunderts ausgeklammert werden⁴⁸³. Als «terminales Ereignis» für die Besiedlungsgeschichte der Augster Oberstadt sind aus heutiger Sicht die kämpferischen Auseinandersetzungen nach 273 n. Chr. zu sehen, die durch zahlreiche Waffenfunde, einige Menschenknochen mit Kampfspuren und einen fast endgültigen Abbruch der Besiedlung fassbar sind⁴⁸⁴.

Beim derzeitigen Stand der Augster Forschung ist die Hypothese eines Erdbebens, das sich um die Mitte des 3. Jahrhunderts ereignet haben soll, weiterhin sehr umstritten⁴⁸⁵. Weil sich ein solches weder positiv nachweisen noch eindeutig ausschliessen lässt, kann ein derartiges Naturer-

eignis hier nicht als Beitrag zum allmählichen Niedergang berücksichtigt werden.

Aufgrund des fast vollständig maschinellen Abtrags des Zerstörungshorizontes über den Gebäuderesten 5003.D kann zudem nicht mehr beurteilt werden, ob es allenfalls auch zu einer «*squatter occupation*» im Bereich der Nordwestecke von Insula 50 gekommen ist⁴⁸⁶. Hingegen lässt sich als vermutlich letzter Vorgang ein teilweise intensiver Steinraub nachweisen. Dieser kann möglicherweise in Zusammenhang mit dem Baumaterialbedarf der frühestens nach 276 n. Chr. errichteten Befestigung (*enceinte réduite*) auf dem Kastelen-Plateau gesehen werden⁴⁸⁷. Weiterer Steinraub erfolgte wohl auch beim Bau des *Castrum Rauracense* in tetrarchischer Zeit⁴⁸⁸. Das Fundmaterial aus dem Bereich der Mauerraubgruben wurde im Rahmen dieser Auswertung jedoch nicht berücksichtigt. Deshalb kann der effektive Zeitpunkt des Steinraubs nicht belegt werden.

Die Insula 50 überdauert die «Industriebrache» des Südostquartiers

Das Besiedlungsende im Bereich der Nordwestecke von Insula 50 lässt sich auf den Zeitraum zwischen 220 und 260/270 n. Chr. eingrenzen. Allgemein wird für das Südostquartier von Augusta Raurica ein vergleichsweise früher Siedlungsabbruch angenommen (Abb. 116)⁴⁸⁹. Wie die Münzkurven für die Region 7C zeigen⁴⁹⁰, gehen die Aktivitäten in diesem Stadtteil bereits in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts stark zurück. Schliesslich werden diese Stadtviertel bereits im frühen 3. Jahrhundert aufgegeben oder aufgelassen⁴⁹¹. Für die ältere Töpferei an der Venusstrasse-Ost

477 Furger 1994, 34; Peter 2001, 16.

478 Zum «zweiten Bauboom»: Furger 1994, 35; Berger 1998, 17; Peter 2001, 16.

479 Berger 1998, 149.

480 Vgl. Peter 2001, 16; Peter 2007, 28 f.

481 Aufgeführt bei Peter 2007, 29. – Vgl. Furger 1994, 36.

482 Hufschmid 1996, 68 f.; Peter 2001, 16; Asal 2007, 217; 223; Schatzmann in Vorb.

483 Eine umfassende Betrachtung ist zu erwarten bei Schatzmann in Vorb.

484 Dazu Martin-Kilcher 1985; vgl. Furger 1994, 36 f.; Peter 2001, 145 f.

485 Vgl. Furger 1994, 36; Furger in Vorb.; Asal 2007, 102; 223; Peter 2001, 141–144; Peter 2007, 30; Fäh u. a. 2006; Schatzmann 2006; Schatzmann 2007; Schatzmann in Vorb.; Fäh u. a. 2008; Fäh 2009.

486 Vgl. Peter 2001, 144; 253. – Zum Begriff «*squatter occupation*» siehe oben Anm. 155.

487 Vgl. Furger 1994, 37; Peter 2001, 146. – Ausführlich zur Befestigung auf Kastelen: Schwarz 2002.

488 Peter 2001, 253 f.; Peter 2007, 31 Abb. 8; zum Steinraub allgemein in Spätantike, Mittelalter und Neuzeit siehe Furger in Vorb.

489 Dazu Schaub 2008, 246–248; Schmid 2008, 95 f.; 122–124; Schaub 2007, 146 Anm. 68.

490 Schmid 2008, 122 Abb. 79.

491 Schmid 2008, 213.

spricht Debora Schmid in ihrer Auswertung sogar von einer «Industriebrache» ab der Mitte des 2. Jahrhunderts⁴⁹². Das Handwerkerquartier am südöstlichen Stadtrand scheint somit bereits relativ früh an Bedeutung verloren zu haben. Es ist eine allgemeine Schwerpunktverlagerung in Richtung Zentrum und in das Südwestquartier festzustellen⁴⁹³.

Aufgrund ihrer – verglichen mit der Region 7C – zentraleren Lage scheint Insula 50 entgegen der allgemeinen Tendenz etwas länger als ihre Nachbarquartiere besiedelt gewesen zu sein. Interessanterweise lässt sich auch die Münzkurve der Insula 50 relativ gut mit dem erarbeiteten Besied-

lungsende der Nordwestecke in Einklang bringen⁴⁹⁴. So datieren die jüngsten Münzprägungen ins 4. Jahrzehnt des 3. Jahrhunderts. Folglich kann das Münzspektrum weder eine spätere Begehung des Areals nachweisen noch den postulierten Steinraub datieren.

492 Schmid 2008, 96.

493 Schaub 2008, 246–248 Abb. 9.

494 Peter 2001, 325 Abb. 77; Schmid 2008, 123 Abb. 80.

Zusammenfassung

Anlässlich eines Strassenbauprojekts am südöstlichen Rand der Gemeinde Augst/BL wurde 1969 die Nordfront der Insula 50 archäologisch untersucht (Grabung Venusstrasse-West, 1969.053). Ein privates Projekt für einen Gewerbenneubau in der Flur Schwarzacker bedingte in den Jahren 1981 und 1982 zwei Notgrabungskampagnen, in denen ein Grossteil der Insula 50 ausgegraben werden musste.

Im Rahmen einer Lizentiatsarbeit im Jahr 2007 wurden die Befunde der Nordwestecke von Insula 50 ausgewertet. Mithilfe von ausgewählten Fundkomplexen konnte eine Baugeschichte erarbeitet werden, die von den frühesten Holzbaustrukturen bis zum Besiedlungsende reicht. Dabei wurde das Fundmaterial in erster Linie zur Datierung und funktionalen Deutung hinzugezogen.

Die Befunde und Funde in der Nordwestecke von Insula 50 ermöglichten einen Einblick in die rund 200-jährige Besiedlungsgeschichte eines Handwerkerquartiers am Südoststrand der Koloniestadt Augusta Raurica. Die Baustrukturen konnten in fünf aufeinanderfolgende Zustände (Bauzustände A–E) eingeordnet werden. Gemeinsam mit dem betrachteten Insula-Ausschnitt wurden bei der Auswertung auch die zugehörigen Gehwegbereiche entlang der römischen Basilicastrasse und Venusstrasse berücksichtigt. Bestandteil der Untersuchung war zudem ein Teilbereich der Basilicastrasse selbst.

Die früheste nachweisbare Überbauung setzte im Zeitraum zwischen 10 und 30/40 n. Chr. ein. Es konnte der wohl unvollständige Grundriss eines Gebäudes nachgewiesen werden, das in einer Kombination aus Pfosten- und Ständerbauweise konstruiert worden war. Zahlreiche weitere Strukturen zeugen möglicherweise von einer älteren Bauphase, lassen sich jedoch nicht näher deuten oder zu Grundrissen rekonstruieren. Der Bereich nördlich des festgestellten Gebäudes diente evtl. als Freifläche, die für Gartenanbau oder Haustierhaltung genutzt werden konnte. Folglich war in tiberischer Zeit noch nicht die gesamte Fläche der Insula 50 bebaut.

Direkt westlich an den Holzbau anschliessend befand sich ein 1,3 m breiter Gehwegbereich, der unter Umständen als hölzerne Frühform einer Portikus betrachtet werden kann.

Die Gebäudefront nahm bereits Bezug auf das rechtwinklige Strassenraster von Augusta Raurica. Somit erfolgte diese frühe Bebauung mit oder erst nach Anlage der Verkehrswege.

Am Ende dieses ersten Bauzustandes A wurden die Holzbauten planmässig abgebrochen.

Nachdem das Gelände grossflächig ausplaniert worden war, errichtete man in tiberisch-claudischer Zeit einen neuen Holzbau. Dabei handelt es sich um einen langrechteckigen Pfostenbau mit Holzlehmwänden und Wandverputz.

Befunde dieser 2. Holzbauperiode liessen sich lediglich im Nordwesten der Auswertungsfläche nachweisen. Die Insula 50 scheint also weiterhin nicht vollständig bebaut gewesen zu sein.

Das Gebäude von Bauzustand B entsprach in seiner Ausrichtung ebenfalls dem städtischen Insularaster. Der mindestens 11 m lange und genau 4,5 m breite Baukörper erinnert mit seinem Grundriss an den Gebäudetyp der Streifenhäuser. Wie bis zu drei Feuerstellen am nordöstlichen Gebäudeende zeigen, war der Innenraum zumindest funktional aufgeteilt. So wurde in einem Gebäudeteil wahrscheinlich ein metallverarbeitendes Handwerk betrieben.

Nach relativ kurzer Zeit wurde in einer 2. Bauphase 5002.Bb, in claudischer Zeit, ein neuer Bodenbelag in das streifenhausartige Gebäude eingezogen. Es kam jedoch zu keiner erkennbaren Veränderung der Gebäudeaussenhülle. Den Innenbereich unterteilte man in mindestens drei Räume. In einem abgetrennten Bereich im Osten des Gebäudes befand sich, wie schon in der vorherigen Bauphase 5002.Ba, eine Metallwerkstatt. Das Gebäude wurde somit multifunktional genutzt. So könnte man neben der rückwärtigen Werkstatt einen zentralen Wohnbereich sowie evtl. auch einen zur Strasse hin orientierten Bereich für den Verkauf postulieren.

Auch für Bauzustand B ist entlang der Strasse ein separater Gehwegbereich anzunehmen; er kann aber im Befund nicht eindeutig belegt werden. Die römische Basilicastrasse weist hingegen bereits mehrere Kieskoffer auf und stand demnach in reger Benutzung.

Um die Mitte des 1. Jahrhunderts erfolgte in der Nordwestecke von Insula 50 eine komplette Neugestaltung der Bebauungsstruktur (Bauzustand C). Dazu wurden sämtliche Holzkonstruktionen aus Bauzustand B abgebrochen. An die Stelle des relativ kleinen streifenförmigen Holzbaus trat ein grosszügig angelegter Neubau mit Steinmauern. Dieses rechteckige Gebäude orientierte sich zwar ebenfalls am Strassenraster, übernahm jedoch ansonsten nicht direkt die Mauerverläufe des Vorgängers.

Durch diese Vergrösserung beim Wechsel von Bauzustand B zu Bauzustand C wurde wahrscheinlich eine Parzellenzusammenlegung notwendig. Im Zuge dieser Massnahme wäre auch eine Veränderung der Besitzverhältnisse denkbar.

Entlang der Strassen umgab eine einheitlich konstruierte Portikusmauer in Steinbauweise das Gebäude. Diese gedeckte, 2 m breite Portikus verfügte in regelmässigen Abständen über Pfeilerfundamente.

Durch mindestens zwei weitere Aufkofferungen der Basilicastrasse entstand entlang der Portikusmauer ein rund 90 cm breiter Strassengraben.

Zusätzlich zu den raumbildenden Mauern aus Stein kam es in einer 2. Bauphase 5003.Cb zum Einbau verschiedener Holzwandkonstruktionen und eines grossflächigen Mörtelbodens. Nach Ausweis der stark holzkohlehaltigen Benutzungsschichten und der zahlreichen Schlacken kann zumindest für die Südhälfte des Gebäudes 5003.C eine Metallwerkstatt postuliert werden. Zudem weist eine lokale Konzentration von Webgewichten auf die Präsenz von Textilh Handwerk.

Die 2. Bauphase 5003.Cb lässt sich zeitlich kaum von der ersten unterscheiden. So datieren beide ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts.

Vermutlich nur kurze Zeit später erfolgte in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts, noch in vorflavischer Zeit, eine erneute Umwandlung der Gebäudestruktur (Bauzustand D). Dazu wurden die raumbildenden Mauern des Vorgängers abgebrochen. Die neuen Aussenmauern errichtete man in Steinbauweise direkt auf der Grundlage der bereits bestehenden. Einzig bei der Westfassade wurde die Gebäudeflucht um eine Mauerbreite nach Osten zurückversetzt. Dadurch erzielte man eine Verbreiterung der Portikus, deren Steinmauern ebenfalls leicht erhöht wurden. Zudem integrierte man in regelmässigen Abständen Stützpfeiler in die Nord- und in die Westfassade des Gebäudes 5003.D. Gleichzeitig wurden zwei massiv fundamentierte Stützpfeiler zur Balkenaufgabe zentral auf der Gebäudelängsachse angelegt. Während des gesamten Bauzustandes D zeigte sich das Gebäude als Werkhalle (ca. 21 m × 12 m) mit einer Innenfläche von rund 252 m².

Zentral entlang der Gebäudelängsachse aufgereiht, wurden insgesamt vier Feuerstellen betrieben. Sie gehörten zu den festen Installationen einer grossen Werkstatt, in der neben Buntmetall offenbar auch Eisen verarbeitet wurde. In einem separaten Raum im Südosten des Gebäudes kann eine Schmiede lokalisiert werden.

Eine Ansammlung von zahlreichen Webgewichten belegt den Standort eines Gewichtswebstuhls in der südwestlichen Gebäudeecke. Gleichzeitig mit der Metallverarbeitung wurden folglich auch Textilien in dieser Werkhalle hergestellt.

Wohl noch in vorflavischer Zeit (um 70 n. Chr.) ist das Ende der Bauphase 5003.Da anzusiedeln. Die darauffolgende Bauphase 5003.Db ist in erster Linie von einer massiven Terrainerhöhung geprägt. Diese erfolgte grossflächig durch das Einbringen von bis zu 60 cm mächtigen Planieschichten, brachte aber weder eine grössere bauliche Veränderung noch eine Nutzungsänderung mit sich.

In der folgenden Bauphase 5003.Dc wurden neue Mörtelböden eingezogen, auf denen sich über einen längeren Zeitraum von flavischer Zeit bis ans Ende des 2. Jahrhunderts stark holzkohlehaltige Benutzungsschichten ablagerten.

Innerhalb der grossen Werkhalle konnte in der Südostecke ein abgetrennter Raum mit einer Feuerstelle nachgewiesen werden. Wie die Fundamentierung einer sehr hohen Konzentration von Münzrohlingen zeigt, lässt sich in diesem Raum zumindest ein Teilbereich der bekannten Falschmünzwerkstatt der Insula 50 lokalisieren.

Sie war hier wohl Teil einer grossen Buntmetall verarbeitenden Werkstatt. So befand sich in der östlichen Hälfte der Werkhalle eine regelrechte Aufreihung von mindestens fünf Feuerstellen. Nahe gelegene Grubenstrukturen, eine sekundär als Behälter verwendete Amphore sowie das für ein Wiedereinschmelzen gesammelte Altmetall stellen weitere Indizien dar.

Die grosse Werkhalle des Gebäudes 5003.Dc weist eine deutliche Raumzweiteilung entlang der Längsachse auf. Daraus lässt sich eine räumliche und arbeitstechnische Organisation ablesen. Offensichtlich wurden sämtliche «heissen» Arbeiten der Metallverarbeitung, d. h. diejenigen in Verbindung mit Feuer, in der Osthälfte und die «kalten», wie z. B. die Vorbereitung der Gussformen oder das anschliessende Polieren, in der Westhälfte vorgenommen. Die Raumfläche entlang der Portiken konnte multifunktional, beispielsweise zur Lagerung von Rohmaterial oder zum Verkauf von Produkten, genutzt werden.

Am Gebäude 5003.Dc können für diesen Zeitraum keinerlei baulichen Veränderungen festgestellt werden. In der Portikus hingegen kam es zur Erneuerung der Stützpfeiler, die nun einen Sandsteinquader als Unterlage erhielten. Gleichzeitig wurde auch die Portikusmauer um weitere Steinlagen erhöht.

Wahrscheinlich erst zu Beginn des 3. Jahrhunderts kam es zu einer letzten baulichen Veränderung des Gebäudes 5003.Dd. Dabei erzielte man mithilfe von Steinmauern zwischen den zentralen Stützpfeilern eine Dreiteilung der Innenfläche. Auf diese Weise entstanden drei ungefähr gleich grosse (70–80 m²) langrechteckige Räume. Auf zwei dieser Räume verteilten sich insgesamt drei Feuerstellen. Möglicherweise war diese neue Raumaufteilung auch verbunden mit veränderten Besitzverhältnissen oder einer Umnutzung. Obwohl man durch die neue Gliederung den Bautyp der grossen Werkhalle aufgab, wäre es durchaus denkbar, dass hier im Sinne einer Nutzungskontinuität weiterhin Handwerk betrieben wurde.

Verschiedene Hinweise deuten darauf hin, dass in dieser Spätphase von Gebäude 5003 möglicherweise an den Fassaden Umbau- oder Renovierungsarbeiten vorgenommen wurden.

Im Anschluss an die Bauphase 5003.Dd können im Bereich des Gebäudes 5003 keine jüngeren Benutzungsschichten oder Strukturen mehr nachgewiesen werden. Es folgt ledig-

lich ein teilweise bis zu 50 cm mächtiger Zerstörungshorizont (Bauzustand E). Zudem fielen die Mauern dem spät- oder nachrömischen Steinraub zum Opfer.

Die jüngsten Funde aus dem Zerstörungshorizont datieren ins zweite Drittel des 3. Jahrhunderts. Da allerdings keine zugehörigen Benutzungsschichten mehr feststellbar sind, muss diese Datierung nicht zwingend mit dem effektiven Besiedlungsende der Nordwestecke von Insula 50 übereinstimmen. So ist durchaus denkbar, dass das Gebäude 5003 bereits früher aufgelassen wurde und im Anschluss lediglich noch als Rohmaterialquelle und «Mülldeponie» diente.

Im Fundmaterial aus dem Zerstörungshorizont finden sich Objekte, die eindeutig in Zusammenhang mit einer

Buntmetallverarbeitung stehen. Neben zahlreichen Altmetallstücken sowie einigen Münzrohlingen gehören auch zwei Gusstieglfragmente dazu. So ist durchaus denkbar, dass innerhalb der Ruinen des Gebäudes 5003.E eine provisorisch eingerichtete Buntmetallwerkstatt betrieben wurde. Mit dieser würde schliesslich eine fast 200 Jahre andauernde Kontinuität des Metallhandwerks in der Nordwestecke von Insula 50 ihren Abschluss finden. Wie dies das Fundmaterial aus dem Portikusbereich belegt, kann spätestens um 260/270 n. Chr. mit einem Besiedlungsende gerechnet werden. Die Ursachen für den Niedergang in diesem Bereich des Handwerkerquartiers am Südostrand von Augusta Raurica konnten jedoch noch nicht geklärt werden.

Résumé

À l'occasion d'un projet de construction de route à la limite sud-est de la commune d'Augst/BL, la façade septentrionale de l'*insula* 50 a fait l'objet d'investigations archéologiques (fouille Venusstrasse-West, 1969.053). La construction d'un bâtiment industriel par un particulier au lieu-dit Schwarzacker a débouché dans les années 1981 et 1982 sur deux fouilles de sauvetage, au cours desquelles une grande partie de l'*insula* 50 a été fouillée.

En 2007, dans le cadre d'un mémoire de licence, les structures de l'angle nord-ouest de l'*insula* 50 ont fait l'objet d'une étude. Sur la base de complexes choisis, on a pu restituer une histoire de la construction, allant des premières structures en bois à la fin de l'occupation. Dans le cadre de cette étude, on a abordé le mobilier dans une optique en premier lieu chronologique et fonctionnelle.

Les structures et le mobilier retrouvés dans l'angle nord-ouest de l'*insula* 50 fournissent un aperçu de l'histoire de l'occupation d'un quartier d'artisans, à la limite sud-est de la colonie d'Augusta Raurica; elle s'étend sur près de 200 ans. Les structures architecturales ont pu être classées selon cinq états consécutifs (états A à E). Les zones de passage longeant la voie romaine de la Basilicastrasse et de la Venusstrasse ont également été intégrées à l'étude de la partie d'*insula* considérée.

Les plus anciennes constructions que l'on puisse attester ont été érigées durant une période allant de 10 à 30/40 apr. J.-C. On a relevé la présence du plan au sol probablement incomplet d'un bâtiment édifié selon une architecture alliant constructions sur poteaux et sur ossature de pieux. De nombreuses autres structures évoquent une phase de construction antérieure, mais ne peuvent cependant être interprétées de manière plus précise ou être reconstituées pour former des plans au sol. La zone au nord du bâtiment observé servait peut-être d'aire non bâtie, utilisée pour le jardinage ou l'élevage d'animaux domestiques. On peut en conclure que, sous Tibère, l'*insula* 50 n'abritait pas encore d'édifices couvrant l'ensemble de son périmètre.

Immédiatement à l'ouest de l'édifice en bois se trouvait une zone de passage large de 1,3 m que l'on considérera éventuellement comme la forme précoce en bois d'un portique.

La façade de l'édifice s'orientait déjà sur la trame en damier des voies d'Augusta Raurica. On peut en déduire que cette construction précoce fut réalisée parallèlement ou postérieurement à la mise en place des voies de communication.

À la fin de ce premier état A, les constructions légères furent démantelées selon un plan donné.

Après d'importants travaux de nivellement, on édifia ici à l'époque tibéro-claudienne une nouvelle génération de constructions en bois. Il s'agit d'un édifice rectangulaire sur ossature de pieux, avec des parois en torchis et du crépis.

La présence de structures se rattachant à cette 2^e période de construction légère ne peut être établie que dans la partie nord-ouest de la zone étudiée. Il semble donc que l'*insula* 50 n'ait pas encore été entièrement recouverte de constructions.

Le bâtiment de l'état B se calquait lui aussi, par son orientation, sur la trame des *insulae* municipales. Le corps de l'édifice, long d'au moins 11 m et large de 4,5 m précisément, évoque par son plan au sol un type de maisons allongées, orientées perpendiculairement à la rue (Streifenhaus). Comme le montrent les trois foyers (nombre maximum observé) à l'extrémité nord-est de l'édifice, la zone interne était subdivisée de manière fonctionnelle. Dans l'une des parties du bâtiment, on pratiquait probablement le travail du métal.

Après un laps de temps relativement bref, au cours de la 2^e phase de construction 5002.Bb, sous Claude, on y disposa un nouveau sol. L'enveloppe du bâtiment n'a toutefois subi aucune modification visible. La partie interne était subdivisée en trois pièces au moins. Dans une partie séparée à l'est de l'édifice se trouvait un atelier du travail du métal, comme dans la phase de construction précédente 5002.Ba. Voilà qui démontre la pluralité de l'utilisation du bâtiment. Outre les ateliers placés à l'arrière, on peut postuler une zone d'habitation au centre ainsi qu'une partie réservée à la vente donnant sur la rue.

Durant l'état B également, on peut supposer la présence le long de la voie d'un trottoir séparé; on ne retrouve cependant pas de structures venant étayer cette hypothèse de manière irréfutable. Par ailleurs, la Basilicastrasse romaine compte déjà plusieurs coffrages de gravier, attestant une utilisation intense.

Vers le milieu du 1^{er} s. apr. J.-C., l'angle nord-ouest de l'*insula* 50 subit une transformation en profondeur des structures architecturales (état de construction C). À cet effet, toutes les constructions légères se rattachant à l'état B furent démantelées. Les édifices allongés, de surfaces relativement modestes, firent place à une nouvelle et vaste construction en dur. Cet édifice de plan rectangulaire s'insérait certes lui aussi dans la trame de la voie, mais ne se calquait toutefois pas directement sur l'orientation des murs de son prédécesseur.

L'agrandissement effectué lors du passage de l'état B à l'état C a sans doute impliqué un regroupement parcellaire. On peut concevoir dans ce contexte une modification des rapports de propriété.

Le long des voies, un mur de portique en dur, d'architecture homogène, ceignait le bâtiment. Ce portique couvert, large de 2 m, reposait sur des piliers disposés à espaces réguliers.

Lors la réfection de la Basilicastrasse à deux reprises au moins, on creusa un fossé large de près de 90 cm le long du mur du portique.

Outre les murs de pierre formant les pièces, on réalisa au cours d'une seconde phase de construction 5003.Cb la mise en place de diverses constructions à pans de bois, et celle d'un important sol de mortier. La présence d'un niveau d'utilisation très riche en charbon de bois, associée aux nombreuses scories retrouvées, permet de postuler, du moins pour la moitié sud de l'édifice 5003.C, un atelier de travail du métal. Par ailleurs, une concentration locale de poids de tisserand évoque la présence d'un artisanat du textile.

Sur le plan chronologique, la seconde phase de construction 5003.Cb ne peut guère être différenciée de la première. Elles datent donc toutes deux du troisième quart du 1^{er} s.

Peu après probablement, au cours de la 2^e moitié du 1^{er} s., à une époque pré-flavienne, on transforma à nouveau la structure de l'édifice (état D). A cet effet, les murs délimitant les pièces de l'édifice antérieur furent démolis. Les nouvelles parois externes, en dur, furent érigées directement sur la base des murs pré-existants. Seule la façade occidentale fut déplacée vers l'est d'une largeur de mur. Ces travaux visaient à obtenir un élargissement du portique, dont les murs de pierre furent eux aussi légèrement rehaussés. Par ailleurs, des piliers de soutènement furent intégrés à espaces réguliers dans les façades nord et ouest du bâtiment 5003.D. Parallèlement, deux piliers à fondations massives furent mis en place au centre, sur l'axe longitudinal de l'édifice, afin de supporter des poutres. Durant l'état D, l'édifice correspondait à un atelier (env. 21 m × 12 m) disposant d'une surface interne de près de 252 m².

Au total, on utilisa quatre foyers installés sur l'axe médian du bâtiment. Ils faisaient partie des installations fixes d'un grand atelier dans lequel, outre des métaux non ferreux, on travaillait vraisemblablement aussi le fer. Dans une pièce distincte, au sud-est de l'édifice, on peut localiser une forge.

Une importante accumulation de poids de tisserand atteste l'emplacement d'un métier à tisser dans l'angle sud-ouest du bâtiment. On confectionnait donc également des textiles dans l'atelier, pendant qu'on y travaillait le métal.

La fin de la phase de construction 5003.Da s'insère sans doute encore à l'époque pré-flavienne (vers 70 apr. J.-C.). La phase de construction 5003.Db qui lui succède est en premier lieu marquée par un rehaussement massif du terrain. A cet effet, on a nivelé une importante surface en y déversant des gravats dont la puissance pouvait atteindre 60 cm, sans que de grandes transformations architecturales

ou une modification de l'exploitation du bâtiment n'en découlent.

Durant la phase de construction suivante 5003.Dc, on disposa de nouveaux sols de mortier sur lesquels, durant un laps de temps assez long allant de l'époque flavienne à la fin du 2^e s., se déposèrent des niveaux d'utilisation riches en charbon de bois.

Dans l'angle sud-est du grand atelier, on a pu attester la présence d'une pièce séparée comportant un foyer. Comme le montre la répartition spatiale du mobilier, on est en présence d'une très haute concentration de flans, permettant de localiser, dans cette pièce au moins, une partie du célèbre atelier de faux-monnayeurs de l'*insula* 50. Il faisait probablement partie d'un grand atelier travaillant les métaux non ferreux. En effet, dans la moitié orientale de l'atelier, on a retrouvé un véritable alignement d'au moins cinq foyers. Des structures en fosse découvertes à proximité, une amphore utilisée ultérieurement comme récipient ainsi que du vieux métal, récolté afin d'être refondu, constituent d'autres indices parlant en faveur d'une telle hypothèse.

Le grand atelier du bâtiment 5003.Dc présente une nette subdivision en deux parties selon l'axe médian. On y découvre une organisation de l'espace et des techniques de travail. Il apparaît que toutes les étapes «brûlantes» du travail du métal, soit celles liées au feu, étaient pratiquées dans la moitié orientale, alors que celles plus «froides», comme la préparation du moule ou le polissage qui suivait, étaient effectuées dans la moitié occidentale. La surface située le long des portiques a pu être utilisée de manière multifonctionnelle, par exemple pour l'entreposage de matières premières ou pour la vente de produits.

Pour le bâtiment 5003.Dc, on n'observe pour cette période aucune modification architecturale. Dans le portique par contre, on a remplacé les piliers, dès lors équipés de blocs de grès servant de socles. Parallèlement, le mur du portique a été rehaussé de plusieurs niveaux de pierres.

La dernière modification architecturale de l'édifice 5003.Dd n'est sans doute survenue qu'au début du 3^e s. apr. J.-C. A cette occasion, on a subdivisé la surface interne en trois zones, délimitées par des murs de pierres dressés entre les piliers centraux. On a ainsi obtenu trois pièces rectangulaires de dimensions à peu près équivalentes (de 70 à 80 m²). Au total, trois foyers étaient répartis sur deux des trois pièces. On peut concevoir que cette nouvelle subdivision de l'espace ait été induite par une modification des rapports de propriété ou de l'utilisation de l'édifice. Bien que la nouvelle articulation du bâtiment implique qu'il ne corresponde plus à un grand atelier, il est parfaitement concevable qu'on y ait poursuivi des activités artisanales.

Divers indices évoquent que des travaux de rénovation ou de transformation ont été pratiqués sur les façades, lors de cette phase tardive du bâtiment 5003.

Sur le périmètre de l'édifice 5003, on n'observe aucun niveau ou structure ultérieurs. Seul un horizon de démolition

tion atteignant jusqu'à 50 cm d'épaisseur (état E) lui succède. Par ailleurs, les murs ont été démantelés à la fin de l'époque romaine ou postérieurement.

Les trouvailles les plus récentes issues de l'horizon de destruction datent du 2^e tiers du 3^e s. apr. J.-C. On n'est cependant plus en mesure de constater la présence de niveaux d'utilisation concordant avec ces objets, et cette datation ne coïncide pas nécessairement avec l'abandon effectif de l'angle nord-ouest de l'*insula* 50. On peut parfaitement concevoir que le bâtiment 5003 fut abandonné à une époque antérieure déjà, puis exploité uniquement comme source de matières premières ou comme décharge.

Le mobilier issu de l'horizon de démolition recèle des objets se rattachant indubitablement au travail des métaux

non ferreux; outre de nombreux morceaux de vieux métal et quelques flans, on observe deux fragments de creusets. On peut donc concevoir que l'on aménagea, à l'intérieur des ruines du bâtiment 5003.E, un atelier provisoire où l'on travaillait des métaux non ferreux. Une telle installation correspondrait à la phase ultime d'une zone où l'on pratiquait cet artisanat depuis près de 200 ans, à l'angle nord-ouest de l'*insula* 50. Sur la base du mobilier retrouvé dans la zone du portique, on situe la fin de l'occupation vers 260/270 apr. J.-C. au plus tard. On ignore encore quelles sont les raisons qui ont conduit à l'abandon de cette partie d'un quartier artisanal, à la périphérie sud-est d'Augusta Raurica.

(Traduction Catherine Leuzinger-Piccand)

Summary

In 1969 the northern front of insula 50 was archaeologically examined prior to the commencement of a road construction project on the south-eastern periphery of the community of Augst/BL (excavation Venusstrasse-West, 1969. 053). In 1981 and 1982 a private project to construct a new commercial building in the Schwarzsacker area made it necessary to carry out two further rescue excavations, during which large parts of insula 50 were excavated.

The features that had come to light in the north-western corner of insula 50 were studied as part of a master's thesis in 2007. Based on selected finds assemblages, a history of construction was established, starting with the earliest timber-built structures and continuing on until the end of the settlement. The finds were mainly used for dating purposes and functional interpretations.

The finds and features uncovered in the north-western corner of insula 50 provided evidence of approximately 200 years of settlement history in a craftsmen's district located on the south-eastern edge of the colony town of Augusta Raurica. The architectural features could be attributed to five consecutive states of construction (construction states A-E). In conjunction with the section of insula mentioned, the analysis also extended to the associated sections of footpaths running along the Roman Basilicastrasse and Venusstrasse. Also studied was a section of the Basilicastrasse itself.

The earliest development identified dated from between AD 10 and AD 30/40. It consisted of a ground plan, probably incomplete, of a building with a combined post and post-and-beam construction. Numerous other structures may point to an earlier phase of construction, but could not be interpreted in detail or attributed to ground plans. The area north of the building uncovered may have been an area of open ground, which may have been used for growing plants or keeping animals. This means that insula 50 was not yet completely developed in the Tiberian period.

A footpath of 1.3 m in width was identified next to the timber building; this path might be interpreted as an early timber-built version of a portico.

The front of this building was already oriented towards the orthogonal street grid of Augusta Raurica. This early phase of construction therefore either coincided with or followed the establishment of the transport routes.

At the end of this earliest construction state A the timber buildings were systematically demolished.

After the terrain had been extensively levelled, a new timber building was erected in Tiberian-Claudian times. This structure was a longitudinal post construction with timber-clay walls and wall plaster.

Features from this second timber construction period were only identified in the north-western section of the study area. This shows that insula 50 was still not completely developed in this period.

The building of construction state B was always oriented according to the insula grid of the town. With its length of at least 11 metres and its width of exactly 4.5 metres, the ground plan is reminiscent of the strip houses known from other areas. As is shown by up to three hearths located in the north-eastern end of the building, the interior was divided at least in terms of function. One section of the building was probably used for metalworking.

After only a short while, a new floor was laid in the strip house-like building in a second construction phase 5002.Bb dated to the Claudian period. The exterior shell of the building, however, was not visibly changed. The interior was divided into at least three rooms. As had already been the case in the previous construction phase 5002.Ba, a metal workshop was located in a separate eastern section of the building. The building therefore served several different functions. One might postulate a workshop to the rear, a central residential area and possibly a retail area at the front of the building facing the street.

One may assume that a separate footpath ran alongside the street in construction state B; however, no definite features could be identified. The Roman Basilicastrasse, however, already consisted of several layers of gravel and was obviously used a lot.

Around the mid 1st century AD, the building in the north-western corner of insula 50 was completely restructured (construction state C). In a first phase all timber structures of construction state B were demolished. The relatively small strip-shaped timber building was replaced by a generous new construction with stone walls. While this rectangular building was also oriented towards the street grid, it did not retain the course of its predecessor's walls.

The enlargement that had occurred with the change from construction states B to C probably required the merging of different plots. This may have also entailed a change of ownership.

A stone portico wall was uniformly constructed alongside the streets that ran around the building. This portico

was 2 metres wide, covered and had pillar foundations at regular intervals.

At least two further layers of gravel were added to the Basilicastrasse with the result that a roadside ditch of approximately 90 cm width now ran beside the portico wall.

In addition to the exterior stone walls, various interior timber walls and an extensive mortar floor were added in a second building phase 5003.Cb. Based on the high content of charcoal in the occupation layers and the numerous fragments of slag recovered, one may assume that at least the southern half of building 5003.C contained a metal workshop. A concentration of loom weights in one particular area points to the presence of textile crafts.

The second building phase 5003.Cb is hardly distinguishable from the first phase, as both date from the third quarter of the 1st century AD.

Probably not much later, in the second half of the 1st century and thus still in pre-Flavian times, the structure of the building was once again altered (construction state D). The exterior walls of the earlier building were demolished and new stone walls erected directly on top of the existing foundations. Only the western façade was moved east by one wall width. This resulted in a wider portico and its stone walls were also slightly raised. In addition, supporting columns were added at regular intervals in the northern and western façades of building 5003.D. At the same time, two pillars with massive foundations were placed as beam supports on the central longitudinal axis of the building. The edifice had the appearance of a factory workshop (c. 21 m by 12 m) for the entire duration of construction state D with an interior measuring approximately 252 m².

A total of four hearths were in operation along the central longitudinal axis of the building. These were some of the fixed installations of a large workshop, where both non-ferrous metals and iron were worked. A forge was identified in a separate room in the south-eastern section of the building.

The location of a warp-weighted loom could be identified in the south-western corner of the building thanks to the discovery of numerous loom weights. This means that as well as metal, textiles were also produced in the factory workshop.

The end of construction phase 5003.Da can probably be dated to pre-Flavian times (around AD 70). The subsequent building phase 5003.Db was mainly characterised by a considerable raising of the terrain. This was achieved by the widespread introduction of layers of levelled rubble measuring up to 60 cm in thickness, but did not entail any significant constructional or functional changes.

The following building phase 5003.Dc saw new mortar floors being laid, which were gradually covered by occupation surfaces containing large amounts of charcoal over a rather long period of time from the Flavian era to the end of the 2nd century AD.

In the south-western corner of the large factory workshop a room containing a hearth was partitioned off. The distribution map showing a large concentration of coin flans suggests that at least parts of the famous counterfeit-er's workshop were located in this area of insula 50.

It was probably one section of a large workshop where non-ferrous metals were processed. An actual row of at least five hearths was identified in the eastern half of the factory workshop. Other pieces of evidence were nearby pit features, an amphora re-used as a container as well as scrap metal ready to be melted down.

The large factory workshop in building 5003.Dc was clearly divided into two sections along its longitudinal axis. This obviously points to a division not just in terms of space but also in terms of the work process. All 'hot' work in metal processing, i.e. tasks that involved fire, appear to have taken place in the eastern half, while 'cold' work, such as preparing the moulds and polishing the finished products, was carried out in the western half. The space along the porticos could be used for multiple purposes such as storing raw materials or selling products.

No constructional changes could be identified in building 5003.Dc during this period. The supporting pillars of the portico, however, were renovated by adding sandstone ashlar as bases. At the same time the portico wall was raised a number of courses.

The final constructional change, building 5003.Dd, probably did not occur before the early 3rd century AD. By adding stone walls between the central support pillars, the interior was divided into three sections. Three elongated rectangular rooms of approximately the same size (70–80 m²) were thus created. A total of three hearths were identified in two of these rooms. This new spatial organisation may have been linked with a change of ownership or with a conversion to suit a new function. Although the new design spelled the end of the large factory workshop, it is still entirely possible that the building was still used for craft working of some sort.

Various elements indicate that the façades may have been renovated or altered in this late phase of building 5003.

After building phase 5003.Dd, no later layers of occupation or structures could be identified in the area of building 5003. The subsequent state (construction state E) merely consisted of a destruction layer of up to 50 cm in thickness. In addition, the walls were subject to stone robbery in Late or post-Roman times.

The latest finds from the destruction layer date from the second third of the 3rd century AD. However, as no associated occupation layers could be identified, this date does not necessarily denote the actual end of the occupation in the north-western corner of insula 50. It is entirely possible that building 5003 was already abandoned at that

stage and only served as a source of raw materials or as a 'waste dump'.

The finds from the destruction layer include objects definitely linked with the working of non-ferrous metals. Besides numerous fragments of scrap metal and a number of coin flans, the material also included two crucible fragments. It is entirely plausible that a makeshift non-ferrous metal workshop was still in operation among the ruins of building 5003.E. This would have brought to a conclusion

almost 200 years of continued metalworking in the north-western corner of insula 50. As was shown by the finds from the portico area, the occupation ended around AD 260/270 at the latest. The reasons for the demise of this section of the craftsmen's district on the south-eastern periphery of Augusta Raurica, however, have not yet been ascertained.

(Translation Sandy Hämmerle)

Literatur

Für die Literatursigel siehe: Richtlinien und Abkürzungsverzeichnisse für Veröffentlichungen der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Institutes. Ber. RGK 71, 1990, 986–992 und Ber. RGK 73, 1992, 479–540.

- Ackermann 2005:* R. Ackermann, Grubengeflüster. Zwei spätlatènezeitliche Gruben vom Basler Münsterhügel – eine interdisziplinäre Auswertung. Die Ausgrabungen an der Martinsgasse 6 + 8 (2004/1). Unpublizierte Diplomarbeit (Universität Basel 2005).
- Albrecht 1989:* H. Albrecht, Die Brandschicht der Holzbauten des Forums von Augst: Spuren einer Feuerstelle oder einer Brandkatastrophe? Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 331–345.
- Alexander 1975:* W. C. Alexander, A Pottery of the Middle Roman Imperial Period in Augst (Venusstrasse-Ost 1968/69). Forsch. Augst 2 (Basel/Augst/Liestal 1975).
- Allison 2004:* P. M. Allison, Pompeian Households. An Analysis of the Material Culture (Los Angeles 2004).
- Ammann 2002:* S. Ammann, Basel, Rittergasse 16: Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte im römischen vicus. Materialh. Arch. Basel 17 (Basel 2002).
- Ammann 2003:* S. Ammann, Fünf Gräber und eine Villa. Befunde und Funde der Römerzeit in Reinach (BL). Arch. u. Museum 46 (Liestal 2003).
- Amrein 2008:* H. Amrein, Das römerzeitliche Handwerk in der Schweiz. Bestandesaufnahme. Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 65, 2008, 47–52.
- Archäologisches Landesmuseum B.-W. 2005:* Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau (Esslingen am Neckar 2005).
- Asal 2007:* M. Asal (mit Beitr. v. S. Bujard/E. Broillet-Ramjoué/M. Fuchs/G. Breuer), Insula 36. Die Entwicklung einer Häuserfront in Augusta Raurica. Forsch. Augst 38 (Augst 2007).
- Asskamp 1989:* R. Asskamp, Das südliche Oberrheingebiet in frühromischer Zeit. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 33 (Stuttgart 1989).
- d'Aujourd'hui 1998:* R. d'Aujourd'hui, Zur Geometrie des Stadtplans von Augusta Raurica – Mit einem Exkurs zum Belchensystem. In: R. Ebersbach u. a. (Hrsg.), MILLE FIORI. Festschr. Ludwig Berger. Forsch. Augst 25 (Augst 1998) 19–32.
- Ballet u. a. 2003:* P. Ballet/P. Cordier/N. Dieudonné-Glad (Hrsg.), La ville et ses déchets dans le monde romain: rebuts et recyclages. Actes du Colloque de Poitiers (19.–21. Sept. 2002). Arch. et Hist. Romaine 10 (Montagnac 2003).
- Béal 1996:* J.-C. Béal, Instrumentum et production textile en Gaule Romaine: l'exemple des pesons de terre cuite. In: Aspects de l'artisanat du textile dans le monde méditerranéen (Égypte, Grèce, Monde romain). Coll. Inst. Arch. et Hist. Ant. 2, Univ. Lumière-Lyon 2 (Paris 1996) 121–132.
- Béal 2010:* J.-C. Béal, Formes architecturales et gestion de l'espace dans les ateliers artisanaux gallo-romains. In: Chardon-Picault 2010, 17–31.
- Béal/Goyon 2002:* J.-C. Béal/J.-C. Goyon (Hrsg.), Les artisans dans la ville antique. Coll. Inst. Arch. et Hist. Ant. 6, Univ. Lumière-Lyon 2 (Lyon 2002).
- Bechert/Vanderhoeven 1988:* T. Bechert/M. Vanderhoeven, Töpferstempel aus Südgallien. Funde aus Asciburgium 9 (Duisburg 1988).
- Bender 1975:* H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. Antiqua 4 (Frauenfeld 1975).
- Bender 1987:* H. Bender, Kaiseraugst-Im Liner 1964/1968: Wasserleitung und Kellergebäude. Forsch. Augst 8 (Augst 1987).
- Bender/Steiger 1975:* H. Bender/R. Steiger, Ein römischer Töpferbezirk des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augst-Kurzenbettli. In: Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung (Basel 1975) 198–287.
- Berger 1998:* L. Berger (mit einem Beitr. v. Th. Hufschmid), Führer durch Augusta Raurica (Basel 1998⁶).
- Berger u. a. 1985:* L. Berger (mit Arbeitsgruppe Seminar Ur- u. Frühgesch. Univ. Basel), Die Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 5, 1985, 6–105.
- Bertolaccini u. a. 2003:* L. Bertolaccini u. a., AD FINES. Das spätrömische Kastell Pfyn. Katalog und Tafeln. Arch. Thurgau 8/2 (Frauenfeld 2003).
- Billorete 1976:* R. Billorete, Circonscription de Lorraine. Gallia 34, 1976, 367–370.
- Blanc/Meylan Krause 1997:* P. Blanc/M.-F. Meylan Krause, Nouvelles données sur les origines d'Aventicum. Les fouilles de l'insula 20 en 1996. Bull. Assoc. Pro Aventico 39, 1997, 29–100.
- BMC:* H. Mattingly u. a., Coins of the Roman Empire in the British Museum (London 1923–1970).
- Böhme-Schönberger 2009:* A. Böhme-Schönberger, Hautnah. Römische Stoffe aus Mainz (Mainz 2009).
- Bolliger 2004:* S. Bolliger, Römische Strassen in der Schweiz. In: H. Koschik (Hrsg.), «Alle Wege führen nach Rom...». Internationales Römerstrassenkolloquium Bonn. Mat. Bodendenkmalpfl. Rheinland 16 (Pulheim 2004) 43–58.
- Brombach 2010:* U. Brombach, Fünf Jahre Geografisches Informationssystem in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 31, 2010, 193–205.
- Brun 2007:* J.-P. Brun, Handwerker in Pompeji. In: Petit/Santoro 2007, 147–154.
- Bridger/Siegmund 1987:* C. Bridger/F. Siegmund, Die Xantener Stiftsimmunität. Grabungsgeschichte und Überlegungen zur Siedlungstopographie. In: G. Bauchhenss (Hrsg.), Beiträge zur Archäologie des Rheinlandes. Rheinische Ausgr. 27 (Köln 1987) 63–133.
- Burnand 1980:* Y. Burnand, Circonscription de Lorraine. Gallia 38, 1980, 411 f.
- Carroll 2003:* M. Carroll, Römer, Kelten und Germanen. Leben in den germanischen Provinzen Roms (Stuttgart 2003).
- Casadebeig 2007:* S. Casadebeig, Handwerk und Handel in Bliesbruck. In: Petit/Santoro 2007, 159–165.
- Castella/Anderson 2004:* D. Castella/T. Anderson, Les meules du Musée romain d'Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 46, 2004, 115–169.
- Castella/Meylan Krause 1994:* D. Castella/M.-F. Meylan Krause, La céramique gallo-romaine d'Avenches et de sa région. Esquisse d'une typologie. Bull. Assoc. Pro Aventico 36, 1994, 5–126.
- Chardon-Picault 2007:* P. Chardon-Picault (Hrsg.), Hommes de feu, hommes du feu. L'artisanat en pays éduen (Autun 2007).
- Chardon-Picault 2010:* P. Chardon-Picault (Hrsg.), Aspects de l'artisanat en milieu urbain: Gaule et Occident romain. Actes du colloque international d'Autun, 20–22 Sept. 2007. Revue Arch. Est, Suppl. 28 (Dijon 2010).

- Chardon-Picault/Pernot 1999: P. Chardon-Picault/M. Pernot (Hrsg.), Un quartier antique d'artisanat métallurgique à Autun (Saône-et-Loire). Le site du Lycée militaire. Doc. Arch. Française 76 (Paris 1999).
- Combe 1996: A. Combe, Les cadastres romains dans la région d'Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 38, 1996, 5–22.
- Connolly 1979: P. Connolly, Pompeii (Nürnberg 1979).
- Connolly 1998: P. Connolly, Die antike Stadt. Das Leben in Athen & Rom (Köln 1998).
- Cunliffe 1971a: B. Cunliffe, Excavations at Fishbourne 1961–1969. Vol. 1: The Site (London 1971).
- Cunliffe 1971b: B. Cunliffe, Fishbourne. A Roman Palace and its Garden (London 1971).
- Denefleh 2009: U. Denefleh, Die Rekonstruktion kaiserzeitlicher Fibelkontexte in Augusta Raurica. Unpublizierte Magisterarbeit (Universität Heidelberg 2009).
- Desbat 2003: A. Desbat, La gestion des déchets en milieu urbain: l'exemple de Lyon à la période romaine. In: Ballet u. a. 2003, 117–120.
- Desbat u. a. 1996: A. Desbat/M. Genin/J. Lasfargues (Hrsg.), Les productions des ateliers de potiers antiques de Lyon. Gallia 53, 1996, 1–249.
- Deschler-Erb 1996: E. Deschler-Erb, Die Kleinfunde aus Edelmetall, Bronze und Blei. In: Deschler-Erb u. a. 1996, 13–139.
- Deschler-Erb 1998: S. Deschler-Erb, Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie. Forsch. Augst 27 (Augst 1998).
- Deschler-Erb 1999: E. Deschler-Erb, Ad arma! Römische Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica. Forsch. Augst 28 (Augst 1999).
- Deschler-Erb 2001: E. Deschler-Erb, Der Anteil des Militärs an der frühen Entwicklungsgeschichte von Augusta Raurica. In: Precht/Zieling 2001, 203–216.
- Deschler-Erb 2008: E. Deschler-Erb, Basel-Münsterhügel am Übergang von spätkeltischer zu römischer Zeit – Ein Beispiel für die Romanisierung im Nordosten Galliens. Habilitation Universität Zürich 2008 (Publikation in Vorb.).
- Deschler-Erb u. a. 1991: E. Deschler-Erb/M. Peter/S. Deschler-Erb (mit Beitr. v. A. R. Furger/U. Müller/S. Fünfschilling), Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forsch. Augst 12 (Augst 1991).
- Deschler-Erb u. a. 1996: E. Deschler-Erb u. a., Vitudurum 7. Ausgrabungen im Unteren Bühl. Die Funde aus Metall. Ein Schrank mit Lararium des 3. Jahrhunderts. Monogr. Kantonsarch. Zürich 27 (Zürich/Egg 1996).
- Deschler-Erb u. a. 2005: E. Deschler-Erb u. a., Regio Basiliensis im Vergleich. In: Kaenel u. a. 2005, 155–169.
- Dieudonné-Glad 1999: N. Dieudonné-Glad, Métallurgie du fer et habitat rural: comment reconnaître les vestiges archéologiques? In: Polfer 1999, 39–43.
- Dolenz 1998: H. Dolenz, Eisenfunde aus der Stadt auf dem Magdalensberg. Arch. Forsch. Grabungen Magdalensberg 13 (Klagenfurt 1998).
- Doswald 1994: C. Doswald, Archäologische Aspekte der Steinfunde. In: Hänggi u. a. 1994, 373–393.
- Drack 1945: W. Drack, Die helvetische Terra sigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Basel 1945).
- Drack 1990: W. Drack, Der römische Gutshof bei Seeb, Gem. Winkel. Ausgrabungen 1958–1969. Ber. Zürcher Denkmalpfl., Arch. Monogr. 8 (Zürich 1990).
- Drescher 1994: H. Drescher, Römische Giessereifunde vom Auerberg. In: G. Ulbert (Hrsg.), Der Auerberg 1. Topographie, Forschungsgeschichte und Wallgrabungen (München 1994) 113–171.
- Ducreux 1999: F. Ducreux, Les structures artisanales. In: Chardon-Picault/Pernot 1999, 189–195.
- Duvauchelle 2005: A. Duvauchelle, Les outils en fer du Musée Romain d'Avenches. Doc. Musée Romain Avenches 11 (Avenches 2005).
- Duvauchelle 2010: A. Duvauchelle, L'artisanat dans les villes romaines de Suisse. In: Chardon-Picault 2010, 47–54.
- Engeler-Ohnemus 2006: V. Engeler-Ohnemus (m. Beitr. v. S. Fünfschilling/H. Hüster Plogmann/P. Zibulski), Abfalliges aus Augusta Raurica. Deponien und Zerfallerscheinungen zwischen den Frauentermen und dem Theater von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 209–322.
- Engelhardt/Weickmann 1990: B. Engelhardt/E. Weickmann, Archäologische Bodenspur eines Gewichtswebstuhls der frühen Eisenzeit mit einem Beitrag über Webversuche. In: Experimentelle Archäologie in Deutschland. Arch. Mitt. Nordwestdeutschland, Beih. 4 (Oldenburg 1990) 424–426.
- Ettlinger 1946: E. Ettlinger, Die Kleinfunde der römischen Villa von Bannwil. Tätigkeitsber. Naturforsch. Ges. Baselland 16, 1946, 57–88.
- Ettlinger 1949: E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen (Insula 17). Ausgrabung 1937–38. Monogr. Ur- u. Frühgesch. Schweiz 6 (Basel 1949).
- Ettlinger 1959: E. Ettlinger, Die Kleinfunde aus dem spätrömischen Kastell Schaan. Jahrb. Hist. Ver. Fürstentum Liechtenstein 59, 1959, 229–299.
- Ettlinger 1962: E. Ettlinger, Vorbemerkungen zu einer Diskussion des Ateius-Problems. RCRF 4 (Abingdon 1962) 27–44.
- Ettlinger/Schmassmann 1945: E. Ettlinger/W. Schmassmann, Das Gallo-Römische Brandgräberfeld von Neu-Allschwil (Basel-Landschaft). Tätigkeitsber. Naturforsch. Ges. Baselland 14, 1944 (1945) 181–235.
- Ettlinger/Simonett 1952: E. Ettlinger/Ch. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 3 (Basel 1952).
- Ettlinger u. a. 2002: E. Ettlinger u. a., Conspectus Formarum Terrae Sigillatae Italico Modo Confectae. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 10 (Bonn 2002).
- Ewald 1968: J. Ewald, Die frühen Holzbauten in Augusta Raurica – Insula XXX und ihre Parzellierung. In: Provincialia. Festschr. Rudolf Laur-Belart (Basel/Stuttgart 1968) 80–104.
- Fäh 2009: D. Fäh, Zur Frage eines Erdbebens in Augusta Raurica im 3. Jahrhundert n. Chr. aus seismologischer Sicht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 291–305.
- Fäh u. a. 2006: D. Fäh u. a., The earthquake of 250 A. D. in Augusta Raurica, A real event with a 3D site-effect? Journ. of Seismology 10, 2006, 459–477.
- Fäh u. a. 2008: D. Fäh/R. Schatzmann/I. Oprsal, Augusta Raurica – Spuren eines Erdbebens in der Mitte des 3. Jahrhunderts? In: M. Gisler/D. Fäh/D. Giardini (Hrsg.), Nachbeben. Eine Geschichte der Erdbeben in der Schweiz (Bern 2008) 21–24.
- Féret/Sylvestre 2008: G. Féret/R. Sylvestre, Les graffiti sur céramique d'Augusta Raurica. Forsch. Augst 40 (Augst 2008).
- Fetz u. a. 2003: H. Fetz/Ch. Meyer-Freuler/J. Gerig, Der Vicus Sursee – Eine römische Kleinstadt zwischen Mittelland und Alpen. Erste Einblicke und Resultate. Sursee Schr. Gesch. u. Gegenwart 6 (Sursee 2003).
- Fischer 2001: Th. Fischer (Hrsg.), Die römischen Provinzen. Eine Einführung in ihre Archäologie (Stuttgart 2001).
- Fischer 2009: A. Fischer (m. einem Beitr. v. M. Peter), Vorsicht Glas! Die römischen Glasmanufakturen von Kaiseraugst. Forsch. Augst 37 (Augst 2009).
- Flügel 1993: Ch. Flügel, Die römischen Bronzegefäße von Kempten-Cambodunum. Cambodunumforschungen 5. Materialh. bayer. Vorgesch. A 63 (Kallmünz/Opf. 1993).
- Flügel 1999: Ch. Flügel, Der Auerberg III. Die römische Keramik (München 1999).
- Flutsch 2004: L. Flutsch, Passé présent. Lousonna ou l'Antiquité d'actualité (Gollion 2004).
- Flutsch u. a. 2002: L. Flutsch/U. Niffeler/F. Rossi (Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. SPM V. Römische Zeit (Basel 2002).
- Forrer 1911: R. Forrer, Die römischen Terrasigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsass. Ihre Brennöfen, Form- und Brenngeräte, ihre Künstler, Fabrikanten u. Fabrikate (Stuttgart 1911).

- Forrières/Petit/Schaub 1987: C. Forrières/J.-P. Petit/J. Schaub, Étude de la métallurgie du fer du vicus gallo-romain de Bliesbruck (Moselle). Notes et monogr. techniques 22 (Paris 1987).
- Fünfschilling 1993: S. Fünfschilling, Römische Altfunde von Augst-Kastelen. Interne Augster Arbeitspapiere 2 (Augst 1993).
- Fünfschilling 2006: S. Fünfschilling (mit Beitr. v. M. Schaub/V. Serneels), Das Quartier «Kurzenbettli» im Süden von Augusta Raurica. Forsch. Augst 35 (Augst 2006).
- Furger 1985: A. R. Furger, Augst, 6 v. Chr.: Dendrodaten und Fundhorizonte. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 5, 1985, 123–146.
- Furger 1988: A. R. Furger (mit Beitr. v. K. Wyprächtiger/W. H. Schoch), Die Grabungen von 1986/1987 an der Nordwestecke des Augster Theaters. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 9, 1988, 47–166.
- Furger 1989: A. R. Furger (mit Beitr. v. S. Jacomet/W. H. Schoch/R. Rottländer), Der Inhalt eines Geschirr- oder Vorratsschranks aus dem 3. Jahrhundert von Kaiseraugst-Schmidmatt. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 213–268.
- Furger 1991: A. R. Furger, Die Töpfereibetriebe von Augusta Rauricorum. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 259–279.
- Furger 1994: A. R. Furger, Die urbanistische Entwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 29–38.
- Furger 1997: A. R. Furger (mit einem Beitr. v. M. Horisberger), Die Brunnen von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 143–184.
- Furger 1998: A. R. Furger, Die Bronzeworkstätten in der Augster Insula 30. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 121–140.
- Furger 2002: A. R. Furger, Augusta Raurica. In: Historisches Lexikon der Schweiz 1 (Basel 2002) 576–579.
- Furger in Vorb.: A. R. Furger, Ruinenschicksale. Archäologische Schadensbilder und ihre Ursachen (Augst, in Vorb.).
- Furger/Deschler-Erb 1992: A. R. Furger/S. Deschler-Erb (mit Beitr. v. M. Peter/M. Währen), Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forsch. Augst 15 (Augst 1992).
- Furger/Riederer 1995: A. R. Furger/J. Riederer, *Aes* und *aurichalcum*. Empirische Beurteilungskriterien für Kupferlegierungen und metallanalytische Untersuchungen an Halbfabrikaten und Abfällen aus metallverarbeitenden Werkstätten in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 115–180.
- Furger/Schneider 1993: A. R. Furger/Ch. Schneider, Die Bronzeglocke aus der Exedra des Tempelareals Sichelen 1. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 159–172.
- Furger/Wartmann/Riha 2009: A. R. Furger/M. Wartmann/E. Riha (m. Beitr. v. K. Hunger/E. Hildbrand/V. Hubert/J. E. Spangenberg/M. Wörle), Die römischen Siegelkapseln aus Augusta Raurica. Forsch. Augst 44 (Augst 2009).
- Furger u. a. 2010: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2009. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 31, 2010, 5–85.
- Furrer 1996: J. Furrer, Zwei frühromische Töpferöfen aus Solothurn. Arch. u. Denkmalpfl. Kt. Solothurn 1, 1996, 7–45.
- Gaitzsch 1983: W. Gaitzsch, Werkzeug und Handwerk in Pompeji. Ant. Welt 14, 1983, 3–11.
- Gogräfe/Kell 2002: R. Gogräfe/K. Kell (Hrsg.), Haus und Siedlung in den römischen Nordwestprovinzen. Grabungsbefund, Architektur und Ausstattung. Internationales Symposium der Stadt Homburg, 23.–24. Nov. 2000 (Homburg/Saar 2002).
- Gostenčnik 2005: K. Gostenčnik, Schriftquellen zu Rohstoffgewinnung und handwerklicher Produktion in Noricum. In: Polfer 2005a, 97–109.
- Gostenčnik 2010: K. Gostenčnik, Le fer, les alliages cuivreux et l'or: l'artisanat du métal sur le Magdalensberg. In: Chardon-Picault 2010, 289–303.
- Gralfs 1988: B. Gralfs, Metallverarbeitende Produktionsstätten in Pompeji. BAR Internat. Ser. 433 (Oxford 1988).
- Gralfs 1994: B. Gralfs, Metallverarbeitende Werkstätten im Nordwesten des Imperium Romanum. Antiquitates 8 (Hamburg 1994).
- Gschwind 1997: M. Gschwind, Bronzegegesser am raetischen Limes. Zur Versorgung mittelkaiserzeitlicher Auxiliareinheiten mit militärischen Ausrüstungsgegenständen. Germania 75, 1997, 607–638.
- Hagendorn u. a. 2003: A. Hagendorn u. a., Zur Frühzeit von Vindonissa. Auswertung der Holzbauten der Grabung Windisch-Breite 1996–1998. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 18 (Brugg 2003).
- Hagendorn/Pauli-Gabi 2005: A. Hagendorn/Th. Pauli-Gabi, Holzbauweise in den Provinzen, ein Produkt römischer Innovation? Ein Vergleich zwischen Vindonissa und Vitodurum. In: Kaenel u. a. 2005, 99–118.
- Hall 2005: J. Hall, The shopkeepers and craft-workers of Roman London. In: MacMahon/Price 2005, 125–144.
- Hänggi 1989a: R. Hänggi (mit einem Beitr. v. A. Zumstein/Y. Endriss), Augusta Rauricorum, Insula 22: Grabungs- und Dokumentationsstand 1988. Mit Exkursen zur Dokumentationstechnik in Augst seit 1923 und zu Parasiteneiern in «Kotsteinen» und Erdproben. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 29–72.
- Hänggi 1989b: R. Hänggi, Zur Baustruktur der Strassen von Augusta Rauricorum. Mit einem Exkurs zu den Latrinen. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 73–96.
- Hänggi u. a. 1994: R. Hänggi/C. Doswald/K. Roth-Rubi, Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 11 (Brugg 1994).
- Hartmann/Lüdin 1978: M. Hartmann/O. Lüdin, Zur Gründung von Vindonissa. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1977 (1978), 5–36.
- Hecht/Tauber 1998: Y. Hecht/J. Tauber, Das Hinterland von Augusta Raurica. In: J. Ewald/J. Tauber (Hrsg.), Tatort Vergangenheit. Ergebnisse aus der Archäologie heute (Basel 1998) 435–439; 446–450.
- Heising 2003: A. Heising, Der Keramiktyp Niederbieber 32/33. In: Liesen/Brandl 2003, 129–172.
- Helmig/Schön 1995: G. Helmig/U. Schön, Neue Befunde zur antiken Zufahrtsstrasse auf den Basler Münsterhügel. Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 1992 (1995) 37–68.
- von Hesberg 2001: H. von Hesberg, Städtische Wohnhäuser. In: Fischer 2001, 86–88.
- von Hesberg 2005: H. von Hesberg, Römische Baukunst (München 2005).
- Hochuli-Gysel u. a. 1986: A. Hochuli-Gysel u. a., Chur in römischer Zeit 1. Ausgrabungen Areal Dosch. Antiqua 12 (Basel 1986).
- Holliger/Holliger 1989: Ch. Holliger/C. Holliger, Bronzegefässe aus Baden-Aquae Helveticae. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1988/89 (1989) 58–77.
- Hufschmid 1996: Th. Hufschmid (mit einem Beitr. v. M. Petrucci-Bavaud/S. Jacomet), Kastelen 3. Die Jüngeren Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Untersuchungen zur baugeschichtlichen Entwicklung einer römischen Domus im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Forsch. Augst 23 (Augst 1996).
- Hufschmid/Sütterlin 1992: Th. Hufschmid/H. Sütterlin, Zu einem Lehm-fachwerkbau und zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts in Augst. Ergebnisse der Grabung 1991.65 im Gebiet der Insulae 51 und 53. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 129–176.
- Isings 1957: C. Isings, Roman Glass from dated finds (Groningen 1957).
- Jashemski 2002: W. F. Jashemski, The Vesuvian Sites before A.D. 79. The Archaeological, Literary, and Epigraphical Evidence. In: W. F. Jashemski/F. G. Meyer (Hrsg.), The Natural History of Pompeii (Cambridge 2002) 6–28.
- Jauch 1997: V. Jauch, Eschenz – Tasgetium. Römische Abwasserkanäle und Latrinen. Arch. Thurgau 5 (Frauenfeld 1997).
- Jauch 2008: V. Jauch, Römisches Handwerk im vicus Vitodurum-Oberwinterthur. Zeitschr. Schweizer Arch. u. Kunstgesch. 65, 2008, 89–95.
- Joly 2010: M. Joly, Les artisans dans les capitales de cité de l'est de la Gaule. In: Chardon-Picault 2010, 33–46.
- Junkelmann 2006: M. Junkelmann, Panis militaris. Die Ernährung des römischen Soldaten oder der Grundstoff der Macht (Mainz 2006³).
- Kaenel u. a. 2005: G. Kaenel/S. Martin-Kilcher/D. Wild (Hrsg.), Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. Zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. Kolloquium in Zürich, 17./18. Januar 2003. Cahiers Arch. Romande 101 (Lausanne 2005).

- Kaiser/Sommer 1994:* H. Kaiser/C. S. Sommer, Lopodunum I. Die römischen Befunde der Ausgrabungen an der Kellerei in Ladenburg 1981–1985 und 1990. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 50 (Stuttgart 1994).
- Kapeller 2003:* A. Kapeller, La vaisselle en bronze d'Avenches/Aventicum. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 45, 2003, 83–146.
- Kapeller 2010:* A. Kapeller (mit Beitr. v. C. Colombi/K. Hunger), La vaisselle en bronze d'époque romaine conservée au Musée national suisse. *Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch.* 67, 2010, 45–82.
- Kasprzyck/Labaune 2003:* M. Kasprzyck/Y. Labaune, La gestion des déchets à Augstodunum (Autun, Saône-et-Loire) durant l'époque romaine: les données archéologiques. In: *Ballet u. a.* 2003, 99–116.
- Kaufmann-Heinimann 1994:* A. Kaufmann-Heinimann, Die römischen Bronzen der Schweiz 5. Neufunde und Nachträge (Mainz 1994).
- Kaufmann-Heinimann 1998:* A. Kaufmann-Heinimann, Götter und Lariari aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. *Forsch. Augst* 26 (Augst 1998).
- Kienzle 2008:* P. Kienzle, Die zivile Wohnbebauung in der CUT. In: Müller u. a. 2008, 413–432.
- Klee 1986:* M. Klee, Der Nordvicus von Arae Flaviae. *Arae Flaviae* III. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 18 (Stuttgart 1986).
- Kortüm 2005:* K. Kortüm, Leben und Arbeiten. Privathäuser in städtischen Siedlungen. In: *Archäologisches Landesmuseum B.-W.* 2005, 252–259.
- Künzl 1997:* S. Künzl, Die Trierer Spruchbecherkeramik. Dekorierter Schwarzfirniskeramik des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. *Trierer Zeitschr. Beih.* 21 (Trier 1997).
- Kunst 2006:* Ch. Kunst, Leben und Wohnen in der römischen Stadt (Darmstadt 2006).
- Laur-Belart 1966:* R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica (Basel 1966⁴).
- Laur-Belart 1970:* R. Laur-Belart, Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica. *Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde.* 70, 1970, 287–302.
- Laurence 1994:* R. Laurence, Roman Pompeii. Space and Society (London 1994).
- Leroy/Merluzzo 2010:* M. Leroy/P. Merluzzo, Les déchets des activités de métallurgie du fer dans les agglomérations de Gaule romaine: ateliers, dépotoirs et rebuts déplacés. In: *Chardon-Picault* 2010, 305–321.
- Liesen/Brandl 2003:* B. Liesen/U. Brandl (Hrsg.), Römische Keramik. Herstellung und Handel. *Kolloquium Xanten*, 15.–17.06.2000. *Xantener Ber.* 13 (Mainz 2003).
- Loeschcke 1909:* S. Loeschcke, Keramische Funde in Haltern. Ein Beitrag zur Geschichte der augusteischen Kultur in Deutschland (Münster 1909).
- Lüdin u. a. 1962:* O. Lüdin u. a., *Insula* 24, 1939–1959. *Ausgr. Augst* 2 (Basel 1962).
- Luginbühl 2001:* T. Luginbühl, Imitations de sigillée et potiers du haut-empire en Suisse occidentale. *Archéologie et histoire d'un phénomène artisanal antique*. *Cahiers Arch. Romande* 83 (Lausanne 2001).
- Luik 2002:* M. Luik, Kunsthandwerkliche Produktion im römischen Trier. In: *Béal/Goyon* 2002, 139–149.
- Lutz 1960:* M. Lutz, La céramique de Cibisus à Mittelbronn. *Gallia* 18, 1960, 111–161.
- Lutz 1968:* M. Lutz, Catalogue de poinçons employés de Cibisus à Mittelbronn. *Gallia* 26, 1968, 55–117.
- MacMahon 2005:* A. MacMahon, The shops and workshops of Roman Britain. In: *MacMahon/Price* 2005, 48–69.
- MacMahon/Price 2005:* A. MacMahon/J. Price (Hrsg.), *Roman Working Lives and Urban Living* (Oxford 2005).
- Mangin 1981:* M. Mangin, Un quartier de commerçants et d'artisans d'Alésia. Contribution à l'histoire de l'habitat urbain en Gaule 1. *Bibliothèque pro Alesia* 8 (Dijon 1981).
- Martin 1978:* M. Martin, Römische Bronzegießer in Augst BL. *Arch. Schweiz* 1, 1978, 112–120.
- Martin-Kilcher 1976:* S. Martin-Kilcher (mit einem Beitr. v. B. Kaufmann), Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. *Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch.* 2 (Derendingen 1976).
- Martin-Kilcher 1979:* S. Martin-Kilcher, Die Ausgrabung im Museum für Völkerkunde (1978/24). Die spätrömischen und frühmittelalterlichen Funde. *Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde.* 79, 1979, 390–413.
- Martin-Kilcher 1980:* S. Martin-Kilcher, Die Funde aus dem römischen Gutshof von Laufen-Müschhag. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte des nordwestschweizerischen Jura (Bern 1980).
- Martin-Kilcher 1985:* S. Martin-Kilcher, Ein silbernes Schwertortband mit Niellodekor und weitere Militärfunde des 3. Jahrhunderts aus Augst. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 5, 1985, 147–203.
- Martin-Kilcher 1987:* S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 1: Die südspanischen Ölamphoren (Gruppe 1). *Forsch. Augst* 7/1 (Augst 1987).
- Martin-Kilcher 1992:* S. Martin-Kilcher, Römische Geschirrflicker. *Augster Bl. Römerzeit* 1 (Augst 1992³).
- Martin-Kilcher 1994a:* S. Martin-Kilcher (mit einem Beitr. v. M. Schaub), Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 2: Die Amphoren für Wein, Fischsauce, Südfrüchte (Gruppen 2–24) und Gesamtauswertung. *Forsch. Augst* 7/2 (Augst 1994).
- Martin-Kilcher 1994b:* S. Martin-Kilcher (mit Beitr. v. A. Desbat/M. Piccon/A. Schmitt/G. Thierrin-Michael), Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst 3: Archäologische und naturwissenschaftliche Tonbestimmungen. *Katalog u. Tafeln. Forsch. Augst* 7/3 (Augst 1994).
- Martin-Kilcher 2003:* S. Martin-Kilcher, Dépôts en milieu urbain et amphores: évacuation organisée – réutilisation – déchets. In: *Ballet u. a.* 2003, 231–242.
- Martin-Kilcher 2007:* S. Martin-Kilcher, Römische Städte und Kleinstädte: Pompeji versus Bliesbruck. In: *Petit/Santoro* 2007, 69–73.
- Martin-Kilcher/Zaugg 1983:* S. Martin-Kilcher/M. Zaugg, *Fundort Schweiz* 3. Die Römerzeit (Solothurn 1983).
- Mastrobattista/Santoro 2007:* Die Häuser der Handwerker und Händler im Stadtgefüge von Pompeji. In: *Petit/Santoro* 2007, 113–120.
- Meyer-Freuler 1998:* Ch. Meyer-Freuler, *Vindonissa* Feuerwehrmagazin. Die Untersuchungen im mittleren Bereich des Legionslagers. *Veröff. Ges. Pro Vindonissa* 15 (Brugg 1998).
- Meylan Krause 1999:* M.-F. Meylan Krause, Vom Geschirr zum Genuss. Römische Keramik und ihre Verwendung. *Doc. Musée Romain Avenches* 7 (Avenches 1999).
- Meylan Krause 2001:* M.-F. Meylan Krause, Die Handwerker und die Stadt. *Arch. Schweiz* 24, 2001, 50–59.
- Meylan Krause 2002:* M.-F. Meylan Krause, Avenicum, les artisans dans la ville. In: *Béal/Goyon* 2002, 114–119.
- Monteix 2010:* N. Monteix, La localisation des métiers dans l'espace urbain: quelques exemples pompéiens. In: *Chardon-Picault* 2010, 147–160.
- Morel 2010:* J.-P. Morel, Topographie de l'artisanat et organisation du travail en Gaule méridionale et en Méditerranée occidentale jusqu'au début de l'Empire. In: *Chardon-Picault* 2010, 135–146.
- Morel/Chevalley 2001:* J. Morel/Ch. Chevalley (mit Beitr. v. D. Castella), La fabrication de grands bronzes à Avenicum: une fosse de coulée dans l'insula 12. *Bull. Assoc. Pro Aventico* 43, 2001, 141–162.
- Müller 1989:* U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1987. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 10, 1989, 177–194.
- Müller 1998:* U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1997. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 19, 1998, 53–70.
- Müller u. a. 2008:* M. Müller/H.-J. Schalles/N. Zielsing (Hrsg.), *Colonia Ulpia Traiana*. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. *Xantener Ber. Sonderbd.* (Mainz 2008).
- Munier 2003:* C. Munier, Un atelier de verrier du II^e siècle à Besançon. In: *D. Foy* (Hrsg.), *Cœur de verre*. Production et diffusion du verre antique (Gollion 2003) 46–51.
- Nenninger 2005:* M. Nenninger, Forstwirtschaft und Energieverbrauch. Der Wald in der Antike. In: *Archäologisches Landesmuseum B.-W.* 2005, 388–392.

- Nin 2002: N. Nin, L'artisanat à Aix-en-Provence durant l'antiquité. In: Béal/Goyon 2002, 235–250.
- Oelmann 1914: F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien Röm.-German. Keramik 1 (Frankfurt 1914).
- Oettel 1991: A. Oettel, Bronzen aus Boscoreale in Berlin (Berlin 1991).
- Ohnsorg 2004: P. Ohnsorg, Aufgetischt und abgeräumt. Basel, Rittergasse 29A: Auswertung einer Fundstelle im römischen Vicus. Materialh. Arch. Basel 18 (Basel 2004).
- Oswald/Pryce 1966: F. Oswald/T. D. Pryce, An introduction to the study of Terra Sigillata (London 1966²).
- Oxé/Comfort 1968: A. Oxé/H. Comfort, Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of the Italian Sigillata. Antiquitas 3, 4 (Bonn 1968).
- Oxé/Comfort 2000: A. Oxé/H. Comfort (neubearb. von Ph. Kenrick), Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata. Antiquitas 3, 41 (Bonn 2000²).
- Pagès 2010: G. Pagès, Artisanat et économie du fer en France méditerranéenne de l'Antiquité au début du Moyen Âge: une approche interdisciplinaire. Monogr. instrumentum 37 (Montagnac 2010).
- Pauli-Gabi 2002: Th. Pauli-Gabi, Ergebnisse zur Holzbautechnik in den Häusern des Westquartiers von Vitudurum-Oberwinterthur/ZH. In: Gogräfe/Kell 2002, 25–36.
- Pauli-Gabi u. a. 2002a: Th. Pauli-Gabi/Ch. Ebnöther/P. Albertin/A. Zürcher (mit einem Beitr. v. K. Wyprächtiger), Ausgrabungen im Unteren Bühl. Die Baubefunde im Westquartier. Ein Beitrag zum kleinstädtischen Bauen und Leben im römischen Nordwesten. Beiträge zum römischen Oberwinterthur – Vitudurum 6. Monogr. Kantonsarch. Zürich 34/1 – Gesamtübersicht (Zürich/Egg 2002).
- Pauli-Gabi u. a. 2002b: Th. Pauli-Gabi/Ch. Ebnöther/P. Albertin/A. Zürcher (mit einem Beitr. v. K. Wyprächtiger), Ausgrabungen im Unteren Bühl. Die Baubefunde im Westquartier. Ein Beitrag zum kleinstädtischen Bauen und Leben im römischen Nordwesten. Beiträge zum römischen Oberwinterthur – Vitudurum 6. Monogr. Kantonsarch. Zürich 34/2 – Einzelbefunde (Zürich/Egg 2002).
- Perring 2002: D. Perring, The Roman House in Britain (London/New York 2002).
- Peter 1990: M. Peter, Eine Werkstatt zur Herstellung von subaeraten Denaren in Augusta Raurica. Stud. Fundmünzen Ant. 7 (Berlin 1990).
- Peter 2001: M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Stud. Fundmünzen Ant. 17 (Berlin 2001).
- Peter 2005: M. Peter, Römische Falschmünzer in Augusta Raurica. In: Komm. Baselbieter Heimatbuch (Hrsg.), Recht und Unrecht im Kanton Basel-Landschaft. Baselbieter Heimatb. 25 (Liestal 2005) 69–74.
- Peter 2007: M. Peter, Von der römischen Koloniestadt zur spätantiken Festung: Augst und Kaiseraugst in römischer Zeit. In: R. Salathé (Red.), Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte (Liestal 2007) 23–33.
- Petit 2002: J.-P. Petit (unter Mitarb. v. M. Mangin), Alésia, Bliesbruck et autres sites de l'est de la France. Réflexions sur l'architecture privée, artisanale et domestique dans les «petites villes» de Gaule Belgique et des Germanies. In: Gogräfe/Kell 2002, 81–131.
- Petit 2005a: J.-P. Petit, Bliesbruck-Reinheim. Celtes et Gallo-Romains en Moselle et en Sarre (Paris 2005).
- Petit 2005b: J.-P. Petit (unter Mitarb. v. P.-A. Albrecht), L'artisanat alimentaire dans les petites villes gallo-romaines de Bliesbruck (France, département Moselle) et Schwarzenacker (Allemagne, Saarland) au III^e siècle apr. J.-C. In: Polfer 2005a, 177–180.
- Petit 2007: J.-P. Petit, Wohnen und Arbeiten unter einem Dach. Die Handwerker- und Händlerhäuser in Nordgallien und den germanischen Provinzen. In: Petit/Santoro 2007, 121–127.
- Petit/Santoro 2007: J.-P. Petit/S. Santoro (Hrsg.), Leben im römischen Europa. Von Pompeji nach Bliesbruck-Reinheim (Paris 2007).
- Pfäffli 2010: B. Pfäffli, Kurzführer Augusta Raurica. Arch. Führer Augst/Kaiseraugst 6 (Augst 2010).
- Pferdehirt 1976: B. Pferdehirt, Die Keramik des Kastells Holzhausen. Limesforsch. 16 (Berlin 1976).
- Planck 1975: D. Planck, Arae Flaviae I. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 6 (Stuttgart 1975).
- Pöll 1998: J. Pöll, Ein Streckenabschnitt der Via Claudia Augusta in Nordtirol. Die Grabungen am Prügelweg Lermoos/Bez. Reutte 1992–1995. In: E. Walde (Hrsg.), Via Claudia. Neue Forschungen (Innsbruck 1998) 15–84.
- Polak 2000: M. Polak, South Gaulish Terra Sigillata with Potters' Stamps from Vechten. RCRF Acta Suppl. 9 (Nijmegen 2000).
- Polfer 1999: M. Polfer (Hrsg.), Artisanat et productions artisanales en milieu rural dans les provinces du nord-ouest de l'Empire romain. Monogr. instrumentum 9 (Montagnac 1999).
- Polfer 2005a: M. Polfer (Hrsg.), Artisanat et économie romaine: Italie et provinces occidentales de l'Empire. Actes du 3^e colloque international d'Erpeldange (Luxembourg), 14–16 octobre 2004. Monogr. instrumentum 32 (Montagnac 2005).
- Polfer 2005b: M. Polfer, Römerzeitliches Handwerk im ländlichen Raum – Erste Ergebnisse zur Gallia Belgica. In: Polfer 2005a, 55–64.
- Polfer 2006: M. Polfer, Zur Rolle des städtischen Handwerks in der Wirtschaft der römischen Provinz Gallia Belgica auf der Grundlage der archäologischen, epigraphischen und ikonographischen Quellen. In: G. Seitz (Hrsg.), Im Dienste Roms. Festschr. Hans Ulrich Nuber (Remshalden 2006) 205–219.
- Precht 2002: G. Precht, Konstruktion und Aufbau sogenannter römischer Streifenhäuser am Beispiel von Köln (CCAA) und Xanten (CUT). In: Gogräfe/Kell 2002, 181–198.
- Precht/Zieling 2001: G. Precht/N. Zieling (Hrsg.), Genese, Struktur und Entwicklung römischer Städte im 1. Jahrhundert n. Chr. in Nieder- und Obergermanien. Kolloquium vom 17. bis 19. Februar 1998 im Regionalmuseum Xanten. Xantener Ber. 9 (Mainz 2001).
- Quérel/Le Braszidec 1999: P. Quérel/M.-L. Le Braszidec, Considérations générales sur le problème de reconnaissance et de définition de la métallurgie du bronze sur les sites ruraux. Les «unités artisanales» de Gouvieux (Oise) et Roye (Somme). In: Polfer 1999, 151–163.
- Rabold 1988: B. Rabold, Rekonstruktion der Gebäude – Bauordnung – Besitzlichkeiten. In: Rabold u. a. 1988, 25–37.
- Rabold u. a. 1988: B. Rabold/J. Ronke/G. Seitz, Römische Städte und Siedlungen in Baden-Württemberg. 5. Sitzung des Arbeitskreises in Rottenburg a. N. 21.–22.4.1988. Arch. Inform. Baden-Württemberg 8 (Stuttgart 1988).
- Ramstein 1998: M. Ramstein, Worb – Sunnhalde. Ein römischer Gutshof im 3. Jahrhundert (Bern 1998).
- Rast-Eicher 1992: A. Rast-Eicher, Die Entwicklung der Webstühle vom Neolithikum bis zum Mittelalter. Helv. Arch. 90, 1992, 56–70.
- Rast-Eicher 2002: A. Rast-Eicher, Körbe. In: B. Hedinger/U. Leuzinger, Tabula Rasa. Holzgegenstände aus den römischen Siedlungen Vitudurum und Tasgetium (Frauenfeld 2002) 74 f.
- Rehren/Hauptmann 1995: T. Rehren/A. Hauptmann, Silberraffinations-Schlacken aus der CUT (Xanten), Insula 39. Mineralogische Untersuchungen und archäologische Interpretation. In: Xantener Ber. 6 (Köln 1995) 119–137.
- Rentzel 1997: Ph. Rentzel, Geologisch-bodenkundliche Untersuchungen an den Niederterrassenfeldern bei Basel unter besonderer Berücksichtigung der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik. Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt 1994 (1997) 31–52.
- Rentzel/Schwarz 2004: Ph. Rentzel/P.-A. Schwarz, Die geologischen und topographischen Verhältnisse. In: Schwarz 2004, 45–50.
- Reuter 2008: M. Reuter, Wirtschaftsstandort Colonia Ulpia Traiana – Handel und Handwerk in der CUT. In: Müller u. a. 2008, 471–493.
- Reymond u. a. 2009: S. Reymond/F. Eschbach/S. Perret (mit Beitr. v. S. Delbarre-Bärschi/C. Laurent/V. Rey-Vodoz/A. Schopfer Luginbühl/V. Serneels), La villa romaine du Buy et sa forge. Dernières découvertes à Cheseaux, Morrens et Étagnières (canton de Vaud, Suisse). Cahiers Arch. Romande 115 (Lausanne 2009).
- RIC: H. Mattingly/E. A. Sydenham u. a., The Roman Imperial Coinage (London 1923–1994).

- Riha 1979:* E. Riha (mit einem Beitr. v. R. Fichter/Ch. Hochaus), Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3 (Augst 1979).
- Riha 1986:* E. Riha (mit Beitr. v. M. Joos/J. Schibler/W. B. Stern), Römisches Toilettgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 6 (Augst 1986).
- Riha 1990:* E. Riha (mit Beitr. v. C. W. Beck/A. R. Furger/W. B. Stern), Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 10 (Augst 1990).
- Riha 1994:* E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forsch. Augst 18 (Augst 1994).
- Riha 2001:* E. Riha, Kästchen, Truhen, Tische – Möbelteile aus Augusta Raurica. Forsch. Augst 31 (Augst 2001).
- Ritterling 1913:* E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim i. Taunus. Ann. Ver. Nassau. Altkde. u. Geschichtsforsch. 40, 1912 (Wiesbaden 1913).
- Roche-Bernard/Ferdière 1993:* G. Roche-Bernard/A. Ferdière, Costumes et textiles en Gaule romaine (Paris 1993).
- Rogers 1999:* G. B. Rogers, Potiers Sigillées de la Gaule Centrale II. Les potiers (Lezoux 1999).
- Ronke 1988:* J. Ronke, Grundvermessung (Urkataster-) und Kataster – Entwicklung – Veränderung. In: Rabold u. a. 1988, 9–18.
- Rothenhöfer 2005:* P. Rothenhöfer, Strukturen des Handwerks im südlichen Niedergermanien. I. Metallverarbeitendes Handwerk. In: Polfer 2005a, 65–73.
- Roth-Rubi 1979:* K. Roth-Rubi, Untersuchungen an den Krügen von Avenches. RCRF Acta Suppl. 3 (Augst/Kaiseraugst 1979).
- Roth-Rubi 1986:* K. Roth-Rubi, Die Villa von Stutheien/Hüttwilen TG. Ein Gutshof der mittleren Kaiserzeit. Antiqua 14 (Basel 1986).
- Rudnick 1995:* B. Rudnick, Die verzierte Arretina aus Oberaden und Haltern. Bodenaltertümer Westfalens 31 (Mainz 1995).
- Rütti 1991:* B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 13 (Augst 1991).
- Rütti 2004:* B. Rütti, Fundkatalog und Kommentare zu den Fundensembles aus den Kulturschichten der Holzbauperiode. In: Schwarz 2004, 149–200.
- Rütti/Aitken 2001:* B. Rütti/C. Aitken, Domus Romana. Das Römerhaus. La maison romaine. The Roman House. Augster Museumsh. 26 (Augst 2001).
- Rychener 1984:* J. Rychener, Der Kirchhügel von Oberwinterthur. Die Rettungsgrabungen von 1976, 1980 und 1981. Ber. Zürcher Denkmalspfl., Monogr. 1. VITUDURUM-Oberwinterthur 1 (Zürich 1984).
- Rychener 2009:* J. Rychener, 2008.110 Augst – Prospektion Schwaracker. In: J. Rychener/H. Sütterlin, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2008. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 154 f.
- Rychener/Albertin 1986:* J. Rychener/P. Albertin, Ein Haus im Vicus Vitudurum – Die Ausgrabungen an der Römerstrasse 186. Ber. Zürcher Denkmalspfl., Monogr. 2. VITUDURUM-Oberwinterthur 2 (Zürich 1986).
- Rychener/Schatzmann 2000:* J. Rychener/R. Schatzmann, Manual für die Auswertung und Publikation von Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst. Internes Dokument der Römerstadt Augusta Raurica (Augst 2000).
- Saliou 2007a:* C. Saliou, Zwischen Öffentlichkeit und Privatheit: Die Strasse. Der Beitrag der Texte. In: Petit/Santoro 2007, 75–79.
- Saliou 2007b:* C. Saliou, Zwischen Öffentlichkeit und Privatheit: Die Strasse. Archäologische Befunde – Das Beispiel der Gehsteige von Pompeji. In: Petit/Santoro 2007, 81–85.
- Schaltenbrand Obrecht 1996:* V. Schaltenbrand Obrecht, Die Eisenfunde. In: Deschler-Erb u. a. 1996, 141–228.
- Schatzmann 2000:* R. Schatzmann, Späte Steinbauten im Innenbereich des Castrum Rauracense. Teilauswertung der Grabung «Adler» 1990. 05. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 145–224.
- Schatzmann 2003:* R. Schatzmann (mit einem Beitr. v. D. Schmid), Das Südwestquartier von Augusta Raurica. Untersuchungen zu einer städtischen Randzone. Forsch. Augst 33 (Augst 2003).
- Schatzmann 2006:* R. Schatzmann, Ein Erdbeben? – Die Koloniestadt Augusta Raurica als Fallbeispiel. Mittelalter 11, 2006, 165–170.
- Schatzmann 2007:* R. Schatzmann, Anmerkungen zur Annahme eines Erdbebens um die Mitte des 3. Jahrhunderts in Augusta Raurica. In: G. H. Waldherr/A. Smolka (Hrsg.), Antike Erdbeben im alpinen und zirkumalpinen Raum. Befunde und Probleme in archäologischer, historischer und seismologischer Sicht (Earthquakes in Antiquity in the Alpine and Circum-alpine Region. Findings and Problems from an Archaeological, Historical and Seismological Viewpoint). Beiträge des interdisziplinären Workshops, Schloss Hohenkammer, 14./15. Mai 2004. Geographica Hist. 24 (Stuttgart 2007) 50–68.
- Schatzmann in Vorb.:* R. Schatzmann, Die Spätzeit von Augusta Raurica (Arbeitstitel). Forsch. Augst (in Vorb.).
- Schaub 1986:* J. Schaub, Production locale de monnaies d'imitation à Sarreinsming en Moselle (France) sous l'Empire Gaulois. In: K. Braun (Hrsg.), Studien zur Klassischen Archäologie. Festschr. Friedrich Hiller. Saarbrücker Stud. Arch. u. Alte Gesch. 1 (Saarbrücken 1986) 159–186.
- Schaub 2000:* M. Schaub, Neue Beobachtungen zum metrologischen Grundschema der Stadtvermessung von Augusta Raurica. Vermessungstechnische Überlegungen, ausgehend vom Osttorareal (Grabung 1999.58). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 83–95.
- Schaub 2003:* M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2002.58 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 97–114.
- Schaub 2007:* M. Schaub (mit Beitr. v. Ch. Brombacher/S. Deschler-Erb/S. Fünfschilling/M. Peter), Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2006.058 in Augusta Raurica bringt ein Fundensemble um 100 n. Chr. ans Licht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 125–195.
- Schaub 2008:* M. Schaub, Zur Südstadt von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 29, 2008, 239–249.
- Schmid 1991:* D. Schmid, Die römischen Schlangentöpfe aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 11 (Augst 1991).
- Schmid 1993:* D. Schmid, Die römischen Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 17 (Augst 1993).
- Schmid 2003a:* D. Schmid, Ein Töpferbezirk in Augusta Raurica und die regionale Verbreitung seiner Produkte. In: Liesen/Brandl 2003, 295–302.
- Schmid 2003b:* D. Schmid, Die Töpferei des Fronto. In: Schatzmann 2003, 92–109.
- Schmid 2008:* D. Schmid (mit einem Beitr. v. G. Thierrin-Michael/G. Galetti), Die ältere Töpferei an der Venusstrasse-Ost in Augusta Raurica. Untersuchungen zur lokal hergestellten Gebrauchskeramik und zum regionalen Keramikhandel. Forsch. Augst 41 (Augst 2008).
- Schmidts 2004:* Th. Schmidts, Die Kleinfunde aus den römischen Häusern an der Kellerei in Ladenburg (Ausgrabungen 1981–1985 und 1990). Lopodunum 4. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 91 (Stuttgart 2004).
- Schmidts 2005:* Th. Schmidts, Die Welt der Arbeit. Handwerker und Händler. In: Archäologisches Landesmuseum B.-W. 2005, 260–266.
- Schneider 2008:* H. Schneider, Das römische Handwerk in althistorischer Sicht. Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 65, 2008, 11–16.
- von Schnurbein 1982:* S. von Schnurbein, Die unverzierte Terra Sigillata aus Haltern. Bodenaltertümer Westfalens 19 (Münster 1982).
- Schucany 1996:* C. Schucany, Aquae Helveticae. Zum Romanisierungsprozess am Beispiel des römischen Baden. Antiqua 27 (Basel 1996).
- Schucany u. a. 1999:* C. Schucany/S. Martin-Kilcher/L. Berger/D. Paurier (Hrsg.), Römische Keramik in der Schweiz. Antiqua 31 (Basel 1999).
- Schütz 2010:* G. Schütz, L'artisanat antique dans le chef-lieu de cité de vieux Areguna (Calvados). In: Chardron-Picault 2010, 95–107.
- Schwarz 2002:* P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. P. Lehmann/G. Breuer/M. Mundschein/S. Ulrich-Bochsler/H. Hüster Plogmann/M. Petrucci-Bavaud/S. Jacomet/M. Peter), Kastelen 4. Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen. Die Ergebnisse der Grabung 1991–1993.51 im Areal der Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Forsch. Augst 24 (Augst 2002).

- Schwarz 2004:* P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. S. Jacomet/M. Petrucci-Bavaud/P. Lehmann/G. Breuer/U. Leuzinger/Ph. Rentzel/B. Rütli/M. Peter), Kastelen 1. Die prähistorischen Siedlungsreste und die frühkaiserzeitlichen Holzbauten auf dem Kastelenplateau. Die Ergebnisse der Grabungen 1991–1993.51 sowie 1979–1980.55 und 1980.53 im Areal der Insulae 1, 2, 5 und 6 von Augusta Raurica. Forsch. Augst 21 (Augst 2004).
- Schwarz u. a. 2006:* P.-A. Schwarz (Schriftleitung; unter Mitarb. v. J. Bossart/P. Koch/A. Lawrence/S. Straumann und I. Winet), Zur Einwohnerzahl von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 67–108.
- Seitz 1988:* G. Seitz, Parzellenunterteilung – Gebäudegliederung – Nutzung. In: Rabold u. a. 1988, 18–25.
- Serneels 2006:* V. Serneels, Les déchets métallurgiques. In: C. Schucany, Die römische Villa von Biberist-Spitalhof/SO (Grabungen 1982, 1983, 1986–1989). Untersuchungen im Wirtschaftsteil und Überlegungen zum Umland 2 (Remshalden 2006) 526–533.
- Sommer 1988:* C. S. Sommer, Kastellvicus und Kastell. Fundber. Baden-Württemberg 13, 1988, 457–705.
- Sommer 2002:* C. S. Sommer, Hoch und immer höher – zur dritten Dimension römischer Gebäude in Obergermanien. In: Gogräfe/Kell 2002, 47–61.
- Spring 2009:* M. Spring, Eine interessante Strassenkreuzung in Augusta Raurica. Die Grabungsbefunde von Augst-Obermühle 2006/2007. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 157–211.
- Steiger u. a. 1977:* R. Steiger u. a., Augst, Insula 31. Ausgrabungen und Funde 1960/61. Forsch. Augst 1 (Augst 1977).
- Sütterlin 1999:* H. Sütterlin, Kastelen 2. Die älteren Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Forsch. Augst 22 (Augst 1999).
- Tassinari 1975:* S. Tassinari, La vaisselle de bronze romaine et provinciale au Musée des antiquités nationales. Gallia Suppl. 29 (Paris 1975).
- Thiel 2001:* A. Thiel, Streifenhäuser. In: Fischer 2001, 88–91.
- Thüry 2001:* G. E. Thüry, Müll und Marmorsäulen. Siedlungshygiene in der römischen Antike (Mainz 2001).
- Tomasevic Buck 1982:* T. Tomasevic Buck, Die Ziegelbrennöfen der Legio I Martia in Kaiseraugst/AG und die Ausgrabungen in der Liebrüti 1970–1975. Arch. Führer durch Augst/Kaiseraugst 1 (Liestal 1982).
- Tomasevic Buck 1988a:* T. Tomasevic Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1981. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 8, 1988, 7–46 bes. 8–14.
- Tomasevic Buck 1988b:* T. Tomasevic Buck, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1982. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 8, 1988, 47–101 bes. 47–82.
- Ulbert 1959:* G. Ulbert, Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe (Berlin 1959).
- Vanderhoeven 1984:* M. Vanderhoeven, La terre sigillée (Liège 1984).
- Vogel Müller/Schmid 1999:* V. Vogel Müller/D. Schmid, Les productions céramiques d'Augusta Raurica (Augst et Kaiseraugst): Chronologie, formes, fonctions. In: Société Française d'Étude de la Céramique Antique en Gaule (SFECAg). Actes du Congrès de Fribourg (Marseille 1999) 45–61.
- Vogt 1948:* E. Vogt, Der Lindenhof in Zürich (Zürich 1948).
- Wallace-Hadrill 1994:* A. Wallace-Hadrill, Houses and Society in Pompeii and Herculaneum (Princeton 1994).
- Wallace-Hadrill 2007:* A. Wallace-Hadrill, Leben in einer Kleinstadt: Von Pompeji nach Bliesbruck. In: Petit/Santoro 2007, 61–66.
- Weber 2001:* G. Weber, Frühkaiserzeitliche Holzbauten auf Auerberg-Damasia und in Cambodunum-Kempten. In: Precht/Zieling 2001, 191–201.
- Wild 1970:* J. P. Wild, Textile Manufacture in the Northern Roman Provinces (Cambridge 1970).
- Wild 1978:* J. P. Wild, The Warp-Weighted Loom. Antiquity 52, 1978, 59.
- Zieling 1995:* N. Zieling, Metallverarbeitung in der Colonia Ulpia Traiana. In: Tatort CUT. Die Spur führt nach Xanten. Führer u. Schr. Arch. Park Xanten 17 (Köln 1995) 65–70.
- Zimmermann 1982:* W. H. Zimmermann, Archäologische Befunde frühmittelalterlicher Webhäuser. Ein Beitrag zum Gewichtswebstuhl. In: Textilsymposium Neumünster. Archäologische Textilfunde. 6.5.–8.5.1981 (Neumünster 1982) 109–134.
- Zimmermann 1990:* W. H. Zimmermann, Webhäuser im ersten und frühen zweiten Jahrtausend n. Chr. in Mittel- und Nordeuropa. In: Experimentelle Archäologie in Deutschland. Arch. Mitt. Nordwestdeutschland Beih. 4 (Oldenburg 1990) 418–422.

Abkürzungen

<i>Abb.:</i>	Abbildung	<i>LGR:</i>	La Graufesenque
<i>ARE:</i>	Areal	<i>m:</i>	Meter
<i>AR:</i>	Augusta Raurica	<i>max.:</i>	maximal
<i>B.:</i>	Breite	<i>mm:</i>	Millimeter
<i>BAS:</i>	Basilicatrasse	<i>MR:</i>	Mauer
<i>BS:</i>	Bodenscherbe	<i>m ü. M.:</i>	Meter über Meer
<i>bzw.:</i>	beziehungsweise	<i>Nb.:</i>	Niederbieber
<i>ca.:</i>	circa	<i>n. Chr.:</i>	nach Christus
<i>cm:</i>	Zentimeter	<i>Nr., Nm.:</i>	Nummer, Nummern
<i>Consp.:</i>	Conspectus	<i>OK:</i>	Oberkante
<i>d. h.:</i>	das heisst	<i>P:</i>	Profil
<i>D.:</i>	Dicke	<i>Pf:</i>	Pfosten
<i>Dm.:</i>	Durchmesser	<i>POR:</i>	Portikus
<i>Drag.:</i>	Dragendorff	<i>Red.:</i>	Redaktion
<i>etc.:</i>	et cetera	<i>RS:</i>	Randscherbe
<i>evtl.:</i>	eventuell	<i>RZ:</i>	Rheinzabern
<i>Fdm:</i>	Fundament	<i>S.:</i>	Seite(n)
<i>FK:</i>	Fundkomplex	<i>s.:</i>	siehe
<i>Fst:</i>	Feuerstelle	<i>s. o.:</i>	siehe oben
<i>g:</i>	Gramm	<i>s. u.:</i>	siehe unten
<i>G:</i>	Grube	<i>Sch:</i>	Schicht(en)
<i>Gr:</i>	Graben	<i>Taf.:</i>	Tafel(n)
<i>Gsch:</i>	Grubenfüllschicht	<i>TS:</i>	Terra Sigillata
<i>Grsch:</i>	Grabenfüllschicht	<i>u. a.:</i>	unter anderem
<i>H.:</i>	Höhe	<i>UK:</i>	Unterkante
<i>Hrsg.:</i>	Herausgeber	<i>v. Chr.:</i>	vor Christus
<i>HW:</i>	Holzwand	<i>VEN:</i>	Venusstrasse
<i>Idm.:</i>	Innendurchmesser	<i>Vgl./vgl.:</i>	Vergleiche
<i>Inv.:</i>	Inventarnummer	<i>WS:</i>	Wandscherbe
<i>Jh.:</i>	Jahrhundert	<i>z. B.:</i>	zum Beispiel
<i>L.:</i>	Länge	<i>z. T.:</i>	zum Teil

Abbildungsnachweise

- Abb. 1:*
Zeichnung Michael Vock.
- Abb. 2:*
Zeichnung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 3:*
Foto Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.
- Abb. 4–6:*
Zeichnungen Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 7:*
Feldaufnahme Constant Clareboets, digitale Umsetzung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 8–21:*
Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 22:*
Feldaufnahme Constant Clareboets, digitale Umsetzung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 23:*
Foto Germaine Sandoz.
- Abb. 24; 25:*
Zeichnungen Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 26:*
Feldaufnahme Constant Clareboets, digitale Umsetzung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 27–30:*
Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 31:*
Feldaufnahme Constant Clareboets, digitale Umsetzung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 32:*
Zeichnung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 33–40:*
Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 41:*
Zeichnung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 42:*
Foto Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Grabung 1969.053.
- Abb. 43:*
Foto Germaine Sandoz.
- Abb. 44; 45:*
Foto Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Grabung 1969.053.
- Abb. 46–60:*
Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 61–63:*
Fotos Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Grabung 1969.053.
- Abb. 64:*
Zeichnung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 65:*
Foto Germaine Sandoz.
- Abb. 66:*
Foto Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Grabung 1969.053.
- Abb. 67–73:*
Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 74; 75:*
Feldaufnahme Markus Schaub, digitale Umsetzung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 76–78:*
Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 79:*
Zeichnung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 80:*
Foto Germaine Sandoz.
- Abb. 81:*
Feldaufnahme Constant Clareboets, digitale Umsetzung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 82; 83:*
Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 84; 85:*
Feldaufnahmen Ines Matter, digitale Umsetzung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 86:*
Zeichnung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 87:*
Foto Germaine Sandoz.
- Abb. 88:*
Fotos Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Grabung 1969.053.
- Abb. 89; 90:*
Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 91:*
Foto Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, Grabung 1969.053.
- Abb. 92:*
Feldaufnahme Constant Clareboets, digitale Umsetzung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 93:*
Feldaufnahme Ines Matter, digitale Umsetzung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 94; 95:*
Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 96:*
Feldaufnahme Constant Clareboets, Germaine Sandoz, digitale Umsetzung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 97–103:*
Fotos Germaine Sandoz.
- Abb. 104; 105:*
Fotos Susanne Schenker.
- Abb. 106; 107:*
Kartierungen Urs Brombach, Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 108:*
Zeichnung Michael Vock, Sven Straumann.
- Abb. 109:*
Zusammenstellung Sven Straumann.
- Abb. 110:*
Foto Susanne Schenker.
- Abb. 111; 112:*
Zeichnungen Markus Schaub.
- Abb. 113:*
Fotos Susanne Schenker.
- Abb. 114:*
Zusammenstellung Sven Straumann.
- Abb. 115; 116:*
Grundlagen GIS Augusta Raurica, Ergänzungen Michael Vock.
- Abb. 117:*
Zeichnung Markus Schaub.
- Abb. 118; 119:*
Grundlagen GIS Augusta Raurica, Ergänzungen Michael Vock.
- Tafeln 1–33:*
Fotos Susanne Schenker, Zeichnungen Sven Straumann (Ausnahmen: Kat. 28, 97, 98, 160, 303, 422: nach Riha 1994).

Konkordanzen

Konkordanz 1: Inventarnummer (Inv.) – Fundkomplexnummer (FK) – Katalognummer/Seite (Kat./S.) – Ensemble (E)

Kat./S.: **Halbfette Zahl**: Katalognummer, S.: Seitenzahl, –: im Katalog ohne Nummer, leer: nicht im Katalog.

Inv.	FK	Kat./S.	E
1911.1367	V05182	S. 143	
1964.10133	X03770	S. 143	
1981.13653	B07606		
1981.13654	B07606		
1981.13655	B07606		
1981.13656	B07606		
1981.13657	B07606		
1981.13658	B07606		
1981.13659	B07606		
1981.13660	B07606		
1981.13661	B07606		
1981.13662	B07606		
1981.13663	B07606		
1981.13664	B07606		
1981.13665	B07606		
1981.13666	B07606		
1981.13667	B07606		
1981.13668	B07606		
1981.13669	B07606		
1981.13670	B07606		
1981.13671	B07606		
1981.13672	B07606		
1981.13673	B07606		
1981.13674	B07606		
1981.13675	B07606		
1981.13676	B07606		
1981.13677	B07606		
1981.13678	B07606		
1981.13679	B07606		
1981.13680	B07606		
1981.13681	B07606		
1981.13682	B07606		
1981.13683	B07606		
1981.13684	B07606		
1981.16008	B07617		
1981.16009	B07617		
1981.16010	B07617		
1981.16011	B07617		
1981.16012	B07617		
1981.16013	B07617		
1981.16014	B07617		
1981.16015	B07617		
1981.16016	B07617		
1981.16017	B07617		
1981.16018	B07617		
1981.16019	B07617		
1981.16020	B07617		
1981.16021	B07617		
1981.16022	B07617		
1981.16023	B07617		
1981.16024	B07617		
1981.16025	B07617		
1981.16026	B07617		
1981.16027	B07617		
1981.16028	B07617		
1981.16029	B07617		
1981.16030	B07617		
1981.16031	B07617		
1981.16032	B07617		
1981.16033	B07617		
1981.16034	B07617		
1981.16035	B07617		
1981.16036	B07617		
1981.16037	B07617		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.16038	B07617		
1981.16039	B07617		
1981.16040	B07617		
1981.16041	B07617		
1981.16042	B07617		
1981.16043	B07617		
1981.16044	B07617		
1981.16045	B07617		
1981.16046	B07617		
1981.16086	B07619		
1981.16087	B07619		
1981.16088	B07619		
1981.16089	B07619		
1981.16090	B07619		
1981.16091	B07619		
1981.16092	B07619		
1981.16093	B07619		
1981.16094	B07619		
1981.16095	B07619		
1981.16096	B07619		
1981.16097	B07619		
1981.16098	B07619		
1981.16099	B07619		
1981.16100	B07619		
1981.16101	B07619		
1981.16102	B07619		
1981.16103	B07619		
1981.16104	B07619		
1981.16105	B07619		
1981.16106	B07619		
1981.16107	B07619		
1981.16108	B07619		
1981.16109	B07619		
1981.16110	B07619		
1981.16111	B07619		
1981.16112	B07619		
1981.16113	B07619		
1981.16114	B07619		
1981.16115	B07619		
1981.16116	B07619		
1981.16117	B07619		
1981.16118	B07619		
1981.16119	B07619		
1981.16120	B07619		
1981.16121	B07619		
1981.16122	B07619		
1981.16123	B07619		
1981.16124	B07619		
1981.16125	B07619		
1981.16126	B07619		
1981.16127	B07619		
1981.16128	B07619		
1981.16129	B07619		
1981.16130	B07619		
1981.16131	B07619		
1981.16131A	B07619		
1981.16159	B07620	S. 143	
1981.16166	B07620	S. 143	
1981.16172	B07620	S. 143	
1981.16197	B07620	S. 143	
1981.16208	B07620	S. 143	
1981.16656	B07621		
1981.16657	B07621		
1981.16658	B07621		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.16659	B07621		
1981.16660	B07621		
1981.16661	B07621		
1981.16662	B07621		
1981.16663	B07621		
1981.16664	B07621		
1981.16665	B07621		
1981.16666	B07621		
1981.16667	B07621		
1981.16668	B07621		
1981.16669	B07621		
1981.16670	B07621		
1981.16671	B07621		
1981.16672	B07621		
1981.16673	B07621		
1981.16674	B07621		
1981.16675	B07621		
1981.16676	B07621		
1981.16677	B07621		
1981.16678	B07621		
1981.16679	B07621		
1981.16680	B07621		
1981.16681	B07621		
1981.16682	B07621		
1981.16683	B07621		
1981.16684	B07621		
1981.16685	B07621		
1981.16686	B07621		
1981.16687	B07621		
1981.16688	B07621		
1981.16689	B07621		
1981.16690	B07621		
1981.16691	B07621		
1981.16692	B07621		
1981.16693	B07621		
1981.16694	B07621		
1981.16695	B07621		
1981.16696	B07621		
1981.16697	B07621		
1981.16698	B07621		
1981.16699	B07621		
1981.16700	B07622	80	E3
1981.16701	B07622	–	E3
1981.16702	B07622	–	E3
1981.16703	B07622	83	E3
1981.16704	B07622	84	E3
1981.16705	B07622	–	E3
1981.16706	B07622	85	E3
1981.16707	B07622	–	E3
1981.16708	B07622	–	E3
1981.16709	B07622	–	E3
1981.16710	B07622	90	E3
1981.16711	B07622	91	E3
1981.16712	B07622	93	E3
1981.16713	B07622	94	E3
1981.16714	B07622	–	E3
1981.16715	B07622	87	E3
1981.16716	B07622	88	E3
1981.16717	B07622	96	E3
1981.16718	B07622	89	E3
1981.16719	B07622	95	E3
1981.16720	B07622	–	E3
1981.16721	B07622	–	E3
1981.16722	B07622	–	E3

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.16723	B07622	—	E3
1981.16724	B07622	—	E3
1981.16725	B07622	97	E3
1981.16726	B07622	98	E3
1981.16727	B07622	99	E3
1981.16728	B07622	100	E3
1981.16729	B07622	102	E3
1981.16730	B07622	—	E3
1981.16731	B07622	—	E3
1981.16732	B07622	—	E3
1981.16733	B07622	101	E3
1981.16734	B07622	—	E3
1981.16735	B07622	103	E3
1981.16888	B07624		
1981.16889	B07624		
1981.16890	B07624		
1981.16891	B07624		
1981.16892	B07624		
1981.16893	B07624		
1981.16894	B07624		
1981.16895	B07624		
1981.16896	B07624		
1981.16897	B07624		
1981.16898	B07624		
1981.16899	B07624		
1981.16900	B07624		
1981.16901	B07624		
1981.16902	B07624		
1981.16903	B07624		
1981.16904	B07624		
1981.16905	B07624		
1981.16906	B07624		
1981.16907	B07624		
1981.16908	B07624		
1981.16909	B07624		
1981.16910	B07624		
1981.16911	B07624		
1981.16912	B07624		
1981.16913	B07624		
1981.16914	B07624		
1981.16915	B07624		
1981.16916	B07624		
1981.16917	B07624		
1981.16918	B07624		
1981.16919	B07624		
1981.16920	B07624		
1981.16921	B07625	—	E3
1981.16922	B07625	—	E3
1981.16923	B07625	—	E3
1981.16924	B07625	82	E3
1981.16925	B07625	86	E3
1981.16926	B07625	—	E3
1981.16927	B07625	—	E3
1981.16928	B07625	—	E3
1981.16929	B07625	—	E3
1981.16930	B07625	—	E3
1981.16931	B07625	—	E3
1981.16932	B07625	—	E3
1981.16936	B07627		
1981.16937	B07627		
1981.16938	B07627		
1981.16939	B07627		
1981.16940	B07627		
1981.16941	B07627		
1981.16942	B07627		
1981.16943	B07627		
1981.16944	B07627		
1981.16945	B07627		
1981.16946	B07627		
1981.16947	B07627		
1981.16948	B07627		
1981.16949	B07627		
1981.16950	B07627		
1981.16951	B07627		
1981.16952	B07627		
1981.16953	B07627		
1981.16954	B07627		
1981.16955	B07627		
1981.16956	B07627		
1981.16957	B07627		
1981.16958	B07627		
1981.16959	B07627		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.16960	B07627		
1981.16961	B07627		
1981.16962	B07627		
1981.16963	B07627		
1981.16964	B07627		
1981.16965	B07627		
1981.16966	B07627		
1981.16967	B07627		
1981.16968	B07627		
1981.16969	B07628	35	E2
1981.16970	B07628	36	E2
1981.16971	B07628	37	E2
1981.16972	B07628	30	E2
1981.16973	B07628	38	E2
1981.16974	B07628	32	E2
1981.16975	B07628	31	E2
1981.16976	B07628	—	E2
1981.16977	B07628	—	E2
1981.16978	B07628	40	E2
1981.16979	B07628	39	E2
1981.16980	B07628	41	E2
1981.16981	B07628	—	E2
1981.16982	B07628	46	E2
1981.16983	B07628	42	E2
1981.16984	B07628	—	E2
1981.16985	B07628	—	E2
1981.16986	B07628	62	E2
1981.16987	B07628	—	E2
1981.16988	B07628	67	E2
1981.16989	B07628	72	E2
1981.16990	B07628	56	E2
1981.16991	B07628	—	E2
1981.16992	B07628	69	E2
1981.16993	B07628	68	E2
1981.16994	B07628	—	E2
1981.16995	B07628	—	E2
1981.16996	B07628	—	E2
1981.16997	B07628	—	E2
1981.16998	B07628	—	E2
1981.16999	B07628	—	E2
1981.17000	B07628	—	E2
1981.17001	B07628	44	E2
1981.17002	B07628	51	E2
1981.17003	B07628	57	E2
1981.17004	B07628	75	E2
1981.17005	B07628	55	E2
1981.17006	B07628	50	E2
1981.17007	B07628	—	E2
1981.17008	B07628	74	E2
1981.17009	B07628	—	E2
1981.17010	B07628	74	E2
1981.17011	B07628	—	E2
1981.17012	B07628	—	E2
1981.17013	B07628	—	E2
1981.17014	B07628	—	E2
1981.17015	B07628	79	E2
1981.17016	B07628	78	E2
1981.17017	B07628	77	E2
1981.17018	B07628	—	E2
1981.17019	B07628	—	E2
1981.17020	B07628	76	E2
1981.17021	B07628	—	E2
1981.17022	B07629	—	E5
1981.17023	B07629	—	E5
1981.17024	B07629	—	E5
1981.17025	B07629	—	E5
1981.17026	B07629	—	E5
1981.17027	B07629	—	E5
1981.17028	B07629	—	E5
1981.17029	B07629	—	E5
1981.17030	B07629	—	E5
1981.17031	B07629	201	E5
1981.17032	B07629	—	E5
1981.17033	B07629	—	E5
1981.17034	B07629	—	E5
1981.17035	B07629	205	E5
1981.17036	B07629	—	E5
1981.17037	B07631		
1981.17038	B07631		
1981.17039	B07631		
1981.17040	B07631		
1981.17041	B07631		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.17042	B07631		
1981.17043	B07631		
1981.17044	B07631		
1981.17045	B07631		
1981.17046	B07631		
1981.17047	B07631		
1981.17048	B07631		
1981.17049	B07631		
1981.17050	B07632		
1981.17051	B07632		
1981.17052	B07632		
1981.17053	B07632		
1981.17054	B07632	S. 57	
1981.17055	B07632		
1981.17056	B07632		
1981.17057	B07632		
1981.17058	B07632		
1981.17059	B07632		
1981.17060	B07632		
1981.17061	B07632		
1981.17062	B07632		
1981.17063	B07632		
1981.17064	B07632		
1981.17065	B07632		
1981.17066	B07632		
1981.17067	B07632		
1981.17068	B07632		
1981.17069	B07632		
1981.17070	B07632		
1981.17071	B07632		
1981.17072	B07632		
1981.17073	B07632		
1981.17074	B07632		
1981.17075	B07632		
1981.17076	B07632		
1981.17077	B07632		
1981.17078	B07632		
1981.17079	B07632		
1981.17080	B07632		
1981.17081	B07632		
1981.17082	B07632		
1981.17083	B07632		
1981.17084	B07632		
1981.17085	B07632		
1981.17086	B07632		
1981.17087	B07632		
1981.17088	B07632		
1981.17089	B07632		
1981.17090	B07632		
1981.17091	B07632		
1981.17092	B07632		
1981.17093	B07632		
1981.17094	B07632		
1981.17095	B07632		
1981.17096	B07632		
1981.17097	B07632		
1981.17098	B07632		
1981.17099	B07632		
1981.17100	B07632		
1981.17101	B07632		
1981.17102	B07632		
1981.17103	B07632		
1981.17104	B07632		
1981.17105	B07632		
1981.17106	B07632		
1981.17107	B07632		
1981.17108	B07632		
1981.17109	B07632		
1981.17110	B07632		
1981.17111	B07632		
1981.17112	B07632		
1981.17113	B07632		
1981.17114	B07632		
1981.17115	B07632		
1981.17116	B07632		
1981.17117	B07632		
1981.17118	B07632		
1981.17119	B07632		
1981.17120	B07632		
1981.17121	B07632		
1981.17122	B07632		
1981.17123	B07632		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.17124	B07632		
1981.17125	B07632		
1981.17126	B07632		
1981.17127	B07632		
1981.17128	B07632		
1981.17129	B07632		
1981.17130	B07632		
1981.17131	B07632		
1981.17132	B07632		
1981.17133	B07632		
1981.17134	B07632		
1981.17135	B07632		
1981.17136	B07632		
1981.17137	B07632		
1981.17138	B07632		
1981.17139	B07632		
1981.17140	B07632		
1981.17141	B07632		
1981.17142	B07632		
1981.17143	B07632		
1981.17144	B07632		
1981.17145	B07632		
1981.17146	B07632		
1981.17147	B07632		
1981.17148	B07632		
1981.17149	B07632		
1981.17150	B07632		
1981.17151	B07632		
1981.17152	B07632		
1981.17153	B07632		
1981.17154	B07632		
1981.17155	B07632		
1981.17156	B07632		
1981.17157	B07632		
1981.17158	B07632		
1981.17159	B07632		
1981.17160	B07632		
1981.17161	B07632		
1981.17162	B07632		
1981.17163	B07632		
1981.17164	B07632		
1981.17165	B07632		
1981.17166	B07632		
1981.17167	B07632		
1981.17168	B07632		
1981.17169	B07632		
1981.17170	B07632		
1981.17171	B07632		
1981.17172	B07632		
1981.17173	B07632		
1981.17174	B07632		
1981.17175	B07632		
1981.17176	B07632		
1981.17177	B07632		
1981.17178	B07632		
1981.17179	B07632		
1981.17180	B07632		
1981.17181	B07632		
1981.17182	B07632		
1981.17183	B07632		
1981.17184	B07632		
1981.17185	B07632		
1981.17186	B07632		
1981.17187	B07632		
1981.17188	B07632		
1981.17189	B07632		
1981.17190	B07632		
1981.17191	B07632		
1981.17192	B07632		
1981.17193	B07632		
1981.17194	B07632		
1981.17195	B07632		
1981.17196	B07632		
1981.17197	B07632		
1981.17198	B07632		
1981.17199	B07632		
1981.17200	B07632		
1981.17201	B07632		
1981.17202	B07632		
1981.17203	B07632		
1981.17204	B07632		
1981.17205	B07632		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.17206	B07632		
1981.17207	B07632		
1981.17208	B07632		
1981.17209	B07632		
1981.17210	B07632		
1981.17211	B07632		
1981.17212	B07632		
1981.17213	B07632		
1981.17214	B07632		
1981.17215	B07632		
1981.17216	B07632		
1981.17217	B07632		
1981.17218	B07632		
1981.17219	B07632		
1981.17220	B07632		
1981.17221	B07632		
1981.17222	B07632		
1981.17223	B07632		
1981.17224	B07632		
1981.17225	B07632		
1981.17226	B07632		
1981.17227	B07632		
1981.17228	B07635	–	E3
1981.17229	B07635	–	E3
1981.17230	B07635	–	E3
1981.17231	B07635	–	E3
1981.17232	B07635	–	E3
1981.17233	B07635	–	E3
1981.17234	B07635	–	E3
1981.17235	B07636	–	E3
1981.17236	B07636	–	E3
1981.17240	B07638		E3
1981.17241	B07638	–	E1
1981.17242	B07638	–	E1
1981.17243	B07638	–	E1
1981.17244	B07638	–	E1
1981.17245	B07638	–	E1
1981.17246	B07638	–	E1
1981.17247	B07638	–	E1
1981.17248	B07638	–	E1
1981.17249	B07638	–	E1
1981.17250	B07638	–	E1
1981.17251	B07638	–	E1
1981.17252	B07638	–	E1
1981.17635	B07642	–	E2
1981.17636	B07642	33	E2
1981.17637	B07642		
1981.17638	B07642		
1981.17639	B07642		
1981.17640	B07643		
1981.17641	B07643	–	E2
1981.17642	B07643	–	E2
1981.17643	B07643	–	E2
1981.17644	B07643	–	E2
1981.17645	B07643	–	E2
1981.17646	B07643	–	E2
1981.17647	B07643	–	E2
1981.17648	B07643	–	E2
1981.17837C	B07646	–	E3
1981.17837D	B07646	–	E3
1981.17837E	B07646	–	E3
1981.17837F	B07646	–	E3
1981.17837G	B07646	–	E3
1981.17837H	B07646	–	E3
1981.17838	B07647	–	E2
1981.17839	B07647	–	E2
1981.17840	B07647	–	E2
1981.19207	B07653	444	E12
1981.19208	B07653	–	E12
1981.19209	B07653	442	E12
1981.19210	B07653	–	E12
1981.19211	B07653	–	E12
1981.19212	B07653	446	E12
1981.19213	B07653	–	E12
1981.19214	B07653	–	E12
1981.19215	B07653	450	E12
1981.19216	B07653	451	E12
1981.19217	B07653	447	E12
1981.19218	B07653	448	E12
1981.19219	B07653		E12
1981.19220	B07653	457	E12
1981.19221	B07653	–	E12

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.19222	B07653	–	E12
1981.19223	B07653	–	E12
1981.19224	B07653	–	E12
1981.19225	B07653	–	E12
1981.19226	B07653	459	E12
1981.19227	B07653	–	E12
1981.19228	B07653	–	E12
1981.19229	B07653	–	E12
1981.19230	B07653	–	E12
1981.19231	B07653	–	E12
1981.19232	B07653	–	E12
1981.19233	B07653	–	E12
1981.19234	B07653	–	E12
1981.19235	B07653	–	E12
1981.19236	B07653	–	E12
1981.19237	B07653	–	E12
1981.19238	B07653	–	E12
1981.19239	B07653	–	E12
1981.19240	B07653	–	E12
1981.19241	B07653	–	E12
1981.19242	B07653	–	E12
1981.19243	B07653	464	E12
1981.19244	B07653	–	E12
1981.19245	B07653	–	E12
1981.19246	B07653	–	E12
1981.19247	B07653	463	E12
1981.19248	B07653	–	E12
1981.19249	B07653	–	E12
1981.19250	B07653	–	E12
1981.19251	B07653	–	E12
1981.19252	B07653	467	E12
1981.19253	B07653	–	E12
1981.19254	B07653	453	E12
1981.19255	B07653	–	E12
1981.19256	B07653	–	E12
1981.19257	B07653	–	E12
1981.19258	B07653	–	E12
1981.19259	B07653	–	E12
1981.19260	B07653	–	E12
1981.19261	B07653	–	E12
1981.19262	B07653	–	E12
1981.19263	B07653	–	E12
1981.19264	B07653	–	E12
1981.19265	B07653	–	E12
1981.19266	B07653	–	E12
1981.19267	B07653	–	E12
1981.19268	B07653	–	E12
1981.19269	B07653	503	E12
1981.19270	B07653	504	E12
1981.19271	B07653	505	E12
1981.19272	B07653	500	E12
1981.19273	B07653	506	E12
1981.19274	B07653	502	E12
1981.19275	B07653	478	E12
1981.19276	B07653	479	E12
1981.19277	B07653		E12
1981.19278	B07653	480	E12
1981.19279	B07653	481	E12
1981.19280	B07653		E12
1981.19281	B07653	482	E12
1981.19282	B07653	483	E12
1981.19283	B07653	484	E12
1981.19284	B07653	485	E12
1981.19285	B07653	486	E12
1981.19286	B07653	487	E12
1981.19287	B07653	488	E12
1981.19288	B07653	489	E12
1981.19289	B07653	490	E12
1981.19290	B07653	491	E12
1981.19291	B07653	492	E12
1981.19292	B07653	493	E12
1981.19293	B07653	494	E12
1981.19294	B07653	495	E12
1981.19295	B07653	–	E12
1981.19296	B07653	–	E12
1981.19297	B07653	–	E12
1981.19298	B07653	–	E12
1981.19299	B07653	–	E12
1981.19300	B07653	–	E12
1981.19301	B07653	–	E12
1981.19302	B07653	–	E12
1981.19303	B07653	–	E12

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.19304	B07653	—	E12
1981.19305	B07653	—	E12
1981.19306	B07653	—	E12
1981.19307	B07653	—	E12
1981.19308	B07653	472	E12
1981.19309	B07653	471	E12
1981.19310	B07653	475	E12
1981.19311	B07653	476	E12
1981.19312	B07653	477	E12
1981.19313	B07653	507	E12
1981.19314	B07653	—	E12
1981.19315	B07653	—	E12
1981.19316	B07653	—	E12
1981.19317	B07653	—	E12
1981.19318	B07653	—	E12
1981.19319	B07653	—	E12
1981.19320	B07653	—	E12
1981.19321	B07653	—	E12
1981.19322	B07653	—	E12
1981.19323	B07653	—	E12
1981.19324	B07653	—	E12
1981.19325	B07653	—	E12
1981.19326	B07653	—	E12
1981.19327	B07653	—	E12
1981.19328	B07653	—	E12
1981.19329	B07653	—	E12
1981.19330	B07653	—	E12
1981.19331	B07653	—	E12
1981.19332	B07653	—	E12
1981.19333	B07653	—	E12
1981.19334	B07653	466	E12
1981.19335	B07653	—	E12
1981.19336	B07653	—	E12
1981.19337	B07653	—	E12
1981.19338	B07653	—	E12
1981.19339	B07653	—	E12
1981.19340	B07653	—	E12
1981.19340A	B07653	—	E12
1981.19341	B07653	—	E12
1981.19342	B07653	—	E12
1981.19519	B07658	S. 143	
1981.19608	B07661	402	E10
1981.19609	B07661	—	E10
1981.19610	B07661	—	E10
1981.19611	B07661	409	E10
1981.19612	B07661	—	E10
1981.19613	B07661	—	E10
1981.19614	B07661	—	E10
1981.19615	B07661	—	E10
1981.19616	B07661	432	E10
1981.19617	B07661	—	E10
1981.19618	B07661	—	E10
1981.19619	B07661	—	E10
1981.19620	B07661	427	E10
1981.19621	B07661	428	E10
1981.19637	B07663	—	E10
1981.19638	B07663	401	E10
1981.19639	B07663	—	E10
1981.19640	B07663	—	E10
1981.19641	B07663	—	E10
1981.19642	B07663	405	E10
1981.19643	B07663	406	E10
1981.19644	B07663	407	E10
1981.19645	B07663	—	E10
1981.19646	B07663	—	E10
1981.19647	B07663	—	E10
1981.19648	B07663	—	E10
1981.19649	B07663	—	E10
1981.19650	B07663	—	E10
1981.19651	B07663	—	E10
1981.19652	B07663	—	E10
1981.19653	B07663	—	E10
1981.19654	B07663	—	E10
1981.19655	B07663	—	E10
1981.19656	B07663	—	E10
1981.19657	B07663	—	E10
1981.19658	B07663	—	E10
1981.19659	B07663	—	E10
1981.19660	B07663	415	E10
1981.19661	B07663	429	E10
1981.19662	B07663	430	E10
1981.19663	B07663	431	E10

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.19664	B07663	—	E10
1981.19665	B07663	—	E10
1981.19666	B07663	—	E10
1981.19667	B07663	—	E10
1981.19668	B07663	—	E10
1981.19669	B07663	418	E10
1981.19670	B07663	—	E10
1981.19671	B07663	—	E10
1981.19672	B07663	—	E10
1981.19673	B07663	—	E10
1981.19674	B07663	—	E10
1981.19675	B07663	—	E10
1981.19676	B07663	—	E10
1981.20053	B07682	—	E9
1981.20054	B07682	—	E9
1981.20055	B07682	—	E9
1981.20056	B07682	—	E9
1981.20057	B07682	—	E9
1981.20058	B07682	—	E9
1981.20059	B07682	—	E9
1981.20060	B07682	—	E9
1981.20061	B07682	—	E9
1981.20062	B07682	—	E9
1981.20063	B07682	—	E9
1981.20064	B07682	—	E9
1981.20065	B07682	—	E9
1981.20066	B07682	—	E9
1981.20067	B07682	—	E9
1981.20068	B07682	—	E9
1981.20069	B07682	—	E9
1981.20070	B07682	—	E9
1981.20071	B07682	—	E9
1981.20072	B07682	—	E9
1981.20073	B07682	397	E9
1981.20074	B07682	377	E9
1981.20075	B07682	—	E9
1981.20076	B07682	—	E9
1981.20077	B07682	—	E9
1981.20078	B07682	374	E9
1981.20079	B07683	—	E9
1981.20080	B07683	—	E9
1981.20081	B07683	—	E9
1981.20082	B07683	—	E9
1981.20083	B07683	—	E9
1981.20084	B07683	—	E9
1981.20085	B07683	—	E9
1981.20086	B07683	—	E9
1981.20087	B07683	—	E9
1981.20088	B07683	364	E9
1981.20089	B07683	—	E9
1981.20090a	B07683	—	E9
1981.20090b	B07683	—	E9
1981.20090c	B07683	—	E9
1981.20091	B07683	—	E9
1981.20092	B07683	—	E9
1981.20093	B07683	369	E9
1981.20094	B07683	370	E9
1981.20095	B07683	395	E9
1981.20096	B07683	390	E9
1981.20097	B07683	398	E9
1981.20098	B07683	378	E9
1981.20099	B07683	379	E9
1981.20100	B07683	—	E9
1981.20101	B07683	—	E9
1981.20102	B07683	—	E9
1981.20135	B07688	243	E8
1981.20136	B07688	—	E8
1981.20137	B07688	—	E8
1981.20138	B07688	—	E8
1981.20139	B07688	246	E8
1981.20140	B07688	249	E8
1981.20141	B07688	256	E8
1981.20142	B07688	254	E8
1981.20143	B07688	—	E8
1981.20144	B07688	260	E8
1981.20145	B07688	262	E8
1981.20146	B07688	259	E8
1981.20147	B07688	259	E8
1981.20148	B07688	—	E8
1981.20149	B07688	274	E8
1981.20150	B07688	270	E8
1981.20151	B07688	269	E8

Inv.	FK	Kat./S.	E
1981.20152	B07688	268	E8
1981.20153	B07688	—	E8
1981.20154	B07688	271	E8
1981.20155	B07688	—	E8
1981.20156	B07688	275	E8
1981.20157	B07688	287	E8
1981.20158	B07688	286	E8
1981.20159	B07688	283	E8
1981.20160	B07688	—	E8
1981.20161	B07688	281	E8
1981.20162	B07688	267	E8
1981.20163	B07688	265	E8
1981.20164	B07688	280	E8
1981.20165	B07688	—	E8
1981.20166	B07688	—	E8
1981.20167	B07688	277	E8
1981.20168	B07688	—	E8
1981.20169	B07688	—	E8
1981.20170	B07688	—	E8
1981.20171	B07688	—	E8
1981.20172	B07688	—	E8
1981.20173	B07688	292	E8
1981.20174	B07688	293	E8
1981.20175	B07688	291	E8
1981.20176	B07688	294	E8
1981.20177	B07688	296	E8
1981.20178	B07688	289	E8
1981.20179	B07688	290	E8
1981.20180	B07688	319	E8
1981.20181	B07688	320	E8
1981.20182	B07688	—	E8
1981.20183	B07688	—	E8
1981.20184	B07688	—	E8
1981.20185	B07689	—	E8
1981.20186	B07689	297	E8
1981.20187	B07689	298	E8
1981.20187A	B07689	323	E8
1981.20188	B07689	304	E8
1981.20189	B07689	307	E8
1981.20190	B07689	—	E8
1981.20191	B07689	—	E8
1981.20191A	B07689	—	E8
1981.20191B	B07689	—	E8
1981.20847	B07619	—	
1981.20848	B07619	—	
1981.20849	B07619	—	
1981.20850	B07619	—	
1981.20851	B07619	—	
1981.20852	B07619	—	
1981.20853	B07619	—	
1981.20854	B07619	—	
1981.20855	B07619	—	
1981.20856	B07619	—	
1981.20857	B07619	—	
1981.20858	B07619	—	
1981.20859	B07619	—	
1981.20860	B07619	—	
1981.20861	B07619	—	
1981.20862	B07619	—	
1981.20863	B07619	—	
1981.20864	B07619	—	
1981.20865	B07619	—	
1981.20866	B07619	—	
1981.20867	B07619	—	
1981.20868	B07619	—	
1981.20869	B07619	—	
1981.20870	B07619	—	
1982.686	B08344	—	
1982.687	B08344	—	
1982.688	B08344	—	
1982.689	B08344	—	
1982.4243	B07719	—	E5
1982.4244	B07719	171	E5
1982.4244A	B07719	174	E5
1982.4245	B07719	183	E5
1982.4246	B07719	200	E5
1982.4247	B07719	177	E5
1982.4248	B07719	202	E5
1982.4276	B07721	—	E4
1982.4277	B07721	—	E4
1982.4278	B07721	—	E4
1982.4279	B07721	—	E4

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.5067	B07743	—	E12
1982.5068	B07743	458	E12
1982.5069	B07743	—	E12
1982.5070	B07743	—	E12
1982.5071	B07743	—	E12
1982.5072	B07743	—	E12
1982.5073	B07743	—	E12
1982.5074	B07743	469	E12
1982.5075a	B07743	498	E12
1982.5075b	B07743	499	E12
1982.5076	B07743	496	E12
1982.5077	B07743	497	E12
1982.5078	B07743	—	E12
1982.5079	B07743	—	E12
1982.5155	B07752		
1982.5156	B07752		
1982.5157	B07752		
1982.5252	B07766	—	E11
1982.5253	B07766	436	E11
1982.5254	B07766	438	E11
1982.5255	B07766		E11
1982.5256	B07767		
1982.5257	B07767		
1982.5258	B07767		
1982.5259	B07767		
1982.5260	B07767		
1982.5273	B07770	—	E4
1982.5274	B07770	—	E4
1982.5275	B07770	108	E4
1982.5276	B07770	118	E4
1982.5277	B07770	—	E4
1982.5278	B07770	—	E4
1982.5279	B07770	—	E4
1982.5280	B07770	—	E4
1982.5281	B07770	—	E4
1982.5282	B07770	—	E4
1982.5283	B07770	—	E4
1982.5284	B07770	—	E4
1982.5285	B07770	—	E4
1982.5286	B07770	—	E4
1982.5287	B07770	—	E4
1982.5288	B07770	—	E4
1982.5289	B07770	—	E4
1982.5290	B07770	—	E4
1982.5291	B07770	124	E4
1982.5292	B07770	—	E4
1982.5293	B07770	—	E4
1982.5294	B07770	—	E4
1982.5295	B07770	—	E4
1982.5296	B07770	—	E4
1982.5297	B07770	—	E4
1982.5298	B07770	—	E4
1982.5299	B07770	—	E4
1982.5300	B07770	—	E4
1982.5301	B07770	—	E4
1982.5302	B07770	—	E4
1982.5303	B07770	—	E4
1982.5304	B07770	—	E4
1982.5305	B07770	—	E4
1982.5306	B07770	—	E4
1982.5307	B07770	—	E4
1982.5308	B07770	—	E4
1982.5309	B07770	—	E4
1982.5310	B07770	—	E4
1982.5311	B07770	—	E4
1982.5312	B07770	—	E4
1982.5313	B07770	—	E4
1982.5314	B07770	—	E4
1982.5315	B07770	—	E4
1982.5316	B07770	—	E4
1982.5317	B07770	—	E4
1982.5318	B07770	—	E4
1982.5319	B07770	—	E4
1982.5320	B07770	—	E4
1982.5321	B07770	—	E4
1982.5322	B07770	—	E4
1982.5323	B07770	—	E4
1982.5324	B07770	—	E4
1982.5325	B07770	—	E4
1982.5326	B07770	—	E4
1982.5327	B07770	—	E4
1982.5328	B07770	—	E4

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.5329	B07770	—	E4
1982.5330	B07770	—	E4
1982.5331	B07770	—	E4
1982.5332	B07770	—	E4
1982.5333	B07770	—	E4
1982.5334	B07770	—	E4
1982.5335	B07770	—	E4
1982.5336	B07770	—	E4
1982.5337	B07770	—	E4
1982.5338	B07770	—	E4
1982.5339	B07770	—	E4
1982.5340	B07770	—	E4
1982.5341	B07770	—	E4
1982.5342	B07770	—	E4
1982.5343	B07770	—	E4
1982.5344	B07770	—	E4
1982.5345	B07770	—	E4
1982.5346	B07770	—	E4
1982.5347	B07770	—	E4
1982.5348	B07770	—	E4
1982.5349	B07770	—	E4
1982.5350	B07770	—	E4
1982.5351	B07770	—	E4
1982.5352	B07770	—	E4
1982.5353	B07770	—	E4
1982.5354	B07771		
1982.5355	B07771		
1982.5356	B07771		
1982.5357	B07771		
1982.5358	B07771		
1982.5359	B07771		
1982.5360	B07771		
1982.5361	B07771		
1982.5362	B07771		
1982.5363	B07771		
1982.5364	B07771		
1982.5365	B07771		
1982.5366	B07771		
1982.5367	B07771		
1982.5368	B07771		
1982.5369	B07771		
1982.5370	B07771		
1982.5371	B07771		
1982.5372	B07771		
1982.5373	B07771		
1982.5374	B07771		
1982.5375	B07771		
1982.5376	B07771		
1982.5377	B07771		
1982.5378	B07771		
1982.5379	B07771		
1982.5380	B07771		
1982.5381	B07771		
1982.5382	B07771		
1982.5383	B07771		
1982.5384	B07771		
1982.5385	B07771		
1982.5386	B07771		
1982.5387	B07771		
1982.5388	B07771		
1982.5389	B07771		
1982.5390	B07771		
1982.5391	B07771		
1982.5392	B07771		
1982.5393	B07771		
1982.5394	B07771		
1982.5395	B07771		
1982.5396	B07771		
1982.5397	B07771		
1982.5398	B07771		
1982.5399	B07771		
1982.5400	B07771		
1982.5401	B07771		
1982.5402	B07771		
1982.5403	B07771		
1982.5404	B07771		
1982.5405	B07771		
1982.5406	B07771		
1982.5408	B07771		
1982.5409	B07771		
1982.5410	B07771		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.5411	B07771		
1982.5412	B07771		
1982.5413	B07771		
1982.5414	B07771		
1982.5415	B07771		
1982.5416	B07771		
1982.5417	B07771		
1982.5418	B07771		
1982.5419	B07771		
1982.5420	B07771		
1982.5421	B07771		
1982.5422	B07771		
1982.5423	B07771		
1982.5424	B07771		
1982.5425	B07771		
1982.5426	B07771		
1982.5427	B07771		
1982.5428	B07771		
1982.5429	B07771		
1982.5430	B07771		
1982.5431	B07771		
1982.5432	B07771		
1982.5432A	B07771		
1982.6079	B07788	—	E9
1982.6080	B07788	—	E9
1982.6081	B07788	392	E9
1982.6082	B07788	382	E9
1982.6083	B07788	—	E9
1982.6084	B07788	—	E9
1982.6085	B07788	—	E9
1982.6086	B07788	—	E9
1982.6087	B07788	—	E9
1982.6088	B07788	339	E9
1982.6089	B07788	—	E9
1982.6090	B07788	341	E9
1982.6091	B07788	—	E9
1982.6092	B07788	—	E9
1982.6093	B07788	—	E9
1982.6094	B07788	—	E9
1982.6095	B07788	—	E9
1982.6096	B07788	—	E9
1982.6097	B07788	—	E9
1982.6098	B07788	—	E9
1982.6099	B07792		
1982.6100	B07792		
1982.6100A	B07792		
1982.6101	B07793	—	E9
1982.6102	B07793	—	E9
1982.6103	B07793	—	E9
1982.6104	B07793	—	E9
1982.6105	B07793	—	E9
1982.6106	B07793	—	E9
1982.6107	B07793	—	E9
1982.6108	B07793	—	E9
1982.6109	B07793	—	E9
1982.6110	B07793		E9
1982.6237	B07799	—	E9
1982.6238	B07799	—	E9
1982.6239	B07799	—	E9
1982.6240	B07799	—	E9
1982.6241	B07799	—	E9
1982.6242	B07799	—	E9
1982.6243	B07800	—	E9
1982.6244	B07800	—	E9
1982.6245	B07800	—	E9
1982.6246	B07801		
1982.6247	B07801		
1982.6248	B07801		
1982.6249	B07801		
1982.6523	B07817	245	E8
1982.6524	B07817	—	E8
1982.6525	B07817	257	E8
1982.6526	B07817	261	E8
1982.6527	B07817	272	E8
1982.6528	B07817	276	E8
1982.6529	B07817	—	E8
1982.6530	B07817	—	E8
1982.6531	B07817	—	E8
1982.6532	B07817	303	E8
1982.6533	B07817	263	E8
1982.6534	B07817	—	E8

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.6535	B07817	—	E8
1982.6536	B07817	—	E8
1982.6537	B07817	—	E8
1982.6538	B07818		
1982.6539	B07818		
1982.6540	B07818		
1982.6541	B07818		
1982.6542	B07818		
1982.6543	B07818		
1982.6544	B07818		
1982.6545	B07818		
1982.6546	B07818		
1982.6547	B07818		
1982.6548	B07818		
1982.6549a	B07818		
1982.6549b	B07818		
1982.6550	B07818		
1982.6551	B07818		
1982.6552	B07818		
1982.6553a	B07818		
1982.6553b	B07818		
1982.6553c	B07818		
1982.6554	B07818		
1982.6555	B07818		
1982.6556	B07818		
1982.6557	B07818		
1982.6558	B07818		
1982.6559a	B07818		
1982.6559b	B07818		
1982.6559c	B07818		
1982.6560	B07818		
1982.6561	B07818		
1982.6562	B07818		
1982.6563	B07818		
1982.6564	B07818		
1982.6565	B07818		
1982.6566	B07818		
1982.6567	B07818		
1982.6568	B07818		
1982.6569	B07818		
1982.6570	B07818		
1982.6571	B07818		
1982.6572	B07818		
1982.6573	B07818		
1982.6574	B07818		
1982.6575	B07818		
1982.6576	B07818		
1982.6577	B07818		
1982.6578	B07818		
1982.6579	B07818		
1982.6580	B07818		
1982.6581	B07818		
1982.6582	B07818		
1982.6583	B07818		
1982.6584	B07818		
1982.6585	B07818		
1982.6586	B07818		
1982.6587	B07818		
1982.6588	B07818		
1982.6589	B07818		
1982.6590	B07818		
1982.6591	B07818		
1982.6592	B07818		
1982.6593	B07818		
1982.6594	B07818		
1982.6595	B07818		
1982.6596	B07818		
1982.6597	B07818		
1982.6598	B07818		
1982.6599	B07819	325	E9
1982.6600	B07819	—	E9
1982.6601	B07819	359	E9
1982.6602	B07819	—	E9
1982.6603	B07819	—	E9
1982.6604	B07819	—	E9
1982.6605	B07819	—	E9
1982.6606	B07819	368	E9
1982.6607	B07819	371	E9
1982.6608	B07819	372	E9
1982.6609	B07819	399	E9
1982.6610	B07819	388	E9
1982.6611	B07819	400	E9

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.6612	B07819	383	E9
1982.6613	B07819	384	E9
1982.6697	B07821		
1982.6698	B07821		
1982.6699	B07821		
1982.6700	B07821		
1982.6701	B07821		
1982.6702	B07821		
1982.6703	B07821		
1982.6704	B07821		
1982.6705	B07821		
1982.6706	B07821		
1982.6707	B07821		
1982.6708	B07821		
1982.6709	B07821		
1982.6710	B07821		
1982.6711	B07821		
1982.6712	B07821		
1982.6713	B07821		
1982.6714	B07821		
1982.6715	B07821		
1982.6716	B07821		
1982.6717	B07821		
1982.6718	B07821		
1982.6719	B07821		
1982.6720	B07821		
1982.6721	B07821		
1982.6722	B07821		
1982.6723	B07821		
1982.6724	B07821		
1982.6725	B07821		
1982.6726	B07821		
1982.6727	B07821		
1982.6728	B07821		
1982.6729	B07821		
1982.6796	B07824		
1982.6797	B07824		
1982.6798	B07824		
1982.6799	B07824		
1982.6800	B07824		
1982.6801	B07824		
1982.6802	B07824		
1982.6803	B07824		
1982.6873	B07829	441	E12
1982.6874	B07829	440	E12
1982.6875	B07829	—	E12
1982.6876	B07829	—	E12
1982.6877	B07829	—	E12
1982.6878	B07829	—	E12
1982.6879	B07829	—	E12
1982.6880	B07831	—	E9
1982.6881	B07831	343	E9
1982.6882	B07831	—	E9
1982.6883	B07831	—	E9
1982.6884	B07831	—	E9
1982.6885	B07831	—	E9
1982.6886	B07831	—	E9
1982.6887	B07831	—	E9
1982.6888	B07831	—	E9
1982.6889	B07831	—	E9
1982.6890	B07831	—	E9
1982.6891	B07831	—	E9
1982.6892	B07831	—	E9
1982.6893	B07831	—	E9
1982.6894	B07831	—	E9
1982.6895	B07831	—	E9
1982.6896	B07831	—	E9
1982.6897	B07831	373	E9
1982.6898	B07831	393	E9
1982.6899	B07831	380	E9
1982.6900	B07831	381	E9
1982.6901	B07831	—	E9
1982.6902	B07832	330	E9
1982.6903	B07832	335	E9
1982.6904	B07832	—	E9
1982.6905	B07832	—	E9
1982.6906	B07832	—	E9
1982.6907	B07832	333	E9
1982.6908	B07832	—	E9
1982.6909	B07832	348	E9
1982.6910	B07832	—	E9
1982.6911	B07832	342	E9

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.6912	B07832	350	E9
1982.6913	B07832	346	E9
1982.6914	B07832	344	E9
1982.6915	B07832	345	E9
1982.6916	B07832	358	E9
1982.6917	B07832	—	E9
1982.6918	B07832	360	E9
1982.6919	B07832	—	E9
1982.6920	B07832	—	E9
1982.6921	B07832	—	E9
1982.6922	B07832	367	E9
1982.6923	B07832	—	E9
1982.6924	B07832	353	E9
1982.6925	B07832	355	E9
1982.6926	B07832	363	E9
1982.6927	B07832	—	E9
1982.6928	B07832	—	E9
1982.6929	B07832	394	E9
1982.6930	B07832	391	E9
1982.6931	B07832	396	E9
1982.6932	B07832	389	E9
1982.6933	B07832	—	E9
1982.6934	B07832	—	E9
1982.6935	B07832	385	E9
1982.6936	B07832	—	E9
1982.6937	B07832	—	E9
1982.6938	B07832	375	E9
1982.6939	B07832	327	E9
1982.6940	B07832	328	E9
1982.6941	B07832	329	E9
1982.6942	B07832	—	E9
1982.6943	B07832	—	E9
1982.6944	B07832	—	E9
1982.6945	B07832	—	E9
1982.6946	B07832	326	E9
1982.6947	B07832	—	E9
1982.6948	B07832	—	E9
1982.6949	B07832	337	E9
1982.6950	B07832	—	E9
1982.6951	B07832	332	E9
1982.6952	B07832	334	E9
1982.6953	B07832	336	E9
1982.6954	B07832	338	E9
1982.6955	B07832	—	E9
1982.6956	B07832	340	E9
1982.6957	B07832	347	E9
1982.6958	B07832	349	E9
1982.6959	B07832	351	E9
1982.6960	B07832	352	E9
1982.6961	B07832	—	E9
1982.6962	B07832	—	E9
1982.6963	B07832	—	E9
1982.6964	B07832	—	E9
1982.6965	B07832	362	E9
1982.6966	B07832	361	E9
1982.6967	B07832	—	E9
1982.6968	B07832	—	E9
1982.6969	B07832	—	E9
1982.6970	B07832	366	E9
1982.6971	B07832	365	E9
1982.6972	B07832	—	E9
1982.6973	B07832	356	E9
1982.6974	B07832	357	E9
1982.6975	B07832	354	E9
1982.6976	B07832	—	E9
1982.6977	B07832	—	E9
1982.6978	B07832	—	E9
1982.6979	B07832	385	E9
1982.6980	B07832	—	E9
1982.6981	B07832	387	E9
1982.6982	B07832	—	E9
1982.6983	B07832	386	E9
1982.6984	B07832	—	E9
1982.6985	B07832	376	E9
1982.6986	B07833	—	E9
1982.6987	B07833	—	E9
1982.6988	B07833	331	E9
1982.6989	B07833	—	E9
1982.6990	B07833	—	E9
1982.6991	B07833	—	E9
1982.6992	B07833	—	E9
1982.6993	B07833	—	E9

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.6994	B07833	—	E9
1982.6995	B07833	—	E9
1982.6996	B07833	—	E9
1982.6997	B07833	—	E9
1982.7129	B07843	—	E1
1982.7130	B07843	—	E1
1982.7131	B07843	—	E1
1982.7132	B07843	—	E1
1982.7133	B07843	—	E1
1982.7134	B07843	—	E1
1982.7135	B07843	—	E1
1982.7136	B07843	—	E1
1982.7137	B07843	28	E1
1982.7201	B07847		
1982.7202	B07847		
1982.7203	B07847		
1982.7204	B07847		
1982.7205	B07847		
1982.7206	B07847		
1982.7207	B07847		
1982.7208	B07847		
1982.7209	B07847		
1982.7210	B07847		
1982.7211	B07847		
1982.7212	B07847		
1982.7213	B07847		
1982.7293	B07855	1	E1
1982.7294	B07855	—	E1
1982.7295	B07855	5	E1
1982.7296	B07855	—	E1
1982.7297	B07855	15	E1
1982.7298	B07855	8	E1
1982.7299	B07855	9	E1
1982.7300	B07855	—	E1
1982.7301	B07855	22	E1
1982.7302	B07855	—	E1
1982.7303	B07855	—	E1
1982.7304	B07855	16	E1
1982.7305	B07855	—	E1
1982.9136	B07899	241	E8
1982.9137	B07899	242	E8
1982.9138	B07899	—	E8
1982.9139	B07899	—	E8
1982.9140	B07899	—	E8
1982.9141	B07899	248	E8
1982.9142	B07899	247	E8
1982.9143	B07899	—	E8
1982.9144	B07899	250	E8
1982.9145	B07899	255	E8
1982.9146	B07899	273	E8
1982.9147	B07899	—	E8
1982.9148	B07899	282	E8
1982.9149	B07899	284	E8
1982.9150	B07899	285	E8
1982.9151	B07899	—	E8
1982.9152	B07899	266	E8
1982.9153	B07899	278	E8
1982.9154	B07899	279	E8
1982.9155	B07899	264	E8
1982.9156	B07899	—	E8
1982.9157	B07899	—	E8
1982.9158	B07899	295	E8
1982.9159	B07899	321	E8
1982.9160	B07899	306	E8
1982.9161	B07899	305	E8
1982.9162	B07899	—	E8
1982.9163	B07899	310	E8
1982.9164	B07899	—	E8
1982.9165	B07899	309	E8
1982.9166	B07899	308	E8
1982.9167	B07899	311	E8
1982.9168	B07899	312	E8
1982.9169	B07899	313	E8
1982.9170	B07899	314	E8
1982.9171	B07899	—	E8
1982.9172	B07899	315	E8
1982.9173	B07899	—	E8
1982.9174	B07899	—	E8
1982.9175	B07899	300	E8
1982.9176	B07899	—	E8
1982.9177	B07900	244	E8
1982.9178	B07900	—	E8

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.9179	B07901	—	E8
1982.9180	B07901	—	E8
1982.9181	B07901	—	E8
1982.9182	B07901	—	E8
1982.9183	B07901	—	E8
1982.9184	B07901	—	E8
1982.9185	B07901	—	E8
1982.9186	B07901	—	E8
1982.9187	B07901	—	E8
1982.9188	B07901	302	E8
1982.9269	B07904	251	E8
1982.9270	B07904	288	E8
1982.9271	B07904	322	E8
1982.9272	B07904	—	E8
1982.9273	B07904	—	E8
1982.9274	B07904	—	E8
1982.9275	B07904	—	E8
1982.9276	B07904	301	E8
1982.9277	B07904	—	E8
1982.9278	B07904	240	E8
1982.9279	B07904	—	E8
1982.9280	B07904	—	E8
1982.9281	B07904	—	E8
1982.9282	B07904	—	E8
1982.9283	B07904	—	E8
1982.9284	B07904	—	E8
1982.9285	B07904	—	E8
1982.9286	B07904	—	E8
1982.9287	B07904	—	E8
1982.9288	B07904	—	E8
1982.9289	B07904	—	E8
1982.9290	B07904	—	E8
1982.9291	B07904	—	E8
1982.9292	B07904	—	E8
1982.9293	B07904	—	E8
1982.9294	B07904	—	E8
1982.9295	B07904	—	E8
1982.9296	B07904	—	E8
1982.9297	B07904	—	E8
1982.9298	B07904	—	E8
1982.9299	B07904	—	E8
1982.9300	B07904	—	E8
1982.9301	B07904	—	E8
1982.9302	B07904	—	E8
1982.9303	B07904	—	E8
1982.9304	B07904	—	E8
1982.9305	B07904	—	E8
1982.9306	B07904	—	E8
1982.9307	B07904	—	E8
1982.9308	B07904	—	E8
1982.9309	B07904	—	E8
1982.9310	B07904	—	E8
1982.9311	B07904	—	E8
1982.9312	B07904	—	E8
1982.9313	B07904	—	E8
1982.9314	B07904	—	E8
1982.9315	B07904	—	E8
1982.9316	B07904	—	E8
1982.9317	B07904	316	E8
1982.9318	B07904	—	E8
1982.9319	B07905	252	E8
1982.9320	B07905	—	E8
1982.9321	B07905	—	E8
1982.9322	B07905	—	E8
1982.9323	B07905	—	E8
1982.9324	B07905	—	E8
1982.9325	B07905	299	E8
1982.9326	B07905	317	E8
1982.9432	B07910	—	E5
1982.9433	B07910	173	E5
1982.9434	B07910	175	E5
1982.9435	B07910	—	E5
1982.9436	B07910	—	E5
1982.9437	B07910	—	E5
1982.9438	B07910	—	E5
1982.9439	B07910	—	E5
1982.9440	B07910	—	E5
1982.9441	B07910	—	E5
1982.9442	B07910	—	E5
1982.9443	B07910	178	E5
1982.9444	B07910	182	E5
1982.9445	B07910	—	E5

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.9446	B07910	—	E5
1982.9447	B07910	—	E5
1982.9448	B07910	191	E5
1982.9449	B07910	193	E5
1982.9450	B07910	192	E5
1982.9451	B07910	194	E5
1982.9452	B07910	—	E5
1982.9453	B07910	—	E5
1982.9454	B07910	189	E5
1982.9455	B07910	179	E5
1982.9456	B07910	180	E5
1982.9457	B07910	—	E5
1982.9458	B07910	186	E5
1982.9459	B07910	187	E5
1982.9460	B07910	188	E5
1982.9461	B07910	—	E5
1982.9462	B07910	—	E5
1982.9463	B07910	—	E5
1982.9464	B07910	198	E5
1982.9465	B07910	—	E5
1982.9466	B07910	—	E5
1982.9467	B07910	—	E5
1982.9468	B07910	—	E5
1982.9469	B07910	—	E5
1982.9470	B07910	—	E5
1982.9471	B07910	—	E5
1982.9472	B07910	190	E5
1982.9473	B07910	199	E5
1982.9474	B07910	184	E5
1982.9475	B07910	—	E5
1982.9476	B07910	—	E5
1982.9477	B07910	—	E5
1982.9478	B07910	—	E5
1982.9479	B07910	—	E5
1982.9480	B07910	—	E5
1982.9481	B07910	—	E5
1982.9482	B07910	—	E5
1982.9483	B07910	—	E5
1982.9484	B07910	203	E5
1982.9485	B07910	204	E5
1982.9486	B07910	—	E5
1982.9487	B07910	—	E5
1982.9488	B07910	—	E5
1982.9489	B07910	—	E5
1982.9490	B07910	169	E5
1982.9491	B07910	170	E5
1982.9492	B07910	—	E5
1982.9493	B07910	176	E5
1982.9494	B07910	181	E5
1982.9495	B07910	185	E5
1982.9496	B07910	—	E5
1982.9497	B07910	—	E5
1982.9498	B07910	—	E5
1982.9499	B07910	—	E5
1982.9500	B07910	—	E5
1982.9501	B07910	196	E5
1982.9502	B07910	195	E5
1982.9503	B07910	197	E5
1982.9504	B07910	—	E5
1982.9505	B07910	—	E5
1982.9506	B07910	—	E5
1982.9507	B07911		
1982.9508	B07911		
1982.9509	B07911		
1982.9510	B07911		
1982.9511	B07911		
1982.9512	B07911		
1982.9513	B07911		
1982.9514	B07911		
1982.9515	B07911		
1982.9516	B07911		
1982.9517	B07911		
1982.9518	B07911		
1982.9519	B07911		
1982.9520	B07911		
1982.9521	B07911		
1982.9522	B07911		
1982.9523	B07911		
1982.9524	B07911		
1982.9525	B07911		
1982.9526	B07911		
1982.9527	B07911		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.9528	B07911		
1982.9529	B07911		
1982.9530	B07911		
1982.9531	B07912		
1982.9532	B07912		
1982.9533	B07912		
1982.9534	B07912		
1982.9535	B07912		
1982.9536	B07912		
1982.9537	B07912		
1982.9538	B07912		
1982.9539	B07912		
1982.9540	B07912		
1982.9541	B07912		
1982.9542	B07912		
1982.9543	B07912		
1982.9544	B07912		
1982.9545	B07912		
1982.9546	B07912		
1982.9547	B07912		
1982.9548	B07912		
1982.9549	B07912		
1982.9550	B07912		
1982.9551	B07912		
1982.9552	B07912		
1982.9553	B07912		
1982.9554	B07912		
1982.9555	B07912		
1982.9556	B07912		
1982.9557	B07912		
1982.10053	B07921	–	E4
1982.10054	B07921	–	E4
1982.10055	B07921	–	E4
1982.10056	B07921	–	E4
1982.10057	B07921	–	E4
1982.10058	B07921	–	E4
1982.10059	B07921	–	E4
1982.10060	B07921	–	E4
1982.10061	B07921	–	E4
1982.10062	B07922		
1982.10063	B07922		
1982.10064	B07922		
1982.10065	B07922		
1982.10066	B07922		
1982.10067	B07922		
1982.10068	B07922		
1982.10069	B07922		
1982.10070	B07922		
1982.10071	B07922		
1982.10072	B07922		
1982.10073	B07922		
1982.10074	B07922		
1982.10075	B07922		
1982.10076	B07922		
1982.10077	B07922		
1982.10078	B07922		
1982.10079	B07922		
1982.10080	B07922		
1982.10081	B07922		
1982.10082	B07922		
1982.10083	B07922		
1982.10084	B07922		
1982.10085	B07922		
1982.10086	B07922		
1982.10087	B07922		
1982.10088	B07922		
1982.10089	B07922		
1982.10090	B07922		
1982.10091	B07922		
1982.10092	B07922		
1982.10093	B07922		
1982.10094	B07922		
1982.10095	B07922		
1982.10096	B07922		
1982.10097	B07922		
1982.10098	B07922		
1982.10099	B07922		
1982.10100	B07922		
1982.10101	B07922		
1982.10102	B07922		
1982.10103	B07922		
1982.10104	B07922		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.10105	B07922		
1982.10106	B07922		
1982.10107	B07922		
1982.10108	B07922		
1982.10109	B07922		
1982.10110	B07922		
1982.10111	B07922		
1982.10112	B07922		
1982.10113	B07922		
1982.10114	B07922		
1982.10115	B07922		
1982.10116	B07922		
1982.10117	B07922		
1982.10118	B07922		
1982.10119	B07922		
1982.10120	B07922		
1982.10121	B07922		
1982.10122	B07922		
1982.10123	B07922		
1982.10124	B07922		
1982.10125	B07922		
1982.10126	B07922		
1982.10127	B07922		
1982.10128	B07922		
1982.10129	B07922		
1982.10130	B07922		
1982.10131	B07922		
1982.10132	B07922		
1982.10133	B07922		
1982.10134	B07922		
1982.10135	B07922		
1982.10136	B07922		
1982.10137	B07922		
1982.10138	B07922		
1982.10139	B07922		
1982.10140	B07922		
1982.10141	B07922		
1982.10142	B07922		
1982.10143	B07922		
1982.10144	B07922		
1982.10145	B07922		
1982.10146	B07922		
1982.10147	B07922		
1982.10148	B07922		
1982.10149	B07922		
1982.10150	B07922		
1982.10151	B07922		
1982.10152	B07922		
1982.10153	B07922		
1982.10154	B07922		
1982.10213	B07933	–	E8
1982.10214	B07933	–	E8
1982.10215	B07934	–	E8
1982.10216	B07934	253	E8
1982.10217	B07934	258	E8
1982.10218	B07934	–	E8
1982.10219	B07934	–	E8
1982.10220	B07934	–	E8
1982.10221	B07934	–	E8
1982.10222	B07934	–	E8
1982.10223	B07934	–	E8
1982.10224	B07934	318	E8
1982.10225	B07934	–	E8
1982.10226	B07934	324	E8
1982.10227	B07934	–	E8
1982.10228	B07934	–	E8
1982.10229	B07934	–	E8
1982.10230	B07934	–	E8
1982.10231	B07934	–	E8
1982.10232	B07934	–	E8
1982.10233	B07934	–	E8
1982.10234	B07934	–	E8
1982.10235	B07934	–	E8
1982.10236	B07934	–	E8
1982.10237	B07934	–	E8
1982.10238	B07934	–	E8
1982.10239	B07934	–	E8
1982.10240	B07934	–	E8
1982.10241	B07934	–	E8
1982.10242	B07934	–	E8
1982.10243	B07934	–	E8
1982.10244	B07934	–	E8

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.10245	B07934	–	E8
1982.10307	B07937	–	E5
1982.10308	B07937	–	E5
1982.10309	B07937	–	E5
1982.10310	B07937	–	E5
1982.10311	B07937	–	E5
1982.10312	B07937	172	E5
1982.10313	B07937	–	E5
1982.10314	B07937	–	E5
1982.10315	B07937	–	E5
1982.10316	B07937	–	E5
1982.10317	B07937	–	E5
1982.10318	B07937	–	E5
1982.10319	B07937	–	E5
1982.10320	B07937	–	E5
1982.10321	B07937	–	E5
1982.10322	B07937	–	E5
1982.10323	B07937	–	E5
1982.10324	B07938	105	E4
1982.10325	B07938	111	E4
1982.10326	B07938	–	E4
1982.10327	B07938	–	E4
1982.10328	B07938	–	E4
1982.10329	B07938	142	E4
1982.10330	B07938	146	E4
1982.10331	B07938	143	E4
1982.10332	B07938	135	E4
1982.10333	B07938	136	E4
1982.10334	B07938	–	E4
1982.10335	B07938	153	E4
1982.10336	B07938	–	E4
1982.10337	B07938	131	E4
1982.10337A	B07938	166	E4
1982.10338	B07939		
1982.10339	B07939		
1982.10340	B07939		
1982.10341	B07939		
1982.10342	B07939		
1982.10343	B07940	–	E1
1982.10344	B07940	26	E1
1982.10345	B07940	17	E1
1982.10346	B07940	–	E1
1982.10347	B07940	–	E1
1982.10348	B07940	–	E1
1982.10349	B07940	–	E1
1982.10350	B07940	3	E1
1982.10351	B07940	4	E1
1982.10352	B07940	–	E1
1982.10353	B07940	–	E1
1982.10354	B07940	–	E1
1982.10355	B07940	–	E1
1982.10356	B07940	14	E1
1982.10357	B07940	–	E1
1982.10358	B07940	7	E1
1982.10359	B07940	–	E1
1982.10360	B07940	–	E1
1982.10361	B07940	–	E1
1982.10362	B07940	–	E1
1982.10363	B07940	–	E1
1982.10364	B07940	–	E1
1982.10365	B07941		
1982.10366	B07941		
1982.10367	B07941		
1982.10368	B07941		
1982.10369	B07941		
1982.10370	B07941		
1982.10371	B07941		
1982.10372	B07941		
1982.10373	B07941		
1982.10374	B07941		
1982.10375	B07941		
1982.10376	B07941		
1982.10377	B07941		
1982.10378	B07941		
1982.10379	B07941		
1982.10380	B07941		
1982.10381	B07941		
1982.10382	B07941		
1982.10383	B07941		
1982.10384	B07941		
1982.10385	B07941		
1982.10386	B07941		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.10387	B07941		
1982.10388	B07941		
1982.10389	B07941		
1982.10390	B07941		
1982.10391	B07941		
1982.10392	B07941		
1982.10393	B07941		
1982.10394	B07941		
1982.10395	B07941		
1982.10396	B07941		
1982.10397	B07941		
1982.10398	B07941		
1982.10399	B07941		
1982.10400	B07941		
1982.10401	B07941		
1982.10402	B07941		
1982.10403	B07941		
1982.10404	B07941		
1982.10405	B07941		
1982.10406	B07941		
1982.10407	B07941		
1982.10408	B07941		
1982.10409	B07941		
1982.10410	B07941		
1982.10411	B07941		
1982.10412	B07941		
1982.10806	B07956	29	E2
1982.10807	B07956	34	E2
1982.10808	B07956	—	E2
1982.10809	B07956	58	E2
1982.10810	B07956	59	E2
1982.10811	B07956	47	E2
1982.11435	B07961	—	E1
1982.11436	B07961	—	E1
1982.11437	B07961	—	E1
1982.11438	B07961	—	E1
1982.11439	B07961	—	E1
1982.11440	B07961	—	E1
1982.11441	B07961	—	E1
1982.11442	B07961	—	E1
1982.11443	B07961	—	E1
1982.11444	B07961	—	E1
1982.11445	B07961	—	E1
1982.11446	B07961	—	E1
1982.11447	B07961	—	E1
1982.11448	B07961	—	E1
1982.11449	B07961	—	E1
1982.11450	B07961	—	E1
1982.11451	B07961	—	E1
1982.11452	B07961	—	E1
1982.11453	B07961	—	E1
1982.11454	B07961	—	E1
1982.11455	B07961	—	E1
1982.11456	B07961	—	E1
1982.11457	B07961	—	E1
1982.11458	B07961	—	E1
1982.11459	B07962	81	E3
1982.11460	B07962	—	E3
1982.11461	B07962	—	E3
1982.11462	B07962	—	E3
1982.11463	B07962	—	E3
1982.11464	B07962	—	E3
1982.11465	B07962	—	E3
1982.11466	B07962	92	E3
1982.11467	B07962	—	E3
1982.11468	B07962	—	E3
1982.11473	B07963	43	E2
1982.11474	B07963	52	E2
1982.11475	B07963	53	E2
1982.11476	B07963	48	E2
1982.11477	B07963	—	E2
1982.11478	B07963	60	E2
1982.11479	B07963	—	E2
1982.11480	B07963	63	E2
1982.11481	B07963	—	E2
1982.11482	B07963	—	E2
1982.11483	B07963	—	E2
1982.11484	B07963	—	E2
1982.11485	B07963	64	E2
1982.11486	B07963	—	E2
1982.11487	B07963	65	E2
1982.11488	B07963	66	E2

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.11489	B07963	71	E2
1982.11490	B07963	61	E2
1982.11491	B07963	—	E2
1982.11492	B07963	73	E2
1982.11493	B07963	70	E2
1982.11494	B07963	—	E2
1982.11495	B07963	—	E2
1982.11496	B07963	—	E2
1982.11497	B07963	—	E2
1982.11498	B07963	49	E2
1982.11499	B07963	54	E2
1982.11500	B07963	45	E2
1982.11501	B07963	—	E2
1982.11502	B07963	—	E2
1982.11503	B07963	—	E2
1982.11504	B07963		
1982.11505	B07965		
1982.11506	B07965		
1982.11946	B07979	S. 143	
1982.23568	B08337		
1982.23569	B08337		
1982.23570	B08337		
1982.23571	B08337		
1982.23572	B08337		
1982.23573	B08337		
1982.23574	B08337		
1982.23575	B08337		
1982.23576	B08337		
1982.23577	B08337		
1982.23578	B08337		
1982.23579	B08337		
1982.23580	B08337		
1982.23581	B08337		
1982.23582	B08337		
1982.23583	B08337		
1982.23584	B08337		
1982.23585	B08337		
1982.23586	B08337		
1982.23587	B08337		
1982.23588	B08337		
1982.23589	B08337		
1982.23590	B08337		
1982.23591	B08337		
1982.23592	B08337		
1982.23593	B08337		
1982.23594	B08337		
1982.23595	B08337		
1982.23596	B08337		
1982.23597	B08337		
1982.23598	B08337		
1982.23599	B08337		
1982.23600	B08337		
1982.23601	B08337		
1982.23602	B08337		
1982.23603	B08337		
1982.23604	B08337		
1982.23605	B08337		
1982.23606	B08337		
1982.23607	B08337		
1982.23608	B08337		
1982.23609	B08337		
1982.23610	B08337		
1982.23611	B08337		
1982.23612	B08337		
1982.23613	B08337		
1982.23614	B08337		
1982.23615	B08337		
1982.23616	B08337		
1982.23617	B08337		
1982.23618	B08337		
1982.23619	B08337		
1982.23620	B08337		
1982.23621	B08337		
1982.23622	B08337		
1982.23623	B08337		
1982.23624	B08337		
1982.23625	B08337		
1982.23626	B08337		
1982.23627	B08337		
1982.23628	B08337		
1982.23629	B08337		
1982.23630	B08337		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.23631	B08337		
1982.23632	B08337		
1982.23633	B08337		
1982.23634	B08337		
1982.23635	B08337		
1982.23636	B08337		
1982.23637	B08337		
1982.23638	B08337		
1982.23639	B08337		
1982.23640	B08337		
1982.23641	B08337		
1982.23642	B08337		
1982.23643	B08337		
1982.23701	B08339		
1982.23702	B08339		
1982.23703	B08339		
1982.23704	B08339		
1982.23705	B08339		
1982.23706	B08339		
1982.23707	B08339		
1982.23708	B08339		
1982.23709	B08339		
1982.23710	B08339		
1982.23711	B08339		
1982.23712	B08339		
1982.23713	B08339		
1982.23714	B08339		
1982.23715	B08339		
1982.23716	B08339		
1982.23717	B08339		
1982.23718	B08339		
1982.23719	B08339		
1982.23720	B08339		
1982.23721	B08339		
1982.23722	B08339		
1982.23723	B08339		
1982.23724	B08339		
1982.23725	B08339		
1982.23726	B08339		
1982.23727	B08339		
1982.23728	B08339		
1982.23729	B08339		
1982.23730	B08339		
1982.23731	B08339		
1982.23732	B08339		
1982.23733	B08339		
1982.23734	B08339		
1982.23735	B08339		
1982.23736	B08339		
1982.23737	B08339		
1982.23738	B08339		
1982.23739	B08339		
1982.23740	B08339		
1982.23741	B08339		
1982.23742	B08339		
1982.23743	B08339		
1982.23744	B08339		
1982.23745	B08339		
1982.23746	B08339		
1982.23747	B08339		
1982.23748	B08339		
1982.23749	B08339		
1982.23750	B08339		
1982.23751	B08339		
1982.23752	B08339		
1982.23753	B08339		
1982.23754	B08339		
1982.23755	B08339		
1982.23756	B08339		
1982.23757	B08339		
1982.23758	B08339		
1982.23759	B08339		
1982.23760	B08339		
1982.23761	B08339		
1982.23762	B08339		
1982.23763	B08339		
1982.23764	B08339		
1982.23765	B08339		
1982.23766	B08339		
1982.23767	B08339		
1982.23768	B08339		
1982.23769	B08339		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.23770	B08339		
1982.23771	B08339		
1982.23772	B08339		
1982.23773	B08339		
1982.23774	B08339		
1982.23775	B08339		
1982.23776	B08339		
1982.23777	B08339		
1982.23778	B08339		
1982.23779	B08339		
1982.23780	B08339		
1982.23781	B08339		
1982.23782	B08339		
1982.23783	B08339		
1982.23784	B08339		
1982.23785	B08339		
1982.23786	B08339		
1982.23787	B08339		
1982.23788	B08339		
1982.23789	B08339		
1982.23790	B08339		
1982.23791	B08339		
1982.23792	B08339		
1982.23793	B08339		
1982.23794	B08339		
1982.23795	B08339		
1982.23796	B08339		
1982.23797	B08339		
1982.23798	B08339		
1982.23799	B08339		
1982.23800	B08339		
1982.23801	B08339		
1982.23802	B08339		
1982.23803	B08339		
1982.23804	B08339		
1982.23805	B08339		
1982.23806	B08339		
1982.23807	B08339		
1982.23808	B08339		
1982.23809	B08339		
1982.23810	B08339		
1982.23811	B08339		
1982.23812	B08339		
1982.23813	B08339		
1982.23814	B08339		
1982.23815	B08339		
1982.23816	B08339		
1982.23817	B08339		
1982.23818	B08339		
1982.23819	B08339		
1982.23820	B08339		
1982.23821	B08339		
1982.23822	B08339		
1982.23823	B08339		
1982.23824	B08339		
1982.23825	B08339		
1982.23826	B08339		
1982.23827	B08339		
1982.23828	B08339		
1982.23829	B08339		
1982.23830	B08339		
1982.23831	B08339		
1982.23832	B08339		
1982.23833	B08339		
1982.23834	B08339		
1982.23835	B08339		
1982.23836	B08339		
1982.23837	B08339		
1982.23838	B08339		
1982.23839	B08339		
1982.23840	B08339		
1982.23841	B08339		
1982.23842	B08339		
1982.23843	B08339		
1982.23844	B08339		
1982.23845	B08339		
1982.23846	B08339		
1982.23847	B08339		
1982.23848	B08339		
1982.23849	B08339		
1982.23850	B08339		
1982.23851	B08339		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.23852	B08339		
1982.23853	B08339		
1982.23854	B08339		
1982.23855	B08339		
1982.23856	B08339		
1982.23857	B08339		
1982.23858	B08339		
1982.23859	B08339		
1982.23860	B08339		
1982.23861	B08339		
1982.23862	B08339		
1982.23863	B08339		
1982.23864	B08339		
1982.23865	B08339		
1982.23866	B08339		
1982.23867	B08339		
1982.23868	B08339		
1982.23869	B08339		
1982.23870	B08339		
1982.23871	B08339		
1982.23872	B08339		
1982.23873	B08339		
1982.23874	B08339		
1982.23875	B08339		
1982.23876	B08339		
1982.23877	B08339		
1982.23878	B08339		
1982.23879	B08339		
1982.23880	B08339		
1982.23881	B08339		
1982.23882	B08339		
1982.23883	B08339		
1982.23884	B08339		
1982.23885	B08339		
1982.23886	B08339		
1982.23887	B08339		
1982.23888	B08339		
1982.23889	B08339		
1982.23890	B08339		
1982.23891	B08339		
1982.23892	B08339		
1982.23893	B08339		
1982.23894	B08339		
1982.23895	B08339		
1982.23896	B08339		
1982.23897	B08339		
1982.24003	B08345	—	E13
1982.24004	B08345	510	E13
1982.24005	B08345	508	E13
1982.24006	B08345	—	E13
1982.24007	B08345	—	E13
1982.24008	B08345	—	E13
1982.24009	B08345	509	E13
1982.24010	B08345	511	E13
1982.24011	B08345	512	E13
1982.24012	B08345	—	E13
1982.24013	B08345	526	E13
1982.24014	B08345	—	E13
1982.24015	B08345	—	E13
1982.24016	B08345	—	E13
1982.24017	B08345	513	E13
1982.24018	B08345	—	E13
1982.24019	B08345	—	E13
1982.24020	B08345	514	E13
1982.24021	B08345	515	E13
1982.24022	B08345	—	E13
1982.24023	B08345	516	E13
1982.24024	B08345	517	E13
1982.24025	B08345	—	E13
1982.24026	B08345	—	E13
1982.24027	B08345	—	E13
1982.24028	B08345	—	E13
1982.24029	B08345	—	E13
1982.24030	B08345	—	E13
1982.24031	B08345	—	E13
1982.24032	B08345	—	E13
1982.24033	B08345	—	E13
1982.24034	B08345	—	E13
1982.24035	B08345	—	E13
1982.24036	B08345	—	E13
1982.24037	B08345	—	E13
1982.24038	B08345	518	E13

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.24039	B08345	—	E13
1982.24040	B08345	—	E13
1982.24041	B08345	—	E13
1982.24042	B08345	—	E13
1982.24043	B08345	—	E13
1982.24044	B08345	—	E13
1982.24045	B08345	—	E13
1982.24046	B08345	533	E13
1982.24047	B08345	—	E13
1982.24048	B08345	—	E13
1982.24049	B08345	534	E13
1982.24050	B08345	535	E13
1982.24051	B08345	536	E13
1982.24052	B08345	537	E13
1982.24053	B08345	538	E13
1982.24054	B08345	539	E13
1982.24055	B08345	539	E13
1982.24056	B08345	540	E13
1982.24057	B08345	—	E13
1982.24058	B08345	—	E13
1982.24059	B08345	541	E13
1982.24060	B08345	542	E13
1982.24061	B08345	—	E13
1982.24062	B08345	—	E13
1982.24063	B08345	—	E13
1982.24064	B08345	—	E13
1982.24065	B08345	—	E13
1982.24066	B08345	—	E13
1982.24067	B08345	—	E13
1982.24068	B08345	—	E13
1982.24069	B08345	—	E13
1982.24070	B08345	—	E13
1982.24071	B08345	543	E13
1982.24072	B08345	527	E13
1982.24073	B08345	528	E13
1982.24074	B08345	529	E13
1982.24075	B08345	530	E13
1982.24076	B08345	544	E13
1982.24077	B08345	545	E13
1982.24078	B08345	546	E13
1982.24079	B08345	547	E13
1982.24080	B08345	548	E13
1982.24081	B08345	—	E13
1982.24082	B08345	—	E13
1982.24083	B08345	549	E13
1982.24084	B08345	—	E13
1982.24085	B08345	—	E13
1982.24086	B08345	531	E13
1982.24087	B08345	532	E13
1982.24088	B08345	519	E13
1982.24089	B08345	520	E13
1982.24090	B08345	520	E13
1982.24091	B08345	521	E13
1982.24092	B08345	522	E13
1982.24093	B08345	—	E13
1982.24094	B08345	523	E13
1982.24095	B08345	524	E13
1982.24096	B08345	525	E13
1982.24097	B08345	—	E13
1982.24098	B08345	—	E13
1982.24099	B08345	—	E13
1982.24100	B08345	—	E13
1982.24101	B08345	—	E13
1982.24102	B08345	—	E13
1982.24103	B08345	—	E13
1982.24104	B08345	—	E13
1982.24105	B08345	550	E13
1982.24106	B08345	—	E13
1982.24107	B08345	—	E13
1982.24108	B08345	558	E13
1982.24109	B08345	552	E13
1982.24110	B08345	—	E13
1982.24111	B08345	553	E13
1982.24112	B08345	555	E13
1982.24113	B08345	—	E13
1982.24114	B08345	554	E13
1982.24115	B08345	—	E13
1982.24116	B08345	—	E13
1982.24117	B08345	556	E13
1982.24118	B08345	—	E13
1982.24119	B08345	557	E13
1982.24120	B08345	—	E13

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.24121	B08345	—	E13
1982.24122	B08345		E13
1982.24123	B08345	551	E13
1982.24124	B08345	—	E13
1982.24125	B08345	—	E13
1982.24126	B08345	—	E13
1982.24127	B08345	—	E13
1982.24128	B08345	—	E13
1982.24129	B08345	—	E13
1982.24130	B08345	—	E13
1982.24131	B08345	559	E13
1982.24132	B08345	—	E13
1982.24133	B08345	—	E13
1982.24134	B08345	560	E13
1982.24135	B08346		
1982.24136	B08346		
1982.24137	B08346		
1982.24138	B08346		
1982.24139	B08346		
1982.24140	B08346		
1982.24141	B08346		
1982.24142	B08346		
1982.24143	B08346		
1982.24144	B08346		
1982.24145	B08346		
1982.24146	B08346		
1982.24147	B08346		
1982.24148	B08346		
1982.25157	B08370	212	E7
1982.25158	B08370	—	E7
1982.25159	B08370	—	E7
1982.25160	B08370	—	E7
1982.25161	B08370	—	E7
1982.25162	B08370	—	E7
1982.25163	B08370	—	E7
1982.25164	B08370	—	E7
1982.25165	B08370	—	E7
1982.25166	B08370	—	E7
1982.25167	B08370	—	E7
1982.25168	B08370	—	E7
1982.25169a	B08370	—	E7
1982.25169b	B08370	—	E7
1982.25169c	B08370	—	E7
1982.25170	B08370	—	E7
1982.25171	B08370	—	E7
1982.25172	B08371	—	E7
1982.25173	B08371	—	E7
1982.25174	B08371	—	E7
1982.25175	B08371	—	E7
1982.25176	B08371	—	E7
1982.25177	B08371	—	E7
1982.25178	B08371	—	E7
1982.25179	B08371	—	E7
1982.25180	B08371	—	E7
1982.25181	B08371	—	E7
1982.25182	B08371	—	E7
1982.25183	B08371	—	E7
1982.25184	B08371	—	E7
1982.25185	B08371	—	E7
1982.25186	B08371	238	E7
1982.25187	B08371	—	E7
1982.25188	B08371	—	E7
1982.25189	B08371	—	E7
1982.25190	B08371	216	E7
1982.25191	B08371	—	E7
1982.25192	B08371	—	E7
1982.25193	B08371	—	E7
1982.25194	B08371	—	E7
1982.25195	B08371	—	E7
1982.25196	B08372	215	E7
1982.25197	B08372	218	E7
1982.25198	B08372	219	E7
1982.25199	B08372		E7
1982.25200	B08372	221	E7
1982.25201	B08372	222	E7
1982.25202	B08372	224	E7
1982.25203	B08372	226	E7
1982.25204	B08372	228	E7
1982.25205	B08372	—	E7
1982.25206	B08372	227	E7
1982.25207	B08372	236	E7
1982.25208	B08372	234	E7

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.25209	B08372	233	E7
1982.25210	B08372	—	E7
1982.25211	B08372	—	E7
1982.25212	B08372	235	E7
1982.25213	B08372	—	E7
1982.25214	B08372	—	E7
1982.25215	B08374	—	E7
1982.25216	B08374	—	E7
1982.25217	B08374	—	E7
1982.25218	B08374	—	E7
1982.25407	B08388	—	E7
1982.25408	B08388	—	E7
1982.25409	B08388	220	E7
1982.25410	B08388	—	E7
1982.25411	B08388	—	E7
1982.25412	B08388	—	E7
1982.25413	B08388	—	E7
1982.25414	B08388	—	E7
1982.25415	B08388	—	E7
1982.25416	B08388	239	E7
1982.25417	B08389	—	E7
1982.25418	B08389	—	E7
1982.25419	B08389	—	E7
1982.25420	B08390	—	E7
1982.25421	B08390	217	E7
1982.25422	B08390	—	E7
1982.25423	B08391		
1982.25424	B08391		
1982.25425	B08391		
1982.25426	B08391		
1982.25427	B08391		
1982.25428	B08391		
1982.25429	B08391		
1982.25430	B08391		
1982.25431	B08391		
1982.25432	B08391		
1982.25433	B08391		
1982.25434	B08391		
1982.25435	B08391		
1982.25436	B08391		
1982.25437	B08391		
1982.25438	B08391		
1982.25439	B08391		
1982.25440	B08391		
1982.25441	B08391		
1982.25442	B08391		
1982.25443	B08391		
1982.25444	B08391		
1982.25445	B08391		
1982.25446	B08391		
1982.25447	B08391		
1982.25448	B08391		
1982.25449	B08391		
1982.25450	B08391		
1982.25451	B08391		
1982.25452	B08391		
1982.25453	B08391		
1982.25454	B08391		
1982.25455	B08391		
1982.25456	B08391		
1982.25457	B08391		
1982.25458	B08391		
1982.25459	B08391		
1982.25460	B08391		
1982.25461	B08391		
1982.25462	B08391		
1982.25463	B08391		
1982.25464	B08391		
1982.25465	B08391		
1982.25466	B08391		
1982.25467	B08391		
1982.25468	B08391		
1982.25469	B08391		
1982.25470	B08391		
1982.25471	B08391		
1982.25472	B08391		
1982.25473	B08391		
1982.25474	B08391		
1982.25475	B08391		
1982.25476	B08391		
1982.25477	B08391		
1982.25478	B08391		

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.25479	B08391		
1982.25480	B08391		
1982.25481	B08391		
1982.25482	B08391		
1982.25483	B08391		
1982.25484	B08391		
1982.25485	B08391		
1982.25486	B08391		
1982.25487	B08391		
1982.25488	B08391		
1982.25489	B08391		
1982.25490	B08391		
1982.25491	B08391		
1982.25492	B08391		
1982.25493	B08391		
1982.25494	B08391		
1982.25495	B08391		
1982.25496	B08391		
1982.25497	B08391		
1982.25498	B08391		
1982.25499	B08391		
1982.25500	B08391		
1982.25501	B08391		
1982.25502	B08391		
1982.25503	B08391		
1982.25504	B08391		
1982.25505	B08391		
1982.25506	B08391		
1982.25507	B08391		
1982.25508	B08393	213	E7
1982.25509	B08393	214	E7
1982.25510	B08393	—	E7
1982.25511	B08393	—	E7
1982.25512	B08393	—	E7
1982.25513	B08393	223	E7
1982.25514	B08393	—	E7
1982.25515	B08393	225	E7
1982.25516	B08393	225	E7
1982.25517	B08393	231	E7
1982.25518	B08393	—	E7
1982.25519	B08393	230	E7
1982.25520	B08393	229	E7
1982.25521	B08393	232	E7
1982.25522	B08393	—	E7
1982.25523	B08393	—	E7
1982.25524	B08393	—	E7
1982.25525	B08393	237	E7
1982.25545	B08410	—	E6
1982.25546	B08410	—	E6
1982.25653	B08412	—	E6
1982.25654	B08412	—	E6
1982.25655	B08412	—	E6
1982.25656	B08413	—	E1
1982.25657	B08417		
1982.25658	B08417		
1982.25659	B08417		
1982.25660	B08417		
1982.25661	B08417		
1982.25662	B08417		
1982.25663	B08417		
1982.25664	B08417		
1982.25665	B08417		
1982.25666	B08417		
1982.25667	B08417		
1982.25668	B08417		
1982.25669	B08417		
1982.25670	B08417		
1982.25671	B08417		
1982.25672	B08418	—	E1
1982.25673	B08418	—	E1
1982.25674	B08418	—	E1
1982.25675	B08418	2	E1
1982.25676	B08418	6	E1
1982.25677	B08418	10	E1
1982.25678	B08418	—	E1
1982.25679	B08418	11	E1
1982.25680	B08418	—	E1
1982.25681	B08418	18	E1
1982.25682	B08418	12	E1
1982.25683	B08418	—	E1
1982.25684	B08418	—	E1
1982.25685	B08418	—	E1

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.25686	B08418	–	E1
1982.25687	B08418	–	E1
1982.25688	B08418	–	E1
1982.25689	B08418	13	E1
1982.25690	B08418	19	E1
1982.25691	B08418	20	E1
1982.25692	B08418	–	E1
1982.25693	B08418	21	E1
1982.25694	B08418	25	E1
1982.25695	B08418	–	E1

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.25696	B08418	23	E1
1982.25697	B08418	24	E1
1982.25698	B08418	–	E1
1982.25699	B08418	–	E1
1982.25700	B08418	27	E1
1982.25701	B08418	–	E1
1982.25702	B08418	–	E1
1982.25703	B08419	206	E6
1982.25704	B08419	–	E6
1982.25705	B08419	207	E6

Inv.	FK	Kat./S.	E
1982.25706	B08419	208	E6
1982.25707	B08419	209	E6
1982.25708	B08419	210	E6
1982.25709	B08419	–	E6
1982.25710	B08419	–	E6
1982.25711	B08419	–	E6
1982.25712	B08419	211	E6
1982.25713	B08419	–	E6
1982.27218	B07734		

Konkordanz 2: Bereits publiziert in (Publikation) – Inventarnummer (Inv.) – Fundkomplexnummer (FK) – Katalognummer (Kat.) – Ensemble (E)

Publikation	Inv.	FK	Kat./S.	E
Deschler-Erb 1998, Kat. 1851	1982.6802	B07824		
Deschler-Erb 1998, Kat. 3599	1981.19311	B07653	476	E12
Deschler-Erb 1998, Kat. 3821	1981.19310	B07653	475	E12
Deschler-Erb 1998, Kat. 4368	1981.19312	B07653	477	E12
Deschler-Erb 1999, Kat. 17	1982.6612	B07819	383	E9
Deschler-Erb 1999, Kat. 18	1982.6613	B07819	384	E9
Deschler-Erb 1999, Kat. 36	1982.10151	B07922		
Deschler-Erb 1999, Kat. 127	1982.25525	B08393	237	E7
Deschler-Erb 1999, Kat. 161	1981.19279	B07653	481	E12
Deschler-Erb 1999, Kat. 429	1982.5377	B07771		
Kaufmann-Heinimann 1998, Kat. S18	1981.19276	B07653	479	E12
Kaufmann-Heinimann 1998, Kat. S70	1981.17049	B07631		
Peter 1990, Kat. 16	1981.19519	B07658	S. 143	
Peter 1990, Kat. 18	1982.11946	B07979	S. 143	
Peter 1990, Kat. 48	1981.16197	B07620	S. 143	
Peter 1990, Kat. 147	1981.16208	B07620	S. 143	
Peter 1990, Kat. 229	1981.16159	B07620	S. 143	
Peter 1990, Kat. 253	1964.10133	X03770	S. 143	
Peter 1990, Kat. 268	1911.1367	V05182	S. 143	
Peter 1990, Kat. 299	1981.16172	B07620	S. 143	
Peter 1990, Kat. 311	1981.16166	B07620	S. 143	
Riha 1994, Kat. 1991	1981.13673	B07606		
Riha 1994, Kat. 2017	1981.16692	B07621		
Riha 1994, Kat. 2066	1981.13672	B07606		
Riha 1994, Kat. 2105	1982.6082	B07788	382	E9
Riha 1994, Kat. 2108	1982.10342	B07939		
Riha 1994, Kat. 2126	1982.7137	B07843	28	E1
Riha 1994, Kat. 2181	1982.5376	B07771		
Riha 1994, Kat. 2270	1981.20188	B07689	304	E8
Riha 1994, Kat. 2491	1982.4780	B07728	421	E10
Riha 1994, Kat. 2752	1981.13671	B07606		
Riha 1994, Kat. 2782	1982.5259	B07767		
Riha 1994, Kat. 2815	1981.16913	B07624		
Schmid 1991, Kat. 169	1982.4317	B07721	147	E4
Schmid 1991, Kat. 169	1982.4364	B07722	147	E4
Schmid 1991, Kat. 170	1981.16089	B07619		

Fundkatalog und Tafeln

Vorbemerkungen

Die Gliederung des Fundkataloges richtet sich in chronologischer Reihenfolge nach den im Befundteil herausgearbeiteten Bauzuständen. In einem ersten Teil werden die dreizehn für die Chronologie der Befunde zusammengestellten Fundensembles aufgeführt.

Das Fundmaterial aus den verschiedenen Befundeinheiten Areal, Gebäude und Portikus wird innerhalb der Bauzustände in separaten Ensembles aufgeführt. Einzig in Bauzustand A lassen sich Areal und Gebäude nicht trennen.

Zu jedem Ensemble werden in einem vorangestellten Abschnitt jeweils die stratigrafische Herkunft sowie die berücksichtigten Fundkomplexe angegeben.

Im Katalogtext sind sämtliche Funde der Ensembles enthalten. Die von 1 bis 560 durchlaufenden Katalognummern wurden allerdings nur an die auf den Tafeln abgebildeten Funde vergeben.

Innerhalb der Ensembles werden die Funde sortiert nach Gattungen und Gefässformen aufgelistet. Die Reihenfolge basiert auf den folgenden, hier leicht gekürzten Hierarchien:

Fundgattungen

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| <i>Terra Sigillata:</i> | 10. Amphoren |
| 1. TS-glatt | 11. Keramik |
| 2. TS-Relief | <i>Weitere Fundgattungen:</i> |
| <i>Übrige Keramik:</i> | 12. Glas |
| 3. TS-Imitation | 13. Bein |
| 4. diverse engobierte Keramik | 14. Bronze |
| einheimischer Tradition | 15. Eisen |
| 5. Dünnwandkeramik | 16. Münzen |
| 6. Glanztonkeramik | 17. Schlacken |
| 7. Gebrauchskeramik | 18. Stein |
| 8. handgemachte Keramik | 19. Naturalia |
| 9. Grobkeramik | |

Gefässformen

- | | |
|---------------------|-------------------|
| 1. Teller | 7. Backplatten |
| 2. Schüsseln | 8. Krüge |
| 3. Schale/Schälchen | 9. Deckel |
| 4. Becher | 10. Reibschüsseln |
| 5. Tonnen | 11. Dolien |
| 6. Töpfe | 12. Amphoren |

Bereits publizierte Funde aus der Insula 50 verfügen im Katalogtext über das Literaturzitat mit der Angabe der jeweiligen Katalognummer. Dabei handelt es sich um die in der Reihe «Forschungen in Augst» monografisch veröffentlichten Fibeln⁴⁹⁵, Beinartefakte⁴⁹⁶, Militaria⁴⁹⁷ und Schlängentöpfe⁴⁹⁸. Deren Bestimmungen und Beschreibungen wurden wörtlich in den Katalogtext integriert. Dasselbe gilt für die Entzifferung und Bestimmung der Terra-Sigillata-Töpferstempel, die von Brenda Dickinson vorgenommen wurde⁴⁹⁹. Die Stempel auf der Arretina sowie einem Amphorenhenkel wurden jedoch vom Schreibenden selbst untersucht.

Sämtliche numismatischen Bestimmungen stammen von Markus Peter. Der Abnutzungs- und Korrosionsgrad der Münzvorder- und -rückseite ist als Sigel gemäss den Vorgaben im Bulletin Inventar der Fundmünzen der Schweiz 2 (Supplément): Usure et corrosion (Lausanne 1995) angegeben:

Abnutzung	Korrosion
A0 unbestimmt	K0 unbestimmt
A1 keine oder geringe Abnutzungsspuren	K1 nicht oder kaum korrodiert
A2 leichte Abnutzungsspuren	K2 leicht korrodiert
A3 deutliche Abnutzungsspuren	K3 korrodiert
A4 starke Abnutzungsspuren	K4 stark korrodiert
A5 völlig abgegriffen	K5 völlig korrodiert, zerfressen

Die Vergleichsstücke zu den einzelnen Funden stammen nach Möglichkeit aus Augst und der näheren Umgebung. Parallelen werden jeweils direkt im Katalogtext aufgeführt. Dabei wird zwischen eindeutigen Parallelen, ähnlichen und vergleichbaren Stücken unterschieden.

Für das Glas wird in Klammern jeweils die Farbe nach der Farbtabelle bei Rütli 1991 angegeben⁵⁰⁰.

Bei der Keramik wurde bewusst auf eine systematische Erfassung der Farbe und Magerung verzichtet. Hingegen werden besondere Auffälligkeiten auf der Oberfläche wie Brandspuren, Verzierungen etc. aufgeführt. Auch bei der Terra Sigillata wird keine Beschreibung der Farbe und Tonart vorgenommen. Nach Möglichkeit wird aufgrund makroskopischer Beobachtungen zwischen Arretina, südgalischer sowie in Einzelfällen mittel-/ostgalischer Terra Sigillata unterschieden⁵⁰¹. Meistens müssen die Fragmente jedoch undifferenziert als «TS» bezeichnet werden.

Allgemein sind unsichere Bestimmungen im Fundkatalog mit einem Fragezeichen (?) gekennzeichnet.

Die im Fundkatalog verwendeten Abkürzungen werden im Abkürzungsverzeichnis des Textteils aufgelistet.

Die Keramik wird im Massstab 1:3 abgebildet, Stempel und Graffiti im Massstab 1:1. Metall und Glas werden im Massstab 1:2 abgebildet.

495 Riha 1994.

496 Deschler-Erb 1998.

497 Deschler-Erb 1999.

498 Schmid 1991.

499 Mit der Ausnahme von einem einzelnen Terra-Sigillata-Töpferstempel, der vom Verfasser selbst bestimmt wurde.

500 Rütli 1991, 432 Taf. 220. – Farbkarte nach PANTONE by Letraset.

501 Dabei stütze ich mich auf die Definitionen und Beschreibungen bei Schucany 1996, 67.

Ensemble 1: Areal ARE5001.A/ Gebäude 5001.A

Fundmaterial aus Sch ARE5001.A.1001,
Sch ARE5002.B.1701 und verschiedenen Vertikalstrukturen
(5001.A und ARE5001.A)
Fundkomplexe B07638, B07843, B07855, B07940, B07961,
B08413, B08418

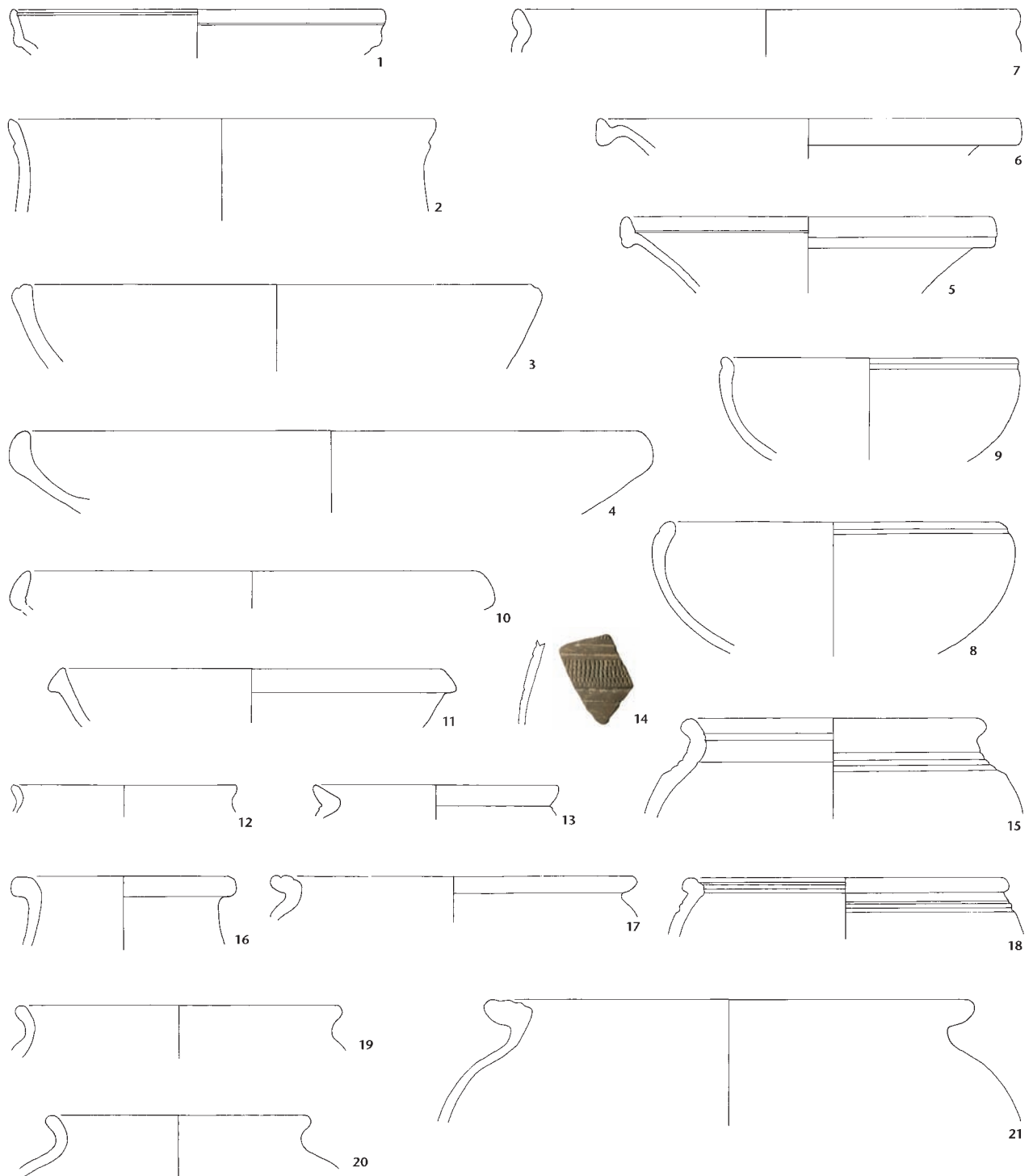
Terra Sigillata

- 1 1 RS, Teller Consp. 19.2, Arretina. – Inv. 1982.7293, FK B07855.
- 1 WS, Teller, TS, Riefelband auf Innenseite. – Inv. 1982.10354, FK B07940.
- 2 BS, Schälchen, Arretina, Passscherben. – Inv. 1982.10355, FK B07940.
- 1 BS, Schälchen, Arretina. – Inv. 1982.10343, FK B07940.

Übrige Keramik

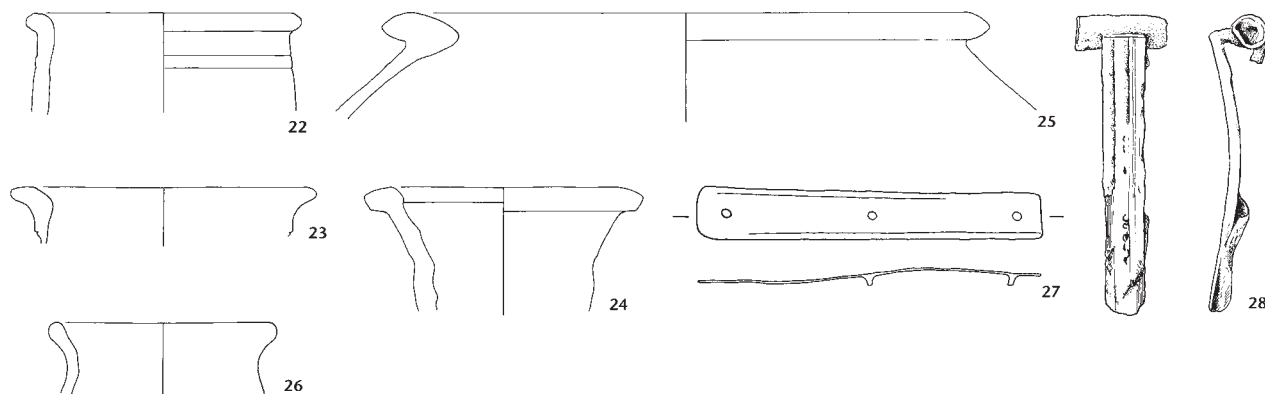
- 1 RS, Schüssel Drack 18, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Parallelen: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 11,4/28; Luginbühl 2001, Taf. 8,47a. – Inv. 1982.11453, FK B07961.
- 1 WS, Gefäss, TS-Imitation, beige mit rotem Überzug. – Inv. 1982.25674, FK B08418.
- 2 WS, Gefäss, TS-Imitation, beige mit rotem Überzug. – Inv. 1982.25673, FK B08418.
- 1 RS, Gefäss, TS-Imitation (?), beige mit rotem Überzug, Überzug fast vollständig abgenutzt. – Inv. 1982.25672, FK B08418.
- 2 1 RS, Schüssel Drack 21Aa/Luginbühl 40a, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange ohne Überzug. – Parallelen: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3,2/32. – Inv. 1982.25675, FK B08418.
- 3 1 RS, Teller, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit hellgrau-braunem Kern. – Inv. 1982.10350, FK B07940.
- 4 1 RS, Teller mit mandelförmigem Rand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, roter Überzug auf Innenseite. – Vgl.: Hagedorn u. a. 2003, Taf. 23, Ke384; 24, Ke387. – Inv. 1982.10351, FK B07940.
- 1 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, mit Glättlinien, geglättet. – Inv. 1982.11454, FK B07961.
- 5 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelbraunschwarz mit rotem Kern, geglättet. – Inv. 1982.7295, FK B07855.
- 6 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit graubraunem Kern. – Parallelen: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3,2/38; Schatzmann 2003, Taf. 26, 304.305. – Inv. 1982.25676, FK B08418.
- 7 1 RS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, geglättet. – Inv. 1982.10358, FK B07940.
- 8 1 RS, Halbkugelige Schüssel mit Rille unterhalb des Randes, helltonige Gebrauchskeramik, orange, aussen horizontale Rille direkt unter dem Rand. – Parallelen: Meyer-Freuler 1998, Taf. 7,107; Schatzmann 2003, Taf. 35,457; Rütli 2004, 181 Abb. 129,451; Fünfschilling 2006, Taf. 23,529–531. – Inv. 1982.7298, FK B07855.
- 9 3 RS, Halbkugelige Schüssel mit Rille unterhalb des Randes, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit dunklem Überzug. – Parallelen: Schucany u. a. 1999, Taf. 61,6; Fünfschilling 2006, Taf. 23,529–531. – Inv. 1982.7299, FK B07855.
- 10 1 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, geglättet. – Parallelen: Deschler-Erb u. a. 1991, 93 Abb. 54,24; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 1,1/13; Rütli 2004, 188 Abb. 134,543. – Inv. 1982.25677, FK B08418.
- 1 RS, Halbkugelige Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik. – Inv. 1982.11452, FK B07961.
- 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau, flacher Boden. – Inv. 1981.17250, FK B07638.
- 1 BS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, nach innen gewölbter Boden. – Inv. 1982.7294, FK B07855.

- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit graubraunem Kern. – Vgl.: Luginbühl 2001, Taf. 1,1b (Drack 1c). – Inv. 1982.25678, FK B08418.
- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit graubraunem Kern. – Inv. 1982.25680, FK B08418.
- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, auf Innenseite geglättet, stark verwaschen. – Inv. 1982.7130, FK B07843.
- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, stark verwaschen. – Inv. 1982.7131, FK B07843.
- 1 RS, Schüssel mit eingebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, mit Brandspuren und teils grossen Magerungskörnern. – Inv. 1982.11441, FK B07961.
- 1 RS, Schüssel mit eingebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, mit Brandspuren. – Inv. 1982.11455, FK B07961.
- 1 RS, Schüssel mit Steilrand, helltonige Gebrauchskeramik, oranger Ton mit grauem Kern. – Inv. 1982.7134, FK B07843.
- 11 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste und Wandknick, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Parallelen: Schatzmann 2003, Taf. 35,463. – Inv. 1982.25679, FK B08418.
- 1 BS, Schale, helltonige Gebrauchskeramik, aussen beige-grau, innen grau. – Inv. 1982.11451, FK B07961.
- 12 1 RS, Schulterbecher, helltonige Gebrauchskeramik, braun. – Inv. 1982.25682, FK B08418.
- 3 RS, Becher, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit rotem Kern, senkrecht Linienmuster. – Inv. 1982.25685, FK B08418.
- 13 1 RS, Tonne mit Sichelrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Parallelen: Ettlinger 1949, Taf. 14,7; Schatzmann 2003, Taf. 36,473. – Inv. 1982.25689, FK B08418.
- 14 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, Stempeldekoration auf Aussenseite. – Parallelen: Ettlinger 1949, Taf. 37,13. – Inv. 1982.10356, FK B07940.
- 2 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, weinroter Kern, dunkelgraue Oberfläche, mit Stempeldekoration. – Inv. 1982.7132, FK B07843.
- 15 1 RS, Schülertopf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, gerillt, mit anhaftender Kruste und Brandspuren. – Parallelen: Ettlinger 1949, Taf. 15,4. – Inv. 1982.7297, FK B07855.
- 16 1 RS, Topf mit Wulstrand, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit rotem Kern, geglättet. – Inv. 1982.7304, FK B07855.
- 17 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, helltonige Gebrauchskeramik, braun mit rotem Kern. – Inv. 1982.10345, FK B07940.
- 18 1 RS, Topf mit innen gerilltem Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, orangebraun mit orangem Kern, zwei Rillen auf dem Hals. – Parallelen: Furger 1985, 133 Abb. 8,35; Schatzmann 2003, Taf. 26,317. – Inv. 1982.25681, FK B08418.
- 19 1 RS, Schülertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Parallelen: Ettlinger 1949, Taf. 15,3. – Inv. 1982.25690, FK B08418.
- 20 1 RS, Schülertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, relativ grob gemagert, schwarze Ablagerung auf Oberfläche. – Parallelen: Furger 1985, 133 Abb. 8,34; Deschler-Erb u. a. 1991, 91 Abb. 53,10; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 4,2/57. – Inv. 1982.25691, FK B08418.
- 21 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, Kalkmagerung. – Parallelen: Ettlinger 1949, Taf. 13,9. – Inv. 1982.25693, FK B08418.
- 1 RS, Kleiner Topf mit hoch sitzender Schulter, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1981.17241, FK B07638.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.7296, FK B07855.
- 2 BS/WS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.25686, FK B08418.
- 1 RS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1981.17242, FK B07638.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit grau-rottem Kern, sekundär verbrannt (?), Boden vollständig erhalten. – Inv. 1982.11436, FK B07961.



Tafel 1: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 1: Areal ARE5001.A/Gebäude 5001.A/Areal ARE 5002.B: 1 Terra Sigillata, 2–21 Übrige Keramik. M. 1:3.

- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit rotbraunem Kern, nach oben gewölbter Boden, geglättet. – Inv. 1982.10348, FK B07940.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.25692, FK B08418.
- 3 BS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik, braun mit grauem Kern, Ablagerungen auf Bodenunterseite. – Inv. 1982.25684, FK B08418.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit hellgrauem Kern. – Inv. 1982.11437, FK B07961.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit hellgrauem Kern, sekundär verbrannt, Bodenunterseite war grosser Hitze ausgesetzt und ist dadurch verformt. – Inv. 1982.11438, FK B07961.
- 1 BS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik, beige, weich gebrannt. – Inv. 1982.11439, FK B07961.
- 1 RS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik. – Inv. 1982.11446, FK B07961.
- 3 BS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik. – Inv. 1982.11457, FK B07961.
- 1 BS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik, orange, braune Verfärbung auf Innenseite. – Inv. 1982.10352, FK B07940.
- 1 RS, Topf mit gerilltem Rand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, in den Rillen Reste eines hellen Überzugs mit Goldglimmer. – Inv. 1981.17244, FK B07638.
- 1 RS, Topf mit innen gerilltem Rand, helltonige Gebrauchskeramik, braunorange mit dunkelbraunem, glänzendem Überzug, im Kern orange. – Inv. 1981.17247, FK B07638.
- 1 RS, Topf mit Trichterrand, helltonige Gebrauchskeramik, orangebeige, im Kern graubraun, auf Innenseite braun. – Inv. 1981.17246, FK B07638.
- 22 1 RS, Krug (wohl zweihenkelig) mit Zylinderhals und Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, gerillt. – Vgl.: Hagendorn u. a. 2003, Taf. 35, Ke572. – Inv. 1982.7301, FK B07855.
- 23 1 RS, Krug (wohl zweihenkelig), helltonige Gebrauchskeramik, dunkelorange. – Inv. 1982.25696, FK B08418.
- 24 1 RS, Doppelhenkelkrug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Henkelansatz. – Inv. 1982.25697, FK B08418.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Henkelansatz. – Inv. 1982.7305, FK B07855.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellorange, vierstabiger Henkel, verwaschen. – Inv. 1982.10363, FK B07940.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, mit Standring, verwaschen. – Inv. 1982.10364, FK B07940.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit braunrotem Kern, vierstabig. – Inv. 1982.25698, FK B08418.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, beige, vierstabig. – Inv. 1982.7302, FK B07855.
- 1 WS mit Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellorangeton mit schwarzer Verfärbung auf Aussenseite, mit vierstabigem Henkel, verwaschen. – Inv. 1982.10362, FK B07940.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit grauem Kern. – Inv. 1981.17251, FK B07638.
- 1 RS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, mit unterschrittenem und gerilltem Kragenrand. – Inv. 1982.11445, FK B07961.
- 1 RS, Deckel, helltonige Gebrauchskeramik, beige, teilweise mit sekundär verbrannter Oberfläche. – Inv. 1982.11440, FK B07961.
- 25 2 RS, Dolium mit Sichelrand Typ Zürich-Lindenhof, helltonige Gebrauchskeramik, hellbraun mit grauem Kern, heller Überzug unter dem Rand erhalten. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 5, 2/75. – Ähnlich: Furrer 1996, Taf. 12, 97. – Inv. 1982.25694, FK B08418.
- 1 RS, Dolium, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern grau. – Inv. 1981.17245, FK B07638.
- 26 1 RS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, verwaschen. – Inv. 1982.10344, FK B07940.
- 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik. – Inv. 1982.10357, FK B07940.
- 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Quarz und Kalk gemagert, horizontale Wulstringe. – Vgl.: Ettlinger/Simonett 1952, Taf. 5, 69. – Inv. 1982.25687, FK B08418.
- 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Quarz und Kalk gemagert, horizontale Wulstringe. – Vgl.: Ettlinger/Simonett 1952, Taf. 5, 69. – Inv. 1982.25688, FK B08418.
- 1 RS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit wenig Goldglimmer. – Inv. 1982.7300, FK B07855.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, braun. – Inv. 1982.25683, FK B08418.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit dunklem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.10361, FK B07940.
- 2 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, hellbraun. – Inv. 1982.25695, FK B08418.
- 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Horizontallinien. – Inv. 1981.17243, FK B07638.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, mit Standring, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.7135, FK B07843.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, mit Standring, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.7136, FK B07843.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet, Boden herausgebrochen. – Inv. 1982.11435, FK B07961.
- 1 BS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, hellgrau mit beige Kern. – Inv. 1982.11442, FK B07961.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, beige, weich gebrannt. – Inv. 1982.11443, FK B07961.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.11444, FK B07961.
- 1 RS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, hellgrau. – Inv. 1982.11450, FK B07961.
- 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik. – Inv. 1982.11456, FK B07961.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, mit dunklem Überzug auf Bodenunterseite. – Inv. 1982.25656, FK B08413.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, roter Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.7129, FK B07843.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, dunkelgraubraun, grob gemagert, mit Brandspuren. – Inv. 1981.17248, FK B07638.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, beige, im Kern grau, mit Kammstrich. – Inv. 1981.17249, FK B07638.
- 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, grobe Magerung mit Quarzen, poröse Bodenunterseite, vereinzelt Brandspuren. – Inv. 1982.7133, FK B07843.
- 1 RS, Topf, handgemachte Keramik, grobe Kalkmagerung, stark deformiert, sekundär verbrannt, unregelmässig, teilweise aufgeplatzt. – Inv. 1982.11447, FK B07961.
- 1 RS, Topf, handgemachte Keramik, grobe Kalkmagerung, stark deformiert, sekundär verbrannt, unregelmässig, teilweise aufgeplatzt. – Inv. 1982.11448, FK B07961.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, grau, sekundär verbrannt, mit senkrechtem Besenstrich. – Parallele: Schucany u. a. 1999, Taf. 60, 34. – Inv. 1982.10359, FK B07940.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik. – Inv. 1982.10360, FK B07940.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, dunkelgrau mit hellgrauem Kern, Rotfärbung direkt unter der Oberfläche. – Inv. 1982.10346, FK B07940.
- 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, braunbeige, Rotfärbung unter der äusseren Oberfläche (Hitzeinwirkung), grobe Kalkmagerung, schwarze Kruste auf Innenseite. – Inv. 1982.10347, FK B07940.
- 1 RS, Gefäss, handgemachte Keramik, hoher Anteil Kalkmagerung. – Inv. 1982.10349, FK B07940.
- 1 BS, Topf, Grobkeramik, beige mit dunkelgrauem Kern, grobe Magerung. – Inv. 1982.11449, FK B07961.
- 1 Henkel, Amphore, Grobkeramik, zweistabig. – Inv. 1982.11458, FK B07961.
- 1 Henkel, Amphore, Grobkeramik. – Inv. 1982.25699, FK B08418.



Tafel 2: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 1: Areal ARE5001.A/Gebäude 5001.A/Areal ARE5002.B (Fortsetzung): 22–26 Übrige Keramik, 27, 28 Bronze. M. 1:3 (Bronze M. 1:2).

Bronze

- 27 1 vollständiges Beschlagblech, Bronze, mit zwei Nieten und einem zusätzlichen Loch. L. 9,1 cm, B. 1,3 cm. – Inv. 1982.25700, FK B08418.
- 28 1 Fragment, Langton-Down-Fibel Riha 4.4, Variante 4; Camulodunum Typ 12, Bronze, unvollständige Fibel. Am Bügel regelmässige Längsprofilierung, in mittlerer Rinne Reste einer Einlage aus Silber, Hülse leicht beschädigt, Nadel fehlt, Nadelhalter verbogen und am Bügel ankorrodiert, Bügel stark korrodiert und verbogen. L. noch 7,0 cm. – Publ.: Riha 1994, Kat. 2126. – Inv. 1982.7137, FK B07843.

Eisen

- 1 Fragment, Eisenobjekt, stark verrostet. L. noch 5 cm. – Inv. 1982.10353, FK B07940.
- 1 vollständiger Hering, Eisen, Hering mit grossem Ring, sehr stark verrostet. L. 9,6 cm, Dm. Ring 5,6 cm. – Inv. 1981.17252, FK B07638.

Schlacken

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 190 g. – Inv. 1982.7303, FK B07855.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 420 g. – Inv. 1982.25701, FK B08418.

Stein

- 1 Fragment, wohl Schleifstein, feinkörniger Sandstein. L. 4,9 cm. – Inv. 1982.25702, FK B08418.

Ensemble 2: Gebäude 5002.Ba

Fundmaterial aus Sch 5002.Ba.51, verschiedene Pf 5002.B
Fundkomplexe B07628, B07642, B07643, B07647, B07956,
B07963

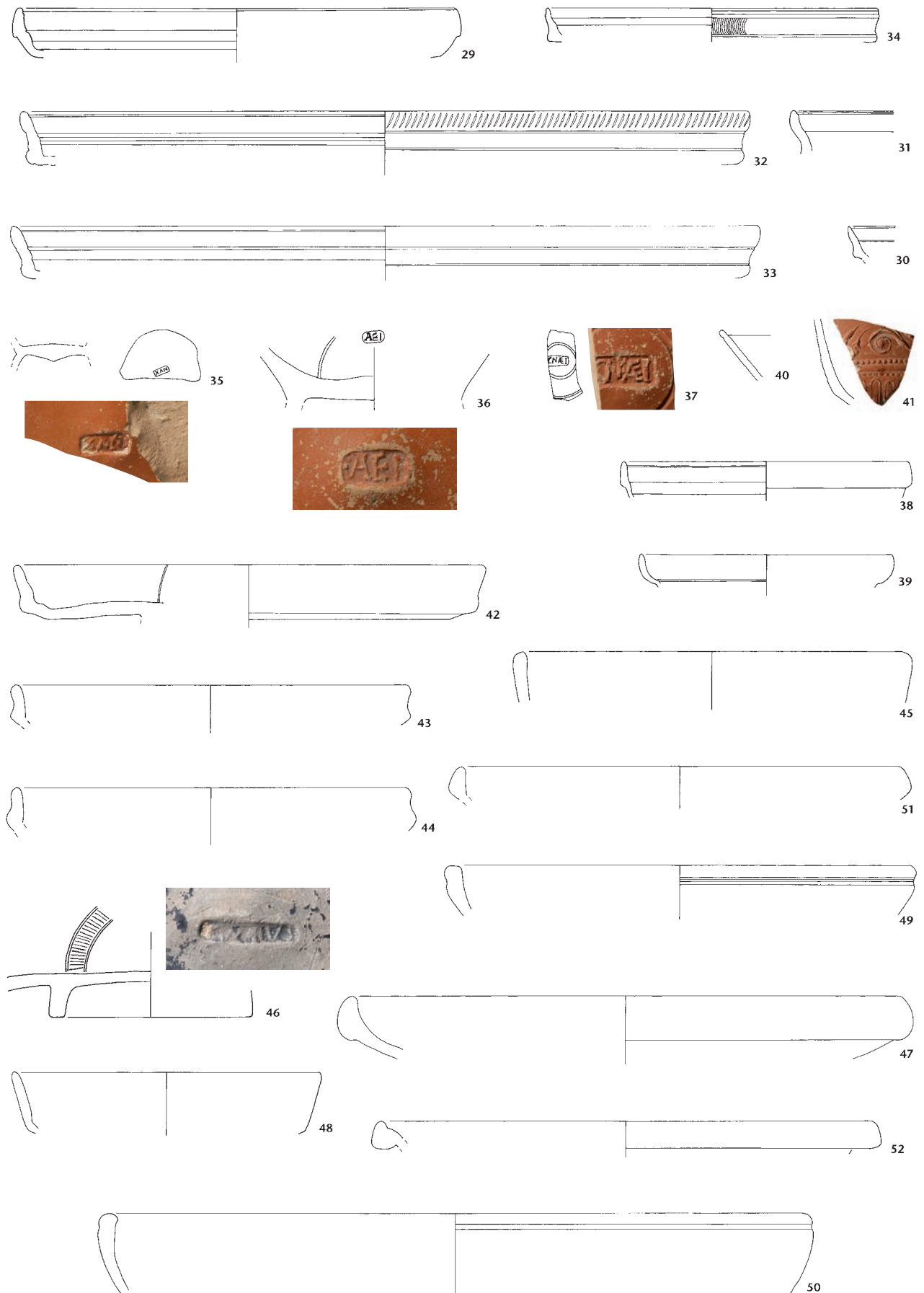
Terra Sigillata

- 29 1 RS, Teller Consp. 12.3, Arretina, teilweise abgeplatzte Oberfläche. – Inv. 1982.10806, FK B07956.
- 30 1 RS, Teller Consp. 18.2, Arretina. – Inv. 1981.16972, FK B07628.
- 31 1 RS, Teller Consp. 18.2, Arretina. – Inv. 1981.16975, FK B07628.
- 32 1 RS, Teller Consp. 18.2, Arretina. – Inv. 1981.16974, FK B07628.
- 33 1 RS, Teller Consp. 18.2, Arretina, mit Brandspuren. – Inv. 1981.17636, FK B07642.
- 34 1 RS, Teller Consp. 18.2/Haltern 2, Arretina, mit Kerbband, teilweise abgeplatzt. – Inv. 1982.10807, FK B07956.
 - 1 BS, Teller, Arretina. – Inv. 1981.16976, FK B07628.
 - 1 BS, Teller, TS, mit Standring. – Inv. 1981.16977, FK B07628.
 - 1 BS, Teller, Arretina, mit Standring B 2.5. – Inv. 1981.17635, FK B07642.
- 35 1 BS, Schälchen Consp. 22.1–3, Arretina, mit Töpferstempel XANT (N und T ligiert) des Xanthus, Pisa, 5 v.–50 n. Chr. Parallele: Oxé/Comfort 2000, 2536: 73. – Inv. 1981.16969, FK B07628.
- 36 1 BS, Schälchen Consp. 22.1–3, Arretina, mit Töpferstempel AEI des Ateius, Arezzo, 15–5 v. Chr. Standring abgebrochen. – Parallele: Oxé/Comfort 2000, 267: 74. – Inv. 1981.16970, FK B07628.
- 37 1 BS, Schälchen, Arretina, mit Töpferstempel CN-AEI (A und E ligiert) des Cn. Ateius, Arezzo, 15–5 v. Chr. – Parallele: Oxé/Comfort 2000, 275: 31. – Inv. 1981.16971, FK B07628.
- 38 1 RS, Schale Consp. 14.3, Arretina. – Inv. 1981.16973, FK B07628.
- 39 1 RS, Schale Consp. 15.1, Arretina. – Inv. 1981.16979, FK B07628.
- 40 1 RS, Gefäß, TS. – Inv. 1981.16978, FK B07628.
 - 1 BS, Gefäß, TS, mit Standring. – Inv. 1982.10808, FK B07956.
- 41 2 WS, Reliefschüssel Drag. 29A, TS. – Inv. 1981.16980, FK B07628.

Übrige Keramik

- 42 3 RS/BS, Teller Drack 3Ab/Luginbühl 7b (Imitation Drag. 15/17), TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, Standring abgebrochen. – Inv. 1981.16983, FK B07628.
- 43 3 RS, Teller Drack 2B/Luginbühl 2 (Imitation Consp. 18.2/ Drag. 17), TS-Imitation, grau, Überzug nicht erhalten, geglättet. – Inv. 1982.11473, FK B07963.
- 44 1 RS, Teller Drack 2B/Luginbühl 2 (Imitation Consp. 18.2/ Drag. 17), TS-Imitation, grau. – Inv. 1981.17001, FK B07628.
- 45 1 RS, Teller Drack 4A/Luginbühl 4, TS-Imitation, orange mit rotem Überzug auf der Aussenseite, geglättet, mit Glättlinien. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 2,2/26. – Inv. 1982.11500, FK B07963.
- 46 1 BS, Teller, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, mit Standring, Töpferstempel zentral auf der Oberseite. Bis auf die Endung JVS nicht vollständig lesbar. Grosses Fragment. – Inv. 1981.16982, FK B07628.
- 47 1 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange, roter Überzug auf Innenseite. – Vgl.: Ettlinger 1949, Taf. 18,19; Hartmann/Lüdin 1978, Taf. 8,141–144; Castella/Meylan Krause 1994, 81 Kat. 270; Blanc/Meylan Krause 1997, 55 Abb. 17,43; Schucany u. a. 1999, 65 Abb. 14,2. – Inv. 1982.10811, FK B07956.
- 48 1 RS/BS, Teller, grautonige Gebrauchskeramik, grau, teilweise geglättet. – Inv. 1982.11476, FK B07963.
 - 1 BS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf Innenseite, mit Brandspuren. – Inv. 1981.17007, FK B07628.
 - 1 BS, Teller, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1981.17840, FK B07647.
- 49 1 RS, Halbkugelige Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, horizontale Rille unterhalb des Randes. – Inv. 1982.11498, FK B07963.

- 50 1 RS, Halbkugelige Schüssel mit Rille unterhalb des Randes, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern grau. – Parallele: Ettlinger 1949, Taf. 8,4. – Inv. 1981.17006, FK B07628.
- 51 1 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, graubeige, im Kern rot, geglättet, mit Brandspuren. – Parallele: Ettlinger 1949, Taf. 9,1. – Inv. 1981.17002, FK B07628.
- 52 2 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit grauem Kern, geglättet. – Parallelen: Ettlinger 1949, Taf. 19,10; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3,2/37. – Inv. 1982.11474, FK B07963.
- 53 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz, im Kern grau, geglättet. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3,2/39. – Inv. 1982.11475, FK B07963.
- 54 1 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, helltonige Gebrauchskeramik, braun mit weinrotem Kern, geglättet, mit Glättlinien. – Inv. 1982.11499, FK B07963.
- 55 1 RS, Schüssel mit gerilltem Horizontalrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, relativ grob gemagert. – Inv. 1981.17005, FK B07628.
- 56 1 RS, Schüssel mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1981.16990, FK B07628.
 - 1 WS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit orangem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1981.16981, FK B07628.
 - 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau, in der Mitte nach innen gewölbter Boden. – Inv. 1981.16997, FK B07628.
 - 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, geglättet. – Inv. 1981.16998, FK B07628.
 - 1 BS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1981.16999, FK B07628.
 - 1 BS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1981.17000, FK B07628.
 - 1 WS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, im Kern orange und grau, auf Oberseite geglättet, mit Brandspuren. – Inv. 1981.16996, FK B07628.
 - 1 WS, Schüssel mit Wandknick, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1981.17838, FK B07647.
- 57 1 RS, Schale mit Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet, Goldglimmerüberzug auf Innenseite. – Inv. 1981.17003, FK B07628.
- 58 1 RS, Schulterbecher, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Überzug auf beiden Seiten. – Ähnlich: Hänggi u. a. 1994, Taf. 56,231.6. – Inv. 1982.10809, FK B07956.
 - 1 WS, Becher, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Liniendekor. – Inv. 1982.11484, FK B07963.
- 59 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, mit Stempelmuster. – Parallele: Schmid 2003b, 100 Abb. 57,34. – Inv. 1982.10810, FK B07956.
- 60 2 RS, Topf mit umgelegtem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Horizontallinien und mondsichelförmigen Einkerbungen. – Parallele für Dekor: Meyer-Freuler 1998, Taf. 15,267. – Inv. 1982.11478, FK B07963.
- 61 1 RS, Topf mit umgelegtem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, geglättet, mit Horizontallinie. – Parallele: Ettlinger/Schmassmann 1945, 206 Abb. 7,65; Ettlinger 1949, Taf. 16,8. – Inv. 1982.11490, FK B07963.
- 62 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, Horizontallinie und Rädchenmuster. – Inv. 1981.16986, FK B07628.
- 63 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Rädchenmuster. – Parallelen: Ettlinger 1949, Taf. 37,9; Schatzmann 2003, Taf. 37,475. – Inv. 1982.11480, FK B07963.
- 64 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Kerbstrichdekor. – Inv. 1982.11485, FK B07963.
 - 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, im Kern beige, Horizontallinien und Rädchenmuster. – Inv. 1981.16985, FK B07628.
 - 1 WS, Tonne, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauer Innenseite, mit Rädchenmuster. – Inv. 1981.17641, FK B07643.



Tafel 3: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 2: Gebäude 5002.Ba: 29–41 Terra Sigillata, 42–52 Übrige Keramik. M. 1:3 (Stempel M. 1:1).

- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Rädchenmuster. – Inv. 1982.11479, FK B07963.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Rädchenmuster. – Inv. 1982.11481, FK B07963.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Rädchenmuster. – Inv. 1982.11482, FK B07963.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Stempelmuster und Horizontallinie. – Inv. 1982.11483, FK B07963.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Kommamuster. – Inv. 1982.11486, FK B07963.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, Horizontallinienband und feines senkrecht Linienmuster. – Inv. 1982.11491, FK B07963.
- 65 1 RS, Kleiner Topf, grautonige Gebrauchskeramik, graubraun. – Inv. 1982.11487, FK B07963.
- 66 1 RS, Kleiner Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Goldglimmerüberzug. – Inv. 1982.11488, FK B07963.
- 67 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, graubeige mit orangem Kern, auf Hals gerillt, Gewicht: 33 g. – Inv. 1981.16988, FK B07628.
- 68 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, graubraun, mit Brandspuren. – Inv. 1981.16993, FK B07628.
- 69 2 RS, Topf mit gerilltem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Brandspuren. – Parallelen: Bender/Steiger 1975, 232 Taf. 4,51; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 4,2/62; ähnlich: Rütli 2004, 186 Abb. 132,515. – Inv. 1981.16992, FK B07628.
- 70 1 RS, Topf mit gerilltem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, mit Brandspuren und anhaftender Kruste. – Parallelen: Bender/Steiger 1975, 232 Taf. 4,51; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 4,2/62. – Inv. 1982.11493, FK B07963.
- 71 1 RS, Topf mit hoch sitzender Schulter, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, geglättet. – Inv. 1982.11489, FK B07963.
- 72 1 RS, Topf mit Wulstrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Horizontallinien. – Inv. 1981.16989, FK B07628.
- 73 2 RS, Topf mit Wulstrand, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit rotem Kern. – Inv. 1982.11492, FK B07963.
- 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, im Kern dunkelgrau, relativ grob gemagert. – Inv. 1981.16991, FK B07628.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, grob gemagert. – Inv. 1981.16994, FK B07628.
- 1 RS, Topf mit hoch sitzender Schulter, helltonige Gebrauchskeramik, braun mit grauem Kern, gerillter Rand, mit Glimmer. – Inv. 1981.17642, FK B07643.
- 74 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, beigebraun, im Kern grau, zweistabig. – Inv. 1981.17010, FK B07628.
- 74 2 RS, Zweihenkliger Krug mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, beigeorange, im Kern grau, zweistabig, grosses Fragment, Krughals und Rand nahezu vollständig erhalten. – Inv. 1981.17008, FK B07628.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Henkelansatz. – Inv. 1981.17009, FK B07628.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellorange, mit Standring, mit wenig Glimmer. – Inv. 1981.17644, FK B07643.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standring. – Inv. 1981.17645, FK B07643.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Gewicht: 53 g. – Inv. 1981.17646, FK B07643.
- 2 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, vierstabig, verwaschen. – Inv. 1981.17647, FK B07643.
- 2 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, geglättet. – Inv. 1981.17648, FK B07643.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standring, geglättet. – Inv. 1982.11503, FK B07963.
- 1 BS, Krug (?), helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, mit Standring. – Inv. 1981.17839, FK B07647.
- 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, Horizontallinien und Kerbdekor. – Inv. 1981.16984, FK B07628.
- 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Horizontallinie. – Inv. 1981.16987, FK B07628.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, geglättet. – Inv. 1981.17011, FK B07628.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, beigeorange, mit hellem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1981.17012, FK B07628.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit hellem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1981.17013, FK B07628.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, hellorange mit grauem Kern. – Inv. 1981.17643, FK B07643.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit ganz feinem Stempelmuster. – Inv. 1982.11477, FK B07963.
- 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik. – Inv. 1982.11494, FK B07963.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, beige, relativ dünner Boden. – Inv. 1982.11495, FK B07963.
- 2 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, zwei horizontale Rillen. – Inv. 1982.11496, FK B07963.
- 1 RS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, zwei horizontale Rillen. – Inv. 1982.11497, FK B07963.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, mit weinrotem Überzug auf Innenseite. – Inv. 1982.11501, FK B07963.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, mit rotem Überzug auf der Aussenseite. – Inv. 1982.11502, FK B07963.
- 75 2 RS, Topf mit nach innen gebogenem Horizontalrand, handgemachte Keramik, grau, im Kern hellgrau, mit Kammstrichdekor. – Vgl.: Ettlinger 1949, Taf. 12,7. – Inv. 1981.17004, FK B07628.
- 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, graubraun, mit Brandspuren. – Inv. 1981.16995, FK B07628.
- 1 Henkel, Amphore, Grobkeramik, hellbeige, zweistabig. – Inv. 1981.17014, FK B07628.

Eisen

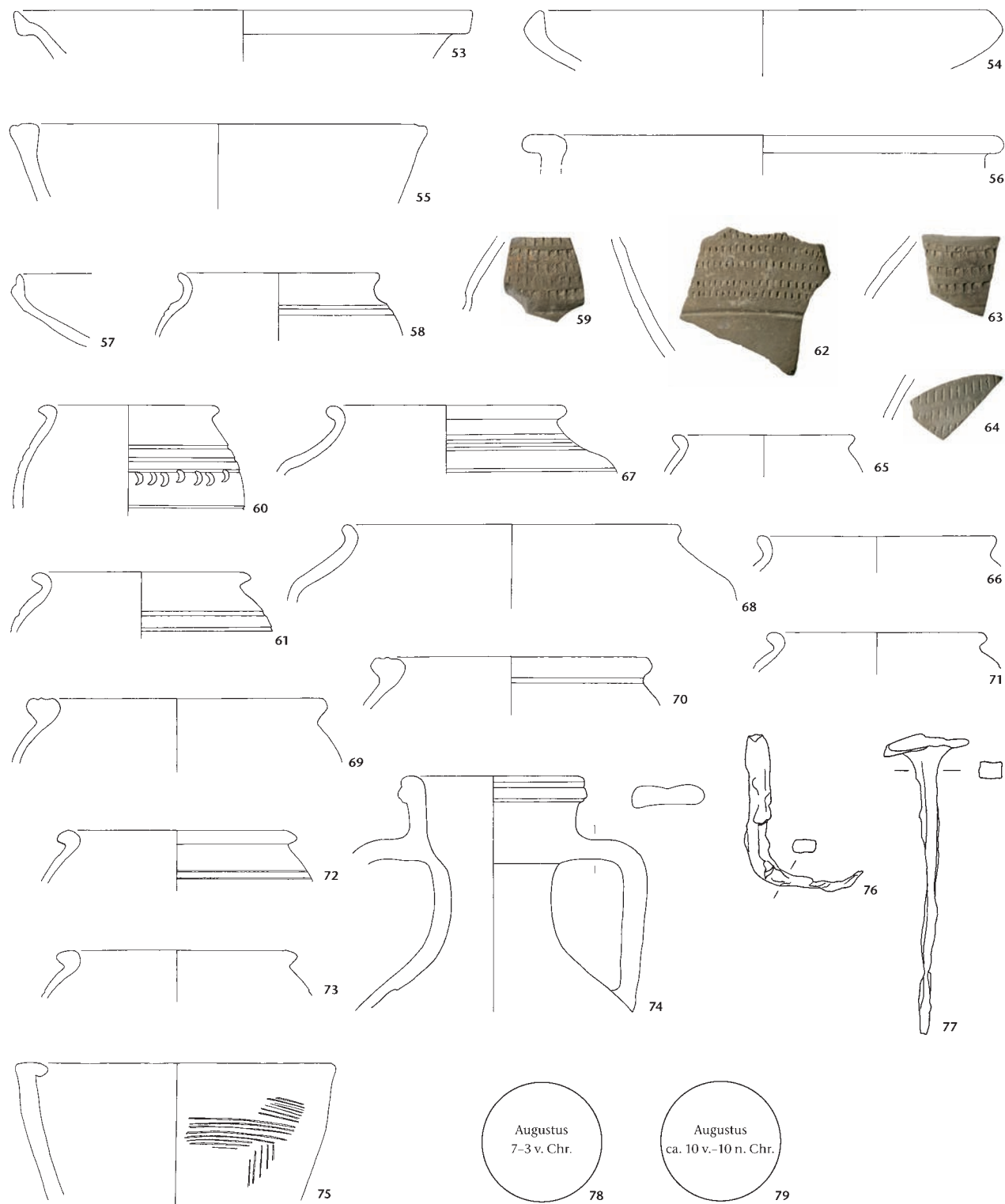
- 76 1 Fragment, Haken (?), Eisen, im Querschnitt flachrechteckig, ein Ende abgebrochen, stark verrostet. L. noch 6,1 cm. – Inv. 1981.17020, FK B07628.
- 77 1 vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf, stark verrostet. L. 10 cm, Dm. Kopf 3 cm. – Inv. 1981.17017, FK B07628.
- 1 Fragment, Nagel, Eisen, vierkantiger Schaft, Kopf abgebrochen. L. 5 cm. – Inv. 1981.17019, FK B07628.
- 1 Fragment, Nagel (?), Eisen, vermutlich runder Schaft, verbogen, Enden abgebrochen, stark verrostet. L. noch 5,8 cm. – Inv. 1981.17018, FK B07628.

Münzen

- 78 Augustus. As (halbiert), Lugdunum 7–3 v. Chr. RIC I(2), S. 57, Nr. 230. A2/2, K2/3, max. 25,0 mm. Gewicht: 3,05 g. – Inv. 1981.17016, FK B07628.
- 79 Augustus. As (halbiert), Nemausus ca. 10 v.–10 n. Chr. RIC I(2), S. 51, Nr. 158. A3/3, K3/4, 270°, max. 27,1 mm. Gewicht: 5,44 g. – Inv. 1981.17015, FK B07628.

Schlacken

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 580 g. – Inv. 1981.17021, FK B07628.



Tafel 4: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 2: Gebäude 5002.Ba (Fortsetzung): 53–75 Übrige Keramik, 76, 77 Eisen, 78, 79 Münzen. M. 1:3 (Eisen M. 1:2).

Ensemble 3: Gebäude 5002.Bb

Fundmaterial aus Sch 5002.Bb.41 und Sch 5002.Bb.43

Fundkomplexe B07622, B07625, B07635, B07636, B07646, B07962

Terra Sigillata

- 80 1 RS, Teller Drag. 15/17, TS. – Ähnlich: Oswald/Pryce 1966, Taf. 42,22. – Inv. 1981.16700, FK B07622.
- 81 3 RS, Teller Drag. 17, TS. – Ähnlich: Oswald/Pryce 1966, Taf. 42,8. – Inv. 1982.11459, FK B07962.
- 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS, stellenweise glänzender Überzug. – Inv. 1981.16705, FK B07622.
- 1 WS, Teller, Arretina. – Inv. 1981.16701, FK B07622.
- 1 WS, Teller, Arretina. – Inv. 1981.16702, FK B07622.
- 1 BS, Teller, TS (südgallisch). – Inv. 1981.16921, FK B07625.
- 4 BS, Teller, Arretina, Standring abgebrochen, mit Riefelband. – Inv. 1981.16922, FK B07625.
- 1 WS, Teller, Arretina. – Inv. 1981.16923, FK B07625.
- 1 BS, Teller, TS, Standring abgebrochen. – Inv. 1982.11460, FK B07962.
- 82 1 RS, Reliefschüssel Drag. 30, TS. – Inv. 1981.16924, FK B07625.
- 83 1 RS, Schälchen Drag. 24, TS. – Inv. 1981.16703, FK B07622.
- 84 1 RS, Schälchen Drag. 24, TS. – Inv. 1981.16704, FK B07622.
- 1 BS, Schale, Arretina, mit Standring. – Inv. 1982.11461, FK B07962.
- 1 WS, Gefäss, Arretina. – Inv. 1982.11462, FK B07962.
- 1 WS, Gefäss, TS. – Inv. 1982.11463, FK B07962.
- 1 RS, Gefäss, Arretina. – Inv. 1982.11464, FK B07962.

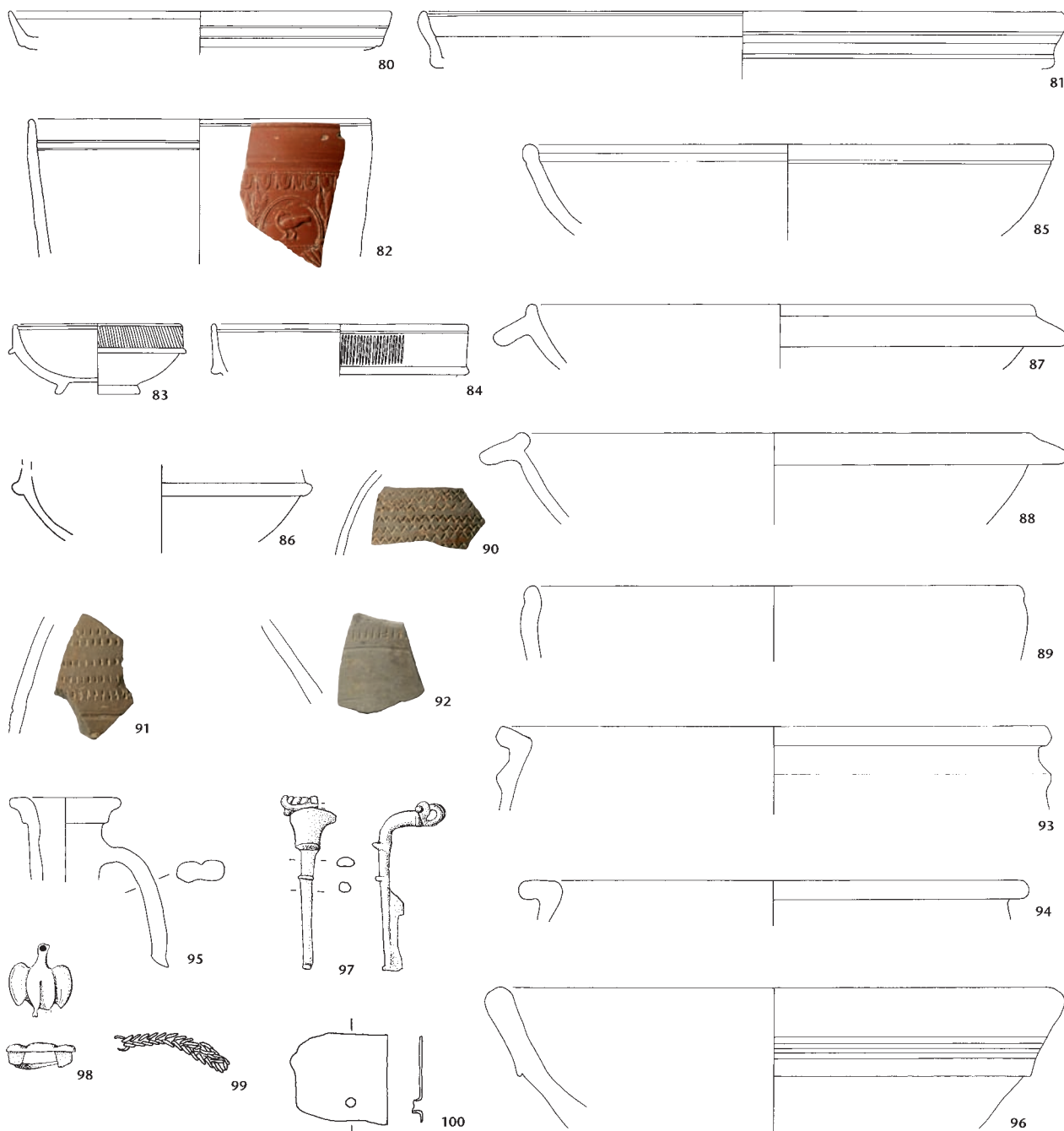
Übrige Keramik

- 1 BS, Teller, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1981.16707, FK B07622.
- 85 1 RS, Schüssel Drack 18, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 11,4/28. – Inv. 1981.16706, FK B07622.
- 86 1 WS, Schälchen Drack 11/Luginbühl 29a (Imitation Drag. 24/25), TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug. – Parallelen: Luginbühl 2001, Taf. 5,29a; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 26,8/33. – Inv. 1981.16925, FK B07625.
- 87 2 RS, Schüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Ausguss. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 26,8/41. – Inv. 1981.16715, FK B07622.
- 88 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, hellbraun mit grauem Kern, Goldglimmer auf Innenseite. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 26,8/44. – Ähnlich: Fünfschilling 2006, Taf. 134,2763. – Inv. 1981.16716, FK B07622.
- 89 1 RS, Halbkugelige Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, hellorange mit grauem Kern. – Inv. 1981.16718, FK B07622.
- 1 RS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1981.17837D, FK B07646.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Ausguss, wenig Goldglimmer. – Inv. 1981.16929, FK B07625.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, grautonige Gebrauchskeramik, geglättet. – Inv. 1981.17837G, FK B07646.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, grautonige Gebrauchskeramik, geglättet. – Inv. 1981.17837H, FK B07646.
- 90 2 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, mit zickzackförmigem Liniendekor. – Vgl.: Schatzmann 2003, Taf. 37,479; Rütli 2004, 175 Abb. 128,361. – Inv. 1981.16710, FK B07622.
- 91 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, mit Kerbbändern. – Inv. 1981.16711, FK B07622.
- 92 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Kerbmuster. – Inv. 1982.11466, FK B07962.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, mit Rädchenmuster. – Parallele: Schatzmann 2003, Taf. 37,475. – Inv. 1981.17837F, FK B07646.
- 93 1 RS, Topf mit Trichterrand, grautonige Gebrauchskeramik, mit Wandrippe auf dem Hals. – Inv. 1981.16712, FK B07622.

- 94 1 RS, Topf mit Trichterrand, grautonige Gebrauchskeramik. – Inv. 1981.16713, FK B07622.
- 4 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit braunem Kern, relativ grob gemagert. – Inv. 1981.16926, FK B07625.
- 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1981.17228, FK B07635.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, mit Brandspuren auf Aussenseite. – Inv. 1981.16709, FK B07622.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1981.16927, FK B07625.
- 1 WS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik. – Inv. 1982.11465, FK B07962.
- 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, geglättet. – Inv. 1981.17837E, FK B07646.
- 95 2 RS, Einhenkliger Krug mit getrepptem Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, rötlicher Ton, mit zweistabigem Henkel. – Parallelen: Ettlinger/Schmassmann 1945, 208 Abb. 8,76; Roth-Rubi 1979, 86 Taf. 3,33; Schucany u. a. 1999, Taf. 65,22; Rütli 2004, 153 Abb. 111,42. – Ähnlich: Deschler-Erb u. a. 1991, 95 Abb. 54,92; Castella/Meylan Krause 1994, 89 Kat. 304/2. – Inv. 1981.16719, FK B07622.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, mit Standring, geglättet. – Inv. 1981.16722, FK B07622.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, mit Standring, geglättet. – Inv. 1981.16723, FK B07622.
- 2 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, beige, verwaschen, Gewicht: 63 g. – Inv. 1981.16724, FK B07622.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, beige, vierstabilig. – Inv. 1981.16931, FK B07625.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, geglättet. – Inv. 1981.17230, FK B07635.
- 2 RS, Krug mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, rötlicher Ton mit hellem Überzug. – Inv. 1981.16930, FK B07625.
- 1 RS, Deckel, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1981.16928, FK B07625.
- 96 1 RS, Reibschüssel mit Steilrand, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit orangem Kern, verwaschen. – Parallele: Schucany u. a. 1999, 75 Abb. 17,2. – Ähnlich: Ettlinger 1949, Taf. 20,44; Meyer-Freuler 1998, Taf. 19,334. – Inv. 1981.16717, FK B07622.
- 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, Aussenseite geglättet. – Inv. 1981.16708, FK B07622.
- 1 BS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, mit Standring. – Inv. 1981.16714, FK B07622.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, Standring abgebrochen. – Inv. 1981.16720, FK B07622.
- 2 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit grauem Kern, verwittert. – Inv. 1981.16721, FK B07622.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit hellem Überzug, grob mit Quarzen gemagert, mit schwarzen Ablagerungen auf Oberfläche. – Inv. 1981.17229, FK B07635.
- 1 RS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit sehr wenig Goldglimmer auf dem Rand. – Inv. 1981.17235, FK B07636.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, braun mit rotem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1981.17236, FK B07636.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1981.17837C, FK B07646.

Bronze

- 97 1 Fragment einer eingliedigen norisch-pannonischen Doppelknopffibel Riha 2.10, Variante 1; Almgren Nrn. 236/237; Garbsch A 236b, Bronze, unvollständige Fibel. Scharf geknickter Bügel, ein Paar einfache, nur auf der Oberseite ausgebildete Bügelknoten. Eine Hälfte der Spirale mit Sehne und Nadel abgebrochen, Nadelhalter im Ansatz erhalten. L. noch 4,8 cm. – Publ.: Riha 1994, Kat. 1992. – Inv. 1981.16725, FK B07622.
- 98 1 nahezu vollständige Figurenfibel mit Metalleinlagen Riha 7.23, Variante 1, Bronze, unvollständige kleinformatige Fibel. Fliegende Taube von oben gesehen. Nielloeinlagen kaum mehr erkennbar, die Füße sind abgebrochen; keine Spuren von Ver-



Tafel 5: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 3: Gebäude 5002.Bb: 80–84 Terra Sigillata, 85–96 Übrige Keramik, 97–100 Bronze. M. 1:3 (Bronze M. 1:2).

zinnung, korrodiert. L. 1,9 cm. – Publ.: Riha 1994, Kat. 2908. – Inv. 1981.16726, FK B07622.

- 99 11 Fragmente einer Fuchsschwanzkette, Bronze, ineinander geflochtene Kettenglieder, stark korrodiert. – Vgl.: Riha 1990, Taf. 32,739–751; Fünfschilling 1993, Taf. 158,1223–1225; Schwarz

2002, 247 Abb. 122,4; Fünfschilling 2006, Taf. 163,1000. – Inv. 1981.16727, FK B07622.

- 100 6 Fragmente eines Beschlagblechs, Bronze, flach, mit Nagelloch. – Inv. 1981.16728, FK B07622.

Eisen

- 101** 1 nahezu vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, nur teilweise erhaltener Kopf. L. 5 cm. – Inv. 1981.16733, FK B07622.
- 102** 1 Fragment, Eisenobjekt, evtl. Werkzeug (?), Eisen, flachrechteckiger Querschnitt, stark verrostet. L. 14,7 cm. – Vgl.: Schaltenbrand Obrecht 1996, Taf. 70,1237. – Inv. 1981.16729, FK B07622.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, Eisen, langflaches Objekt, Enden abgebrochen, stark verrostet. L. noch 5 cm, B. 2 cm. – Inv. 1981.17231, FK B07635.
 - 1 Fragment, Eisenobjekt, Eisen, flaches Objekt, zumindest ein Ende abgebrochen, anhaftende Holzfasern, sehr stark verrostet. L. noch 4,5 cm. – Inv. 1981.17232, FK B07635.
 - 2 Fragmente, Eisenobjekt, Eisen, flaches, bandförmiges Objekt, anhaftende Holzfasern, sehr stark verrostet. L. noch ca. 9,5 cm. – Inv. 1981.17233, FK B07635.
 - 1 Fragment, Eisenobjekt, Eisen, langschmales Objekt, Enden abgebrochen, sehr stark verrostet. L. noch 6,5 cm. – Inv. 1981.17234, FK B07635.
 - 7 Fragmente, Eisenstückchen, Eisen, stark verrostet. – Inv. 1982.11467, FK B07962.

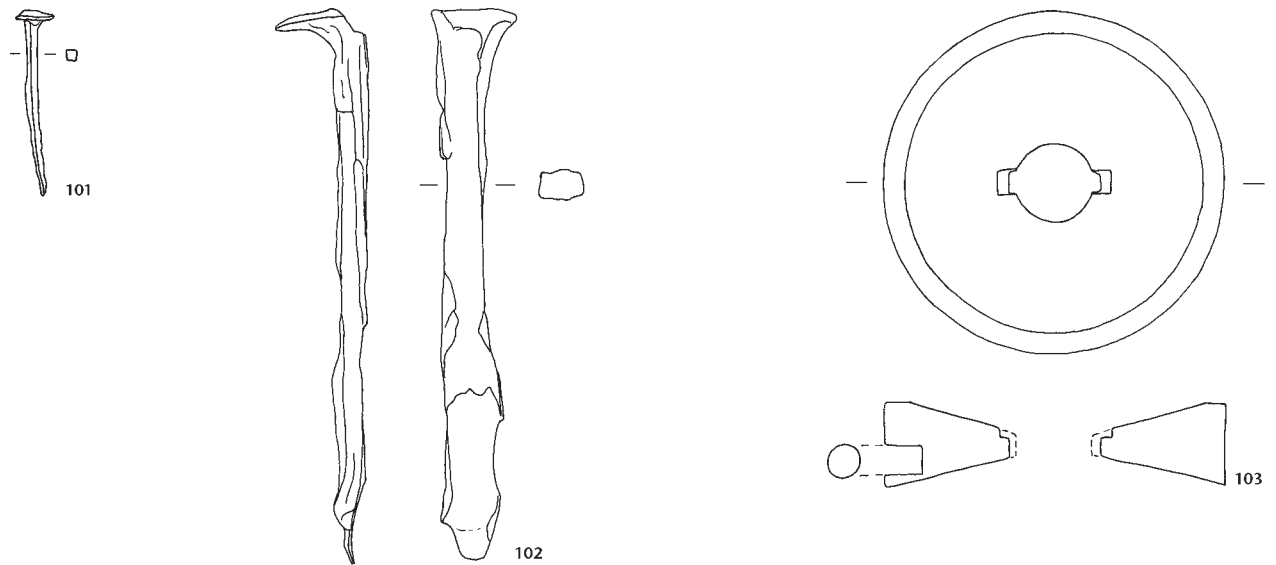
- 1 Fragment, Nagel (?), Eisen, vierkantiger Schaft, verbogen. L. noch 6,7 cm. – Inv. 1981.16730, FK B07622.
- 1 vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf, stark verrostet. L. 8,3 cm, Dm. Kopf 2,1 cm. – Inv. 1981.16731, FK B07622.
- 1 nahezu vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf, Spitze abgebrochen, stark verrostet. L. noch 4,8 cm, Dm. Kopf 1,9 cm. – Inv. 1981.16732, FK B07622.
- 1 Fragment, Stab, Eisen, vierkantiger Querschnitt, an einem Ende umgebogen. L. noch ca. 21 cm. – Inv. 1982.11468, FK B07962.

Varia

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 1370 g. – Inv. 1981.16734, FK B07622.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 610 g. – Inv. 1981.16932, FK B07625.

Stein

- 103** 1 vollständiger Läufer (*catillus*) einer Handmühle, Granit. – Parallele: Doswald 1994, 390 Abb. 231c, S24; Castella/Ander-son 2004, 120 Abb. 5; 6. – Inv. 1981.16735, FK B07622.



Tafel 6: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 3: Gebäude 5002.Bb (Fortsetzung): 99, 100 Bronze, 101, 102 Eisen, 103 Stein. M. 1:3 (Bronze, Eisen M. 1:2, Stein M. 1:10).

Ensemble 4: Gebäude 5003.Ca

Fundmaterial aus Sch 5003.Ca.01.71, Sch 5003.Ca.02.54, Sch 5003.Ca.02.72 und Sch 5003.Ca.02.73

Fundkomplexe B07721, B07722, B07770, B07921, B07938

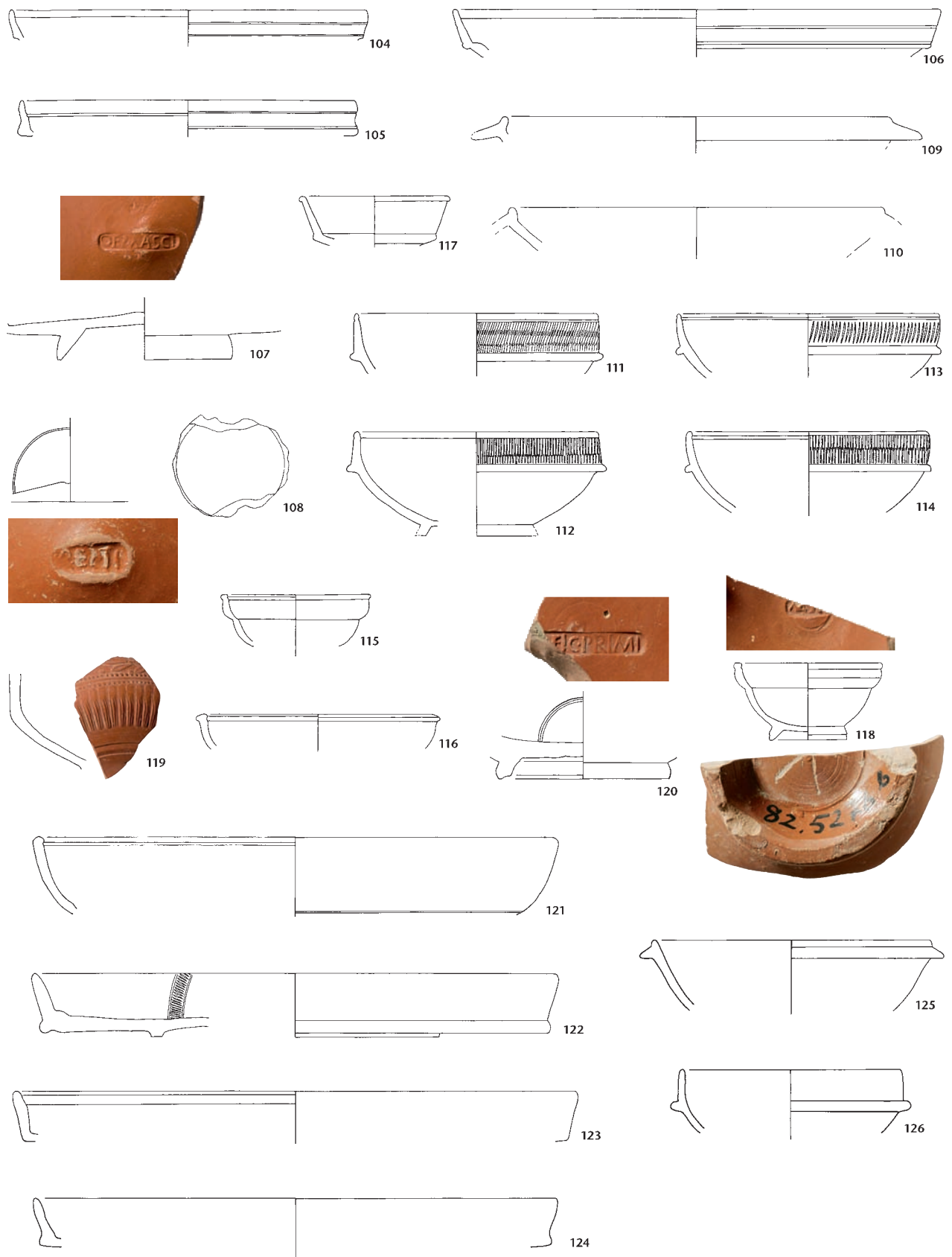
Terra Sigillata

- 104 1 RS, Teller, TS. – Inv. 1982.4352, FK B07722.
- 105 1 RS, Teller Consp. 18.2, Arretina. – Inv. 1982.10324, FK B07938.
- 106 3 RS, Teller Drag. 15/17, TS (südgalisch), moderner Bruch. – Inv. 1982.4404 und 1982.4405, FK B07722.
- 107 1 BS, Teller Drag. 18, TS (LGR), mit Töpferstempel OFMASCII des Masc(u)lus, La Graufesenque, 50–65 n. Chr. Relativ gleichmässig abgeschlagener Rand. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1982.4351, FK B07722.
- 1 WS, Teller, TS. – Inv. 1982.4281, FK B07721.
- 1 BS, Teller, TS. – Inv. 1982.4283, FK B07721.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4284, FK B07721.
- 1 BS, Teller, TS. – Inv. 1982.4285, FK B07721.
- 1 RS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4288, FK B07721.
- 108 1 BS, Teller, TS (Lezoux), mit Töpferstempel RENTI des Rentus, Lezoux, 120–140 n. Chr. Stempelbestimmung durch Sven Straumann. – Inv. 1982.5275, FK B07770.
- 2 BS, Teller, Arretina. – Inv. 1982.5277, FK B07770.
- 2 BS, Platte/Teller, Arretina, breiter Standring, mit Fingerabdrücken. – Inv. 1982.5278, FK B07770.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1982.5279, FK B07770.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch?). – Inv. 1982.5280, FK B07770.
- 1 WS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1982.10053, FK B07921.
- 1 WS, Teller, TS. – Inv. 1982.4356, FK B07722.
- 1 RS, Teller, TS. – Inv. 1982.4381, FK B07722.
- 1 WS, Teller, TS. – Inv. 1982.4406, FK B07722.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4407, FK B07722.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch?), mit Brandspuren. – Inv. 1982.4408, FK B07722.
- 1 WS, Teller Drag. 15/17, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4280, FK B07721.
- 1 WS, Teller Drag. 15/17, TS. – Inv. 1982.4354, FK B07722.
- 1 RS, Teller Drag. 15 (?), TS. – Inv. 1982.4279, FK B07721.
- 1 WS, Teller Drag. 15 (?), TS. – Inv. 1982.5281, FK B07770.
- 1 BS, Teller Drag. 17 (?), TS (südgalisch), Dekor an der Kante. – Inv. 1982.5282, FK B07770.
- 2 BS, Teller Drag. 17 (?), TS (südgalisch), Dekor an der Kante. – Inv. 1982.4353, FK B07722.
- 1 RS, Teller Drag. 18, TS. – Inv. 1982.4276, FK B07721.
- 1 RS, Teller Drag. 18, TS. – Inv. 1982.4277, FK B07721.
- 2 RS, Teller Drag. 18, TS. – Inv. 1982.4278, FK B07721.
- 1 RS, Teller Drag. 18, TS. – Inv. 1982.5284, FK B07770.
- 1 RS, Teller Drag. 18, TS, gerillt auf Aussenseite. – Inv. 1982.5285, FK B07770.
- 1 RS, Teller Consp. 10–12, Arretina. – Inv. 1982.5273, FK B07770.
- 1 RS, Teller Consp. 10–12 (?), Arretina. – Inv. 1982.5274, FK B07770.
- 1 RS, Teller Consp. 12.3–5, Arretina. – Inv. 1982.4282, FK B07721.
- 109 1 RS, Schlüssel Hofheim 12, TS. – Inv. 1982.4291, FK B07721.
- 110 1 RS, Schlüssel Hofheim 12, TS. – Inv. 1982.4292, FK B07721.
- 111 2 RS, Schälchen Drag. 24, TS. – Inv. 1982.10325, FK B07938.
- 112 2 RS/BS, Schälchen Drag. 24, TS, gesamtes Profil vorhanden. – Inv. 1982.4409, FK B07722.
- 113 1 RS, Schälchen Drag. 24, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4410, FK B07722.
- 114 1 RS, Schälchen Drag. 24, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4382, FK B07722.
- 115 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4383, FK B07722.
- 116 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1982.4411, FK B07722.
- 117 1 RS, Schälchen Hofheim 9, TS. – Inv. 1982.4355, FK B07722.
- 1 BS, Schälchen, TS. – Inv. 1982.4357, FK B07722.
- 1 BS, Schälchen, Arretina, Standring. – Inv. 1982.10326, FK B07938.
- 1 WS, Schälchen Drag. 24, TS. – Inv. 1982.4287, FK B07721.

- 1 WS, Schälchen Drag. 24, TS. – Inv. 1982.5286, FK B07770.
- 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4289, FK B07721.
- 2 RS, Schälchen Drag. 27, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4290, FK B07721.
- 118 2 RS/BS, Schälchen Drag. 27, TS (LGR), Graffito nach Brand auf Unterseite, Besitzermarke V; Töpferstempel MAT[?], MA li-giert. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Publ.: Féret/Sylvestre 2008, 276 Kat. 724. – Inv. 1982.5276, FK B07770.
- 1 WS, Schälchen Haltern 11, TS. – Inv. 1982.5287, FK B07770.
- 2 RS, Schälchen Variante zu Consp. 22.1–3 (?), TS. – Inv. 1982.5283, FK B07770.
- 1 BS, Gefäss, TS, mit Standring. – Inv. 1982.4358, FK B07722.
- 1 BS, Gefäss, TS, mit Standring. – Inv. 1982.4385, FK B07722.
- 1 WS, Gefäss, TS. – Inv. 1982.4286, FK B07721.
- 119 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS. – Inv. 1982.4412, FK B07722.
- 1 WS, Reliefschüssel, TS, sekundär verbrannt. – Inv. 1982.4294, FK B07721.
- 2 RS, Reliefschüssel Drag. 29, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4293, FK B07721.
- 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4295, FK B07721.
- 120 1 BS, Reliefschüssel Drag. 29, TS (LGR), mit Töpferstempel [O]FIC.PRIMI des Primus, La Graufesenque, 50–65 n. Chr. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1982.4296, FK B07721.
- 2 BS, Reliefschüssel Drag. 29, TS (südgalisch). – Inv. 1982.4384, FK B07722.

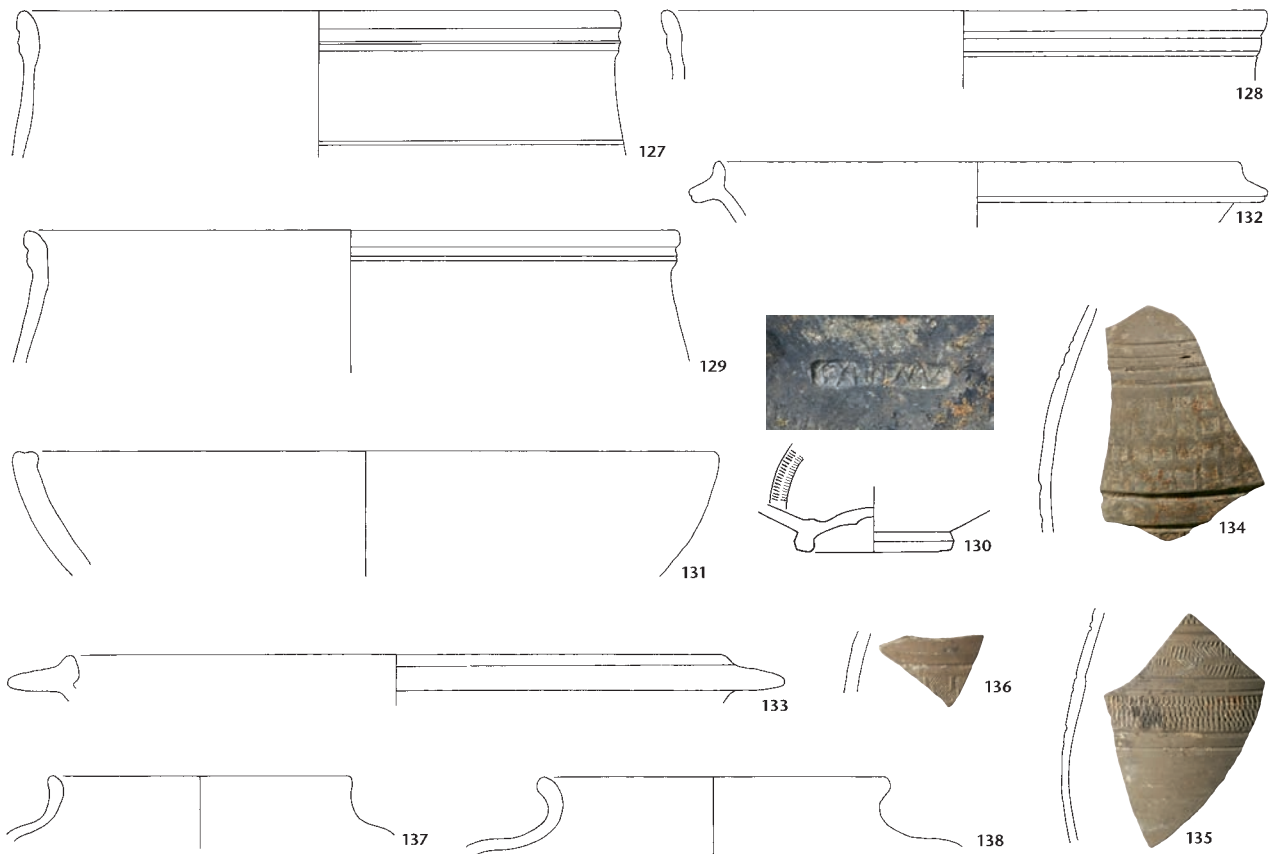
Übrige Keramik

- 121 1 RS, Teller Drack 4/Luginbühl 4, TS-Imitation, beige mit orangerotem Überzug. – Parallele: Schucany 1996, 334 Taf. 14,205. – Inv. 1982.4413, FK B07722.
- 122 1 RS, Teller Drack 3/Luginbühl 7b (Imitation Drag. 15/17), TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet, grosses Fragment. – Inv. 1982.4415, FK B07722.
- 123 1 RS, Teller, TS-Imitation (?), beige mit graubraunem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.4392, FK B07722.
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, orange mit rotem Überzug, Standring abgebrochen, starke Brandspuren. – Inv. 1982.5288, FK B07770.
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, orange mit braunrotem Überzug. – Inv. 1982.5289, FK B07770.
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, orange mit orangerotem Überzug. – Inv. 1982.5292, FK B07770.
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.5293, FK B07770.
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.5294, FK B07770.
- 2 RS/BS, Teller Drack 2/Luginbühl 2 (Imitation Consp. 18.2/ Drag. 17), TS-Imitation, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.5290, FK B07770.
- 124 2 RS, Teller Drack 2/Luginbühl 2 (Imitation Consp. 18.2/ Drag. 17), TS-Imitation, orange mit orangerotem Überzug. – Inv. 1982.5291, FK B07770.
- 125 1 RS, Schlüssel Drack 19/Luginbühl 49 (Imitation Hofheim 12), TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.4300, FK B07721.
- 126 1 RS, Schälchen Drack 11/Luginbühl 29a (Imitation Drag. 24/ 25), TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.4299, FK B07721.
- 1 WS, Gefäss, TS-Imitation (?), orange mit rotem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.4359, FK B07722.
- 1 BS, Gefäss, TS-Imitation. – Inv. 1982.4386, FK B07722.
- 1 WS, Gefäss, TS-Imitation (?), orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.4391, FK B07722.
- 1 WS, Gefäss, TS-Imitation, mit Riefelband. – Inv. 1982.10327, FK B07938.
- 1 WS, Gefäss, TS-Imitation (?), orange mit Resten eines roten Überzugs auf der Aussenseite, schwach erkennbares Riefelband, verwaschen, Gewicht: 5 g. – Inv. 1982.5300, FK B07770.



Tafel 7: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 4: Gebäude 5003.Ca: 104–120 Terra Sigillata, 121–126 Übrige Keramik. M. 1:3 (Stempel, Graffito M. 1:1).

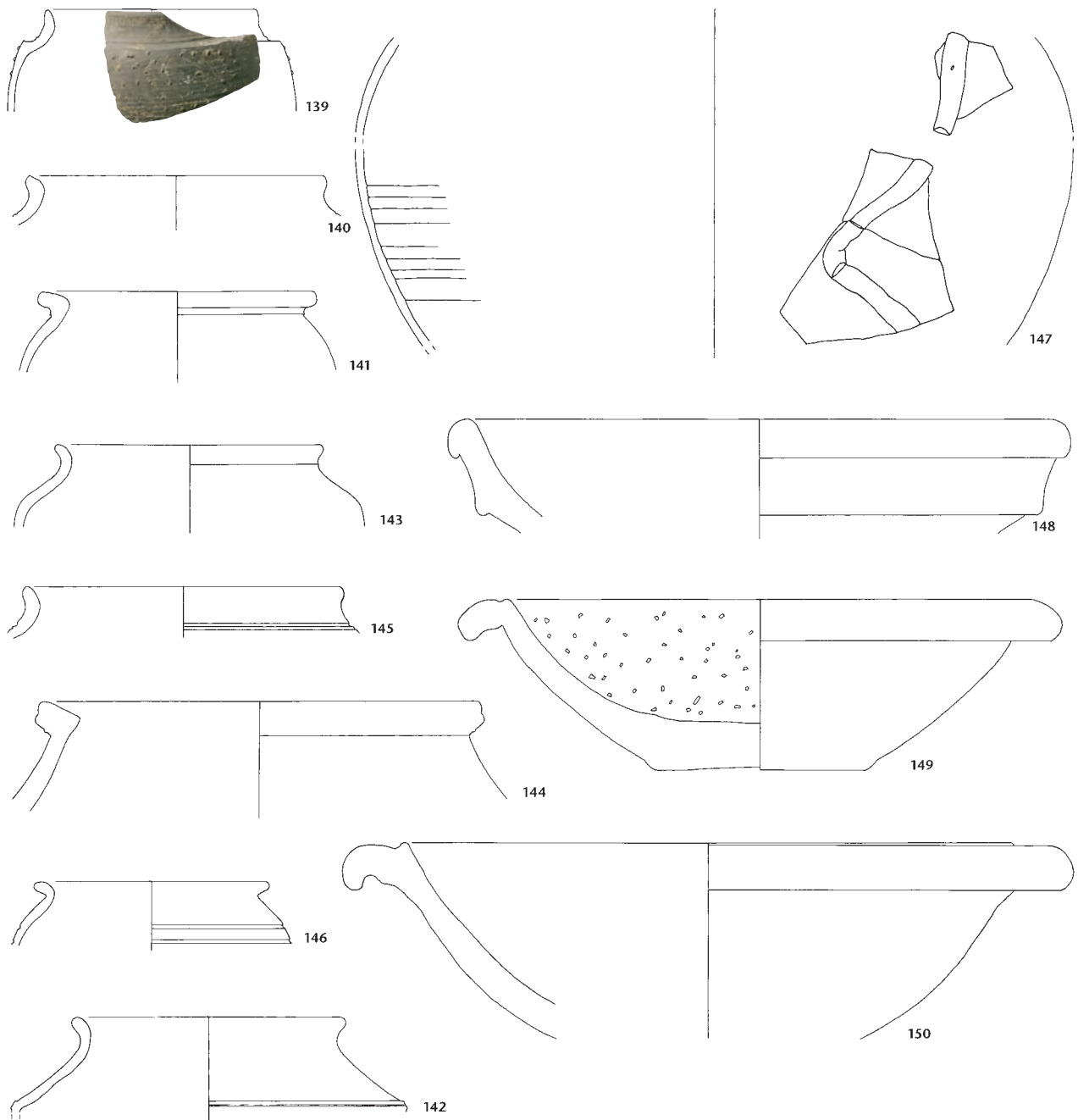
- 1 WS, Gefäß, TS-Imitation (?), orange mit rotem Überzug, mit Brandspuren. – Inv. 1982.5305, FK B07770.
- 127 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, beige mit rotem Überzug auf der Aussenseite. – Inv. 1982.4387, FK B07722.
- 128 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.4388, FK B07722.
- 129 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit orangem Überzug auf der Aussenseite. – Inv. 1982.4414, FK B07722.
- 3 RS, Schüssel, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.4302, FK B07721.
- 3 RS, Schüssel, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.4303, FK B07721.
- 1 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotem Überzug auf beiden Seiten, geglättet. – Inv. 1982.5298, FK B07770.
- 1 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotem Überzug auf Aussenseite, geglättet. – Inv. 1982.5299, FK B07770.
- 130 1 BS, Schüssel Drack 20 (?), diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, grau mit schwarzem Überzug, mit Töpferstempel SABINV des Sabinus, Vindonissa (?), spättiberisch, geglättet, Riefelband auf Innenseite. – Ähnlich: Luginbühl 2001, 206, Sabinus II; Drack 1945, Taf. 17, Nr. 83. Stempelbestimmung durch Sven Straumann. – Inv. 1982.4304, FK B07721.
- 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotem Überzug auf Aussenseite, geglättet. – Inv. 1982.5295, FK B07770.
- 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotem Überzug auf Aussenseite, geglättet. – Inv. 1982.5296, FK B07770.
- 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit Resten eines roten Überzugs auf der Aussenseite, geglättet. – Inv. 1982.5297, FK B07770.
- 1 WS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, hellorange mit orangem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.10054, FK B07921.
- 1 WS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.4390, FK B07722.
- 1 WS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, hellorange mit orangem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.10055, FK B07921.
- 1 WS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, hellorange mit orangem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.10056, FK B07921.
- 1 WS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, hellorange mit orangem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.10057, FK B07921.
- 1 RS, Becher Nb. 32, Glanztonkeramik, rot, im Kern orange, mit verdicktem rätischem Rand, mit zwei Horizontallinien. – Inv. 1982.4308, FK B07721.
- 131 1 RS, Teller, grautonige Gebrauchskeramik, grob gemagert mit Quarzen, verkrustete Brandspuren auf Aussenseite. – Inv. 1982.10337, FK B07938.
- 1 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet, mit Brandspuren. – Inv. 1982.5308, FK B07770.
- 1 RS, Teller, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5311, FK B07770.
- 1 WS, Teller (?), helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, roter Überzug auf Aussenseite, geglättet. – Inv. 1982.4361, FK B07722.
- 1 BS, Teller, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit dunkelgrauem Überzug, Innenseite geglättet. – Inv. 1982.10328, FK B07938.
- 132 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, beige, im Kern orange, geglättet, mit hellem Überzug und Brandspuren. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 16,5/76. – Inv. 1982.4423, FK B07722.
- 133 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit orangem Kern, geglättet, Goldglimmerüberzug, mit Brandspuren. – Parallele: Ettlinger 1946, 62 Abb. 5,36. – Inv. 1982.4424, FK B07722.
- 1 BS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit hellem Überzug auf Aussenseite, Goldglimmerüberzug auf Innenseite. – Inv. 1982.4360, FK B07722.
- 2 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit grauem Kern, leicht nach innen gewölbter Boden, geglättet. – Inv. 1982.4365, FK B07722.
- 1 WS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern. – Inv. 1982.4394, FK B07722.
- 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau, leicht nach innen gewölbter Boden, geglättet. – Inv. 1982.4425, FK B07722.
- 1 BS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standring, geglättet, heller Überzug. – Inv. 1982.4429, FK B07722.
- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit grauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.4301, FK B07721.
- 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit grauem Kern, nach innen gewölbter Boden, geglättet. – Inv. 1982.4306, FK B07721.
- 1 RS, Schüssel mit Horizontalrand, helltonige Gebrauchskeramik, beigegrau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4318, FK B07721.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Goldglimmerüberzug, nur Kragenrand erhalten. – Inv. 1982.4326, FK B07721.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Brandspuren. – Inv. 1982.4327, FK B07721.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, beigeorange, Kragenrand abgebrochen, Goldglimmerüberzug auf Innenseite. – Inv. 1982.4328, FK B07721.
- 1 BS, Schüssel, Gebrauchskeramik, orange, Innenseite geglättet, mit Brandspuren, an einer Stelle schwarzer, glänzender Überzug. – Inv. 1982.4330, FK B07721.
- 2 RS, Schüssel mit eingebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Parallelen: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3,2/42; Luginbühl 2001, Taf. 4,18. – Inv. 1982.4331, FK B07721.
- 1 RS, Schüssel mit eingebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.4332, FK B07721.
- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz mit grauem Kern. – Inv. 1982.5309, FK B07770.
- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5310, FK B07770.
- 1 RS, Halbkugelige Schüssel mit leichter Einziehung unterhalb des Randes, helltonige Gebrauchskeramik, braun mit orangem Kern, geglättet. – Inv. 1982.5340, FK B07770.
- 1 RS, Halbkugelige Schüssel mit leichter Einziehung unterhalb des Randes, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5341, FK B07770.
- 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau, Boden ist in der Mitte sehr dünn, geglättet. – Inv. 1982.5342, FK B07770.
- 1 WS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern. – Inv. 1982.5343, FK B07770.
- 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Standring. – Inv. 1982.5344, FK B07770.
- 1 RS, Schüssel mit eingebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Parallelen: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3,2/42; Luginbühl 2001, Taf. 4,18. – Inv. 1982.5345, FK B07770.
- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet auf Innenseite. – Inv. 1982.10058, FK B07921.
- 1 BS, Becher, grautonige Gebrauchskeramik, schwarze Oberfläche, Kern und Innenseite beige, Loch im Boden. – Inv. 1982.4419, FK B07722.



Tafel 8: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 4: Gebäude 5003.Ca (Fortsetzung): 127–138 Übrige Keramik. M. 1:3 (Stempel M. 1:1).

- 1 BS, Becher (?), grautonige Gebrauchskeramik, grau, Boden nach innen gewölbt, geglättet. – Inv. 1982.4310, FK B07721.
- 1 BS, Becher, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5327, FK B07770.
- 134** 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Horizontallinien und Rädchenmuster. – Parallele: Ettlinger 1949, Taf. 38,7.8. – Inv. 1982.4393, FK B07722.
- 135** 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Stempeldekoration, geglättet. – Inv. 1982.10332, FK B07938.
- 136** 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Stempeldekoration, geglättet. – Inv. 1982.10333, FK B07938.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Rädchendekoration. – Inv. 1982.4312, FK B07721.
- 1 RS, Tonne mit Steilrand und Wandrippe, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug, geglättet, mit Goldglimmerüberzug. – Inv. 1982.5313, FK B07770.
- 1 RS, Tonne (?), helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.5314, FK B07770.
- 1 RS, Tonne mit Sichelrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5316, FK B07770.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, Horizontallinie und senkrechtes Strichmuster. – Vgl.: Schatzmann 2003, Taf. 37,480. – Inv. 1982.5318, FK B07770.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, Horizontallinien und Stempelmuster. – Inv. 1982.5319, FK B07770.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, Horizontallinie und Rädchenmuster. – Inv. 1982.5320, FK B07770.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, Horizontallinie und Rädchenmuster. – Inv. 1982.5321, FK B07770.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, vier Horizontallinien und Rädchenmuster. – Inv. 1982.5322, FK B07770.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Horizontallinien und Rädchenmuster. – Inv. 1982.10059, FK B07921.
- 137** 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit rotgrauem Kern, geglättet. – Ähnlich: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 17,5/83. – Inv. 1982.4362, FK B07722.
- 138** 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Silberglimmerüberzug. – Ähnlich: Ettlinger 1949, Taf. 15,3. – Inv. 1982.4395, FK B07722.

- 139 1 RS, Schultertopf (Nuppenbecher), grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Nuppendekor. – Parallele: Berger u. a. 1985, 95 Taf. 20,229. – Ähnlich: Martin-Kilcher 1980, Taf. 30,9; Hufschmid 1996, Taf. 6,117; Jauch 1997, 123 Abb. 110,385; Schucany u. a. 1999, 141 Abb. 33,9; Fünfschilling 2006, Taf. 37,814. – Inv. 1982.4417, FK B07722.
- 140 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern. – Inv. 1982.4420, FK B07722.
- 141 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4421, FK B07722.
- 142 2 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz mit rotbraunem Kern, geglättet, Gewicht: 81 g. – Ähnlich: Ettlinger/Schmassmann 1945, 204 Abb. 6,57. – Inv. 1982.10329, FK B07938.
- 143 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, geglättet, Glimmer auf Aussenseite und Rand. – Inv. 1982.10331, FK B07938.
- 144 1 RS, Topf mit gerilltem Trichterrand, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit grauem Kern. – Inv. 1982.4396, FK B07722.
- 145 2 RS/WS, Topf mit getreppter Schulter, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit beigerothem Kern, mit Nuppendekor. – Inv. 1982.4363, FK B07722.
- 146 1 RS, Topf mit hoch sitzender Schulter, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, geglättet. – Inv. 1982.10330, FK B07938.
- 147 3 WS, Schlangentopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern, mit Applikation (Schlange?). – Publ.: Schmid 1991, Kat. 169. – Inv. 1982.4364, FK B07722 und Inv. 1982.4317, FK B07721.
- 1 WS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit grauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.4416, FK B07722.
 - 1 BS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Nuppendekor. – Parallele: Schucany u. a. 1999, 141 Abb. 33,9. – Inv. 1982.4418, FK B07722.
 - 1 RS, Steilrandtopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.4309, FK B07721.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz mit rotem Kern, geglättet. – Inv. 1982.4311, FK B07721.
 - 2 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern, geglättet. – Inv. 1982.4314, FK B07721.
 - 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, Horizontallinien. – Inv. 1982.4315, FK B07721.
 - 1 BS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit orangem Kern, geglättet, Brandspuren. – Inv. 1982.4316, FK B07721.
 - 1 RS, Kleiner Topf mit hoch sitzender Schulter und gerilltem Rand, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.5312, FK B07770.
 - 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.5317, FK B07770.
 - 1 WS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit oranger Innenseite. – Inv. 1982.5323, FK B07770.
 - 2 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5329, FK B07770.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, graubraun, grob gemagert, nach innen gewölbter Boden, mit Brandspuren. – Inv. 1982.5330, FK B07770.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, grob gemagert, geglättet. – Inv. 1982.5332, FK B07770.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, grob gemagert, geglättet. – Inv. 1982.5333, FK B07770.
 - 2 BS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik, braungrau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.5334, FK B07770.
 - 1 BS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Brandspuren. – Inv. 1982.5335, FK B07770.
 - 1 RS, Topf mit nach innen gebogenem Horizontalrand, helltonige Gebrauchskeramik, beige, mit Brandspuren. – Inv. 1982.5337, FK B07770.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standring. – Inv. 1982.4399, FK B07722.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, Standring, geglättet. – Inv. 1982.4427, FK B07722.
 - 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, vierstabilig. – Inv. 1982.4428, FK B07722.
 - 1 RS, Krug mit getrepptem Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.4333, FK B07721.
 - 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, beige, zweistabilig. – Inv. 1982.4334, FK B07721.
 - 2 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern grau, mit Standring, geglättet. – Inv. 1982.4335, FK B07721.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, braun, mit Standring, geglättet. – Inv. 1982.5306, FK B07770.
 - 1 RS, Krug mit Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Henkelansatz, Hals und Rand vollständig erhalten. – Inv. 1982.5346, FK B07770.
 - 1 RS, Krug mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.5347, FK B07770.
 - 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Henkelansatz, zweistabilig. – Inv. 1982.5348, FK B07770.
 - 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, vierstabilig. – Inv. 1982.5349, FK B07770.
 - 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, vierstabilig. – Inv. 1982.5350, FK B07770.
 - 1 Fragment, Deckel, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, mit Griff, mit Brandspuren. – Inv. 1982.5339, FK B07770.
- 148 1 RS, Reibschüssel mit Steilrand, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige. – Vgl.: Ulbert 1959, Taf. 11,13. – Inv. 1982.4366, FK B07722.
- 149 2 RS/BS, Reibschüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, Quarzkörner auf Innenseite. – Inv. 1982.4426, FK B07722.
- 150 1 RS, Reibschüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4397, FK B07722.
- 1 RS, Dolium mit gerilltem Sichelrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.5338, FK B07770.
 - 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf beiden Seiten. – Inv. 1982.4389, FK B07722.
 - 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, hellbraun mit oranger Innenseite, mit Standring. – Inv. 1982.4398, FK B07722.
 - 1 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Kalkmagerung. – Inv. 1982.10334, FK B07938.
 - 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, dunkelorange, mit hellem Überzug. – Inv. 1982.10336, FK B07938.
 - 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf Aussenseite, geglättet. – Inv. 1982.4297, FK B07721.
 - 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.4298, FK B07721.
 - 1 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit rotgrauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.4305, FK B07721.
 - 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit rotem Kern, geglättet. – Inv. 1982.4307, FK B07721.
 - 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, beige, flacher Boden, geglättet, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4329, FK B07721.
 - 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug, Standring, geglättet. – Inv. 1982.4336, FK B07721.
 - 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit Resten eines hellen Überzugs auf der Aussenseite. – Inv. 1982.4337, FK B07721.
 - 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Glättlinien. – Inv. 1982.4338, FK B07721.
 - 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Wellenlinienmuster. – Inv. 1982.4313a, FK B07721.
 - 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Wellenlinienmuster. – Inv. 1982.4313b, FK B07721.
 - 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Horizontallinien. – Inv. 1982.4314A, FK B07721.
 - 2 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf der Aussenseite, mit Standring, geglättet. – Inv. 1982.5301, FK B07770.
 - 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf beiden Seiten, geglättet. – Inv. 1982.5302, FK B07770.
 - 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf der Aussenseite, geglättet. – Inv. 1982.5303, FK B07770.



Tafel 9: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 4: Gebäude 5003.Ca (Fortsetzung): 139–152 Übrige Keramik. M. 1:3.

- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf der Aussenseite. – Inv. 1982.5304, FK B07770.
- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit Resten eines orangen Überzugs, nicht entzifferbares Graffito vor Brand auf Aussenseite. – Publ.: Féret/Sylvestre 2008, 311 Kat. 1641. – Inv. 1982.5307, FK B07770.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit orange-rotem Kern, mit Standring. – Inv. 1982.5315, FK B07770.
- 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5324, FK B07770.
- 1 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Standring, leicht nach innen gewölbter Boden. – Inv. 1982.5325, FK B07770.
- 1 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5326, FK B07770.
- 2 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, leicht nach innen gewölbter Boden, geglättet. – Inv. 1982.5328, FK B07770.
- 1 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5331, FK B07770.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.5336, FK B07770.

- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, geglättet. – Inv. 1982.10060, FK B07921.
- 151 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, graubraun, gerillt, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4422, FK B07722.
- 152 1 RS, Topf mit nach innen gebogenem gerillten Horizontalrand, handgemachte Keramik, dunkelgrauschwarz, mit Brandspuren, Gewicht: 82 g. – Inv. 1982.4367, FK B07722.
- 153 1 RS, Topf, handgemachte Keramik, beige mit grauem Kern, mit Brandspuren, schwarze Kruste auf Innenseite, horizontaler Besenstrich auf Aussenseite. – Inv. 1982.10335, FK B07938.
- 2 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, handgemachte Keramik, dunkelgrau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4319, FK B07721.
- 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, handgemachte Keramik, grau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4320, FK B07721.
- 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, handgemachte Keramik, beige, gerillt, mit Kammstrich und Brandspuren. – Inv. 1982.4321, FK B07721.
- 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, handgemachte Keramik, beige, gerillt, mit Brandspuren und anhaftender schwarzer Kruste. – Inv. 1982.4322, FK B07721.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, beige, mit Kammstrichdekor, Brandspuren, Gewicht: 44 g. – Inv. 1982.4323, FK B07721.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, beige, mit Kammstrichdekor. – Inv. 1982.4324, FK B07721.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, grau, mit Kammstrichdekor. – Inv. 1982.4325, FK B07721.
- 1 Henkel, Amphore, Grobkeramik, hellbeige, zweistabig. – Inv. 1982.4339, FK B07721.
- 1 WS, Amphore, Grobkeramik, hellbeige, stark verrundeter Henkelansatz. – Inv. 1982.4340, FK B07721.
- 1 Henkel, Amphore Dressel 2–4, Grobkeramik, zweistabig. – Inv. 1982.4400, FK B07722.
- 154 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, orange, rechteckiger Querschnitt, teilweise Sand auf den Oberflächen, Gewicht: 520 g. – Inv. 1982.4368, FK B07722.
- 155 1 nahezu vollständiges Webgewicht, Keramik, orange, rechteckiger Querschnitt, teilweise Sand auf den Oberflächen, geglättet, Oberseite ist durch ein eingeritztes Kreuz viergeteilt, darin jeweils ein eingestochenes Loch, Gewicht: 700 g. – Inv. 1982.4369, FK B07722.
- 156 1 nahezu vollständiges Webgewicht, Keramik, rechteckiger Querschnitt, orange, teilweise Sand auf den Oberflächen, Gewicht: 530 g. – Inv. 1982.4341, FK B07721.
- 157 1 nahezu vollständiges Webgewicht, Keramik, rechteckiger Querschnitt, orange, teilweise Sand auf den Oberflächen, Gewicht: 370 g. – Inv. 1982.4342, FK B07721.

Glas

- 158 1 BS, Steilwandiger Becher AR 98, Glas, frei geblasen, mit Standring. Im Zentrum Heftnarbe. Hellgrün (584), durchsichtig, mit Blasen, Dm. Standring 4,7 cm. – Inv. 1982.4349, FK B07721.
- 159 1 RS, Rippenschale AR 2/Isings 3, Glas, blaugrün (563), milchig, Dm. ungefähr 10 cm. – Inv. 1982.4350, FK B07721.

Bronze

- 160 2 Fragmente einer Aucissafibel Riha 5.2, Variante 2; Hofheim Typ Va, Ettlinger Typ 29, Bronze, zwei Bruchstücke einer Fibel. Kopfplatte mit Querprofilierung. Bügel 2a (?). Kopfplatte und Scharnier leicht beschädigt, Scharnierknöpfe nicht erhalten, Nadel und Nadelhalter fehlen. Zwischen Bügel und Fuss vorstehende Querleiste (?), stark korrodiert. – Publ.: Riha 1994, Kat. 2287. – Inv. 1982.4371, FK B07722.
- 161 1 vollständiges Eimerfüßchen, Bronze, einfach durchlocht. L. 5,2 cm, B. 1,8 cm, H. 1,1 cm. – Parallelen: Tassinari 1975, Taf. 28,144–146; Deimel 1987, Taf. 9,7; Holliger/Holliger 1989, Taf. 3,28. – Inv. 1982.4375, FK B07722.
- 162 1 vollständiges peltaförmiges Kasserollenfüßchen, Bronze, stark korrodiert. L. 2 cm. – Parallelen: Deimel 1987, Taf. 11; 23,4; Holliger/Holliger 1989, Taf. 2,20; Fünfschilling 1993, Taf. 66,506; Deschler-Erb 1996, Taf. 2,12; Fünfschilling 2006, Taf.

154,3067; Kapeller 2003, Taf. 28,174; Kapeller 2010, Taf. 12,64; Pagès 2010, 95 Abb. 72,3. – Inv. 1982.4374, FK B07722.

- 163 1 Fragment, Nadel, Bronze, runder Querschnitt. L. noch 5,5 cm, Dm. 0,3 cm. – Inv. 1982.4373, FK B07722.
- 1 Fragment, Randbeschlag (?), Bronze. L. noch 2,9 cm. – Inv. 1982.4376, FK B07722.

Eisen

- 164 1 nahezu vollständiger Haken (Klammer), Eisen, vierkantig, sichelförmige Biegung, an einem Ende relativ dünn und breit, stark verrostet. L. noch 9,5 cm, B. 0,5–1,3 cm. – Inv. 1982.4430, FK B07722.
- 165 1 nahezu vollständiger U-förmiger Haken, Eisen, vierkantig, spitz zulaufende Angel. L. 6,8 cm, Dm. 0,5 cm. – Inv. 1982.4431, FK B07722.
- 1 stabförmiges Fragment (mit einer Öse?), Eisen, Schaft vierkantig, ein Ende evtl. zu einer Öse gebogen (aufgrund der starken Verrostung nicht sichtbar), das andere Ende ist unvollständig, stark verrostet. L. 9,3 cm, B. Öse 2 cm. – Vgl.: Fünfschilling 2006, Taf. 177,3503. – Inv. 1982.4377, FK B07722.
- 1 Fragment, Flaches Eisenobjekt, Eisen, an einem Ende abgebrochen, leicht gebogen, stark verrostet. L. noch 5,8 cm, B. 2,5 cm. – Inv. 1982.4378, FK B07722.
- 20 Stabfragmente, Eisen, vierkantig, stark verrostet, zahlreiche Fragmente abgeblättert. L. noch 9,6 cm, B. 1 cm. – Inv. 1982.4401, FK B07722.
- 1 Stabfragment, Eisen, vierkantig. L. noch 7,3 cm, B. 0,5 cm. – Inv. 1982.4402, FK B07722.
- 1 Haken, Eisen, ein Ende unvollständig, stark verrostet. L. noch 6,6 cm. – Inv. 1982.4343, FK B07721.
- 1 Band, Eisen, Enden unvollständig, ein Ende ist ungefähr in einem rechten Winkel umgebogen, verrostet, Oberfläche teilweise abgeplatzt. L. noch 5,7 cm, B. 0,8 cm. – Inv. 1982.4344, FK B07721.
- 1 Fragment, Nagel, Eisen, ohne Kopf, vierkantiger Schaft, verrostet, teilweise Fragmente abgebrochen, L. noch 8,2 cm, B. 0,5 cm. – Inv. 1982.4345, FK B07721.
- 1 Stabfragment, Eisen, Ende abgebrochen, leicht gebogen. L. 6,5 cm, B. 0,6 cm. – Inv. 1982.5351, FK B07770.
- 1 Stabfragment, Eisen, vierkantig, Enden unvollständig, verrostet. L. 4,1 cm, B. 0,8 cm. – Inv. 1982.5352, FK B07770.
- 1 vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, gerundeter Kopf. L. 7 cm, Dm. Kopf 2,1 cm. – Inv. 1982.10061, FK B07921.

Münzen

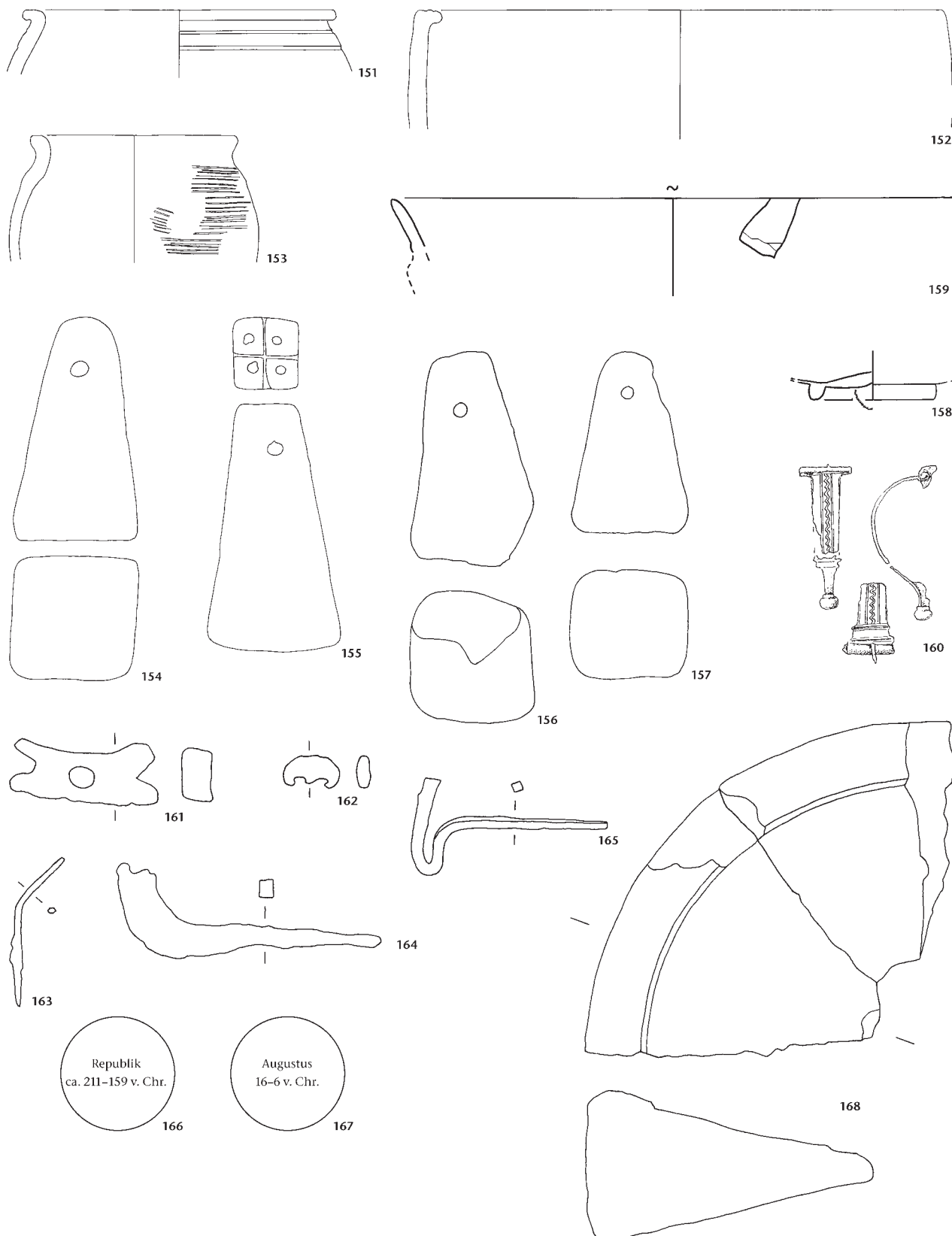
- 166 Republik. As (halbiert), ca. 211–159 v. Chr. A0/0, K4/4, max. 29,6 mm, Gewicht: 10,33 g. – Inv. 1982.10337A, FK B07938.
- 167 Augustus. As, Rom 16–6 v. Chr. A0/2, K4/4, max. 25,6 mm, Gewicht: 5,55 g. – Inv. 1982.4370, FK B07722.

Schlacken

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 1550 g. – Inv. 1982.4379, FK B07722.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 860 g. – Inv. 1982.4403, FK B07722.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 4370 g. – Inv. 1982.4432, FK B07722.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 560 g. – Inv. 1982.4346, FK B07721.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 30 g. – Inv. 1982.4347, FK B07721.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 2020 g. – Inv. 1982.5353, FK B07770.

Stein

- 168 2 Fragmente einer Handmühle, Läufer (*catillus*), roter Sandstein. – Inv. 1982.4380, FK B07722.



Tafel 10: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 4: Gebäude 5003.Ca (Fortsetzung): 151–157 Übrige Keramik, 158, 159 Glas, 160–163 Bronze, 164, 165 Eisen, 166, 167 Münzen, 168 Stein. M. 1:3 (Glas, Bronze, Eisen M. 1:2, Stein M. 1:4).

Ensemble 5: Gebäude 5003.Cb

Fundmaterial aus Sch 5003.Cb.02.41

Fundkomplexe B07629, B07719, B07910, B07937

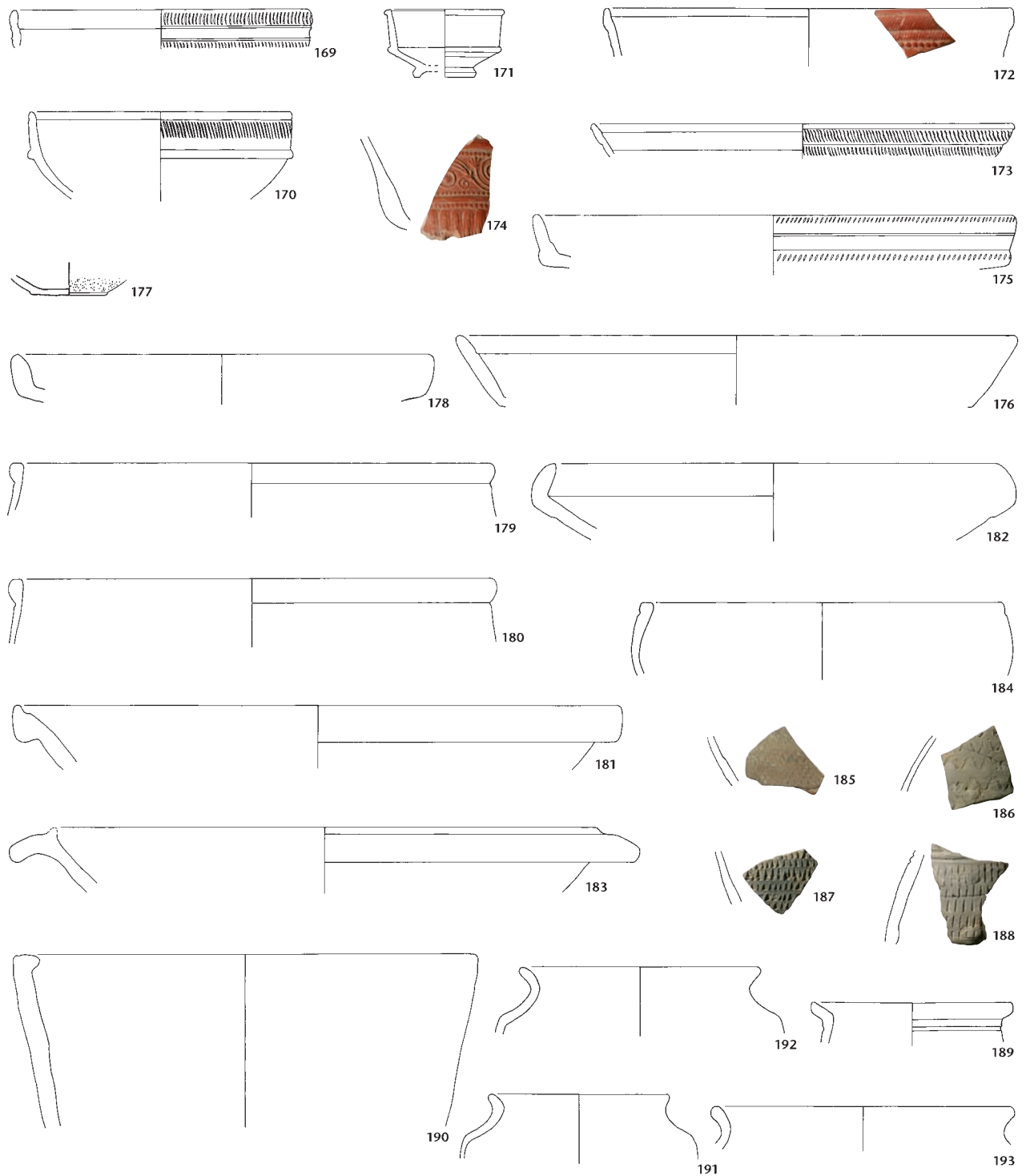
Terra Sigillata

- 1 BS, Teller, Arretina, mit Standring, Tellerboden B 2.5. – Vgl.: Ettlinger u. a. 2002, 157 Taf. 49, B2.5. – Inv. 1982.10308, FK B07937.
- 1 RS, Teller, TS. – Inv. 1982.10307, FK B07937.
- 1 BS, Teller, TS, Standring abgebrochen. – Inv. 1982.4243, FK B07719.
- 169 1 RS, Teller Consp. 18.2, Arretina. – Inv. 1982.9490, FK B07910.
- 1 RS, Teller Consp. 18.2, Arretina. – Inv. 1981.17022, FK B07629.
- 1 WS, Schälchen, TS, mit Wandrippe. – Inv. 1982.9432, FK B07910.
- 1 WS, Schälchen Consp. 26, Arretina. – Inv. 1981.17023, FK B07629.
- 170 2 RS, Schälchen Drag. 24, TS. – Inv. 1982.9491, FK B07910.
- 171 2 RS/BS, Schälchen Hofheim 9B, TS. – Inv. 1982.4244, FK B07719.
- 1 WS, Gefäss, TS (südgallisch). – Inv. 1982.10309, FK B07937.
- 1 WS, Gefäss, TS (südgallisch?). – Inv. 1982.10310, FK B07937.
- 1 WS, Gefäss, TS (südgallisch?). – Inv. 1982.10311, FK B07937.
- 172 1 RS, Reliefschüssel Drag. 29A, TS (südgallisch). – Inv. 1982.10312, FK B07937.
- 173 1 RS, Reliefschüssel Drag. 29, TS. – Vgl.: Sütterlin 1999, Taf. 19, 272. – Inv. 1982.9433, FK B07910.
- 174 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29B, TS. – Inv. 1982.4244A, FK B07719.

Übrige Keramik

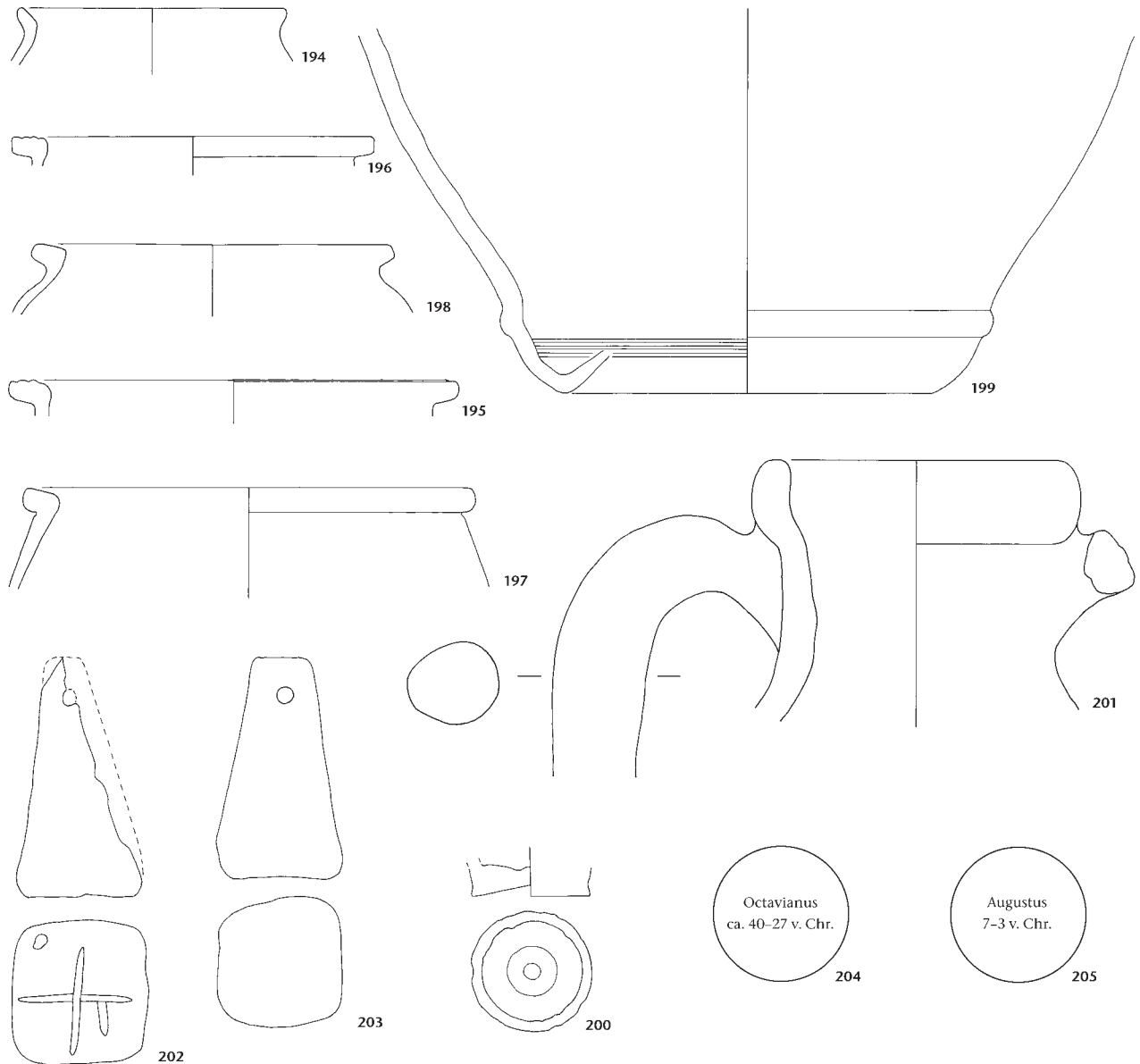
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.10315, FK B07937.
- 1 WS, Teller, TS-Imitation, beige mit einseitigem rotem Überzug. – Inv. 1982.9435, FK B07910.
- 1 WS, Teller, TS-Imitation, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.9437, FK B07910.
- 1 RS, Teller Drack 2Ab/Luginbühl 2 (Imitation Consp. 18.2/ Drag. 17), TS-Imitation. – Inv. 1982.10313, FK B07937.
- 175 1 RS, Teller Drack 2Ab/Luginbühl 2 (Imitation Consp. 18.2/ Drag. 17), TS-Imitation, orange mit rotem Überzug, starke Brandverfärbung. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 2, 2/25. – Inv. 1982.9434, FK B07910.
- 176 2 RS, Teller Drack 4Ab/Luginbühl 4, TS-Imitation, hellgrau mit dunkelgrauem Überzug, geglättet, mit Glättlinien. – Inv. 1982.9493, FK B07910.
- 1 WS, Schüssel, TS-Imitation, mit Riefelband. – Inv. 1982.9438, FK B07910.
- 2 BS, Schüssel, TS-Imitation, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.9442, FK B07910.
- 1 BS, Schälchen Luginbühl 25 (Imitation Drag. 33), TS-Imitation, orange, ohne Überzug, mit Standring, geglättet. – Inv. 1982.9441, FK B07910.
- 1 WS, Gefäss, TS-Imitation, beige mit rotem Überzug. – Inv. 1982.9436, FK B07910.
- 1 BS, Gefäss, TS-Imitation, Standring mit rotem Überzug. – Inv. 1982.10314, FK B07937.
- 1 WS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, dunkelgrauschwarz, geglättet. – Inv. 1982.9462, FK B07910.
- 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotorangem Überzug. – Inv. 1981.17024, FK B07629.
- 1 WS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, beigeorange mit dunkelrotem Überzug. – Inv. 1981.17025, FK B07629.
- 1 WS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, ohne Überzug, geglättet. – Inv. 1982.9439, FK B07910.

- 1 WS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, beige mit rotem Überzug, mit Brandspuren. – Inv. 1982.9440, FK B07910.
- 177 2 BS, Schälchen Vindonissa 223, Dünnwandkeramik, hellbeige mit braunem Überzug, mit Griessbewurf. – Parallelen: Ettlinger/Simonett 1952, Taf. 11, 223; Deschler-Erb u. a. 1991, 93 Abb. 54, 34–37; Meyer-Freuler 1998, Taf. 22, 375–378; Hagendorn u. a. 2003, Taf. 41, Ke676–Ke678. – Inv. 1982.4247, FK B07719.
- 178 1 BS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.9443, FK B07910.
- 1 BS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, auf Aussenseite geglättet. – Inv. 1981.17028, FK B07629.
- 1 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.10318, FK B07937.
- 179 1 RS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz, geglättet. – Inv. 1982.9455, FK B07910.
- 180 1 RS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz, geglättet. – Inv. 1982.9456, FK B07910.
- 181 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.9494, FK B07910.
- 182 1 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz, geglättet, mit Glättlinien. – Parallelen: Deschler-Erb u. a. 1991, 93 Abb. 54, 24; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3, 2/42. – Inv. 1982.9444, FK B07910.
- 183 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit orangegrauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.4245, FK B07719.
- 184 1 RS, Halbkugelige Schale, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.9474, FK B07910.
- 185 1 WS, Becher (?), helltonige Gebrauchskeramik, beigebraun mit rotem Kern und schwarzer Innenseite, mit Rädchenmuster (eingedrückte Rhomben). – Parallele: Hagendorn u. a. 2003, Taf. 28, Ke463. – Inv. 1982.9495, FK B07910.
- 186 2 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Blättchenmuster. – Parallele: Hagendorn u. a. 2003, Taf. 41, Ke682. – Inv. 1982.9458, FK B07910.
- 7 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Nuppendekor. – Inv. 1982.9457, FK B07910.
- 187 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Komamuster. – Inv. 1982.9459, FK B07910.
- 188 2 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit senkrechten Rillenmuster und horizontalen Linien. – Inv. 1982.9460, FK B07910.
- 189 1 RS, Tonne mit Sichelrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Parallele: Deschler-Erb u. a. 1991, 93 Abb. 54, 29. – Inv. 1982.9454, FK B07910.
- 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit dunkelgrauem Kern. – Inv. 1981.17026, FK B07629.
- 1 RS, Topf mit Horizontalrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Reste eines hellen Überzugs auf Rand und Aussenseite, darüber Goldglimmerüberzug, mit Russspuren. – Inv. 1981.17027, FK B07629.
- 1 WS, Schultertopf, helltonige Gebrauchskeramik, orange, gerillt. – Inv. 1982.9447, FK B07910.
- 190 3 RS, Konischer Topf mit nach innen gezogenem, gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, mit starken Brandspuren und anhaftender Kruste. – Inv. 1982.9472, FK B07910.
- 191 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Ähnlich: Meyer-Freuler 1998, Taf. 30, 540. – Inv. 1982.9448, FK B07910.
- 192 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Resten eines Goldglimmerüberzugs. – Inv. 1982.9450, FK B07910.
- 193 1 RS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern, mit Resten eines Goldglimmerüberzugs. – Ähnlich: Rütli 2004, 168 Abb. 124, 248. – Inv. 1982.9449, FK B07910.
- 1 WS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Resten eines Goldglimmerüberzugs. – Inv. 1982.9452, FK B07910.



Tafel 11: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 5: Gebäude 5003.Cb: 169–174 Terra Sigillata, 175–193 Übrige Keramik. M. 1:3.

- 1 WS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit rotorangem Kern. – Inv. 1982.9453, FK B07910.
 - 194** 1 RS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern. – Inv. 1982.9451, FK B07910.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, grob gemagert, Boden leicht nach innen gewölbt, Wand gleichmässig abgeschlagen. – Inv. 1982.9467, FK B07910.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit braunem Kern. – Inv. 1982.9468, FK B07910.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, hellgraubraun mit grauem Kern. – Inv. 1982.9469, FK B07910.
 - 1 WS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau. – Inv. 1982.9470, FK B07910.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit rotorangem Kern. – Inv. 1982.9471, FK B07910.
 - 195** 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, graubraun. – Inv. 1982.9502, FK B07910.
 - 1 WS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.9496, FK B07910.
 - 1 BS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik, beigebraun. – Inv. 1982.9500, FK B07910.
 - 196** 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.9501, FK B07910.
 - 197** 1 RS, Topf mit gerilltem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit hellgrauem Kern, Brandspuren auf Aussenseite. – Inv. 1982.9503, FK B07910.
 - 198** 2 RS, Topf mit Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.9464, FK B07910.
 - 1 RS, Krug mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern grau. – Inv. 1981.17029, FK B07629.
 - 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, dreistabig. – Inv. 1981.17030, FK B07629.
 - 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, dreistabig. – Inv. 1982.9476, FK B07910.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standingring. – Inv. 1982.9478, FK B07910.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, mit Standingring. – Inv. 1982.9479, FK B07910.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbraun, mit Standingring, geglättet, vollständig erhaltener Boden. – Inv. 1982.9480, FK B07910.
 - 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, braun, geglättet, zwei feine Rillenlinien, Brandspuren auf Aussenseite. – Inv. 1982.9497, FK B07910.
 - 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, zweistabig. – Inv. 1982.9504, FK B07910.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standingring, innen glänzender, dunkelbrauner Überzug. – Inv. 1982.9505, FK B07910.
 - 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellorange mit orangem Kern, vierstabig. – Inv. 1982.10319, FK B07937.
 - 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeigerosa. – Inv. 1981.17034, FK B07629.
 - 199** 3 BS, Dolium, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Vgl.: Ettlinger 1949, Taf. 21,20; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 1,1/23; Furrer 1996, Taf. 3,8; Ammann 2002, Taf. 7,48. – Inv. 1982.9473, FK B07910.
 - 1 BS, Dolium, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.9475, FK B07910.
 - 200** 1 BS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, vollständiger Boden mit abgeschlagenen Wänden, möglicherweise ein Rundel, geglättet. – Inv. 1982.4246, FK B07719.
 - 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauer Innenseite. – Inv. 1982.9445, FK B07910.
 - 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.9446, FK B07910.
 - 1 BS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz, geglättet. – Inv. 1982.9461, FK B07910.
 - 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern. – Inv. 1982.9463, FK B07910.
 - 1 BS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, flacher Boden, geglättet, mit Rille. – Inv. 1982.9465, FK B07910.
 - 1 BS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, flacher Boden, geglättet. – Inv. 1982.9466, FK B07910.
 - 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Reste eines hellen Überzugs auf Aussenseite. – Inv. 1982.9477, FK B07910.
 - 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, beigebraun, mit Standingring und eingewölbtem Boden, geglättet. – Inv. 1982.9492, FK B07910.
 - 1 BS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit rotem Kern. – Inv. 1982.9498, FK B07910.
 - 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, nach innen gewölbter Boden. – Inv. 1982.9499, FK B07910.
 - 1 BS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.10316, FK B07937.
 - 1 BS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz mit rotem Kern, abgeschlagene Wände, geglättet, vollständig erhaltener Boden. – Inv. 1982.10317, FK B07937.
 - 1 WS, Amphore, Grobkeramik, hellbeige. – Inv. 1982.9483, FK B07910.
 - 1 Henkel, Amphore, Grobkeramik, beige. – Inv. 1981.17032, FK B07629.
 - 1 Henkel, Amphore, Grobkeramik, hellbeige. – Inv. 1981.17033, FK B07629.
 - 1 Henkel, Amphore Dressel 20, Grobkeramik, beige. – Inv. 1982.9481, FK B07910.
 - 201** 1 RS, Amphore Dressel 20, Grobkeramik, beige, mit Henkel, Rand vollständig erhalten, mit Henkel. – Parallele: Martin-Kilcher 1987, Taf. 8,138. – Inv. 1981.17031, FK B07629.
 - 1 Henkel, Amphore Dressel 9, Grobkeramik, hellbeige. – Inv. 1982.9482, FK B07910.
 - 202** 1 nahezu vollständiges Webgewicht, Keramik, rechteckiger Querschnitt, teilweise Sand auf den Oberflächen, eingeritztes Kreuz auf der Standfläche, Gewicht: 309 g. – Inv. 1982.4248, FK B07719.
 - 203** 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, orange, rechteckiger Querschnitt, Gewicht: 302 g. – Inv. 1982.9484, FK B07910.
- Eisen**
- 1 nahezu vollständiger Stab, Eisen, vierkantig, Enden verjüngen sich. L. 9,2 cm, B. 0,7 cm. – Inv. 1982.9486, FK B07910.
 - 1 nahezu vollständiger Nagel, Eisen, vierkantiger Schaft, Kopf abgebrochen. L. 10,8 cm, B. 0,9 cm. – Inv. 1982.9487, FK B07910.
 - 1 vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, in rechtem Winkel umgebogen, vierkantiger Schaft, runder Kopf. L. 7 cm, Dm. Kopf 2,3 cm. – Inv. 1982.9488, FK B07910.
 - 1 vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf. L. 4,1 cm, Dm. Kopf 2,1 cm. – Inv. 1982.10320, FK B07937.
 - 1 nahezu vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, Spitze abgebrochen, dünner Kopf, L. noch 3,6 cm, Dm. Kopf 2,7 cm. – Inv. 1982.10321, FK B07937.
 - 1 vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf. L. 7,7 cm, Dm. Kopf 1,7 cm. – Inv. 1982.10322, FK B07937.
- Münzen**
- 204** Octavianus. As (halbiert), Gallien? ca. 40–27 v. Chr. A0/0, K4/4, max. 28,9 mm. Gewicht: 6,68 g. – Inv. 1982.9485, FK B07910.
 - 205** Augustus. As (halbiert), Lugdunum 7–3 v. Chr. RIC I(2), S. 57, Nr. 230. A0/0, K4/4, max. 25,7 mm. Gewicht: 3,99 g. – Inv. 1981.17035, FK B07629.
- Schlacken**
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 1230 g. – Inv. 1982.9489, FK B07910.
 - Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 4600 g. – Inv. 1981.17036, FK B07629.
 - Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 690 g. – Inv. 1982.10323, FK B07937.



Tafel 12: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 5: Gebäude 5003.Cb (Fortsetzung): 194–203 Übrige Keramik, 204, 205 Münzen. M. 1:3.

Ensemble 6: Portikus POR5001.C

Fundmaterial aus Sch POR5001.C.402,
Sch POR5001.C.403, Sch POR5001.C.404
Fundkomplexe B08410, B08412, B08419

Terra Sigillata

- 206 1 RS, Teller Consp. 12.4, Arretina. – Parallele: Furger 1985, 131
Abb. 6,14. – Inv. 1982.25703, FK B08419.
– 1 BS, Teller, Arretina. – Inv. 1982.25704, FK B08419.

Übrige Keramik

- 207 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, beigebraun mit orangerotem Überzug. – Inv. 1982.25705, FK B08419.
– 1 WS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.25653, FK B08412.
– 3 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf der Innenseite, mit Brandspuren. – Inv. 1982.25545, FK B08410.
208 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste und Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, braunbeige, im Kern dunkelgrau. – Parallelen: Deschler-Erb u. a. 1991, 93 Abb. 54,27; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3,2/38. – Inv. 1982.25706, FK B08419.
209 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, graubeige, im Kern dunkelgrau. – Inv. 1982.25707, FK B08419.
– 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern dunkelrotgrau, vierstabig. – Inv. 1982.25709, FK B08419.
– 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern dunkelrotgrau, vierstabig. – Inv. 1982.25710, FK B08419.
– 4 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, mit Standring. – Inv. 1982.25711, FK B08419.
210 1 RS, Dolium mit Sichelrand Typ Zürich-Lindenhof, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern dunkelrotgrau. – Inv. 1982.25708, FK B08419.
– 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, beigebraun, im Kern orange, gerillt. – Inv. 1982.25654, FK B08412.

Eisen

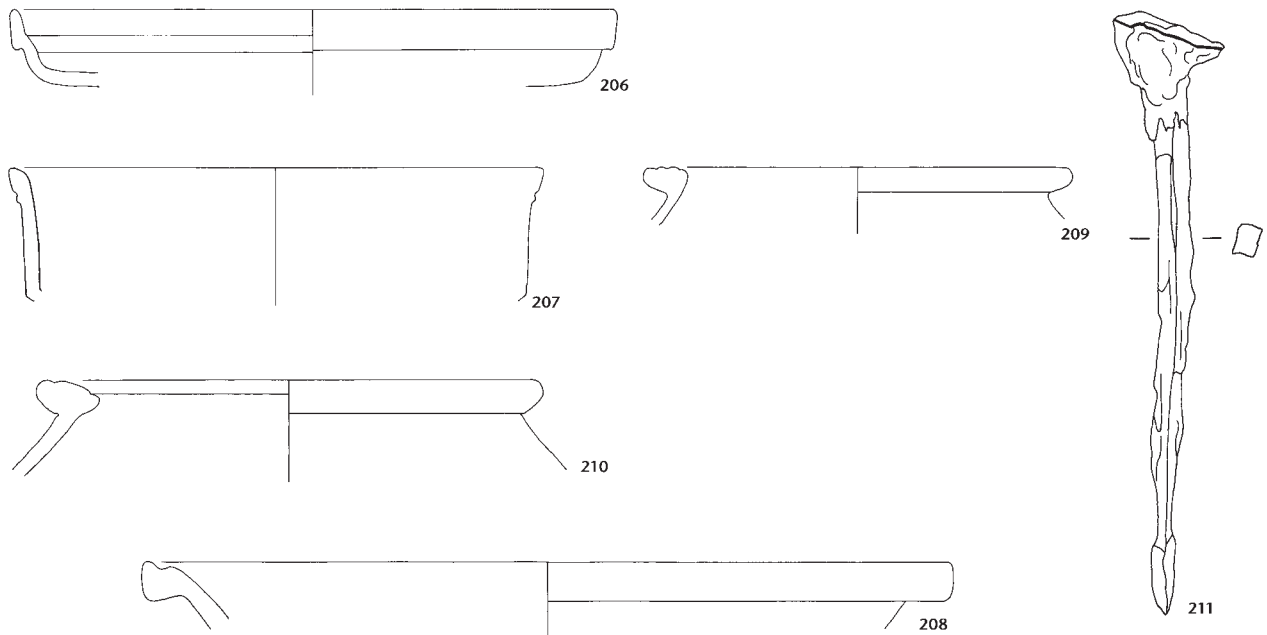
- 211 1 vollständiger grosser Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf, teilweise stark verrostet. L. 16 cm, Dm. Kopf 3,1 cm. – Inv. 1982.25712, FK B08419.

Schlacken

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 490 g. – Inv. 1982.25546, FK B08410.
– Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 70 g. – Inv. 1982.25655, FK B08412.
– Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 9000 g. – Inv. 1982.25713, FK B08419.

Ensemble 6: Portikus POR5001.C

Tafel 13



Tafel 13: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 6: Portikus POR5001.C: 206 Terra Sigillata, 207–210 Übrige Keramik, 211 Eisen. M. 1:3 (Eisen M. 1:2).

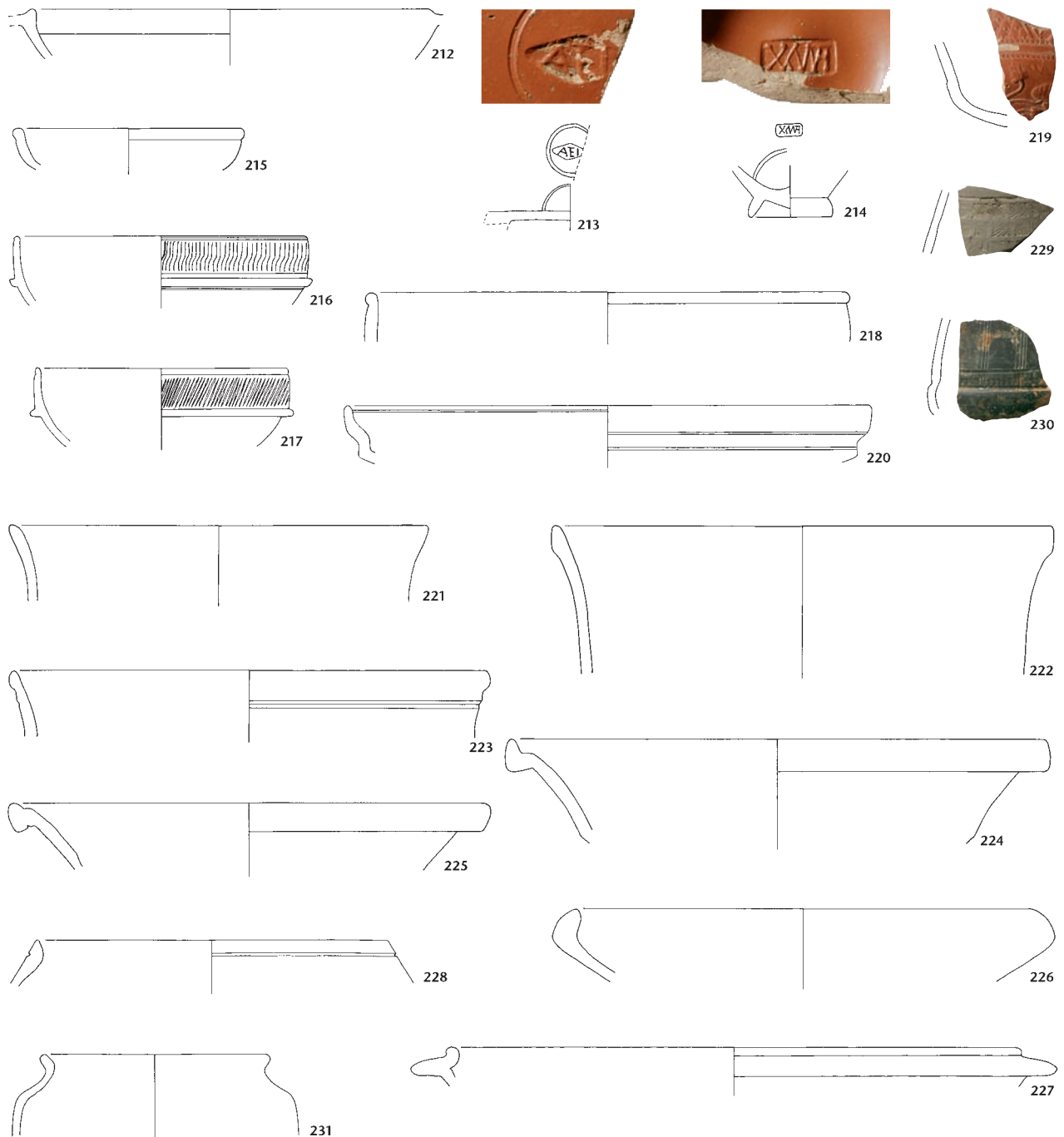
Ensemble 7: Portikus POR5001.D

Fundmaterial aus Sch POR5001.D.202, Sch POR5001.

D.704, Sch POR5001.D.705, Sch POR5001.D.706, Sch POR5001.D.707, Sch POR5001.D.708, Sch POR5001.D.709
Fundkomplexe B08370, B08371, B08372, B08374, B08388, B08389, B08390, B08393

Terra Sigillata

- 1 BS, Teller, TS, mit nur sehr gering erhaltenem und deshalb nicht lesbarem Töpferstempel, Boden in der Mitte nach oben gewölbt. – Inv. 1982.25172, FK B08371.
 - 1 BS, Teller, TS (südgallich?), mit Brandspuren. – Inv. 1982.25173, FK B08371.
 - 1 BS, Teller, Arretina, hoher Standring B2.7. – Vgl.: Ettlinger u. a. 2002, 157 Taf. 49, B2.7. – Inv. 1982.25407, FK B08388.
 - 1 RS, Teller, Arretina. – Inv. 1982.25408, FK B08388.
 - 1 BS, Teller, TS. – Inv. 1982.25420, FK B08390.
 - 1 RS, Teller Drag. 18, TS. – Inv. 1982.25188, FK B08371.
 - 2 BS, Teller, Arretina, Standring abgebrochen, mit Brandspuren. – Inv. 1982.25510, FK B08393.
 - 1 BS, Teller, Arretina, Standringfragment. – Inv. 1982.25511, FK B08393.
 - 2 BS, Schüssel, TS, Graffito nach Brand auf Bodenunterseite: X (Kreuz). – Publ.: Féret/Sylvestre 2008, Kat. 1267 (ohne Abb.). – Inv. 1982.25174, FK B08371.
 - 212 1 RS, Schüssel Hofheim 12, TS. – Inv. 1982.25157, FK B08370.
 - 213 1 BS, Schälchen Consp. 14, Arretina, mit Töpferstempel AEI (Ligatur von T und E) des Ateius, Pisa, 5 v.–25 n. Chr. Standring abgebrochen. – Parallele: Oxé/Comfort 2000, 268: 85. – Inv. 1982.25508, FK B08393.
 - 214 1 BS, Schälchen Consp. 22, Arretina, mit Töpferstempel XANTH(I) (mit schräger Querhaste des A und Ligatur von N, T, H sowie evtl. I) des Xanthus, Pisa, 5 v.–50 n. Chr. – Parallele: Oxé/Comfort 2000, 2536: 40. – Inv. 1982.25509, FK B08393.
 - 215 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1982.25196, FK B08372.
 - 1 BS, Schälchen, TS (südgallich). – Inv. 1982.25189, FK B08371.
 - 216 1 RS, Schälchen Drag. 24, TS (südgallich). – Inv. 1982.25190, FK B08371.
 - 217 1 RS, Schälchen Drag. 24, TS (südgallich). – Inv. 1982.25421, FK B08390.
 - 218 1 RS, Reliefschüssel Drag. 37, TS. – Inv. 1982.25197, FK B08372.
 - 1 WS, Reliefschüssel, TS (südgallich). – Inv. 1982.25158, FK B08370.
 - 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS. – Inv. 1982.25175, FK B08371.
 - 219 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS, mit Wandknick. – Vgl.: Furger/Deschler-Erb 1992, 63 Abb. 41. – Inv. 1982.25198, FK B08372.
- ### Übrige Keramik
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, orange mit Resten eines rotorangen Überzugs, mit Standring. – Inv. 1982.25159, FK B08370.
 - 220 1 RS, Teller Drack 2Aa/Luginbühl 2 (Imitation Consp. 18.2/ Drag. 17), TS-Imitation. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 2, 2/24. – Inv. 1982.25409, FK B08388.
 - 1 BS, Teller, TS-Imitation, mit Brandspuren, relativ grosses Fragment. – Inv. 1982.25512, FK B08393.
 - 2 WS, Schüssel, TS-Imitation (?), grau mit schwarzem Überzug, im Kern dunkelrotgrau, geglättet, moderner Bruch. – Inv. 1982.25179, FK B08371.
 - 1 RS, Schüssel mit Wandknick, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, hellorange mit rotem Überzug auf der Innenseite. – Inv. 1982.25176, FK B08371.
 - 1 RS, Schüssel mit Wandknick, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit Resten eines roten Überzugs auf der Innen- und Aussenseite. – Inv. 1982.25410, FK B08388.
 - 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, beigebraun mit rotem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.25160, FK B08370.
 - 1 WS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, hellorange mit braunorangem Überzug auf der Aussenseite, Horizontallinien und Riefelband. – Inv. 1982.25191, FK B08371.
 - 221 2 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.25200, FK B08372.
 - 222 1 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, grau mit schwarzem Überzug, im Kern rotgrau, geglättet. – Inv. 1982.25201, FK B08372.
 - 223 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotem Überzug, im Kern grau. – Inv. 1982.25513, FK B08393.
 - 1 WS, Teller, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.25193, FK B08371.
 - 1 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz mit grauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.25161, FK B08370.
 - 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.25162, FK B08370.
 - 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, mit leicht nach innen gewölbtem Boden, geglättet. – Inv. 1982.25166, FK B08370.
 - 1 RS, Schüssel mit unterschrittenem Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.25167, FK B08370.
 - 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau, im Kern dunkelorange, Boden in der Mitte nach innen gewölbt, geglättet, relativ grosses Fragment. – Inv. 1982.25181, FK B08371.
 - 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste und Wandknick, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.25215, FK B08374.
 - 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit schwarzem Überzug, mit Standring, geglättet. – Inv. 1982.25514, FK B08393.
 - 224 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste und Wandknick, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3, 2/39. – Inv. 1982.25202, FK B08372.
 - 225 3 RS, Schüssel mit ausladender Leiste und Wandknick, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.25515 und 1982.25516, FK B08393.
 - 226 1 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Parallelen: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 1, 1/13; Meyer-Freuler 1998, Taf. 22, 394. – Inv. 1982.25203, FK B08372.
 - 227 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, hellorange, geglättet, mit Resten eines Goldglimmerüberzugs, Brandspuren. – Parallele: Ettlinger 1949, Taf. 19, 16. – Inv. 1982.25206, FK B08372.
 - 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Horizontallinien und Rädchenmuster (Quadrate). – Inv. 1982.25192, FK B08371.
 - 228 1 RS, Tonne, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, Goldglimmerüberzug. – Vgl.: Ettlinger 1949, Taf. 22, 19; Rychener 1984, Taf. 28, 383; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 8, 3/55. – Inv. 1982.25204, FK B08372.
 - 229 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Rädchenmuster. – Parallele: Ettlinger 1949, Taf. 37, 9; Rütli 2004, 175 Abb. 128, 358. – Inv. 1982.25520, FK B08393.
 - 230 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz, im Kern grau, geglättet, mit Horizontallinien und senkrechtem Linien Dekor. – Vgl.: Furger 1991, 265 Abb. 6, 13. – Inv. 1982.25519, FK B08393.
 - 1 RS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, Silberglimmerüberzug auf der Aussenseite. – Inv. 1982.25163, FK B08370.
 - 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.25164, FK B08370.
 - 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz, geglättet. – Inv. 1982.25178, FK B08371.
 - 231 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, im Kern grau, mit Silberglimmerüberzug. – Ähnlich: Ettlinger 1949, Taf. 16, 4; Meyer-Freuler 1998, Taf. 10, 162; Hagendorn u. a. 2003, Taf. 41, Ke684. – Inv. 1982.25517, FK B08393.



Tafel 14: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 7: Portikus POR5001.D: 212–219 Terra Sigillata, 220–231 Übrige Keramik. M. 1:3 (Stempel M. 1:1).

- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, im Kern grau. – Inv. 1982.25518, FK B08393.
- 232** 1 RS, kleines Dolium mit nach aussen umgelegtem Rand, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Vgl.: Ettlinger 1949, Taf. 21,24; Schatzmann 2003, Taf. 38,511. – Inv. 1982.25521, FK B08393.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, beigehellorange, mit Standring. – Inv. 1982.25168, FK B08370.
- 1 RS, Krug mit unterschrittenem Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, vollständig erhaltener Rand. – Inv. 1982.25182, FK B08371.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, beigebraun, mit Standring, geglättet. – Inv. 1982.25183, FK B08371.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit hellem Überzug, Standring. – Inv. 1982.25184, FK B08371.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, geglättet. – Inv. 1982.25185, FK B08371.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Standring, Reste eines hellen Überzugs. – Inv. 1982.25194, FK B08371.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, dreistabig. – Inv. 1982.25216, FK B08374.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit hellem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.25411, FK B08388.
- 3 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, dunkelorange, mit Standring. – Inv. 1982.25412, FK B08388.
- 233** 1 RS, Zweihenkelkrug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, mit horizontalen Rippen auf dem Hals. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 35,10/59. – Ähnlich: Ettlinger 1949, Taf. 26,5. – Inv. 1982.25209, FK B08372.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, vierstabig. – Inv. 1982.25210, FK B08372.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern und auf Innenseite grau, mit Standring, Reste eines hellen Überzugs auf Aussenseite. – Inv. 1982.25211, FK B08372.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Reste eines hellen Überzugs, mit Standring. – Inv. 1982.25522, FK B08393.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, beige, mit Standring. – Inv. 1982.25523, FK B08393.
- 2 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, rotorange, mit Standring. – Inv. 1982.25524, FK B08393.
- 234** 1 RS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beige, grob gemagert. – Inv. 1982.25208, FK B08372.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.25169a, FK B08370.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.25169b, FK B08370.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.25169c, FK B08370.
- 1 RS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf der Aussenseite, mit Horizontallinie. – Inv. 1982.25177, FK B08371.
- 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, vier horizontale Rillen. – Inv. 1982.25180, FK B08371.
- 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.25413, FK B08388.
- 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern und auf Innenseite grau. – Inv. 1982.25418, FK B08389.
- 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, dunkelgrau, im Kern dunkelrotgrau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.25165, FK B08370.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, dunkelgrauschwarz, im Kern grau, mit Kammstrich. – Inv. 1982.25417, FK B08389.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, graubeige, mit Kammstrich, Brandspuren. – Inv. 1982.25205, FK B08372.
- 4 Henkel, Amphore, Grobkeramik, beige. – Inv. 1982.25170, FK B08370.
- 235** 1 RS, Amphore Dressel 20, Grobkeramik, beige. – Parallele: Martin-Kilcher 1987, Taf. 12,224. – Inv. 1982.25212, FK B08372.
- 236** 1 RS, Amphore Pélichet 46 (?), Grobkeramik, hellbeige. – Ähnlich: Martin-Kilcher 1994b, Taf. 200,4212. – Inv. 1982.25207, FK B08372.

- 1 Henkel, Amphore Dressel 20, Grobkeramik, beige. – Inv. 1982.25213, FK B08372.

Buntmetall

- 237** 1 nahezu vollständiger Ortbandknopf, Buntmetall. An den halbkreisförmigen Kopf mit kugeligem Abschluss und kleiner Randleiste schliesst ein zweifach gerippter, balusterförmiger Hals an. Innen trichterförmig hohl. L. 2,2 cm, Dm. 1,8 cm. – Publ.: Deschler-Erb 1999, Kat. 127. – Inv. 1982.25525, FK B08393.

Eisen

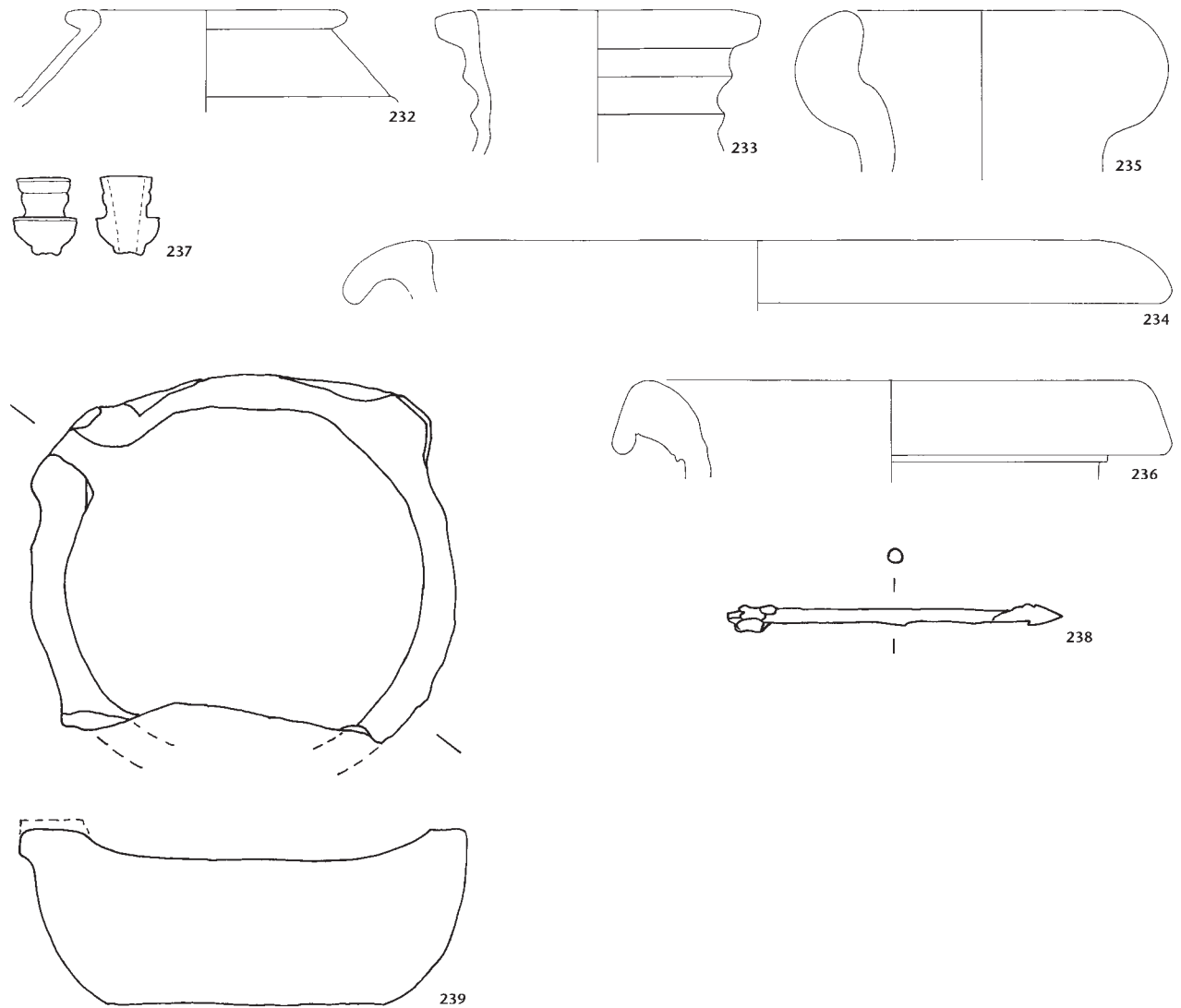
- 238** 1 Fragment, Stilus (?), Eisen, runder Schaft, einfache Spitze, Spatelende abgebrochen. L. 9,5 cm, Dm. 0,5 cm. – Inv. 1982.25186, FK B08371.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, Eisen, langschmales Objekt, verformt, Oberfläche teilweise abgeplatzt. L. 5,8 cm, B. 0,9 cm. – Inv. 1982.25195, FK B08371.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, Eisen. L. noch 3,9 cm, B. 2,8 cm. – Inv. 1982.25217, FK B08374.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, Eisen, langschmales Objekt, Oberfläche teilweise abgeplatzt. L. 10,6 cm, B. 1,2 cm. – Inv. 1982.25414, FK B08388.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, Eisen, runder Querschnitt, stark verrostet. L. 8,3 cm. – Inv. 1982.25419, FK B08389.

Schlacken

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 790 g. – Inv. 1982.25171, FK B08370.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 1550 g. – Inv. 1982.25187, FK B08371.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 280 g. – Inv. 1982.25218, FK B08374.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 590 g. – Inv. 1982.25415, FK B08388.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 20 g. – Inv. 1982.25422, FK B08390.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 4000 g. – Inv. 1982.25214, FK B08372.

Stein

- 239** 1 Mörser, Buntsandstein. Zentrale runde Vertiefung (Dm. 1 cm) auf der Unterseite, evtl. als Zeugnis der Herstellung zu deuten. – Inv. 1982.25416, FK B08388.



Tafel 15: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 7: Portikus POR5001.D (Fortsetzung): 232–236 Übrige Keramik, 237 Buntmetall, 238 Eisen, 239 Stein. M. 1:3 (Buntmetall, Eisen M. 1:2, Stein M. 1:4).

Ensemble 8: Gebäude 5003.Da

Fundmaterial aus Sch 5003.Da.03.11, Sch 5003.Da.01.52, Sch 5003.Da.01.53, Sch 5003.Da.03.55, Sch 5003.

Da.03.56, Sch 5003.Da.1.02.51, Sch 5003.Da.03.71, Sch 5003.Da.03.72, Sch 5003.Da.03.73, Sch 5003.Da.03.76
Fundkomplexe B07688, B07689, B07817, B07899, B07900, B07901, B07904, B07905, B07933, B07934

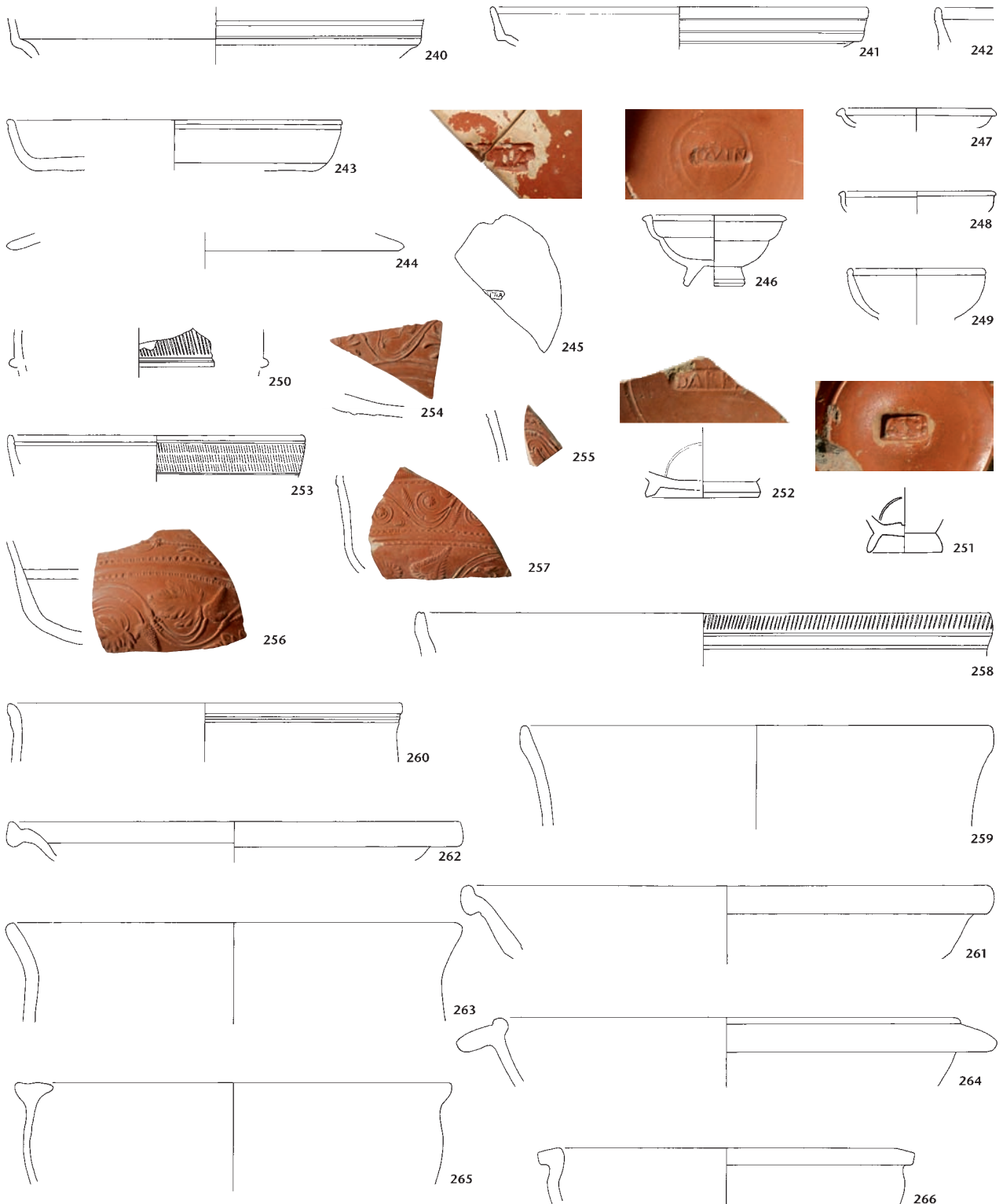
Terra Sigillata

- 1 WS, Teller, Arretina (?). – Inv. 1981.20185, FK B07689.
- 1 BS, Teller, Arretina, Standring abgebrochen, mit Riefelband. – Inv. 1982.9279, FK B07904.
- 1 BS, Teller, TS, mit Brandspuren. – Inv. 1982.9280, FK B07904.
- 2 WS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1982.10227, FK B07934.
- 1 WS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1982.10229, FK B07934.
- 240 1 WS, Teller Drag. 15/17, TS (südgalisch). – Inv. 1982.9278, FK B07904.
- 1 BS, Teller Drag. 15 (?), TS (südgalisch). – Inv. 1982.10215, FK B07934.
- 3 RS, Teller Drag. 18, TS (südgalisch), mit Bohrloch vermutlich von einer Reparatur. – Inv. 1982.10228, FK B07934.
- 241 1 RS, Teller Drag. 15, TS. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 2,2/15. – Inv. 1982.9136, FK B07899.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch), mit Standring. – Inv. 1981.20136, FK B07688.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch), mit Standring. – Inv. 1981.20137, FK B07688.
- 1 WS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1981.20138, FK B07688.
- 242 1 RS, Teller Drag. 17, TS. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 14,5/14. – Inv. 1982.9137, FK B07899.
- 243 1 RS, Teller Drag. 18, TS (südgalisch). – Inv. 1981.20135, FK B07688.
- 1 BS, Teller Drag. 15, TS (südgalisch?), Rand vermutlich für eine Sekundärverwendung bewusst abgeschlagen, Boden zur Hälfte vollständig erhalten. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 14,5/19. – Inv. 1982.9138, FK B07899.
- 1 BS, Teller, TS. – Inv. 1982.9139, FK B07899.
- 244 1 RS, Schüssel Hofheim 12, TS. – Inv. 1982.9177, FK B07900.
- 245 2 BS, Schälchen, Arretina, mit Töpferstempel J TIA. – Inv. 1982.6523, FK B07817.
- 246 2 RS, Schälchen Drag. 27, TS (LGR), Töpferstempel QVIN des Quintus, La Graufesenque, 50–70 n. Chr. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1981.20139, FK B07688.
- 247 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1982.9142, FK B07899.
- 248 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS (südgalisch?). – Inv. 1982.9141, FK B07899.
- 249 1 RS, Schälchen Hofheim 8, TS (südgalisch). – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 36,11/6. – Inv. 1981.20140, FK B07688.
- 1 WS, Schälchen, Arretina. – Inv. 1982.6524, FK B07817.
- 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1982.9140, FK B07899.
- 1 WS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1982.9143, FK B07899.
- 250 1 WS, Schälchen Drag. 24, TS, Riefelband und Wandleiste. – Inv. 1982.9144, FK B07899.
- 251 2 BS, Schälchen, TS, mit nicht lesbarem Töpferstempel auf Unterseite. – Inv. 1982.9269, FK B07904.
- 1 BS, Schälchen, TS, mit Standring. – Inv. 1982.9281, FK B07904.
- 1 BS, Schälchen, TS, mit Standring. – Inv. 1982.9282, FK B07904.
- 252 1 BS, Schälchen Drag. 24, TS (LGR), Töpferstempel DARR[A. FE] des Darra, La Graufesenque, 30–50 n. Chr. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1982.9319, FK B07905.
- 253 1 RS, Schälchen Drag. 24, TS (südgalisch?). – Inv. 1982.10216, FK B07934.
- 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1982.9179, FK B07901.
- 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS. – Inv. 1982.9180, FK B07901.
- 1 RS, Reliefschüssel Drag. 29, TS (südgalisch). – Inv. 1982.10230, FK B07934.
- 254 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS (südgalisch). – Inv. 1981.20142, FK B07688.

- 255 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS. – Inv. 1982.9145, FK B07899.
- 256 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29A, TS (südgalisch). – Inv. 1981.20141, FK B07688.
- 257 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29A, TS (südgalisch). – Inv. 1982.6525, FK B07817.

Übrige Keramik

- 1 BS, Teller, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, Riefelband auf Innenseite. – Inv. 1982.10219, FK B07934.
- 258 1 RS, Teller Drack 2Ab/Luginbühl 2 (Imitation Consp. 18.2/ Drag. 17), TS-Imitation. – Inv. 1982.10217, FK B07934.
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, hellbeige mit hellorangem Überzug, mit Standring, verwaschen. – Inv. 1981.20143, FK B07688.
- 1 WS, Gefäß, TS-Imitation. – Inv. 1982.10231, FK B07934.
- 1 WS, Gefäß, TS-Imitation, rotbrauner und schwarzer Überzug, mit Riefelband. – Inv. 1982.10233, FK B07934.
- 1 WS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, beige mit rotem Überzug, mit Riefelband. – Inv. 1982.9284, FK B07904.
- 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotem Überzug auf Aussenseite, im Kern grau, geglättet. – Inv. 1982.10213, FK B07933.
- 1 RS, Schüssel Drack 21Aa, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, beige, oranger Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1982.10218, FK B07934.
- 259 2 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1981.20146 und 1981.20147, FK B07688.
- 260 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, hellbeige mit orangem Überzug, verwaschen. – Inv. 1981.20144, FK B07688.
- 1 WS, Teller, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz, im Kern grau, geglättet. – Inv. 1982.9296, FK B07904.
- 1 RS, Teller mit Wulstrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit schwarzem Überzug auf Innenseite, geglättet. – Inv. 1982.9301, FK B07904.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, beige, mit Goldglimmerüberzug. – Inv. 1981.20191B, FK B07689.
- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste und Wandknick, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.9287, FK B07904.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, grautonige Gebrauchskeramik, graubraun mit orangem Kern, geglättet. – Inv. 1982.9299, FK B07904.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet. – Inv. 1982.9313, FK B07904.
- 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit schwarzem Überzug, im Kern rotgrau, Boden leicht nach innen gewölbt, geglättet. – Inv. 1982.9314, FK B07904.
- 2 RS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange, zwei Horizontallinien. – Inv. 1982.9321, FK B07905.
- 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, mit Standring, geglättet. – Inv. 1982.10220, FK B07934.
- 1 RS, Schüssel mit schräger Wand, grautonige Gebrauchskeramik, geglättet. – Inv. 1982.10234, FK B07934.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern. – Inv. 1982.10242, FK B07934.
- 1 BS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, nach innen gewölbter Boden, geglättet. – Inv. 1981.20165, FK B07688.
- 1 BS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.6535, FK B07817.
- 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit wenig Glimmer. – Inv. 1982.10243, FK B07934.
- 261 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.6526, FK B07817.
- 262 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, mit schwarzem Überzug, geglättet. – Parallele: Ettlinger 1949, Taf. 19,11; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 3,2/38; Rütli 2004, 192 Abb. 138,597. – Inv. 1981.20145, FK B07688.
- 263 1 RS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, geglättet, ohne Überzug, entspricht ansonsten Drack 20. – Inv. 1982.6533, FK B07817.



Tafel 16: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 8: Gebäude 5003.Da: 240–257 Terra Sigillata, 258–266 Übrige Keramik. M. 1:3 (Stempel M. 1:1).

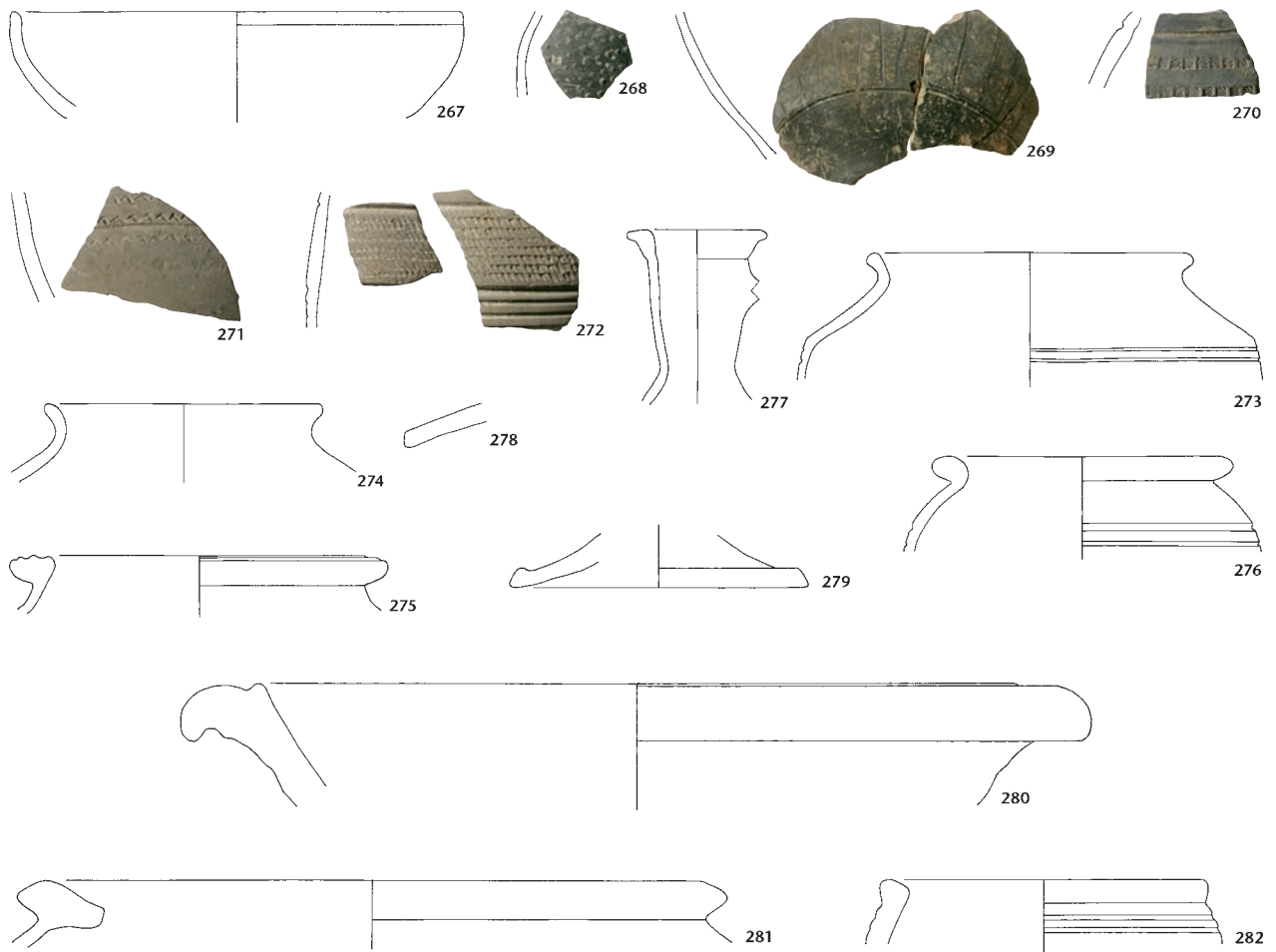
264 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, grautonige Gebrauchskeramik, grau, Glimmerüberzug auf Kragen. – Inv. 1982.9155, FK B07899.

265 2 RS, Schüssel mit einwärts gebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit oranger Innenseite und grauem Kern,

moderner Bruch. – Parallele: Ettlinger 1949, Taf. 20,4. – Inv. 1981.20163, FK B07688.

266 3 RS, Schüssel mit aussen abfallendem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit orangerotem Kern. – Ähnlich: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 34,10/43. – Vgl.: Berger u. a. 1985, 89 Taf. 16,194. – Inv. 1982.9152, FK B07899.

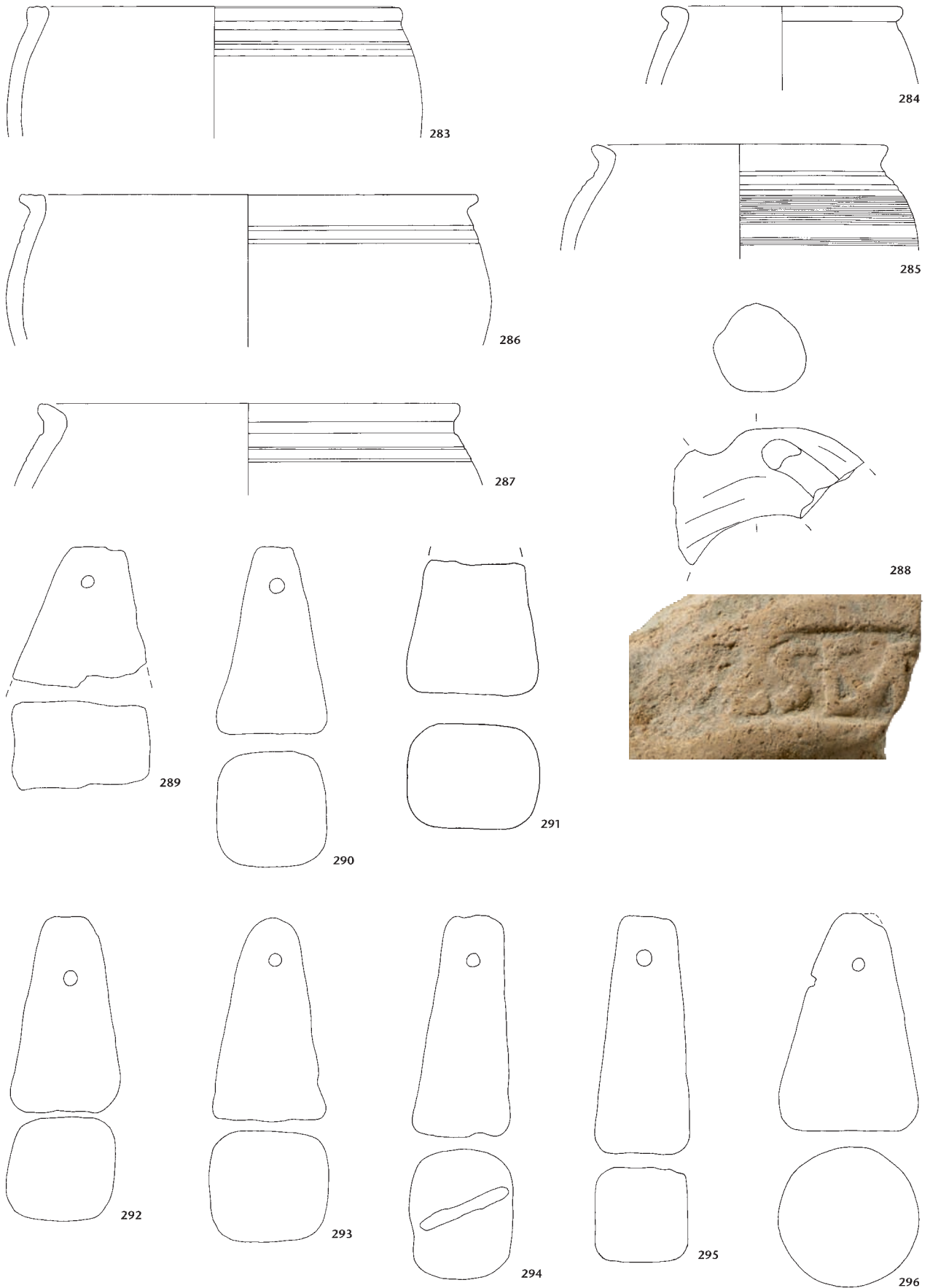
- 267 1 RS, Halbkugelige Schale, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet. – Inv. 1981.20162, FK B07688.
- 2 BS, Schale, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit dunkelgrauem Kern, nach oben gewölbter Boden, geglättet. – Inv. 1982.9156, FK B07899.
- 268 2 WS, Nuppenbecher, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit orangem Kern, geglättet. – Parallele: Berger u. a. 1985, 89 Taf. 16,192. – Inv. 1981.20152, FK B07688.
- 1 WS, Becher (?), helltonige Gebrauchskeramik, orange mit schwarzem Überzug, Eindellung. – Inv. 1982.10221, FK B07934.
- 269 3 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit rotbraunem Kern, mit senkrechtem Liniendekor. – Ähnlich: Ettlinger/Simonett 1952, Taf. 6,90; Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 48,13/61. – Inv. 1981.20151, FK B07688.
- 270 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Rädchenmuster und horizontaler Linie. – Parallele: Deschler-Erb u. a. 1991, 93 Abb. 54,31. – Inv. 1981.20150, FK B07688.
- 271 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Wellenlinienmuster. – Vgl.: Planck 1975, Taf. 21,1.2; Berger u. a. 1985, 68 Taf. 3,40; Rütli 2004, 175 Abb. 128,361. – Inv. 1981.20154, FK B07688.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Wellenlinienmuster. – Inv. 1981.20155, FK B07688.
- 272 2 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Rädchenmuster und Horizontalinien. – Inv. 1982.6527, FK B07817.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, im Bruch orangerot, geglättet, mit Stempeldekor und Horizontalinien. – Inv. 1982.6534, FK B07817.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Rauten-/Blättchenmuster, geglättet. – Vgl.: Hagendorn u. a. 2003, Taf. 41,Ke682. – Inv. 1981.20191A, FK B07689.
- 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, mit Horizontalinien und Rädchenmuster. – Inv. 1982.9289, FK B07904.
- 273 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit beigem Kern, geglättet, zwei Horizontalinien unterhalb der Schulter. – Parallele: Fünfschilling 2006, Taf. 140,2874. – Inv. 1982.9146, FK B07899.
- 274 1 RS, Schultertopf, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit gut erhaltenem Goldglimmerüberzug. – Parallelen: Ettlinger/Simonett 1952, Taf. 5,82; Fünfschilling 2006, Taf. 140,2866. – Inv. 1981.20149, FK B07688.
- 275 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1981.20156, FK B07688.
- 276 1 RS, Topf mit Wulstrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, zwei horizontale Rillen auf der Schulter. – Parallele: Martin-Kilcher 1980, Taf. 32,3. – Inv. 1982.6528, FK B07817.
- 1 WS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit beige-grauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.9147, FK B07899.
- 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.9181, FK B07901.
- 1 RS, Topf mit Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.9182, FK B07901.
- 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, geglättet. – Inv. 1982.9288, FK B07904.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz, im Kern graubeige, geglättet. – Inv. 1982.9294, FK B07904.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz, im Kern graubeige, geglättet. – Inv. 1982.9295, FK B07904.
- 1 RS, Kleiner Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau, geglättet. – Inv. 1982.9309, FK B07904.
- 2 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, im Kern dunkelgrau, grob gemagert, moderner Bruch. – Inv. 1982.9310, FK B07904.
- 1 RS, Kleiner Topf mit hoch sitzender Schulter, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit grauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.9320, FK B07905.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.10222, FK B07934.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, Boden leicht nach innen gewölbt, geglättet. – Inv. 1982.10235, FK B07934.
- 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, grob gemagert, mit Brandspuren, anhaftende schwarze Kruste auf Innenseite. – Inv. 1982.10241, FK B07934.
- 1 BS, pompejanisch-rote Platte, helltonige Gebrauchskeramik, braun mit rotem Überzug auf Innenseite, Magerung mit schwarzen vulkanischen Partikeln, Brandspuren auf der Unterseite. – Inv. 1982.10244, FK B07934.
- 277 1 RS, einhenkliger Krug mit getrepptem Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Parallele: Roth-Rubi 1979, 86 Taf. 3,29. – Inv. 1981.20167, FK B07688.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, vierstabilig. – Inv. 1981.20168, FK B07688.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, fünfstabilig. – Inv. 1981.20169, FK B07688.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, vierstabilig. – Inv. 1981.20170, FK B07688.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standring, geglättet, vollständig erhaltener Boden. – Inv. 1981.20171, FK B07688.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, vierstabilig. – Inv. 1982.6529, FK B07817.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standring, geglättet. – Inv. 1982.6530, FK B07817.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.6536, FK B07817.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, zweistabilig. – Inv. 1982.9157, FK B07899.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, dreistabilig. – Inv. 1982.9185, FK B07901.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, vierstabilig. – Inv. 1982.9186, FK B07901.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, gerillt. – Inv. 1982.9302, FK B07904.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.9303, FK B07904.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standring, anhaftendes Eisenfragment auf Unterseite, geglättet. – Inv. 1982.9304, FK B07904.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standring. – Inv. 1982.9305, FK B07904.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standring. – Inv. 1982.9306, FK B07904.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Henkelansatz. – Inv. 1982.9315, FK B07904.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Kern, mit Standring. – Inv. 1982.9323, FK B07905.
- 278 1 RS, Deckel, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit rotem Kern, mit Kammstrich. – Inv. 1982.9153, FK B07899.
- 279 1 RS, Deckel, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Ähnlich: Deschler-Erb u. a. 1991, 95 Abb. 54,77. – Inv. 1982.9154, FK B07899.
- 280 2 RS, Reibschüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige mit grauem Kern. – Ähnlich: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 34,10/51. – Inv. 1981.20164, FK B07688.
- 1 RS, Reibschüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, auf dem Rand Reste eines Glimmerüberzugs. – Inv. 1982.9300, FK B07904.
- 281 1 RS, Dolium mit Sichelrand Typ Zürich-Lindenhof, helltonige Gebrauchskeramik, braunorange mit grauem Kern. – Parallelen: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 5,2/76; Ohnsorg 2004, Taf. 11,2522; Fünfschilling 2006, Taf. 149,3011. – Inv. 1981.20161, FK B07688.
- 1 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit grauem Kern, leicht nach innen gewölbt. – Inv. 1981.20148, FK B07688.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet. – Inv. 1981.20153, FK B07688.



Tafel 17: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 8: Gebäude 5003.Da (Fortsetzung): 267–282 Übrige Keramik. M. 1:3.

- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit dunkelgrauem Kern, mit Standing. – Inv. 1981.20172, FK B07688.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standing, Gewicht: 6 g. – Inv. 1982.6531, FK B07817.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet. – Inv. 1982.9178, FK B07900.
- 1 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit grauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.9183, FK B07901.
- 1 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit grauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.9184, FK B07901.
- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug, gerillt. – Inv. 1982.9285, FK B07904.
- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.9286, FK B07904.
- 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Rädchenmuster. – Inv. 1982.9290, FK B07904.
- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.9291, FK B07904.
- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.9292, FK B07904.
- 1 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit graubraunem Kern, mit Standing, nach innen gewölbter Boden. – Inv. 1982.9293, FK B07904.
- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet. – Inv. 1982.9316, FK B07904.
- 1 Fragment, Objekt, helltonige Gebrauchskeramik, orange, gerillt, mit Brandspuren. – Inv. 1982.9322, FK B07905.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, dunkelorange mit rotem Überzug, ausgeprägter Standing. – Inv. 1982.10232, FK B07934.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, braun mit orangefarbener Innenseite, flacher Boden. – Inv. 1982.10236, FK B07934.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, dunkelorange mit braunem Überzug. – Inv. 1982.10237, FK B07934.
- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.10238, FK B07934.
- 1 BS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit hellgrauem Kern, leicht nach innen gewölbter Boden, geglättet. – Inv. 1982.10239, FK B07934.
- 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, grau, grob gemagert, mit senkrechtem Besenstrich, Brandspuren. – Inv. 1981.20160, FK B07688.
- 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, rotbraun, mit Brandspuren. – Inv. 1981.20166, FK B07688.
- 282 1 RS, Topf, handgemachte Keramik, dunkelgrau, grob gemagert, gerillt, mit Brandspuren. – Inv. 1982.9148, FK B07899.
- 1 RS, Topf, handgemachte Keramik, braungrau, mit Brandspuren, anhaftende Kruste auf der Innenseite. – Inv. 1982.9151, FK B07899.
- 1 RS, Topf mit gerilltem Rand, handgemachte Keramik, graubraun mit hellgrauem Kern, mit Kammstrich, Horizontallinien, Brandspuren. – Inv. 1982.9297, FK B07904.

- 1 RS, Topf mit gerilltem Rand, handgemachte Keramik, grau-braun mit hellgrauem Kern, mit Brandspuren. – Inv. 1982.9298, FK B07904.
- 1 RS, Topf mit gerilltem Rand, handgemachte Keramik, dunkelgrau, im Kern hellgrau, mit Brandspuren, Gewicht: 23 g. – Inv. 1982.9311, FK B07904.
- 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, graubeige, Innenseite dunkelgrau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.9312, FK B07904.
- 1 RS, Topf, handgemachte Keramik, dunkelgrau mit rotbraunem Kern, grobe Magerung. – Inv. 1982.10240, FK B07934.
- 283 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, handgemachte Keramik, orange, mit Brandspuren und anhaftender Kruste auf der Innenseite, gerillt. – Inv. 1981.20159, FK B07688.
- 284 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, handgemachte Keramik, beigebraun, grob gemagert, mit Brandspuren. – Inv. 1982.9149, FK B07899.
- 285 1 RS, Topf mit gerilltem Rand, handgemachte Keramik, dunkelgrau, mit horizontalem Kammstrich und Rillen, Brandspuren, Gewicht: 87 g. – Inv. 1982.9150, FK B07899.
- 286 1 RS, Topf mit Horizontalrand, handgemachte Keramik, orange, mit Brandspuren, gerillt. – Inv. 1981.20158, FK B07688.
- 287 1 RS, Topf mit Trichterrand, handgemachte Keramik, grau, auf Aussenseite schwarz, gerillt. – Inv. 1981.20157, FK B07688.
- 1 WS, Amphore, Grobkeramik, beige. – Inv. 1982.9324, FK B07905.
- 288 1 Henkel, Amphore Dressel 20, Grobkeramik, mit Stempel: [G]SEM[POL], EM als Ligatur. – Parallele: Martin-Kilcher 1987, 137, ST 112f (Kat. 1073). – Inv. 1982.9270, FK B07904.
- 289 1 Fragment, Webgewicht, Keramik, orange, rechteckiger Querschnitt, zur Hälfte vollständig erhalten, Gewicht: 237 g. – Ähnlich: Rütli 2004, 179 Abb. 128,424.425. – Inv. 1981.20178, FK B07688.
- 290 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, orange, rechteckiger Querschnitt, geglättet, Gewicht: 350 g. – Parallelen: Rütli 2004, 194 Abb. 138,626; Fünfschilling 2006, Taf. 164,3218. – Inv. 1981.20179, FK B07688.
- 291 1 Fragment, Webgewicht, Keramik, orange, rechteckiger Querschnitt, mit Brandspuren, zur Hälfte vollständig erhalten, Gewicht: 380 g. – Inv. 1981.20175, FK B07688.
- 292 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, orange, rechteckiger Querschnitt, mit Brandspuren, Gewicht: 390 g. – Parallelen: Rütli 2004, 194 Abb. 138,626; Fünfschilling 2006, Taf. 164,3218. – Inv. 1981.20173, FK B07688.
- 293 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, orange, rechteckiger Querschnitt, mit Brandspuren, Gewicht: 420 g. – Inv. 1981.20174, FK B07688.
- 294 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, orange, rechteckiger Querschnitt, mit Brandspuren, Rille auf der Unterseite, Gewicht: 490 g. – Inv. 1981.20176, FK B07688.
- 295 1 nahezu vollständiges Webgewicht, Keramik, rechteckiger Querschnitt, Sand auf den Oberflächen, Gewicht: 430 g. – Inv. 1982.9158, FK B07899.
- 296 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, orange, runder Querschnitt, mit Sand auf Standfläche, geglättet, Gewicht: 630 g. – Parallelen: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 45,12/109; Rütli 2004, 190 Abb. 136,575. – Inv. 1981.20177, FK B07688.



Tafel 18: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 8: Gebäude 5003.Da (Fortsetzung): 283–296 Übrige Keramik. M. 1:3 (Stempel M. 1:1).

- 297 1 nahezu vollständiges Webgewicht, Keramik, orange, rechteckiger Querschnitt, Gewicht: 350 g. – Inv. 1981.20186, FK B07689.
- 298 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, orange, runder Querschnitt, Sand auf der Standfläche, kreuzförmige Einkerbung auf der Oberseite, Gewicht: 450 g. – Inv. 1981.20187, FK B07689.
- 299 1 Fragment, Webgewicht, Keramik, braun mit rotorangem Kern, Sand auf den Oberflächen, zur Hälfte vollständig erhalten, Gewicht: 298 g. – Inv. 1982.9325, FK B07905.

Glas

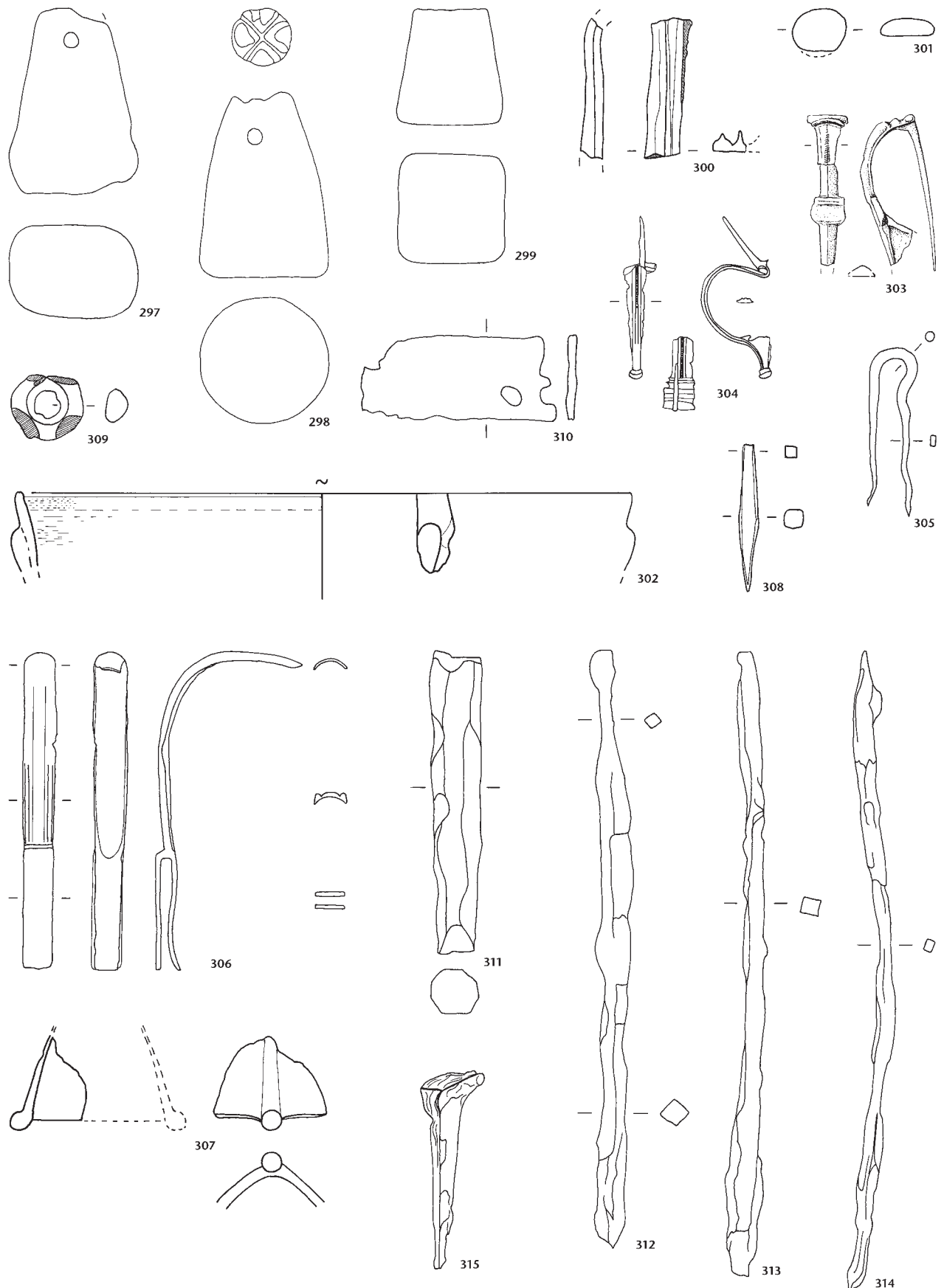
- 300 1 Henkel, Gefäß, Glas, nur zwei Stäbe erhalten, blaugrün (570), durchscheinend, mit Blasen. – Inv. 1982.9175, FK B07899.
- 1 WS, Gefäß, Glas, blaugrün (319), durchsichtig. – Inv. 1982.9176, FK B07899.
- 301 1 nahezu vollständig, Spielstein, Glas, rund, ultramarinblau (287), opak, Dm. 1,9 cm. – Ähnlich: Fünfschilling 2006, Taf. 170,3321. – Inv. 1982.9276, FK B07904.
- 1 WS, Gefäß, Glas, blaugrün (319), durchscheinend. – Inv. 1982.9277, FK B07904.
- 302 1 RS, Rippenschale AR 2.2/Isings 3b, Glas, blaugrün (570), durchscheinend, wenige Blasen, Rand auf Innenseite überarbeitet, Dm. ungefähr 11 cm. – Inv. 1982.9188, FK B07901.

Bronze

- 303 1 nahezu vollständige Scharnierfibel mit dachförmigem Bügel Riha 5.13, Variante 1; Rieckhoff Typ 2, Bronze, unvollständige Fibel. Bügel mit Grat zusätzlich mit Kerblinien betont, keine weitere Verzierung erkennbar, querprofilierter Kopfplatte, zwischen Bügel und Fuss quergestellte, unverzierte Platte. Nadelhalter beschädigt, Fußspitze abgebrochen, stark korrodiert. L. noch 4,9 cm. – Publ.: Riha 1994, Kat. 2557. – Inv. 1982.6532, FK B07817.
- 304 1 nahezu vollständige Aucissafibel Riha 5.2, Variante 1/Hofheim V a, Bronze, unvollständige Fibel. Kopfplatte mit ausgesparten Augen(?). Bügel 1b, stellenweise korrodiert und ausgebrochen. Kopfplatte beschädigt, Scharnierknöpfe nicht erhalten, Nadel abgebrochen, Nadelhalter leicht beschädigt; Fibel etwas gestaucht. L. noch 4,1 cm. – Publ.: Riha 1994, Kat. 2270. – Inv. 1981.20188, FK B07689.
- 305 1 vollständiger Splint, Bronze, vierkantige Schenkel. L. 6,1 cm. – Vgl.: Deimel 1987, Taf. 93,9. – Inv. 1982.9161, FK B07899.
- 306 1 nahezu vollständige Strigilis Riha Variante B, Bronze, mit unverziertem, unvollständig erhaltenem Schlaufengriff. L. noch 11,7 cm. – Vgl.: Riha 1986, Taf. 7,62. – Inv. 1982.9160, FK B07899.
- 307 1 Fragment, Glocke, Bronze, gegossen, pyramidenförmig, stark korrodiert. L. 4,0 cm. – Vgl.: Fünfschilling 1993, Taf. 151,1157; Furger/Schneider 1993, 165 Abb. 8; Flügel 1993, Taf. 34,179. 180; Fetz u. a. 2003, 43 Abb. 30. – Inv. 1981.20189, FK B07689.
- 1 Fragment, Nagel (?), Bronze, vierkantiger Schaft. L. noch 4,7 cm. – Inv. 1982.9272, FK B07904.
- 1 Fragment, Blech, Bronze, schmaler abgeschnittener Streifen. L. 5,9 cm. – Inv. 1982.9273, FK B07904.

Eisen

- 1 Fragment, Eisenobjekt, leicht gebogen, Ende zumindest auf einer Seite abgebrochen, stark verrostet. L. noch 17,5 cm, B. 3,5 cm. – Inv. 1981.20182, FK B07688.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, stabförmig, vierkantiger Querschnitt, stark verrostet. L. noch 7,5 cm. – Inv. 1981.20183, FK B07688.
- 1 Fragment, Beschlagblech, Eisen, rechteckige, flache Platte, auf Unterseite abgebrochener Nagelschaft, anhaftende Holzreste auf Unterseite. L. 2,7 cm. – Inv. 1982.9162, FK B07899.
- 308 1 nahezu vollständiger Spitzmeißel (?), Eisen, ein Ende vermutlich abgebrochen, das andere verläuft in eine Spitze, restauriert. L. 5,3 cm. – Vgl.: Fünfschilling 1993, Taf. 114,876; Hänggi u. a. 1994, 301 Abb. 212a, E117; Dolenz 1998, Taf. 59,W118; Bertolaccini u. a. 2003, Taf. 25,1100; Fünfschilling 2006, Taf. 166,3259. – Inv. 1982.9166, FK B07899.
- 5 Fragmente eines Eisenobjekts, durchlocht, stark verrostet. L. noch 5,8 cm. – Inv. 1982.9164, FK B07899.
- 309 1 vollständiger Ring, Eisen, geschlossen, vier Bruchstellen oder Abplatzungen. Dm. 2,6 cm, Idm. 1 cm. – Inv. 1982.9165, FK B07899.
- 310 1 Fragment, Beschlagblech (?), Eisen, rechteckige, flache Platte, durchbrochen, stark verrostet. L. 6,9 cm, B. 3 cm. – Inv. 1982.9163, FK B07899.
- 311 1 Fragment, Meißel (?), Eisen, runder Schaft, an beiden Enden abgebrochen. L. noch 10,7 cm, Dm. 2,1 cm. – Vgl.: Dolenz 1998, Taf. 58,W106–59, W117. – Inv. 1982.9167, FK B07899.
- 312 1 Fragment, Stab, Eisen, vierkantig, an beiden Enden abgebrochen, stark verrostet. L. 21,5 cm, B. 0,8 cm. – Inv. 1982.9168, FK B07899.
- 313 1 Fragment, Stab, Eisen, vierkantig, an beiden Enden abgebrochen, stark verrostet. L. 22,5 cm, B. 0,7 cm. – Inv. 1982.9169, FK B07899.
- 314 1 Fragment, Stab, Eisen, vierkantig, Spitze an einem Ende, stark verrostet. L. 23 cm, B. 0,7 cm. – Inv. 1982.9170, FK B07899.
- 1 nahezu vollständiger Nagel, Eisen, vierkantiger Schaft, verbogen, Kopf abgebrochen. L. 4,5 cm, B. 0,4 cm. – Inv. 1982.9171, FK B07899.
- 315 1 vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Scheibenkopf. L. 7 cm, B. Kopf 2,5 cm. – Inv. 1982.9172, FK B07899.
- 1 Fragment, Nagel, Eisen, vierkantiger Schaft, Kopf kaum erhalten. L. 7,7 cm. – Inv. 1982.9173, FK B07899.
- Viele Fragmente, Eisenstückchen, stark fragmentiert. – Inv. 1982.9174, FK B07899.
- 4 Fragmente, Eisenobjekt, Oberfläche abgeblättert, stark verrostet. – Inv. 1982.9187, FK B07901.
- 1 vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf. L. 10,6 cm, Dm. Kopf 1,5 cm. – Inv. 1982.9307, FK B07904.



Tafel 19: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981-1982.052). Ensemble 8: Gebäude 5003.Da (Fortsetzung): 297-299 Übrige Keramik, 300-302 Glas, 303-307 Bronze, 308-315 Eisen. M. 1:3 (Glas, Bronze, Eisen M. 1:2).

- 316 1 Fragment, Kesselbügel, Eisen. L. 15 cm, Dm. 1 cm. – Inv. 1982.9317, FK B07904.
- 317 1 nahezu vollständige Klinge einer Schere, Eisen. L. 11,8 cm. – Vgl.: Roth-Rubi 1986, Taf. 33,666–670; Drack 1990, Taf. 35,97; Bertolaccini u. a. 2003, Taf. 26,1106; Duvauchelle 2005, Taf. 39,217. – Inv. 1982.9326, FK B07905.
- 1 vollständiger Ring, Eisen, ovaler Ring mit flachem, vierkantigem Querschnitt. Dm. 3 cm, Idm. 2,2 cm. – Inv. 1982.10223, FK B07934.
- 318 1 vollständiger Flachmeißel, Eisen, vierkantiger Schaft, an einem Ende abgeflacht und gerundet, spitz zulaufende Griffangel. L. 19 cm, B. 1 cm. – Vgl.: Fünfschilling 2006, Taf. 165,3248. – Inv. 1982.10224, FK B07934.

Münzen

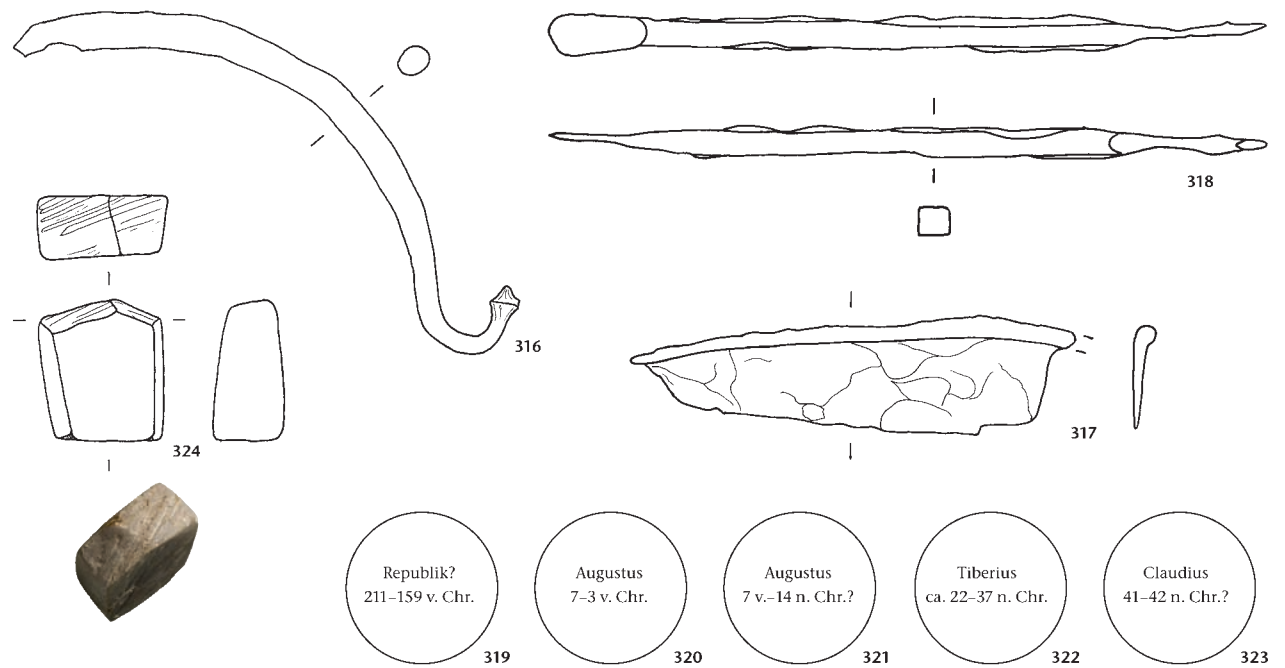
- 319 Republik? As (Drittel), 211–159 v. Chr.? A0/0, K5/5, max. 31,5 mm. Bestimmung unsicher. Gewicht: 10,16 g. – Inv. 1982.9271, FK B07904.
- 320 Augustus. As, Lugdunum 7–3 v. Chr. RIC I(2), S. 57, Nr. 230. A2/2, K4/3, max. 28,8 mm. Gewicht: 9,00 g. – Inv. 1981.20180, FK B07688.
- 321 Augustus (für Tiberius?). As (Imitation), (Lugdunum) 7 v.–14 n. Chr.? Vgl. RIC I(2), S. 57f. A0/0, K4/4, 30°, max. 19,5 mm. Kleiner dünner Schrötling; ausgebrochen. Gewicht: 2,53 g. – Inv. 1981.20181, FK B07688.
- 322 Tiberius für Divus Augustus. As, ca. 22–37 n. Chr. RIC I(2), S. 99, Nr. 81. A0/0, K4/4, max. 26,3 mm. Gewicht: 5,83 g. – Inv. 1982.9159, FK B07899.
- 323 Claudius. As (Imitation), (Rom) (41–42 n. Chr.)–? Vgl. RIC I(2), S. 128, Nr. 100 oder S. 130, Nr. 116. A0/0, K4/4, 180°, max. 22,8 mm. Kleiner Schrötling. Gewicht: 3,34 g. – Inv. 1981.20187A, FK B07689.

Schlacken

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 560 g. – Inv. 1981.20184, FK B07688.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 700 g. – Inv. 1982.6537, FK B07817.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 60 g. – Inv. 1981.20190, FK B07689.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 2290 g. – Inv. 1982.9274, FK B07904.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 1330 g. – Inv. 1982.9308, FK B07904.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 2300 g. – Inv. 1982.9318, FK B07904.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: < 10 g. – Inv. 1982.10214, FK B07933.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 810 g. – Inv. 1982.10225, FK B07934.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 170 g. – Inv. 1982.10245, FK B07934.

Stein

- 1 vollständige Versteinerung. – Inv. 1981.20191, FK B07689.
- 324 1 Fragment, wohl Polierstein, evtl. feinkörniger Quarzit, allseitig poliert, deutliche Benutzungsspuren. L. 4 cm. – Vgl.: Furger 1998, 126 Abb. 7; Chardron-Picault/Pernot 1999, 184 Abb. 149b. – Inv. 1982.10226, FK B07934.



Tafel 20: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 8: Gebäude 5003.Da (Fortsetzung): 316–318 Eisen, 319–323 Münzen, 324 Stein. M. 1:3 (Eisen, Stein M. 1:2).

Ensemble 9: Gebäude 5003.Db

Fundmaterial aus Sch 5003.Db.74, Sch 5003.Db.75,
Sch 5003.Db.76, Sch 5003.Db.77, Sch 5003.Db.78
Fundkomplexe B07682, B07683, B07788, B07793, B07799,
B07800, B07819, B07831, B07832, B07833

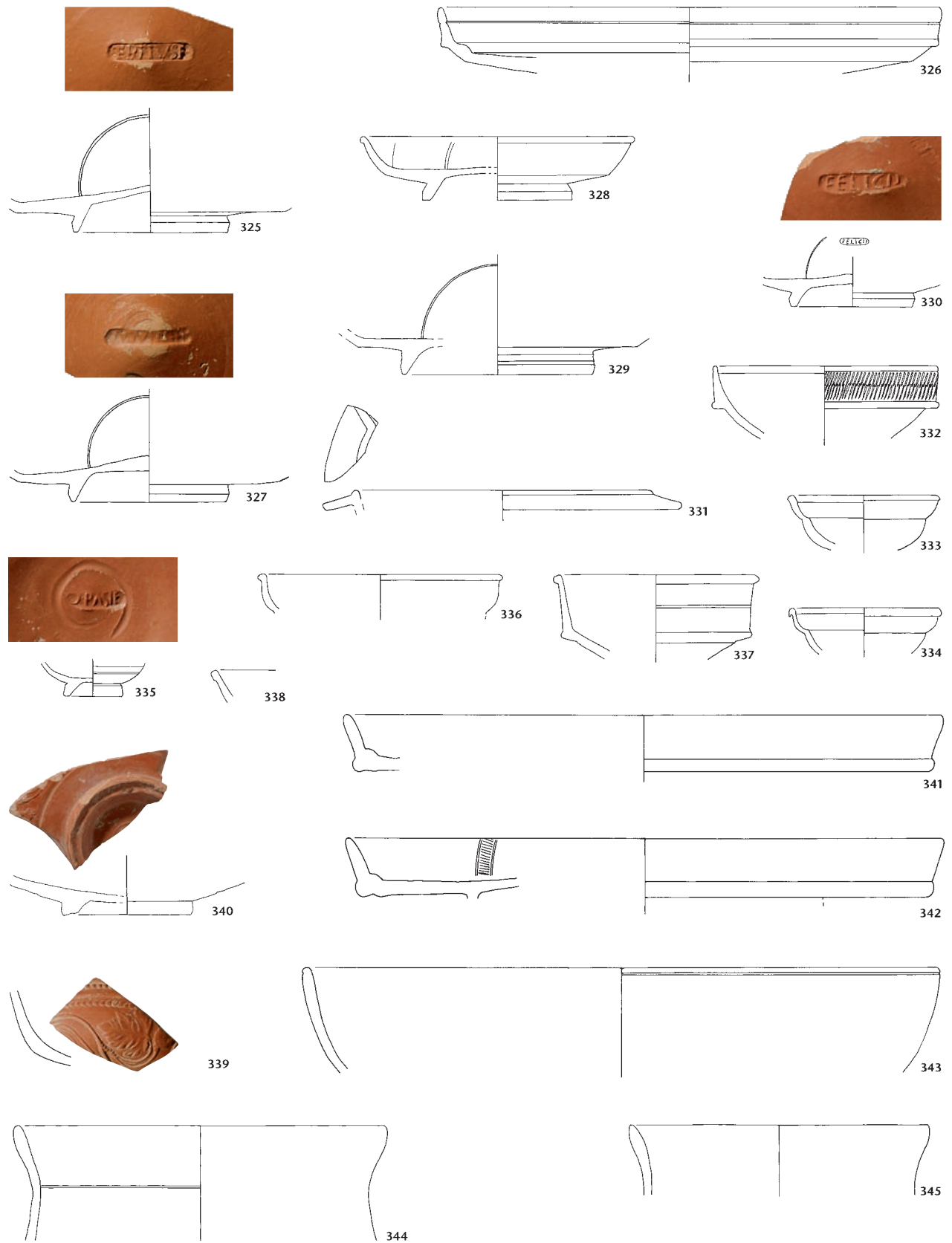
Terra Sigillata

- 1 WS, Teller, TS. – Inv. 1981.20054, FK B07682.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch), mit Standring, Riefelband. – Inv. 1981.20081, FK B07683.
- 2 BS, Teller Drag. 15, TS (südgalisch). – Inv. 1982.6986, FK B07833.
- 1 WS, Teller Drag. 15, TS (südgalisch). – Inv. 1982.6987, FK B07833.
- 2 RS, Teller Drag. 18, TS, moderner Bruch. – Inv. 1981.20079, FK B07683.
- 1 RS, Teller Drag. 18, TS (südgalisch). – Inv. 1981.20080, FK B07683.
- 1 RS, Teller Drag. 18, TS (südgalisch), zu einem Viertel vollständig erhalten. – Inv. 1982.6079, FK B07788.
- 325 1 BS, Teller Drag. 18, TS (LGR), Töpferstempel TERTIVSF (mit Ligatur von TE) des Tertius, La Graufesenque, 40–60 n. Chr. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1982.6599, FK B07819.
- 326 2 RS/WS, Teller Drag. 15, TS (südgalisch). – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 14,5/18. – Inv. 1982.6946, FK B07832.
- 1 BS, Teller Drag. 18, TS, Ruspuren auf den Bruchkanten. – Inv. 1982.6904, FK B07832.
- 327 2 BS, Teller Drag. 18, TS (LGR), mit Töpferstempel AQVITANI des Aquitanus, La Graufesenque, 40–55 n. Chr. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1982.6939, FK B07832.
- 328 1 RS/BS, Teller Drag. 18, TS (LGR). – Inv. 1982.6940, FK B07832.
- 329 1 BS, Teller Hofheim 1, TS (LGR). – Inv. 1982.6941, FK B07832.
- 2 BS, Teller Hofheim 1, TS (südgalisch), moderner Bruch. – Inv. 1982.6942, FK B07832.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch), moderne Bruchkanten. – Inv. 1982.6943, FK B07832.
- 1 WS, Teller, TS (südgalisch), mit Brandspuren. – Inv. 1982.6944, FK B07832.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch), mit Riefelband, Standring abgebrochen. – Inv. 1982.6945, FK B07832.
- 330 1 BS, Teller Drag. 18, TS (LGR), mit Töpferstempel FELICIS des Felix, La Graufesenque, 50–70 n. Chr. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1982.6902, FK B07832.
- 1 WS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1982.6947, FK B07832.
- 1 RS, Schüssel, TS. – Inv. 1981.20056, FK B07682.
- 331 1 RS, Schüssel Hofheim 12, TS (südgalisch), mit Ausguss. – Inv. 1982.6988, FK B07833.
- 1 BS, Schüssel (?), TS (südgalisch). – Inv. 1982.6948, FK B07832.
- 332 2 RS, Schälchen Drag. 24, TS (südgalisch). – Inv. 1982.6951, FK B07832.
- 333 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1982.6907, FK B07832.
- 334 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS (südgalisch). – Inv. 1982.6952, FK B07832.
- 335 1 BS, Schälchen Drag. 27, TS (LGR), Töpferstempel OPASIE des Pass(i)enus, La Graufesenque, 50–65 n. Chr. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1982.6903, FK B07832.
- 336 1 RS, Schälchen Drag. 27 (?), TS (südgalisch). – Inv. 1982.6953, FK B07832.
- 337 2 RS, Schälchen Hofheim 9, TS (südgalisch). – Parallele: Oswald/Pryce 1966, Taf. 39,6. – Inv. 1982.6949, FK B07832.
- 1 BS, Schälchen, TS, mit flachem Standring. – Inv. 1982.6087, FK B07788.
- 1 RS, Schälchen Drag. 24, TS. – Inv. 1982.6880, FK B07831.
- 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1981.20082, FK B07683.
- 3 RS, Schälchen Drag. 27, TS, moderner Bruch. – Inv. 1982.6084, FK B07788.
- 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1982.6085, FK B07788.

- 1 BS, Schälchen Drag. 27, TS, mit Standring. – Inv. 1982.6086, FK B07788.
- 1 WS, Schälchen Hofheim 9, TS (südgalisch). – Inv. 1982.6950, FK B07832.
- 338 1 RS, Gefäß, TS (südgalisch?). – Inv. 1982.6954, FK B07832.
- 1 BS, Gefäß, TS (südgalisch), mit Standring. – Inv. 1981.20053, FK B07682.
- 1 WS, Gefäß, TS (südgalisch). – Inv. 1981.20055, FK B07682.
- 1 BS, Gefäß, TS. – Inv. 1982.6083, FK B07788.
- 1 WS, Gefäß, TS. – Inv. 1982.6906, FK B07832.
- 1 WS, Gefäß, TS. – Inv. 1982.6908, FK B07832.
- 1 WS, Gefäß, TS (südgalisch). – Inv. 1982.6955, FK B07832.
- 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS. – Inv. 1981.20057, FK B07682.
- 1 BS, Reliefschüssel Drag. 29, TS, dunkelrotschwarze Verfärbung, im Bruch grau, sekundär verbrannt. – Inv. 1981.20061, FK B07682.
- 339 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS. – Inv. 1982.6088, FK B07788.
- 340 1 BS, Reliefschüssel Drag. 29, TS (südgalisch). – Inv. 1982.6956, FK B07832.

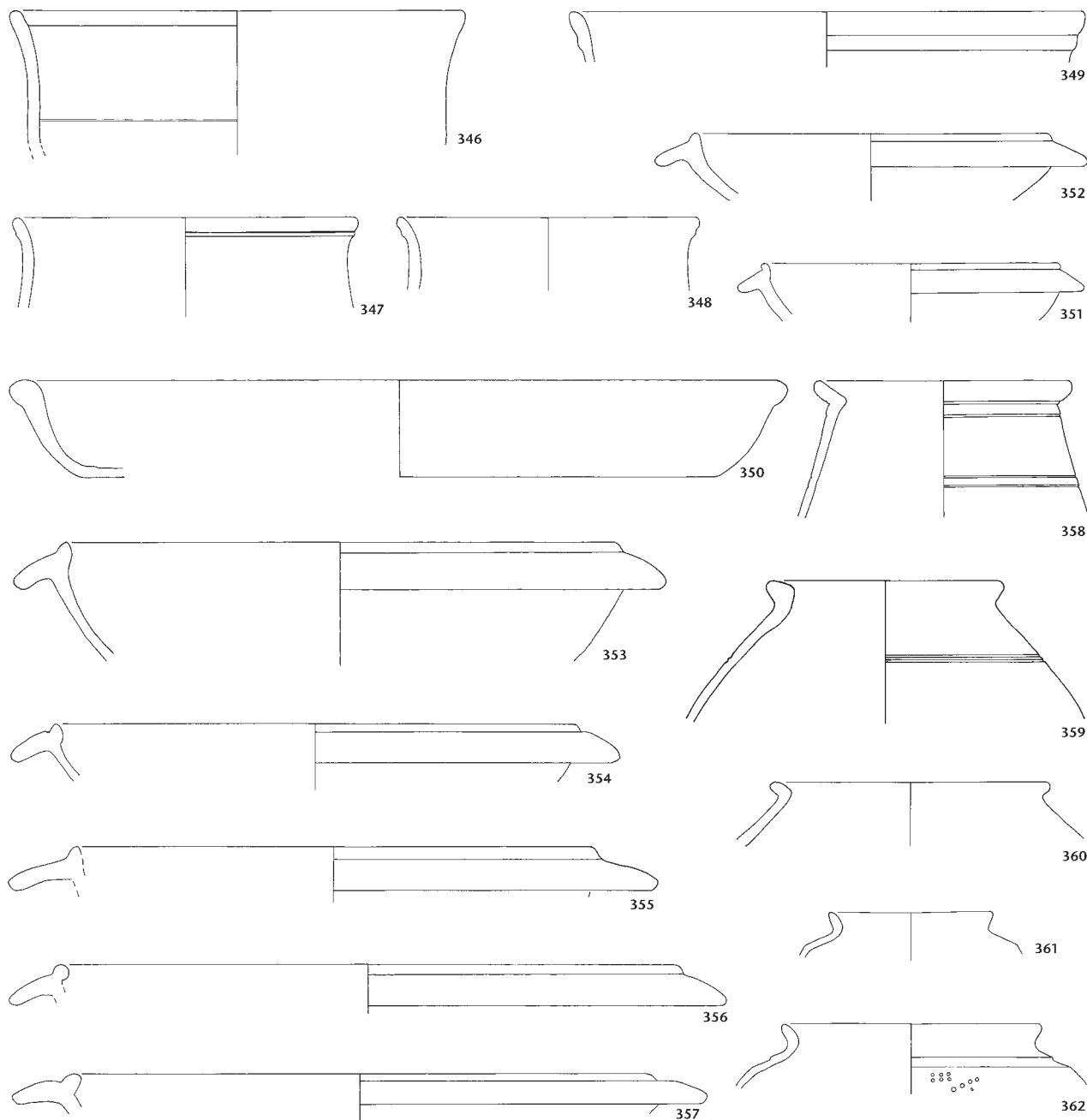
Übrige Keramik

- 1 BS, Teller, TS-Imitation, grau, mit Standring, geglättet. – Inv. 1981.20062, FK B07682.
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, grau mit dunkelgrauem Überzug, geglättet, mit Riefelband. – Inv. 1982.6091, FK B07788.
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, mit flachem Standring, geglättet. – Inv. 1982.6882, FK B07831.
- 1 BS, Teller, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.6883, FK B07831.
- 1 WS, Teller, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, mit flachem Standring, geglättet. – Inv. 1982.6990, FK B07833.
- 1 WS, Teller, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet, gerillt. – Inv. 1982.6992, FK B07833.
- 1 WS, Teller Drack 3/Luginbühl 7 (Imitation Drag. 15/17), TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1981.20063, FK B07682.
- 341 1 RS, Teller Drack 3/Luginbühl 7b (Imitation Drag. 15/17), TS-Imitation, grau mit dunkelgrauem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.6090, FK B07788.
- 342 1 RS/BS, Teller Drack 3/Luginbühl 7b (Imitation Drag. 15/17), TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet, mit Riefelband. – Inv. 1982.6911, FK B07832.
- 1 RS/BS, Teller Drack 3/Luginbühl 7 (Imitation Drag. 15/17), TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.6961, FK B07832.
- 1 BS, Schüssel, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, mit Standring, geglättet. – Inv. 1982.6885, FK B07831.
- 343 2 RS, Schüssel Luginbühl 47a, TS-Imitation, grau mit schwarzem Überzug, teilweise abgeplatzt, geglättet, moderner Bruch. – Ähnlich: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 11,4/28. – Inv. 1982.6881, FK B07831.
- 2 BS, Gefäß, TS-Imitation (?), orange mit glänzendem orangem Überzug. – Inv. 1982.6910, FK B07832.
- 1 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, beige, geglättet. – Inv. 1981.20065, FK B07682.
- 4 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, grau mit schwarzem Überzug, geglättet, moderner Bruch. – Inv. 1982.6884, FK B07831.
- 1 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, schwarz mit rotem Kern, geglättet. – Inv. 1982.6991, FK B07833.
- 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit orangem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1981.20083, FK B07683.
- 344 1 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, dunkelgrauschwarz mit rotem Kern, geglättet. – Inv. 1982.6914, FK B07832.
- 345 1 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, dunkelgrauschwarz mit rotem Kern, geglättet. – Inv. 1982.6915, FK B07832.



Tafel 21: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 9: Gebäude 5003.Db: 325–340 Terra Sigillata, 341–345 Übrige Keramik. M. 1:3 (Stempel M. 1:1).

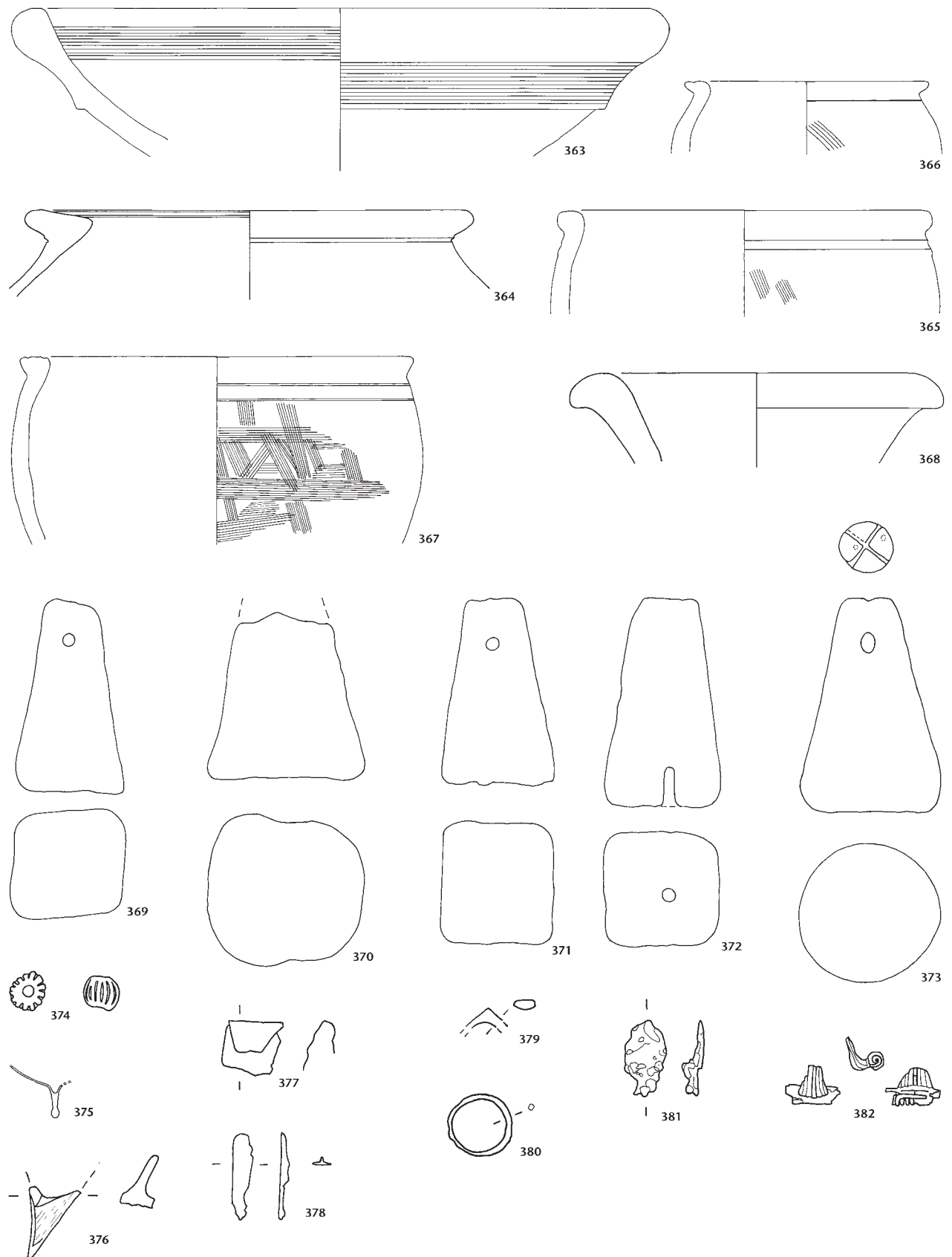
- 346 1 RS, Schüssel Drack 20, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.6913, FK B07832.
- 347 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotem Überzug auf Aussenseite, geglättet. – Inv. 1982.6957, FK B07832.
- 348 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, orange mit rotorangem Überzug. – Inv. 1982.6909, FK B07832.
- 349 1 RS, Schüssel Drack 21, diverse engobierte Keramik einheimischer Tradition, beige mit orangem Überzug. – Inv. 1982.6958, FK B07832.
- 2 BS, Becher Vindonissa 223, Dünnwandkeramik, hellbeige mit braunem Überzug, mit Griessbewurf. – Vgl.: Ettlinger/Simonett 1952, Taf. 11,223; Meyer-Freuler 1998, Taf. 22,375–378; Hagendorn u. a. 2003, Taf. 41,Ke678. – Inv. 1982.6600, FK B07819.
 - 1 RS, Teller mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, grauschwarz mit rotem Kern. – Inv. 1981.20064, FK B07682.
 - 1 RS, Teller, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit schwarzem Überzug auf Innenseite, geglättet. – Inv. 1982.6103, FK B07793.
 - 1 WS, Teller, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit dunkelgrauem Überzug auf Innenseite, geglättet. – Inv. 1982.6962, FK B07832.
- 350 2 RS/BS, Teller/Platte, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz mit grauem Kern, stark geglättet. – Inv. 1982.6912, FK B07832.
- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit orangem Überzug. – Inv. 1981.20058, FK B07682.
 - 1 RS, Halbkugelige Schüssel mit leichter Einziehung unterhalb des Randes, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1981.20087, FK B07683.
 - 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.6092, FK B07788.
 - 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit graubraunem Kern, geglättet. – Inv. 1982.6094, FK B07788.
 - 1 RS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beigeorange mit orangem Überzug, geglättet, Gewicht: 24 g. – Inv. 1982.6102, FK B07793.
 - 1 WS, Schüssel, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.6604, FK B07819.
 - 2 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet, mit Resten eines Goldglimmerüberzugs auf dem Kragen, mit Brandspuren. – Inv. 1982.6891, FK B07831.
 - 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Goldglimmerüberzug auf Kragenrand. – Inv. 1982.6892, FK B07831.
- 351 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Brandspuren, geglättet, wenig Goldglimmer auf Kragenrand. – Inv. 1982.6959, FK B07832.
- 352 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, grautonige Gebrauchskeramik, beige, mit Brandspuren, geglättet, Silberglimmerüberzug auf Kragenrand und Innenseite. – Inv. 1982.6960, FK B07832.
- 353 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet, Reste eines Goldglimmerüberzugs auf dem Kragenrand. – Parallele: Ettlinger/Schmassmann 1945, 206 Abb. 7,70. – Inv. 1982.6924, FK B07832.
- 354 2 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, grautonige Gebrauchskeramik, graubraun mit dunkelgrauem Kern, mit Silberglimmerüberzug. – Inv. 1982.6975, FK B07832.
- 355 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern, geglättet. – Parallele: Fünfschilling 2006, Taf. 135,2772; ähnlich: Ammann 2003, Taf. 17,9. – Inv. 1982.6925, FK B07832.
- 356 1 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, mit Ausguss, beige, geglättet, Goldglimmerüberzug auf Kragenrandoberfläche. – Ähnlich: Ettlinger 1949, Taf. 19,31. – Inv. 1982.6973, FK B07832.
- 357 2 RS, Schüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.6974, FK B07832.
- 1 BS, Becher, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern, dünner und flacher Boden. – Inv. 1981.20085, FK B07683.
 - 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, geglättet, mit Rädchenmuster und Horizontallinien. – Inv. 1982.6104, FK B07793.
 - 1 WS, Tonne, grautonige Gebrauchskeramik, mit Rädchenmuster, verwaschen. – Inv. 1982.6106, FK B07793.
- 358 1 RS, Tonne mit Sichelrand, helltonige Gebrauchskeramik, braun mit orangem Kern, geglättet. – Parallele: Ettlinger/Schmassmann 1945, 204 Abb. 6,52; Ettlinger 1949, Taf. 14,10; Schatzmann 2003, Taf. 36,472; Fünfschilling 2006, Taf. 11,223. – Inv. 1982.6916, FK B07832.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1981.20067, FK B07682.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, graubraun, im Kern hellgrau, mit Quarzmagerung. – Inv. 1981.20086, FK B07683.
 - 1 RS, Kleiner Topf mit Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.6095, FK B07788.
 - 1 WS, Schültertopf, grautonige Gebrauchskeramik, auf der Schulter gerillt. – Inv. 1982.6105, FK B07793.
 - 1 RS, Schültertopf, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Goldglimmerüberzug. – Inv. 1982.6237, FK B07799.
- 359 3 RS, Honigtopf (*urceus*), helltonige Gebrauchskeramik, orange mit hellem Überzug, zwei Horizontallinien. – Inv. 1982.6601, FK B07819.
- 1 WS, Honigtopf (*urceus*), helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit zweistabigem Henkel, mit hellem Überzug. – Inv. 1982.6602, FK B07819.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.6886, FK B07831.
 - 1 WS, Schültertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit orangem Kern, mit Horizontallinien. – Inv. 1982.6993, FK B07833.
 - 1 RS, Topf mit Trichterrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, Rand etwas deformiert, gerillt, mit Brandspuren. – Inv. 1982.6995, FK B07833.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit rotem Kern, geglättet. – Inv. 1982.6919, FK B07832.
- 360 1 RS, Schültertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Ähnlich: Meyer-Freuler 1998, Taf. 41,751. – Inv. 1982.6918, FK B07832.
- 361 1 RS, Kleiner Schültertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 26,8/48. – Inv. 1982.6966, FK B07832.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, graubraun, in der Mitte sehr dünner Boden. – Inv. 1982.6969, FK B07832.
- 362 1 RS, Topf mit getreppter Schulter (Nuppenbecher), grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Nuppendekor. – Parallele: Ettlinger/Simonett 1952, Taf. 6,98; ähnlich: Berger u. a. 1985, 95 Taf. 20,228; vgl. Ettlinger 1949, Taf. 16,5; Meyer-Freuler 1998, Taf. 22,389; Fünfschilling 2006, Taf. 37,814. – Inv. 1982.6965, FK B07832.
- 1 BS, Pompejanisch-rote Platte, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf Innenseite, Brandspuren auf Unterseite. – Inv. 1982.6964, FK B07832.
 - 1 RS, Krug mit Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1981.20068, FK B07682.
 - 1 RS, Krug mit Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, im Kern orange. – Inv. 1981.20069, FK B07682.
 - 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Henkelansatz, geglättet. – Inv. 1981.20070, FK B07682.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Standring, geglättet. – Inv. 1981.20071, FK B07682.



Tafel 22: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 9: Gebäude 5003.Db (Fortsetzung): 346–362 Übrige Keramik. M. 1:3.

- 2 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, mit Standring. – Inv. 1981.20072, FK B07682.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Henkelansatz, sechsstabig. – Inv. 1981.20090a, FK B07683.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, sechsstabig. – Inv. 1981.20090b, FK B07683.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellorange, fünfstabig. – Inv. 1981.20090c, FK B07683.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, vierstabig. – Inv. 1982.6080, FK B07788.
- 1 RS, Krug mit Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.6107, FK B07793.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orangerot, mit Brandspuren. – Inv. 1982.6108, FK B07793.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, braun, nach innen gewölbter, dünner Boden, geglättet. – Inv. 1982.6238, FK B07799.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, Henkelansatz. – Inv. 1982.6239, FK B07799.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, zweistabig. – Inv. 1982.6244, FK B07800.
- 3 RS, Krug mit Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Henkelansatz. – Inv. 1982.6605, FK B07819.
- 1 RS, Krug mit Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, gerillt. – Inv. 1982.6895, FK B07831.
- 1 RS, Krug (?), helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Randleiste. – Inv. 1982.6927, FK B07832.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, fünfstabig. – Inv. 1982.6976, FK B07832.

- 363 1 RS, Reibschüssel mit Steilrand, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige. – Vgl.: Meyer-Freuler 1998, Taf. 17,299. – Inv. 1982.6926, FK B07832.
- 1 RS, Reibschüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, hellorange, mit Ausguss, gerillt. – Inv. 1982.6894, FK B07831.
- 364 1 RS, Dolium mit Sichelrand Typ Zürich-Lindenhof, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern. – Inv. 1981.20088, FK B07683.
- 1 RS, Dolium mit Sichelrand Typ Zürich-Lindenhof, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.6890, FK B07831.
 - 1 RS, Dolium, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern. – Inv. 1982.6997, FK B07833.
 - 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit orangem Überzug. – Inv. 1981.20059, FK B07682.
 - 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1981.20060, FK B07682.
 - 1 RS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit Resten eines rotbraunen Überzugs auf der Aussenseite. – Inv. 1981.20084, FK B07683.
 - 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, flacher Boden. – Inv. 1981.20091, FK B07683.
 - 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, flacher Boden. – Inv. 1981.20092, FK B07683.
 - 1 RS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit braunem Kern. – Inv. 1982.6089, FK B07788.
 - 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit graubraunem Kern. – Inv. 1982.6093, FK B07788.
 - 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, beigeorange mit orangem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.6101, FK B07793.
 - 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, beige. – Inv. 1982.6887, FK B07831.
 - 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, dicker Boden, braun mit grauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.6889, FK B07831.
 - 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit dunkelgrauem Überzug. – Inv. 1982.6893, FK B07831.
 - 1 WS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.6896, FK B07831.
 - 1 RS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf beiden Seiten. – Inv. 1982.6989, FK B07833.
 - 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau evtl. mit Überzug. – Inv. 1982.6994, FK B07833.
 - 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, porös, evtl. Griessbewurf (?). – Inv. 1982.6996, FK B07833.
 - 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Kammstrich. – Inv. 1982.6917, FK B07832.
 - 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit aussen anhaftender schwarzer Kruste. – Inv. 1982.6920, FK B07832.
 - 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Wandrippe, geglättet. – Inv. 1982.6921, FK B07832.
 - 1 WS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.6963, FK B07832.
 - 1 BS, Gefäss, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit flachem Boden, aussen geglättet. – Inv. 1982.6967, FK B07832.
 - 2 BS, Gefäss, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit rotem Kern, aussen geglättet. – Inv. 1982.6968, FK B07832.
 - 1 RS, Topf mit Horizontalrand, handgemachte Keramik, dunkelbraun, deformiert, mit Brandspuren. – Inv. 1981.20066, FK B07682.
 - 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, braun, mit Brandspuren. – Inv. 1981.20089, FK B07683.
 - 1 RS, Topf mit nach innen gebogenem, gerilltem Horizontalrand, handgemachte Keramik, braun, mit Brandspuren. – Inv. 1982.6243, FK B07800.
 - 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, graubraun, mit Besenstrich, Brandspuren auf Unterseite. – Inv. 1982.6603, FK B07819.
 - 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, braun mit grauem Kern, mit Brandspuren. – Inv. 1982.6888, FK B07831.
 - 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, braun, mit Brandspuren und anhaftender Kruste, Kammstrichdekor. – Inv. 1982.6923, FK B07832.
- 365 1 RS, Topf mit Wulstrand, handgemachte Keramik, braun, mit Brandspuren, Kammstrichdekor. – Inv. 1982.6971, FK B07832.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, braun mit rotem Kern, grob gemagert, mit Kammstrichdekor, Brandspuren. – Inv. 1982.6972, FK B07832.
- 366 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, handgemachte Keramik, braun mit rotem Kern, mit Brandspuren, Kammstrichdekor. – Inv. 1982.6970, FK B07832.
- 367 1 RS, Topf mit Horizontalrand, handgemachte Keramik, braun, grob gemagert, mit Brandspuren, Kammstrichdekor und Horizontallinien. – Inv. 1982.6922, FK B07832.
- 1 WS, Amphore, Grobkeramik, beige. – Inv. 1982.6096, FK B07788.
 - 1 Zapfen, Amphore Dressel 2–4, Grobkeramik, beige. – Inv. 1982.6097, FK B07788.
- 368 1 RS, Amphore wohl Dressel 9, Grobkeramik, hellbeige. – Inv. 1982.6606, FK B07819.
- 1 WS, Amphore, Grobkeramik, hellbeige. – Inv. 1982.6928, FK B07832.
- 369 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, rechteckiger Querschnitt, orange, teilweise etwas Sand auf der Oberfläche, mit Brandspuren, Gewicht: 360 g. – Inv. 1981.20093, FK B07683.
- 370 1 zur Hälfte vollständiges Webgewicht, Keramik, runder Querschnitt, orange, Sand auf der Oberfläche, mit Brandspuren, Gewicht: 570 g. – Inv. 1981.20094, FK B07683.
- 371 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, rechteckiger Querschnitt, Sand auf den Oberflächen, Gewicht: 450 g. – Inv. 1982.6607, FK B07819.
- 372 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, rechteckiger Querschnitt, Sand auf den Oberflächen, Loch in der Standfläche, Gewicht: 470 g. – Inv. 1982.6608, FK B07819.
- 373 1 vollständiges Webgewicht, Keramik, runder Querschnitt, kreuzförmige Einkerbung auf der Oberseite, orange, mit Sand auf den Oberflächen, Gewicht: 510 g. – Inv. 1982.6897, FK B07831.
- Varia**
- 374 1 vollständige Melonenperle, Quarzkeramik. Dm. 1,4 cm. L. 1,2 cm. – Vgl.: Riha 1990, Taf. 35,826. – Inv. 1981.20078, FK B07682.
- Glas**
- 1 WS, Gefäss, Glas, blaugrün (570), durchsichtig, wenige Blasen. – Inv. 1982.6937, FK B07832.
- 375 1 WS, Gefäss, Glas, sehr dünnwandig, blaugrün (563), milchig. – Inv. 1982.6938, FK B07832.
- 376 1 Henkel, Gefäss, Glas, blaugrün (563), milchig. – Vgl.: Rütli 1991, Taf. 166,4318.4323. – Inv. 1982.6985, FK B07832.
- Bronze**
- 377 1 Fragment, Blech, Bronze, gefaltet. – Inv. 1981.20074, FK B07682.
- 378 1 Fragment, Fibel (?), Bronze. L. noch 3,1 cm. – Inv. 1981.20098, FK B07683.
- 379 1 Fragment, Fingerring, Bronze. B. 0,8 cm. – Inv. 1981.20099, FK B07683.
- 380 1 vollständiger Ring, Bronze, komplett geschlossen, stark korrodiert. Dm. 2,3 cm, 0,3 cm dick. – Inv. 1982.6899, FK B07831.
- 381 1 Fragment, Bronzeffluss. – Inv. 1982.6900, FK B07831.
- 382 1 Fragment einer Langton-Down-Fibel Riha 4.4, Variante 1; Camulodunum Typ 12, Bronze, erhalten nur Kopfteil des Bügels mit beschädigter Hülse. L. noch 1,6 cm. – Publ.: Riha 1994, Kat. 2105. – Inv. 1982.6082, FK B07788.
- Eisen**
- 1 nahezu vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf, leicht verbogen, stark verrostet. L. 7,4 cm, Dm. Kopf 1,7 cm. – Inv. 1981.20075, FK B07682.



Tafel 23: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 9: Gebäude 5003.Db (Fortsetzung): 363–373 Übrige Keramik, 374 Varia, 375, 376 Glas, 377–382 Bronze. M. 1:3 (Varia, Glas, Bronze M. 1:2).

- 1 Fragment, Nagel, Eisen, vierkantiger Schaft, Kopf abgebrochen, stark verrostet. L. noch 7 cm. – Inv. 1981.20076, FK B07682.
- 2 Fragmente, Beschlagblech (?), Eisen, langschmales, flaches Band, evtl. in der Mitte durchlocht, stark verrostet, Oberfläche abgeblättert. L. noch 8,7 cm, B. noch 2,2 cm. – Inv. 1981.20100, FK B07683.
- 383 1 vollständiger Geschossbolzen, Eisen. Rundstabige Spitze geht ohne Absatz in die konische Tülle über, in der noch der Befestigungsnagel steckt. L. 12,5 cm, Dm. 1,7 cm, D. 0,2 cm. – Publ.: Deschler-Erb 1999, Kat. 17. – Inv. 1982.6612, FK B07819.
- 384 1 vollständig, Geschossbolzen, Eisen. Rundstabige Spitze geht ohne Absatz in die konische Schlitztülle über. L. 10,9 cm, Dm. 1,7 cm, D. 0,2 cm. – Publ.: Deschler-Erb 1999, Kat. 18. – Inv. 1982.6613, FK B07819.
- 385 1 vierkantiges Stabfragment, Eisen, die beiden Enden sind abgebrochen. L. 6,1 cm, B. ca. 1,2 cm. – Inv. 1982.6936, FK B07832.
- 1 nahezu vollständige Platte, Eisen, trapezförmig, Oberfläche teilweise abgeplatzt, evtl. ein Nietloch, stark verrostet. L. 7,8 cm, B. 5,7 cm, D. teilweise nur noch 0,2 cm. – Inv. 1982.6977, FK B07832.
- 1 Fragment, Blech, Eisen, leicht verbogen. L. 5 cm, D. 0,2 cm. – Inv. 1982.6978, FK B07832.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, Eisen, vierkantiger Schaft, stark verrostet. L. 7,7 cm, Dm. Schaft 0,7 cm. – Inv. 1982.6980, FK B07832.
- 386 1 nahezu vollständig, Nagel, Eisen, gleichmässig gebogen, abgerundeter Schaft, vierkantige Spitze, Kopf abgebrochen, stark verrostet. L. 13,6 cm, Dm. ca. 1,2 cm. – Inv. 1982.6983, FK B07832.
- 1 Fragment, Stab, Eisen, vierkantig. L. 10,8 cm, B. 0,7 cm. – Inv. 1982.6982, FK B07832.
- 387 1 nahezu vollständiger Stilus (?), Eisen, runder Schaft, einfache Spitze, Spatelende abgebrochen. L. noch 11,6 cm, Dm. 0,3 cm. – Vgl.: Fünfschilling 2006, Taf. 169,3299–3304. – Inv. 1982.6981, FK B07832.
- 1 nahezu vollständiger Nagel, Eisen, verbogen, vierkantig, Kopf abgebrochen. L. 9,5 cm, B. 0,7 cm. – Inv. 1982.6984, FK B07832.

Münzen

- 388 Augustus. «Quadrans», Gallien ca. 15–10 v. Chr.? RIC I(2), S. 57, Nr. 227–228? A0/0, K4/4, max. 19,2 mm, Bestimmung unsicher. Gewicht: 1,74 g. – Inv. 1982.6610, FK B07819.
- 389 Augustus. As, Lugdunum 7–3 v. Chr. RIC I(2), S. 57, Nr. 230. A2/2, K3/3, max. 25,4 mm. Gewicht: 8,79 g. – Inv. 1982.6932, FK B07832.
- 390 Augustus–Claudius. As (Imitation), ca. 7 v.–54 n. Chr.? A0/0, K5/5, max. 18,9 mm. Ausgebrochen. Bestimmung unsicher. Gewicht: 3,10 g. – Inv. 1981.20096, FK B07683.

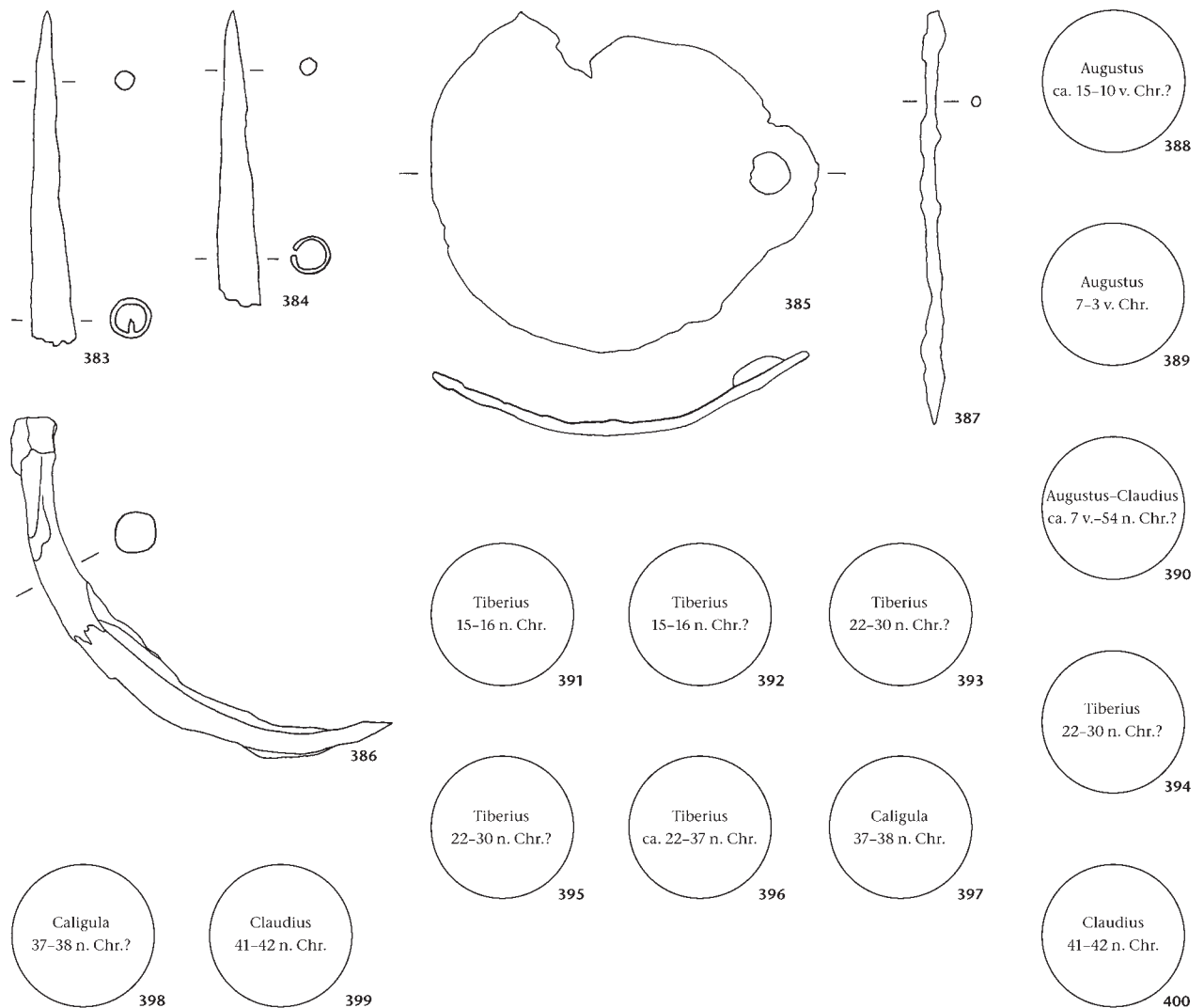
- 391 Tiberius. As, Rom 15–16 n. Chr. RIC I(2), S. 96, Nr. 34 oder 36. A0/0, K4/4, 360°, max. 27,2 mm. Gewicht: 8,79 g. – Inv. 1982.6930, FK B07832.
- 392 Tiberius für Divus Augustus. As (Imitation), (15–16 n. Chr.)–? Vgl. RIC I(2), S. 99, Nr. 71–72 (ohne Stern auf Avers). A2/2, K3/3, 315°, max. 27,4 mm. Gewicht: 8,04 g. – Inv. 1982.6081, FK B07788.
- 393 Tiberius für Divus Augustus. As (Imitation), (22–30 n. Chr.)–? Vgl. RIC I(2), S. 99, Nr. 81. A2/2, K3/4, 225°, max. 29,1 mm. Gewicht: 8,42 g. – Inv. 1982.6898, FK B07831.
- 394 Tiberius für Divus Augustus. As (Imitation), (22–30 n. Chr.)–? Vgl. RIC I(2), S. 99, Nr. 81. A2/2, K3/3, 90°, max. 26,7 mm. Avers und Revers dezentriert. Gewicht: 7,59 g. – Inv. 1982.6929, FK B07832.
- 395 Tiberius für Divus Augustus. As (Imitation), (22–30 n. Chr.)–? Vgl. RIC I(2), S. 99, Nr. 81. A3/3, K3/3, 90°, max. 26,1 mm. Gewicht: 5,55 g. – Inv. 1981.20095, FK B07683.
- 396 Tiberius für Divus Augustus. As, ca. 22–37 n. Chr. RIC I(2), S. 99, Nr. 81. A0/0, K4/4, 45°, max. 24,9 mm. Gewicht: 6,75 g. – Inv. 1982.6931, FK B07832.
- 397 Caligula für Germanicus. As, Rom 37–38 n. Chr. RIC I(2), S. 110, Nr. 35. A1/1, K4/4, 180°, max. 27,8 mm. Gewicht: 9,49 g. – Inv. 1981.20073, FK B07682.
- 398 Caligula. As (Imitation), (Rom) (37–38 n. Chr.)–? Vgl. RIC I(2), S. 111, Nr. 38. A2/0, K3/3, 240°, max. 28,4 mm. Ovaler Schrötling. Gewicht: 9,21 g. – Inv. 1981.20097, FK B07683.
- 399 Claudius. As, Rom 41–42 n. Chr. RIC I(2), S. 127, Nr. 95. A1/1, K3/3, 180°, max. 29,7 mm. Gewicht: 8,77 g. – Inv. 1982.6609, FK B07819.
- 400 Claudius für Antonia. Dupondius, Rom 41–42 n. Chr. RIC I(2), S. 127, Nr. 92. A1/1, K3/2, 180°, max. 28,3 mm. Gewicht: 11,61 g. – Inv. 1982.6611, FK B07819.

Schlacken

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 560 g. – Inv. 1981.20077, FK B07682.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 910 g. – Inv. 1981.20101, FK B07683.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 1630 g. – Inv. 1981.20102, FK B07683.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 100 g. – Inv. 1982.6098, FK B07788.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 80 g. – Inv. 1982.6109, FK B07793.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 40 g. – Inv. 1982.6240, FK B07799.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 30 g. – Inv. 1982.6245, FK B07800.

Naturalia

- 1 vollständige Auster. Gewicht: 9,5 g. – Inv. 1982.6241, FK B07799.
- 1 vollständige Auster. Gewicht: 13,1 g. – Inv. 1982.6242, FK B07799.
- 1 vollständige Auster. Gewicht: 13,5 g. – Inv. 1982.6901, FK B07831.



Tafel 24: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 9: Gebäude 5003.Db (Fortsetzung): 383–387 Eisen, 388–400 Münzen. M. 1:2.

Ensemble 10: Gebäude 5003.Dc

Fundmaterial aus Sch 5003.Dc.01.51; Sch 5003.Dc.01.53
Fundkomplexe B07661, B07663, B07728, B07733

Terra Sigillata

- 1 WS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1981.19609, FK B07661.
- 1 WS, Teller, Arretina. – Inv. 1981.19639, FK B07663.
- 401 1 RS, Teller Drag. 18, TS. – Inv. 1981.19638, FK B07663.
- 1 BS, Teller (?), TS, Standing abgebrochen. – Inv. 1982.4819, FK B07733.
- 402 1 WS, Schüssel Drag. 38, TS. – Inv. 1981.19608, FK B07661.
- 403 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1982.4818, FK B07733.
- 404 2 RS, Schälchen Drag. 36, TS. – Inv. 1982.4820 und 1982.4821, FK B07733.
- 1 BS, Schale Drag. 22/23, TS. – Inv. 1981.19637, FK B07663.
- 1 RS, Schälchen Drag. 27, TS. – Inv. 1981.19641, FK B07663.
- 405 1 RS, Schale Drag. 36, TS (südgalisch). – Inv. 1981.19642, FK B07663.
- 1 WS, Gefäß, TS (südgalisch). – Inv. 1981.19640, FK B07663.
- 1 WS, Gefäß, TS. – Inv. 1982.4778, FK B07728.
- 406 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29, TS (südgalisch). – Inv. 1981.19643, FK B07663.
- 407 1 WS, Reliefschüssel Drag. 37, TS. – Inv. 1981.19644, FK B07663.
- 1 WS, Reliefschüssel, TS. – Inv. 1982.4823, FK B07733.
- 408 1 BS, Reliefschüssel Drag. 29, TS (LGR), mit Töpferstempel OFAQVITAN (AN. ligiert) des Aquitanus, La Graufesenque, 40–65 n. Chr. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1982.4822, FK B07733.

Übrige Keramik

- 4 WS, Becher, Dünnwandkeramik, Barbotinedekor. – Inv. 1981.19610, FK B07661.
- 409 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, flacher Boden, geglättet, Goldglimmerüberzug. – Inv. 1981.19611, FK B07661.
- 410 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, grau mit schwarzem Überzug, Boden vollständig erhalten. – Inv. 1982.4824, FK B07733.
- 411 1 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, beige, im Bruch orange, geglättet. – Inv. 1982.4831, FK B07733.
- 412 2 RS, Schüssel mit profiliertem Rand und Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, mit Horizontallinien, auf der Innenseite Reste eines Goldglimmerüberzugs. – Parallele: Martin-Kilcher 1980, Taf. 27,5. – Inv. 1982.4825 und 1982.4826, FK B07733.
- 1 BS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beige, im Bruch orange, Boden leicht nach innen gewölbt, geglättet, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4830, FK B07733.
- 413 1 RS, Schüssel mit profiliertem Rand und Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotgrauem Kern, geglättet. – Inv. 1982.4827, FK B07733.
- 414 2 RS, Schüssel mit profiliertem Rand und Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, mit Horizontallinien, Goldglimmerüberzug auf Rand und Innenseite. – Ähnlich: Ettlinger 1949, Taf. 20,21; Schucany u. a. 1999, Taf. 70,18. – Inv. 1982.4828 und 1982.4829, FK B07733.
- 1 BS/WS, Becher, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz, im Kern hellgrau, geglättet. – Inv. 1981.19645, FK B07663.
- 1 BS, Becher (?), helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet. – Inv. 1981.19647, FK B07663.
- 1 RS, Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, Horizontallinie. – Inv. 1981.19648, FK B07663.
- 1 RS, Kleiner Schultertopf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet. – Inv. 1981.19649, FK B07663.
- 1 RS, Topf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrau mit rotem Kern, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19650, FK B07663.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, mit Standing, geglättet. – Inv. 1981.19613, FK B07661.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, geglättet. – Inv. 1981.19614, FK B07661.

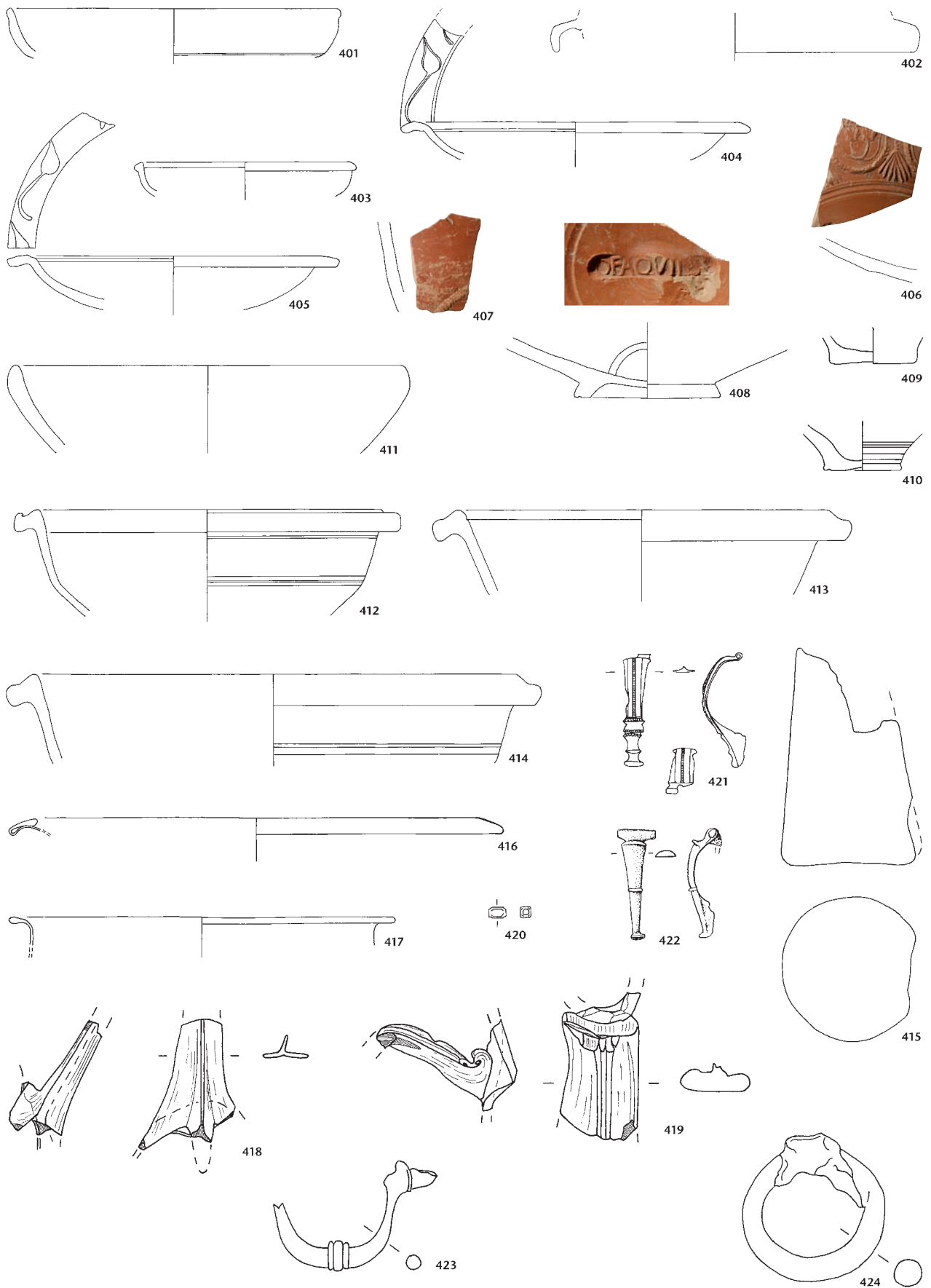
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Bruch grau, mit Standing. – Inv. 1981.19652, FK B07663.
- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1981.19656, FK B07663.
- 1 RS, Krug mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1981.19657, FK B07663.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, vierstabil. – Inv. 1981.19658, FK B07663.
- 1 WS, Krug (?), helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, evtl. leicht deformierte Wand, geglättet. – Inv. 1981.19659, FK B07663.
- 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige. – Inv. 1981.19612, FK B07661.
- 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern grau, auf Innenseite poröse Oberfläche, aussen wulstartige Rillen. – Inv. 1981.19653, FK B07663.
- 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange, aussen gerillt. – Inv. 1981.19654, FK B07663.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit orangefarbenem Überzug. – Inv. 1981.19646, FK B07663.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange, flacher Boden, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19655, FK B07663.
- 1 BS, Topf, handgemachte Keramik, beige, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19651, FK B07663.
- 1 WS, Amphore, Grobkeramik, hellbeige. – Inv. 1981.19615, FK B07661.
- 415 1 nahezu vollständiges Webgewicht, Keramik, runder Querschnitt, orange, Gewicht: 570 g. – Inv. 1981.19660, FK B07663.

Glas

- 416 1 RS, Schale mit Horizontalrand AR 109.2, Glas, Rand horizontal nach aussen gebogen und nach oben zurückgefaltet, blaugrün (S63), durchsichtig. – Parallele: Rütli 1991, Taf. 92,2099. – Inv. 1982.4842, FK B07733.
- 417 1 RS, Schale mit Horizontalrand AR 80/Isings 42a, Glas, frei geblasen, Rand rundgeschmolzen, blaugrün (310), durchsichtig. – Parallele: Rütli 1991, Taf. 74,1648. – Inv. 1982.4841, FK B07733.
- 1 WS, Vierkantflasche, Glas, blaugrün (S63), durchsichtig, mit wenigen Blasen. – Inv. 1982.4843, FK B07733.
- 418 1 Henkel, Kanne/Flasche, Glas, Bandhenkel mit Mittelgrat, blaugrün (S62), durchscheinend. – Vgl.: Rütli 1991, Taf. 166,4326. – Inv. 1981.19669, FK B07663.
- 419 1 WS mit Henkel, Flasche, Glas, dreistabiger Henkel, saftgrün (378), durchscheinend, mit wenigen Blasen. B. Henkel 2,5 cm. – Inv. 1982.4779, FK B07728.
- 420 1 vollständig, Perle, Glas, balkenförmig, aus grasgrünem (356) durchscheinendem Glas. L. 0,8 cm, B. 0,5 cm. – Vgl.: Riha 1990, Taf. 38,1310. – Inv. 1982.4840, FK B07733.

Bronze

- 421 2 Fragmente einer Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel Riha 5.12, Variante 2/Hofheim Typ Via, Bronze, zwei Bruchstücke einer Fibel. Erhöhte, gekerbte Mittelleiste, reich profilierter Fuss mit vier gekerbten Leisten. Eine Scharnierhälfte abgebrochen, die andere beschädigt, Nadel fehlt, stark korrodiert. L. noch 4,7 cm. – Publ.: Riha 1994, Kat. 2491. – Inv. 1982.4780, FK B07728.
- 422 1 Fragment einer Scharnierfibel mit längsprofiliertem Bügel Riha 5.12, Variante 4/Hofheim Typ Via, Bronze, unvollständige Fibel. An beiden Bügelenden eine Querleiste als Abschluss, Scharnier und Nadelhalter beschädigt, Nadel abgebrochen, stark korrodiert. L. 3,5 cm. – Publ.: Riha 1994, Kat. 2535. – Inv. 1982.4832, FK B07733.
- 423 1 nahezu vollständiger, omega-förmiger Henkel, Bronze, mit Wulstring im Zentrum von Becken Eggers 97, L. noch 6,2 cm. – Parallelen: Deimel 1987, Taf. 19,7; Oettel 1991, Taf. 18; Flügel 1993, Taf. 28,62; Fünfschilling 2006, Taf. 154,3050. – Inv. 1982.4833, FK B07733.
- 424 1 vollständiger Henkelring, Bronze, runder Querschnitt, anhaftendes Eisen mit Holzfasern. Dm. 5,3 cm, 1,1 cm dick. – Inv. 1982.4834, FK B07733.



Tafel 25: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 10: Gebäude 5003.Dc: 401–408 Terra Sigillata, 409–415 Übrige Keramik, 416–420 Glas, 421–424 Bronze. M. 1:3 (Glas, Bronze M. 1:2, Stempel M. 1:1).

- 425 1 Fragment, Blech, Bronze, sehr dünnes, an einem Rand gefaltetes Blech, in der Mitte durchlocht. L. noch 1,7 cm, B. 2,1 cm, Dm. Loch 0,6 cm. – Inv. 1982.4835, FK B07733.
- 426 1 Fragment, Blechabfall, Bronze. L. 4 cm. – Inv. 1982.4836, FK B07733.
- 427 1 Fragment, Blechabfall, Bronze, mehrfach gefaltet. L. 3,4 cm. – Inv. 1981.19620, FK B07661.
- 428 1 Fragment, Blechabfall, Bronze, gefaltet. – Inv. 1981.19621, FK B07661.
- 429 1 Fragment, Blech, Bronze. L. 2,2 cm. – Inv. 1981.19661, FK B07663.
- 430 1 Fragment, Ziernagel, Bronze, Kopf zur Hälfte erhalten, Schaft abgebrochen. Dm. Kopf ca. 1,9 cm. – Parallele: Schmidts 2004, Taf. 15, C64. – Inv. 1981.19662, FK B07663.
- 431 2 Fragmente, Bronzeabfall, Bronze, evtl. gefaltet. – Inv. 1981.19663, FK B07663.

Eisen

- 1 Fragment, Eisenobjekt, auf beiden Seiten relativ viel anhaftendes Holz, sehr stark verrostet. L. noch 6,7 cm. – Inv. 1981.19617, FK B07661.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, langschmales, flaches Fragment, Enden abgebrochen, stark verrostet. L. noch 5 cm, B. 1,3 cm. – Inv. 1981.19618, FK B07661.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, im Querschnitt vierkantig, mindestens ein Ende abgebrochen, stark verrostet. L. noch 7,9 cm. – Inv. 1981.19665, FK B07663.
- 1 nahezu vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf mit anhaftendem Holz ist abgebrochen, stark verrostet. L. noch ca. 11 cm. – Inv. 1981.19666, FK B07663.
- 1 vollständiger Ring, Eisen, runder Querschnitt, an einer Stelle geöffnet, stark verrostet. Dm. 4,8 cm, 0,7 cm dick. – Inv. 1981.19667, FK B07663.

- 1 vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf. L. 12,5 cm, Dm. Kopf 2,1 cm. – Inv. 1981.19670, FK B07663.
- 2 Fragmente, Nagel (?), Eisen, vierkantiger Querschnitt, stark verrostet. L. noch 4,8 cm. – Inv. 1981.19671, FK B07663.
- 1 Fragment, Nagel, Eisen, vierkantiger Schaft, Kopf abgebrochen und Spitze. L. noch 8,4 cm. – Inv. 1981.19672, FK B07663.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, stabförmig, vierkantiger Querschnitt, Enden abgebrochen, stark verrostet. L. noch 15,3 cm. – Inv. 1981.19673, FK B07663.
- 2 Fragmente, Eisenobjekte, mit anhaftenden Holzfasern, sehr stark verrostet. – Inv. 1981.19674, FK B07663.

Münze

- 432 Domitianus. Denar, Rom 88–89 n. Chr. RIC II, S. 170, Nr. 139 kor.; BMC II, S. 331, Nr. 153. A2/2, K2/2, 180°, max. 19,8 mm. Gewicht: 2,55 g. – Inv. 1981.19616, FK B07661.

Schlacken

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 30 g. – Inv. 1982.4839, FK B07733.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 480 g. – Inv. 1981.19619, FK B07661.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 1310 g. – Inv. 1981.19668, FK B07663.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 1800 g. – Inv. 1981.19675, FK B07663.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 1860 g. – Inv. 1981.19676, FK B07663.

Stein

- 433 1 vollständiger Reibstein/Mörser (?), sekundär aus einem Mühlstein (*meta*) gefertigt, roter Buntsandstein. – Inv. 1982.4845, FK B07733.

Ensemble 11: Gebäude 5003.Dd

Fundmaterial aus Sch 5003.Dd.02.41, Sch 5003.Dd.03.41, Sch 5003.Dd.03.71.

Fundkomplexe B07723, B07724, B07766

Terra Sigillata

- 434 1 RS, Teller Drag. 18/31, TS. – Inv. 1982.4435, FK B07724.
- 1 BS, Teller/Platte, TS. – Inv. 1982.5252, FK B07766.
 - 1 BS, Gefäß, TS (mittel-/ostgallisch), Standring. – Inv. 1982.4436, FK B07724.

Übrige Keramik

- 435 1 RS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, graubeige, geglättet. – Inv. 1982.4437, FK B07724.
- 1 WS, Gefäß, Glanztonkeramik, orange mit schwarzem Überzug. – Inv. 1982.4438, FK B07724.
 - 1 WS, Gefäß, Glanztonkeramik, grau mit schwarzem Überzug, geglättet. – Inv. 1982.4439, FK B07724.
- 436 1 RS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1982.5253, FK B07766.
- 437 1 RS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beige, im Bruch orange, aussen geglättet. – Inv. 1982.4442, FK B07724.

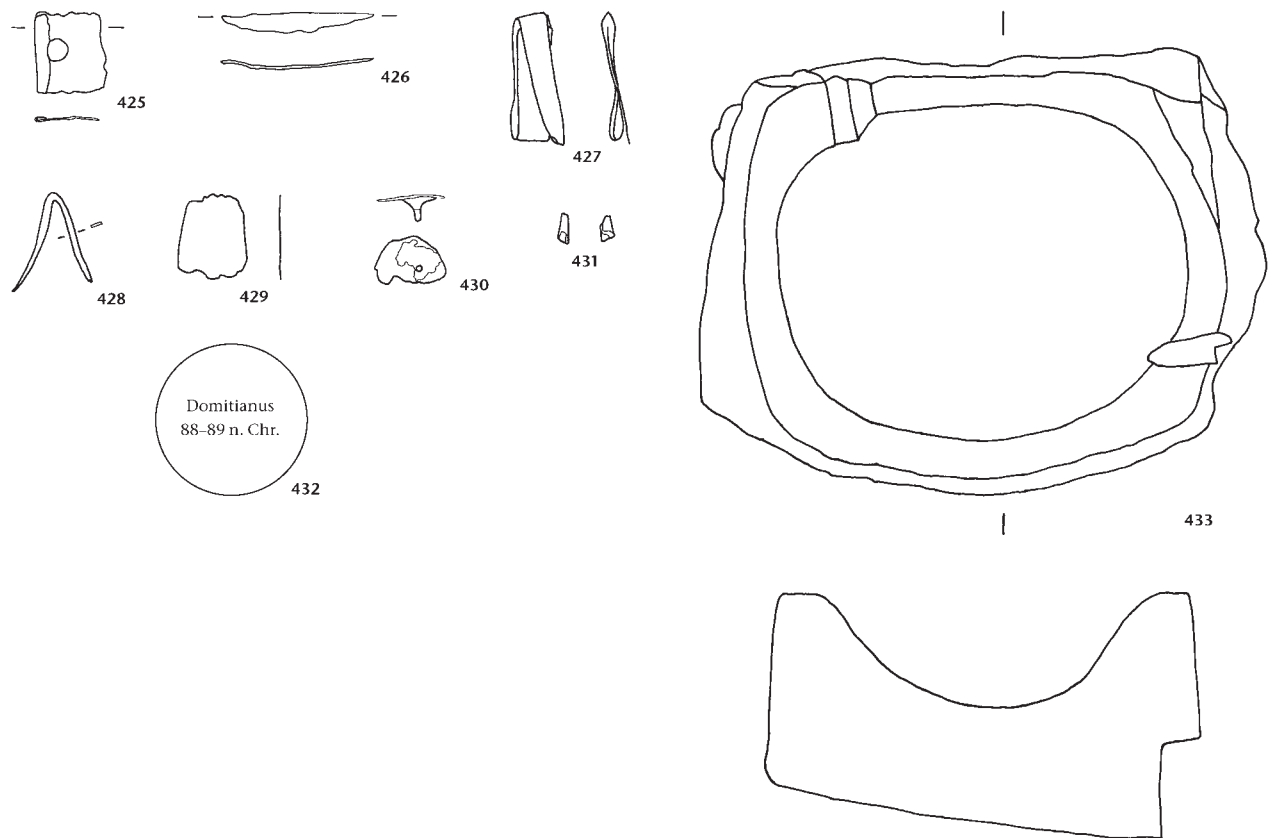
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz mit rotgrauem Kern, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4441, FK B07724.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, beige, Reste eines hellen Überzugs auf der Aussenseite, mit Brandspuren, Innenseite durch Hitzeeinwirkung deformiert. – Inv. 1982.4440, FK B07724.
 - 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit hellem Überzug auf der Aussenseite, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4443, FK B07724.
 - 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet. – Inv. 1982.4433, FK B07723.
- 438 2 RS, Krug mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, moderner Bruch. – Inv. 1982.5254, FK B07766.
- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit orangem Kern. – Inv. 1982.5255, FK B07766.
 - 1 WS, Amphore, Grobkeramik, beige. – Inv. 1982.4444, FK B07724.
 - 1 WS, Amphore, Grobkeramik, beige, auf Innenseite hellorange. – Inv. 1982.4434, FK B07723.

Münze

- 439 Marcus Aurelius für Faustina II. Sesterz (Imitation), (161–176 n. Chr.)–? Av. [] – FAVSTIN (sic, teilweise retrograd). Drapierte Büste n. r. Vgl. RIC III, S. 344, Nr. 1628. A2/2, K2/2, 165°, max. 28,4 mm. Ovaler Schrötling. Gewicht: 11,01 g. – Inv. 1982.4434A, FK B07723.

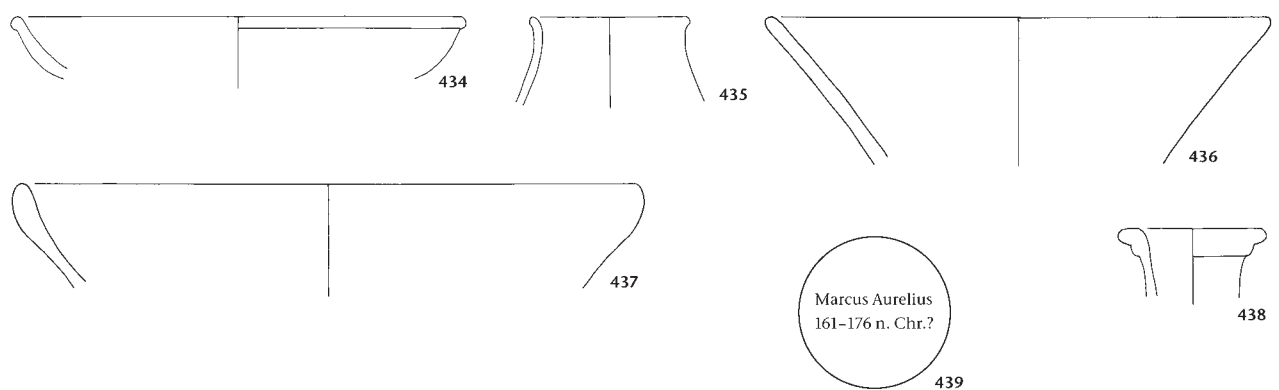
Ensemble 10: Gebäude 5003.Dc (Fortsetzung)

Tafel 26



Tafel 26: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 10: Gebäude 5003.Dc (Fortsetzung): 425–431 Bronze, 432 Münze, 433 Stein. M. 1:2 (Stein M. 1:4).

Ensemble 11: Gebäude 5003.Dd



Tafel 26: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 11: Gebäude 5003.Dd: 434 Terra Sigillata, 435–438 Übrige Keramik, 439 Münze. M. 1:3.

Ensemble 12: Gebäude 5003.E

Fundmaterial aus Grsch 5003.E.1.1, Grsch 5003.E.1.2, Grsch 5003.E.1.4, Grsch 5003.E.2.1, Sch 5003.E.63, Sch 5003.E.65

Fundkomplexe B07653, B07725, B07726, B07738, B07743, B07829

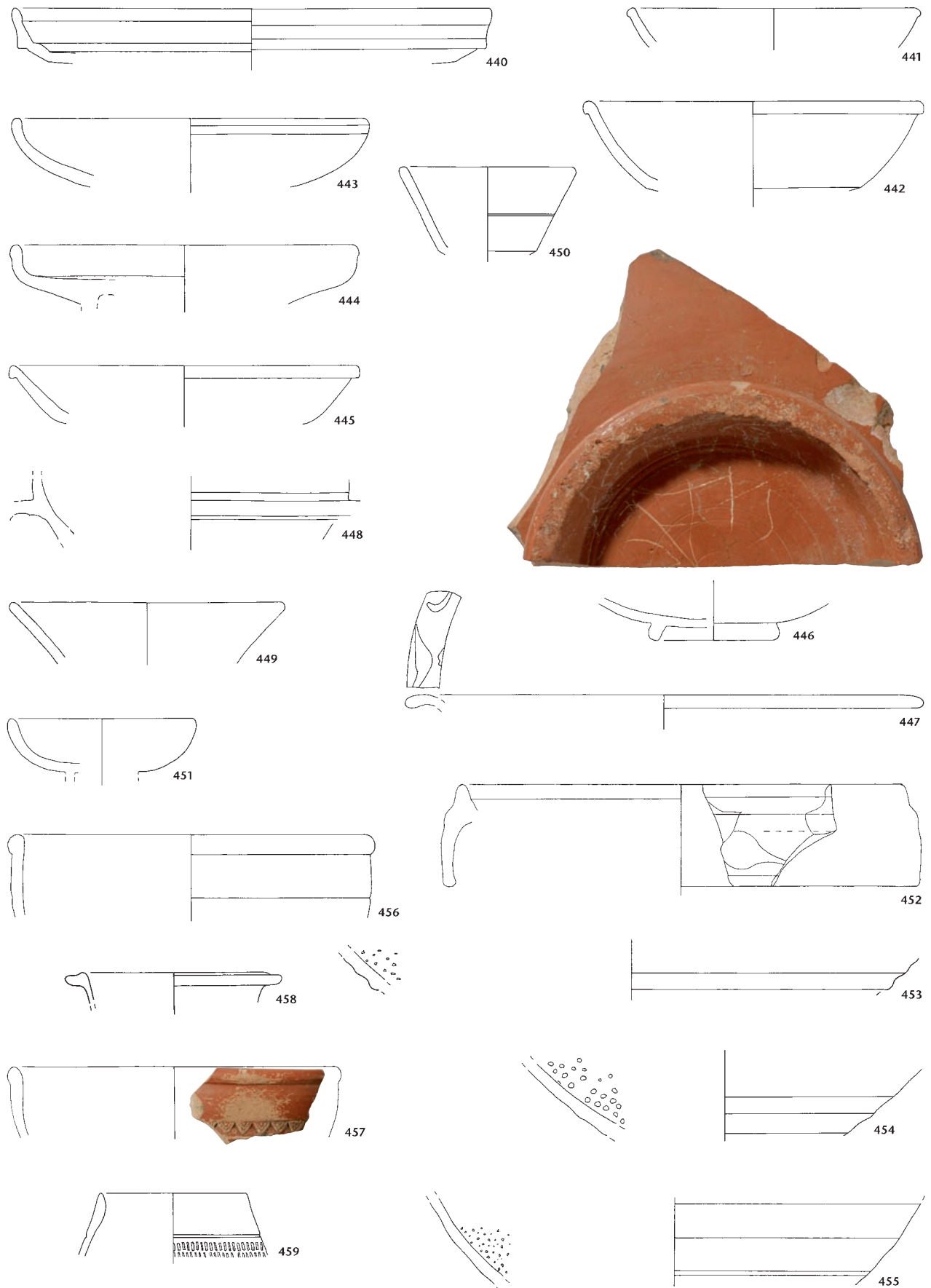
Terra Sigillata

- 1 WS, Teller, TS. – Inv. 1981.19214, FK B07653.
- 1 BS, Teller, TS (südgalisch). – Inv. 1982.6875, FK B07829.
- 440 1 RS, Teller Drag. 15/17, TS. – Inv. 1982.6874, FK B07829.
- 441 1 RS, Teller Drag. 18, TS. – Inv. 1982.6873, FK B07829.
- 442 3 RS, Teller Drag. 18/31, TS. – Inv. 1981.19209, FK B07653.
- 443 1 RS, Teller Drag. 32, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1982.4454, FK B07726.
- 444 2 RS, Teller Ludowici TI, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1981.19207, FK B07653.
- 445 1 RS, Teller Drag. 31, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1982.4445, FK B07725.
- 1 RS, Schüssel, TS. – Inv. 1981.19208, FK B07653.
- 1 RS, Schüssel, TS. – Inv. 1981.19210, FK B07653.
- 446 1 BS, Schüssel, TS, Graffito J VATIS als Besitzermarke nach Brand auf Bodenunterseite. – Publ.: Féret/Sylvestre 2008, 224 Kat. 52. – Inv. 1981.19212, FK B07653.
- 1 BS, Schüssel, TS. – Inv. 1981.19213, FK B07653.
- 1 BS, Schüssel, TS, mit nicht lesbarem Töpferstempel. – Inv. 1982.5056, FK B07743.
- 447 1 RS, Schüssel Drag. 36, TS. – Inv. 1981.19217, FK B07653.
- 448 1 WS, Schüssel Drag. 38, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1981.19218, FK B07653.
- 449 1 RS, Schälchen Drag. 33, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1982.4446, FK B07725.
- 1 WS, Schälchen Drag. 33, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1982.4447, FK B07725.
- 450 4 RS, Schälchen Drag. 33, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1981.19215, FK B07653.
- 451 2 RS, Schälchen Drag. 40, TS. – Inv. 1981.19216, FK B07653.
- 452 1 RS, Reibschüssel Drag. 43/Nb. 21b, TS (mittel-/ostgalisch), mit Barbotinedekor. – Inv. 1982.5057, FK B07743.
- 453 1 WS, Reibschüssel Drag. 43/45, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1981.19254, FK B07653.
- 454 1 WS, Reibschüssel wohl Drag. 43/Nb. 21, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1982.5058, FK B07743.
- 455 1 WS, Reibschüssel wohl Drag. 43/Nb. 21, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1982.5059, FK B07743.
- 1 WS, Gefäss, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1982.4455, FK B07726.

- 1 BS, Gefäss, TS. – Inv. 1981.19211, FK B07653.
- 456 2 RS, Reliefschüssel Drag. 37, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1982.5041, FK B07738.
- 457 1 RS, Reliefschüssel Drag. 37, TS (ostgalisch), dreieckiger Eierstab. – Parallele für Eierstab: Fünfschilling 2006, Taf. 118, 2458. – Inv. 1981.19220, FK B07653.
- 1 WS, Reliefschüssel Drag. 37, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1981.19221, FK B07653.
- 1 WS, Reliefschüssel Drag. 37, TS (mittel-/ostgalisch). – Inv. 1981.19222, FK B07653.

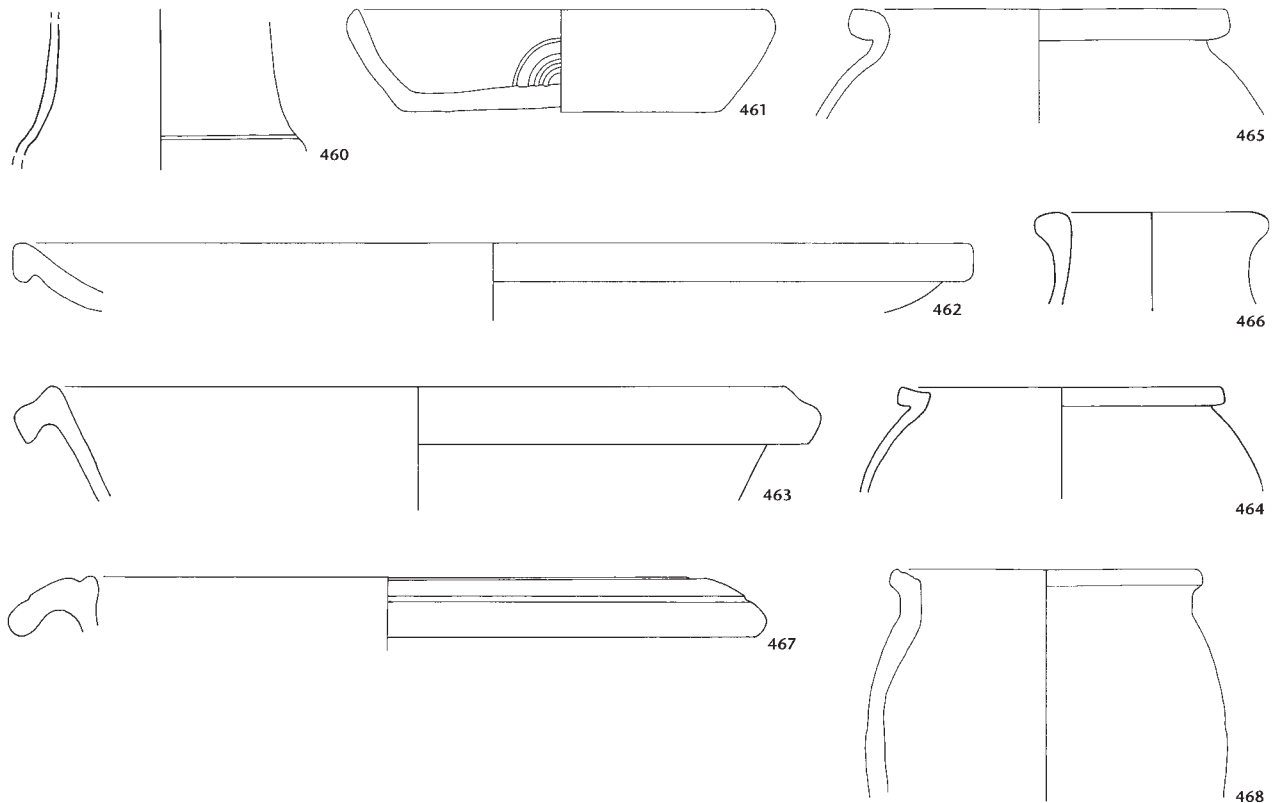
Übrige Keramik

- 458 1 RS, Schälchen mit Kragenrand, Glanztonkeramik, orange mit dunkelrotschwarzem Überzug. – Inv. 1982.5068, FK B07743.
- 1 WS, Becher, Glanztonkeramik, hellorange mit rotorangem Überzug auf Aussenseite. – Inv. 1981.19223, FK B07653.
- 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, orange mit rotem Überzug, flacher Boden. – Inv. 1981.19224, FK B07653.
- 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, orange mit rotorangem Überzug, Wand gleichmässig abgeschlagen, geglättet. – Inv. 1981.19225, FK B07653.
- 2 BS, Becher, Glanztonkeramik, grau mit dunkelbraunem Überzug, leicht nach innen gewölbt, Boden, geglättet. – Inv. 1981.19228, FK B07653.
- 2 BS, Becher, Glanztonkeramik, grau mit schwarzem Überzug, im Kern rot, geglättet. – Inv. 1981.19229, FK B07653.
- 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, orange mit rotbraunem Überzug, Boden leicht nach innen gewölbt, Wand gleichmässig abgeschlagen, geglättet. – Inv. 1981.19230, FK B07653.
- 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, orange mit schwarzem Überzug, Wand gleichmässig abgeschlagen, geglättet. – Inv. 1981.19231, FK B07653.
- 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, orange mit schwarzem Überzug, im Kern grau, flacher Boden, geglättet. – Inv. 1981.19232, FK B07653.
- 2 BS, Becher, Glanztonkeramik, dunkelgrau mit schwarzem Überzug, Boden nach innen gewölbt, geglättet. – Inv. 1981.19318, FK B07653.
- 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, grau mit schwarzem Überzug, im Kern rot, Boden nach innen gewölbt. – Inv. 1981.19319, FK B07653.
- 2 WS, Becher, Glanztonkeramik, orange mit ockerfarbenem Überzug, geglättet, Kerbmuster. – Inv. 1981.19320, FK B07653.
- 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, grau mit schwarzem Überzug. – Inv. 1982.4456, FK B07726.
- 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, orange mit rotem Überzug, geglättet, gerillt. – Inv. 1982.5062, FK B07743.
- 459 1 RS, Becher Nb. 30, Glanztonkeramik, orange mit rotbraunem Überzug, geglättet, Horizontallinie. – Parallele: Schuchany u. a. 1999, Taf. 71, 12. – Inv. 1981.19226, FK B07653.



Tafel 27: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 12: Gebäude 5003.E: 440–457 Terra Sigillata, 458, 459 Übrige Keramik. M. 1:3 (Graffito M. 1:1).

- 460 1 WS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5042, FK B07738.
- 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, grau, geglättet. – Inv. 1982.5043, FK B07738.
 - 1 WS, Tonne, Glanztonkeramik, orange mit schwarzem Überzug, mit Rädchenmuster. – Inv. 1981.19234, FK B07653.
 - 1 RS, Topf mit Wulstrand, Glanztonkeramik, orange mit rotbraunem Überzug, geglättet. – Inv. 1981.19227, FK B07653.
 - 1 WS, Gefäß, Glanztonkeramik, orange mit einem schwarzen, irisierenden Überzug, geglättet. – Inv. 1981.19233, FK B07653.
 - 1 WS, Gefäß, Glanztonkeramik, orange mit rotem Überzug, Rillenmuster. – Inv. 1981.19237, FK B07653.
 - 1 RS/BS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Reste eines Goldglimmerüberzugs auf der Aussenseite. – Inv. 1981.19256, FK B07653.
 - 1 RS/BS, Teller mit nach innen gebogenem Rand, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, Brandspuren, Reste eines Glimmerüberzugs auf der Innenseite. – Inv. 1981.19257, FK B07653.
 - 2 RS/BS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, rotorange, geglättet, Glimmerüberzug auf Rand und Innenseite. – Inv. 1981.19258, FK B07653.
 - 1 RS/BS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, beige, relativ grob gemagert, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19259, FK B07653.
 - 1 RS/BS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf Innenseite, geglättet, relativ grosses Fragment. – Inv. 1981.19330, FK B07653.
 - 1 RS/BS, Teller mit nach innen gebogenem Rand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Bruch rot, mit Goldglimmerüberzug. – Inv. 1981.19331, FK B07653.
- 461 3 RS/BS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rot-orangem Kern, Kreislinien in der Bodenmitte, geglättet, mit Brandspuren, Reste eines Goldglimmerüberzugs auf der Innenseite. – Inv. 1982.4450, FK B07725.
- 462 1 RS, Teller mit ausladender Leiste, helltonige Gebrauchskeramik, beige. – Inv. 1982.5044, FK B07738.
- 1 BS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beige, geglättet, Goldglimmerüberzug auf Innenseite, leicht nach oben gewölbter Boden. – Inv. 1981.19239, FK B07653.
- 463 1 RS, Schüssel mit profiliertem Rand und Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Goldglimmerüberzug auf Innenseite. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 81,20/70. – Inv. 1981.19247, FK B07653.
- 1 RS, Schüssel mit ausladender Leiste, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1981.19248, FK B07653.
 - 1 WS, Schüssel mit profiliertem Rand und Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet, Goldglimmerüberzug auf Innenseite. – Inv. 1981.19249, FK B07653.
 - 1 WS, Schüssel mit profiliertem Rand und Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet, zwei Horizontallinien, Goldglimmerüberzug auf Innenseite. – Inv. 1981.19250, FK B07653.
 - 1 BS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet, Goldglimmerüberzug auf Innenseite. – Inv. 1981.19262, FK B07653.
 - 1 RS, Schüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit braunem Überzug, Reste eines Goldglimmerüberzugs. – Inv. 1982.5069, FK B07743.
 - 1 WS, Becher, grautonige Gebrauchskeramik, grau, Riefelbanddekor. – Inv. 1981.19235, FK B07653.
 - 1 WS, Becher, grautonige Gebrauchskeramik, grau, geglättet, schmales Riefelband. – Inv. 1981.19236, FK B07653.
 - 1 BS, Becher, helltonige Gebrauchskeramik, beige, Boden vollständig erhalten. – Inv. 1982.5066, FK B07743.
 - 1 BS, Becher, helltonige Gebrauchskeramik, beige, ein Überzug ist nicht erhalten. – Inv. 1982.5045, FK B07738.
 - 1 RS, Topf mit gerilltem Trichterrand, helltonige Gebrauchskeramik, braunbeige. – Inv. 1981.19238, FK B07653.
 - 1 RS, Topf mit Horizontalrand, helltonige Gebrauchskeramik, beige, grau. – Inv. 1981.19240, FK B07653.
 - 1 RS, Topf mit gerilltem Trichterrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19241, FK B07653.
 - 1 RS, Topf mit Horizontalrand, helltonige Gebrauchskeramik, beige, grau. – Inv. 1981.19242, FK B07653.
- 464 1 RS, Topf mit gekehltm Rand, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz, im Kern grau. – Inv. 1981.19243, FK B07653.
- 1 RS, Topf mit Trichterrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1981.19244, FK B07653.
 - 3 RS, Topf mit Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, beige, grau, mit horizontalem Kammstrich, Brandspuren. – Inv. 1981.19245, FK B07653.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, grob gemagert, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19246, FK B07653.
 - 1 RS, Schülertopf, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug. – Inv. 1981.19317, FK B07653.
 - 2 RS, Topf mit gekehltm Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19321, FK B07653.
 - 1 RS, Topf mit gekehltm Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1981.19322, FK B07653.
 - 1 BS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik, braunbeige. – Inv. 1981.19323, FK B07653.
 - 1 WS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19324, FK B07653.
 - 1 RS, Topf mit Trichterrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.5064, FK B07743.
 - 1 RS, Schülertopf mit gerilltem Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.5065, FK B07743.
 - 1 RS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelbraun, im Kern graubraun, Quarzmagerung, mit Brandspuren. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 77,19/93. – Inv. 1982.6876, FK B07829.
- 465 1 RS, Schülertopf mit Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, schwarz mit graubeigem Kern, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4449, FK B07725.
- 1 BS, Pompejanisch-rote Platte, helltonige Gebrauchskeramik, braun mit rotem Überzug auf Innenseite, Magerung mit schwarzen vulkanischen Partikeln, Brandspuren auf der Unterseite. – Inv. 1982.5061, FK B07743.
 - 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, zweistabig. – Inv. 1981.19260, FK B07653.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Kern und Innenseite rotgrau, nach innen gewölbter Boden, mit Standring, gerillt, Reste eines weissen Überzugs. – Inv. 1981.19261, FK B07653.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, leicht nach innen gewölbter Boden, geglättet. – Inv. 1981.19263, FK B07653.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, auf Innenseite hellorange, verwaschen. – Inv. 1981.19264, FK B07653.
 - 2 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, Bodenplatte herausgebrochen, geglättet, verwaschen. – Inv. 1981.19266, FK B07653.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Kern und Innenseite rotgrau, nach innen gewölbter Boden, mit Standring, gerillt, Reste eines weissen Überzugs auf der Aussenseite. – Inv. 1981.19332, FK B07653.
 - 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern grau, dünner nur leicht nach innen gewölbter Boden, geglättet. – Inv. 1981.19333, FK B07653.
- 466 1 RS, Krug mit Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, beige. – Inv. 1981.19334, FK B07653.
- 1 BS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit grauem Kern, Boden leicht nach innen gewölbt. – Inv. 1982.4457, FK B07726.
 - 1 RS, Krug mit Wulstrand, helltonige Gebrauchskeramik, beige, Rand vollständig erhalten. – Inv. 1982.5073, FK B07743.
 - 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Bruch rot, mit breitem, sechsstabigem Henkel. – Inv. 1982.6877, FK B07829.
 - 1 RS, Krug mit unterschrittenem Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Henkelansatz. – Inv. 1982.6879, FK B07829.



Tafel 28: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 12: Gebäude 5003.E (Fortsetzung): 460–468 Übrige Keramik. M. 1:3.

- 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit hellem Überzug auf der Aussenseite, geglättet. – Inv. 1982.4451, FK B07725.
- 1 RS, Deckel, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.5067, FK B07743.
- 1 RS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Parallele: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 83,20/110. – Inv. 1981.19251, FK B07653.
- 467** 1 RS, rätische Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit orangebraunem Überzug auf dem Kragenrand und der Innenseite, eine Rille auf dem Kragenrand, geglättet, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19252, FK B07653.
- 1 RS, rätische Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beige mit orangebraunem Überzug auf dem Kragenrand und der Innenseite, eine Rille auf dem Kragenrand, geglättet, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19253, FK B07653.
- 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Brandspuren. – Inv. 1981.19255, FK B07653.
- 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange, aussen geglättet. – Inv. 1981.19325, FK B07653.
- 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1981.19326, FK B07653.
- 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern grau, auf Innenseite poröse Oberfläche, aussen wulstartige Rillen. – Inv. 1981.19327, FK B07653.
- 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beigeorange. – Inv. 1981.19328, FK B07653.
- 1 BS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige, Standfläche verfügt über Quarzkörnung. – Inv. 1981.19329, FK B07653.
- 1 RS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beige. – Inv. 1982.4458, FK B07726.
- 1 RS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beige. – Inv. 1982.4459, FK B07726.
- 1 RS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.5070, FK B07743.
- 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beigeorange. – Inv. 1982.5071, FK B07743.
- 1 WS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, beigeorange. – Inv. 1982.5072, FK B07743.
- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug, geglättet. – Inv. 1981.19265, FK B07653.
- 1 BS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, braungrau mit rotem Kern, sekundär verbrannt. – Inv. 1982.5063, FK B07743.
- 1 WS, Gefäß, helltonige Gebrauchskeramik, beige, mit Horizontallinien. – Inv. 1982.4452, FK B07725.
- 1 WS, Topf, handgemachte Keramik, grau, geglättet, mit Brandspuren. – Inv. 1982.4460, FK B07726.
- 468** 1 RS, Topf mit gerilltem Rand, handgemachte Keramik, braungrau, im Kern graurot, starke Brandspuren. – Ähnlich: Hufschmid 1996, Taf. 18,299. – Inv. 1982.4448, FK B07725.
- 1 WS, Amphore, Grobkeramik, hellbeige, mit Henkelansatz. – Inv. 1981.19268, FK B07653.
- 1 WS, Amphore, Grobkeramik, beige. – Inv. 1982.6878, FK B07829.
- 1 Henkel, Amphore Dressel 20, Grobkeramik, beige. – Inv. 1981.19267, FK B07653.

- 469 1 zur Hälfte vollständiges Webgewicht, Keramik, runder Querschnitt, orange, teilweise Sand auf den Oberflächen, Gewicht: 430 g. – Inv. 1982.5074, FK B07743.
- 470 1 Fragment, Gusstiegel, Keramik. Becherförmig. Anhaftende Schlacke auf der Innenseite und auf der Bodenunterseite. – Vgl.: Martin 1978, 118 Abb. 18; Hochuli-Gysel u. a. 1986, Taf. 54,2a; 69,3b; Gschwind 1997, 613 Abb. 3,1–4; Furger 1998, 136; Schmidts 2004, Taf. 36,G110. – Inv. 1982.4453, FK B07725.

Glas

- 471 1 BS, Steilwandiger Becher AR 98 (?), Glas, weiss, durchsichtig, röhrenförmiger, durch Faltung gebildeter Standring. – Parallele: Rütli 1991, Taf. 85,1910. – Inv. 1981.19309, FK B07653.
- 1 WS, Gefäss, Glas, weiss, durchsichtig. – Inv. 1981.19306, FK B07653.
- 1 Fragment, Fensterglas, Glas, weiss, durchsichtig, mit vielen Blasen. – Inv. 1981.19307, FK B07653.
- 472 1 Henkel, Gefäss, Glas, dreistabiger Bandhenkel, blaugrün (310), durchscheinend, mit Blasen. – Vgl.: Rütli 1991, Taf. 165,4266. – Inv. 1981.19308, FK B07653.

Bein

- 473 1 vollständige Tessera, unbestimmbare Kompakta von Rinder-/Equidenknochen, kompaktes Objekt, das nur aussen bearbeitet ist, vollständige Grünfärbung, Drehspuren, Politur, gedrechselte Verzierung: fünf konzentrische Kerben ohne Zwischensteg. Dm. 2,2 cm, H. 0,4 cm. – Publ.: Deschler-Erb 1998, Kat. 1642. – Inv. 1982.5047, FK B07738.
- 474 1 vollständige Tessera, unbestimmbare Kompakta von Rinder-/Equidenknochen, kompaktes Objekt, das nur aussen bearbeitet ist, vollständige Grünfärbung, Drehspuren, Politur, gedrechselte Verzierung: vier konzentrische Kerben ohne Zwischensteg. Dm. 1,8 cm, H. 0,2 cm. – Publ.: Deschler-Erb 1998, Kat. 1643. – Inv. 1982.5048, FK B07738.
- 475 1 Fragment, Haarnadel, unbestimmbare Rinder-/Equidenröhrenknochen, fettiges Rohmaterial, kompaktes Objekt, das nur aussen bearbeitet ist, Politur. L. 7,5 cm, Dm. 0,5 cm. – Publ.: Deschler-Erb 1998, Kat. 3821. – Inv. 1981.19310, FK B07653.
- 476 1 Fragment, pfriemenförmige Haarnadel, unbestimmbare Rinder-/Equidenröhrenknochen, fettiges Rohmaterial, kompaktes Objekt, das nur aussen bearbeitet ist, Politur. L. 6,4 cm, Dm. 0,6 cm. – Publ.: Deschler-Erb 1998, Kat. 3599. – Inv. 1981.19311, FK B07653.
- 477 1 Fragment, Langscharnier ohne Loch, Rindermetatarsus, hohles Rohmaterial, das nur aussen bearbeitet ist, querseitige Sägespuren, vollständige Grünfärbung, Politur. L. 5,5 cm, Dm. 2,5 cm. – Publ.: Deschler-Erb 1998, Kat. 4368. – Inv. 1981.19312, FK B07653.

Bronze

- 478 1 Fragment, Nadel, Bronze, Spitze erhalten. L. noch 7,1 cm. – Inv. 1981.19275, FK B07653.
- 479 1 Fragment, Statuette, Bronze, unvollständig erhaltener männlicher Kopf auf kurzem Hals (evtl. Bacchus). Hohl. Zwei kleine Vertiefungen am Haaransatz über der Stirnmitte, runde Öffnung (Dm. ca. 0,6 cm) auf dem Scheitel, Haare zusätzlich durch Ritzung angegeben, Ausbruch links am Hinterkopf. Hals glatt abgeschnitten, nicht gebrochen. H. 3,1 cm, Wandstärke ca. 0,1 cm. – Publ.: Kaufmann-Heinimann 1994, Kat. 18; Kaufmann-Heinimann 1998, 115 Kat. S18. – Inv. 1981.19276, FK B07653.
- 480 1 Fragment, Bronzeobjekt, Bronze. L. 5,1 cm. – Inv. 1981.19278, FK B07653.
- 481 2 Fragmente, Schildrandbeschlag, Buntmetall, blechförmig. Mit U-förmigem Querschnitt und zwei lappenartigen, leicht gerundeten Fortsätzen, die durch einen Niet mit kugelförmigem Kopf miteinander verbunden sind. Die eine Schmalseite ist abgeschlossen. L. 2,5 cm, B. 0,9 cm, D. 0,1 cm. – Publ.: Deschler-Erb 1999, Kat. 161. – Inv. 1981.19279, FK B07653.
- 482 1 Fragment, Blech, Bronze, mehrfach gefaltet. L. 3,5 cm, B. 1,0 cm. – Inv. 1981.19281, FK B07653.

- 483 2 Fragmente, Blechabfall, Bronze. – Inv. 1981.19282, FK B07653.
- 484 1 Fragment, Abfallstück, Bronze. L. 5,1 cm. – Inv. 1981.19283, FK B07653.
- 485 2 Fragmente, Nadel (?), Bronze. L. noch 2,5 cm. – Inv. 1981.19284, FK B07653.
- 486 1 Fragment, Abfallstück, Bronze. L. 2,4 cm. – Inv. 1981.19285, FK B07653.
- 487 1 Fragment, Bronzeobjekt, Bronze, endet auf beiden Seiten in einer Spitze. L. 3,6 cm. – Inv. 1981.19286, FK B07653.
- 488 1 Fragment, Bronzeobjekt, Bronze, endet auf einer Seite in einer Spitze, mit anhaftender Holzkohle, stark korrodiert. L. noch 4,9 cm. – Inv. 1981.19287, FK B07653.
- 489 1 Fragment, Bronzeobjekt, Bronze, vierkantiger Querschnitt, stark korrodiert. L. noch 3,5 cm. – Inv. 1981.19288, FK B07653.
- 490 1 Fragment, Stab, Bronze, vierkantiger Querschnitt, verbogen. L. noch 7,2 cm. – Inv. 1981.19289, FK B07653.
- 491 1 Fragment, Haarnadel, Bronze, rundstabig. L. noch 7,6 cm. – Inv. 1981.19290, FK B07653.
- 492 1 Fragment, Bronzeobjekt, Bronze, stark korrodiert. L. noch 6,3 cm. – Inv. 1981.19291, FK B07653.
- 493 1 Fragment, Bronzeffluss, Bronze. L. 2,7 cm. – Inv. 1981.19292, FK B07653.
- 494 1 Fragment, Abfallstück, Bronze, mit anhaftender Holzkohle, stark korrodiert. L. 2,1 cm. – Inv. 1981.19293, FK B07653.
- 495 1 Fragment, Abfallstück, Bronze. L. 3,5 cm. – Inv. 1981.19294, FK B07653.
- 496 1 Fragment, Abfallblech, Bronze, gefaltet. L. noch 4,3 cm. – Inv. 1982.5076, FK B07743.
- 497 1 Fragment, Ring (?), Bronze, flach, mit anhaftenden Holzfasern, stark korrodiert. B. 1,2 cm. – Inv. 1982.5077, FK B07743.
- 498 1 Fragment, Nadel, Bronze, runder Querschnitt, Kopf abgebrochen, verbogen. L. noch 6,3 cm. – Inv. 1982.5075a, FK B07743.
- 499 1 Fragment, Ohrlöffelchen, Bronze, rundstabig, mit kleinem Schäufelchen. L. noch 2,5 cm. – Vgl.: Riha 1986, Taf. 28–37; Deschler-Erb 1996, Taf. 13,166. – Inv. 1982.5075b, FK B07743.
- 500 1 Bronzefragment. Evtl. Eingusstrichter im Zusammenhang mit der Münzproduktion in Insula 50, um 200 n. Chr. – Inv. 1981.19272, FK B07653.

Eisen

- 2 Fragmente, Eisenband, Eisen, mit anhaftendem Holz, Enden abgebrochen, stark verrostet. L. noch ca. 8,3 cm, B. 3,4 cm. – Inv. 1981.19295, FK B07653.
- 1 nahezu vollständiger T-Nagel, Eisen, mit vierkantigem Schaft und breitem Kopf. L. noch 8,3 cm. – Vgl.: Fünfschilling 2006, Taf. 179. – Inv. 1981.19296, FK B07653.
- 1 Fragment, Beschlag, Eisen, flaches Objekt, an einer Seite runder Abschluss, anderes Ende ist aufgewölbt und abgebrochen. L. noch 7,6 cm. – Inv. 1981.19297, FK B07653.
- 1 vollständiger Ring, Eisen, runder Querschnitt, vollständig geschlossen. Dm. 3,9 cm, 0,4 cm dick. – Inv. 1981.19298, FK B07653.
- 1 nahezu vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, nur zur Hälfte erhaltener, runder Kopf. L. noch 8,1 cm. – Inv. 1981.19299, FK B07653.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, Eisen, Enden abgebrochen, mit anhaftenden Holzfasern. L. noch 4,7 cm. – Inv. 1981.19300, FK B07653.
- 1 nahezu vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf, Spitze abgebrochen. L. noch 7,4 cm, Dm. Kopf 2,1 cm. – Inv. 1981.19301, FK B07653.
- 1 Fragment, Nagel, Eisen, vierkantiger Schaft, Kopf abgebrochen. L. noch 9,7 cm. – Inv. 1981.19335, FK B07653.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, stabförmig, im Querschnitt vermutlich vierkantig, stark verrostet. L. noch 10,2 cm. – Inv. 1981.19336, FK B07653.
- 1 nahezu vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, runder Kopf, Spitze abgebrochen, stark verrostet. L. noch 8,9 cm, Dm. Kopf 2,3 cm. – Inv. 1981.19338, FK B07653.



Tafel 29: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 12: Gebäude 5003.E (Fortsetzung): 469, 470 Übrige Keramik, 471, 472 Glas, 473–477 Bein, 478–500 Bronze, 501 Eisen. M. 1:3 (470, Glas, Bein, Bronze, Eisen M. 1:2 [479, 500 Foto M. 1:1]).

- 1 Fragment, Blech, Eisen, flach, auf beiden Seiten anhaftendes Holz, ringsum abgebrochen, sehr stark verrostet. L. noch 7,6 cm, B. noch 4,3 cm. – Inv. 1981.19339, FK B07653.
- 1 Fragment, Eisenobjekt, sehr stark verrostet. L. noch 7,4 cm. – Inv. 1981.19340A, FK B07653.
- 1 vollständiger kleiner, massiver Durchschlag oder Meissel, Eisen, vierkantig abgerundeter Schaft, Scheibenkopf. L. 9,7 cm,

Dm. Kopf 3,8 cm. – Vgl.: Fünfschilling 2006, Taf. 165,3253. – Inv. 1982.5078, FK B07743.

- 501 1 nahezu vollständiges Messer, Eisen, dünnes und flaches Blatt, leicht geschwungene Form. L. noch 14,3 cm, B. 2,5 cm. – Vgl.: Fünfschilling 2006, Taf. 157,3096.3097. – Inv. 1982.5046, FK B07738.

Münzen/Schrötlinge

- 502** Nerva. As, Rom 97 n. Chr. RIC II, S. 229, Nr. 94. A2/2, K3/3, 180°, max. 26,8 mm. Gewicht: 11,83 g. – Inv. 1981.19274, FK B07653.
- 503** Subaerater Schrötling, Halbfabrikat der Münzproduktion in Insula 50, um 200 n. Chr. A1/1, K4/4, max. 17,2 mm. Gewicht: 0,94 g. Fragment. – Publ.: Peter 1990, 124 Kat. 240. – Inv. 1981.19269, FK B07653.
- 504** Schrötling, Halbfabrikat der Münzproduktion in Insula 50, um 200 n. Chr. A1/1, K3/3, max. 16,1 mm. Gewicht: 3,16 g. – Publ.: Peter 1990, 116 Kat. 152. – Inv. 1981.19270, FK B07653.
- 505** Schrötling, Halbfabrikat der Münzproduktion in Insula 50, um 200 n. Chr. A1/1, K3/3, max. 13,1 mm. Gewicht: 1,11 g. – Publ.: Peter 1990, 116 Kat. 153. – Inv. 1981.19271, FK B07653.
- 506** Schrötling, Halbfabrikat der Münzproduktion in Insula 50, um 200 n. Chr. A1/1, K3/3, max. 16,2 mm. Gewicht: 2,27 g. – Publ.: Peter 1990, 116 Kat. 154. – Inv. 1981.19273, FK B07653.

Schlacken

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 130 g. – Inv. 1981.19302, FK B07653.

- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 30 g. – Inv. 1981.19303, FK B07653.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 40 g. – Inv. 1981.19304, FK B07653.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 580 g. – Inv. 1981.19305, FK B07653.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 700 g. – Inv. 1981.19337, FK B07653.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 1830 g. – Inv. 1981.19341, FK B07653.
- Schlacken, unbestimmt. Gewicht: 90 g. – Inv. 1982.5079, FK B07743.

Stein

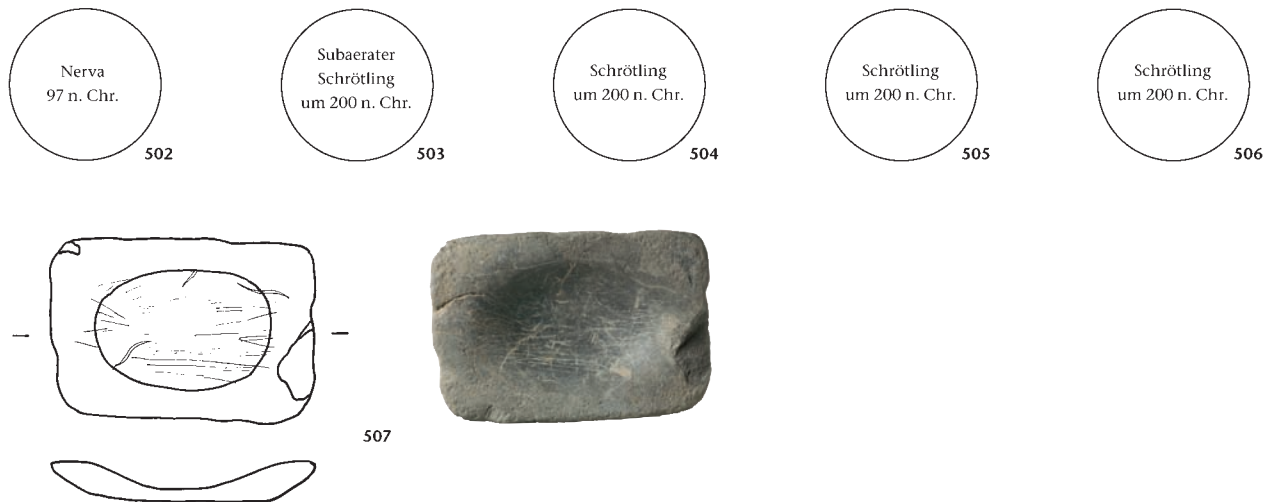
- 507** 1 vollständige Reibpalette, dunkler Schieferkiesel, dunkelgrau, abgenutzte Oberfläche. L. 7 cm, B. 4,8 cm, H. 1,1 cm. – Vgl.: Riha 1986, Taf. 21,205; 68. – Inv. 1981.19313, FK B07653.

Naturalia

- 1 vollständiges Weinberg-Schneckenhäuschen. – Inv. 1981.19314, FK B07653.

Ensemble 12: Gebäude 5003.E (Fortsetzung)

Tafel 30



Tafel 30: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 12: Gebäude 5003.E (Fortsetzung): 502–506 Münzen/Schrötlinge, 507 Stein. M. 1:2.

Ensemble 13: Portikus POR5001.E

Fundmaterial aus Sch POR5001.E.601

Fundkomplex B08345

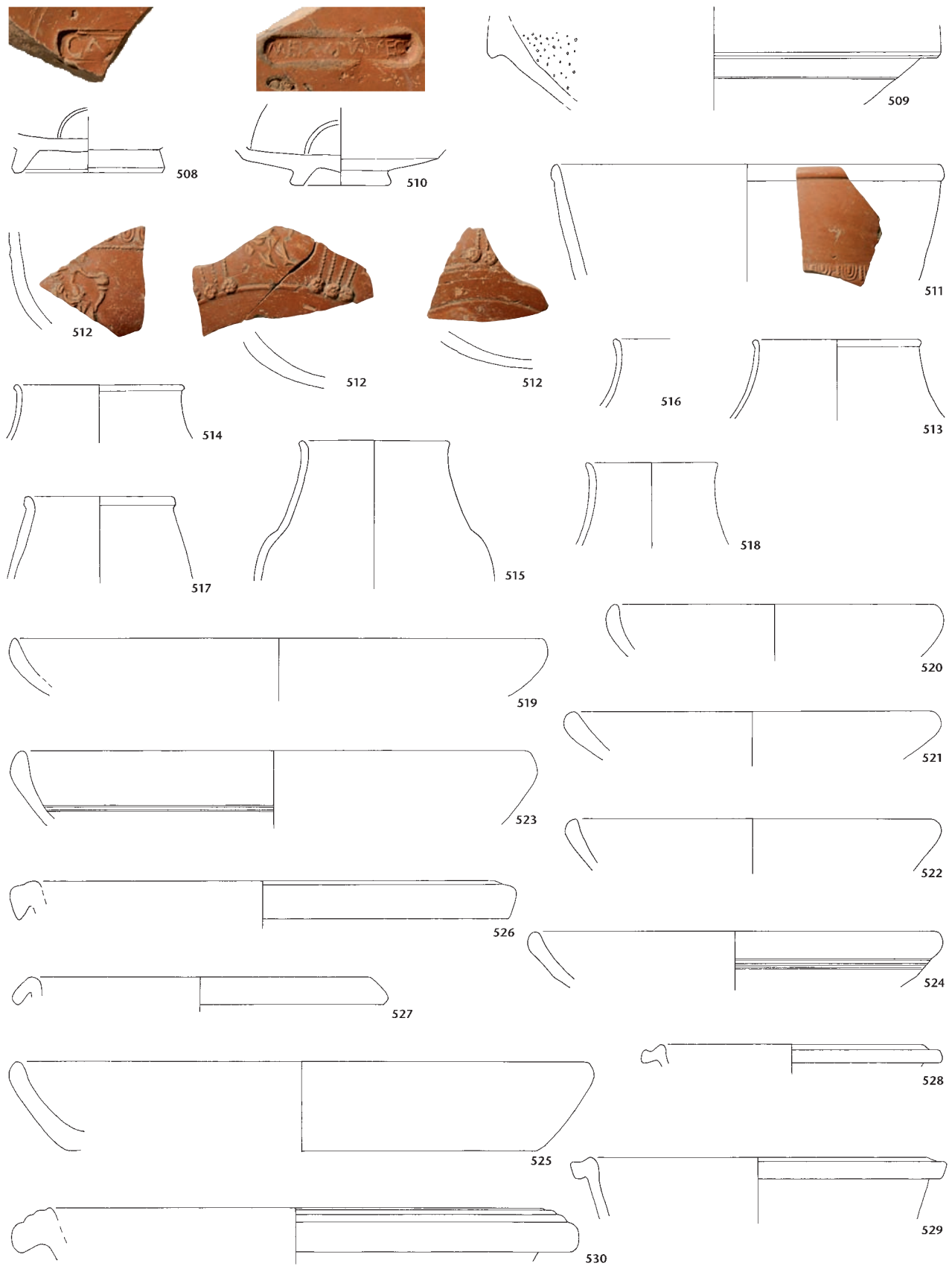
Terra Sigillata

- 508 1 BS, Teller, TS (RZ), mit Töpferstempel CAT[TIOF des Cattio, Rheinabern, 180–240 n. Chr. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1982.24005, FK B08345.
- 1 WS, Teller, TS. – Inv. 1982.24003, FK B08345.
 - 1 RS, Teller, TS. – Inv. 1982.24007, FK B08345.
 - 2 BS, Schälchen, TS, Boden vollständig erhalten, verrundet. – Inv. 1982.24008, FK B08345.
- 509 1 WS, Reibschüssel Drag. 45, TS. – Inv. 1982.24009, FK B08345.
- 510 1 BS, Gefäß, TS (RZ), mit Töpferstempel MELAVSVSFEC des Melaus, Rheinabern, 160–190 n. Chr. Stempelbestimmung durch Brenda Dickinson. – Inv. 1982.24004, FK B08345.
- 1 BS, Gefäß, TS, Standring. – Inv. 1982.24006, FK B08345.
- 511 1 RS, Reliefschüssel Drag. 37, TS. – Inv. 1982.24010, FK B08345.
- 512 4 WS, Reliefschüssel Drag. 37, TS. – Inv. 1982.24011, FK B08345.
- 1 WS, Reliefschüssel Drag. 37, TS. – Inv. 1982.24012, FK B08345.

Übrige Keramik

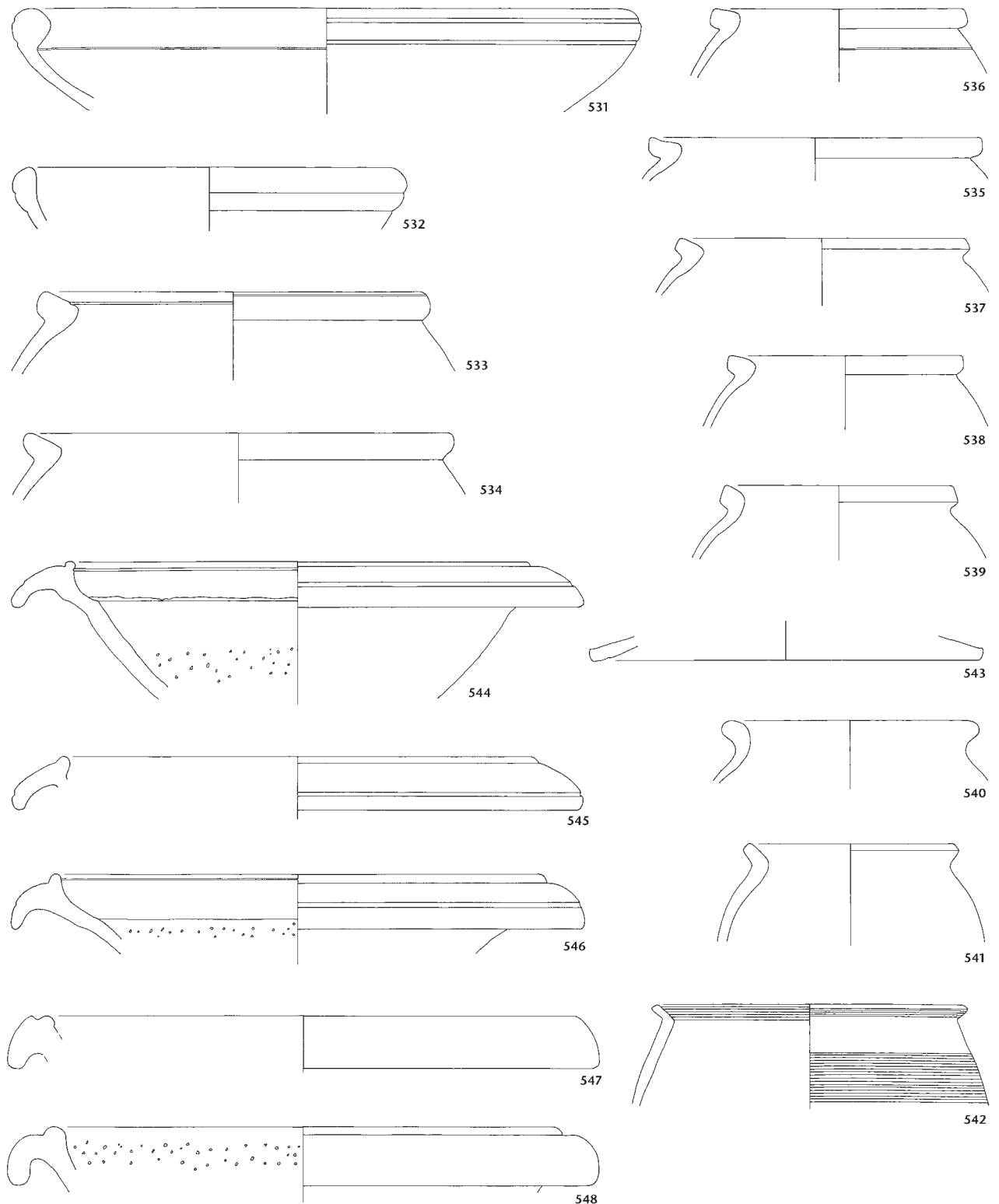
- 513 1 RS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24017, FK B08345.
- 514 1 RS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24020, FK B08345.
- 515 2 RS/WS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24021, FK B08345.
- 516 1 RS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24023, FK B08345.
- 517 1 RS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau, Überzug kaum erhalten. – Inv. 1982.24024, FK B08345.
- 518 2 RS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, schwarz. – Inv. 1982.24038, FK B08345.
- 1 WS, Becher, Glanztonkeramik, orangebraun, geglättet, mit irisierendem Überzug und Ratterdekor. – Inv. 1982.24014, FK B08345.
 - 1 RS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24018, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau, mit Delle und Ratterband. – Inv. 1982.24019, FK B08345.
 - 1 RS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24022, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau, mit Einbuchtung. – Inv. 1982.24025, FK B08345.
 - 2 WS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, dunkelgrau. – Inv. 1982.24026, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24027, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, grau, mit Ratterband. – Inv. 1982.24028, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33 (?), Glanztonkeramik, grau, mit Delle. – Inv. 1982.24030, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33 (?), Glanztonkeramik, grau, mit Delle und Ratterband. – Inv. 1982.24031, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33 (?), Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24032, FK B08345.
 - 1 WS, Becher, Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24033, FK B08345.
 - 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, grau, Boden nach innen gewölbt. – Inv. 1982.24034, FK B08345.

- 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, grau, Boden nach innen gewölbt, Überzug nicht erhalten. – Inv. 1982.24035, FK B08345.
 - 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, braungrau mit schwarzem Überzug, Boden nach innen gewölbt. – Inv. 1982.24036, FK B08345.
 - 1 BS, Becher, Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24037, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33, Glanztonkeramik, schwarz. – Inv. 1982.24039, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33c, Glanztonkeramik, schwarz, mit Ratterband. – Inv. 1982.24040, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33c, Glanztonkeramik, schwarz, mit Ratterband. – Inv. 1982.24041, FK B08345.
 - 1 WS, Becher, Glanztonkeramik, schwarz. – Inv. 1982.24042, FK B08345.
 - 1 WS, Becher, Glanztonkeramik, schwarz. – Inv. 1982.24043, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33 (?), Glanztonkeramik, grau, mit Ratterband. – Inv. 1982.24029, FK B08345.
 - 1 WS, Becher Nb. 33c, Glanztonkeramik, schwarz, mit runder Delle und Ratterband. – Inv. 1982.24044, FK B08345.
 - 1 WS, Becher, Glanztonkeramik, schwarz. – Inv. 1982.24045, FK B08345.
 - 1 WS, Gefäß, Glanztonkeramik, grau. – Inv. 1982.24066, FK B08345.
- 519 1 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet. – Parallele: Engeler-Ohnemus 2006, Taf. 20,520. – Inv. 1982.24088, FK B08345.
- 520 2 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange, im Kern rot, dunkelroter Überzug. – Inv. 1982.24089 und 1982.24090, FK B08345.
- 521 1 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, beige, im Kern und auf Innenseite orange, geglättet, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24091, FK B08345.
- 522 1 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf Rand und Innenseite. – Ähnlich: Furger/Deschler-Erb 1992, Taf. 91,22/98. – Inv. 1982.24092, FK B08345.
- 523 1 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, braunbeige, geglättet, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24094, FK B08345.
- 524 1 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange, geglättet, aussen gerillt. – Inv. 1982.24095, FK B08345.
- 525 1 RS/BS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, beigeorange. – Inv. 1982.24096, FK B08345.
- 1 RS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf Rand und Innenseite. – Inv. 1982.24093, FK B08345.
 - 1 BS, Teller, helltonige Gebrauchskeramik, braunbeige. – Inv. 1982.24097, FK B08345.
- 526 1 RS, Schüssel mit profiliertem Rand und Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, hellorange, im Kern rot. – Inv. 1982.24013, FK B08345.
- 527 1 RS, Schüssel mit Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, beige, im Kern rotorange, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24072, FK B08345.
- 528 1 RS, Schüssel mit profiliertem Rand und Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, orange, Randleiste auf Unterseite gerillt. – Ähnlich: Fünfschilling 2006, Taf. 61,1381; 81,1775; Fischer 2009, Taf. 5,80. – Inv. 1982.24073, FK B08345.
- 529 1 RS, Schüssel mit profiliertem Rand und Wandknick, helltonige Gebrauchskeramik, beigeorange. – Ähnlich: Ammann 2003, Taf. 21,16. – Inv. 1982.24074, FK B08345.
- 530 1 RS, Schüssel mit gerilltem Kragenrand, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem, glimmerhaltigem Überzug. – Inv. 1982.24075, FK B08345.



Tafel 31: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 13: Portikus POR5001.E: 508–512 Terra Sigillata, 513–530 Übrige Keramik. M. 1:3 (Stempel M. 1:1).

- 531 1 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem, verdicktem Rand, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf Rand und Innenseite, aussen zwei horizontale Rillen. – Inv. 1982.24086, FK B08345.
- 532 1 RS, Schüssel mit verdicktem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.24087, FK B08345.
- 1 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, grob gemagert, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24084, FK B08345.
 - 1 RS, Schüssel mit nach innen gebogenem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, im Kern rotgrau, grob gemagert, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24085, FK B08345.
 - 1 BS/WS, Becher, helltonige Gebrauchskeramik, braunbeige, auf Innenseite orange, geglättet. – Inv. 1982.24015, FK B08345.
 - 1 BS, Becher, helltonige Gebrauchskeramik, beige, im Kern und auf Innenseite orange, geglättet. – Inv. 1982.24016, FK B08345.
- 533 1 RS, Topf mit aussen fein gerilltem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, beige. – Inv. 1982.24046, FK B08345.
- 534 1 RS, Topf mit leicht gekehltem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, relativ grobe Kalkmagerung, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24049, FK B08345.
- 535 1 RS, Topf mit leicht gekehltem Rand, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Parallelen: Hufschmid 1996, Taf. 13,205; Fünfschilling 2006, Taf. 87,1866; Fischer 2009, Taf. 9,147. – Inv. 1982.24050, FK B08345.
- 536 1 RS, Topf mit Horizontalrand, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24051, FK B08345.
- 537 1 RS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Brandspuren. – Parallele: Martin-Kilcher 1987, 37 Abb. 14,24. – Inv. 1982.24052, FK B08345.
- 538 1 RS, Topf, helltonige Gebrauchskeramik, orange, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24053, FK B08345.
- 539 2 RS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, relativ grobe Quarzmagerung, mit Brandspuren. – Parallele: Ettlinger 1949, Taf. 17,17. – Inv. 1982.24054 und 1982.24055, FK B08345.
- 540 1 RS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24056, FK B08345.
- 541 1 RS, Topf mit Trichterrand, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz, im Kern rotgrau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24059, FK B08345.
- 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.24048, FK B08345.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, beige. – Inv. 1982.24067, FK B08345.
 - 1 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, auf Innenseite beige, aussen geglättet. – Inv. 1982.24068, FK B08345.
 - 2 BS, Topf, grautonige Gebrauchskeramik, grau, leicht nach innen gewölbter Boden. – Inv. 1982.24047, FK B08345.
- 542 1 RS, Topf mit gerilltem Trichterrand, handgemachte Keramik, überdreht, dunkelgrauschwarz, im Kern rotgrau, mit Kammstrich. – Vgl.: Ettlinger 1949, Taf. 14,5; ähnlich: Martin-Kilcher 1980, Taf. 39,10; Martin-Kilcher 1987, 39 Abb. 15,20; Furger 1989, 241 Abb. 78,1; Hufschmid 1996, Taf. 13,203. – Inv. 1982.24060, FK B08345.
- 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, zweistabig. – Inv. 1982.24098, FK B08345.
 - 1 WS, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige. – Inv. 1982.24100, FK B08345.
 - 1 Henkel, Krug, helltonige Gebrauchskeramik, orange, dreistabig. – Inv. 1982.24099, FK B08345.
 - 1 BS, Krug (?), helltonige Gebrauchskeramik, beige. – Inv. 1982.24101, FK B08345.
 - 1 BS, Krug (?), helltonige Gebrauchskeramik, beige. – Inv. 1982.24102, FK B08345.
- 543 1 RS, Deckel, grautonige Gebrauchskeramik, dunkelgrauschwarz, im Kern grau, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24071, FK B08345.
- 544 1 RS, rätische Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf Rand. – Parallelen: Martin-Kilcher 1980, Taf. 44,1; Bender 1987, Taf. 7,87. – Inv. 1982.24076, FK B08345.
- 545 1 RS, rätische Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf Rand. – Inv. 1982.24077, FK B08345.
- 546 2 RS, rätische Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange mit rotem Überzug auf Rand. – Inv. 1982.24078, FK B08345.
- 547 1 RS, Reibschüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, orange. – Inv. 1982.24079, FK B08345.
- 548 1 RS, Reibschüssel mit Kragenrand und Randleiste, helltonige Gebrauchskeramik, hellbeige. – Ähnlich: Ettlinger 1949, Taf. 21,8. – Inv. 1982.24080, FK B08345.



Tafel 32: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 13: Portikus POR5001.E (Fortsetzung): 531–548 Übrige Keramik. M. 1:3.

- 549** 6 RS, Reibschüssel mit Kragenrand, Randleiste und Ausguss, grautonige Gebrauchskeramik, braungrau, grob gemagert, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24083, FK B08345.
- 1 BS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange, aussen geglättet. – Inv. 1982.24081, FK B08345.
 - 1 BS, Reibschüssel, helltonige Gebrauchskeramik, orange, aussen geglättet. – Inv. 1982.24082, FK B08345.
 - 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, relativ grobe Quarzmagerung. – Inv. 1982.24061, FK B08345.
 - 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, mit grober Quarzmagerung. – Inv. 1982.24062, FK B08345.
 - 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau, grobe Quarzmagerung, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24063, FK B08345.
 - 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.24064, FK B08345.
 - 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, grau. – Inv. 1982.24065, FK B08345.
 - 1 WS, Gefäß, grautonige Gebrauchskeramik, graubeige, mit Kammstrich. – Inv. 1982.24070, FK B08345.
 - 1 WS, Gefäß, handgemachte Keramik, beigeorange, mit horizontalem Kammstrich. – Inv. 1982.24069, FK B08345.
 - 1 BS, Topf, Grobkeramik, grau, grob gemagert, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24057, FK B08345.
 - 1 BS, Topf, Grobkeramik, grau, grob gemagert, mit Brandspuren. – Inv. 1982.24058, FK B08345.
- 550** 1 RS, Amphore Dressel 20, Grobkeramik, hellbeige. – Inv. 1982.24105, FK B08345.
- 1 WS, Amphore, Grobkeramik, hellbeige. – Inv. 1982.24103, FK B08345.
 - 1 Henkel, Amphore, Grobkeramik, hellbeige, zweistabig. – Inv. 1982.24104, FK B08345.
 - 1 BS, Amphore Dressel 20, Grobkeramik, beigeorange, mit Bodenzapfen. – Vgl.: Martin-Kilcher 1987, Taf. 81,1662. – Inv. 1982.24106, FK B08345.
 - 1 BS, Amphore Dressel 20, Grobkeramik, beigeorange, mit Bodenzapfen. – Vgl.: Martin-Kilcher 1987, Taf. 81,1669. – Inv. 1982.24107, FK B08345.
- 551** 2 Fragmente, Gusstiegel, Keramik. Becherförmig. Anhaftende Schlacke auf der Innenseite und auf der Bodenunterseite. Auf der Innenseite sind Buntmetallreste vorhanden. – Vgl.: Martin 1978, 118 Abb. 18; Hochuli-Gysel u. a. 1986, Taf. 54,2a; 69,3b; Gschwind 1997, 613 Abb. 3,1–4; Furger 1998, 136; Schmidts 2004, Taf. 36,G110. – Inv. 1982.24123, FK B08345.

Glas

- 1 Fragment, Fensterglas, Glas, blaugrün (319), durchscheinend. – Inv. 1982.24125, FK B08345.
- 2 WS, Gefäß, Glas, blaugrün (311), durchsichtig. – Inv. 1982.24124, FK B08345.

Bein

- 1 Fragment, Langknochen, Bein. L. 14,7 cm. – Inv. 1982.24127, FK B08345.
- 1 Fragment, Metapodium, Bein, abgesägt, Schnittspuren. L. noch 9,8 cm. – Inv. 1982.24126, FK B08345.
- 1 nahezu vollständig, Rinderhornzapfen, Horn, abgesägt. L. noch 9,8 cm. – Inv. 1982.24129, FK B08345.

- 1 vollständiger Ziegenhornzapfen, abgesägt. L. 12,9 cm. – Inv. 1982.24128, FK B08345.
- 1 vollständiger Ziegenhornzapfen, abgesägt. L. 11,4 cm. – Inv. 1982.24130, FK B08345.

Bronze

- 552** 1 Fragment, Nadel, Bronze. L. noch 5,1 cm, Dm. 0,3 cm. – Inv. 1982.24109, FK B08345.
- 553** 1 Fragment, Blech, Bronze, korrodiert. L. 2,2 cm. – Inv. 1982.24111, FK B08345.
- 554** 1 Fragment eines Gusszapfens, Bronze. – Vgl.: Martin 1978, 116 Abb. 12; Furger/Riederer 1995, 125 Abb. 2; Gschwind 1997, 611 Abb. 2,9–12; 616 Abb. 4,6–7,9; 617 Abb. 5,3,5; Chardron-Picault/Pernot 1999, 180 Abb. 147,1623. – Inv. 1982.24114, FK B08345.
- 555** 1 Fragment, Blechabfall, Bronze. L. 4,1 cm, B. 0,6 cm. – Inv. 1982.24112, FK B08345.
- 1 Fragment, Blech, Bronze, stark korrodiert. L. noch 6,8 cm, B. 0,5 cm. – Inv. 1982.24113, FK B08345.

Eisen

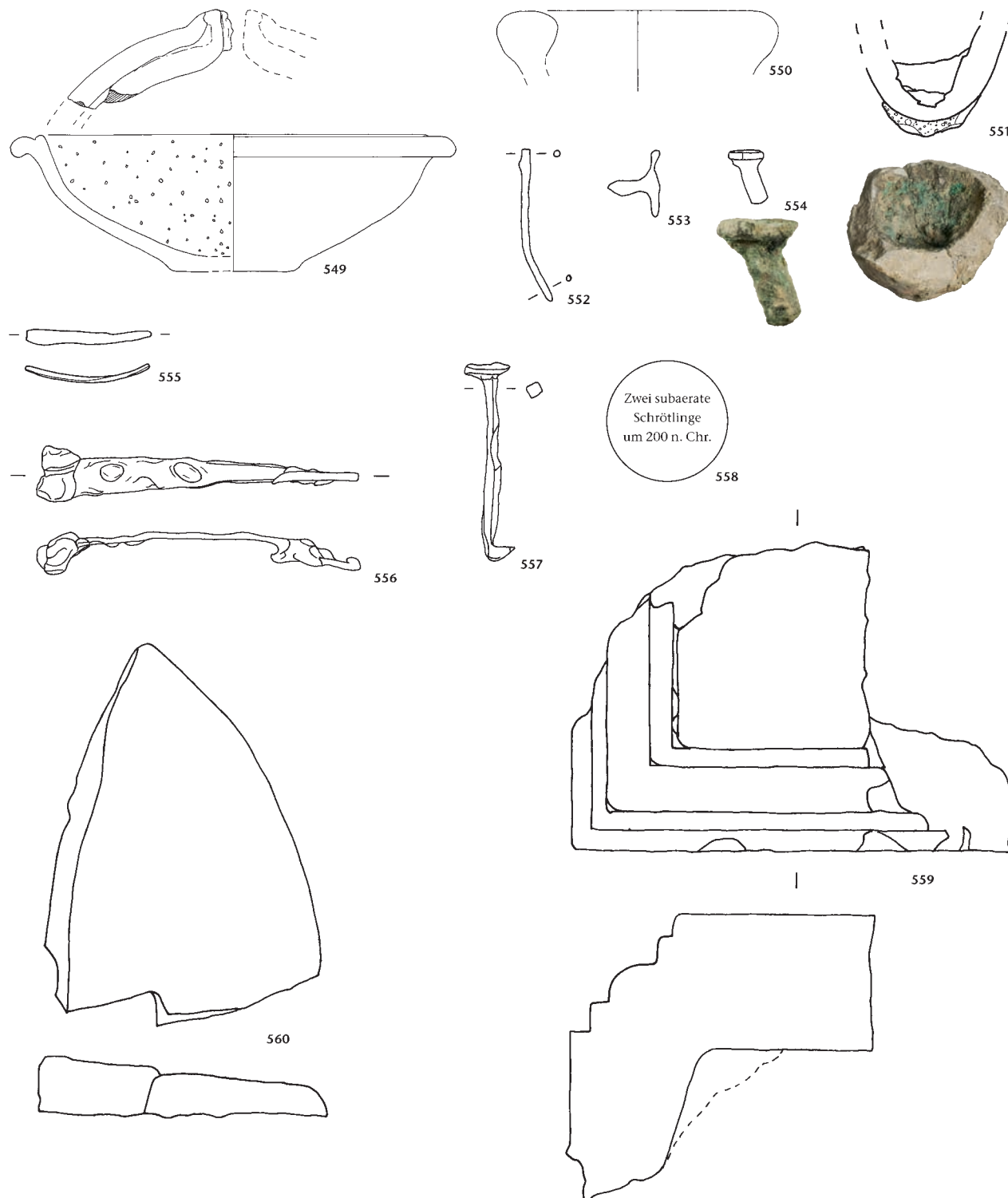
- 556** 1 Fragment, Beschlagblech (?), Eisen, an einem Ende in eine Spitze zulaufend, stark verrostet. L. noch 10,6 cm. – Inv. 1982.24117, FK B08345.
- 557** 1 vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, Spitze umgebogen. L. 6,6 cm, Dm. Kopf 1,7 cm. – Inv. 1982.24119, FK B08345.
- 1 nahezu vollständiger Nagel, Eisen, vierkantiger Schaft, Kopf abgebrochen, stark verrostet. L. noch 11,3 cm. – Inv. 1982.24118, FK B08345.
 - 1 Fragment, Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, steckt in einem Eisenblech. Dm. Kopf 1,4 cm. – Inv. 1982.24116, FK B08345.
 - 1 nahezu vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, stark verrostet. L. 6,4 cm, Dm. Kopf ca. 1,6 cm. – Inv. 1982.24120, FK B08345.
 - 1 nahezu vollständiger Scheibenkopfnagel, Eisen, vierkantiger Schaft, stark verrostet. L. noch 5,5 cm, Dm. Kopf 1,9 cm. – Inv. 1982.24121, FK B08345.

Schrötlinge

- 558** Zwei zusammenkorrodierte subaerate Schrötlinge, Halbfabrikate der Münzproduktion in Insula 50, um 200 n. Chr. A1/1, K3/3, max. 17,8 mm. Gewicht: 3,92 g. – Publ.: Peter 1990, 126 f. Kat. 248; 249. – Inv. 1982.24108, FK B08345.

Stein

- 1 Sandstein mit Schleifspuren. – Inv. 1982.24133, FK B08345.
 - 1 Fragment, Gegengewicht (?), Kalkstein, einseitige Nut mit Meisselspuren diente wohl zur besseren Befestigung eines umlaufenden Seiles. – Inv. 1982.24132, FK B08345.
- 559** 1 Fragment, profiliertes Becken (?), Kalkstein. – Vgl.: Furger 1997, 182 Abb. 62; 174 Abb. 49; 50. – Inv. 1982.24131, FK B08345.
- 560** 1 Fragment eines «hydraulischen» Mühlsteins, Ständer (*meta*), Basalt. Rekonstruierter Radius ungefähr 28 cm. – Ähnlich: Castella/Anderson 2004, Taf. 7,144. – Inv. 1982.24134, FK B08345.



Tafel 33: Augst/BL, Insula 50 (Grabung 1981–1982.052). Ensemble 13: Portikus POR5001.E (Fortsetzung): 549–551 Übrige Keramik, 552–555 Bronze, 556, 557 Eisen, 558 Schrötlinge, 559–560 Stein. M. 1:3 (551, Bronze, Eisen M. 1:2 [554 Foto M. 1:1], Stein M. 1:4).

